

S.

S.

Sadler Helmut (1921-)

Komponist. Lebt in Heidelberg. (SV. 3/1971, S.198)

W: *Ze Krînen* (Volkslied), in: HK 1959, S.129-132.

Kanon, in: HK 1959, S.132.

B: Lutz Tilleweid, *Uraufführung eines Flötenquintetts von Helmut Sadler*, in: SV 1/1966, S.51.

SV. 3/1991,245; Hermann Schlandt, *Musik ist meine Muttersprache.* " Der Komponist Helmut Sadler wurde 75 Jahre alt, in: SV. 3/1996, S.199-202 [mit Werkverzeichnis]; *Was ist der Mensch denn? Uraufführung von Helmut Sadlers Kantate „Lebens-Stufen“*, in: SbZ. 15. Dezember 2009, S.7.

LSbS. S. 426.

Salmen Otto

Salmen ist Zellenleiter der Zelle Ost. (DZB 2. September 1941, S.4)

Landesfrauenführerin Salzer → besuchte am 17. Mai 1942 zusammen mit Grete Schiffbaumer → und Kreisleiter S. die Gemeinde Ceglédbercel. (DZB 22. Mai 1942, S.4)

Kreisleiter S. im Gebiet Mitte. S. begleitete Gebietsführer Binder → auf dessen Besuch von fünf Ortsgruppen im Gebiet Mitte am 14. Juni 1942. (DZB 16. Juni 1942, S.3)

Kreisleiter S. begleitete Gebietsführer Hugo Binder → auf dessen Besuch des Kreises Süd am 21. Juni 1942 zusammen mit Bannführer Otto Binder. → (DZB 24. Juni 1942, S.4)

Kreisleiter S. hielt eine Schulung am 15. November 1942 in Hanselbeck-Érd (Gebiet Mitte) (DZB 19. November 1942, S.5).

Am 7. November 1942 besuchte Kreisleiter S. die OG. Schwabenberg und Soroksár, am 8. November die OG. Dunaharaszti und Taksony. (DZB 11. November 1942, S.3)

Vom 28. November bis 1. Dezember 1942 schulte Kreisleiter S. außer in Hanselbeck-Érd auch weitere Amtswalter und Gefolgschaften seines Kreises. (DZB 10. Dezember 1942, S.4)

Der Evang.-Luth. Landeskirchenrat, München übertrug Predigtamtskandidaten Otto Salmen das neuerrichtete Vikariat Dinkelscherben bei Augsburg. (SbZ Folge 6, 15. Juni 1952, S.4)

Salzer-May Gerda (1910-1990)

S. sprach am 5. Januar 1941 auf der ersten Frauenschulung des VDU. (DZB 10. Januar 1941, S.4)

S. erschien als Landesführerin am 28. Januar 1941 auf dem Heimabend des Mutterdienstes in Nordsiebenbürgen. (BDZ 21. Februar 1941, Nr.9, S.4)

Am 12. Juni 1941 wird berichtet, dass die KdF-Tanzgruppe der DAR Gerda Salzer in Bukarest das Tanzspiel „Ein Sommernachtstraum“ aufgeführt hat. (BTB 12. Juni 1941, S.4)

Volksgruppenführer Basch → eröffnet den ersten volksdeutschen Kindergarten in Altofen in Anwesenheit der Landesfrauenführerin Gerda Salzer. (DZB 13. Mai 1941, S.3)

Abteilungsleiter S. sprach am 10. Jan. 1942 auf der Schulung der KdF-Warte der DAR in Temeschburg über „Feierabendgestaltung“. (BAB R 9335/247, S.17)

S. besuchte am 22. Februar 1942 die Batschka. (DZB 3 März 1942, S.3)

Landesfrauenführerin S. besuchte am 24. Februar 1942 den Heimabend der Frauenschaft in Budakeszi. (DZB 26. Februar 1942, S.3)

S.

Auf der DAR-Amtswalter-Schulung in Heltau am 15. März 1942 vertrat S. den Zuständigen für die Palnungen der Hauptabteilung V, KdF., Pg. Emil Bruckner und gab ihren Bericht über die Arbeiten im KdF. im verflossenen Jahr ab. (BAB R 9335/234, S.35)

Kronstadt, S. Leiterin Kraft durch Freude-Tanzgruppe (SODTZ 8 April 1942, S.7)

Landesfrauenführerin Salzer besuchte am 17. Mai 1942 zusammen mit Grete Schiffbaumer und Kreisleiter Otto Salmen die Gemeinde Ceglédbercel. (DZB 22. Mai 1942, S.4)

Landesfrauenführerin S. besuchte zehn Tage die Schwäbische Türkei, wo sie in allen Kreisen Kreisschulungen für die Ortsfrauenschaftsleiterinnen abhielt. (DZB 20. Juni 1942, S.4)

Landesfrauenführerin S. kehrte nach einer zehntägigen Reise aus der Batschka zurück. (DZB 22. Juli 1942, S.3)

S. ist in der Abteilung Feierabendgestaltung der DAR tätig. (SODTZ 208. Folge, 8. September 1942, S.5).

Landesfrauenführerin S. reichte bei Volksgruppenführer Basch → aus Gesundheitsgründen ihren Rücktritt ein, der ihr von Basch genehmigt wurde. (DZB 23. September 1942, S. 3)

Die Tanzgruppe Gerda Salzer (Deutsche Volksgruppe in Rumänien), die einzige volksdeutsche Tanzgruppe des europäischen Südostens, wurde für eine zweimonatige Gastspielreise durch Deutschland verpflichtet. Die Gruppe besteht aus zwölf Mädchen, die nicht Berufstänzerinnen sind. Das erste Gastspiel findet am 11. Oktober im Rahmen der Tanzmatineen der Berliner Volksbühne statt. Die Organisation der gesamten Gastspielreise hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen. Gerda Salzer war Schülerin der Tanzschule Hellerau-Laxenburg und hat nach ihrer Diplomierung und ihrer Rückkehr in ihre siebenbürgische Heimat für den Kunstanz in den deutschen Siedlungsgebieten Pionierarbeit geleistet. (DZ, 11. Oktober 1942, S.8)

Die Tanzgruppe Gerda Salzer (Kronstadt) gab am 6. Oktober 1942 in dem großen Saal der Liedertafel in Bukarest einen Tanzabend. (BTB 8. Oktober 1942, S.3)

Betrachtungen über die Tanzgruppe G. Salzers aus Berlin am 26. Oktober 1942. (DZ, 27. Oktober 1942, S.3)

Die Tanzgruppe Gerda Salzer war an der 1. Mai-Feier in Kronstadt beteiligt. (SODTZ 102. Folge, 4. Mai 1943, S.6)

Es wird gemeldet, dass S.s Tanzgruppe im Oktober oder November 1943 nach Temeschburg kommt. (Popa, Akten ..., Nr. 511, S.484 (nach 16. Okt. 1943))

W: *Unsere erste Frauenschulung*, in: DZB 10. Januar 1941, S.4.

Volksdeutsche Frau im wirtschaftlichen Kriegsdienst, in: DZB. 15. April 1942, S.5.

Handpuppentheater der „Kraft durch Freude“-Gemeinschaft der Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien, in: SODTZ 208. Folge, 8. September 1942, S.5.

Gedichte, in: SV. 1/1982, S.17.

B: Hans Bergel, *Gerda Salzer* +, SV. 4/1990,350f. (Tod); SV. 1/2000,88; LSbS. S.427.

de Sân-Georgiu Ion (1892-1950)

Prof. f. moderne Literatur an der Univ. Bukarest.

S.-G.Schrieb einen Brief an Hanns Martin Elster, Schatzmeister des PEN-Club, Dt. Gruppe. Dieser berichtet seinem Schatzmeisterkollegen Erich Kochanowski am 14. Juli 1933, S. habe sich in Ragusa zum NS bekannt und habe seinen Antisemitismus wiederholt bewiesen. Elster meint, dieser Freund Deutschlands soll gefördert werden, um „auch in Bukarest in ihm einen Helfer für unsere Nationale Auslandspropaganda zu haben“ (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.81).

S. hielt am 26. Februar 1941 den Vortrag „Neue deutsche Quellen bei Eminescu“ im DWI in Bukarest. (BTB 28. Februar 1941, S.3)

S.-G. sprach am 16. November 1941 in der Besprechung zu Max Halbes → „Jugend“, das zur Aufführung durch das Nationaltheater in Bukarest kommt. (BTB 17. November 1941, S.3)

S.

S.-G. nahm an dem vom DWI am 17. Dezember 1941 zum 150. Todestag von Mozart organisierten musikalischen Abend teil. (BTB 19. Dezember 1941, S.3)

Im Akademie-Theater, der Zweigbühne des Burgtheaters, brachte die Erstaufführung der Charakterkomödie „Mamsell Sewstizza“ des Bukarester Dichters Ion Sân-Giorgiu dem Publikum einen sehr vergnügten, mit breiterem Behagen gewürzten Abend. (BTB 16. Januar 1942, S.3)

Es wird amtlich mitgeteilt, dass das Kriegsgericht des hauptstädtischen Militärkommandos am 10. März 1942 Prof. Ioan Sân-Giorgiu abgeurteilt und gemäß Art. 13 Absatz 1 des Dekretgesetzes Nr. 263/41 zu 6 Jahren schweren Kerker, Ehrverlust und Amtsenthebung verurteilt hat, weil er, als er einberufen wurde, sich dieser Verpflichtung zu entziehen suchte, zu welchem Zweck er beim Grossen Generalstab vorsprach, wo er durch Drohungen und eine unzulässige Haltung dem Ansehen dieser Behörde und der Armee Abbruch leistete. (BTB 12. März 1942, S.3)

Stücke von S. wurden in deutscher Übersetzung vom Landestheater der Deutschen Volksgruppe in Rumänien gespielt. (DZ, 8. März 1942, S.3)

Nach seiner abenteuerlichen Flucht aus Rumänien schrieb S. ein Glückwunschtelegramm an Himmler, → das am 6. Januar 1945 an diesen mitgeteilt wurde. (Popa, Akten ..., Nr. 624, S.578)

W: *Eminescu und der deutsche Geist*, Jena Leipzig Gronau, 1936.

Goethe, Bd. I, Bukarest 1938.

Neue deutsche Quellen bei Mihail Eminescu (Veröffentlichungen des DWI. in Bukarest, Vorträge 2), Jena-Leipzig 1941 [rez. v. E. Görlich in: SOF, VIII.Jg., 1943, S.347f.]

Spiritul german în literatura română, in: Revista Fundațiilor Regale, Bukarest 1941, S.514-538, Bd.2, S.109-132 (SOF, IX./X.Jg., 1944/45, S.656).

B: IGL. S.1559-1560.

Saria Balduin (1893-1974)

1942-1945 Professor an der Univ. Graz.

Mitherausgeber des „Südostdeutschen Archivs“, München 1958-.

Stellvertretender Vorsitzender des SODHK.

S. nahm an der Gründungssitzung der SOHK. im Südost-Institut München am 31. März 1957 teil (SODA. X, 1967, S.3).

S. sprach auf der Jahrestagung der SODHK in Graz zwischen dem 12. und 15. Oktober 1960 über *Der sächsische Bergbau auf dem Balkan* (SODA. X, 1967, S.6).

S. wurde auf der Jahreshauptversammlung der SODHK am 4. November 1962 zum Vorstandmitglied wiedergewählt (SODA. V, 1962, S.254).

Die Regierung des Burgenlandes überrichte am Landesfeiertag, 11. November 1964, S. das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Burgenland. (SV 1/1965, S.57)

S. referierte auf der Tagung der SODHK 1964 in Augsburg über "Die deutsche mittelalterliche Siedlung im Krainischen". (SV. 1/1965, S.50)

S. wurde in der Mitgliederversammlung des Südostdeutschen Kulturwerks, München, am 6. März 1965 in den Vorstand wiedergewählt. (SV. 2/1965, S.117).

S. war am Zustandekommen der *Bibliographie zur Landeskunde der Bukowina* von Erich Beck (München 1966) beteiligt. (SV. 4/1966, S.255)

S. wurde am 2. März 1967 von der Mitgliederversammlung des SOKW einstimmig für zwei Jahre in den Vorstand wiedergewählt. (SV 2/1967, S.126)

Matthias Bernath hielt am 28. Mai 1968 die Laudatio für Prof. Saria → im Rahmen des SOKW. (SV 3/1968, S.190)

S. nahm an einer Konferenz evangelisch-lutherischer Pfarrer aus ganz Jugoslawien (Slowenen und Slowaken) vom 5. bis 8. November 1968 teil. (SV 1/1969, S.60)

S.

- B. schied am 1. März 1971 aus dem Vorstand des SOKW aus Altersgründen aus. (SV 2/1971, S.120)
- Der Vorstand des SOKW verlieh seinem bisherigen Mitglied S. die Adam-Müller-Guttenbrunn Plakette „in Anerkennung eines großen geschichtswissenschaftlichen Werkes“. (SV. 2/1971, S.122; SODA XIV.Bd, 1971, S.299; SV 2/1971, S.122)
- Die Universität Wien erneuerte am 17. Dezember 1971 in einer akademischen feier anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums S. das Doktordiplom. (SV 2/1972, S.125)
- W: *Feuersbrünste im alten Pettau*, in: Marburger Zeitung, 12./14. Juni 1943, S.3.
- Rom und der Südosten im Altertum*, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.1-20..
- Geschichte der südostdeutschen Volksgruppen* (Göttinger Arbeitskreis, Schriftenreihe 42), Kitzingen/Main 1954.
- Geschichte der südostdeutschen Volksgruppen*, Würzburg 1954.
- Eine frühmittelalterliche Kirche in Bruckneudorf*, in: Pro Austria Romana VI, 1956, S.35f.
- Der mittelalterliche sächsische Bergbau auf dem Balkan*, in: OW. 9.Jg., 1962, S.131-150.
- Was hat uns Primus Truber heute zu sagen ?* München 1963.
- Die Flüchtlingsbewegung in der Türkenzeit*, in: SODA. VII, 1964, S.129-153.
- Hans Pirchegger zur Vollendung des 90. Lebensjahres*, in: SODA. VIII, 1965, S.194-196.
- Pettau. Entstehung und Entwicklung einer Siedlung im deutsch-slowenischen Grenzraum* (Sonderband 10 der Zeitschr. des Histor. Vereins f. Steiermark), Graz 1965.
- Universitäts-Professor Dr. Artur Betz 60 Jahre*, in: SV 3/1965, S.179f.
- Zehn Jahre Südostdeutsche Historische Kommission*, in: SODA. X, 1967, S.1-8.
- Die wirtschaftliche Bedeutung Pettaus im 15. Jahrhundert im Spiegel der erhaltenen Denkmäler*, in: SODA. X, 1967, S.102-107.
- Das Deutschtum zwischen Drau und Adria*, in: *Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn. Ein Handbuch*, Frankfurt a.M 1967.
- Professor Dr. Franz Bbinger +*, in: SV. 4/1967, S.246.
- Beitrag in: *Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn. Ein Handbuch*, Frankfurt 1967.
- Die slowenische Reformation und ihre Bedeutung für die kulturelle Entwicklung der Slowenen*, in: Abhandlungen über die slowenische Reformation, München 1968.
- Oskar Sakrausky – der neuen evangelische Bischof von Österreich*, in: SV. 3/1968, S.185.
- Erzherzog Karl II. und die slowenische Reformation*, in: Joannea, Publikationen des Steiermärkischen Landesmuseums und der Landesbibliothek am Johanneum, 3.Bd., Graz 1968.
- Die Reformation im südslawischen Raum*, in: Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde, 12.Bd., 1969, S.58-77.
- Beiträge zur Geschichte des Protestantismus in Krain*, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.104-113.
- R: *Rad Vojvodjanskih Muzeje*, 1.Jg., Neusatz 1952, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.367f..
- Deroko A., *Srednjevekovni gradovi u Srbiji. Crnoj Gori i Makedoniji*, Belgrad 1950, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.375.
- Schmaus Alois, *Makedonische Schriftsprache und Literatur*, in: Osteuropa 3, 1953, S.178-183, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.376f..
- Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes*, 2.Bd., Eisenstadt 1963, in: SODA. VII, 1964, S.229f..
- Johann Wüsch, *Beitrag zur Geschichte der Deutschen in Jugoslawien für den Zeitraum von 1934-1944*. Aktenmäßige Darstellung, Kehl a.Rh. 1966, in: SV. 1/1967, S.64.
- Johann Wüsch, *Ursachen und Hintergründe des Schicksals der Deutschen in Jugoslawien. Bevölkerungsverluste Jugoslawiens im Zweiten Weltkrieg*, Kehl a.Rh. 1966, SV. 1/1967, S.64.
- Bischof D. Gerhard May – 70 Jahre*, in: SV. 2/1968, S.122f.
- Der Mann von Gott. Festschrift für Bischof Dr. Gerhard May*, Wien 1968, in: SV. 3/1968, S.198.
- Thomas v. Bogyay, *Grundzüge der Geschichte Ungarns*, Darmstadt 1967, in: SV. 1/1969, S.66.
- Handbuch der europäischen Volksgruppen*. Im Auftrag der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV), bearbeitet von Manfred Straka. Ethnos, Bd.8, Wilhelm Braumüller Wien 1970, in: SODA XIII.Bd, 1970, S.247f.

S.

Johann Weidlein, *Die Schwäbische Türkei I. Beiträge zur Geschichte und Siedlungsgeographie*, München 1967, in: SODA XIII.Bd, 1970, S.264.

Festschrift für Heinrich Kunnert (Burgenländische Forschungen, Sonderheft II), Eisenstadt 1969, in: SODA XIII.Bd, 1970, S.270.

Allgemeine Bibliographie des Burgenlandes. VIII. Teil, 1. Halbband, Eisenstadt 1970, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.267f.

Volkstum zwischen Moldau, Etsch und Donau. Festschrift für Franz Hieronymus Riedl ... dargebracht zum 65. Lebensjahr im Auftrag eines Freundeskreises von Th. Weiter, Wien Stuttgart 1971, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.269.

Nikolaus v. Preradovich, *Des Kaisers Grenzer. 300 Jahre Türkenabwehr*, Wien München Zürich 1970, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.276f.

Günther Probszt, *Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918*, Wien Köln Graz 1973, in: SODA XV./XVI. Bd, 1972/73, S.238f.

FS.: *Festschrift für Balduin Saria zum 70. Geburtstag* (BSDHK. Bd.11), München 1964.

B: SV. 1968, S.129; Artur Betz, *Balduin Saria 80 Jahre*, in: SODA XV./XVI. Bd, 1972/73, S.220f.

H. Zillich, *Universitätsprofessor Balduin Saria +*, in: SV. 3/1974, S.197f.; *Österreichische Historiker*, S.207, 489, 755.

SV. 2/1968, S.129; 2/1973, S.129f.;

Sattler Wilhelm

S. nahm an der Jahrestagung des DAI im August 1937 an einer Konferenz teil, die dem „Umvolkungskonzept“ H.-J. Beyers → den Rahmen bot. Sein Beitrag „Umvolkung im Südostraum. Aus einer Gruppenarbeit im diesjährigen Reichsberufswettkampf über Verschiebungen deutschen Volkstums in Südslawien“ war aus dem studentischen Reichsberufswettkampf hervorgegangen. (Schöttler, S.279f.; Anm.88, S.356;)

W: *Ergänzung und Änderung der Durchführungsverordnung Nr. 500 – 3p. – 1941 der Gesetzesverfügung über das deutsche Schulwesen im Unabhängigen Staate Kroatien*, in: NuS. 15.Jg. (1941/42). S. 144ff.

Die deutsche Volksgruppe im unabhängigen Staat Kroatien. Ein Buch vom Deutschtum in Slawonien, Syrmien und Bosnien (Schriften des Südostdeutschen Institutes Graz, Nr.9), Graz 1943.

Sauer Fritz (1898-)

Als Kreisleiter Alttal verpflichtete S. 28 Parteianwärter am 8. November 1942 (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).

Kreisleiter S. sprach im Vaterhause des gefallenen Ortsgruppenleiters von Agnetheln, Gunne, sein Beileid aus. (SODTZ 11. Folge, 16. Januar 1943, S.5)

Kreisleiter S. sprach zur Eröffnung des WHW am 6. Februar 1943 in Mergeln. (SODTZ 31. Folge, 9. Februar 1943, S.4)

In Anwesenheit von S. fand die WHW-Kundgebung in Agnetheln am 7. Februar 1943 statt (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).

S. sprach am 9. und 10. Februar 1943 in Roseln und Zied zum WHW. (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).

S. sprach am 7. März 1943 auf der Hermannstädter Kundgebung „Alles für die Front“ (SODTZ 56. Folge, 9. März 1943, S.5).

In Anwesenheit von S. wurde die Kundgebung zu Führers Geburtstag im Kreisvorort Agnetheln abgehalten. Hier überreichte Pg. Heinrich Stirner S. im Namen der Ortsgruppe Agnetheln ein Bild des Führers „für seine nimmermüde, aufopferungsvolle Arbeit als politischer Führer des Kreises“ (SODTZ 93. Folge, 22. April 1943, S.2).

S. verabschiedet am 23. Juni 1943 die ersten Waffen-SS-„Freiwilligen“ aus dem Kreis Alttal in Agnetheln. (SODTZ 27. Juni 1943, S.3).

S.

S. nahm an der Kundgebung in Agnetheln am 18. Juli 1943 teil, die der Einsatzbereitschaft an der Heimatfront und an der Kriegsfrente gewidmet war. (SODTZ 1687. Folge, 23. Juli 1943, S.7).

S. verabschiedet am 21. Juli 1943 den zweiten Freiwilligen-Transport aus dem Kreis Alttal in Agnetheln. (SODTZ 27. Juli 1943, S.4).

„Feierstunde: Ewiges deutsches Soldatentum“ in Mediasch am 15. März 1944 von Pg. Julius Duldner, → Direktor der St.-L.-Roth-Schule, und vom Musikprofessor derselben Schule, Pg. Fritz Schuller geleitet (SODTZ, 19. März, Folge 66, S.5)

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird S. in der Liste der 16 Kreisleiter mit 6 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

S. sprach am 21. Juli 1944 auf der Treuekundgebung für Adolf Hitler in Agnetheln. (SODTZ Folge 172, 28. Juli 1944, S.5)

W: *Alttal*, in: SODTZ 6. Folge, 9. Januar 1944, S.23f..

B: Kreisleiter (SODTZ 16. Januar 1943, S.5); 9.Febr.1943, S.3; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.396, S.656.

Sauerbruch Ferdinand (1875-1951)

S. war 1937-1945 Leiter der Fachsparte Medizin im Reichsforschungsrat, im Zweiten Weltkrieg Beratender Chirurg des Heeres im III. Wehrkreis, von Mai bis Oktober 1945 Stadtrat für das Gesundheitswesen in Berlin, im Okt. 1945 aus politischen Gründen als Stadtrat entlassen. (Grüttner, *Lexikon* S.145)

S. wurde am 26. Mai 1942 feierlich zum Ehrendoktor der Universität Debrecen promoviert. Dies stelle eine „Zusammenkunft der deutschen und ungarischen Wissenschaft“ dar. Der Dekan der medizinischen Fakultät betonte, dass damit auch die Wertschätzung für die gesamte deutsche medizinische Wissenschaft erfolge, die „trotz des Krieges keinen Augenblick vergesse, was sie dem allgemeinen Fortschritt schulde.“ (DZ, 27. Mai 1942, S.3)

Ritterkreuz für Prof. Sauerbruch. Das Kriegsverdienstkreuz in Schwertern verliehen, in: BTB 17. Oktober 1943, S.10.

B: Klee, *Personenlexikon* S.520f.; Weiß, S.394f.

Sauré Wilhelm (1899-1951)

S. war SS-Standartenführer und kam Anfang 1940 aus Göttingen als neuer Rektor an die Universität in Prag. Er vertrat vor allem die Interessen des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS. (Glettler/Mišková, S.15). S. wurde mit Dekret des Ministereiums für Schulwesen und Volksbildung am 6. November 1940 zum Bevollmächtigten des Reichsprotektors für die slavistischen Forschungsinstitute ernannt. (Ebenda; S.388). S.s Rektorat endete durch seine Demission am 28. März 1942 (Ebenda; S.372).

Bis zu seiner Berufung nach Prag war S. "Bauern- und Bodenrechtler" in Göttingen gewesen. (Heiber, *Universität*, II,2, S.104) S. war bei den Vorbereitungen der Besetzung des Sudetenlandes und bei dieser selbst aktiv gewesen. Zu Reichsprotektor Heydrich → hatte S. ein gutes Verhältnis. Heydrich sprach ihm noch einen Tag vor seinem Tod seinen Dank und seine Anerkennung aus. Auch war S. unter Heydrich vom SS-Standartenführer zum Waffen-SS-Hauptsturmführer vorgerückt. (Heiber, *Universität*, II,2, S.104, 106)

S. hielt im Rahmen des DWI in Bukarest im November 1942 den Vortrag *Die nationalsozialistische Agrargesetzgebung*. In der Aula des landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes sprach er am 24. November über *Das deutsche Bauernrecht* (in: DFSO II, 1943, S.206; in: BTB 25. November 1942, S.4)

S.

Am 25. November 1942 sprach S. im DWI in Bukarest über „Die nationalsozialistische Gesetzgebung“. (BTB 26. November 1942, S.3) Es fand ein Empfang der Landwirtschaftlichen Fakultät zu Ehren Prof. Saurés beim Unterstaatssekretär für Propaganda, Prof. Marcu, statt. (BTB 28. November 1942, S.3)

B: Klee, *Personenlexikon* S.521; Grüttner, *Lexikon* S.145f.; Glettler/Mišková S.15f., 24, 320f., 363, 366-370, 372, 387-388; Heiber *Universität*, II,1 S.413, 416, 417, 419, 420, 422,424; II,2 S.13, 88, 104-107.

Schaaser Gerhard

Pfarrer Großpold 1933-1951 (SP. 1/1997 S.39).

B: Glondys 295, 358, 360, 410, 437;

Schaaser Johann

B: Glondys 386,

Schaaser Julius

Sch. kandidierte auf der gemeinsamen Liste der Deutschen Parlamentspartei und der Ungarischen Reichspartei vom 16. Juni 1927 als Senator für den Wahlbezirk Großkokeln (Minoritätile 1925-1931, Nr. 29, S.232).

B: Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.106, S.212 (25. Juni 1926); Nr.135, S.263; Nr.238, S.429 (3. Dezember 1933); Nr. 300, S.545 (28. Januar 1937); Nr.499, S.794 (14. April 1948).

Schachl Waldemar (1893-1957)

Künstler Kronstadt

Sch. war in der Vorausstellung Kronstädter Künstler für die von der Kammer der bildenden Künste zum erstenmal geplanten Ausstellungsreise ins „Reich“, die in Wien, Dresden und Breslau Station machen wird, präsent. (SODTZ 265. Folge, 14 November 1943, S.6).

Sch. war in der Kunstaussstellung der DViR in Hermannstadt, die am 22. Dezember 1943 eröffnet wurde, mit Werken vertreten (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.5).

B: SODTZ 1. August 1942, S.5; LSbS. S.429.

Schäuble Johannes (1904 -1968)

Erbbiologe

1940 Dozent Freiburg, Leiter Abt. Erb- u. Rassenbiologie; 1942 Mitarbeiter SS-Ahnenerbe, staatlich anerkannter Rassengutachter; Lehrverbot bis 1951; 1956-61 Direktor des Anthropologischen Instituts der Universität Kiel.

W: *Ein rassenbiologische Vergleichsuntersuchung an Schwarzwäldern aus Hotzenwald und rumänischem Banat* (Geschenk an das Baron Brukenthalische Museum in Hermannstadt vom Forschungsinstitut der DViR) (SODTZ 164. Folge, 18. Juli 1943, S.9). [Habilitationsschrift 1939]

B: Klee, *Personenlexikon*, S.525.

Schaumburg-Lippe Friedrich Christian Prinz zu (1906-1983)

Sch.-L. , SA-Standartenführer der Standarte Feldhernnhalle, bereist mehrer rumänische Städte, wo er aus Anlaß des Erntedankfestes zu den Reichsdeutschen spricht. (BTB 9. Oktober 1942, S.3)

Sch.-L. sprach am 15. Oktober 1942 auf dem Entredankfest der AO der NSDAP, Ortsgruppe Hermannstadt und sagte u.a.:

S.

Von dem Erntedankfest ausgehend, das das ganze deutsche Volk in diesem Jahr des größten Krieges und der größten Zeit in der deutschen Geschichte feiert, legte der Reichsredner das Geheimnis des nationalsozialistischen Regimes dar, durch das das Deutschland der Jetztzeit aufgebaut werden konnte. *Nur solange gibt es ein solches Regime, als es wenigstens einige Fanatiker gibt, die mit ihrer ganzen Persönlichkeit sich für die Idee einsetzen.* Das ist zugleich seine Grenze und Größe. Gerade für die Auslandsdeutschen ist es notwendig, daß sie sich darüber klar werden, wie die Methoden waren, mit denen der Nationalsozialismus sich die Herzen der Deutschen in der Kampfzeit eroberte. In erster Linie geschah das durch die *Gemeinschaft*. Durch sie kamen die einzelnen zur Weltanschauung, nicht umgekehrt. Die Menschen wurden zu dieser Gemeinschaft hingezogen, weil sie in ihr die *Disziplin* erkannten. Sie wollten ein Deutschland, in dem es so sauber und diszipliniert aussah, wie in ihrer Gemeinschaft. Durch die Gemeinschaft wurden sie zu Nationalsozialisten. **Man kann daher Nationalsozialist nie sein, sondern immer nur werden. Es gibt nur einen wirklichen Nationalsozialisten in der Welt, und das ist unser Führer Adolf Hitler.** In der Kampfzeit kam es auf die Haltung von jedem einzelnen an, denn nach ihm wurde die Gemeinschaft beurteilt. Ebenso kommt es auch bei den Auslandsdeutschen auf jeden einzelnen an. **Nicht Propaganda kann die Stellung dieser Gemeinschaft fördern, sondern nur die persönliche beispielhafte Haltung des einzelnen.** Das ist die beste Propaganda.

Die Gegner innerhalb Deutschlands vor 1933 haben sich mit der Hoffnung auf das Zusammenbrechen der Partei verrechnet, ebenso, wie sich Deutschlands Feinde heute mit dem Zusammenbruch Deutschlands verrechnen, weil sie beidemale eines nicht erkannten, nämlich, daß heute jeder in Deutschland, wie damals in der Partei, **Nationalsozialist** ist. 1933, als alle anderen Unterdrückungsmaßnahmen nichts mehr nützten, wollten die Feinde der Partei durch den Kommunismus besiegen, heute versuchen sie dasselbe durch den Bolschewismus. Sie haben sich 1933 verrechnet, und sie werden sich heute verrechnen. Deutschland kann mit demselben Vertrauen wie damals in die Endphase des Kampfes eintreten. **Wir werden siegen, denn wir haben eine Idee und einen Führer Adolf Hitler, der sie verkörpert.** (SODTZ Folge 242, 17. Oktober 1942, S.7)

B: Klee, *Personenlexikon* S.257.

Schauwecker Heinz (1894-1977)

NS-Schriftsteller.

W: *Heidentum und Anständigkeit*, in: Der DJ-Führer, 8. Folge 1943.

B: Klee, *Kulturlexikon* S.517.

Schebesch Kurt (4.02.1912 -)

Sch. studierte Nationaökonomie in Wien. (SV. 2/1982, S.168)

Sch., der im nordrhein-westfälischen Arbeitsministerium tätig ist, lieferte ein Manuskript für die Anthologie „Fremd in Deutschland“ in Verbindung mit dem 4. Hörspiel- und Erzählwettbewerb des Ostdeutschen Kulturrats und des nordrhein-westfälischen Arbeitsministeriums zum Thema „Fremd in Deutschland“. (SV 2/1973, S.125)

Sch. wurde auf dem Verbandstag der Landsmannschaft der Sbg. Sachsen am 8. Mai 1977 in Leverkusen zum Stellvertreter des Bundesvorsitzenden gewählt. (SV. 3/1977, S.232)

Sch. nahm im Auftrag der Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und Österreich am Heimattag der Sbg. Sachsen aus Nordamerika (18.-19. Juni) in Aylmer (Kanada) und an der 75-Jahrfeier des Zentralverbandes der Siebenbürger Sachsen in den USA am 2. Juli in Cleveland teil. (SV. 4/1977, S.305)

Sch. wurde am 22. Juni 1980 einstimmig ins Präsidium des Bundes der Vertriebenen, Bonn gewählt. (SV. 4/1980, S.314)

Sch. weilte als politischer Sprecher der Siebenbg. Sachsen vom 9. bis 14. Dezember 1982 auf der KSZE-Nachfolgekonzferenz in Madrid. (SV. 2/1983, S.142)

S.

Sch. berichtete auf der gemeinsamen Beratung der im Rat der Südostdeutschen zusammengesetzten Landsmannschaften und des SOKW (21.-22. Januar 1983) unter Vorsitz von M. Stocker → in Gundelsheim am Neckar über das rumänische Dekret vom 22. Okt. 1982. (SV. 2/1983, S.159)

Sch. stellte auf dem Heimattag der Sbg. Sachsen 1983 H. Bergels → Buch „Drei politische Reden zur Lage der Deutschen in Siebenbürgen“ vor. (SV. 3/1983,239)

W: *Das rumänische Papierkartell und Werkstoff Papier* [Diss. Hoschs. f. Welthandel] Wien 1942.

Quo vadis, Romania?, in: SV. 2/1975, S.101-104.

Rumänien und wir (SV. 2/1976,77-80)

Sind Patenschaften und Heimatstuben noch aktuell?, in: SV 3/1976, S.195-198.

Zur ostdeutschen Musikpflege, in: SV 4/1976, S.244-247.

Helsinki und Belgrad – Alptraum oder Chance ? Worum geht es uns Südostdeutsche bei der Belgrader Konferenz, in: SV. 4/1977, S.248-250.

R: Karl Wolf, *Schriften und Reden*, hg. v. Michael Kroner, Bukarest 1976, in: SV. 3/1977, S.238.

Hans Hartl, *Der „einige“ und „unanhängige“ Balkan. Zur Geschichte einer politischen Vision*, München 1977, in: SV. 4/1977, S.315.

Menschenrechte – bloß ein Modewort?, in: SV. 3/1978, S.173-175.

Rumänisches Nationalfest in Freiburg. 30 Jahre Rumänisches Forschungsinstitut, in: SV. 1/1980, S.49.

Gerhard Schweizer, *Die Janitscharen. Geheime Macht des Türkenreiches*, Salzburg 1984, in: SV. 3/1985, S.249f..

Hg.: *Doina. Doina ... Eine Anthologie rumänischer Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart*, Leer 1969.

B: S.V. 2/1977,135; 3/1980,220; 4/1980,308; 2/1982,168; 2/1983,159; 3/1983,239; W. Bruckner, *Dr. Kurt Schebesch 75 Jahre*, in: SV. 1/1987, S.67f.

Müller, *Erinn.* 192, 195f.;

Scheerer Herta

Ortsleiterin des Mutterdienstes in Botsch/Nordsiebenbürgen.

W: BDZ 21. Februar 1941, Nr.9, S.4 (Artikel über den Besuch der Landesführerin Gerda Salzer → beim Heimabend des Mutterdienstes).

Scheerer Johann (Hans)

Pfarrer Pretai (Siebenbg.), (1936-1951) (SP. 2/1998, S.84), Dechant.

Februar 1936, zusammen mit den Pfarrern Capesius, Erwin Bartsch, Otto Reich, Hans Connerth, Georg Schuller, Ulrich Kenst eine Erklärung vor Bischof Glondys →, im Sinne seiner Kirchenpolitik Jugendarbeit leisten zu wollen. (Glondys, S.201)

Sch. stand hinter dem antinazistischen Stadtpfarrer von Kronstadt Konrad Möckel, → zusammen mit etwa 20 "begabten Pfarrern" (Glondys, S.295 (31. März 1939))

Sch. war ab 23. Juli 1941 "Kriegspfarrer" (Popa, Akten ..., Nr.586, S.556)

Sch. war nach dem Krieg Pfarrer in Linz. (SbZ Folge 7, 15. Juli 1952, S.3)

W: *Helfende Hände. Nachbarschaftshilfe Österreich der Siebenbürger Sachsen*, in: SbZ Folge 7, 15. Juli 1952, S.3.

B: Glondys 247, 295; Müller, *Erinn.* 109, 184, 333, 456;

Scheerer Josef (Sepp) (1908-)

Pfarrer von Botsch (Nordsiebenbürgen) (1933-1944) (SP. 2/1990, S.75), dann Pfarrer der Christusgemeinde in Mainz.

Sch. verließ mit dem letzten SS-Freiwilligentransport am 10. Januar 1944 Ungarn. (DZB 14. Januar 1944, S.3)

S.

1951 wohnte Sch. in Linz. (SbZ Folge 12, Dezember 1951, S.1)

W: *Um den Glauben unserer Väter*, in: Kirchl. Bll. 32/1938.

Weihnachten, in: SbZ Folge 12, Dezember 1951, S.1f.

„*muß ich schon vertrieben sein ...*“. *Die Landler in Siebenbürgen. Vertriebenenschicksale des 18. Jahrhunderts*, in: HK 1957, S.38-42.

Gott ist für uns. Festpredigt, gehalten am 18. Oktober 1959 in Uffenheim gelegentlich des siebenbürgisch-sächsischen Kirchentags, in: HK 1960, S.33-35.

Kirchenbau – Gemeindebau. Die evangelische Auferstehungskirche in Mainz – Die Predigt eines Bauwerks, in: HK 1964, S.33-36.

Ein bedeutender südostdeutscher Volks- und Kirchenmann. Dr. Carl Molitoris und das Schicksal der Nordsiebenbürger, in: SV. 1/1973, S.8-11.

Das Gericht und die Liebe Gottes. Predigt, gehalten in Wels am 31. August 1975, anlässlich des dreißigjährigen Gedenkens an die Evakuierung und Flucht der Nordsiebenbürger, in: HK 1976, S.33-36.

Die Früchte des Lebenswerkes von Pfarrer Georg Scherg, in: HK 1981, S.42-51.

H: Zus. mit Hermann Jekeli u. Ludwig Binder, *Die Bischöfe der evangelischen Kirche A.B. in Siebenbürgen*, 2 Bde., Köln Wien 1978-1980.

R: Zu *Um den Glauben unserer Väter*, Sachsenspiegel 4/5/1938, S.51f.

B: Glondys 295 (natsoz. Pfarrer), 314; SV. 1/1968,51; 1/1969,58; SV. 1/1979,61; 1/2000,84;

Scheeser Josef

Dr. Sch. besorgte im Rahmen der Schulung der Hilfgesundheitspflegerinnen vom 19. – 24. Oktober 1942 in Kronstadt andere Fragen der Volksgesundheit. (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3)

Sch. ist Kreisdienststellenleiter für Volksgesundheit des Kreises Kronstadt (SODTZ Folge 72, 26. März 1944, S.7)

Sch. ist Kinderarzt in München-Pasing. (SbZ Folge 10, Oktober 1951, S.4)

Sch. ist Sozialreferent der Landsmannschaft der Sbg. Sachsen. (SbZ Folge 11, November 1951, S.4)

Scheierling Konrad (1924-1992)

Sch. brachte auf dem ersten Allgemeinen Schwäbischen Lehrerkongress, zu dem die „Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer im Südostdeutschen Kulturwerk“ anlässlich ihres 25jährigen Bestehens am 30. September bis 1. Oktober 1972 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen gerufen hatte, Beispiele für den reichen donauschwäbischen Liederschatz. (SV. 1/1973, S.55).

Sch. bot am Abend des 31. Oktober Proben aus seinen neuesten Liedfunden von Wien bis zum Kaukasus auf der dem Thema „Donauschwäbisches Stadtbürgertum bis 1848“ gewidmeten Tagung des Gerhards- und Michaelwerks vom 31.10.-1.11.1972 in Stuttgart-Hohenheim. Nirgends finde man mehr kostbare Weihnachtsverse wie bei diesen Deutschen. (SV. 2/1973, S.117f.)

Die Instrumentalgruppe K.Sch. umrahmte die Feierstunde der Überreichung des Kulturpreises 1981 mit „Canzonen“ Erasmus Widmanns (1572-1634). (SV. 3/1982, S.246)

Sch. erhielt am 28.Dez. 1982 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen die Ehrengabe des Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg. (SV. 2/1983, S.156)

W: *Ich bin das ganze Jahr vergnügt*, Kassel/Basel 1955.

Deutsche Volkslieder aus der Schwäbischen Türkei, Berlin 1960.

S.

Lob Gott, mein Harfenspiel, Boppard/Rhein 1961.

Südostdeutsches Schicksal im Volkslied. Bis zur Eroberung Budapests durch die Türken (SV. 2/1976, S. 94-101)

Südostdeutsches Schicksal im Volkslied, in: SV 3/1976, S.198-203.

Arbeitskreis „Südostdeutsche Musik“, in: SV. 1/1985, S.56f.

Geistliche Lieder der Deutschen aus Südosteuropa, 1989.

R: Johannes H.E. Koch, *Sieben deutsche Volkslieder aus der Schwäbischen Türkei*, Wolfenbüttel u. Zürich 1981, in: SV. 3/1982, S.255.

Karl Teutsch, *Siebenbürgisches Chorbuch – Deutsches Liedgut aus Siebenbürgen in drei- und vierstimmigen Sätzen*, Innsbruck 1983, in: ZfSbLk. 9. (80.)Jg., Heft 1, 1986, S.91f..

H: *Donauschwäbisches Liederbuch* (DSA. Reihe III, 33.Bd.), Straubing 1985.

Erfreue dich, Himmel. Südostdeutsche Weihnachtslieder, Wolfenbüttel – Zürich 1972.

B: S.V. 1/1973,72; 2/1973,117; Franz Hutterer, *Ich bin das ganze Jahr vergnügt*. Laudatio zur Georg-Dehio-Ehrengabe 1991 für Konrad Scheierling, in: SV. 3/1991, S.197f.; Franz Hutterer, *Nachruf auf Konrad Scheierling (1924-1992)*, in: SV. 2/1992, S.160f..

Scheiner Andreas d.Ä. (1864-1946)

Mundartforscher

W: Zus. mit Oskar Wittstock d.Ä.: *Volkstümliches der Siebenbürger Sachsen. Die Mundart der Siebenbürger Sachsen*, Stuttgart 1895.

Die Mediascher Mundart, in: Beiträge zur dt. Sprache u. Lit., 12.Jg., 1887, S.113ff.

Die Schenker Herrenmundart, in: AVSL. Bd.36, 1909, S.269-308.

Die Mundart der Burzenländer Sachsen (DDG XVIII), Marburg 1922.

Mundart der Sachsen von Hermannstadt, in: AVSL. Bd.41, 1928, S.523-687.

Die Mundart Simon Gottlieb Brandschs. Ein Beitrag zur Geschichte der Mediascher Mundart, Hermannstadt 1928.

Die Sprache der Siebenbürger Sachsen, in: Siebenbürgen (Das Deutschtum im Ausland, Bd.3), Dresden 1930.

Stand, Methoden und bisherige Ergebnisse siebbg.-dt. Mundartforschung, in: DHfVKF., 1.Jg., 1931, S.253-260.

Zur Wörterbuchfrage, in: SODA. VI, 1963, S.104-108.

Versuch der Grundlegung einer allgemeinen Dialogik, Erlangen 1970.

Gottfried Wilhelm Leibnitz und das Siebenbürgisch-Sächsische Wörterbuch, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.32-37.

Vortrag: *Unsere sächsische Volkssprache*, Hermannstadt 1898.

H: *Friedrich Schiller - Wilhelm Tell*. Hg. zum hundertjährigen Todestage, Hermannstadt 1905.

B.: Karl Kurt Klein, *Andreas Scheiner (1864-1946)*, in: SbZ Folge 10, Oktober 1951, S.5.

Karl Kurt Klein, *Der siebenbürgische Mundartforscher Andreas Scheiner*, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.270-280 [nebst Werkzusammenstellung S.278-280].

Andreas Scheiner und die deutsche Mundartforschung, in: HK 1960, S.93-90.

Südostdeutsche Germanistenbriefe II, hg. v. Karl Kurt Klein, in: SODA. VI, 1963, S.78-92, 93-96, 98-100, 101f.

LSbS. S.432f.

Scheiner Andreas Gottlieb (1890-1960)

Pfarrer Mergeln (Siebenbg.) 1919-1926, 1938-1951 (SP. 2/1992, S.62)

Sch. war Anfang Juni 1935 mit Fritz Fabritius, → Bonfert, → Broneske → und Minnich → in Königsberg und anschließend mit Fabritius, Broneske und Minnich in Berlin (Bonfert, Denkschrift, S.315).

Am 31. März begleitete Sch. den neuen Bischof Wilhelm Staedel → zusammen mit dem Referenten für kirchliche Fragen, Helmut Wolff → und dem Mitglied des Landeskonsistoriums

S.

Hermann Schöpp → auf dessen amtlichem Besuch beim Volksgruppenführer Andreas Schmidt. → (SODTZ 15. Folge, 2. April 1941, S.3)

Sch. unterzeichnet zusammen mit 16 anderen Pfarrern des Schenker Kirchenbezirkes folgende *Entschließung*:

Bukarest, 12. Februar [1942]

1. Wir, Pfarrer des Schenker Kirchenbezirkes der evangelischen Landeskirche A.B., wünschen enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Volksgruppe in Rumänien.

2. Wir sehen ein, daß eine solche Zusammenarbeit nur möglich ist, bei vorbehaltloser Einfügung der Kirche in die neue Lebensordnung des deutschen Volkes und insbesondere der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, und heißen den von unserem Bischof Wilhelm *Staedel* nach dieser Richtung eingeschlagenen Weg richtig.

3. Zumal angesichts des gegenwärtigen schweren Schicksalskampfes unseres Volkes stellen wir uns entschlossen auf die Seite unseres Volkes und unseres Volksgruppenführers.

4. Wir werden unseren ganzen Einfluß als Pfarrer in unseren Gemeinden dafür einsetzen, daß auch die Glieder unserer Kirche ebenso entschlossen und siegeszuversichtlich hinter dem Volksgruppenführer stehen.

5. Wir bitten den Volksgruppenführer zur Aufrichtigkeit dieser Entschließung Vertrauen zu fassen, wie auch wir ihm vertrauen wollen.

Großschenk, 4. Februar 1942

Es folgen die Unterschriften: E. Graeser, → Oskar Mieß, G. Schell, Georg Depner, J. Kauernt, M. Keßler, Brantsch, Wilhelm Wagner, → Ernst Otto Schneider, Karl Ungar, W. Scharmüller, A. Scheiner, → Kuno Galter, Johann Müller, Mantsch, A. Lingner, Fritz Keintzel-Schön. → (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1942, S.2; Popa, Akten..., Nr.304, S.308).

Sch. unterzeichnete als erster von 38 Personen das auf den 4. März 1942 datierte und in Hermannstadt ausgestellte *Bekanntnis deutscher Pfarrer* von der Arbeitsgemeinschaft des „Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ an den Volksgruppenführer A. Schmidt (SODTZ 61. Folge, 15. März 1942, S.3; Popa, Akten..., Nr.324, S.324f.).

Sch. wurde im Rahmen der Tagung der Arbeitsgemeinschaft des "Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben" in Hermannstadt am 4. März 1942 von Bischof Wilh. Staedel → zum "Leiter" dieser Arbeitsgemeinschaft ernannt. (Popa, Akten ..., Nr.323, S.321)

Pfarrer Pg. Andreas Scheiner nahm zusammen mit Pfarrer Pg. Schullerus und Stadtpfarrer, Pg. Göckler → die feierliche Einsetzung von Wilhelm Staedel → zum Bischof der ev. Kirche A.B. in Rumänien am 31. Mai 1942 in Hermannstadt vor. (SODTZ 124. Folge, 2. Juni 1942, S.2)

Sch. sprach auf WHW-Kundgebungen in Mardisch, Rosch, Petersdorf und Engenthal (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3).

Sch sprach am 10. Februar 1943 zum WHW in Arbegem (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).

Als reisender Vertreter des Bischofs Staedel wurde Sch. mit der neuen Funktion eines "Kirchenrats" bedacht und besorgte die um den Einsatz von Kriegspfarrern und von Pfarrern in Transnistrien und im Generalgouvernement sich bei den zuständigen SS-Stellen (VoMi) ergebenden diplomatischen Aufgaben. (ZEKR, LK, GZ. 19, 21, 138, 1247)

Sch. wird am ersten Ostertag (10. April 1944) in Großbau und am 2. Ostertag in Mergeln predigen. (SODTZ 83. Folge, 8. April 1944, S.7)

W: *Das Augsburgische Bekenntnis*, in: KBll., 33.Jg., Nr.50-52, 16., 23., 30. Dez. 1941; 34.Jg., Nr.1 u. 2, 6. u. 13. Jan. 1942.

W: *Zum Neubau unserer kirchlichen Gemeinschaft*, Hermannstadt, ca. 1935.

S.

Das Dogma der evangelischen Kirche A.B. in Rumänien. Ein Vorwort von Andreas Scheiner (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft des Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben in der evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien, Heft 2), Sibiu – Hermannstadt 1942.

Versuch der Grundlegung einer allgemeinen Dialogik, Dissertationsdruck Erlangen, o.D.. (abgeschlossen 1955) [rezens. v. W. Myß in: SV. 4/1971, S.277f.]

B: Glondys 199,232,233, 238, 291, 353, 357, 358 (Hauptanwalt); 361, 362, 411, 436, 518, 531; Müller, Erinn. 168, 237, 333, 400; Klima, S.95, 142, 276, 296, 320, 322, 324, 326, 347, 349; SP. 1998 S.75; 1999, S.18; Wilhelm Staedel, *Andreas Scheiner d.J. zum Gedächtnis (1890-1960)*, in: HK 1962, S.66-68.

Popa, Akten ..., Nr. 182, S. 186f. (17. Februar 1941 Mitglied des Landeskonsistoriums); Nr.207, S.214; Nr.586, S.556; SV. 4/1971,277; 4/1972,288: Mitgl. SODHK; 2/1980,159;

Scheiner Eitelfritz

19.11.35 Bitte des Leiters der Abteilung Weltanschauung im Reichssender Berlin, E. Sch. an Hitler zwei Angelegenheiten vortragen zu dürfen: Dringend ratsame Beendigung der – inzwischen auch tätlichen – Auseinandersetzungen zwischen den (von verschiedenen amtlichen Stellen im Reich unterstützten) beiden ns. Parteien der deutschen Volksgruppe in Rumänien (APKZ I. Teil, .Bd.1, Nr.11160,S.137).

Scheiner Eva Maria

Graphikerin. Stellte in der Galerie des „Zentrums 106“ in Innsbruck eine Auswahl ihrer Bilder aus. (SV. 1/1979, S.63)

Scheiner Heinrich

In einer ausführlichen *Denkschrift über die Übelstände der rumänischen Kranken- und Rentenversicherung* (vor 20. August 1941) bemängelt Sch. als "Abteilungsleiter für Volksgesundheit" mit betont antisemitischer Tendenz Korruption und Chauvinismus. (Popa, Akten ..., Nr.254, S.257-259)

Sch. führte am 9. Sept. 1941 Gespräche zur Durchführung der Arbeiten für die Sozialversicherung mit der Gauverwaltung DAR des Banats. (BAB R 9335/245, S.56)

Sch. besuchte die Gauverwaltung Banat der DAR am 17. Sept. 1941. (BAB R 9335/245, S.48)

Arzt, Leiter des Amtes für Volksgesundheit in der D.A.R. (Popa, Akten..., Nr.269, S.277 (2. November 1941))

„Ateilungsleiter“ Sch. sprach am 11. Jan. 1942 auf der Schulung der KdF-Warte der DAR in Temeschburg über „Volksgesundheit und Sozialversicherung“. (BAB R 9335/247, S.17)

B: Popa, Akten ..., Nr.276, S.282 (27. November 1941)

W: *Volksgesundheit und Sozialversicherung der Deutschen in Rumänien*, in: ViO. Heft 1/2/1941, S.21-29.

Scheiner Herwart (- 1971)

Apotheker Sch. setzte sich in der Hitler-Feier in Kronstadt am 17. Februar 1933 mit der Frage der Stellungnahme der Rumäniendeutschen zum NS auseinander. (OB. 8.F., 25. Februar 1933, S.4)

Sch. unterzeichnet die gegen Bischof Viktor Glondys am 21. Juli 1934 gerichtete Erklärung führender Nationalsozialisten *Zur Klarstellung der Lage. Ein Wort an alle deutschen Volksgenossen*“ (OB., 30.F., 28. Juli 1934, S.3; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 264, S.482-485).

Sch. ist Mag. Pharm. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr.317, S.565 – 8. Juli 1938)

S.

Am 18. September 1938 wurde Sch. auf der konstitutiven Versammlung der „Gemeinschaft der Deutschen in Rumänien“ in den vorbereitenden Ausschuß „ohne besondere Betrauung“ gewählt. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr.325, S.571)

Sch. wurde zum Generalsekretär der am 18. Sept. 1938 in Bukarest ins Leben gerufenen „Gemeinschaft der Deutschen in Rumänien“ gewählt (Sachsenspiegel 3/1938, S.25).

Sch. ist Direktor des „Bukarester Tageblattes“ (Sachsenspiegel 7/8/1939); Hauptschriftleiter des „Bukarester Tageblattes“, Bukarest (ViO Heft 1/August 1940). Auch 1941. (BTB)

Sch. ist Leiter des Kulturamtes der Volksgemeinschaft (Sachsenspiegel 7/8 1939, S.49)

Hauptschriftleiter Sch. ist Leiter des Landesverbandes der deutschen Presse in Rumänien (Popa, Akten ..., Nr.130, S.135 - 31. Oktober 1940)

W: *Volksgenosse, gib acht!* (24. März 1934, Beilage zum „Ostdt. Beobachter“, Folge 12).

Die Gemeinschaft der Deutschen in Rumänien, in: Sachsenspiegel 4/5/1938, S.53-57

Roman Bogdan. Aus dem Theißfeldzug gegen das rote Ungarn, in: Sachsenspiegel 8/1938, S.13-18

Ernste Mahnung. Bemerkungen zum Gedicht Heinrich Zillichs „Am Grabe St. L. Roths“ (Klingsor, Heft 9, 1938), in: Sachsenspiegel 1/1939, S.22-24

„Was ein jeder sogleich nachsprechen soll“, in: Sachsenspiegel 1/1939, S.30.

Stammesgemeinschaft oder Volksgemeinschaft?, in: Sachsenspiegel 2/1939, S.25-27.

Der Film im Dienste der Völkerverständigung (in: „Der Film“ 1939), in: Sachsenspiegel 2/1939, S.27.

Kombinierter Schminktisch als völkische Opferform, in: Sachsenspiegel 2/1939, S.31f.

Warnung vor Begriffsverwirrungen, in: Sachsenspiegel 3/1939, S.25f.

Mehr Bescheidenheit, bitte! in: Sachsenspiegel 3/1939, S.30f.

Grundsätze unserer Kulturpolitik, in: Sachsenspiegel 7/8/1939, S.1-6.

Zur außenpolitischen Neuausrichtung Rumäniens (Rubrik „Chronik der Zeit“), in: ViO Heft 1/August 1940, S.48-50.

Peinliche Belehrung für die evangelische Kirche, in: ViO Heft 1/August 1940, S.55f.

Rumänien zieht Konsequenzen, in: ViO Heft 2/August 1940, S.48f.

Moskaus klarer Weg, in: BTB. 12. Januar 1941, S.1.

Frucht des Sieges, in: BTB 7. März 1941, S.1.

Wenn Roosevelt käme, in: BTB. 8. März 1941, S.1.

Kolman Gotzmeister. Entwurf zu einem Spielfilm aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, in: BTB 9. März 1941, S.10 (Welt des Films. Filmbeilage des „Bukarester Tageblattes“).

Bilder aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, zusammengestellt von Herwart Scheiner, in: BTB 11. März 1941, S.5.

Waren sie immer völkisch und sozial? Bilder aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, in: BTB 12. März 1941, S.7.

Schweizer Misstöne, in: BTB 13. März 1941, S.1f.

Selbsterkenntnis lehrt Bescheidenheit. Bilder aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, in: BTB 13. März 1941, S.7.

Vergessene Leistungen des Handwerks. Bilder aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, in: BTB 14. März 1941, S.5.

Sie fahren mit eigenen Schiffen. Bilder aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, in: BTB 15. März 1941, S.5.

Europa, der germanische Kontinent, in: BTB. 16. März 1941, S.1f.

Opfergang für Habsburg. Bilder aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, in: BTB 16. März 1941, S.5.

„*Deutsche Gefahr*“, in: BTB. 25. März 1941, S.1f.

B: SV. 3/1966,192; 4/1978,306; 2/1980,159; Glondys 108,217,229, 243, 263, 285,291, 462, 463, 464, 469; Müller, *Erinn.* 5, 12, 29, 41, 51f.;

Scheiner Karl

B: SV 2/1980,159;

S.

Scheiner Otto Paul

Im Rahmen der Versammlungswelle im Zeichen der „Selbsthilfe und Opferbereitschaft“ sprach Kreisschulungsleiter Sch. am 1. Februar 1942 im ev. Gemeindesaal von Kleinbistritz und im ev. Gemeindesaal in Pintak (Nordsiebenbürgen). (DZB. 28. Januar 1942, S.5)

Scheiner Walter, Dr.

Gymnasiallehrer Sch. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.43).

Pfarrer in Marktschelken (in: *Sachsenspiegel* 6/1939)

Referent Pg. Sch. sprach auf der WHW-Kundgebung in Kirchberg am 6. oder 7. Februar 1943. (SODTZ 22. Folge, 9. Februar 1943, S.4.)

Leiter des KdF-Volksbildungswerks (SODTZ 169. Folge, 24. Juli 1943, S.7).

Sch. zeichnet eine Stellungnahme in Sachen „Physischer Mut und „Zivilcourage““ im *Sachsenspiegel* 2/3 1940, S.50.

Als Abteilungsleiter für Germanistik nahm er am 14. Dezember 1941 in Schäßburg bei der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für Geschichte“ teil (SODTZ 237. Folge, 21. Dezember 1941, S.5).

Sch. berichtet über die „Arbeitsstelle für Namensforschung“ des „Forschungsinstituts der DviR.“ (DFSO I, 1942, S.138f.; BTB 11. März 1942, S.3).

Sch. unterzeichnete als dritte von 38 Personen das auf den 4. März 1942 datierte und in Hermannstadt ausgestellte *Bekanntnis deutscher Pfarrer* von der Arbeitsgemeinschaft des „Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ an den Volksgruppenführer A. Schmidt (SODTZ 61. Folge, 15. März 1942, S.3; Popa, Akten ..., Nr.324, S.325).

Sch. erschien als "Vertreter des Forschungsinstituts der Volksgruppe" auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft des "Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben" (3.-4. März 1942) (Popa, Akten..., Nr.323, S.322)

Am zweiten Tag der Tagung des Forschungsinstituts in Hermannstadt (4. März 1942), die der Gründung der Deutschen Forschungsgemeinschaft galt, hielt Sch. einen Vortrag über „*Siedlungsgeschichte auf Grund der Ortsnamenforschung*“ (SODTZ 57. Folge, 11. März 1942, S.3).

Sch. nahm an der gründenden Tagung des „Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ teil und verfasste eine Zusammenfassung des Vortrags von Karl Reinerth, → „Die deutschen Voraussetzungen der Reformation in Siebenbürgen“ (SODTZ 87. Folge, 16. April 1942, S.5).

Sch. nahm an der ersten von drei Forschungsfahrten des Forschungsinstituts der Volksgruppe nach Weißkirch (Viscri) zwischen dem 4. und 11. Juni 1942 teil (SODTZ 138. Folge, 18. Juni 1942, S.5). In seinem Bericht schreibt Sch. u.a.:

»Forschungsfahrt? Es ist wohl berechtigt, wenn sich der Leser darüber Gedanken macht, was wohl darunter zu verstehen sein könnte.

Es handelt sich hier um ernste und gründliche Erforschung eines Ortes nach allen möglichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der Vergangenheit und der Gegenwart. Das Ziel ist so zunächst ein rein wissenschaftliches, es wird aber dadurch, daß die Ergebnisse dieser Forschungsfahrt der Volksgruppenführung für künftige Entscheidungen zur Verfügung stehen werden, zugleich zu einem praktischen. Wie über allem, was das Forschungsinstitut unternimmt, steht auch über dieser Fahrt unser Grundsatz, und der heißt nun nicht mehr „Wissenschaft um der Wissenschaft willen“, sondern „*Wissenschaft um des Volkes willen*“.

S.

Wenn Volkskunde im weitesten Sinne des Wortes, d.h. Wissen um die gegenwärtige Lage unseres Volkes, als das Hauptziel des Forschungsinstitutes angesprochen werden kann, und sich dieses Wissen gerade im Hinblick auf die Zukunft auch auf die Vergangenheit beziehen und von dort her die Gegenwart zu verstehen bemüht sein muß, erweist sich als nötig, einmal an einem Punkt, bildlich gesprochen, in die Tiefe zu gehen, indem an Ort und Stelle Untersuchungen durchgeführt werden. [...]« (SODTZ 138. Folge, 18. Juni 1942, S.5).

Sch. sprach am 6. oder 7. Februar 1943 zu Beginn der WHW-Sammlungen in Kirchberg (SODTZ 31. Folge, 9. Februar 1943, S.5).

Sch. begrüßte am 22. Juli 1943 als Leiter des jüngst ins Leben gerufenen KdF-Volksbildungswerks den Kronstädter Maler Eduard Morres → zur ersten Veranstaltung dieser Körperschaft in Hermannstadt mit dem Vortragsthema „Deutsche Kunst und entartete Kunst“ (SODTZ 169. Folge, 24. Juli 1943, S.7; Popa, Akten ..., Nr.475, S.455).

W: *Die Ortsnamen im mittleren Teil des südlichen Siebenbürgens*, in: *Balkan-Archiv* 1926, Bd.2, S.1-112 u. 1927, Bd.3, S.113-172 [Dissertation Leipzig 1925].

Die siebenbürgische Mundart, in: *Sachsenspiegel* 6/1939, S.15-18.

Namenforschung, in: *DFSO I*, 1942, S.82-93.

Gründung des Verbandes der Museen, Archive und wissenschaftlichen Büchereien, in: *SODTZ* 49. Folge, 1. März 1942, S.5.

„Wissenschaft um des Volkes willen“. *Forschungsfahrt nach Deutschweißkirch*, in: *SODTZ* 138. Folge, 18. Juni 1942, S.5)

Das Dorf Ruetel, in: *DFSO I*, 1942, S.640-646.

Prof. Dr. Ernst Gamillscheg (Zum Vortrag im Rahmen der Veranstaltungen des Forschungsinstitutes), in: *SODTZ* 118. Folge, 23. Mai 1943, S.10).

Deutsche Kunst und entartete Kunst. Zum Lichtbildvortrag von Maler Eduard Morres → (Der erste Lichtbildvortrag vom Volksbildungswerk im Rahmen von „Kraft durch Freude“) (*SODTZ* 18. Juli 1943, S.9).

Lwprichttal, in: *DFSO II*, 1943, S.353-355.

Die Feier des Heldengedanktages (in Hermannstadt), *SODTZ* Folge 61, 14. März 1944, S.6.

Ewiges deutsches Soldatentum (Hermannstadt) (*SODTZ*, 19. März 1944, Folge 66, S.9)

Germanisches Blut im Südosten, in: *ViO* Jan./Febr. 1944, S.29-40.

Die militärische Leistung Karls I. von Rumänien, in: *ViO* März 1944, S.180-186.

Zur Ortsnamenforschung, I. Repts, in: *DFSO III*, 1944, S.152-158.

Personennamen von Deutschweißkirch, in: *DFSO III*, 1944, S.263-293.

R: *Der Bauernspiegel Großdeutschlands*. Mit einem Geleitwort von Reichsminister R. Walther Darré, hg. v. Karl Springenschmid → und Curt Strohmeyer, Leipzig 1940, in: *DFSO I*, 1942, S.488.

Alexandru Dima, *Der rumänische Kritiker Titu Maiorescu und Goethe*, *ZfDG*, Jg. 1941, Heft 2, S.136ff., in: *DFSO I*, 1942, S.489.

Hermann Roth, *Aus grünen Wäldern weht der Wind. Rumänische Gedichte*, Wiener Verlagsgesellschaft 1941, in: *DFSO I*, 1942, S.S.672-674.

Maximilian Braun, *Die Slawen auf dem Balkan bis zur Befreiung von der türkischen Herrschaft*, Leipzig 1941, in: *DFSO I*, 1942, S.661f..

Deutsche Forschung im Südosten, 2. Heft, April 1942 (*ViO*. V-VI/Mai-Juni 1942, S.65f.).

Walter Schneefuß, *Donauräume und Donaureiche*, Wien-Leipzig, Wilh. Braumüller, Univbuchh., 1942 (*DFSO II*, 1943, S.189-191)

Schnurren und Späße aus Siebenbürgen, H. Welther, Hermannstadt 1943, (*DFSO II*, 1943, S.193f.).

Geza Blédy, *Influența limbii române asupra limbii maghiare*. Studiu lexicologic, Hermannstadt 1942, (*DFSO II*, 1943, S. 373-375).

Misch Orend, *Siebenbürgische Text- und Bildsammlung*, Böhlau Weimar, in: *SODTZ* Folge 115, 19. Mai 1944, S.5.

E. Petrovici, *Daco-Slava*, in: *Dacoromania* 10, 2. Teil, Hermannstadt 1943, in: *DFSO III*, 1944, S.173f.

S.

Adolf Bach, *Die deutschen Personennamen* (Grundriß der germanischen Philologie, begr. v. Hermann Paul, 18.Bd.: Deutsche Namenkunde von Adolf Bach, Bd.1), Berlin 1943, in: DFSO III, 1944, S.177-180..

Misch Orend, *Deutsche Volkskunst: Siebenbürgen*, Weimar, in: ViO., April/Juni 1944, S.374.

Adam Wittmann, *Die Mundart von Pustavám. Siedlungsgeschichte, Lautlehre, Dialektgeographie eines deutschen Dorfes in Ungarn* (Deutschkundliche Arbeiten, hg. v. K.K. Klein, Heft 2), Bistritz, G. Zikeli 1943 (DFSO III, 1944, S.375f.).

B: Referent (SODTZ, 22.Febr.1942,S.9; 1. März 1942, S.5; 9.Febr.1943, S.3), Pfarrer (15 März 1942, S.3); 16. April 1942, S.5; 18. Juni 1942, S.5; SP. 1992, S.35; Glondys 511, 531; Klima, S.18,126,320,333.

Schell Andreas

Ortsleiter, 2. Redner bei der Gründung der Ortsgruppe Botsch/Nordsiebenbürgen des VDU. am 29. März 1941. (DZB 28. März 1941, S.4)

Der Beauftragte des Gewerbestandes und Ortsleiter von Sächsisch-Regen, Sch., nahm an der Gründungsfeier der OG Tekendorf am 4. April 1941 teil und hielt eine Rede. (BDZ 25. April 1941, S.5)

Sch. sprach auf dem Maifest in Sächsisch-Regen am 3. Juni 1941 über die neuartige Feiergusaltung. (DZB. 10. Juni 1941, S.3)

Kreisleiter Sch. besuchte das Trachtenfest in Sächsisch-Regen. (DZB. 23. Januar 1942, S.5)

Kreisleiter Sch. war bei der Begrüßung des ungarischen Ministerpräsidenten Nikolaus v. Kallay in Begleitung des Ackerbauministers Bánffy, des Handels- und Industrieministers Varga und der Minister ohne Geschäftsbereich Lukács und Antal am 14. Juni 1942 in der Gemeinde Gross-Eidau zugegen. (DZB 16. Juni 1942, S.3)

Kreisleiter Sch. empfing den Volksgruppenführer Basch → am Stadtrand Klausenburgs anlässlich seines Besuchs in Nordsiebenbürgen vom 19. bis 21. Juni 1942. (DZB 28. Juni 1942, S.4)

Kreisleiter Sch. nahm am 20. September 1942 zum erstenmal persönlich am Appell der Ortsgruppe Sepsiszentgörgy (Sfântu Gheorghe) seit ihrem Bestehen teil und hielt eine Ansprache. (DZB 8. Oktober 1942, S.3f.)

Kreisleiter Sch. hielt auf der Eröffnungskundgebung des 3. Kriegs-WHW. in Tekendorf, Gebiet Nordsiebenbürgen, eine kurze Ansprache. (DZB 30. Oktober 1942, S.3)

Am 25. Oktober 1942 eröffnete K.K. Klein → im Auftrag von Gebietsführer Gassner → das Kriegs-WHW 1942/43 in Deutsch-Zepling. Zugegen war Kreisleiter Sch. (DZB 12. November 1942, S.5)

In Anwesenheit von Kreisleiter Sch. feierte die OG. Sächsisch Regen am 6. Dezember 1942 den Reichsverweser Nikolaus von Horthy. (DZB 16. Dezember 1942, S.4)

Kreisleiter Sch. nahm an der Wintersonnenwendfeier des NS-Erziehungsheims in Sächsisch-Regen teil. (DZB 24. Dezember 1942, S.3)

Auf dem Schlussappell der Bauernschulung in Sächsisch-Regen mahnte Kreisleiter Sch. die Teilnehmer nochmals durch ihr Vorbild die übrigen Bauernkameraden in den Gemeinden mitzureissen und Pioniere des Fortschrittes in der Landwirtschaft zu sein. (DZB 21. Februar 1943, S.3)

Im April 1944 soll Sch. zusammen mit weiteren neun führenden Personen Nordsiebenbürgens beschlossen haben einen geheimen Plan zur Evakuierung mit Alternativen auszuarbeiten. (Wagner *Nordsiebenbürgen* 3, S.47)

W: Dr. Schell, *Gründungsfeier der Ortsgruppe des BDU in Tekendorf*, in: BDZ 25. April 1941, S.5.

Schellhorn Fritz (24.9.1888 Rottweil – 4.5.1982 Rottenburg)

S.

Juli 192 Dr.rer.pol., 1.5.1933 NSDAP.

18.3.1934 Konsul in Czernowitz, Übernahme der Geschäfte 17.5., 20.3. bis 27.5.1939 kommissarische Beschäftigung an der Gesandtschaft Bukarest, Leitung der Konsularabt. Und Abwicklung der tschechoslowakischen Gesandtschaft, Mitte Dezember 1940 bis Nov. 1941 Dienstsitz in Jassy, seit Mitte März 1944 in der Ausweichstelle des Konsulats in Vatra Dornei, bis 20.5.1944; 2.9.1938 Konsul I. Kl.; 21.8.1941 Amtesbez. Generalkonsul; 24.5.1944 Gesandtschaft Bukarest, Dienstantritt 22.5., bis 25.8. (Kriegszustand).

B: Hartwig Cremers: Generalkonsul dr.Dr. Fritz Schellhorn, in: Halbjahreschrift f. südosteurop. Gesch., Lit. U. Politik, 23 (2011), H.1/2, S.129-141.

Nachlass im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes. (BHAD IV.Bd, S.60f.)

Schemm Hans (1891-1935)

Bayrischer Staatsminister für Unterricht und Kultus (ZMSIZ 8.Jg, 1933, Nr.4, S.254).

Gründer und Reichswalter des NS-Lehrerbundes (1929) und Gauleiter.

Sch. war 1932 Mitglied des Reichstags.

Sch. beauftragte »für die Hand des Lehrers« das früheste NS-Geschichtswerk für den Unterricht, Wilhelm v. Kloebers „Vom Weltkrieg 1914 zur nationalsozialistischen Revolution 1933“, verlegt bei Oldenbourg in München. (Blänsdorf, Lehrwerke, S.354)

Sch. ist Leiter der Fachgruppe VIII „Schule und Unterricht“ der Gruppe Buchhandel der Reichsschrifttumskammer (Handbuch der Reichsschrifttumskammer, Leipzig 1942, S.95).

Anlässlich des Todes von Sch. heißt es in „Schule und Leben. Fachzeitschrift des Siebenbürgisch-Sächsischen Lehrerbundes“:

Durch einen Unfall ist einer der fähigsten Erzieher des deutschen Volkes in jungen Jahren aus dem Leben gerissen worden. In ihm verlor, wie Reichskanzler Adolf Hitler sich ausdrückte, Deutschland den Erzieher eines neuen Volkes, der NS-Lehrerbund in seinem Gründer und Hauptamtsleiter einen genialen Führer, dessen faustischer Geist und stählerner Wille mit der Einigung aller deutschen Erzieher die große Sehnsucht seit Pestalozzi und Fichte erfüllte. [...] Haben wir hier nicht auch das Recht, ja die Pflicht, um diesen Erzieher des deutschen Volkes zu trauern?! (SchLb. 4. Heft, 1934/35, S.183)

Rezension von „Deutsches Bildungswesen“ (SchLb. 4. Heft, 1934/35, S.191f.)

»Hans Schemm, ein alter Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung und erster Reichswalter der deutschen Erzieherchaft, umriß Sendung und Verantwortung des Erziehers mit den Worten: „Der Erzieher ist Bildhauer am Antlitz der Nation“.« (SODTZ 40. Folge, 19. Februar 1943, S.7).

W: Vortrag *Deutscher Kulturwille - Organisatorischer Staatsaufbau* im Rahmen der Vortragsreihe der Deutschen Studentenschaft in Tübingen vom 4. bis 11.Mai 1932, in: WHZ Nr.40, 1. Mai 1932, SS 1932, S.3

H. *Schemm spricht. Seine Reden und sein Werk*. Bearbeitet von G.Kahl Furthmann, Bayreuth 1942.

H: Deutsches Bildungswesen (erziehungswissenschaftliche Monatsschrift).

B: Weiß, S. 401f.; Das Gr. Lexikon des Dritten Reiches, S.515; Klee, *Personenlexikon*, S.530; Grüttner, *Lexikon* S.146f.; Heiber, Univ. I, S.206,264,293,325 u.ö.; II 1, S.27,55,106,107 u.ö.; II 2, S.138,192,193,211 u.ö..

Schenker Wilhelm

Diplomkaufmann, Bukarest

W: *Spielball oder Zukunftsland Ukraine*, in: Sachsenspiegel 8/1938, S.25f.

Wie sieht der Rumäne Deutschland?, in: Sachsenspiegel 4/1939, S.27-29.

S.

Schenker Winfried F. (1909-1942 (vermißt))

Hellmut Klima → charakterisiert Sch. wie folgt: Innerhalb der Selbsthilfebewegung und des Wandervogels spielt Winfried Schenker eine große Rolle. Sein Vater war einst Lehrer in Neppendorf. Schenker ist sehr beredam, Idealist und aktiv. Er hält viele Vorträge, darunter auch solche, die nicht viel aussagen. Eingehend befaßt er sich mit dem Auslandsdeutschum. (1932) (Klima, S.46)

Sch. ist Führer der Standarte Siebenbürgen-Süd der „Selbsthilfe-Arbeitsmannschaft“ (SA) (OB. 4.F., 28. Januar 1933, S.3)

Sch. bestätigt im Befehl 1/33 die S.A.-Scharen in Großpold, Stolzenburg und Leschkirch (OB. 6.F., 11. Februar 1933, S.3)

Sch. hatte die Initiative in der OG. des BDAR in Klausenburg (Cluj) zur Erstellung von "Schulungsmappen", "das sind Zusammenstellungen von verschiedenen Teilen unserer Heimat mit Text und Bild", die an die verschiedenen Wandervogelgruppen geschickt wurden. (1932). Sch. beendete sein Geschichtstudium in Klausenburg nie. (Klima, S.67)

Sch. ist zuständig in der Abteilung 1, Presse und werbestellre der Landesführung der „NSDR“. (OB. 6.F., 11. Februar 1933, S.3)

Am 3. September 1933 beantragte Sch. auf der Tagung des Jugendbundes in Petersdorf/Mühlbach die "moralische Arbeitsdienstpflicht" in das Volksprogramm aufzunehmen. Dem Antrag wurde zugestimmt. (Klima, S.99)

Auf dem "Sachsentag" am 1. Oktober 1933 beantragt Sch. das Wahlalter bei 21 Jahren zu belassen und nicht auf 35 Jahre hinaufzusetzen. Dieser Antrag wird angenommen. (Klima, S.107)

Sch. wird 1933 als "Redner der Bewegung" ausgewiesen. (Popa, *Rumäniendeutsche*. Nr.223, S.412 (3. Juni 1933))

Am 18. März 1934 unterzeichnet Sch. von 10 Jugendorganisationen und "Arbeitsgemeinschaften" sowie 2 Ämtern der "Volksgemeinschaft" auf der Sitzung des "Führerrings" in Kronstadt für die "Herrmannstädter Arbeitsgemeinschaft" die Vertrauenserklärung für W. Staedel → als Führer sämtlicher siebenbg.-deutscher Jugendverbände und örtlicher Arbeitsgemeinschaften. (Klima, S.126)

Sch. griff Bischof Glondys → in dem am 23. August 1934 erschienenen Sonderheft der "Arbeitsgemeinschaft für religiöse Jugendbetreuung" aus Kronstadt wegen seines Erlasses "für Ausgestaltung der Jugendpflege" besonders scharf an. (Glondys, S.112)

Sch. sprach auf der Schulungswoche des Schäßburger Bezirkskonsistoriums für Lehrer und Pfarrer im Sommer 1935 über das neue *Jugenderziehungsgesetz*. Er zeigte die Gefahren auf, die es für „unser Volk darstellt. Es ergibt sich die Notwendigkeit, die Jugenderziehung, wenn irgend möglich, in eigenen Händen zu behalten, wobei möglichst der Grundsatz durchzuführen ist, daß Jugend von Jugend geführt werden soll.“ (Eckhardt Hügel in SchLb. 6. Heft, August 1934/35, S.278f.)

Sch. vertrat den Volksgruppenführer Andreas Schmidt → bei der Eröffnung der Wanderausstellung „Leistungsschau der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ in Kronstadt am 13. August 1941 (SODTZ 126. Folge, 14. August 1941, S.6)

In der Volksgruppenführung war Sch. Landesjugendführer, Kreisleiter Hermannstadt und Sonderbeauftragter für das Buchenland. Dann Beauftragter für die weltanschauliche Erziehung und Leiter des Erfassungs- und Personalamtes der DVR. (1941 „Personalreferent der Volksgruppenführung“). Als letzteres sprach er auf der am 15. Oktober 1941 in Kronstadt veranstalteten „Großen Kundgebung der DJ“ über „Ein Jahr Jugenddienstpflicht“ (SODTZ 179. Folge, 15. Oktober 1941, S.7).

Sch. vertrat die Volksgruppenführung auf der DJ-Kundgebung vom 16. Oktober 1941 in Bukarest und hielt eine Rede. (BTB 19. Oktober 1941, S.4)

S.

Sch. ist erster Landesjugendführer der Volksgruppe. (SODTZ 182. Folge, 18. Oktober 1941, S.4)
Sch. sollte am 19. Okt. 1941 auf der „Großen Kundgebung der D.J.“ in Heldsdorf sprechen (SODTZ, F.180, 16.Okt. 1941, S.7).

Sch. war 1942 an der Ostfront vermisst worden. Seine Frau empfing für ihn die höchste Auszeichnung der Volksgruppe, das Treue- und Ehrenzeichen in Gold. Er war der dritte Nationalsozialist, der mit dieser Auszeichnung bedacht wurde (SODTZ 21. Dez. 1943, S.3).

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 25 Amtsleiter mit 2 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

W: *Der Nachbar*, in: *Sachsenspiegel* 3/1938, S.1-4

Deutsch-rumänische Kulturbeziehungen. Ein Ueberblick, in: *Sachsenspiegel* 4/5/1938, S.10-15.

„*Haarsträubende Beweisführung!*“, in: *Sachsenspiegel* 4/5/1938, S.51f.

Volksdeutsche Industrie in Rumänien, in: *ViO*. Heft 3/4/September 1940, S.33-39.

B: Glondys 99,110,113,114,144,168,172,172,238; *Klima*, S.77, 101, 116, 127, 312, 321; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.195, S.379; Nr.285, S.515; Nr.396, S.656.

Scherer Anton (1922-)

Schmidt Johann Josef (Pseudonym v. Anton Scherer)

Auf der Tagung des „Südostdeutschen Studentenring“ in Kochel vom 18. bis 25. Mai 1959 aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des „Ringes“ hielt Sch. einen Vortrag. (SODHbl. 3. Folge, 8.Jg., 1959, S.170)

Sch. nahm an der Kulturtagung der Donauschwaben aus Baden-Württemberg teil, die vom 28. bis 30. Dezember 1964 in Sindelfingen, der Patenstadt der Deutschen aus Jugoslawien, stattfand. Er sprach über die Literatur der Deutschen aus Jugoslawien (SODA. VIII, 1965, S.220; SV 2/1965, S.116).

Sch. bekam im Mai 1967 vom Steierischen Landeshauptmann das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. (SV. 3/1967, S.189).

Sch. wurde mit dem Förderungspreis des Georg-Dehio-Preises 1970 der Künstlergilde Eßlingen bedacht. Die Laudatio hielt Wilhelm Kronfuss. → (SV. 2/1970, S.122; 4/1970, S.262)

Sch. hielt auf der Tagung der Internationalen Lenau-Gesellschaft im August 1970 in Sindelfingen das Referat „Das donauschwäbische Schrifttum als Mittler zwischen Völkern und Kulturen“. (SV 4/1970, S.271.)

Sch. nahm an dem Symposium des wissenschaftlichen Beirats der Internationalen Lenau-Gesellschaft in Eisenstadt auf Einladung der Burgenländischen Landesregierung teil, wo der Plan der Edition einer neuen, historisch-kritischen Ausgabe der Werke Lenaus braten wurde. (SV 1/1972, S47)

Sch. wurde der „Kulturpreis der Donauschwaben“ 1978 verliehen. (SV. 2/1978, S.139) In seiner Festansprache sprach Sch. über „Die Literatur der Donauschwaben als Mittlerin zwischen Völkern und Kulturen“. (1/1979, S.59)

Am 17. Dez. 1986 wurde Sch. das Verdienstkreuz am Bande des Bundesverdienstordens in München verliehen. (SV. 1/1987, S.70f.)

Die Universität Graz verlieh in einer akademischen Feier am 5. April 1989 Sch. die Pro-Meritis-Medaille in Silber. (SV. 2/1989,151)

Auf dem Seminar „Deutsche und Ungarn 1918-1945“ vom 16.-18. Okt. 1992 im Lenau-Haus in Fünfkirchen/Pécs sprach Sch. in seinem Überblick über die gesamte Zeit und konzentrierte

S.

sich auf einen Vergleich der ungarischen und jugoslawischen Minderheitenpolitik, auf das Schicksal der deutschen Minderheiten in der Batschka und im Banat. (SV. 1/1993, S.77)

W: *Persönlichkeit, Werk und Kulturkritik des donauschwäbisch-österreichischen Dichters Johann Eugen Probst*, Graz 1949 [Phil. Diss.]

Johann Eugen Probst. Persönlichkeit, Werk und Kulturkritik eines donauschwäbisch-österreichischen Dichters (VSKW., Reihe B, Nr.2), München 1954.

Einführung in die Geschichte der donauschwäbischen Literatur, Graz 1960.

Donauschwäbische Bibliografie 1935-1955. Das Schrifttum über die Donauschwaben in Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien sowie – nach 1945 – in Deutschland, Österreich Frankreich, USA, Canada, Argentinien und Brasilien, München 1966.

Südosteuropa-Dissertationen 1918-1960. Eine Bibliographie deutscher, österreichischer und schweizerischer Hochschulschriften, Graz, Wien, Köln 1968.

Der Aufstand deutscher Bauern in Tschab, in: SV. 3/1968, S.145-150.

Der „Botengänger“ Karl Götz, in: SV. 1/1969, S.39-41.

Neues zur Lenau-Forschung. Tagung der Internationalen Lenau-Gesellschaft, in: SV. 1/1969, S.53-54.

Die Literatur der Deutsch-Krainer und Gottscheer in geschichtlicher Schau, in: SV. 2/1969, S.93-99.

Gottfried Keller und Johann Eugen Probst. Ein südostdeutscher Beitrag zum 100. Geburtstag Gottfried Kellers, in: SV. 1/1970, S.34-39.

Vom „homo austriacus“ zum „homo humanus“. Zur Tagung der Internationalen Lenau-Gesellschaft in Temeschburg, in: SV. 1/1970, S.48-50.

Friedrich Riesz – „einer der größten Meister des mathematischen Denkens“, in: SV. 3/1970, S.177-179.

Deutsch-rumänisch-ungarische Ortsnamenkonkordanz ..., in: SODA XIV.Bd, 1971, S.243-258.

Ergänzungen und Richtigstellungen zu Hollingers „Unbekannter Literaturgeschichte“, in: SV. 3/1972, S.203f.

Die Literatur der Donauschwaben als Mittlerin zwischen Völkern und Kulturen, Graz 1972 [rezens. v. H. Diplich in: SV. 2/1973, S.136].

50 Jahre Stammesname „Donauschwaben“. Robert Sieger und das geistige Klima der Zwanzigerjahre in Graz, in: SV. 3/1973, S.169-173.

Ergänzungen und Richtigstellungen zu Hollingers „Unbekannte Literaturgeschichte“, in: SV. 3/1972, S.203f.

Biographie zur Pädagogik und zum Schulwesen der Donauschwaben in Deutschland, Österreich, Südosteuropa, Übersee, Graz 1974.

Deutsches Wortgut im Serbokroatischen, in: SV. 3/1974, S.173-175.

Die k.k. Militärgrenze. Beiträge zu ihrer Geschichte, Wien 1973, in: SV. 3/1974, S.219f..

Bibliographie zur Pädagogik und zum Schulwesen der Donauschwaben in Deutschland, Österreich, Südosteuropa und Übersee 1945-1965, Graz 1974.

Andreas Lutz (1876-1950). Kulturpolitiker, Historiker und Humanist, in: SV. 2/1975, 191-195.

„Der Allwissender Chemie“ und „Bestwisser seiner Zeit“. Rudolf Franz Georg Wegscheider, in: SV. 4/1975, S.279f.

Wie ein Dorfnotär 1859 seine nord-batscher Mitbewohner schilderte. Aus unbekanntem Handschriften im Rumänischen Staatsarchiv, in: SV. 2/1976, S.102-104.

Gab es keinen Völkermord an den Jugoslawiendeutschen?, in: SV. 3/1976, S.211f..

Hanns Hörbiger, der Schöpfer der Welteislehre, in: SV 4/1976, S.275-277.

Das Werschetzer Museum, eine Gründung deutscher Bürger, in: SV 2/1977, S.92-98.

Zur Geschichte der Landschaftsnamen Banat, Batschka, Baranya und Syrmien, in: SV 3/1977, S.201-203.

Franzthal – Deutschland in der Vorstadt Belgrads. Reportage der serbischen illustrierten Wochenzeitung „Nedelja“, Belgrad, 14. Mai 1933, in: SV. 4/1977, S.279-283.

Völkundliche Gegenstände im Werschetzer Museum, in: SV. 1/1978, S.38-43.

S.

„Kälber werden nicht geschlachtet, wenn verlorene Völker zu ihren Söhnen heimkehren“, in: SV. 4/1978, S.276-278.

Als Johann Josef Schmidt, *Problematische Volkszählungen. Gab es 780000 Deutsche in Jugoslawien?*, in: SV. 1/1979, S.13-18.

Hans Thurn 65 Jahre alt. Der Mensch, der Dichter und Übersetzer, in: SV. 3/1979, S.161-165.

Wieviele Deutsche lebten in der Karpaten-Ukraine?, in: SV. 4/1979, S.276-278.

15 Jahre Internationale Lenau-Gesellschaft, in: SV. 4/1979, S.299f.

Lenau-Almanach 1979. Festschrift für Professor Dr. Nikolaus Britz zum sechzigsten Geburtstag am 7. November 1979, Wilh. Braumüller-Universitäts-Verlagsbuchhandlung, Wien 1979, in: SV. 2/1980, S.155f..

Zus. mit Regényi Isabella, *Donauschwäbisches Ortsnamenbuch. Mit Kartenbeilage von Günter Junkers*, Darmstadt 1980.

Die katholische Normalschule in Temeschwar/Banat (1775-1844) (DSA. Reihe I, 8.Bd.), München 1980.

Zur Ethymologie einiger Lehn- und Fremdwörter aus dem Osmanisch-Türkischen ..., in: SV. 3/1982, S.229-233.

Zur Berufung Anton Schwobs zum Ordinarius an der Universität Graz, in: SV. 3/1982, S.241-243 (mit Verzeichnis der wissenschaftl. Arbeiten).

Goethes Verhältnis zu den Völkern Ost- und Südosteuropas, in: SV. 4/1982, S.282-288.

Felix Milleker (1858-1942). Persönlichkeit und Werk des Archäologen, Polyhistor und Schöpfers des Städtischen Museums zu Werschetz (VSKW., Reihe b, 40. Bd.), München 1982.

Warum Peter Rosegger um den Nobelpreis gebracht wurde. Politische Interventionen 1913 und 1918, in: SV. 2/1984, S.122-124.

Die „Schwarze Hand“ und Sarajevo 1914 als Musical. Zynische Abrechnung mit dem alten Österreich, in: SV. 2/1984, S.156.

Das falsche Klischee-Bild vom Donauschwaben, in: SV. 3/1984, S.207-209.

Expeditionsleiter, Tiergeograph und Afrika-Schriftsteller Ernst Alexander Zwilling 80 Jahre alt, in: SV. 4/1984, S.287f.

Deutschstämmige Komponisten als Schöpfer „nationalkroatischer“ und „nationalslowenischer“ Musik bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, in: SV. 2/1985, S.144.

Das „Banater Schwabenlied“ in amerikanischer Übersetzung, in: SV. 3/1985, S.217-219.

Die nicht sterben wollten. Donauschwäbische Literatur von Lenau bis zur Gegenwart. Ein Buch vom Leben der Deutschen und ihrer Nachbarn in Südosteuropa, 2.Aufl., Graz 1985.

Drei donauschwäbische Anthologien. 1911, 1939, 1959, in: SV. 1/1986, S.39-44.

Zum Tode Heinz Kindermanns, in: SV. 1/1986, S.60f.

Der Hatzfelder Stefan Jäger, der Maler der Donauschwaben, in: SV. 2/1986, S.89-91.

Der Reiseschriftsteller Adalbert Joseph Krickel, in: SV. 3/1986, S.194-200.

Josef Volkmar Senz, Volkserzieher, Kulturpolitiker, Organisator und Historiker. Zu seinem 75. Geburtstag, in: SV. 1/1987, S.8f.

Die Donauschwaben in Österreich 1965-1975. Eine Bibliographie, Graz 1995.

Schul- und Bildungsfragen der Donauschwaben in Deutschland, Österreich, Südosteuropa, Übersee. Bibliographie, Graz 1996.

Die Donauschwaben und die Deutschen in USA, Canada, Brasilien, Argentinien, Venezuela, Australien 1965-1975, Graz 1997.

Deutsche Literatur im Banat nach dem 23. August 1944. Künstlerische Normen, politische Tendenzen, typische Vertreter, Graz 1997.

R: Johannes Wurtz, *Waldneudorf. Deutsches Schicksal im Zeichen der Nachbarschaft zwischen Magyaren und Serben*, Spiegelberg (1968), in: SV. 1/1969, S.62-63.

Felix v. Schroeder (Hg.), Registerband zu Fritz Valjavec, *Geschichte der deutschen Kulturbeziehungen zu Südosteuropa*, V.Bd. (SEA. 45), München 1970, in: SODA XIII.Bd, 1970, S.246.

Josef Schmidt (Hg.), *Die Donauschwaben 1944-1964. Beiträge zur Zeitgeschichte* (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäb. Lehrer Bd.4), München 1968, in: SODA XIII.Bd, 1970, S.251f.

S.

- Gerhard Wahrig, *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh 1970, in: SV. 4/1971, S.278f.
Südosteuropa-Bibliografie, München 1956-1968, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.266f.
 Josef Volkmar Senz, *Das Schulwesen der Donauschwaben im Königreich Jugoslawien*, München 1969, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.283f.
Die k.k. Militärgrenze. Beiträge zu ihrer Geschichte (Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums (Militärwissenschaftliches Institut)), Wien 1973, in: SV. 3/1974, 219f.
- Wolfgang Bienal, *Deutschsprachiges Theater in Budapest von den Anfängen bis zum Brand des Theaters in der Wollgasse (1889)*, Wien 1972, in: SV. 4/1976, S.302f.
 Adam Müller-Guttenbrunn. *Sein Leben und sein Werk im Bild*, Dargestellt v. Nikolaus Berwanger, Bukarest 1976, in: SV. 2/1977, S.155.
Donauschwäbische Familienkundliche Forschungsblätter. Mitteilungen des Arbeitskreises donauschwäbischer Familienforscher, Jg.1, 1975, Jg.2, 1976 Darmstadt (SV 2/1977, S.155f.)
 Herbert Cysarz, *Vierfelderwirtschaft. Ein Werk- und Lebensbericht*, Bodman-Bodensee 1976 (S.V. 3/1977, S.241)
 Nikolaus Britz, *Was von 800 Jahren geblieben ist. Bilder aus der Geschichte Niederösterreichs von der Völkerwanderung bis zum Ende der Babinger*, Braumüller Wien 1976, in: SV. 3/1977, S.243.
 Emanuel Turczinsky, *Konfession und Nation. Zur Frühgeschichte der serbischen und rumänischen Nationsbildung*, Düsseldorf 1976, in: SV. 4/1977, S.320f.
Német Filologiai Tanulmányok, Bd. X, Debrecen 1976, in: SV. 4/1978, S.312.
 István N. Kiss, *Die deutsche Auswanderung nach Ungarn aus neuer Sicht*, Köln 1979, in: SV. 3/1982, S.253.
 Rainer Hochheim, *Nikolaus Lenau. Geschichte seiner Wirkung 1850-1918* (Europäische Hochschulschriften, Reihe I, Dt. Sprache u. Literatur, 470. Bd.), Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. Bern 1982, in: SV. 2/1983, S.168f.
 Philipp Meran, *Die Zeit wirft keine Schatten. Gedanken und Beobachtungen eines Jägers*, Graz Stuttgart 1982, in: SV. 2/1983, S.171.
 Katharina Barba, *Deutsche Dialekte in Rumänien. Die südfränkischen Mundarten der Banater deutschen Sprachinsel* (Zeitschr. f. Dialektologie u. Linguistik, Beiheft 35), Wiesbaden 1982, in: SV. 2/1983, S.172f.
Deutsch als Muttersprache in den Vereinigten Staaten, Teil I: Der Mittelwesten, Wiesbaden 1979, in: SV. 3/1983, S.256.
 Antal Mádl, *Auf Lenaus Spuren. Beiträge zur österreichischen Literatur*, Wien Budapest 1982, in: SV. 3/1983, S.259f.
 Leitfaden der deutschsprachigen Presse im Ausland, hg. vom Verein f. das Deutschtum im Ausland, Berlin Bonn 1984, in: SV. 4/1985, S.344f.
 Maria Theresia als Königin von Ungarn, Eisenstadt 1984, in: SV. 2/1986, S.157.
 Otto Stradal, *Der andere Prinz Eugen. Vom Flüchtling zum Millionär*, Wien 1986, in: SV. 3/1986, S.238f.
 Holm Sundhausen, *Geschichte Jugoslawiens 1918-1980*, Stuttgart Berlin Köln Mainz, 1982, in: SV. 3/1986, S.239f.
Die burgenländischen Kroaten im Wandel der Zeiten, Wien 1986, in: SV. 3/1986, S.245f..
 Peter Broucek, Erich Hillbrand, Fritz Vesely, *Prinz Eugen. Feldzüge und Heerwesen*, Wien 1986, in: SV. 4/1986, S.3273.
 Fritz M. Rebhann, *Die Generäle des Prinzen Eugen*, Wien 1986, in: SV. 4/1986, S.327.
Betrachtungen zu einer Roda-Biographie, in: SV. 1/1987, S.60-63.
 Elli Zenker-Starzacher, *Märchen aus dem Schildgebirge. Deutsches Erzählgut aus Ungarn*, Klagenfurt 1986, in: SV. 1/1987, S.81f..
Dichtung und Pamphlet. Betrachtungen zu A. Lillins Roman „Unsere teuren Anverwandten“, in: SV. 2/1987, S.100-107.
 Johann Eugen Probst, *der Dichter des Arader deutschen Bürgertums*, in: SV. 3/1987, S.206-209.

S.

Brunhilde Scheueringer, *Dreißig Jahre danach*. Die Eingliederung der volksdeutschen Flüchtlinge und Vertriebenen in Österreich, Wien, W.Braumüller 1983, in: SV. 2/1989, S.160-162.

Gertrud Krallert-Sattler, *Kommetierte Bibliographie zum Flüchtlings- und Vertriebenenproblem in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in der Schweiz*, Wien Braumüller 1989, in: SV. 2/1991, S.163f.

Gertrud Krallert, *Zu den statistischen Angaben im „Donauschwäbischen Ortsnamenbuch“* von Isabella Regény und Anton Scherer, in: SV. 4/1992, S.342-344.

Hg.: *Die nicht sterben wollten. Donauschwäbische Literatur von Lenau bis zur Gegenwart*, Freilassing 1959.

Als Josef Schmidt: *Deutsche Lehrerbildung im Banat*. Festschrift. Veröffentlichung des Kulturreferates der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Arbeitsheft 2, München 1960.

Vortrag: *Die Donauschwaben und die Steiermark*. Aus der Festansprache bei der Verleihung des Andreas-Lutz-Preises am 23. November 1974 in Graz, in: SV. 2/1975, S.105-110..

B: S.V 3/1970,177-179; 4/1970,262f.; Ferdinand Leindl, *Anton Scherer 50 Jahre alt*, in: SV. 3/1972, S.160-164 [mit Werksverzeichnis];

SV. 3/1973,169-174; 1/1974,56; 4/1975,279f.; 2/1976,123f; 146f.; 2/1991,164; 4/1992,346f.; 3/1997, S.277; 4/1998, S.314,315;

Scherer Sepp

Ortsleiter des VDU in Botsch, Nordsiebenbürgen. Die Ortsgruppe wurde am 29. März 1941 gegründet. (DZB 28. März 1941, S.4)

Scherg, Georg (1863-1943)

Pfarrer in Kronstadt, Leiter der kirchlichen Gemeinschaftsbewegung.

Am 31. Oktober 1933 trat die 1926 gegründete Konferenz der "Evangelischen Gesellschaft für Groß-Rumänien" in Kronstadt zusammen. Der Schöpfer dieser innerhalb der Landeskirche tätigen Bewegung ist Pfarrer Sch. Es wird festgestellt, dass durch den Nationalsozialismus das Rassenproblem aufgegriffen worden ist und in "einem schroffen Gegensatz zur evangelisch-christlichen Glaubenslehre geführt wird", denn sie wird von Kreisen propagiert, die den Wert der heiligen Schrift nicht kennen. Auch in Siebenbürgen gibt es Leute, die sich für die Ausschaltung des AT und die Einführung eines germanischen Kults in das kirchliche Leben einsetzen. Es wird beschlossen, die Bezeichnung "Landeskirchliche Gemeinschaft" aufzugeben, um nicht mit Sekten verwechselt zu werden. Es soll fortan "Evangelische Gesellschaft" heißen. Das Blatt "Lichter der Heimat" wird zum offiziellen Organ der evang. Gesellschaft erklärt. (Klima, S.114)

Am 14. Januar 1937 hatte Bischof Glondys → eine Besprechung mit einer Abordnung der "Kirchlichen Gemeinschaftsbewegung" aus Kronstadt. Pfarrer Keintzel → soll die Führung übernehmen, Stadtpfarrer Dr. Möckel → die Leitung der evangelischen Gesellschaft für Rumänien. (Glondys, S.237)

B: SV. 3/1981,226; Binder, Möckel,13,17,75; Glondys 118,237,381(+). Müller, Erinn. 431; Klima 114; LSbS. S.434..

Scherg Hermann (23.11.1898 – 03.04.1976)

Sch. ehelichte 1923 Elfriede, die Tochter von Heinrich Zillich. → (Philippi, S.151)

Der Kronstädter Fabrikant Sch. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44).

S.

Unterkreisleiter Kronstadt (SODTZ, F.8, 25. März 1941, S.7).

Am 11. März 1942 wurde Sch. als der Volksgruppe gefügiger Mann in den Verwaltungsrat der Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa eingesetzt. (Klein, *Pfunde*, S.71; BTB 18. März 1942, S.5)

Kronstadt, Mitglied des Verwaltungsrates der fusionierten Sparkassen von Hermannstadt und Kronstadt (SODTZ 60. Folge, 14. März 1942, S.6).

B: H.Zillich, *Hermann Scherg* +, in: SV. 3/1976, S.205f..

Scherg Kurt Bruno (02.10. 1904 – 1953 verstorben im kommunistischen Kerker)

Der Kronstädter Fabrikant Sch. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44).

Unterkreisleiter des Unterkreises Kronstadt (SODTZ 8. Folge, 25. März 1941, S.7).

Gauschulungsleiter (SODTZ 21. Folge, 9. April 1941, S.6).

Hauptabteilungsleiter (SODTZ 22. Febr. 1942, S.9).

Abteilungsleiter für weltanschauliche Schulung (SODTZ 29. Folge, 6. Februar 1943, S.4).

Sch. sprach am 15. Februar 1942 in Agnetheln auf der Kundgebung der Ortsgruppe Agnetheln der NSDAP zum Thema „Großeinsatz der Heimatfront“. Sch. stellte als Leitsatz an den Anfang seiner Ausführungen „Führer befehl, - wir folgen dir!“ Dieses Gelöbniß blieb bis zum Schluss der Grundton der Ansprache, die zunächst den tiefsten Sinn des gewaltigen Kampfes um den deutschen Lebensraum und die deutsche Kultur in Europa deutete. Der Redner kam auf die besonderen Aufgaben zu sprechen, die gerade uns Deutschen im Südosten gestellt sind, und gab in aufrüttelnden Worten die Parolen bekannt, die unser Volksgruppenführer als Beauftragter des Führers an jeden Deutschen dieses Landes richtet. Ihrem Sinne nach heißen sie: *Waffendienst im rumänischen Heere* ist Verpflichtung und Ehrenpflicht für jeden wehrfähigen deutschen Mann. Wer sich ihm entzieht, ist ein Verräter und handelt dem Auftrage des Führers entgegen.

Die Heimat muß durch den „*Deutschen Heimatdienst*“, dem sich keiner, auch der bisher Abseitsstehende, mit haltlosen Ausreden verweigern darf, zu einer einheitlichen Front werden.

Um die Ernährung sicherzustellen, darf keine Furche Acker unbebaut bleiben, mag es auch an Arbeitskräften, Vieh und Gerät fehlen. Da gilt nun im ernstesten Sinne des Wortes die Losung: „Einer für alle, alle für einen.“

Die gesunde deutsche Frau, als die eigentliche Trägerin der Heimatfront, muß ihrem Volke *Kinder* schenken, um dessen Zukunft und den mit dem Schwert erkämpften Lebensraum sicherzustellen und den Kriegsverlust an kostbarem Blut zu ersetzen. Alle Scheingründe, die gegen diese heiligste Pflicht sprechen könnten, sind hinfällig. Darum wird eine Frau die sich gegen das werdende Leben vergeht, als Mörderin gewertet und behandelt werden. Jedes gesunde Kind, auch das uneheliche, wird als wertvolle Gabe angesehen und behütet werden, dank der neuen Weltanschauung, die in uns lebendig geworden ist.

Den alten Spruch: „*Hier stirbt der Deutsche nicht*, - darauf vertraut“, muß unser Geschlecht durch die Bewährung in diesen Tagen auf's Neue wahr machen.

(SODTZ 43. Folge, 22. Februar 1942, S.9)

Sch. als Dienststellenleiter des Beauftragten für weltanschauliche Schulung sprach am 3. oder 4. Oktober 1942 auf der Kundgebung des WHW in Mediasch (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1942, S.2).

Sch. sprach über politische und weltanschauliche Fragen auf der ersten Landesschulung der Deutschen Hebammenschaft vom 14. bis 17. November 1942 in Kronstadt (SODTZ 302. Folge, 29. Dezember 1942, S.5).

Die Fa. Wilhelm Scherg & Cie. AG. inseriert in der „Donauzeitung“ am 1. Januar 1943 (DZ, 1. Januar 1943, S.10)

S.

Sch. sprach auf der Kundgebung zum 10. Jahrestag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 in Schäßburg (SODTZ 29. Folge, 6. Februar 1943, S.4).

Sch sprach im Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ im Kreis Lenu (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).

Sch. sprach zum totalen Kriegseinsatz in Tschanad und Keglevichhausen (SODTZ 40. Folge, 19. Februar 1943, S.6).

Sch. sprach auf der Kundgebung zu Führers Geburtstag am 20. April 1943 in Kronstadt (SODTZ 93. Folge, 22. April 1943, S.2).

Sch. behandelte im Rahmen der Schwesternschulung im Hangesteinlager (Kronstadt) zwischen dem 16. und 23. April 1943 weltanschaulich-politische Themen (SODTZ 120. Folge, 26. Mai 1943, S.7).

Sch. übernahm auf dem Erntedankfest in Kronstadt am 24. Oktober 1943 im Namen des Volksgruppenführers den Erntekranz und überreicht ihn als Symbol dem Frontsoldaten. Anschließend hielt Sch. eine Festrede (SODTZ 249. Folge, 26. Oktober 1943, S.6).

W: Rezension v. Erwin Wittstock, „...abends Gäste... Gestalten und Geschichten“. 1938. Albert Langen, Georg Müller, in: *Sachsenspiegel* 8/1938, S.30

Zwei Bücher von Kriegsgeneration und Gegenwart. Erwin Neustädter, Der Jüngling im Panzer, eine Dichtung in Prosa, Stuttgart; *Heinrich Zillich, Der Weizenstrauß, Roman*, München, in: *Sachsenspiegel* 2/1939, S.19-24.

Jahrgang 1904 (Gedichtfolge: 1932; 1933), in: *Sachsenspiegel* 10/Mai 1939, S.15f.

Werdende Mutter (vier Gedichte) , in: *Sachsenspiegel* 13/14/Juli 1939, S.35f.

November (Gedicht), in: *Sachsenspiegel* 1/1940, S.2.

Requiem (Gedicht), in: *Sachsenspiegel* 1/1940, S.7.

Weltanschauliche Erziehung (SODTZ Folge 28, 4. Februar 1944, S.5).

Karusellfahrt u.a Gedichte, in: SV. 1/1994, S.63f.

B: SODTZ 250. Folge, 27. Oktober 1943. S.V. 4/1978,300; 1/1994,63f.; Philippi, S.151.

Schick Winfried

Sch. war vor 1935 bei der Landesleitung Österreich der NSDAP und jetzt im Auftrag des VDA tätig (Bonfert, Denkschrift, S.311)

Sch. in Berlin beim VDA, wo Fabritius am 25. November 1935 unter anderen mit ihm Gespräche führte (Minoritățile 1931-1938, Nr. 17, S.168).

W: *Rund um das Deutschtum Rumäniens*, in: VB., Münchner Ausg., 28. August 1934 [Hetzartikel gegen Bischof Glondys und Hans Otto Roth] (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.278, S.503ff.)

B: Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.279, S.506-508.

Schickert Klaus (1909-)

Berlin

Sch. vom Dt. Nachrichten Büro (DNB) war Präsident im Leitungsausschuss des neuen „Verbandes der Auslandspresse in Rumänien“ und wurde am 14. Dezember 1940 mit seinen Amtskollegen vom Unterstaatssekretär für Presse u. Propaganda, Constant, empfangen (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.35f.).

Botschafter Fabricius → ließ Sch. als Bukarester DNB-Vertreter am 23. Januar 1941 zu sich kommen und erklärte, keinen politischen Bericht nach Berlin erstattet zu haben. Botschafter Fabricius stellt fest, dass das nicht stimmt und dass er feststellen durfte, dass dieser Bericht „tendenziös gefärbt“ ist und in einigen Teilen „unwürdiges Anschwärzen general Antonescus“ darstellt. (BAB, Film 13957, S.89255f.)

In seinem „Bericht an den Herrn RAM betreffend Beteiligung Reichsdeutscher an dem Umsturzversuch der Legionäre“ vom 26. Februar 1941 nennt Gesandter v. Killinger → den DNB-

S.

Vertreter Sch. als eng befreundet mit der Legion und wahrscheinlich in ihre Pläne eingeweiht (ADAP Serie D, Bd. XII 1, Nr.94).

Weggang Schickerts vor dem 9. Mai 1941 aus Rumänien, als in einer Generalversammlung des „Verbandes der Auslandspresse in Rumänien“ ein neuer Vorstand gewählt wurde. (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.347).

20.10.1943 - Rosenberg an die PKzl. Absicht, HJ-Bann F. Sch., Autor eines ausgezeichneten Buches über die Judenfrage in Ungarn, zum K-Leiter der Außenstelle Frankfurt/Main der Hohen Schule (Institut zur Erforschung der Judenfrage) „zu machen“; sein endgültiger Verbleib auf dieser Stelle von seinen Leistungen abhängig. – In diesem Zusammenhang erwähnt: Bormann wie er, Rosenberg, von der überragenden Bedeutung der Behandlung der Judenfrage in der Gegenwart überzeugt. (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.27643, S.975).

16.2.1944 - Frage „seitens der PKzl.“ an Sch. (Leiter des Instituts zur Erforschung der Judenfrage der Hohen Schule) nach der Art (politisch oder wissenschaftlich) eines geplanten Kongresses. In der PKzl. darüber „natürlich keine Meinung“; jedoch Wunsch nach autoritativer Festlegung der Marschroute (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.27838, S.1000).

6.9.1944 - Mitteilung der endgültigen Ernennung des – bisher kommissarisch tätigen – Sch. zum Leiter des Instituts zur Erforschung der Judenfrage und Übersendung eines Hefts der vom Institut herausgegebenen Zeitschrift „Weltkampf“ (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.28292, S.1053).

Im Juli/August 1944 tritt Sch. an das DWI Zweigstelle Hermannstadt mit dem Anliegen, für die von ihm geleitete Zeitschrift „Weltkampf“ einen Bearbeiter des Themas „Die Gestalt des Juden in der rumänischen Literatur“ zu finden. (Popa, Akten ..., Nr.602, S.565 (18. Aug. 1944))

[1.11.1944] - Nach gegebenen Einverständnis, u.a. der PKzl. mit dem von der Informationsstelle XIV geplanten Jahrbuch für jüdische Weltpolitik Bitte des Leiters der Stelle, Ges. Schleier, um die Genehmigung, den für die Schriftleitung des Jahrbuchs vorgesehenen Leiter des Instituts zur Erforschung der Judenfrage, Sch., nunmehr mit dem Beginn der Vorarbeiten zu beauftragen (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.28434, S.1071).

W: *Ziel und Weg deutscher Kulturpolitik in Südosteuropa*, in: Volk im Werden, 3.Jg., 1935, H.1, S.35-43.

Die Judenfrage in Ungarn (Band 1 der „Schriften zur Judenfrage der Gegenwart“, hg. vom Inst. zum Studium der Judenfrage in Berlin), Essen 1937 [rez. v. Weden], in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.214f.

Die Judenfrage in Ungarn. Jüdische Assimilation und antisemitische Bewegung im 19. und 20. Jahrhundert, in: ViO 5/6/Mai-Juni 1943, S.41; 2. Aufl. neu bearb. u. bis zur Gegenwart ergänzt, Essen, Essener Verl.-Anst., 1943.

Ungarns Judenfrage als wirtschaftliches und geistiges Problem, in: ViO 5/6/Mai-Juni 1943, S.41-52.

R: *Die Judenfrage in Ungarn*, 2. Aufl., 1942, rezensiert von Rudolf Brandsch, in: ViO 7/1944, S.458-461.

B: Klee, *Kulturlexikon*, S.521; Rupnow, *Judenforschung*, S.94,96-100,126,149-152,154,163,181,182,188,201-203,257,263,269,272,278,297,312,361,366.

Schieder Theodor (1908-1984)

Im Rahmen des "Berliner Arbeitskreises", der am 28. September 1939, also nur einen Tag nach der Festlegung der deutsch-sowjetischen Demarkationslinie, in Breslau zusammentrat, faßte Sch. die Maßnahmen der Gruppe in Form einer Denkschrift über "Siedlungs- und Volkstumsfragen in den wiedergewonnenen Gebieten" zusammen. Er plädierte für die Wiedergutmachung des Verlusts von 2,5 Millionen Morgen Grundbesitz auf deutscher Seite in Polen, die er mit dem harten "Volkstumskampf" begründet. Er fordert die klare "Abgrenzung von polnische(m) und deutsche(m) Volkstum", was er mit den "Gefahren rassischer Vermischung" und völkischer "Unterwanderung" legitimiert. Sch. verlangt die "Herauslösung des

S.

Judentums aus den polnischen Städten" und eine "landwirtschaftliche Intensivierung" sowie die Entfernung der polnischen Intelligenz. (Haar, S.331)

Sch. begleitete den SD Suwalki bereits im Dezember 1939 bei seinen Aktionen zur Beschlagnahme polnischer Beuteakten im Regierungsbezirk Ziechenau und im Suwalki-Kreis. Sch. erwarb sich im Zuge dieser Aktenraubzüge den Ruf unbedingter Loyalität, so dass ihm die Herausgeberschaft der "Altpreußischen Forschungen", dem Organ der Königsberger Landesgeschichtsforschung, anvertraut wurde. (Haar, S.340)

Im März 1940 stellte Sch. Erich Koch → ein komplexes Forschungsprogramm vor. Einerseits mußte die politische Landesgeschichtsschreibung die "neuen zu Ostpreußen geschlagenen Gebiete im allgemeinen geschichtlichen Bewußtsein" verankern. Er stellte der "politischen Verwaltung" das Basiswissen zusammen, womit die ethnographische, politische und soziale "Struktur" von Ziechenau und Suwalki eingeschätzt werden könne, bevor die Aktionen zur Vertreibung der jüdischen und polnischen Bevölkerung einsetzten. (Haar, S.342)

Sch. wies als Exponent der "politischen Volksgeschichte" den Ständen in den westpreußischen Städten die Funktion zu, die "Reinheit des Blutes" gegen die völkischen Überfremdungsversuche erfolgreich verteidigt zu haben. Diesen Denkstil bezeichnet Sch. als "Bindung an Landschaft und Stammestum". (Haar, S.345)

Auf dem ersten Treffen der regional verankerten Landesstellen für Nachkriegsgeschichte am 22. November 1941 im Volksdeutschen Klub in Berlin stellte Sch. vor, an welchen "neuen Aufbau-, Siedlungs- und Umsiedlungsplänen" er arbeitete, um Südostpreußen und den Suwalki-Kreis zu arrondieren. (Haar, S.346)

E. Koch → dankte Sch. am 18. März 1942 persönlich für seine "selbstlose und erfolgreiche Tätigkeit". Er erklärte, es sei den Materialien der Königsberger Landesstelle zu verdanken, dass die "Neugestaltung" des Regierungsbezirks Bialystok so rasch umgesetzt werden konnte. (Haar, S.355)

Auf der Arbeitssitzung des Kriegseinsatzes der neueren Historiker und Völkerrechtler vom 20.-23. Juli 1942 in Weimar stimmte Sch. als jüngerer Historiker zusammen mit den SD-angehörigen Historikern überein, dass „in diesem Gremium einmal ein offenes Wort gesprochen werden müsse.“ Doch Sch. soll „es mit der Zunft gar nicht verderben wollen und sich deshalb sehr stark zurückhalten, sogar allzu großen persönlichen Kontakt mit den SS-Angehörigen vermeiden.“ (Lerchenmüller, S.264,267f.).

Auf dieser Tagung setzte sich Sch. für den für sein Referat „Prinz Eugen und das Reich“ unter Beschuß geratenen Wilhelm Schüßler ein. (Hausmann, *Geisteswissenschaft* S.231)

Prof.Dr., wurde für 1962/63 zum Rektor der Universität Köln gewählt, deren Lehrkörper er seit 1942 angehört. (HIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.84).

W: *Prinz Eugen und Friedrich der Große im gegenseitigen Bilde*, in: HZ. 1942.

Die bismarckische Reichsgründung von 1870/71 als gesamtdeutsches Ereignis: Stufen und Wandlungen der deutschen Einheit, Stuttgart-Berlin 1943.

Zus. mit Kurt v. Raumer, *Stufen und Wandlungen der deutschen Einheit*, Stuttgart-Berlin 1943 [rez. v. Georg Franz in: SOF, IX./X.Jg., 1944/45, S.411]

Landständische Verfassung, Volkstumspolitik und Volksbewußtsein. Eine Studie zur Verfassungsgeschichte ostdeutscher Volksgruppen, in: *Deutsche Ostforschung. Ergebnisse und Aufgaben seit dem ersten Weltkrieg*, hsg. v. H. Aubin, Otto Brunner, J. Papritz, Leipzig 1942-43 (DFSO III, 1944, S.366).

Bearbeiter: *Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa* [Vorbemerkung u. Schlußwort H. Steinacker, SODA. V, 1962, S.203-205, 220-230].

Das Schicksal der Deutschen in Ungarn (Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa), Bd.2, Düsseldorf 1956 [rez. v.A. Tafferner SODA. V, 1962, S.205-211].

S.

Das Schicksal der Deutschen in Rumänien (Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mittleuropa), Bd.3, Berlin 1957 [rez. v. Otto Folberth, SODA. V, 1962, S.212-214].

Das Schicksal der Deutschen in Jugoslawien (Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mittleuropa), Bd.5, Düsseldorf [rez. v. Wilhelm Neuner, SODA. V, 1962, S.214-220].

B: S.V. 2/1957,96; 2/1965,117; 1/1979,16; Götz Aly, *Theodor Schieder, Werner Conze oder die Vorstufen der physischen Vernichtung*, in: Schulze/Oexle, S.163-182; Wolfgang J. Mommsen, *Vom "Volkstumskampf" zur nationalsozialistischen Vernichtungspolitik*, in: Schulze/Oexle, S.189-214; Hausmann, *Geisteswissenschaft*, S.230, Anm.243; Klee, *Personenlexikon* S.534; *Handb. d. völk. Wissenschaften* S.623-629.

Schiel Hans d.J.

1924 Direktor der Maschinenfabrik „Brüder Schiel“ in Kronstadt, Aufsichtsrat der Rumänischen Lokomotiv- und Waggonwerke. (Minoritățile 1918-1925, Nr. 165, S.717).

Fa. "Brüder Schiel" schaltet Werbung in der "Donauzeitung"-Belgrad ein (DZ, 1. Januar 1943, S.11)

Schiel Hanns Dietrich

König Michael I. zeichnet Oberleutnant Sch. mit dem Orden „Michael der Tapfere“ zu Weihnachten 1942 aus. (DZ, 31. Dezember 1942, S.3)

Schiel Heinz

Sch. nahm als Leiter der Wirtschaftsgruppe „Druck und Papier“ an der Gründung der Genossenschaft Buchdruckergilde „Gutenberg“, Genossenschaft der deutschen Druckereibetriebe Rumäniens, in Temeschwar teil (SODTZ 219. Folge, 20. September 1942, S.5).

Schiel Richard

W: *Das braune Gold. Erlebnisse eines Ölingineurs zwischen zwei Kriegen*, Kronstadt 1942.

Schiel Samuel (1867-1944)

Einer der Gründer der Fa. Schiel in Kronstadt.

Sch. unterstützte die Ev. Landeskirche A.B. in Rumänien und die bodenständigen, demokratisch eingestellten Politiker der "Parlamentspartei" unter dem Vorsitz von Hans Otto Roth. → B: Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.357, S.608 (9. Mai 1940 - H.O. Roth bedankt sich bei Sch. als Präsident der Fa. Brüder Schiel für seine Teilnahme an Roths Geburtstagsfeier); Glondys 45,97,102,117,148,213,220,228, 244, 279, 308, 318, 320, 342, 365, 367, 375, 398, 411; S.V. 3/1981,225.

Schiel Wilhelm (Willy) (1913-)

Beauftragter für das WHW (Winter-Hilfs-Werk) (SODTZ 12. Folge, 29. März 1941, S.2).

Die Gebietsverwaltung Banat DAR traf im Sept. 1941 mit Sch. als „Landesleiter der NSV.“ eine Vereinbarung zur gemeinsamen Beschaffung wichtiger Bedarfsartikel und Lebensmittel für die Banater Mitglieder. (BAB R 9335/245, S.58)

Nix → von der Gebietsverwaltung Banat der DAR verhandelte am 8. Okt. 1941 mit Sch. „wegen Besorgung von Lebensmitteln für die Arbeiter Temeschburgs“. (BAB R 9335/245, S.42,41)

Hauptwalter der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) (SODTZ 80. Folge, 8. April 1942, S.7).

„Je größer die Schwierigkeiten – um so härter unser Wille“. *Stabsführer Rührig → und der Beauftragte des WHW Willi Schiel auf der Gaukundgebung in Hermannstadt* (SODTZ 169. Folge, 3. Oktober 1941, S.3f.)

S.

Sch. nahm am 2. Oktober 1942 auf der Eröffnungskundgebung des WHW in Kronstadt teil (SODTZ 230. Folge, 3. Oktober 1942, S.1)

Sch. richtet eine Aufruf an alle Volksgenossen, in dem es u.a. heißt:

Alles bereitet sich jetzt schon vor für die Kleidersammlung am 2. November!. Jeder deutsche Haushalt gibt aus seinem Bestand an Kleidungsstücken und Wäsche für Männer, Frauen und Kinder (sowohl Sommer-, als auch Wintersachen), soviel ab, dass er vor der Grösse der Zeit bestehen kann.

Öffnet Eure Schränke und Truhen und denkt beim Auswählen daran, dass es heute doch belanglos ist für Euch, ob Ihr ein Kleidungsstück mehr besitzt, dass ihr aber durch den Verzicht darauf Volksgenossen aus der Not hilft und sie gleichzeitig fühlen lasst, dass Ihr zu ihnen gehört und sie zu Euch.

Wir geben in diesem Kriegsjahr auch die Kleider ab, die wir bisher vielleicht als unentbehrlich empfunden haben, weil wir sie entbehren wollen um zu spüren, dass wir andern geholfen haben. (BTB 1. November 1941, S.3)

Amtsleiter Sch. sprach am 3. oder 4. Oktober 1942 auf der Kundgebung des WHW in Agnetheln. (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1942, S.2).

Sch. hielt beim Besuch der Gattin des Marschalls Antonescu, Maria Antonescu, des NSV-Kinderheims der DviR. In Kronstadt am 7. März 1943 eine Ansprache. (BTB 8. März 1943, S.2; Foto BTB 9. März 1943, S.3; Foto SODTZ 57. Folge, 11. März 1943, S.3)

Amtsleiter Sch. begrüßte in Anwesenheit des Volksgruppenführers A. Schmidt → Frau Maria Antonescu, die Präsidentin des Obersten Rates für Sozialfürsorge, und den Gesundheitsminister Tomescu in Hermannstadt. (Foto) (SODTZ 57. Folge, 11. März 1943, S.3).

Sch. begleitete zusammen mit Landesfrauenführerin Dr. Lydia Müller → die Gattin des Generals Bratescu, Leiterin der Frauenorganisation im Consiliul de Patronaj, mit zwei ihrer Mitarbeiterinnen beim Besuch des Kinderheims und Säuglingheims der NSV in Hermannstadt am 7. Mai 1943 (SODTZ 112. Folge, 16. Mai 1943, S.12).

Sch. trug im Rahmen der Schwesternschulung im Hangesteinlager (Kronstadt) zwischen dem 16. und 23. April 1943 über Volks- und Wohlfahrtspflege vor. (SODTZ 120. Folge, 26. Mai 1943, S.7).

Sch. traf am Vortag der feierlichen Eröffnung der DJ-Führerinnenschule in Neudorf (Banat) zusammen mit Mathias Liebhardt, → dem Chefadjutanten des Volksgruppenführers, mit dem auf Genesungsurlaub weilenden Landesjugendführer Willy Depner → und mit dem Stabsleiter in der Landesjugendführung Franz Urban → ein. (SODTZ 121. Folge, 27. Mai 1943, S.1; Popa, Akten ..., Nr.460, S.445).

In Sch.'s Anwesenheit wurde am 23. Mai 1943 im Wald von Ulmbach (Banat) ein neues Kindererholungsheim der DviR. seiner Bestimmung übergeben (SODTZ 124. Folge, 30. Mai 1943, S.6).

Als Beauftragter für die NSV und das WHW rief Sch. seine NSV-Kreiswalter zusammen, „um ihnen das notwendige Rüstzeug für die kommende Zeit, die im Zeichen des Fronteinsatzes aller unserer wehrfähigen Männer stehen wird, zu geben.“ (SODTZ 145. Folge, 26. Juni 1943, S.3).

Sch. begleitete am 26. September 1943 den Volksgruppenführer A. Schmidt bei der feierlichen Eröffnung des Winterhilfswerks 1943/44 im Astra-Saal in Kronstadt. (SODTZ 225. Folge, 28. September 1943, S.1,2,4).

Sch. veröffentlicht einen Aufruf zum verstärkete Einsatz der Heimatfront. (SODTZ 98. Folge, 28. April 1944, S.4; BTB 29. April 1944, S.2)

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 25 Amtsleiter mit 4 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

S.

Der Bayrische Staatsminister Dr. Fritz Pirkl verlieh am 9. August 1979 Sch., der ehranamtlicher Leiter des Siebenbg. Sozialwerks seit seiner Gründung ist, das Bundesverdienstkreuz am Bande. (SV. 4/1979, S.304).

Sch., der Vorsitzender des Sozialwerks der Siebenbg. Sachsen ist, wurde am 5. Dezember 1994 mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der BRD ausgezeichnet, der ihm von Staatsminister Gebhard Glück in München überreicht wurde. Sch. leitet diese Einrichtung ehrenamtlich seit 1956. (SV. 4/1994, S.345)

W: *Das Winterhilfswerk der NSV* (SODTZ 164. Folge, 27. September 1941, S.1f.).

Die Heimat muß sich ihrer Soldaten würdig erweisen (SODTZ 169. Folge, 3. Oktober 1941, S.3)

Aufruf des Hauptwalters der NSV der Deutschen Volksgruppe in Rumänien (SODTZ Folge 98, 28. April 1944, S.2).

Das Winterhilfswerk 1942/43, in: SODTZ F.231, 4. Okt. 1942, S.1.

Beitrag im „Jahrbuch der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ 1942 (SODTZ Folge 300, 24. April 1944, S.3).

B: S.V. 4/1979,304; 4/1994,345; SbZ. 20. Mai 1993,4; 31. Mai 2003, S.2; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 396, S.656; Popa, Akten ..., Nr.574, S.544f. (17. Mai 1944)

Schiemann Paul (1876-1944 Riga)

Baltendeutscher

Am 7. Dezember 1923 informiert Sch., Redakteur der "Rigaer Rundschau", H.O. Roth → brieflich über den Anteil des Unterrichts in der Staatssprache an den deutschen Schulen Lettlands. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 37, S.98f.).

Das Referat Sch.s *Dissimilation und Nationalitätenrechte*, das auf dem Europäischen Nationalitätenkongress in Bern (16.-19. September 1933) zur Vorlesung hätte kommen sollen, wurde wegen Krankheit des Referenten nicht verlesen. Der Text des Vortrags ist in den Papieren von H.O. Roth → überliefert. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 232, S.420-424)

B: SODHbl. 2/1957,69; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.491, S.782.

<http://www.ostdeutsche-biographie.de/schipa94.htm>

Schier Bruno (17.12.1902-)

Mitglied der Sudetendeutschen Partei Nr. 139 338 seit 15.9.1934; NSDAP-Mitglied Nr. 5 450 848 seit 15.7.1937 (Lixfeld, in: Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn, Anm. 566, S.302)

In den 20er Jahren gehörte Sch. der Tschechoslowakischen Staatsanstalt für Volkslied an. (Glettler/ Mišková S.209)

Sch. nahm an der Süd-Ost-Tagung der Nord- und Ostdeutschen Forschungsgemeinschaft im Erzgebirge am 30. März 1935 teil, wo die Südost-Erweiterung der FG auf eine feste Arbeitsgrundlage gestellt werden sollte. (Haar, S.266)

Im Sommer 1936 lieferte Sch. ein Gutachten für Walter Kuhn →, das diesem die Berufung auf einen Lehrstuhl für "Volkskunde" am "Deutschen Institut für Germanistik" der Berliner Friedr.-Wilhelm-Univ. zum WS 1936 ermöglichte. (Haar, S.274f.)

Sch. nahm an dem im September 1937 in Lübeck abgehaltenen "Zweiten Nordischen Wissenschaftlichen Kongreß 'Tracht und Schmuck' " in der Abteilung "Tracht und Schmuck der Germanen in geschichtlicher Zeit und in der Gegenwart" mit dem Referat "Vorgeschichtliche Elemente in den europäischen Volkstrachten" teil. (Lixfeld, in: Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.211)

Sch. nahm als Mitglied der NOFG vom 18. bis 21. November 1937 an der vierten Reichstagung des „Amtes Schrifttumspflege der NSDAP beim Amt des Beauftragten des Führers für die geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP und die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums“ in Berlin teil, wo es um Erkenntnisse aus den Ostfragen für die Abwehr des Bolschewismus ging. (Fahlbusch S.220)

S.

Sch. war seit 1937 als Zensor im "Hauptlektorat Schrifttumspflege" der Rosenbergschen "Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums" als freier Mitarbeiter tätig. (Lixfeld, in: Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.262)

Sch. ist Professor in Leipzig. Mitarbeiter in der Abteilung „Deutschtum im Südosten“ des „Südosteuropa-Institutes“ in Leipzig. (Sachsenspiegel 4/5/1938, S.14f.).

Sch. wurde im Oktober 1938 in den Herausgeberkreis des DALV aufgenommen. (Fahlbusch S.146)

Sch. ist Volkskundler im Stab des „Reichsbauernführers“, Mitarbeiter des Amtes Rosenberg und beim Reichsdozentenführer. (Braunbuch, S.355).

Sch. war seit 1940 Gastprofessor in Preßburg. (Glettler/ Mišková S.215)

Etwa 1941 soll Sch. Gerhard Gesemann → als "judenfreundlich" denunziert haben. (Hausmann, Musen, S.179, Anm.35)

Im Januar 1942 begleitete Sch. als Gastprofessor an der slowakischen Universität in Pressburg den Minister für Schulwesen und Volksaufklärung der Slowakei zusammen mit dem Rektor der Universität Leipzig, Helmuth Berve, → der einen Besuch abstattete. (DZ, 25. Januar 1942, S.3)

Sch. sagte der Einladung zum Treffen des "Kriegseinsatzes" in Magdeburg, das ab dem 18. November 1942 Probleme der Kontinuität germanischer kultureller Leistungen erörterte, ab. (Hausmann, Geisteswissenschaft, S.244, Anm.273)

Ab September 1943 gehörte Sch. dem Forschungsrat des „Instituts für Heimatforschung“ in Käsmark an.

Sch. hielt im DWI Preßburg einen volkskundlichen Lichtbildvortrag. (Hausmann, Musen S.329, Anm.19)

Sch. war nach dem Krieg neuer Mitherausgeber der Zeitschrift für Volkskunde. (Dow u. Lixfeld, in: Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.351)

Sch. von der Universität Münster sprach auf der wissenschaftlichen Tagung des Collegium Carolinum zwischen dem 31. Juli und 3. August 1962 über die Slowakei. (SODA. VI, 1963, S.230).

Sch. war Mitglied der Historischen Kommission der Sudetenländer (IIO, Jg.6, Nr.4, Oktober - Dezember 1966, S. 34).

Sch.. wurde der Georg Dehio-Preis (für Kultur- und Geistesgeschichte) der Künstlergilde (Eßlingen) für 1973 verliehen. (SV. 3/1973, S.193)

W: *Hauslandschaften und Kulturbewegungen im östlichen Mitteleuropa* (DA-Schriften, Bd.8), Reichenberg 1932 (Harvolk, Eichenzweig, S.78).

Das deutsche Bauernhaus der Slowakei, in: FS. zum 25. Geographentag, Wien 1934.

Die Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Slawen in volkskundlicher Sicht, in: DALV II, 1938, S.1ff.

Der deutsche Einfluß auf die slowakische Volkskultur, in: Karpatenland XII 1942, S.245-249.

Die deutsche Herkunft des goralisch-walachischen Reihendorfes, in: Karpatenland, Jg.13, 1942/43, S.24-31.

Die Hirtenspiele des Karpathenraumes, Berlin-Dahlem 1943; Brünn 1943.

Aufbau der slowakischen Volkskultur, in: Deutschumsfragen im Nordkarpatenraum, Käsmark 1943.

Der Aufbau der slowakischen Volkskultur. Eine volkskundliche Skizze, in: DALV VII, 1943, S.227-260.

Flur, Siedlung und Hausbau in Böhmen und Mähren, in: Friedrich Heiss, Das Böhmen- und Mähren-Buch, Prag 1943, S.299-314.

Prof.Dr. Josef Hanika zum 60. Geburtstag, in: ZVK 57 (1961), S.90-94.

Josef Hanika zum Gedenken, in: Bohemia 4 (1963), S.457-466.

S.

Ortsnamen als Quellen der historischen Volkskunde in der deutsch-slawischen Kontaktzone, JbOV. Bd.20, Marburg 1977, S.177-203.

Mitherausgeber: *Deutsches Archiv f. Landes- und Volksforschung*, Posen (Leipzig).

Wissenschaft und Volkstumskampf. FS, Erich Gierach zu seinem 60. Geburtstag, hg. v. Kurt Oberdorffer, Bruno Schier und Wilh. Wostry, Reichenberg, Kraus 1941.

B: *Handb. d. völk. Wissenschaften* S.629-632; SV. 3/1959,130; 4/1974,252; 4/1978,315;

Schiff Peter

Am 7. Februar 1943 nahm Sch. als „Kreiswalter für Berufserziehung“ an der Schulung der DAR-Orts- und Sachwalter der Kreise Temeschburg, Prinz Eugen und Lenau teil. (BAB R 9335/234, S.14)

Dr., Leiter der Abteilung II. Berufserziehung der DAR-Kreisverwaltung Prinz Eugen. (BAB R 9335/245, S.15 (6. Okt. 1943))

Schiffbäumer Grete

Sch. ist Leitern der am 17. Mai 1942 in Budapest stattgefundenen Schulung der Kreise Budapest, Ofner Bergland und Nord. Zusammen mit Landesfrauenführerin Salzer → und Kreisleiter Otto Salmen → besuchte sie am 17. Mai 1942 die Gemeinde Ceglédbercel. (DZB 22. Mai 1942, S.4)

Landesschulungsleiterin Sch. leitete den Lehrgang der Ortsfrauenleiterinnen und Amtswalderinnen des Kreises Ödenburg vom 20.-22. Februar 1943 im Sinn des totalen Einsatzes der deutschen Frau im heutigen Kampf. (DZB 27. Februar 1943, S.3)

B: Sch. war Lehrerin in Sächsisch-Regen und lebte nach dem Krieg in Reutlingen. Sie beschäftigte sich mit Schreinermalerei. (LSbS. S.442)

Schilling Hans

Hauptamtsleiter Sch. nahm an der Amtswalterschulung in Lechnitz vom 28. bis 30. September 1941 teil und hielt einen Schulungsvortrag über Verwaltungsfragen. (BDZ 3. Oktober 1941, S.1; DZB. 5. Oktober 1941, S.5)

Sch. wurde laut der von Stabsführer Schönborn → gezeichneten Urkunde vom 2. Januar 1942 auf Grund seiner „Verdienste für die Erstarkung des Deutschtums in Ungarn“ das „Ehrenabzeichen“ des VDU durch Volksgruppenführer Basch → verliehen. (DZB. 6. Januar 1942, S.3)

Schirach Baldur von (1907-1974)

Reichsjugendführer und Gauleiter.

Sch. gehörte zu der unter der Bezeichnung "Junge Mannschaft" vereinte Gruppe von Parteidichtern, die zumeist Ämter im nationalsozialistischen Apparat innehatten. Seine Kollegen waren Heinrich Anacker →, Herbert Böhme → und Gerhard Schumann →. (Ketelsen S.349)

Sch. wurde in der ordentlichen Generalversammlung des Pen-Club, Dt. Gruppe, am 23. April 1933 zum Mitglied gewählt (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.61).

Reichsleiter v. Sch. und Gauleiter Staatssekretär Bohle waren bei der Beisetzungsfest des Legionärführers Codreanu → am 30. November 1940 in Bukarest. v.Sch. sprach beim Legionärführer Sima → im Namen des Stellvertreters des Führers eine Einladung an Sima aus, die dieser akzeptierte (ADAP Serie D, Bd. XI 2, Nr.445, S. 650).

v.Sch. wohnte als Schirmherr dem Staatsakt bei, mit dem in Wien am 5. Dezember 1941 die Mozartwoche des Deutschen Reiches abgeschlossen wurde. Am Abend lud v.Sch. die in- und ausländischen Ehrengäste und Pressevertreter zu einem Empfang in die Wiener Hofburg ein, wo er eine Dankesrede hielt. (BTB 7. Dezember 1941, S.3)

S.

v.Sch. nahm als Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft an der wirtschaftspolitischen Tagung dieser Organisation in Prag teil. (BTB 18. Dezember 1941, S.2)

v. Sch., der auch Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft ist, wurde zum Vorsitzenden der von der DA. in Wien gegründeten und am 29. Juni 1942 eröffneten „Gesellschaft der Freunde der Deutschen Akademie“ ernannt. (DFSO I, 1942, S.694).

v.Sch. eröffnete am 14. September 1942 als Reichsstatthalter und Reichsleiter für die Jugend-erziehung in Wien die internationale Tagung zur Gründung des Europäischen Jugendverbandes, dessen Ehrenpräsident er wurde und als welcher er eine grossangelgte Rede hielt. (DZB. 15. September 1942, S.1)

Die Pflegeeltern der im KLV.-Lager in Minarken (Nordsiebenbürgen) untergebrachten Kinder bekamen auf der Abschlußfeier Mitte Januar eine Urkunde vom Beauftragten des Führers für die KLV., v.Sch., überreicht. (DZB 2. Februar 1943, S.5) Ein Dankschreiben v.Sch.s wurde den Pflegeeltern der Dortmunder Jungen aus Sächsisch-Regen bei der Verabschiedung der Dortmunder Jungen Mitte Januar 1943 übergeben. (DZB 2. Februar 1943, S.5)

v.Schirach eröffnete die Ausstellung volksdeutscher Maler und Bildhauer aus Ungarn in Wien. (DZB 1. Oktober 1943, S.3)

Dr. Ottmar Richter → äußert sich in Verbindung mit der in absehbarer Zeit in Wien gastierenden Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien über Sch. wie folgt: „Schließlich steht heute in Baldur von Schirach einer der hervorragendsten und selbständigsten Kulturpolitiker des Dritten Reiches an der Spitze des Gaus Wien.“ (SODTZ 265. Folge, 14 November 1943, S.6).

Sch. sprach am 22. November 1943 anlässlich der Eröffnung einer Wiener Zweigstelle der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft. (DFSO III, 1944, S.202; BTB 24. November 1943, S.3)

Sch. war bei der Eröffnungsfeier der Kunstausstellung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien am 13. März 1944 im Künstlerhaus in Wien zugegen. (SODTZ Folge 64, 15. März 1944, S.3); Foto: 29. März 1944, Folge 74, S. 3.

W: *Vom Sinn der deutschen Bildung*, in: BTB 4. Oktober 1941, S.6.

Spruch: Es ist keine Musik denkbar ohne uns Deutschen, und wir Deutsche sind nicht denkbar ohne unsere Musik (Reichstheaterstage der HJ 1939) (SODTZ 223. Folge, 25. September 1942, S.6).

B: Weiß, S. 403-405; Das Gr. Lexikon des Dritten Reiches, S.515f.; Klee, *Personenlexikon* S.536; Grüttner, *Lexikon* S.148; Michael Wortmann, *Studentenführer, Hitlerjugendführer, Gauleiter in Wien*, in: Die braune Elite I, S.246-256; SODTZ 22. April 1943, S.2.

Schlandt Else

E. Sch. wurde in der Vorstandssitzung des Verbandes der Siebenbg. Sachsen e.V. am 20. Januar 1951 als Frauenreferentin in den Vorstand berufen. (SbZ Folge 2, Februar 1951, S.1)

Schlandt Hermann (1890-1979)

Journalist.

Sch. schreibt u.a. in *Treue um Treue*:

Das in entschwundenen Zeiten in Dornröschenschlaf versenkte liebliche fränkische Städtchen Dinkelsbühl wird an den Pfingsttagen d. J. Tausende von Siebenbürgern innerhalb seiner Mauern sehen. Unter festlich schmetternden Klängen wird sich ein großer Zug durch seine Mauern bewegen. Fahnen werden wehen, Augen werden leuchten. Wohin mit solchem Jubel, woher, aus welchen schweren Träumen geboren? Welch merkwürdige Verkettung, gewollt oder ungewollt! Da liegt die Stadt, in der alles beim Alten geblieben zu sein scheint. Welch Wunder heutzutage! Tote Steine, lebende Menschen, alle an ihrem angestammten Platz. Es klingt wie ein Märchen. Und neben diesem Bild, durch dies Bild marschierend, das Heer der Verjagten, neben dem Glück der Beständigkeit und des Ausruhens in sich selber, das Unglück der Menschen, die, wie Blätter vom Sturmwind verweht, hier sich

S.

treffen. Ist das nicht ein zu schmerzhafter Kontrast? Giebel und Brunnen, an denen die Zeit keine Spur hinterlassen hat und das Antlitz der Vertriebenen, in die sie sich eingekerbt hat, wie sollen sie miteinander Zwiesprache führen?

Tun wir es aus dem Geist der Treue, hier in Steine gebannte Treue zur Vergangenheit, dort wachgehalten im Herzen der Nichtvergessenkönnenden. Treue um Treue, aufblühend aus einem Lebenswillen, dem es unerträglich wäre, den letzten Siebenbürger Sachsen einst mumifiziert in einem Völkerkundemuseum ausgestellt zu wissen. Sie ist wahrlich nicht leicht, diese Treue. Sie bringt nichts ein, sie will nur opfern. Und doch wünschten wir sie von jedem von uns: Auch von unseren Angehörigen in der Heimat. Werden sie sie wahren' können? Werden sie die gleichen bleiben, als die wir sie vor nun schon bald - erschrecken wir nicht - sieben Jahren verlassen haben? Oh, alter Kinderreim: Die sieben Jahr sind um, das Hänschen kehrt sich um. Ist unsere große Vergangenheit dort unter ihnen nicht Schall und Rauch geworden, sinkt sie nicht mit jedem Jahr immer tiefer und tiefer ins Unwiederbringliche? Warum die Unsern mit ihr belästigen und ihren nackten Daseinskampf erschweren? Wächst doch unter Ahnen eine neue Jugend auf, der neue Ideale eingepflegt werden, Ziele gesteckt werden, die sie sich selber und mit ihnen uns entfremden. Aber wir können nicht anders als aus innerlichstem Verlangen all unsere Brüder und Schwestern in der Heimat so erhalten wissen, daß sie und ihre Kinder, wenn auch nur in einem ganz versteckten Winkel ihres Herzens, den Altar der Treue aufrichten. Volkstum und Glaube waren die Sonne unserer Tage und die Sterne unserer Nächte, die uns durch die Jahrhunderte geleiteten. Wir können unsern Blick von ihnen nicht abwenden. Wir setzen ihr Leuchten in jenen voraus, die sich in wortlosem, nach außen tausendmal verleugnetem Schmerz nach ihnen orientieren. Wie viel mehr müssen *wir* uns an sie klammern, ihre Wirkungskraft in uns aufbringen, wo es nur von uns selber abhängt, ob und wie wir uns zu ihnen bekennen.

Ganz unangefochten sind sie auch hier nicht. Eine Umgebung redet auf uns ein, daß eine parteilose Gemeinschaft, wie wir sie einst kannten, hier unmöglich ist. Wir würden uns außerhalb des Stromes lebendigen Geschehens stellen, wenn wir uns nicht nach Klassen- und Konfessionsinteressen aufspalten. Wir aber haben keine Kämpfe, am wenigsten unter uns selber, auszutragen. Wir haben den Klassenkampf nicht gekannt, als wir in der Heimat nach Besitz und Stand geschieden waren. Nun, wo wir so gut wie alle auf der Ebene der Besitzlosigkeit und des Armseins uns gefunden haben, da sollen wir gegeneinander wüten? Wir wollen nicht im Hader der Parteien leben, und die ihn unter uns aufebben lassen möchten, stempeln sich selber zu verächtlichen Elementen, da sie es mit ihrem Gewissen vereinbaren können, uns auch als Verriebene noch in den Rücken zu fallen.

Aber auch unsern Glauben wollen wir uns von niemandem rauben lassen. In einer Zeit des sozialistischen und kapitalistischen Materialismus sei er unser geistiges Adelsprädikat. Nicht als überspitzter Dogmenstreit oder als wandelbare Umwertung, sondern als Durchblutung des ganzen Menschen. Als Ausdruck einer Verwachsenheit mit dem höchsten Wesen, mit Gott, sei sie uns Sehnsucht, wie sie im Geist Luthers oder im Protestantenherz J. S. Bachs gewaltig wurde und wie sie durch den Mund unseres Reformators Johannes Honterus uns siebenbürgisch-sächsisch ansprach. In deren Unsterblichkeitsglauben wollen wir, wie es so schön auf einem Bild des alten Meisters Baldung Grien zu sehen ist, ins himmlische „Jerusalem" hinaufblicken und in der irdischen Welt tätig sein. Was wir als Heimat verstehen, ist jener Bezirk zwischen diesen beiden Welten, der unsichtbar und unhörbar mit uns mitgewandert ist und uns vor allen menschlichen Verirrungen hüten soll. Auch vor jener, die uns einreden will, daß Volkstum und Kirche feindliche Gewalten seien. Eine müsse die andere ausschließen.

Unsere Väter haben es nicht als Sünde angesehen, für ihr Volk zu glühen. Vielleicht sind wir wie die Kinder, die es nicht verstehen, wenn man sie drängt, sich entweder für den Vater oder die Mutter zu entscheiden, denn eines von beiden sei das Höhere. Wahrscheinlich ist es richtig. Aber es gibt Fragen, deren Aufrollung allein schon ein Verbrechen ist, weil sie einen Schnitt durch die Kinderseele darstellen. Sie zeigen nur, daß eine innere Harmonie bei den Fragestellern verlorengegangen ist. Glaube und Volk, Blut und Geist, Wille und Werk, es gibt diese großen Zusammenhänge des Lebens, wo eines ohne das andere nicht zu denken ist. Der gute Geist unserer Heimat hat uns gelehrt, immer mehr auf das Ganze als auf seine Teile zu schauen. Es hat uns im privaten Fortkommen nicht geholfen, aber es hat unsern Horizont geweitet und nicht verengt. Hier liegt der Schlüssel unseres vielbesprochenen

S.

Volksinstinktes. Sollen wir ihn wegwerfen, um den Geist des Sichspaltenmüssens, der über der Geschichte des großen deutschen Volkes, steht, einzutauschen?

Dieser gute Heimatgeist hat jene Männer unter uns hervorgebracht, die wie unser größter Politiker und Staatsmann Freiherr von Brukenthal es als seine Ehrenschild betrachteten, den protestantischen Glauben zu verteidigen, wo er nur konnte, jener Heimatgeist, der auf der andern Seite unsern größten Märtyrer für ein völkisches Ideal, Stephan Ludwig Roth, aus der Reihe unserer Pfarrer nahm. Das sind Bindungen, von denen jene keine Ahnung haben, die ihre Gültigkeit bestreiten. [...]

Wir entwurzelten Siebenbürger Sachsen wollen in Dinkelsbühl auf die Wurzeln unserer Kraft uns besinnen, ohne uns dadurch von den Brüdern separieren zu wollen, in deren Mitte wir leben. Es ist das Eigentümliche des großen deutschen Volkes, daß es so viele Spielarten des deutschen Menschen nebeneinander und miteinander sich regen läßt. Wir möchten als Siebenbürger Sachsen es tun, weil wir glauben, dadurch auch dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit einen größeren Dienst zu erweisen. Es gehörte zu unserm Wesen, daß wir den Deutschen im Reich mehr noch liebten als es diese untereinander taten. [...]

Und in einer sonnigen Morgenstunde mag es jenen, die aus der umsungenen Stadt im Osten kommen, einfallen, daß in nachpfingstlicher Zeit, wenn die Linden des Kirchhofes blühten, das Fest unseres Glaubenserneuerers als unser größtes Volksfest gefeiert wurde und wir zu dem Klang der großen Glocke jene Strophe gesungen haben, in der es heißt:

„Und wenn wir im Geist uns trennen,
Heiligstes zusammenfällt.“

So möchten wir Dinkelsbühl als Gelöbnis beschließen, hier in unserm Mutterland wirken zu wollen, als ob wir und unsere Kinder bis an unser Ende in ihm verblieben und dennoch so zu leben und zu fühlen, daß wir, wenn es Gott gefällt und wir wieder in die Heimat zurückkehren, unsern Volksgenossen zu Hause tief in die Augen blicken, ihnen erschüttert die Hände reichen und ihnen sagen können: Wir sind euch, ihr seid uns treu geblieben. (SbZ Folge 4, April 1951, S.1f.)

W: *Treue um Treue*, in: SbZ Folge 4, April 1951, S.1f.

Nachklang [zum Bundestreffen in Dinkelsbühl], in: SbZ Folge 5, Mai 1951, S.2.

Wir sind doch Brüder, in: SbZ Folge 8, August 1951, S.1f.

Egon Hajek. Lebensbild eines Außenseiters, in: SV. 4/1963, S.212-215.

Wie die siebenbürgische Volkshymne entstand, in: HK 1965, S.39-41.

Das „Symposium“ mit dem Brukenthal-Museum, in: SV. 1/1980, S.49-51.

In: *Erwin Neustädter. Freundesgabe zum 85. Geburtstag*, Göttingen 1982.

R: *Integration, Bulletin International: Ungarnhilfe 1956/57*, Augsburg 1957, in: SODHbl. 3. Folge, 8.Jg., 1959, S.180f.

B: S.V. 1/1965,58; 1/1970, S.57; 1/1975, 62; H.Zillich, *Hermann Schlandt* +, in: SV. 3/1979, S.202f. SV. 1/1983,79;

Schlandt Hermann W. (1924-)

W: *„Musik ist meine Muttersprache“* Der Komponist Helmut Sadler wurde 75 Jahre alt, in: SV. 3/1996, S.199-202 [mit Werkverzeichnis]

Hans Meschendörfer zum Gedenken, in: SV. 3/2000, S.250-253.

R: *Friedrich von Bömches. Leben und Schicksal*, Wiel 1996, in: SV. 4/1997, S.374f.

Milovan Djilas / Nadezda Gaće, *Adil Zulfikarpašić*. Eine politische Biographie aus dem heutigen Bosnien, München 1996, in: SV. 3/1999, S.298.

S.

Ana-Maria Velter, *Catalogul moedelor principatului Transilvaniei, Colecția "Ing. Constantin Orghidan"*, Bukarest 1994, in: ZfSbLk. 20. (91.)Jg., Heft 1, 1997, S.114-116.

B: Hans-Udo Dück, *Hermann Schlandt zum Siebzigsten*, in: SV. 3/1994, S.253f.; H(ans) B(ergel), *Hermann W. Schlandt achtzig Jahre alt*, in: SV. 3/2004, S.258f.

Schlandt Walter (1902-1979)

Kronstadt, Abteilungsleiter im Amt für Kunst und Wissenschaft (SODTZ 93. Folge, 6. Juli 1941, S.11).

Sch. ist Geschäftsführer in der Musikkammer (SODTZ 13. Februar 1943, S.5)

Im Artikel „Musikerziehung und neue Notenschulen“ schreibt Sch. u.a:

Nachdem das Judentum als Todfeind aller Deutschen erkannt wurde, durfte es doch nicht mehr vorkommen, daß Gipsbüsten von Mendelssohn-Bartholdys in den Vereinsheimen standen, wo es doch ein Leichtes gewesen wäre, sie mit einem Griff herunterzunehmen. Schwieriger wurde es, wenn immer noch Lieder gesungen wurden, die vom Allgemeinen Deutschen Sängerbund als unerwünscht und nicht zulässig erklärt worden waren. Trotzdem muß man in der Beurteilung dieser Dinge vorsichtig sein, und man darf die Vorliebe für sentimentale Lieder, die nun einmal in unserem Volk steckt – nicht als Äußerung eines politischen und weltanschaulichen Gegensatzes nehmen. Für die ältere Generation warb es auch nicht leicht, statt der tränenseelischen Lieder der Nachromantik die kämpferisch betonten Lieder der Bewegung anzustimmen. Trägheit und Unbeweglichkeit tragen die Schuld dafür. Und doch konnte man dieses nicht zu tragisch nehmen. Man hätte in Abwandlung eines Spruches ausrufen können „Laßt doch dem Alters einen Lauf“. Es kann eben nicht anders und eine Entwicklung muß Grabe getragen werden.

Etwas anders ist es mit der Erziehung der Jugend. Hier sind die lebendigen Kräfte, die für unsere Zukunft von Wichtigkeit sind und hier muß mit ganzer Schärfe eingeschritten werden. Es ist nicht so sehr Böswilligkeit und Reaktion, wenn in den Klavierstunden noch immer die „Letzte Rose“ und „Der Saffran“ gespielt wird, aus Notenheften, in denen die englische Nationalhymne und Yankee-Doodle ins pädagogische Ziel mit eingeschlossen sind. Es ist immer nur die Unbeweglichkeit und Starrheit des Lehrers, der den Umbruch politisch wohl verstehen konnte, aber die Folgerungen für seinen Beruf daraus nicht abgeleitet hat, was nicht immer ganz leicht ist. Mit Staunen finden wir bis zum heutigen Tag auch in Konzertprogrammen, in Violinkonzerten noch immer Transkriptionen Kreislers – jenes Deutschenhassers und Verderbers vieler Tonstücke. – Die Tatsache, daß man seinen Namen von den Programmen wegläßt, ändert noch nichts am Geschehen und damit allein ist es noch nicht getan. Der Umbruch vollzieht sich eben in künstlerischen Dingen noch immer und es gehört auch auf pädagogischem Gebiet ein heller Blick für die Forderung der Zeit und eine biegsame Einfühlungsgabe in die Seele eines jungen Menschen und nicht das starre Festhalten an einem pädagogischen Schema.

Wir wollen im Kurzen ausführen, was wir in der Musikerziehung für wichtig halten und welches unser Ziel ist:

In erster Linie müssen wir das Verständnis für die Kunst wecken und nicht so sehr ein Ziel im Wolkenskuckucksheim einer virtuosen Kunst suchen, die so wie so nur in den seltensten Fällen verwirklicht werden wird. Es sollen dem Schüler die Augen für die Schönheit der Kunst geöffnet werden. Technik als Selbstzweck muß abgelehnt werden. Alles Musizieren muß sich organisch entwickeln und immer das Bestreben haben, dem Geist der Musikwerk nahekommen. Diese organische Entwicklung muß allgemein sein und darf sich nicht auf das beschränken, was man in landläufiger Weise aus den Notenschulen lernt. Es gilt vielmehr auch auf dem Gebiet der Musik den Zusammenhang mit dem ganzen Leben herzustellen. Was der Junge in der DJ singt, sollte er auch auf dem Instrument spielen können. Ebenso wie durch Schulung des Gehörs bei Anfängern die Fähigkeit geschaffen werden kann, die Melodie von bekannten Liedern zu finden, - womit jeder Anfangsunterricht beginnen kann, - so soll später auch die Mehrstimmigkeit zu diesen Liedern erarbeitet werden. Zunächst nur in einfachen Akkorden, dann aber in einer Polyphonie, die nach Richard Eichenauer die Seele der deutschen Musik ist. Und damit kommen wir zum Wichtigsten.

Die Musik kann der Brennpunkt werden, von dem nach einem Worte Goethes nach allen Seiten gleichlinig Strahlen ausgehen und die im hohen Maße dazu befähigt sind, die Seele eines jungen

S.

Menschen zu bilden. Das hat zur Voraussetzung einen lebendigen und aufnahmefähigen Lehrer, der über der einzelnen Aufgabe nicht die wichtigsten Ziele der Musikerziehung vergißt. Das hat aber zur Voraussetzung auch ein geeignetes Unterrichtsmaterial. Wir müssen feststellen, daß fast alle gebräuchlichen Klavierschulen dafür nicht in Frage kommen. Weder die in unseren Städten von allen Nationen unseres Landes benutzte alte Klavierschule Beyers (um nur eine aus der Reihe zu nennen), noch die moderne, aber mit jüdischen Kompositionen überschwemmte Schule Mayer-Mahrs.

Nun ist eine Klavierschule erschienen, die diesen Forderungen am ehesten gerecht wird. Es ist die Klavierschule von Heinz Schüngeler aus dem Verlag P.J. Donger-Köln. Als erster fällt uns auf, ein wie vorbildliches Liedmaterial in der Schule enthalten ist, echte Volkslieder an denen man seine helle Freude haben kann und in deren Geist wir unsere Kinder erziehen wollen. [...] (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.5)

Klavierabend Walter Schlandt am 1. Oktober 1943. (SODTZ 224. Folge, 26. September 1943, S.9)

In „Von Mendelssohn bis Goldmann Curt. Das Judentum und seine Ueberheblichkeit in der Musik“ schreibt Sch. u.a.:

Der Jude versucht auch in der Kunst, ebenso wie als Kaufmann, durch Uebersteigerung „die Konkurrenz“ zu überbieten. Dass er dabei immer wieder das Kranke und Schwächliche steigert, sichert ihm den Erfolg, da alles Kranke Ansteckungskeime in sich trägt und sich rasch verbreitet. Das wird einem so recht klar, wenn man den Einfluß des Judentums in der Musik betrachtet. [...]

Man muß sich an den Kopf fassen und fragen, wie war es möglich, daß Jahrzehnte lang Felix Mendelssohn-Bartholdy als Begründer der deutschen Romantik in der Musik galt.

Richard Wagner war schon vor einem Jahrhundert als Warner aufgetreten und seine Schrift „Das Judentum in der Musik“ kann auch heute noch eine Quelle für Propagandisten sein. [...]

Durch den Einfluß der jüdischen Clique kam es in Amsterdam sogar zu einer 14-tägigen mahlerwoche. In wieweit man diesem Mahlerkult wohl oder übel mitmachen mußte, weiß jeder, der im Musikleben einer Großstadt stand.

Zersetzende Kräfte

Nun ist es still geworden um die drei „Größen“ und die Musikkultur ist nicht ärmer geworden. Die zersetzenden Einflüsse, die aber von diesen Kräften ausgingen, sind auch bis zum heutigen Tage noch nicht unschädlich gemacht worden und erfordern unsere ganze Abwehr.

Der Kunst muß eine andere Deutung gegeben werden. Die Entartungserscheinungen, die auf dem Gebiet der bildenden Kunst mit Regelfratzen uns anblicken und in der Musik die reinen Klänge einer edlen Kunst in Geräuschmusik verwandelt haben, sind nicht nur als Auswüchse zu betrachten, sondern geben die Grundhaltung an, die wir der Kunst gegenüber eingenommen haben. Wie sollte der Deutsche eine Kunst hochhalten, die ihn so oft geschmäht hat. [...]

Die Aufführung deutscher Werke durch Klemperer bedeutete ebenso eine Entgötterung des deutschen Kunstgedankens. Es fehlte nicht viel, so hätte man es vielleicht doch noch zugelassen, daß der Pilgerchor im „Tannhäuser“ als Fußballmannschaft hätte auftreten können. [...]

Aus alledem ergibt sich, daß die Juden 1. Die deutsche Musik verfälscht und umgemodelt haben (Klemperer, Friedmann, Lendvai), 2. das Ethos der Kunst in die Niederungend es Sinnlichen und Materiellen geführt haben, 3. daß sie niemals die Kraft hatten, etwas Arteigenes zu schaffen. [...]

Verbrecher in der Musik

Durch Kastenberg, den marxistischen Kunstdiktator, wurden Schrekker, Schönberg, Paul Bekker, Otto Klemperer nach Berlin berufen. An die Spitze des deutschen Musiklebens wurden Verbrecher gesetzt. Es gibt auch in der Kunst verbrecher, die nicht nach dem Gesetzbuch verurteilt werden können. Welchem Deutschen erscheint aber nicht folgender Auszug aus den Werken und dem Leben eines Juden als verbrechen. Wir lesen in Stenger-Geigk „Lexikon der Juden in der Musik“ über Curt Goldmann folgendes:

„Goldmann Curt, geb. Berlin 24.7.1870, gewissenlos und schnell schreibender Komponist und Bearbeiter von Musik aller gattungen. Seine 30 (!!!) Pseudonyme lauten: [...] Goldmann begann seine Komponisten-Laufbahn mit Synagogengesängen und einem „Kol nidrei“, ging jedoch bald zu der ein-

S.

träglichen Schlagerfabrikation über und versuchte sich in allen europäischen und teilweise auch überseeischen Tonarten, wie seine Pseudonyme erkennen lassen. Während der Kriegsjahre stellt Goldmann nationale Musik her (u.a. „Vater Hindenburg, unser Marschall Vorwärts 1914-15“ op. 524!) In der versaillezeit verjazzte er deutsche Volkslieder („Rheinländer-Foxtrott“, „Kinderlieder-Foxtrott“, „Studentenlieder-Foxtrott“). In gleicher Weise verschandelte er bekannte Opern-Melodien („Opern-Foxtrott“, „Mondscheinzauber. Serenaden-Blues“) unter Benutzung des Anfangs der Ouvertüre zu Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ und des Liedes „Guter Mond du gehst so stille“, [...] Man ist als Deutscher auch jetzt noch viel zu großzügig und mancher wird noch über diese Frechheit lächeln. In Wirklichkeit müßte diese Haltung, die eines Menschen unwürdig ist, nur Ekel hervorrufen und unsere ganze (...) herausfordern. (SODTZ 295. Folge, 19. Dezember 1943, S.5)

W.: *Musikerziehung und neue Notenschulen* (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.5)

Von Mendelssohn bis Goldmann Curt. Das Judentum und seine Ueberheblichkeit in der Musik, in: SODTZ 19. Dez. 1943, S.5.

Musikerziehung und neue Notenschulen, in: SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.5.

Das Auslandsdeutschum ist aktiv. Aus der Kulturarbeit der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, in: DZ 6./7. Mail 1944, S.6.

B: SODTZ 23.Jan.1942, S.7; 26. Sept. 1943, S.9; LSbS. S.437.

Schlecht Wilhelm

Kreisleiter für Klausenburg. (ViO. Heft 5/1940, S.38)

Kreisleiter Sch. betonte in seiner Ansprache am 30. November 1941 in Klausenburg anlässlich der Eröffnung des WHW den grossen Erfolg,

welchen wir mit dem letztjährigen WHW hatten. Die Klausenburger Ortsgruppe stand mit 17000 P(engö), welche im vergangenen Jahr aufgebracht wurden, an der Spitze sämtlicher Ortsgruppen Ungarns. Das gesamte Deutschum sammelte im letzten Jahr 150000 P., somit hat ein kleines Viertelprozent der deutschen Bevölkerung 11 v.H. des Gesamtbeitrages geopfert. Das war natürlich nicht ohne viel Arbeit möglich. Wir alle wissen, welche Mühe es gekostet hat, bis unsere Ortsgruppe dahin gebracht wurde, dass sie begriff, was es heisst, zu opfern. Wie immer haben auch diesmal die kleinen Leute aus dem Winterhilfswerk eine Herzenssache gemacht, sie sparten sich die Groschen wirklich vom Munde ab und gaben es den noch Aermeren. Sie erlebten die Volksgemeinschaft im wahrsten Sinne des Wortes. Auch dies Jahr wollen wir nicht zurückstehen, wir wollen keine Rekorde, aber wir wollen wie immer unsere Pflicht tun und nicht Almosen geben, sondern opfern. (DZB. 10. Dezember 1941, S.5)

Sch., Kreisleiter Siebenbürgen, wurde laut der von Stabsführer Schönborn → gezeichneten Urkunde vom 2. Januar 1942 auf Grund seiner „Verdienste für die Erstarkung des Deutschums in Ungarn“ das „Ehrenabzeichen“ des VDU durch Volksgruppenführer Basch → verliehen. (DZB. 6. Januar 1942, S.3)

Kreisleiter Sch. empfing den Volksgruppenführer Basch → am Stadtrand Klausenburgs anlässlich seines Besuchs in Nordsiebenbürgen vom 19. bis 21. Juni 1942. (DZB 28. Juni 1942, S.4)

Kreisleiter Sch. berichtete bei der Eröffnungsfeier des Kriegs-WHW 1942/43 in Klausenburg am 1. November 1942 über die Verwendung des im vorigen Jahr eingenommenen Betrags von 19.699 Pengö, bei einer Einwohnerzahl von rund 3000 Deutschen, womit sich Klausenburg wie vor zwei Jahren an die Spitze der WHW-Leistungen in der ganzen Volksgruppe gestellt hatte. (DZB 13. November 1942, S.5)

Kreisleiter Sch. gab einen Rechenschaftsbericht bei der feierlichen Eröffnung des „Deutschen Hauses“ in Klausenburg am 20. Dezember 1942. (DZB 30. Dezember 1942, S.3)

Im April 1944 soll Sch. zusammen mit weiteren neun führenden Personen Nordsiebenbürgens beschlossen haben einen geheimen Plan zur Evakuierung mit Alternativen auszuarbeiten. (Wagner *Nordsiebenbürgen* 3, S.47)

S.

Schlitt Adam (1913-1990)

Dr. (aus der Schwäbischen Türkei)

Volksgruppenführer Basch → ernannte Sch. zum Kreisleiter für links der Donau. (DZB 24. November 1940, S.5)

Bundessekretär Sch. leitete die erste Jugendschulung in der Gemeinde Adaliget in der Westbaranya. (DZB 24. November 1940, S.5)

Sch. sprach auf der Schulung der Mannschaften in Budapest über die deutschen Siedlungen in Ungarn und über die Gestaltung der Heimabende. (DZB 1. April 1941, S.4)

Sch. nahm am 19. Oktober 1941 an der Jahresversammlung des VDU in Budapest teil, wo die Gründung der Deutschen Volkshilfe vorgenommen wurde. Er sagte in seiner Gründungsrede u.a.: Jeder Deutsche ist Nationalsozialist. Der Verband „Deutsche Volkshilfe“ hat den Zweck der praktischen Förderung der deutschen Volksgemeinschaft, die sich bis in die kleinste Einheit, die Familie, erstreckt. Er verwirklicht den Grundsatz der freiwilligen Selbsthilfe auf allen völkischen Lebensgebieten. Über dem materiellen Wert steht der ideelle Wille zur Volksgemeinschaft. Der Glaube an die Idee des Führers ist das Wichtigste für die Deutsche Volkshilfe und der Prüfstein dieses Glaubens sind unsere Opfer. Die Deutsche Volkshilfe hat die Aufgabe alle Deutschen in Ungarn organisatorisch zu erfassen. Der Volksbund der Deutschen in Ungarn aber nimmt nur die bewährtesten Volksgenossen als Auslese auf. (DZ, 1.Jg., 21. Oktober 1941, S.3)

Kreisleiter Sch. sprach auf der vom 7.-12. Januar 1941 stattgefundenen Jugendführerschulung über die Geschichte des ungarländischen Deutschtums. (DZB 14. Januar 1941, S.4)

Hauptsekretär Sch. nahm am deutschen Abend in Karol/Carei teil und sagte:

Männer und Frauen aus dem Gebiete Sathmar! Deutsche Jugend! Nach langen Jahren der Trennung reichen wir uns wieder die Hand. Es können Grenzen gezogen werden und neue Grenzen wieder entstehen, aber gemeinsames Blut kann nicht getrennt werden. Wir sind alle aus einer Notzeit gekommen und wissen alle, was uns in den Jahren, die hinter uns liegen, genommen wurde, was wir mitunter auch selbst aufgegeben haben. Aber wir fanden zu unserem gemeinsamen Blute zurück und das bringt uns die neue bessere Zukunft. Wenn wir aber fragen, was ist das, „deutsches Blut“! Dann finden wir die Antwort in den Geschehnissen der Gegenwart. Daß wir uns heute hier die Hände reichen können, das ist das Werk des Führers, Adolf Hitler! (Nicht endende Heilrufe) Unser Ziel ist die Gemeinschaft aller Deutschen in unserer Heimat. (DZB 21. Februar 1941, S.4)

Auf dem „Landesjugendtag“ am 29. Juni 1941 sprach Landesleiter Sch. die „Feuerrede“. (DZB. 27. Juni 1941, S.3)

Sch. wird den eingezogenen Generalsekretär des VDU Max Albert → vertreten. (DZB. 4. Juli 1941, S.3)

Sch. nahm an der Amtswalterschulung in Lechnitz vom 28. bis 30. September 1941 teil und hielt einen Schulungsvortrag über die Neuorganisation der Volksgruppe. (BDZ 3. Oktober 1941, S.1; DZB. 5. Oktober 1941, S.5)

Auf der Kundgebung des VDU vom 19. Oktober 1941 in Budapest sprach Landesleiter Sch. bei der Gründung der „Deutschen Volkshilfe“ über die „Deutsche Volkshilfe“. (DZB. 17. Oktober 1941, S.3)

Sch. wurde laut der von Stabsführer Schönborn → gezeichneten Urkunde vom 2. Januar 1942 auf Grund seiner „Verdienste für die Erstarkung des Deutschtums in Ungarn“ das „Ehrenabzeichen“ des VDU durch Volksgruppenführer Basch → verliehen. (DZB. 6. Januar 1942, S.3)

Sch. sprach vor den im Deutschen Haus zum Appell angetretenen Kameraden und Kameradinnen am 15. März 1942 über die Bedeutung dieses ungarischen Feiertages. (DZB. 17. März 1942, S.3)

Sch. schreibt in der ersten Nummer des 1. Jgs. der von Volksgruppenführer Basch → herausgegebenen „Südostdeutschen Rundschau“ über die „Deutsche Volkshilfe“. (DZB. 20. März 1942, S.3)

S.

Sch. gibt bekannt, dass das WHW 1941-42 612.955,61 Pengö eingebracht habe. (DZB. 5. April 1942, S.6)

Aufruf des Volksgruppenführers und anderer Führer, auch von Sch. als Leiter der Volkshilfe, zur „Woll- und Winterwäsche-Aktion“. (SDZ 28. August 1942, Folge 35, S.2)

Landesleiter Sch. präsentierte den Bericht für das WKH 1941-42 auf der Kundgebung vom 18. Oktober 1942 im Festsaal der Musikhochschule in Budapest zum 3. Kriegswinterhilfswerk. (DZB 20. Oktober 1942, S.4) Der Bericht ist abgedruckt in: DZB 23. Oktober 1942, S.3.

Sch. nahm am 1. November 1942 am Grab von Jakob Bleyer → an der Totenehrung der Volksgruppe teil. (DZB 3. November 1942, S.8)

Sch. eröffnete die Arbeitstagung der DV. mit einem Vortrag und umriss am Schluß die Aufgaben der nächsten Zeit. (DZB 22. Januar 1943, S.3)

Am 5. März 1943 fand im Deutschen Haus in Budapest die zweite Arbeitstagung der Deutschen Volkshilfe unter Leitung des Landesleiters Sch. statt. Sch. sprach einige einleitende Worte. (DZB 6. März 1943, S.3)

Am 15. März, dem Tag der ungarischen Freiheit, überreichte der Gesandte des Großdeutschen Reiches, SA. Obergruppenführer Dietrich v. Jagow, → dem Beauftragten der Volksgruppenführung für die reichsdeutsche KLV, Landesleiter Sch., im Deutschen Haus das Ehrenzeichen des Führers „Für Deutsche Volkspflege“ in dritter Stufe. (DZB 17. März 1943, S.3)

Rede des Landesleiters Dr. Adam Schlitt anlässlich der Eröffnung der Soldatenhilfe in Budapest. (DZB 27. März, S.4; 28. März 1943, S.4f.)

Landesleiter Sch. befand sich in der Begleitung von Volksgruppenführer Basch → auf der Landeskundgebung zu Führers Geburtstag am 18. April 1943 in Bánd (Gebiet Buchenwald). (DZB 20. April 1943, S.2.)

Sch. begrüßte Volksgruppenführer Basch, → der die seit dem 1. Oktober 1943 zu einer Tagung zusammengetretenen Gebietswalter der Deutschen Volkshilfe am 2. Oktober besuchte, und führte aus, dass die Deutsche Volkshilfe vor allem den Ausbau eines bis nach unten durchgreifenden Apparates anstrebt. Es handle sich darum, entsprechende Kräfte durch Schulung so weit heranzubilden, dass in allen Orten auftauchenden jeweiligen Fälle durch Ausmerzung langwierigen bürokratischen Verfahren gleich an Ort und Stelle erledigt und gelöst werden können. Die Deutsche Volkshilfe betrachte für die nächste Zukunft als ihre vornehmste und wichtigste Aufgabe den Ausbau der Frauenhilfe. (DZB 3. Oktober 1943, S.3)

Sch. war Ehrengast bei der Verabschiedung des ersten SS-Freiwilligentransports aus dem Gebiet Donau-Drau in Fünfkirchen. (DZB 3. November 1943, S.3)

Sch. leitet am Anschluß an die Jahreshauptversammlung des VDU am 20. und 21. Februar 1944 eine Arbeitsbesprechung der „DV Soldatenhilfe“. (DZB 27. Februar 1944, S.4)

Bei der Feierstunde der Amtswalter und Mitarbeiter der Volksgruppenführung, die am 15. März, dem nationalen Feiertag Ungarns, stattfand, hielt Sch. eine Ansprache. (DZB 17. März 1944, S.3)

Sch., Landeswalter der Deutschen Volkshilfe, wurde zum Leiter der NSV ernannt. (SODTZ Folge 180, 6. August 1944, S.5)

Sch. begründete die Vereinigung ungarndeutscher Akademiker „Suevia Pannonica“ und leitete diese. (SV. 3/1983,239)

Sch. war 2. Vorsitzender der Vereinigung der Freunde Sinsheimer Geschichte und Leiter des Volksbildungswerks der Stadt Sinsheim an der Elsenz (SODA. VI, 1963, S.228).

Sch. leitet das *Archiv der Suevia Pannonica*, 1.Jg. Heidelberg 1964 (in: SODA. VII, 1964, S.258).

S.

Sch. wurde für seine Forschungsarbeiten im Kraichgau mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. (SV. 2/1974, S.130)

Sch. hielt bei der Verleihung des Ungarndeutschen Kulturpreises 1983 an W. Kronfuss → in Backnang die Laudatio. (SV. 1/1984,57)

W: *Unsere Jugend an der Schwelle des neuen Jahres*, in: DZB 3. Januar 1941, S.4.
Sagethaler Stammbaumbuch, in: DFU 1,1941.

Mit Ludwig Némedi, *Arbeiten aus dem Germanistischen Seminar Univ.-Prof. Dr. Richard Huß*, in: DFU. 6.Jg., 1941, Heft 2-4, S.169-174.

Die „Deutsche Volkshilfe“ im Dienste der Volksgesundheit, in: DZB 5. April 1942, S.6.

An den Wurzeln des Volkstums wird geholfen. Unsere Volkswohlfahrt muss weiter ausgebaut werden, in: DZB 23. Oktober 1942, S.3.

„Der deutsche Familiengedanke ist die Krone unserer Weltanschauung“. Rundfunkansprache des Landesleiters der DV Dr. Adam Schlitt, in: DZB 22. November 1942, S.5.

Nationalsozialistische Wohlfahrtspflege in unserer Volksgruppe, in: DZB 5. März 1943, S.3f.

Selbstbestimmung und Selbsthilfe. Aufgaben und Ziele der DV., in: DZB 18. März 1943, S.3.

Die Aufgaben des Hilfswerkes „Soldatenhilfe“. Rundfunkansprache des Landesleiters Adam Schlitt, in: DZB 6. April 1943, S.3.

Jahresbericht der Deutschen Volkshilfe über das WHW, in: DZB 14. November 1943, S.3f.

Die Parole der Deutschen Volkshilfe für das Arbeitjahr 1944: Selbsthilfe-Nachbarschaftshilfe, in: DZB 6. Januar 1944, S.3.

Franz Liszt, in: S.V. 1961, S.197-201.

1200 Jahre Sinsheim/Elsenz, Sinsheim 1963.

Kraichgau. Heimatforschung im Landkreis Sinsheim, Folge 2, Sinsheim (Elsenz), 1970.

H: Archiv der Suevia Pannonica.

B: S.V. 2/1973,128; 2/1978, S.140f.; 3/1983,242; 2/1988,163; 2/1990,177f. (Tod).

Schlösser Rainer (1899-1945)

Dr., Reichsdramaturg

Sch. wurde in der ordentlichen Generalversammlung des Pen-Club, Dt. Gruppe, am 23. April 1933 zum Mitglied und zu einem der drei Vorsitzenden gewählt (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.62,81).

„Das endlich erwachte Blutbewußtsein, finde es seinen Niederschlag auch einmal darin, daß das Judenproblem nicht mehr in der bisher üblichen, nur zu absichtsvollen sentimentalen Verbrämung, sondern in seiner ganzen Abgründigkeit gestaltet wird: Ein Rothschild-, ein großer Jud-Süß-Roman von einem deutschen Dichter, sie wären durchaus zeitgemäß!“ (*Der Zeitungsroman – gestern, heute, morgen*, in: Deutsche Presse 1933, S.189; in: Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.391).

Sch. ist Ministerialdirigent, Leiter der Theaterabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (RMVP) (Handbuch der Reichsschrifttumskammer, Leipzig 1942, S.3).

Mit dem Rang des Obergebietsführers betraut Sch. das Kulturstamt der Reichsjugendführung. (SODTZ 219. Folge, 21. September 1943, S.6).

Sch. sprach auf der festlichen Eröffnung der neuen Spielzeit des Landestheaters am 18. September in Hermannstadt über das unsterbliche Erbe Eichendorffs. (SODTZ 219. Folge, 21. September 1943, S.5).

Anlässlich der 10-Jahresfeier des Deutschen Landestheaters in Hermannstadt sprach Volksgruppenführer Andreas Schmidt → in seinem Erlaß Sch. „für stete Förderung und Beratung

S.

des Landestheaters“ „Dank und Anerkennung“ aus (SODTZ 274. Folge, 24. November 1942, S.3).

Reichsdramaturg Sch. wird die 11. Spielzeit des „Landestheaters der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ eröffnen. (SODTZ 20. Folge, 1. September 1943, S.7)

Schlösser sprach am 19. September 1943 in Hermannstadt zu der Jugend des Bannes 4. (SODTZ 219. Folge, 21. September 1943, S.6).

Das elfte Spieljahr leitete das Landestheater mit Eichendorffs romantischem Lustspiel „Die Freier“ in Anwesenheit von Sch. ein, der sich dieses Stück gewünscht hatte. Sch. sprach über das unsterbliche Erbe Eichendorffs. Er betonte, dass Eichendorff zu jener Art Menschen gehört, die liebenswert und liebenswürdig, ihr leuchtendes Herz vor aller Welt auf den Händen tragen, auf dass dessen Glanz auf uns übergehen möge. Eichendorff ist der deutsche Mensch an sich, der pflichtgetreu als Beamter Verantwortung trug, die ihm die Liebe zum Volk diktierte. So ist es bezeichnend, dass er einst sein wundervolles Danzig-Gedicht, das allein schon den deutschen Charakter dieser Stadt offenbaren würde, auf die Rückseite einer Akte schrieb. So ist Eichendorff der Dichter deutschen Heimwehs im nordischen Sinne und deshalb der Dichter, den deutsche Soldaten lieben und verehren. (DZB 15. Oktober 1943, S.8)

B: Gerhard Bohlmann, *Liebe zur Kunst. 10 Jahre Reichsdramaturg*, in: BTB 20. August 1943, S.2. Klee, *Personenlexikon*, S.540; Klee, *Kulturlexikon* S.525f.; Popa, *Akten ...*, Nr.492, S.470 (18. Sept. 1943); Boris von Haken, *Der "Reichsdramaturg": Rainer Schloesser und die Musiktheater-Politik in der NS-Zeit*, Hamburg: von Bockel Verlag, 2007.

Schlotzer Stefan

Student der Philosophie Sch. trug auf dem Appel der Studentenschaft Budapest am 10. März 1943 eines seiner Kampfgedichte vor. (DZB 13. März 1943, S.3)

Schmaus Alois (1901-1970)

Sch. war ein Favorit des Prager Slawisten Gesemann → und wurde wegen seiner Ehe mit einer Serbin schikaniert. (Glettler, Mišková S.356, 375)

Sch. war Direktor des DWI in Belgrad seit 1941. (DZ, 7. Januar 1942)

Im Rahmen von Veranstaltungen, welche das Lektorat Belgrad der Deutschen Akademie in Zusammenarbeit mit dem DWI und dem serbischen Unterrichtsministerium durchführte, sprach Sch. über die Verbindungen zwischen deutschem und serbischem Schrifttum und über die Gegenwartsaufgabe der Volkskunde. (DZ, 19. Juni 1942, S.4)

Die Verlagsgesellschaft „Südost AG“ in Belgrad verlegte im ersten Jahr ihres Bestehens Schmaus' „Deutsch in 100 Lektionen“. (DZ, 8. Oktober 1942, S.6)

In Belgrad hielt Sch. einen Vortrag über "Serbische Weihnachts- und Slavabräuche". (DZ, 28. Januar 1943, S.6)

Sch. als Leiter des DWI in Belgrad begrüßte Colin Ross → am 31. März 1943 in der Belgrader Universität anlässlich des Vortrags "Der weltpolitische Kampf um Afrika". (DZ, 2. April 1943, S.3)

Sch. nahm vom 8. - 11. Mai 1968 in Graz an der von der Südosteuropa-Gesellschaft organisierten Balkanologentagung teil. (SODA XI.Bd, 1968, S.301)

Am 5. Dezember 1970 verlieh die Südosteuropa-Gesellschaft im Münchner Rathaus ihre Jiriček-Medaille post mortem Prof.Dr. Alois Schmaus. (SV. 1/1971, S.57)

B: Hausmann, *Geisteswissenschaft* S.489; Idem, *Musen* S.27,39,46,51,53f.,57f.,96f., 167-182; Heiber, Teil 1, S.167; SV. 4/1970, S.278; SV 4/1970, S.278 (Tod).

S.

Schmidt Andreas (24. Mai 1912 – April 1948)

Bauer, Donnersmarkt (Sachsenspiegel 4/1939, Innenumschlag)

Sch. schreibt am 9. März 1939 A. Rührig ersolle sich in der Angelegenheit der „Werbung der Jungen“ an Otto Schwarz → wenden. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.86)

Sch. schreibt am 6. April 1939 Rührig → mit W. Depner „hier“ gesprochen zu haben und ihm nichts von „irgendeinem Konflikt zwischen R.L.(anger) und uns“ gesagt zu haben. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.91)

A. Schmidt schreibt A. Rührig → am 28. Juli 1939 aus Berlin, dass Fabritius → „vollkommen anerkannt“ wurde „samt seinen Maßnahmen“, dass aber Fred (Bonfert) → für immer enthoben wurde. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.92)

Direktor von „ViO“ (ViO., Heft 1/August 1940)

Stabsleiter, Hermannstadt (ViO Heft 3/4/September 1940)

Sch. nahm als „Siedlungsreferent aus Rumänien“ am 8. Mai 1939 an einer Besprechung im Siedlungsamt-SS teil, wo beschlossen wurde, „noch im Frühjahr 1939 etwa 30 junge Männer (Bauernsöhne) auf Kosten des Reiches nach Deutschland kommen“ zu lassen – „zur Erntehilfe und zur Einführung in deutsche Organisationen“. (Jachimowski, S.26).

Sch. erschein auf den deutschen Meisterschaften in Kronstadt am 20. Oktober 1940. (DZB 25. Oktober 1940, S.4)

Sch. nahm am 22. Oktober 1940 in München an der Tagung des VDA teil. (DZB 25. Oktober 1940, S.4)

Sch. wurde in Begleitung von SS-Oberführer Behrends → am 30. Oktober 1940 von Himmler → empfangen. (BAB Film 17626 – DAI)

Streiter, → der Korrespondent der "Berliner Börsen-Zeitung", hält die Ansprache Sch.s in der "Deutschen Stunde" des rumänischen Rundfunks wie folgt fest:

Andreas Schmidt hat dieser Tage in der "Deutschen Stunde" des rumänischen Rundfunks seine Freude zum Ausdruck gebracht, "feststellen zu können, mit wie großer Aufrichtigkeit unsere rumänischen Kameraden von der Legion die Grundsätze des Zusammengehens, die in der Zeit des gemeinsamen Leidens und Kämpfens für die neue Zeit geschmiedet wurden, heute in die Wirklichkeit umsetzen." Die gleiche Generation der rumänischen und der deutschen Jugend, so führte er weiter aus, die gegen das jüdisch-liberalistische System kämpfte, treffe sich heute wieder in dem Bemühen um die Einfügung in die Notwendigkeit der neuen Ordnung. Die Deutschen des Landes erschienen nun nicht mehr als "Minderheit", sondern als Angehörige des bewunderten und geachteten Hundert-Millionen-Volkes und als Mittler zu dem verbündeten mächtigen Reich und zu der großen deutschen Kultur. (BBZ, Nr. 528, 7. Nov. 1940, S.3)

Sch. unterzeichnete die am 16. November 1940 mit dem Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsverein getroffene „Vereinbarung“, die genannten Verein in den Rahmen des Gaubauernamtes Siebenbürgen einordnete. (Bericht 1940/42, S.6).

Sch. hat sich vergeblich bemüht, vom Stabsführer des Führers, Heß, nach dem Inkrafttreten des Abkommens zwischen Volksgruppe und rumänischem Staat und nach Gründung der NSDAP der „Dt. Volksgruppe in Rumänien“ empfangen zu werden. Auch bei einer Einladung der Volksgruppenführer durch Heß → wurde Sch. zurückgesetzt (weil er als Gefolgsman Himmlers dem VDA (Verband der Deutschen im Ausland) nicht ganz angenehm sei). Beschwerde eines Mitarbeiters Heß' über die Eigenmächtigkeit der Volksgruppe und über die Einschaltung des Reichsaußenministers in Parteiangelegenheiten (2.12.1940). (APKZ, Reg., T.I, Bd.1, Nr. 14672, S.540).

Sch. wurde am 31. Januar 1941 von Staatsminister Mihai Antonescu → empfangen. Die jetzt erlassene Verordnung über Hausdurchsuchungen soll die „Volksgruppe“ nicht berühren. Sch. warf die Frage der Bezahlung von 80 Millionen Lei für die deutsche Lehrerschaft auf. (BTB. 1. Februar 1941, S.3)

S.

Sch. empfing am 5. Februar 1941 im volksdeutschen Heim in Bukarest die Vertreter der reichsdeutschen Presse. (BTB. 6. Februar 1941, S.4)

Am 9. Februar 1941 fand unter der Leitung von Sch. in Hermannstadt eine Arbeitsbesprechung der Volksgruppenführung statt, an der die Gauleiter, Formationsführer und Amtsleiter mit ihren Stellvertretern teilnahmen. (BTB. 11. Februar 1941, S.3; 13. Februar 1941, S.3)

Am 15. Februar 1941 wurde der Gau „Bergland“ vom Volksgruppenführer in Diemrich (Deva) gegründet. (SODTZ 129. Folge, 17. August 1941, S.9) Sch. hielt eine Rede. (BTB. 22. Februar 1941, S.3)

Sch. verordnete am 15. Februar 1941 in Kronstadt die Aufstellung des „Nationalkatasters“. (BTB. 9. März 1941, S.3)

Sch. nahm am 17. u. 18. März 1941 an der internen Tagung aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der SODFG in Wien teil. (Fahlbusch S.643)

Foto: Der Reichsführer SS. Heinrich Himmler vollzog in Berlin die Ehweweihung des Volksgruppenführers Andreas Schmidt (Überreichung der Brautgeschenke). (SODTZ 12. Folge, 29. März 1941, S.3).

Sch. sagte auf der Landeskundgebung der Volksgruppe für das WHW in Kronstadt: „Die Pflichten und Aufgaben, die vor uns liegen, sind noch größer als die, die wir erfüllt haben!“ Der Volksgruppenführer „rechnete scharf mit den ewigen Meckerern ab, die Menschen einer vergangenen Zeit sind. Er wendete sich ebenso entschieden gegen die, die versuchen, am Krieg sich zu bereichern.“ (SODTZ 12. Folge, 29. März 1941, S.1)

Kronstädter *Rede* des Volksgruppenführers (WHW) (SODTZ, F.13, 30. März 1941, S.2f.).

Sch. empfing am 31. März 1941 den neuen Bischof Wilhelm Staedel, → der von Andreas Scheiner, → Pfarrer in Mergeln, Helmut Wolff, → Referent für kirchliche Fragen, und Hermann Schöpp, → Mitglied des Landeskonsistoriums, begleitet wurde. (SODTZ 13. Folge, 30. März 1941, S.3)

Foto: Volksgruppenführer Andreas Schmidt berichtet dem Reichsführer SS Himmler über die Arbeit in unserer Volksgruppe [Sonderseite der Einsatz-Staffel] (SODTZ 18. Folge, 5. April 1941, S.7)

Am 5. April sprach Sch. auf der Großkundgebung in Temeschburg zusammen mit Gauleiter Peter Anton → und dem Beauftragten für das WHW Wilhelm Schunn → (SODTZ 31. Folge, 20. April 1941, S.3; BTB. 7. April 1941, S.3)

Sch. besuchte am 8. April 1941 in Begleitung von Gauleiter Peter Anton die Kreisleitungen und Ortsgruppenleitungen von Arad und Neu-Arad und die Ortsgruppenleitung von Orzidorf (SODTZ 22. Folge, 10. April 1941, S.2; BTB. 10. April 1941, S.3)

Volksgruppenführer Sch. besuchte am 9. April 1941 an der jugoslawischen Grenze die Flüchtlinge und die Männer aus Jugoslawien, die beim serbischen Überfall auf Heufeld ihre Gemeinde verteidigt hatten. (BTB. 11. April 1941, S.4)

Foto: Volksgruppenführer Andres Schmidt und der Führer der Einsatzstaffel Erich Müller → am Wege zur Führergeburtstagsfeier („Einsatz-Staffel“, Beiblatt, SODTZ 41. Folge, 4. Mai 1941, S.9)

Einstellung der konfessionellen Jugend- und Frauenvereinsarbeit. Die Volksgruppenführung alleinige Trägerin der gesamten völkischen Arbeit. Vereinbarungen des Volksgruppenführers mit dem evang. u. kath. Bischof (SODTZ 47. Folge, 10. Mai 1941, S.1)

Der Deutsche Gesandte Frh. v. Killinger bei der Volksgruppenführung. Volksgruppenführer Andreas Schmidt begrüßt den Gesandten des Reiches in Kronstadt / Reichsdeutsche Pressevertreter in Musterbetrieben. (SODTZ 53. Folge, 18. Mai 1941, S.1)

Der Besuch des Deutschen Gesandten bei der deutschen Volksgruppe. Die Großkundgebung in Neustadt / der Volksgruppenführer eröffnet die Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz / Fahrt durch das

S.

Burzenland mit den Pressevertretern (SODTZ 54. Folge, 20. Mai 1941, S.1ff.) – die Rede des Volksgruppenführers: *Kein Opfer für den deutschen Sieg ist uns zu groß!*

Die Pressestelle der Volksgruppenführung gibt bekannt, dass Sch. sich am 24. Mai 1941 zu einem kurzen Aufenthalt nach Deutschland begab. (BTB 24. Mai 1941, S.3)

Am 7. Juli 1941 begab sich Sch. an die Front (DZ, 1.Jg., 9. September 1941, S.3)

Sch. ist im Felde, August 1941. (SODTZ 129. Folge, 17. August 1941, S.2).

Sch. beglückwünscht Marschall Antonescu → für seine Ernennung zum Marschall Rumäniens. (BTB 2. September 1941, S.3)

Sch. erhielt für seinen Fronteinsatz in Transnistrien (Odessa) den Orden „Virtutea Militară“, die höchste rumänische Auszeichnung, durch König Michael am 8. September 1941. (DZ, 9. September 1941, S.3)

Sch. sprach auf der Eröffnung des WHW der Volksgruppe in Kronstadt am 28. September 1941. (BTB 30. September 1941, S.3)

Am 2. Oktober 1941 traf Sch. in Schäßburg ein, wo er für das WHW sprechen wird. (BTB 5. Oktober 1941, S.3)

Am 3. Oktober 1941 nahm Sch. an der Kundgebung in Schäßburg teil, die den „geschlossenen Gefolgschaftswillen“ bekundete. (SODTZ 170. Folge, 4. Oktober 1941, S.5).

Am 6. Oktober 1941 trug Himmler handschriftlich in seinen Terminkalender unter 15 Uhr 45 „Woyrsch,¹ Baumert,² Andr. Schmidt“ ein (Dienstkalender Himmler S.226)

Der Volksgruppenführer sprach zum WHW (Winterhilfswerk) in Arad (SODTZ 172. Folge, 7. Oktober 1941, S.3).

Einführung des Völkischen Dienstjahres (VDJ):

Volksgruppenführer Andreas Schmidt hat folgende Anordnung erlassen:

1. Alle Mittelschulabsolventen und –absolventinnen sind verpflichtet, das Völkische Dienstjahr zu leisten.
2. Darüber hinaus haben alle Jungen und Mädels sowie jene Angehörigen der Einsatzstaffel und der Deutschen Mannschaft, die im Reich eine Berufsausbildung mitmachen wollen, ihr Völkisches Dienstjahr abzuschließen. Förderungen für Studium oder weitere Berufsausbildung können nur nach Bewährung im Völkischen Dienstjahr erfolgen.
3. Alle DJ-Führer [...] die später in die Formationen und Gliederungen der Partei an führende Stelle übernommen werden sollen, haben das Völkische Dienstjahr zu leisten.
4. Die Landesjugendführung ist die zuständige Dienststelle für das Völkische Dienstjahr [...].

Kronstadt, 7. Oktober 1941

(SODTZ 174. Folge, 9. Oktober 1941, S.3; BTB 9. Oktober 1941, S.2)

Am 9. Oktober 1941 teilt die Pressestelle der DvIR. mit, dass „die Zeichnung und die Durchführung der Wiederaufbauanleihe für die Angehörigen der Deutschen Volksgruppe in Rumänien allein von den Organen der Volksgruppenführung zu vollziehen ist.“ Die Bestimmung zeichnet Volksgruppenführer Sch. (BTB 9. Oktober 1941, S.2)

Sch. ruft die deutsche Bauernschaft zu weiteren Sicherung der Ernährung auf. (BTB 11. Oktober 1942, S.3)

Am 12. Oktober 1941 sprach Sch. auf der Jugendkundgebung in Temeschburg anlässlich der „225-Jahrfeier der Rückeroberung der Stadt und Festung Temeschburg durch Prinz Eugen“. (SODTZ 174. Folge, 9. Oktober 1941, S.3; BTB 13. Oktober 1941, S.2)

Am 19. Oktober 1941 sprach Sch. in Heldsdorf auf der DJ-Schlusskundgebung „Jeder einzelne ist Soldat, oder er ist kein Deutscher“ (SODTZ 183. u. 184. Folge, 19./21. Oktober 1941, S. 3).

¹ HSSPF Elbe (Dresden) 20.4.1940-11.2.1944 (Amtsenthebung) (Dienstkalender Himmler S.729)

² Adjutant RFSS 9.11.1938, im persönlichen Stab 20.4.1941, SS-Hauptsturmführer als Aktiver der Waffen-SS (Dienstkalender Himmler S.667)

S.

Am 8. November 1941 fand der „feierliche Festakt der Gründung der Kulturkammer der DviR. in Rumänien“ durch Sch. in Hermannstadt statt. (SODTZ 197. Folge, 5. November 1941, S.2).

Am 16. November 1941 hielt Sch. anlässlich der Aufnahme und Vereidigung von Parteigenossen in Mediasch eine Grundsatzrede. Danach nahm er die Weihe der 80 Fahnen der besten Stürme der DM vor. (SODTZ 208. Folge, 18. November 1941, S.1f.).

Sch. sandte dem Staatsführer Antonescu → anlässlich der Eroberung von Odessa ein Glückwunschtelegramm. (BTB 18. Oktober 1941, S.3)

Sch. sagte auf seiner Rede in Mediasch am 16. November 1941, wo Parteimitglieder vereidigt wurden, dass es „daher für diejenigen Nationen, innerhalb deren Staaten Deutsche wohnen, ein Glück bedeutet, und diese Deutschen, die ihr Verhältnis zu dem Grossdeutschen Reiche aufs engste gestalten, können auch heute noch bei ihnen leben.“ (BTB 17. November 1941, S.3)

Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Gründung der NSDAP der Deutschen Volksgruppe in Rumänien gewährte Sch. dem Korrespondenten der „DZ“ in Bukarest, Georg Streiter, → eine Unterredung. Streiter bemerkt über A.Schmidt:

Der Typ des jungen Kämpfers, der unter seiner Führung in diesem letzten Jahr das Bild der Volksgruppe bestimmt hat, ist bereits die Verwirklichung der neuen Lebensform, die die Lebensform des neuen Deutschland ist. Und wenn an dem ersten Jahrestag der Gründung der Nationalsozialistischen Partei der Deutschen Volksgruppe Rumäniens die ersten Parteigenossen aufgenommen würden, dann ist damit die Kerngruppe einer verschworenen Gemeinschaft hervorgetreten, die diesen neuen Weg in langen Kampfjahren vorbereitet hat und ihn in dem vor einem Jahr begonnenen neuen Abschnitt des deutschen Lebens in Rumänien bereits in einer festen politischen Form gestalten konnte. (DZ, 29. November 1941, S.3)

Am 19. November 1941 erließ Sch. folgenden Entscheid:

Auf Grund eines Berichtes des Gebietsbauernführers Pg. Emo Connert → über die Überführung der kaufmännischen Unternehmungen des ehemaligen Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines in die Genossenschaften treffe ich folgende Entscheidung:

1. Sämtliche kaufmännisch-geschäftlichen Unternehmungen des Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines werden ab 1. Januar 1942 mit ihrem ganzen Vermögen in die Hauptgenossenschaft überführt.
2. Die Einrichtungen in Hermannstadt gehen über in die Hauptgenossenschaft „Saxonia“, die Einrichtungen in Kronstadt in die „Bauernhilfe“ Hauptgenossenschaft.
3. Die erworbenen und vertraglich gesicherten Rechte der Angestellten dieser Unternehmen sind von der Hauptgenossenschaft ebenfalls anzuerkennen.
4. Mit der Durchführung dieser Überführung beauftrage ich die Pg. Kurt Streitfeld, → Sachbearbeiter für Rechts- und Steuerfragen der Volksgruppenführung, Emo Connert, → Gebietsbauernführer Siebenbürgen und Sepp Komanschek, → Leiter des Landesverbandes der deutschen Genossenschaften.

Die Parteigenossen haben sofort mit ihrer Arbeit zu beginnen.

Heil Hitler
Gez. Andreas Schmidt e.h.
Volksgruppenführer

(Bericht 1940/42, S.7-8).

Sch. wurde das Eiserne Kreuz II. Klasse für Tapferkeit an der Front verliehen. (BTB 16. Dezember 1941, S.3; Foto in: BTB 18. EDezember 1941, S.3)

Aufruf des Forschungsinstitutes der Deutschen Volksgruppe in Rumänien zur Gründung der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“: Andreas Schmidt hat die Gründung des Forschungsinstituts der DviR. angeordnet. (SODTZ 239. Folge, 24. Dezember 1941, S.15)

S.

Himmler notiert das Telefonat von SS Gruppenführer Berger → aus Berlin am 7. Januar 1942 um 11.50 Uhr, worin ein „Termin f. Montag 12.1 mit Andreas Schmidt“ vereinbart wurde. (Dienstkalender Himmler S.310)

Am 12. Januar 1942 nahm Sch. in Friedrichsruh zusammen mit Obergruppenführer Lorenz, Gruppenführer Berger → und Hauptsturmführer Kubitz vom Hauptamt Vomi um 14 Uhr an einem Essen Himmlers teil. Von 15 bis 19 Uhr folgte eine Besprechung Himmlers mit Obergruppenführer Lorenz, → Gruppenführer Berger, → Sch. und Hauptsturmführer Kubitz. (Dienstkalender Himmler S.315).

Der Kriegsminister Rumäniens, Divisionsgeneral C. Pantazi, bedankt sich bei Sch. für die Initiative, Kleidungsstücke für die Soldaten an der Front zu sammeln. (SODTZ 270. Folge, 4. Februar 1942, S.1)

Aufruf des Volksgruppenführers Sch. zum Großeinsatz der Heimatfront. (SODTZ 31. Folge, 8. Februar 1942, S.8)

Sch. wurde am 19. Februar 1942 von Staatschef Marschall Antonescu → nach seiner Rückkehr aus dem Führerhauptquartier zu einer Unterredung empfangen, die im Zeichen der engen Zusammenarbeit zwischen dem rumänischen Staat und der deutschen Volksgruppe in Rumänien stand. (DZ, 20. Februar 1942, S.4; das BTB vom 18. Februar 1942, S.1 gibt den 17. Februar an)

Sch. wurde „für den Mut und das Können, das er in den Kämpfen vom 23. August 1941 bewies, als es ihm mit wenigen Soldaten gelang, ein feindliches Widerstandnest in einem Walde zu vernichten, wobei 16 Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre, fünf automatische Gewehre, 50 Gewehre und viel Munition erbeutet wurden“ laut der Meldung des Amtsblattes vom 19. Februar 1942 mit der Medaille II. Klasse für militärische Tapferkeit im Kriege ausgezeichnet. (SODTZ 42. Folge, 21. Februar 1942, S.1).

Das an Sch. gerichtete, auf den 4. März 1942 datierte und in Hermannstadt ausgestellte *Bekanntnis deutscher Pfarrer* von der Arbeitsgemeinschaft des „Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“, lautet:

„Volksgruppenführer!

Die zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft des „Institutes zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ versammelten Volksgenossen – Pfarrer und Nichtpfarrer – entbieten Ihnen ihren Gruß. In einer Zeit, da im Zeichen des Nationalsozialismus die Grundlagen einer neuen großen Zukunft für das deutsche Volk gelegt werden, gehen wir daran, auch das Verhältnis der Kirche zum Volk neu zu gestalten. Das Ziel der Entjudung in Lehre und Leben soll unsere ernste und gewissenhafte Aufgabe sein.

So wollen wir mit allen unseren Kräften mitbauen an dem Dom der deutschen Gemeinschaft, indem wir uns in unwandelbarer Treue und Liebe zu unserem Führer Adolf Hitler, Ihnen und damit der Volksgruppenführung zur Verfügung stellen.

Hermannstadt, am 4. März 1942.

Heil Hitler!“

[Es folgen die Namen von 38 Unterzeichnern] (SODTZ 61. Folge, 15. März 1942, S.3).

Bukarest, 16. April (Pressestelle der Volksgruppenführung): „Aufruf des Volksgruppenführers zum Hilfswerk „Kriegspatenschaften“. Höchste Pflicht ist die Sicherung des Lebens unserer Kinder“ (SODTZ 88. Folge, 17. April 1942, S.1).

Aufruf des Volksgruppenführers Sch. zur „Soldatenhilfe 1942“. (SODTZ 98. Folge, 30. April 1942, S.1)

Volksgruppenführer Andreas Schmidt. Zu seinem 30. Geburtstag am 24. Mai 1942. (SODTZ 118. Folge, 24. Mai 1942, S.3).

S.

Am 24. Mai 1942 wurde der 30. Geburtstag des Volksgruppenführers Sch. „Dem Ernst des Augenblicks entsprechend“ „im engsten Rahmen der Volksgruppenführung in schlichter, würdiger Form gefeiert.“ (BTB 27. Mai 1942, S.4)

Sch. nahm an der Tagung des Landesverbandes der deutschen Genossenschaften in Mediasch am 25. Mai 1942 teil. (BTB 26. Mai 1942, S.2)

Der Minister für Volkskultur Prof. Petrovici bestätigte das Abkommen zwischen dem Volksgruppenführer Sch. und dem katholischen Bischof von Temesvar, Augustin Pacha, → über die Übergabe der katholisch-konfessionellen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache an das Schulamt der DviR., was im Amtsblatt vom 26. Mai 1942 veröffentlicht wurde. (BTB 28. Mai 1942, S.3)

Unter dem Vorsitz Sch.s fand vom 30. Mai bis 1. Juni 1942 in Hermannstadt eine Arbeitsbesprechung der Volksgruppenführung statt, an der die Amtsleiter, Formationsführer, Gebietsleiter, Kreisleiter und Hauptabteilungsleiter bzw. die Vertreter der zum Militärdienst einberufenen Amtswalter teilnahmen. (BTB 6. Juni 1942, S.3)

Sch. richtete an den Gebietsleiter Jung → in Temeschburg folgendes Telegramm:

Die ganze deutsche Volksgruppe in Rumänien ist stolz auf ihre tapferen Söhne aus dem Banat, die als Frontkämpfer in den Reihen des rumänischen Armeekorps *Dragalina* an den grossen, im Wehrmachtsbericht rühmend erwähnten Schlachterfolgen von Charkow, teilgenommen haben.

Wie die Heimatfront im Banat durch die Höchstanspannung aller Kräfte unter schwierigen Verhältnissen der Natur wertvolle Beiträge zur Kriegswirtschaft leistet, so haben jetzt die zahlreichen Kameraden aus dem Gebiet Banat in den rumänischen Verbänden bei Charkow unserer Volksgruppe, unserem Land und dem Reich ein neues Ruhmesblatt deutschen Heldentums erworben. (BTB 12. Juni 1942, S.3)

Sch. Besuchte in Begleitung des Chefadjutanten, Amtsleiter Pg. Mathias Liebhart, → den Sonderlehrgang des volksdeutschen Dienstjahres in der DJ-Führerschule „Hermann von Salza“ in Hermannstadt. (SODTZ, 1. Juli 1942, S.1; BTB 1. Juli 1942, S.3)

Vizeministerpräsident Prof. Mihai Antonescu → richtete an Volksgruppenführer Sch. ein Schreiben, in welchem er ihm mitteilt, dass der Ministerrat ins einer Sitzung vom 22. Juli der Vereinheitlichung des deutschen Schulwesens zugestimmt und die Übergabe der staatlichen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache an die Deutsche Volksgruppe beschlossen hat. Volksgruppenführer Sch. dankte dem Vizeministerpräsidenten für die ihm gemachte Mitteilung und antwortete mit einem Schreiben, in dem es unter anderem heisst: „Ich nehme die Gelegenheit zum Anlass, Ihnen und der Regierung für diesen beschluss zu danken, der das Ergebnis der Verhandlungen darstellt, die ich mit Ihnen als Chef der Regierung auch in dieser Frage im Geist der Freundschaft unter beiden Völkern geführt habe“. (BTB 29. Juli 1942, S.3)

Sch. sprach am 9. August 1942 in Hermannstadt auf der Großkundgebung „Für unsere deutsche Schule“ (SODTZ 184. Folge, 11. August 1942, S.1,2,5).

Anlässlich der Ausstellung „Deutsche Künstler in Rumänien“ in Stuttgart richtete der Oberbürgermeister von Stuttgart und Präsident des Deutschen Auslandsinstituts St. folgendes Telegramm an Volksgruppenführer Andreas Schmidt:

Von der in der Stadt der Auslandsdeutschen erfolgten Einweihung der Ausstellung „Deutsche Künstler aus Rumänien“ übermittle ich Ihnen, lieber kamerad Schmidt, beste Grüsse. Ich bin ausserordentlich stark beeindruckt von dem hohen künstlerischen Niveau des Schaffens der deutschen Künstler in Rumänien“. (BTB 19. August 1942, S.3)

Sch. nahm am 13. September 1942 die Siegerehrung der Landesmeisterschaften der DviR. auf dem deutschen Sportplatz in Kronstadt persönlich vor. (DZB. 14. September 1942, S.3)

SS-Gruppenführer Berger → traf mit seinem Schwiegersohn, Volksgruppenführer Sch., anlässlich seiner Ungarnreise im September 1942 in Nordsiebenbürgen zusammen und begab sich zusammen mit diesem auf die Jagd. (BAB NS 19/1970; NS 19/1529)

S.

Sch. wurde am 29. September 1942 zusammen mit dem Amtsleiter Otto Ließ → in einer Arbeitsaudienz bei Innenminister General Popescu in der Angelegenheit der Gemeindeverwaltung und der Gemeinderichter empfangen. (SODTZ 229. Folge, 2. Oktober 1942, S.2; DZ, 2. Oktober 1942, S.3; BTB 2. Oktober 1942, S.3).

Sch. sprach am 11. Oktober 1942 auf dem Erntedankfest der DviR. in Neu-Arad. (SODTZ 239. Folge, 14. Oktober 1942, S.3; DZ, 14. Oktober 1942, S.3).

„Erntedankfest 1942. Der deutsche Gesandte und der Volksgruppenführer auf dem Erntedanktag unserer Volksgruppe in Neu-Arad“ (SODTZ F.238, 13.Okt. 1942, S.1ff.)

Die Entwässerung fast des gesamten Großbesitzes der Banater Gemeinde Arak-St. Martin wurde vollendet und im Beisein des Volksgruppenführers Sch. und des Arbeitsdienstführers Richard Langer → der Gemeinde übergeben. (DZ, 27. Oktober 1942, S.3)

Sch. gab am 29. Oktober 1942 im Bukarester DM-Heim zu Ehren von Prof. Dr. Holfelder einen Empfang, an dem Vertreter der Regierung und der deutschen Gesandtschaft, zahlreiche rumänische und deutsche Ärzte und Pressevertreter teilnahmen. (BTB 31. Oktober 1942, S.3)

Sch. nahm am 16. November 1942 bei der Eröffnung der Parteischule Hangenstein (Kronstadt) teil. (SODTZ 277. Folge, 27. November 1942, S.3, Fotos).

Marschall Antonescu → empfing am 22. Januar 1943 Volksgruppenführer Sch. und Bischof Wilhelm Staedel → zu einer längeren Audienz, die mit der Feststellung gipfelte, dass alle Kräfte für den gemeinsamen Kampf einzusetzen sind. (SODTZ 17. Folge, 23. Januar 1943, S.1)

Sch. hielt am 31. Januar 1943 auf der Großkundgebung der DViR zum 10. Jahrestag der Machtergreifung in Temeswar eine Rede.(SODTZ 25. Folge, 2. Februar 1943, S.1,2,4).

Sch. verfügte mit Wirkung vom 24. Februar 1943 die Auflösung der Gebiete und Gebietsleitungen der DviR. und nahm folgende Ernennungen vor:

Pg. Hans Jung → wird Kreisleiter Temeschburg und Inspekteur der NSDAP der DviR., Pg. Kurt Fromm → wird Kreisleiter Weinland und Inspekteur der NSDAP der DviR., Pg. Hans Ewald Frauenhoffer → wird Inspekteur der NSDAP der DviR. und Pg. Hans Reissenberger → wird Kreisleiter Bukarest und Beauftragter für Altrumänien. (BTB 28. März 1943, S.3)

Sch. als Pate des siebenten Kindes eines Hilfsarbeiters. (SODTZ 46. Folge, 26. Februar 1943, S.3).

Sch. gab zu Ehren der Gattin des Marschalls Antonescu, Maria Antonescu, die das NSV-Kinderheims der DviR. in Kronstadt am 7. März 1943 besucht hatte, einen Empfang. (BTB 8. März 1943, S.2)

Sch. verabschiedete am 9. März 1943 im großen Gewerbevereinsaal in Kronstadt die ersten 250 aus allen Kreisen des Landes zum Appell angetretenen Lehrlinge zwischen 15 und 17 Jahren, die ins Reich fahren. (BTB 14. März 1943, S.3)

Sch. gab auf der Arbeitsbesprechung der Volksgruppenführung vom 10.-12. März 1943 die Richtlinien für den totalen Kriegseinsatz. (SODTZ 60. Folge, 14. März 1943, S.2).

Im Bericht „Stand der Waffen-Ss-Werbung in Ungarn und Rumänien am 10.04.1943“ wird folgende Stellungnahme von Sch. festgehalten:

Rumänisches Heer praktisch aufgelöst. Daher günstiger Boden für Werbung. Werbung muss noch vor dem 16.4. erfolgen, weil sonst an diesem Tage Einziehungen zur rumänischen Wehrmacht erfolgen. [...]

Zwischen Auswärtigem Amt, Volksdeutscher Mittelstelle, SS-Ergänzungsamt und Volksgruppenführer Schmidt vereinbart schlagartige Werbung am 12.4. Dadurch Erfassung von mindestens 10.000 Mann.

Bei Schwierigkeiten wird Auswärtiges Amt die Aktion decken. Deutscher Gesandter ist entsprechend unterrichtet. Abtransport aus Rumänien beginnt 5 Tage nach Werbung auf Donauweg nach Wien. (BAB NS 19/3611)

S.

13. Mai 1943: Zusammenkunft des Obergruppenf. Berger →, des Volksgruppenführers A. Schmidt, Zacharias →, Kreisleiter Schuller →., Bürgermeister Dörr →, Bischof Staedel → und der Leiter des "Forschungsinstituts" Dr.Misch Orend → im "Römischen Kaiser" in Hermannstadt. (Klima S.317)

Der Volksgruppenführer eröffnet im Schloß zu Neudorf die DJ-Führerinnenschule. (SODTZ 121. Folge, 27. Mai 1943, S.1f.).

Der Bukarester Korrespondent der "Donauzeitung" (Belgrad), Gerhart Hermann, → berichtet, dass die unter dem Titel "Nationalsozialistische Volkstumskämpfe" herausgegebenen Reden und Aufsätze von Sch. durch Entscheid des Reichsleiters Buhler in das NS-Schrifttum aufgenommen worden sind. (DZ 18. Juni 1943, S.3)

Sch. hielt auf der Arbeitsbesprechung der höheren DJ-Führerschaft zwischen dem 9. und 10. August 1943 in Kronstadt eine kurze Ansprache, wo er „auf die Bedeutung der Jugendarbeit im Krieg [verwies] und betonte die Unerlöschlichkeit eines soldatischen Korpsgeistes der Führerschaft“. (SODTZ 187. Folge, 14. August 1943, S.2.).

Des Todes von Hermann Jekeli → gedachte Volksgruppenführer Sch. mit den Worten: Der Führer der Deutschen Mannschaft und stellvertretender Vormann der Einsatz-Staffel, mein treuer Mitarbeiter und Kamerad, Pg. Hermann Jekeli, SS-Untersturmführer in der Leibstandarte—SS Adolf Hitler“, Träger des EK. II., des Verwundeten-Abzeichens und des Treue-Abzeichens in Gold, ist in den harten Kämpfen an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gestorben. Hermann Jekeli war einer der besten unserer Volksgruppenführung und wird als der begeisterte Nationalsozialist und Kämpfer des Führers für uns stets Vorbild bleiben. Seine Ehre hiess Treue! (BTB 15. August 1943, S.3)

Sch. dankt ein einer Ansprache denen, die sich um die am 25. September 1943 beendete Hochschulwoche verdient gemacht haben. (DZB 10. Oktober 1943, S.4)

Am 26. September 1943 sprach Sch. bei der feierlichen Eröffnung des 4. Winterhilfswerks 1943/44 im Astra-Saal in Kronstadt. (SODTZ 225. Folge, 28. September 1943, S.1,2,4; DZ 29. September 1943, S.3; BTB 27. September 1943, S.1).

Am 28. September 1943 sprach Sch. bei der Eröffnungsfeier des Winterhilfswerks in Hermannstadt. (SODTZ 227. Folge, 30. September 1943, S.3-4).

Sch. betraut Lehrkräfte mit der Leitung von Schulanstalten der DviR. (SODTZ 243. Folge, 18. Oktober 1942, S.7)

Der „Monatsbericht November 1943 des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle“ bemerkt, dass in den letzten zwei Monaten in Bukarest eine große Selbständigkeitsbestrebung beobachtet wurde. Die rumänische Regierung glaubt wohl, dass die Lage an der Front schon so steht, dass sie selbst handeln muss, um die letzte Entscheidung selbst zu fällen. Der Volksgruppenführer vertritt die Ansicht, dass die Länder im Südosten nu so lange treu sind, wie sie schwach sind. Man müsste ihnen ihre Selbständigkeit nehmen und sie an der Front so stark beteiligen, dass es ihnen unmöglich ist, an ein selbständiges handeln zu denken. (BAB Film 14317)

Sch. nahm am 9. November 1943 an der Hauptfeier des 9. November in Mediasch teil. (SODTZ 261. Folge, 10 November 1943, S.3).

Sch. zeichnet den am 1. November 1943 erlassenen „Stabsbefehl Nr. 22“, der die „Erfassung und Lenkung des Einsatzes der weiblichen Hausangestellten“ im Sinne der Kriegsnöthigkeiten verordnet. (BAB R 9335/237, S.8)

Am 14. November 1943 verabschiedete Sch. in Mediasch die jüngsten SS-Freiwilligen (SODTZ 266. Folge, 16. November 1943, S.3f.; DZB 14. November 1943, S.3).

Sch. erließ am 23. November 1943 einen Aufruf an sämtliche 16jährige Mädels der Volksgruppe ab dem 1. Januar 1944 ein halbes Pflichtdienstjahr abzuleisten. (BTB 24. November 1943, S.3)

S.

Sch. besuchte auf Einladung der Gattin des Staatsführers, Frau Maria Antonescu, zwei Tage lang die Heime und Institute des sozialen Hilfswerks des Schirmherrschaftsrats in Bukarest. (BTB 24. November 1943, S.3; DZ 25. November 1943, S.3)

Sch. nahm an dem am 24. November 1943 von der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft zu Ehren des Gesandten Six → veranstalteten Empfang teil. (BTB 25. November 1943, S.3)

Die rumänische Sicherheitspolizei meldet am 30. November 1943, Volksgruppenführer Sch. habe den Befehl gegeben, dass alle Amtswalter, aber insbesondere die SS-Mannschaft in aller kürzester Zeit sich auf Strassenkämpfe in Rumänien vorbereiten müssen.

Sch. wohnte am 22. Dezember 1943 bei der Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes „im Auftrag des Führers“ durch den Gesandten v. Killinger → in Kronstadt „besonders verdienten Amtswaltern“ „in der Arbeit der Heimat im Kriege“ bei und dankte „im Namen der Ausgezeichneten für die erstmalig an Angehörige der Volksgruppe“ verliehenen Auszeichnungen. (SODTZ 298. Folge, 23. Dezember 1943, S.1).

Drittes Vorspiel des Ravensburger DJ-Orchesters in der Anwesenheit des Volksgruppenführers Andreas Schmidt in Kronstadt (SODTZ Folge 24, 30. Januar 1944, S.8).

A. Sch. wohnte am Sonnabend, 29. Januar 1944, den deutschen und DJ-Sklimeisterschaften in der Schulerau in Kronstadt bei. (SODTZ 24. Folge, 30. Januar 1944, S.5)

Sch. nahm an der Lesung von Schuster Dutz → in Kronstadt teil (SODTZ, F.27., 3. Febr. 1944, S.7).

Der Volksgruppenführer bei unseren SS-Freiwilligen, 2 Bilder (SODTZ Folge 36, 13. Februar 1944, S.4).

Am 18. März 1944 wurde Kulturrat Bielz → im Festsaal des Baron Brukenthalschen Palais anlässlich seines 60. Geburtstags durch den Volksgruppenführers A. Schmidt mit der Ehrennadel der Deutschen Volksgruppe geehrt. Der Volksgruppenführer überreichte Emil Sigerus → die durch Hitler anlässlich seines 90. Geburtstags verliehene Goethemedaille. (SODTZ, 21. März 1944, Folge 675, S.4)

Auf dem Appll der werktätigen Jugend in Schäßburg, wo 62 Jungen angetreten waren, gab der Geschäftsführer der DAR. Sch. seiner Freude Ausdruck, dass ein so zahlreicher Nachwuchs vorhanden sei, der im Reich dringend gebraucht würde. (SODTZ 71. Folge, 25. März 1944, S.7)

28. März 1944, Volksgruppenführer Sch. wird vom Staatschef Marschall Antonescu und Ministerpräsidentenstellvertreter Mihai Antonescu empfangen. Es wurde die jetzige Lage besprochen – Eindringen der Sowjets in die östlichen Teile des Generalgouvernements. (SODTZ, 30. März 1944, Folge 75, S.1)

Die Ansprache des Volksgruppenführers A. Schmidt auf der Großkundgebung in Temeschburg anlässlich der Feier des Führergeburtstags. [24. April 1944] (in: SODTZ, F.95, 25. Apr. 1944, S.1,2).

Volksgruppenführer Andreas Schmidt besuchte den Brillantenträger SS-Obergruppenführer Herbert Gille, Kommandeur der SS-Division „Wiking“, in deren Reihen zahlreiche Angehörige der Deutschen Volksgruppe in Rumänien als Freiwillige kämpfen. SS-Obergruppenführer Gille hob dem Volksgruppenführer gegenüber die tapfere Haltung dieser Männer hervor. (DZ 23. Mai 1944, S.3)

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 18 Formationsführer mit 1 Kind ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

Bekanntnis zum Leben. Die Feiern des Muttertages in unserer Volksgruppe. Einbe Rede des Volksgruppenführers (SODTZ Folge 120, 25. Mai 1944, S.1-3)

Im Rahmen einer Feierstunde im Kreis seiner engsten Mitarbeiter aus Anlass seines 32. Geburtstags überreichte im Auftrag des Reichsführers-SS der SS-Obergruppenführer und Gene-

S.

ral der Polizei W. Lorenz Sch. das Ehrenzeichen für Deutsche Volkspflege. (Foto SODTZ, Folge 122, 28. Mai 1944, S.1)

Die Heimat im totalen Kriegseinsatz. Besuch des Volksgruppenführers in seinem Heimatkreis (SODTZ Folge 162, 16. Juli 1944, S.3).

Treue und Gehorsam bis zum letzten Atemzug. Die Rede des Volksgruppenführers Andreas Schmidt und des Eichenlaubträgers General der Inf. v. Scheele auf der Großkundgebung in Kronstadt (SODTZ Folge 171, 27. Juli 1944, S.3f.).

Sch. sprach auf der Treuekundgebung für Hitler in Bukarest am 28. Juli (SODTZ Folge 174, 30. Juli 1944, S.3).

Sch. stehe laut einem Schreiben des Chefs des Ss-Hauptamtes, Berger, → seit Wochen mit seinen Männern zum Abspringen bereit und soll in der Zeit vom 1.-9. November 1944 über Rumänien abspringen. Berger nennt diesen Einsatz Sch.'s „letzter großer Einsatz“. (BAB NS 19/1077)

SS-Standartenführer Brandt teilt am 13. November 1944 SS-Obergruppenführer Berger → mit, dass bei Himmler keinerlei Unzufriedenheit über Sch. vorliege. (NS 19/1077)

SS-Hauptsturmführer Müller → richtet am 21. Dezember 1944 aus Berlin einen handschriftlichen Brief an Himmler, in dem es u.a. heißt:

Volksgruppenführer A. Schmidt ist in Erfüllung Ihres Auftrages in den befohlenen Raum gestartet. Da der Flug aus technischen Gründen nicht planmäßig verlaufen ist, fehlt seither jede Nachricht. [...] (BAB NS 19/1077)

Erich Müller, SS-Hauptsturmführer und Stellvertreter des Volksgruppenführers richtet am 29. Dezember 1944 aus der Komandostelle Wien ein Telegramm an Himmler in der Feldkommandostelle, das mitteilt, dass Volksgruppenführer A. Schmidt → im November 1944 in Hermannstadt eingetroffen ist. (BAB NS 19/1077)

Berger teilt SS-Obergruppenführer Lorenz am 8. Januar 1945 eine Aussage Weibgens über A. Schmidts Auftrag mit:

Der Einsatz des Volksgruppenführers Andreas Schmidt ist vom Reichsführer-SS darum befohlen, weil er sich rehabilitieren müsse. Er trage die Verantwortung für eine Volksgruppe, die er im kritischen Augenblick verlassen hätte. Sein Einsatz in Rumänien sei mißglückt, weil er aus Feigheit nicht im richtigen Raum abgesprungen sei. (BAB NS 19/1077)

W: *Wege zur Genesung unseres Bauerntums*, in: Sachsenspiegel 4/1939, S.1-7.

Bäuerliche Erziehungsfragen, in: Sachsenspiegel 13/14/Juli 1939, S.1-4.

Bekanntnis zur geistigen Neuordnung, in: ViO., Heft 1/August 1940, S.9f.

Staats- und Volksgruppenpolitik im Südosten, in: ViO Heft 3/4/September 1940, S.4-6.

Die Verwirklichung der Neuordnung. Ansprache im rumänischen Rundfunk, in: ViO., Heft 5/Okttober 1940, S.1-5.

Die deutschen Volksgruppen im Kampf gegen den Bolschewismus (22. Juni 1941), in: NuS, 14.Jg., 1940/41, S.388.

Die deutsche Volksgruppe als Mittler, in: BTB. 26. April 1941, S.3.

„Im Felde, August 1941“ (SODTZ, F.126, 14.August 1941, S.1f.).

Die Revolution der Weltanschauung an der Front, in: ViO., 10.August 1941, S.1-3; SODTZ 129. Folge, 17. August 1941, S.1f..

Geleitwort für „Der DJ-Führer“, dem Presseorgan der Landesführung der DVR (SODTZ 190. Folge, 23. Oktober 1941, S.4).

Rede auf der Kundgebung in Mediasch am 16. November 1941 (SODTZ 197. Folge, 5. November 1941, S.1f.)

Nationalsozialistischer Volkstumskampf. Reden und Aufsätze eines Kampfesjahres. Hg. vom Amt f. Presse u. Propaganda. Hauptverl. d. DVR Krafft u. Drotleff, Hermannstadt [rez. v. Erhard Antoni in: DFSO I, 1942, S.670f.]

S.

- Großeinsatz der Heimatfront. Aufruf des Volksgruppenführers Andreas Schmidt*, in: SODTZ 31. Folge, 8. Februar 1942, S.1.
- „*Soldatenhilfe 1942*“. Ein Aufruf des Volksgruppenführers, in: SODTZ 98. Folge, 30. April 1942, S.1.
- Genossenschaft als Kampfgemeinschaft*, in: ViO., Mai-Juli 1942, Heft 5-6, S.1-10.
- Rede gehalten in Heltau vor den Hoheitsträgern und politischen Leitern des Kreises Hermannstadt, in: SODTZ 150. Folge, 2. Juli 1942, S.3.
- Rede auf der Großkundgebung „Für unsere deutsche Schule“ am 9. August 1942 in Hermannstadt (SODTZ 184. Folge, 11. August 1942, S.1,2,5).
- Für unsere deutsche Schule*, Hermannstadt 1942.
- Unsere Sendung und Aufgabe*, in: ViO., 7/8 Juli-September 1942, S.1-5.
- Dank und Aufruf*. Der Volksgruppenführer an die Bauernschaft, in: SODTZ 237. Folge, 11. Oktober 1942, S.1.
- Eine Frage des Gewissens* (SODTZ 279. Folge, 29. November 1942, S.1f.).
- Totaler Einsatz bei allen*, in: SODTZ F.283, 4.Dez. 1942, S.1f.
30. Januar 1943, in: SODTZ 23. Folge, 30. Januar 1943, S.1,6.
- Rede auf der Großkundgebung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien zum 10. Jahrestag der Machtergreifung (SODTZ 25. Folge, 2. Februar 1943, S.1,2,4).
- Gemeinsamer Kampf für gemeinsame Zukunft*, Rede des Volksgruppenführers in Temeschburg zur Feier des 30. Januar 1943, Kronstadt 1943.
- Das Deutschtum in der Offensive*, in: SODTZ 74. Folge, 31. März 1943, S.1f..
8. April 1943, Feld-Kommandostelle, *Ein Bericht des Volksgruppenführers Andreas Schmidt*, in: SV. 1/1972, S.59-61 [Erster Textabschnitt fehlt] (Abgedruckt in: Popa, *Akten ...*, Nr.442, S.426-429).
- Wir danken unserem Führer! Zu Führers Geburtstag* (SODTZ 91. Folge, 20. April 1943, S.1).
- Rede zum Führergeburtstag in Hermannstadt (SODTZ 92. Folge, 22. April 1943, S.1f.).
- Das Auslandsdeutschtum und der Reichsaussenminister*) (SODTZ 100. Folge, 1. Mai 1943, S.1f.).
- Rede bei der feierlichen Eröffnung der Neudorfer DJ-Führerinnenschule (Banat) (SODTZ 121. Folge, 27. Mai 1943, S.1f.).
- Unsere Sorgen – ihre Interessen*, in: SODTZ 205. Folge, 4. September 1943, S.1f.;:BTB 5. September 1943, S.3.
- Rede bei der feierlichen Eröffnung des Winterhilfswerkes 1943/44 der DVR, in: SODTZ 225. Folge, 28. September 1943, S.1,2,4.
- Rede bei der feierlichen Eröffnung des Winterhilfswerkes 1943/44 der Deutschen Volksgruppe in Rumänien in Hermannstadt, in: SODTZ 227. Folge, 30. September 1943, S.3-4.
- Familie und Jugenderziehung*, in: SODTZ 236. Folge, 10. Oktober 1943, S.1f..
- Rede auf der Großkundgebung der Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien zu Temeschburg zum 3. Jahrestag ihrer Gründung [12. Dezember 1943] (SODTZ 290. Folge, 14. Dezember 1943, S.3f.).
- Der Sieg des Sozialismus in Europa*, in: ViO Jan./Febr. 1944, S.1-15.
- Zur Lage* (SODTZ Folge 82, 7. April 1944, S.1f.).
- Können wir siegen?* (SODTZ Folge 180, 6. August 1944, S.1f.).
- R:** *Nationalsozialistischer Volkstumskampf. Reden und Aufsätze eines Kampffjahres*, besprochen von Alfred Hönig, in: SODTZ 140. Folge, 20. Juni 1942, S.1f..
- H.:** Volk im Osten. Die Zeitschrift des Südostens, Bukarest (1940-1944)
- B:** *Andreas Schmidt. Führer der deutschen Volksgruppe in Rumänien* (Serie: Das Porträt des Tages, in: DZ, 1.Jg., 18. Oktober 1941, S.3)
- Volksgruppenführer Andreas Schmidt. Zu seinem 30. Geburtstag am 24. Mai 1942* (SODTZ 118. Folge, 24. Mai 1942, S.3).
- Andreas Schmidt 30 Jahre alt*, in: BTB 24. Mai 1942, S.1.
- Kp., *Volksgruppenführer*, in: SODTZ 183. Folge, 10. August 1943, S.3.
- SODTZ 30. April 1942, S.1; 13. Mai 1942, S.1; 17. Mai 1942, S.3; 24. Mai 1942, S.3; 10. August 1943, S.3; 30. Jan. 1944, S.9; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 379, S.627; Nr.380, S.628; Nr.385, S.639f.; Nr.386, S.640f. u.ö.; Popa, *Akten ...*, Nr. 58, S.86. (5. Jan. 1940); Nr.83, S.101 (18. Apr.

S.

1940); Nr. 87, S.102-104 u.ö.; Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.75-104 (Brieftexte Schmidts: 29.7.1938 - 25.3.1943); Höhne, S. 268, 395, 425, 445; Glondys 328, 329, 331, 336, 337, 350, 365f., 367, 372, ;414, 420, 425, 459, 547; Müller, *Erinn.* 5f., 8, 61, 164, 206, 224-226, 230, 233, 235, 238-240, 248, 250, 253, 258, 316, 327-331, 334-341, 347, 349-359, 364f., 368-376, 378f., 384-386, 397, 399; S.V. 3/1970,154; 203f.; 1/1972,59-61; 4/1972,264 (Bericht Schmidts an Himmler vom 8. April 1943, als Nr. 442, S.426-428 in Popa, *Akten ...*); J. St., *Bericht über den Tod des Volksgruppenführers Andreas Schmidt*, in: SV. 3/1971, S.203f.; SV. 3/1981,228; 4/1985,291; LSbS. S.438.

Schmidt Ferdinand

Oberabteilungsführer der Einsatzstaffel, Pf. Sch., sprach als Vertreter der Formationen in A-rad bei der Verpflichtung von 220 Parteienwärtern. (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3)

Schmidt Fritz

Dr., Pg. Sch. übernimmt die Mediascher Berichterstattung der SODTZ von Oberstleutnant a.D. Ernst Weiß. (SODTZ 182. Folge, 8. August 1942, S.7)

Schmidt Hans

Gau-Staffelführer Sch. wurde mit Wirkung vom 20. April 1941 zum Leiter der Führerschule der Einsatz-Staffel ernannt. („Einsatz-Staffel“, Beiblatt, SODTZ 41. Folge, 4. Mai 1941, S.10)

OG-Leiter Pg. Sch. sprach zum 10. Jahrestag der Machtergreifung in der Zuckerfabrik von Brenndorf. (SODTZ 26. Folge, 3. Februar 1943, S.5)

W: „*Von der Gleichheit aller Menschen*“: „Die Lehre von der „*Ungleichheit aller Menschen*“ ist heute die Grundlage unserer Erziehung.“ (SODTZ 18. Folge, 5. April 1941, S.7)

Schmidt Heinrich (1877 - 1954)

Sch. war Kontaktperson der SODFG in Szeged. (Fahlbusch S.282)

Sch. wurde der "Prinz Eugen von Savoyen-Preis" der F.V.S.-Stiftung im Jahr 1940 zusammen mit R. Huß → verliehen. (Zimmermann S.555) Der Kuratoriumsvorsitzende Hugo Hassinger → sagte in seiner Ansprache u.a.:

Wir begrüßen unsere Volksgenossen aus Ungarn, als Fortsetzer der Lebensarbeit des unvergeßlichen germanistischen Forschers und Lehrers und großen Volksgruppenführers, Jakob Bleyer. → Heute senken wir in dankbarer Erinnerung an seine Persönlichkeit und ihr Wirken die Fahne und grüßen seinen Schüler Franz Basch, → als den Betreuer seines wissenschaftlichen Erbes und seines völkischen Arbeitsbereiches und grüßen seine Kameraden Richard Huss → und Heinrich Schmidt, die als Hochschullehrer in seinem Sinne wirken. (Zimmermann, S.578)

Die wissenschaftliche Monatsschrift des VDU, „*Deutsche Forschungen in Ungarn*“, wurde unter Mitwirkung von Univ.-Prof. Sch. herausgegeben. (DZB 28. Dezember 1943, S.6)

W: *Was uns die Kirchenbücher erzählen*, in: DUH. I, 1929, S.57-65.

Die deutschen Mundarten Rumpfungarns, in: *Das Deutschtum in Rumpfungarn*, hg. v. Jakob Bleyer, Budapest 1928, S.7-39.

Haus und Hof der Donauschwaben, in: DuHbll., Bd. II, Heft 2, Budapest 1930.

Typische Entstehungsformen donau-deutscher Siedlungen, in: DALV, Jg.3, 1939, S.125-145.

Typische Entstehungsformen donau-deutscher Siedlungen, Sonderabdruck aus „DALV III. Jg., Heft 1, S.125-145 [rez. v. Johann Weidlein in: SOF, V.Jg., 1940, S.267].

R: Dušan I. Popovič, *Gradja za istoriju Beograda od 1711-1739 god*, Bd. LXXVIII der „Spomeniki“, Belgrad 1935, in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.443f.

B: Franz Riedl, *Basch, Huß, Schmidt. Jakob Bleyers Erbvollstrecker* (BBZ, 2. August 1940);

Johann Weidlein, *Prof. Heinrich Schmidt (1877-1953)*, in: Rheinländisch-Pfälzische Monatshefte, 1955, S.22-24; Anton Tafferner, *Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidt zum Gedächtnis*, in: SODHbll. 4,

S.

1955, S.16-29; Treszl, S.140; IGL III, S.1625f.; Zimmermann, S.573f.; S.V. 3/1973,172; 1/1974,31; 1/1975, 36; 4/1982,280; 1/1983,73;

Schmidt Isolde

W: *Beiträge zur Geschichte des südostdeutschen Parteiwesens 1848 bis 1914* (VSOI München Nr.19), München 1939 [Dissertation].

Schmidt Johann

Pfarrer in Peschendorf (Siebenbürgen) 1910-1940.

B: SODTZ 5.Sept.1943, S.9 (Pfarrer i. Peschendorf); SP. 1993, Nr.1, S.33.

Schmidt Johann Josef

(Pseudonym v. Anton Scherer →)

B: S.V. 3/1976,211f.; 1/1979, S.13-18; Rezension von Holm Sundhausen, *Geschichte Jugoslawiens 1918-1980*, Stuttgart Berlin Köln Mainz, 1982, in: SV. 3/1986, S.239f.; SV. 2/1991,164 (Polemik gegen das „Südosteuropa-Handbuch).

Schmidt Josef (Sepp) (1913 (1915)-1993)

Sch. war 1941-1944 Leiter des Landesschulamtes der Deutschen Volksgruppe in Ungarn (SV. 2/1995, S.169).

Sch. leitete 1942/43 das NS-Erziehungsheim der Deutschen Bürgerschule in Neusatz. (Weltzer, *Wege ...*, S.89)

Sch. hatte als Landesschulamtsleiter den Vorsitz der zweiten Tagung des Volksdeutschen Schulrats des VDU am 16. März 1942 in Budapest inne. (DZB. 17. März 1942, S.3)

Landesschulamtsleiter S. nahm an der ersten Gebietsschulungstagung der Deutschen Erzieherchaft im Deutschen Gymnasium in Fünfkirchen am 3. Mai 1942 teil und hielt den Abschlussvortrag über die Fragen der deutschen Schule und des deutschen Erziehers. (DZB 6. Mai 1942, S.3)

Landesschulamtsleiter Sch. begleitete Volksgruppenführer-Stellvertreter Dr. Goldschmidt → bei der Besichtigung der Volksschule des VDU in Altofen am 17. Juni 1942. (DZB 18. Juni 1942, S.3)

Stabsleiter Schönborn → gibt bekannt, dass der z.Zt. an der Ostfront eingesetzte Fachschafsleiter der Deutschen Erzieherchaft Wilhelm Zimmermann → vom Leiter des Schulamtes, Prof. Josef Schmidt vertreten wird. (DZB 11. Oktober 1942, S.4)

Landesschulamtsleiter Sch. besuchte zusammen mit dem landesjugendführer Huber → am 15. Dezember 1942 die deutsche Bürgerschule in Baja. (Weltzer, *Wege ...*, S.73)

Landesschulamtsleiter Sch. besuchte vom 24.-28. Januar 1943 Nordsiebenbürgen, wo er die deutschen Schulanstalten in Bistritz und Sächsisch-Regen besuchte. (DZB 31. Januar 1943, S.8)

Stabsführer Schönborn teilt am 28. April 1943 die Verleihung des Ehrenabzeichens durch Volksgruppenführer Basch → an den Leiter des Schulamtes, Sch., mit. (DZB 30. April 1943, S.4)

Sch. nahm am Landeserntedankfest in der Batschkaer deutschen Großgemeinde Cervenka am 17. Oktober 1943 teil. (DZB 19. Oktober 1943, S.1)

Stabsführer Schönborn → gibt am 12. November 1943 bekannt, dass Amtsleiter Sch. am 13. November 1943 zur Waffen-SS einrückt. (DZB 14. November 1943, S.4)

Sch. Wurde im Rahmen der 20jährigen Jubiläumsfeier der „Arbeitsgemeinschaft donau-schwäbischer Lehrer“ vom 22. bis 24. Juli 1967 in Sindelfingen im Vorstand bestätigt. (SV. 4/1967, S.249f.)

S.

Sch. gehört dem Kuratorium des „Hauses des Deutschen Ostens“ in München als Vertreter des Ostkundeunterrichts an. (SV. 1/1971, S.57)

S. leitet zusammen mit Josef Senz → und Dr. Anton Tafferner → 25 Jahre lang die „Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer im Südostdeutschen Kulturwerk“, die am 30.9./1.10.1972 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen zum ersten Allgemeinen Donauschwäbischen Lehrerkongreß zusammentrat. Schulrat S. legte ein umfangreichen Rückblick vor, in dem er auch auf die im 18. Jahr erscheinenden Verbandsmitteilungen „Donauschwäbische Lehrerblätter“ hinwies. (SV 1/1973, S.54)

S. wurde auf der 16. Vertreter- u. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer, die im Oktober 1973 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen stattfand, erbneut in den Vorstand gewählt. (SV. 1/1974, 57)

S. referierte auf dem 2. Donauschwäbischen Lehrerkongress im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen (12. u. 13. Oktober 1974) zum Tagungsthema der Lage der in der alten Heimat, in Westeuropa und in Übersee lebenden Donauschwaben. (SV. 1/1975, S.55)

S., Bundesvorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (ADL), erhielt in Sindelfingen im Oktober 1975 die Sankt-Wendelin-Plakette. (SV. 1/1976, S.58)

Sch. referierte auf dem 2. Donauschwäbischen Lehrerkongress im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen (12. u. 13. Oktober 1974) zum Tagungsthema der Lage der in der alten Heimat, in Westeuropa und in Übersee lebenden Donauschwaben. (SV. 1/1975, S.53)

Hauptlehrer Sch.. wurde ins Präsidium des „Rats der Südostdeutschen“ Ende November 1974 für kulturelle Angelegenheiten berufen. (SV. 2/1975, S.136)

Sch. begleitete als Geschäftsführender Vorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben den Bundesvorsitzenden Stocker → bei der Vorsprache in der Botschaft Rumäniens in Bonn am 7. Dezember 1974. (SV. 2/1975, S.136)

S. war geschäftsführender Vorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben. (SV. 2/1976, S.119)

Sch. referierte auf der Tagung der Landsmannschaft der Banater Schwaben aus Rumänien (7.-8. Januar 1978) in Sindelfingen über „Die Ortsmonographien als Mittel unserer Selbstdarstellung“. (SV. 2/1978, S.133).

Sch. wurde 1978 Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben. (SV. 3/1978, S.215)

Auf dem 4. Allgemeinen donauschwäbischen Lehrerkongress (7.-8. Okt. 1978) referierte Sch. über die Lage der US-Donauschwabern und seine Eindrücke während einer vierwöchigen Besuchsreise. (SV. 1/1979, S.55)

Sch. wurde am 10. März 1979 zum Mitglied des SOKW berufen. (SV. 2/1979, S.141)

Sch. wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen und am 22. Oktober 1979 überreicht. (SV. 2/1980, S.145)

Sch. befaßte sich im Rahmen des Themas eines „Vereinigten Europa“ auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (12.-14. Okt. 1979) mit dem Thema der spätausgesiedelten Kollegen aus dem rumänischen Banat. (SV. 1/1980, S.51f.)

Sch. sprach auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (18.-19. Okt. 1980) in Ulm über die spätausgesiedelten Lehrkräfte. (SV. 2/1981, S.129)

Bundesvorsitzender Sch. sprach auf der Vertreterversammlung der Arbeitsgemeinsch. Donauschwäb. Lehrer am 22. u. 23. Okt. 1983 in Sindelfingen über die berufliche Eingliederung spätausgesiedelter Lehrkräfte aus dem rumän. Banat. (SV. 1/1984,65)

S.

Auf der Tagung donauschwäb. Lehrer (21.-22.Nov. 1986) sprach Sch. über „Die Befreiung Temeschburgs von den Türken und die Folgen für die weitere geschichtliche Entwicklung im südöstlichen Donaugebiet“. (SV. 1/1987, S.65)

W: *Ein kaiserliches „Angesinnen“, die Ansiedlung des Banats betreffend*, in: DUH., Jg.1, 1929, S.211-214.

Wiederverdeutschung des staatlichen Schulwesens, in: DtL. I, Heft 8-10, Okt.-Dez. 1941, S.288-304.

S(epp) S(schmidt), *Die deutschen Erzieher aus der Schwäbischen Türkei tagen*, in: DZB 6. Mai 1942, S.3.

Zus. mit Wilhelm Zimmermann, Landeswalter der DE, *Die deutsche Erziehung im Dienste der Heimat*, in: DZB 30. Mai 1942, S.3.

Unsere Volksgruppe braucht deutsche Lehrer, in: DZB 10. Mai 1942, S.5.

Die Donauschwaben in Frankreich und Übersee, in: *Die Donauschwaben 1944-1964...*, München 1968, S.129-133.

H: *Donauschwäbische Lesebogen für Schule und Haus*, München 1958.

Zus. mit A. Tafferner, Josef Volkmar Senz, *Donauschwaben – Rumänen – Südslawen*, (DB., Heft 41), Freilassing 1960.

Vor 20 Jahren starb Nikolaus Hans Hockl, in: Banater Post, 15.02.1967; Donauschwäbische Lehrerblätter, 1967, Heft 2.

Die Donauschwaben 1944-1964. Beiträge zur Zeitgeschichte (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäb. Lehrer Bd.4), München 1968.

J.S. *Ödenburger Heimatstube in Bad Wimpfen*, in: SV. 4/1974, 278f.

Die Banater Kirchenbücher. Eine Bestandsaufnahme der verfilmten Banater Kirchenbücher in der Bibliothek des Instituts f. Auslandsbeziehungen, IfA. Stuttgart 1979.

Alphabetische Gemeindeverzeichnisse der Banater Schwaben auf Grund der Volkszählung des Königreiches Großrumänien, München 1980.

Hg.: zusammen mit Heinrich Lauer, *Kleiner Banater Lesebogen in Wort, Bild und Zahl*, München 1982.

Zus. mit Horst Fassel, *An Donau u. Theiß*. Banater Lesebuch, München 1986.

B: S.V. 4/1975,276,278; 1/1976,58; 4/1976,263; 2/1977,155; 2/1983,157f.; 2/1993,170 (Tod); Kaspar Hügel, *Ein Leben im Dienste der Gemeinschaft*. Dem Schulmann und Heimatpolitiker Sepp Schmidt zum Abschied, in: SV. 3/1993, S.253f.; 4/1998,315; 1/1999,86 (Tod); 4/2002,331.

Schmidt Josef

Jugendführer Dorog (Ungarn).

W: *Die Jugendgruppe des VDU im Dienste der Gemeinschaftsaufgaben*, in: DZB 24. April 1941, S.4.

Schmidt Krista (-1942)

Tochter des Chefs des SS-Hauptamtes, Gottlob Berger, → Gemahlin des Volksgruppenführers Andreas Schmidt. →

Todesanzeige in SODTZ F.265, 13. Nov. 1942, S.1.

2 Fotos der Bestattungsfeiern in Kronstadt. (SODTZ Folge 270, 19. November 1942, S.3)

Schmidt Leopold (1912-1981)

Wien

1942 erkannte Adolf Spamer in Sch.s Habilitationsschrift "Wiener Volkskunde" "klarstrebige volkskundliche Fragestellungen und Zielsetzungen". Die Habilitationskommission nahm die Schrift an. (Jacobeit, Lixfeld, Bockhorn S.60)

Sch. galt bei der Gestapo als "berüchtigte" Person. (Jacobeit, Lixfeld, Bockhorn S.167)

S.

Sch. hielt auf der "Begegnung von Forschern, Volkskundlern und Dichtern" aus Österreich, West-Deutschland, Ungarn u. Rumänien in Güsing im Burgenland im Herbst 1975 ein Referat zum Tagungsthema "Volkschauspiel und Mundart". (SV. 1/176, S.62)

W: *Neue Volksschauspielforschung*, DUH (Budapest), IV, 1932, 343.

Volksliedlandschaft Niederösterreich. Versuch einer kritischen Darstellung, in: SOF II, 1937, S.258-307.

Volkskunde, Gegenreformation und Aufklärung, in: Dt. Vjschr. f. Litwiss. u. Geistesgesch. XVI, 1938, Heft 1.

Flugblattlied und Volksgesang, in: Das deutsche Volkslied XL, 1938.

Enyey József-Kurzweil (Karsai) Géza, *Német népi szinjátékok*, Budapest, Ung. Nationalmuseum, 1932-1938, 2. Bde., Band 1, Band 2, Teil 1 u. 2, Band 2, verfaßt unter Mitwirkung von Dr. Leopold Schmidt [rez. v. Fr. Valjavec in: SOF, V.Jg., 1940, S.991].

Die Volkskunde als Geisteswissenschaft, in: Mitt. der österr. Ges. f. Anthropologie, Ethnologie u. Prä-historie, 73-77, 1947, S.115-137.

Geschichte der österreichischen Volkskunde (Buchreihe der ÖZV), NS 2, Wien 1951.

Volkskunde in Österreich 1945-47, in: Schweizerisches Archiv f. Volkskunde 44, 1947, S.164f.

B: Gertraud Liesenfeld u. Herbert Nikitsch, *Neubeginn und verfehlt Sachlichkeit - Zur Volkskunde Leopold Schmidts*, in: Jacobeit, Lixfeld, Bockhorn S.603-616.

http://de.wikipedia.org/wiki/Leopold_Schmidt

Schmidt Oskar

W: *Vom Musikleben in Rumänien*, in: SV. 1/1968, S.49f..

Schmidt Othmar

W: *Das rumänische Staatsjugendgesetz in seinen Auswirkungen auf die deutsche Volksgruppe*, in: NuS, 12.Jg., 1938/39, S.589-592.

R: Alfred Lattermann, *Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen und dem preußischen Osten* (Schriftenreihe Deutsche Sippenforschung in Polen, Posen 1938), in: NuS, 12.Jg.(1938/39), März-April 1939, Heft 6/7, S.461f.

Schmidt Paul Karl (2.11.1911 Kelbra/Südharz – 120.6.1997 Tegernsee)

(Nachkriegs-Pseudonym: Paul Carell)

Am 12. Januar 1931 NSDAP-Mitglied, Mitglieds-Nummer 420.853. Seine SS-Mitgliedsnummer: 308.263; SS-Sturmbannführer. 1940 als Gesandter I. Klasse von Ribbentrop → zum Chef der Nachrichten- und Presseabteilung im AA gemacht. Sch. baute für Ribbentrop einen „Nachrichtenbeschaffungsapparat“ auf. (Köhler, Unheimliche Publizisten, S.169f., 176) Sch. war SD-Angehöriger, er gründete die Antikomintern-Zeitschrift „Berlin – Rom – Tokio“. 1943 wurde er Verwaltungsratsvorsitzender des Medienkonzerns Mundus AG. Ihm unterstand auch die Kriegssillustrierte „Signal“. Nach einem Besuch in der Slowakei erklärte er laut einem Bericht der Belgrader „DZ“ vom 3. Juli 1943: Die Judenfrage ist keine Frage der Humanität und auch keine Frage der Religion; sie ist einzig und allein eine Frage der politischen Hygiene. (Köhler, Unheimliche Publizisten, S.174, 177, 183).

Gesandter Sch. empfing am 2. April 1942 den Geschäftsträger der rumänischen Gesandtschaft, Stănescu, zu einer Unterredung zur pressepolitischen Zusammenarbeit der beiden Länder. (BTB 4. April 1942, S.3)

Gesandter Dr. Paul Schmidt. Zum Besuch des Leiters der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, in: BTB 8. Februar 1943, S.1f.

Sch. eröffnete 1943 feierlich die von der Dt.-Rum. Gesellsch. veranstaltete Vortragsreihe „Deutschland von heute“ und sprach anschließend über das Schicksal Europas (DZ, 8. Februar 1943, S.6; BTB 12. Februar 1943, S.3; DFSO II, 1943, S.391)

S.

Gesandter Dr. P.Sch., Chef der Personalabteilung im AA., hat nach mehrtägigem Aufenthalt am Sonntagabend [16. Mai] die Slowakei verlassen. (DZ, 19. Mai 1943, S.3)

Hans Hartl → berichtet in *Wiener Notizen. Eindrücke vom II. Internationalen Journalistenkongress, IV* (SODTZ 160. Folge, 14. Juli 1943, S.5), daß Sch. dem „Empfang der rumänischen Delegation und deutscher Gäste auf dem *rumänischen Generalkonsulat*“ „seine bedeutsame Note“ verlieh. „Ausländische Journalisten haben ihm den Namen „Tiger“ gegeben; es ist noch nie einem der ausländischen Pressevertreter gelungen, ihn auch durch noch so raffiniert angelegte Fragen aus der Fassung zu bringen. Das zwanglose Zusammensein mit ihm führt begreiflicherweise zu angeregten politischen Diskussionen. Auch hierbei kann man seine Fähigkeit, auf *jede* Frage die treffendste Antwort zu geben, bewundern; mag die Frage noch so heikel, die Problematik des Themas noch so kompliziert sein – der „Tiger“ ist ihr gewachsen. Das Entwaffnende ist, daß er keiner Frage ausweicht, sondern sie an den Hörnern packt und sie auch wirklich beantwortet. Jeder Gesprächsteilnehmer hat das Gefühl, daß die Dinge unfehlbar in ihrem wesentlichen Kern erfaßt und ausgeschöpft werden. Nichts bleibt verschwommen, nichts entgleitet dem energischen Zugriff. Die deutsche Pressediplomatie besitzt in Dr. Schmidt einen Fechter ganz besonderen Formats.“

Auf der Pressekonferenz des Auswärtigen Amtes wurde heute [29. März 1944] dem Aufruf, den Roosevelt anlässlich der Klärung der deutsch-ungarischen Situation „an die Welt“ erlassen hat, eine vernichtende Abfuhr bereitet. Wie Gesandter Dr. Paul Schmidt erklärte [...] Den Präsidenten der USA interessieren – und das gehe aus dem Aufruf eindeutig hervor – *ausschließlich* die 700.000 *in Ungarn lebenden Juden* und die Frage was mit ihnen nach dem Einmarsch deutscher Truppen nach Ungarn geschehen werde. **„Herr Roosevelt hat um seine Juden Angst, weil sie sich in Ungarn schlecht benommen haben und nun dafür die Reaktion des ungarischen Volkes befürchten müssen“**. (SODTZ, 30. März 1944, Folge 75, S.1)

In der Nachkriegszeit prägte Sch. das Bild des Krieges gegen die Sowjetunion. Es war ein sauberer, notwendiger und kameradschaftlicher Krieg. Es gab nur deutsches Heldentum und keine deutschen Massenmorde. Die SS war nur eine kämpfende Truppe. (Köhler, *Unheimliche Publizisten*, S.198).

W: *Politische Kriegführung*, in: BTB 19. Dezember 1942, S.1f.

Vorträge: *Die Etappen der nationalsozialistischen Außenpolitik im Kampf um die europäische Neuordnung*, Berlin 1941 (JbWpol 1942, S.882).

Die außenpolitischen Etappen auf dem Wege des Kampfes für ein neues Europa, Berlin 1941 (JbWpol 1942, S.1100).

Schicksalskampf Europas [über die Ordnung der Grossräume], in: DZB 13. Februar 1943, S.1f.

Gerechter und Befriedigender Platz. Europas neue und bessere Ordnung – Der Eröffnungsvortrag des Gesandten Dr. Paul Schmidt, in: BTB 13. Februar 1943, S.3.

B: Smelser/Syring,/Zittelmann *Elite* 2, S.180; Otto Köhler unter Mitarbeit von Monika Köhler, *Journalisten ins Jenseits befördern – Vom Sprecher Ribbentrops zum Nachkriegschronisten des Unternehmens Barbarossa: Paul Carell*, in: *Unheimliche Publizisten. Die verdrängte Vergangenheit der Medienmacher*, München 1995, S. 164-203; Weiß, S.409; Grüttner, *Lexikon* S.150f.;

Popa, Akten ..., Nr.575, S.547 (18. Mai 1944); BHAD IV.Bd, S.117f.

Schmidt Peter

Sch. ist Leiter der Hauptabteilung II des Erfassungs- und Personalamts der DviR. im November 1943. (BAB Film EWZ-r A 0077))

Schmidt-Endres Annie (1903-1977)

Sch.-E. wurde von Rudolf Hollinger → in dem Sammelband „Furche und Acker“ (1940) im Beitrag „Banater Dichtung der Gegenwart. Versuch einer geistigen Schau“ vorgestellt. (SV. 4/1983, S.301).

S.

„Gaufrauenwalterin“ Sch.-E. war an der Amtswaltertagung vom 12. Sept. 1941 im Atlantik-Kino in Temeschburg anwesend. Hier wurde sie von der „Leiterin der Frauengruppe“ Josephine Neugeboren → zur „Gauwalterin für Frauen“ berufen. (BAB R 9335/245, S.53)

„Gebietswalterin“ Kameradin Sch. sprach am 11. Jan. 1942 auf der Schulung der KdF-Warte der DAR in Temeschburg über „Frauen in der DAR“. (BAB R 9335/247, S.17)

„Gebietswalterin“ Sch.-E. sprach am 1. Februar 1942 auf der Schulung der Betriebswalter und Betriebswalterinnen der Ortsverwaltung von Temeschburg über die Frauen der DAR. (BAB R 9335/245, S.23)

Gebietsfrauenwalterin (Banat) (Popa, Akten ..., Nr. 383, S.380f. (16. Sept. 1942 - "Tätigkeitsbericht von Monat August 1942" an die Hauptverwaltung der DAR in Kronstadt)

Banater Schriftstellerin. Besetzte im 1943 bekannt gegebenen Erzähler-Preisausschreiben 1942 der Zeitschrift „Volk im Osten“ den dritten Platz. (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1943, S.5).

Die donauschwäbische Kulturtagung am 29. Dezember 1973 in Sindelfingen ehrte die schwer erkrankte Sch.-E. (SV. 2/1974, S.133)

Die Dichterin Sch.-E. (Schwäbisch-Gmünd) empfing die Ehrengabe des „Donauschwäbischen Kulturpreis 1974“ des Landes Baden-Württemberg. (SV. 3/1974, S.287)

W: *Die Magd*, in: ViO. 11/12/1943, S.83ff.

Land in Licht und Leid. Gedichte [rezens. v. Bruno Kremling in in: SODHbl. 4. Folge, 8.Jg., 1959, S.174f.]

Begegnung mit dem Schwabenbischof Dr. August Pacha, Stuttgart 1961.

Akazieblädder. Geschichte on Gedichte, Aalen 1968

Herbstgabg (Gedicht), in: SV. 4/1968, S.205.

B: SV. 1968,205; 1/1969, S.58; H. Diplich, *Annie Schmidt-Endres. Zum 70. Geburtstag am 29. Dezember 1973*, in: SV. 4/1973, S.217-219; H. Diplich, *Annie Schmidt-Endres gestorben. 29. Dezember 1903 – 17. Mai 1977*, in: SV. 3/1977, S.220f.; 4/1998, S.314;

Schmidt

SS-Fürsorgeoffizier in Bukarest. In einer Urkunde vom 17. Mai 1944 wird Sch. Chef des Amtes Ausland im Hauptfürsorge- und Versorgungsamt der Waffen-SS genannt. (Popa, *Akten...*, Nr.574,S.544

SS-Standartenführer Sch. nahm von Seiten der SS an der feierlichen Verabschiedung der Bukarester SS-Freiwilligen am 27. Juli 1943 teil. (BTB 28. Juli 1943, S.3)

B: Popa, *Akten ...*, Nr.537, S:498f.; Nr.512, S.485f.

Schmidt

Bürgermeister von Sächsisch-Regen, Sch., besuchte das erste Wunschkonzert des WHW in Sächsisch-Regen am 28. Januar 1941. (BDZ 31. Januar 1941, S.5)

Schmied Stefan (1919-1978)

Sch., der 25 Jahre an der Spitze der der Landsmannschaft der Sathmardeutschen steht, wurde beim 25. Heimattreffen am 23. Juli 1972 in Bad Wurzbach für seine Verdienste gewürdigt. (SV. 4/1972, S.267)

W: *Das Sathmarer deutsche Schulwesen seit 1919*, in: SV. 4/1966, S.203-208.

*Stefan Wieser **, in: SV. 4/1970, S.258-260.

Bildegg 1730-1970. Aus der Geschichte der Gemeinde, Leubas/Kempton 1971.

Die deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft Sathmar. Ein Beitrag zur Geschichte der Sathmarer Schwaben von 1918 bis 1940 (Selbstverlag), Kempton-Leubas 1976 [rez. v. Kaspar Hügel in: SV 2/1977, S.158f.].

S.

Hg.: *Heimatbuch der Sathmarer Schwaben*, Wangen 1952.

Die Sathmarer Schwaben. Kurzgefaßte Geschichte der Volksgruppe zur 250-Jahrfeier 1712-1962, Kempten, 1962.

Fienen, die zweite sathmarschwäbische Siedlung, und Maitingen, die 3. Sathmarschwäbische Gemeinde, in: Wochenschrift Donauschwaben, Jg. 1968, Aalen.

Stefan Wieser +, in: SV. 4/1970, S.258-260.

Bildegg 1730-1970. Aus der Geschichte der Gemeinde, Leubas/Kempten 1971 [rezens. v. H. Zillich in: SV. 4/1971, S.269]

Geschichte des sathmardeutschen Schulwesens. Von den Anfängen bis 1971, Leubas 1972 [rezens. v. H.Zillich in: SV. 4/1972, S.285]

Die Schwaben, Stiefkinder des Sathmarer Bistums, in: SV. 1/1973, S.19-21.

Die deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft Sathmar. Ein Beitrag zur Geschichte der Sathmarer Schwaben von 1918 bis 1940, Kempten-Leubas 1976.

Das Schicksal der Sathmardeutschen nach dem Wiener Schiedsspruch von 1940, Kempten-Leubas 1978.

Heimatbuch der Sathmarer Schwaben, o.o., 1984.

B: H.Zillich, *Stefan Schmied* +, in: SV. 4/1978, S.295; H.Zillich, *Zum Tod von Stefan Schmied*, in: SV. 1/1979, S.49f.

Schmiedbach Gerold

Vorsitzender der „Altkameradschaft der Deutschen Burse“ zu Marburg, Diplom-Volkswirt, hielt auf der Gedenkfeier vom 10. und 11. April 1970 für den am 10. September 1969 in Freiburg i.Br. verstorbenen Mannhardt → das Schlußwort. (SV. 3/1970, S.181)

B: S.V.4/1968,221;

Schmierer Albert (1899-)

SA-Obergruppenführer, Reichsapothekerführer (SODTZ, 25. März 1943, S.9)

Sch. traf am 21. März 1943 von Bukarest in Hermannstadt ein und informierte bis zum 22. März über die Entwicklung der Apotheken im Deutschen Reich seit 1939, über das neue Apothekengesetz, das vielen tüchtigen Apothekern in den „neuen Ostgebieten“ die Selbständigkeit bescherte, und über den Kriegseinsatz der Apotheker (SODTZ 69. Folge, 25. März 1943, S.9).

Sch. referierte in Bukarest vor seinen rumänischen Kollegen über die Apotheke in Deutschland. (DZ, 25.März 1943, S.3)

B: Klee, *Personenlexikon* S.548.

Schmitt Karl (1888-1985)

Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Völkerrecht, Staatstheorie.

Ordentlicher Professor in Berlin 1933-1945, danach in Rente.

Der Besuch Sch.s in Rumänien wird am 14. Februar 1943 gemeldet. (BTB 14. Februar 1943, S.3)

Sch. traf am 15. Februar 1943 in Bukarest ein. (BTB 16. Februar 1943, S.4)

Sch. behauptet 1943 in *Über die drei Arten des rechtswissenschaftlichen Denkens*, das "germanische Denken des Mittelalters" sei " "durch und durch konkretes Ordnungsdenken".

Sch. hielt am 16. Februar 1943 in der juristischen Fakultät in Bukarest den Vortrag „Der Einfluss der Juristen auf die Bildung des europäischen Geistes“. (BTB 17. Februar 1943, S.3)

Sch. sprach am 17. Februar 1943 im DWI in Bukarest über „Der geschichtliche Gegensatz zwischen Land und Meer“. (BTB 18. Februar 1943, S.3)

Sch. hielt Ende Februar 1943 zwei Vorträge in Bukarest. In dem auf Einladung der juristischen Fakultät gehaltenen befaßte sich Sch. mit dem Einfluß der Rechtswissenschaft auf die

S.

Bildung des europäischen Geistes und mündete in der Feststellung, daß der Welt heute von Amerika die bloße Technik, von Rußland her die bloße Verwaltung droht, und daß es zwischen beiden Drohungen Europa den der neuen Ordnung entsprechenden Geist, und das ist der Geist des Reiches und der Gerechtigkeit, vertritt. In seinem zweiten Vortrag, der auf Einladung des DWI erfolgte, thematisierte Sch. den Raum und seine Gesetze, woher er den Sinn des jetzigen Krieges entwickelte. Heute gehe es die bis in die entferntesten Teile bekannte Welt endgültig in große Räume zu teilen und zu ordnen. Das war schon die Aufgabe des letzten Krieges, was aber durch Männer verhindert wurde, die wie Clemenceau von den alten Vorstellungen nicht los kamen. Diese nennt Sch. "Verlängerer" und als typisches Beispiel nennt er Churchill und England. Sie glauben diesen Zustand verlängern und die Ordnung der Welt in große Räume verhindern zu können, Wenn ihnen ihre Absicht gelingen würde, so würde nach wenigen Jahren oder Jahrhunderten ein dritter Weltkrieg die Folge sein. Für die neue Ordnung/Nomos kämpften Deutschland und seine Verbündeten, darunter in erster Reihe Rumänien. (DZ, 25. Februar 1943, S.3)

Sch.s Vortragsreise vom 15.-18. Februar 1943.

König Michael von Rumänien verlieh S. das "Kulturverdienstkreuz" im Offiziersrang (SODTZ, 224. Folge, 26. September 1943, S.4; BTB 24. September 1943, S.3)

W.: *Fünf Leitsätze für die Rechtspraxis*, Berlin: Dt. Rechts u. Wirtschaftswiss. Verlagsges. 1933.

Das Reichsstatthaltergesetz, Berlin: Heymann 1933.

Staat, Bewegung, Volk, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1933.

Über die drei Arten des rechtswissenschaftlichen Denkens, Hamburg Hanseat. Verl. Anst 1934.

Nationalsozialismus und Völkerrecht, Berlin: Junker u. Dünnhaupt 1934.

Das politische Problem der Friedenssicherung, Leipzig: Teubner 1934.

Staatsgefüge und Zusammenbruch des zweiten Reiches. Der Sieg d. Bürgers über d. Soldaten, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1934.

Die Wendung zum diskriminierenden Kriegsbegriff, München: Duncker & Humblot 1938.

Völkerrechtliche Großraumordnung mit Interventionsverbot für raumfremde Mächte, Berlin: Dt. Rechtsverl. 1939.

Positionen und Begriffe im Kampf mit Weimar, Genf, Versailles 1923-1939, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1940.

B: BTB 14. Februar 1943, S.3; Klee, *Personenlexikon* S. 548-549; Grüttner, *Lexikon* S.151f.; Zu Sch.s Vortragsreise vom 15.-18. Februar 1943 Hausmann, *Musen*, S.82; Hausmann, *Geisteswissenschaft*, S.324-326, 410-412 u.ö. Weiß, S.409f.;

Schmutzler Emil (1889-1952)

Tuchfabrikant (Philippi S.149); 1924 Direktor der Tuchfabrik W. Scherg & Cie. Kronstadt (Minoritățile 1918-1925, Nr. 163, S.708). Schwiegersohn von Wilhelm Scherg. → (LSbS. S.434)

Sch. begrüßte den am 13. September 1943 seiner Fabrik einen Besuch abstattdenen Areitsminister Enescu. (BTB 16. September 1943, S.3)

B: v. Wilmowsky, *Erinnerungen*, S.197; Philippi, S.149; Glondys S.102,298,326,327,342,405; S.V.1/1968,22;

Schmutzler Inge (1916-)

Bischof Glondys nahm am 22. April 1937 ihre Trauung mit Harold v. Steinburg vor. (Glondys 253)

B: Philippi, S.149.

Schmutzler Richard (1887- gest. kommunist Straflager)

Tuchfabrikant in Kronstadt. Schwiegersohn von Wilhelm Scherg. → (LSbS. S.434)

S.

B: Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.347, S.604 (27. April 1940, Sch. beglückwünscht Hans Otto Roth → zum 50. Geburtstag)

Schnack Friedrich (1888-1977)

Sch.s Name steht unter dem Treuegelöbnis „88 deutsche Schriftsteller“ für Adolf Hitler. (Klee, *Kulturlexikon*, 534)

Sch. weilte zu Beginn des Jahres 1940 in Siebenbürgen. (ANS, IG 4, Bl.10)

W: *Das kommende Reich* (1940) [Gedicht]

Das Waldkind (1939) [Prosa],

B: Klee, *Kulturlexikon*, 534f.

Schneefuß Walter (1899-)

Dozent in Graz 1941.

Sch. nahm an der Tagung der Hochschulgeographen in Wien vom 28.-29. September 1940 teil. (Hausmann, *Geisteswissenschaft*, S.190, Anm.157)

Sch. schreibt im Leitartikel „Hollywood“-Kultur. *Ablehnende Reaktion Südamerikas* (DZ, 23. Juni 1942, S.1f.) u.a.:

Kultur ist nichts, das man auf Kommando erzeugen könnte; sie ist die reife Frucht einer langen Saat. Kein noch so heisses Wünschen und stürmisches Begehren kann ihr Wachsen und Reifen beschleunigen, kann sie gar hervorrufen aus dem Nichts. Echte Kultur wächst aus bestimmten natürlichen Voraussetzungen und wird geweckt und geschaffen durch das Werk begnadeter Genies, die bisher noch niemand zu züchten vermochte. [...] Massenkunst richtet sich immer an die Instinkte und den Geschmack der Mehrheit, zieht also hinunter statt hinauf. Massenkunst ist der amerikanische Film, ist seine breite Wirkung auf die primitiven Gefühle, auf Sentimentalität, Erotik und Sensationslust. [...] Man will ausssehen wie die Filmstars: also schminkt man sich die Puppengesichter nach der jeweiligen Mode an. Man will leben wie sie: also drängt man ausschließlich nach dem gezeigten Luxus. Man will lieben wie sie, also möglichst viele Partner. [...] Es (Europa) muss, um seine heiligen Güter zu hüten, eigene Abwehrkräfte entfalten, die die nordamerikanische Gefahr überwinden. [...] (DZ, 25. Juni 1942, S.1f.)

W: *Wir und die Juden*, Graz: Alpenland-Buchh. Südmark 1927.

Österreich, Leipzig: Goldmann 1938.

Deutsch-Böhmen. Schicksal und Weg der Sudetendeutschen, Leipzig 1938, in: NuS 13. Jg., 1940, H.7, S.244.

Deutschtum in Südosteuropa, Leipzig Goldmann 1939, 1941 [rez. v. Arnold Weingärtner], in: NuS 13. Jg., 1939, H.4 S.142; [rez. v. Fr. Valjavec in: SOF, V.Jg., 1940, S.628f.].

Ungarn, Leipzig Goldmann 1939, [rez. V. Arnold Weingärtner], in: NuS 13. Jg., 1939, H.4 S.142; [rez. v. Fr. Valjavec (in: SOF, V.Jg., 1940, S.307)].

Gefahrenzonen des britischen Weltreiches, Leipzig: Goldmann 1939.

Die Verkehrslage Ungarns, in: Lebensraumfragen europäischer Völker, Bd.1 Europa, Leipzig 1941, S.657-680.

Deutschtum in Süd-Ost-Europa (Weltgeschehen) (2.Aufl.), Leipzig 1941.

Das Jahr der Volksdeutschen. Ausbau und Ausrichtung auf neuen Grundlagen (DZ, 8. Januar 1942 , S.1f.)

Donauräume und Donaureiche, Wien-Leipzig, Wilh. Braumüller, Univbuchh., 1942 [rez. v. Walther Scheiner in DFSO II, 1943, S.189-191; Georg Franz in: SOF, IX./X.Jg., 1944/45, S.424f.]

Kaukasien. Mit 2 Kartenskizzen, in: VuR., Jg.18, 1942, S.525-532.

Schicksal im russischen Raum. Mit Abb. u. 3 Kartenskizzen, in: VuR. Jg.18, 1942, S.555-567.

Kämpfe um das Schwarze Meer, in: Der nahe Osten, Jg.3, 1942, S.84-92.

Die Kroaten und ihre Geschichte (Weltgeschehen), Leipzig 1942 [rez. v. F. Valjavec in: SOF, VIII.Jg., 1943, S.330].

Hollywood-„Kultur“. *Ablehnende Reaktion Südamerikas* (DZ, 25. Juni 1942, S.1f.)

S.

- An der Schwelle des Orients*, in: DZB 23. September 1942, S.4.
Leben und sterben können. Ein deutscher Gau als Sinnbild deutscher Lebensweise (DZ, 18. Oktober 1942, S.1f.)
De jure und de facto. Französisches Schattenspiel in Afrika, in: DZ 3. Juli 1943, S.1f.
20 Jahre nach Lausanne. Das Ende des türkischen Unabhängigkeitskampfes, in: DZ 20. Juli 1943, S.1f.
Die Schwelle der Adria. Deutschlands Schlüsselgewalt im Süden, in: DZ 20 Oktober 1943, S.1f..
Schluß mit Illusionen. Salonkommunismus und Waffenentscheidung im Südosten, Saatgutbeschaffung, in: DZ 27. November 1943, S.1f.
Drei Akte Ostkrieg. Der erste und der zweite Kampf in Rußland, in: DZ 23. Dezember 1943, S.1f.
Amboß oder Hammer. Der Weg der großen Mächte, in: DZ 30. Dezember 1943, S.1f.
Europa ist wandelbar, in: VuR. 19.Jg., 1943, S.134-143.
Europäische Zukunft, in: BTB 16. Januar 1944, S.1f.
Kriegsführung und Politik. Der Einsatz der nichtmilitärischen Waffen, in: DZ 29. Februar 1944, S.1f.
Umbruch in Triest. Wiederaufbau an der Küste der Adria, in: DZ 16. März 1944, S.1f.
Deutsche Arbeit an der Adria, in: DZB 18. März 1944, S.3.
Hinter dem Vorhang. Geheime Kämpfe in Südamerika, in: DZ 27. April 1944, S.1f..
Amerikas Bluteinsatz. Politische Hintergründe der Invasion, in: DZ 20. Juni 1944, S.1f.
Donauräume und Donaureiche, Wien: Braumüller 1944.
Europa. — Berlin: Volk und Reich Verl. 1944.
 B.: Besprechung von „Deutsch-Böhmen“ in: Sachsenspiegel 7/1938; S.V. 3/1973,170; 1/1979, S.15.
 Hausmann, *Geisteswissenschaft* S.129,199.

Schneider Emil Christian

- Sch. aus Bistritz verfasste den Bericht „Die Mannschaft am Werk“ über seine im Arbeitslager 1932 verbrachte Zeit. (SJW 1933, S.33f.).
 Sch. war ab September 1940 Leiter des NS-Erziehungsheims in Bistritz. (Wagner, *Nordsiebenbürgen* S.94
 Gebietsleiter für Presse und Propaganda Sch. nahm zusammen mit Gebietsführer Robert Clemens → und Gebietsführerstellvertreter Dr. Fritz Benesch → an der Gründung der ersten Ortsgruppen im Kreis Nösen/Nordsiebenbürgen am 4. Mai 1941 in Dürrbach, Lechnitz und Wermesch teil. (DZB 14. Mai 1941, S.4)
 Bei Prof. Sch. sollen sich die Jugendlichen, die in das NS-Erziehungsheim Bistritz (Nordsiebenbürgen) aufgenommen werden wollen, bis zum 5. Juni 1942 im genannten Heim melden. (DZB 31. Mai 1942, S.5)
 Sch. ist Leiter des NS-Erziehungsheims Bistritz (Nordsiebenbürgen) (DZB 30. August 1942, S.6)
 Sch. nahm als Leiter des NS-Erziehungsheims Bistritz am 6. Dezember 1942 an dem im grossen Saal des Bistritzer Gewerbevereins stattgefundenen WHW-Werbeabend teil und hielt eine Ansprache. (DZB 13. Dezember 1942, S.3)
 Heimleiter Sch. hatte mit Landesjugendführer Huber → am 20. April 1943 eine Besprechung anlässlich des Außendienstes des Jugendführers in Siebenbürgen. (DZB 23. April 1943, S.4)
 Anfragen für die Aufnahmeprüfung in das NS-Erziehungsheim Bistritz sind an Sch. zu richten. (DZB 17. Oktober 1943, S.4)
 Sch. war Leiter des NS-Erziehungsheims bis 1944. (Weltzer, *Wege ...*, S.74)
 W: *Die Mannschaft am Werk*, in: SJW 1933, S.33f.
Das Bistritzer Deutsche Obergymnasium. Die schicksalschweren Jahre 1940-1946. Erlebnisbericht eines Lehrers, in: HK. 23.Jg., 1978, S.118-122.
Das Bistritzer Deutsche Schülerheim, in: Wagner, *Nordsiebenbürgen* 3, S.94-97.

S.

Das Bistritzer Deutsche Obergymnasium als KLV-Lager-Schule im Sudetenland und in Österreich, in: Wagner, *Nordsiebenbürgen 3*, S.99-103.

Schneider Erich

W: *Der erste Lehrgang der DM-Schule*, „Die Deutsche Mannschaft“, Sonderseite, Folge 3 (SODTZ 36. Folge, 27. April 1941, S.10.)

Die Führerschule der Deutschen Mannschaft, in: JbDVR. 1942, S.101-106.

Schneider Hans

Landesleiter für Leibeserziehung Sch. nahm zusammen mit Gebiets-NAF-Leiter Robert Gassner → die Gründung der Ortsgruppen des VDU in Kleinbistritz, Jaad, Pintak und Walendorf vor. (BDZ 2. Mai 1941, S.1; DZB 14. Mai 1941, S.4)

Gebietshauptamtswalter für Leibesübungen Sch. hat ältere Kameraden aus den deutschen Städten zusammengefasst, die Sonntag für Sonntag die Jugend in der Leibeserziehung betreuen. (DZB 28. Mai 1942, S.4)

Schneider Hermann (1886-1961)

Germanist, Tübingen, Vizedirektor des DWI in Bukarest 1943-1944, erster Rektor in Tübingen nach dem Krieg.

Sch. sprach als Gast der Bukarester Universität am 5. Mai 1941 an der Philosophischen Fakultät über „Frankreichs Rolle in der Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters“. Am 6. Mai hielt Sch. einen Vortrag vor Schülern der Handelshochschule über „Schillers Tragödiendichtung“. Am Abend desselben Tages folgte ein Vortrag im DWI über „Grillparzer“. Am 7. Mai 1941 sprach Sch. im engeren Kreis des Germanistischen Seminars der Univ. Bukarest über „Kolbenheyer“. Am 9. Mai verliess Sch. Bukarest um Vorträge in Hermannstadt und Mediasch zu halten. (BTB. 14. Mai 1941, S.4)

Ankündigung des Vortrags von Sch. am 9. Mai 1941 in Mediasch über „Schillers Tragödien“, der vom Deutsch-rumänischen Kulturinstitut veranstaltet wird. (SODTZ 45. Folge, 8. Mai 1941, S.7)

Sch. befindet sich seit einigen Tagen in Bukarest, wo er auf Wunsch des Ministeriums für Volkskultur und der Bukarester Universität für längere Zeit als Vertrags-Professor für deutsche Sprache u. Literatur wirken wird. (BTB 6. Februar 1943, S.3)

Sch. trat am 8. Februar 1943 seinen Lehrauftrag in Bukarest mit der Antrittsvorlesung „Die Epochen der deutschen Literatur“ an. Sch. ist auch Vizepräsident des DWI in Bukarest (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.5; BTB 9. Februar 1943, S.3; DFSO II, 1943, S.392).

Sch. besetzt den Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur in Bukarest (DZ, 10. Februar 1943, S.6)

Sch. hielt am 24. März 1943 im DWI in Bukarest den Vortrag „Sprache und Musik in Goethes Lyrik“. (BTB 26. März 1943, S.3)

Sch. hob in den einleitenden Worten zur Lesung des Dichters Johannes Linke → im DWI in Bukarest hervor, dass "enge innere Beziehungen zu der künstlerischen Art Johannes Linkes und des größten rumänischen Dichters Liviu Rebreanu bestehen. Beide sehen und gestalten die Landschaft und den Bauern auf eine unsentimentale gegenwärtige Art als Kraftquelle völkischen Bestehens und Entstehens." (DZ, 25.März 1943, S.3)

Im Rahmen des Forschungsinstituts der DVIR. hielt Sch. den Gastvortrag „Schillers Wallenstein als Tragödie der Freiheit“ (DFSO II, 1943, S.394).

König Michael von Rumänien hat S. das "Kulturverdienstkreuz" im Rang eines Ritters I. Klasse verliehen. (DZ 25. Juli 1943, S.3; SODTZ, 224. Folge, 26. September 1943, S.4; BTB 24. September 1943, S.3)

S.

Sch. sprach am 29. Oktober 1943 im Rahmen des Forschungsinstituts der DVIR in Kronstadt über „Parzival, das deutsche Weltanschauungsepos des Mittelalters“ und am 31. Oktober 1943 in Schäßburg über „Schiller und Shakespeare“ (DFSO III, 1944, S.204).

Sch., Vizepräsident des DWI in Bukarest, nahm am 2. November 1943 seine Vorlesungen als Gastprofessor an der philosophischen Fakultät Bukarest wieder auf: Althochdeutsche und gotische Sprachen; Gottfried von Strassburgs „Tristan“; Goethe; Übungen zur „technik des Dramas“. (BTB 3. November 1943, S.2)

Am 3. Dezember 1943 fand im Vortragssaal des DWI in Bukarest ein Vortrag Sch.s über das Thema „Griechische Götter und germanische Götter“ statt. (BTB 6. Dezember 1943, S.2)

Alfred Coulin, *Richard Wagners Formgeheimnis. Der erste Bukarester Vortrag von Prof. Dr. Schneider*, in: BTB 19. Februar 1944, S.2.

Coulin, *Göttermenschen und Tragödie. Prof. Schneiders Vortrag über „Rheingold“ und „Walküre“*, in: BTB 4. März 1944, S.2.

Coulin → berichtet in *Und nun die Aufführung. Abschluss der Vortragsreihe Prof. Schneiders über Wagners „Ring“* (in: BTB 12. März 1944, S.2) u.a. über Sch.s Vortrag vom 10. März 1944 im Dalles-Saal in Bukarest :

[...] Dieser deutsche Geist sprach auch aus den Ausführungen Prof. Schneiders und sprach eben darum nicht zuletzt gerade die rumänischen Zuhörer an – bei den deutschen war es selbstverständlich – und gestaltete sich so, wie Prof. Schneider selbst andeutete, zu einer Bekundung der deutsch-rumänischen Freundschaft, mit dem Vertrauen auf die auch diese Vortragsreihe angegangen worden war. Das Vertrauen wurde glänzend rechtfertigt, wofür in erster Reihe Prof. Hermann Schneider, der heute den Lehrstuhl für Germanistik an der Universität Bukarest innehat, aber auch den übrigen Mitwirkenden, Lisette Georgescu für ihr sicheres und verständnisvolles Klavierspiel sowie Gabriel Popescu und Neila Dumitriu von der Staatsoper für die von ihren schönen Stimmen getragene Wiedergabe einzelner Partien aufrichtiger Dank gebührt.

In seinem letzten Vortrag, der „Siegfried“ und der „Götterdämmerung“ gewidmet war und Freitag, den 10. März im Dalles-Saal stattfand, entwarf Prof. Schneider in seiner fesselnden Weise zunächst nochmals ein Bild des Gesamtwerkes, das ein Werk der Zukunft war und z.T. heute noch ist und jedenfalls ein Theater und ein Publikum der Zukunft verlangen. [...] (BTB 12. März 1944, S.2)

Sch. schloß seine Vortragsreihe über Wagner in Bukarest ab, um im Sommer sich seinen Tübinger Studenten zu widmen. (BTB 2. April 1944, S.2)

„Morgen spricht Univ.-Prof. Hermann Schneider im Rahmen der „Rumänisch-Deutschen Gesellschaft“ über „Goethe und Schiller“ in Hermannstadt“. (SODTZ Folge 141, 22. Juni 1944, S.5)
W: *Die Götter der Germanen*, Tübingen 1938.

Das deutsche Epos, in: *Von deutscher Art in Sprache und Dichtung*, 2. Bd., Stuttgart u. Berlin 1941, S.147-167.

Italien in der deutschen Heldensage, in: *Italien-Jb.*, Bd.4, 1941, Essen 1943, S.107-129.

B: Harald Krasser, *Goethe und Schiller. Vortrag von Prof. Hermann Schneider* (SODTZ Folge 144, 25. Juni 1944, S.5-6)

Popa, *Akten ...*, Nr. 544, S.516; Hausmann, *Musen*, S.62, 84f. IGL III, S.1640-1642; Heiber II 1, S.140; II 2, S.248; Klee, *Kulturlexikon* S.535.

Schneider Johann

Stabsführer Schönborn → gibt am 3. April 1942 bekannt, dass Volksgruppenführer Basch → Sch. zum Leiter des Gebietsamtes für Leibeserziehung im Rang eines Gebietshauptamtsleiters Siebenbürgen ernannt hat. (DZB 5. April 1942)

Schneiderhahn Wolfgang (1915-2002)

Auf der Führerliste der wichtigsten Geiger des NS-Staates.

S.

Für den 5. April 1944 war ein Konzert der Musikkammer Kronstadt mit Sch. als Violonist anberaumt. (SODTZ Folge 76, 31. März 1944, S.7).

B: Klee, *Kulturlexikon* S.536.

Schnell Annemarie, Dr.

Sch. hielt im Rahmen der Bereisung der dem Siebenbürgisch-Sächsischen Gewerbeverband angehörigen Gewerbevereine in Zeiden den Vortrag *Sprache und Rasse*. (SDT Nr. 20351, 4. Januar 1941, S.6)

W: *Selbstlos für eine Idee gelebt. Amalie Musotter und die Frauenbewegung in Siebenbürgen*, in: KR, 12.Jg., Nr.14 v. 6.4.1979, S.6.

Schnell Carl Ernst

1924 Bürgermeister von Kronstadt, Mitglied im Aufsichtsrat der Rumänischen Lokomotiv- und Waggonwerke (Minoritățile 1918-1925, Nr. 165, S.717).

Präsident des deutsch-sächsischen Volksrats (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.126, S.246 (25. Nov. 1928)).

W: *Aus meinem Leben. Erinnerungen aus alter und neuer Zeit*, Kronstadt (o.J. – 1935).

B: SV.3/1981,225; NKrZtg. 1.Juni 1994,4; Glondys 308, 309; LSbS. S.464; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 107, S.212-214 (25. Juli 1926); Nr.142, S. 291-286 u.ö.; letzte Urkunde Nr.244, S.435-439, hier S.436 (25. März 1934 –Sch. noch Bürgermeister)

Schnell Erwin (1885-1980)

Dipl.-Landwirt, Dipl.-Ing. und Dr. phil., Karpatenjäger und Jagdschriftsteller. [Zillich in: SV. 4/1966, 260]

Sch. vom Bund der Siebenbürger Sachsen in Berlin, mit dem Bischof Glondys → am 6. November 1933 in Berlin zusammentraf. (Glondys 62)

W: *Der Teufel im Geisterwald. Ein Christnacherlebnis in den Karpaten*, in: SV. 4/1966, S.220-223.

Es war einmal ... Von Stammtischen und sonderlichen Käuzen einer vergangenen Zeit, in: HK 1968, S.110-113.

„Friedliche Koexistenz“, in: HK 1969, S.131f.

Siebenbürgische Geschichten, in: SV. 4/1970, S.235-237.

Ein siebenbürgisches Erlebnis, in: SV. 3/1975, S.166-168.

Alarm in Dänemark, in: SV. 2/1977, S.119f..

Mein erster Stadtbummel im neuen Vaterland, 1963, in: SV. 2/1978, S.117-119.

Retter und Geretteter, in: SV. 3/1979, S.196-198.

Erwin Schnell, *Ein Lausbub reift zum Mann*, St. Michael Österreich, 1978 [rezens. v. H.Zillich in: SV. 4/1979, S.317].

B: SV. 4/1970, S.276; 4/1975,302f.; H.Zillich, *Erwin Schnell +*, in: SV. 4/1980, S.307f.

Schnitzer Hans

Landesschatzmeister Sch. wohnte als Vertreter der Volksgruppe dem Orchesterkonzert des VDU in der neuen Saison unter der Führung von Peter Freund → bei. (DZB 8. Oktober 1942, S.3)

Dr., Landesleiter des Schatzamtes des VDU. Auf der Jahreshauptversammlung am 19. Oktober 1941 in Budapest las Sch. den Kassenbericht des Landesschatzamtes vor. (DZB. 17. Oktober 1941, S.3)

Sch. befand sich in der Begleitung von Volksgruppenführer Basch → auf der Landeskundgebung zu Führers Geburtstag am 18. April 1943 in Bánd (Gebiet Buchenwald). (DZB 20. April 1943, S.2.)

S.

Sch. nahm am Landeserntedankfest in der batschkaer deutschen Großgemeinde Cervenka am 17. Oktober 1943 teil. (DZB 19. Oktober 1943, S.1)

Schober Reinhold

Journalist der „Donauzeitung“ Belgrad.

In "Arbeitsziele der Karpatendeutschen" (DZ, 19. Dezember 1942, S.3) schreibt Sch. u.a.:

Es mag heute bemerkenswert erscheinen, daß bereits im Jahre 1935 rund 30000 Wähler der etwa 150000 Angehörige zählenden Volksgruppe ein nationalsozialistisches Bekenntnis ablegten, zu dem Konrad Henlein aufgerufen hatte, wie aus einem vielbeachteten Vortrag des Volksgruppenführers Franz Karmasin hervorging.

W: *Karpatendeutsche Arbeit in unserer Geistesgeschichte* (DZ, 2. Juli 1942, S.6)

Das Deutschtum der Slowakei. Aufgabe und Arbeitsziel der deutschen Volksgruppe – Kultur und Wirtschaft in gleichem Masse ausgerichtet (DZ, 22. November 1942, S.3)

Arbeitsziele der Karpatendeutschen (18. Dezember) (DZ, 19. Dezember 1942, S.3)

Schodrok Karl (1890-1978)

Rektor in Oppeln (Oberschlesien).

Als Verbindungsmann der NOFG war Sch. schon Mitte der 30er Jahre dafür zuständig, die Aktivitäten des Schlesischen Instituts in Kattowitz zu beobachten. Diese Mitteilungen gingen via H. Aubin → zur P-Stelle Dahlem, RmdI, RMProp, Hitlerjugend sowie Bund des Deutschen Ostens und VDA. (Fahlbusch S.585, Anm.260)

Auf einer Tagung im Dezember 1939 in Kattowitz wies Sch. auf seine „Vereinigung für Heimatkunde“ hin, die im Amt für Landeskunde bei der „Verdeutschungsaktion der Ortsnamen“ unter der Leitung von Walter Krause mitarbeitete, während die Flurnamenforschung „in aller Stille“ weiterhin betrieben würde. (Fahlbusch S.575)

Sch. hatte schon am 27. Juni 1941 die Pläne zur Neugliederung der schlesischen Heimatkunde/forschung mit F. Arlt und Landesrat Kate in Kattowitz verhandelt und diese an das RmdI weitergeleitet. (Fahlbusch S.585, Anm.260)

Auf der Tagung der NOFG am 26. Februar 1943 berichtete Sch. über Volks- und Landesforschung in Oberschlesien. (Fahlbusch S.585)

B: SV. 3/1978,228;

<http://www.ostdeutsche-biographie.de/schoka03.htm>

Schön Fritz

Pfarrer in Honigberg im Burzenland.

Vorsitzender des Pfarrvereins der Evang. Landeskirche A.B. in Rumänien (Glondys S.142)

Sch. war 1939 Mitglied des Überwachungsausschusses der Ruhegehaltskasse der Evang. Landeskirche A.B. in Rumänien. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.332, S.580)

Parteigänger des Bischofvikars Friedrich Müller-Langenthal → (Glondys, S.349 (7. April 1943)).

Sch. war gegen die Wiedereinsetzung von Bischof Glondys → im April 1945. (Glondys S.465)

Sch. zeichnet nach dem Kirchenkurator Hans Otto Roth → als (kommissarischer) Anwalt das Rundschreiben Z.K. 693/1941 vom 23. März 1941, in dem die Wahl von Wilhelm Staedel → zum Bischof bekanntgegeben wird. (Glondys, Anhang Nr. 9, S.522)

W: *Schwaben suchen ein Paradies. Geschichte einer Auswanderung*, in: Schwabenland. Kulturhist. Ztschr. f. den Gau Schwaben, 6.Jg., 1939, S.265-300.

B: Glondys 146, 333, 344, 368, 369, 468; Müller, *Erinn.* 4, 49, 93f., 96, 132-134, 199, 327; Klima S.276, 296; SP. 1991, S.63; 1998, S.32; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 332, S.580 (11. Sept. 1939).

S.

Schönauer Oswald

Generalinspektor im Arbeitsministerium Sch. wohnte der Großkundgebung der Deutschen Arbeiterschaft in Kronstadt am 1. Mai 1944 bei. (SODTZ, Folge 103, 4. Mai 1944, S.3)

Schoen Kurt

W: *Der „Vorwärts“ und die Kriegserklärung. <Vom Fürstenmord in Sarajewo bis zur Marneschlacht 1914>* Berlin: Buxstein (1928). 47 S. = Phil.Diss. Köln 1928.

Schön (Schoen) Thomas Georg(1894-1994)

Banater Arzt

Sch. war Mitarbeiter der „Banater Deutschen Kulturhefte“. (1927-1931). (SV. 3/1983,245)

Dr.med. Sch. hielt auf der Gründungsversammlung einer „Sammelweis-Vereinigung“ in Heidelberg (27.-28. August 1977) ein Referat. (SV. 4/1977, S.295)

Das Donaudeutsche Kulturwerk Saarland verlieh „für die Erhaltung und Pflege des deutschen Volkstums“ in Dreißingen im Schwarzwald Sch. die St. Wendelins-Plakette. (SV. 3/1980, S.224)

W: *Fragmente zur politischen Geschichte des banater deutschen Volkes*, Marienfeld 1980.

B: S.V. 1/1985,60; 4/1994, S.344; 2/1995, S.168 (Tod).

Schönborn Josef (Sepp) (15. Nov. 1905 -)

Abgeordneter (Sachsenspiegel 18/19/Okttober 1939, S.34); Abgeordneter der rumänischen Kammer. (ViO., Heft 1/August 1940).

Sch. hielt bei der Einweihungsfeierlichkeiten des deutschen Hauses in Terem am 30. August 1939 eine Ansprache (Sachsenspiegel 18/19/Okttober 1939, S.34).

Sch. wurde im September 1940 von Dr.Basch → zum Führer der Sathmarer Schwaben ernannt (BBZ, Nr.443, 19. Sept. 1940)

Gebietsführer Sathmar (ViO. Heft 5/Okttober 1940, S.38)

Sch. übergab als früherer Abgeordneter zusammen mit dem Gebietsführer Hockl → dem Volksgruppenführer Basch vor dem 15. Oktober 1940 in Sathmar den Sathmarer Gau. (BBZ, 15. Okt. 1940, S.3)

Sch. wurde am 14. Oktober 1940 von Volksgruppenführer Basch in Anwesenheit der Amtswalter des Kreises Karol (Carei) zum Gebietsführer ernannt. (DZB 20. Oktober 1940, Beilage)

Sch. nahm an der Eröffnung des Deutschen Heims in Großwardein am 26. Okt. 1940 teil. (ViO 7/8/November 1940, S.60).

Gebietsführer Sch. besucht das an das Gebiet Sathmar-Nagykarol angeschlossene Karpathenland. (DZB 8. März 1941, S.4)

Volksgruppenführer Basch ernennt Sch., Gebietsführer von Sathmar, zum kommissarischen Stabsführer. (DZB 19. August 1941, S.4)

Sch. begleitete Volksgruppenführer Basch → vom 19. bis 22. September 1941 auf einer Inspektionsreise durch das Gebiet Sathmar. Am 22. Sept. befanden sie sich in Groß-Karol. (DZB 24. September 1941, S.4)

Sch. nahm an der Amtswalterschulung in Lechnitz vom 28. bis 30. September 1941 teil. Er eröffnete die Schulung. mit einer Ansprache und hielt später eine Rede. (BDZ 3. Oktober 1941, S.1)

Sch. veröffentlicht einen „Aufruf zur Selbsthilfe“. (DZB. 4. Oktober 1941, S.3)

Sch. hat Nordsiebenbürgen, u.zw. Bistritz und das Reener Ländchen besucht. In Bistritz wurde ein Kameradschaftsabend zu seinen Ehren veranstaltet. Mannschaftsführer Langenhann

S.

begrüßte Sch. und seine Begleiter, dann sprach Gebietsführer Gassner →, dann Sch. selbst und schließlich der gewesene Gebietsführer Robert Clemens. →(DZB. 4. Oktober 1941, S.3)

Die Vertreter der Landesleitung können es kaum fassen, dass ein grosser Teil der Schulungsteilnehmer Pfarrer und Lehrer sind. Pfarrer in Stiefel und Koppelriemen, Pfarrer die marschieren und kommandieren. Sie tun es, weil es die heutige Zeit so verlangt. Die evangelische Kirche ist immer auf dem Boden der Wirklichkeit gestanden. (DZB. 5. Oktober 1941, S.5)

Sch. nahm an der Jahreshauptversammlung des VDU in Budapest am 19. Oktober 1941 teil, wo er u.a. sagte: Unsere Weltanschauung ist das politische Bekenntnis des deutschen Volkes. Der Weg, den wir gehen, ist der Weg der deutschen Gemeinschaft. Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis wir den letzten Deutschen in Ungarn für unsere Aufbauarbeit gewonnen haben. (DZ, 1.Jg., 21. Oktober 1941, S.3)

Auf der Kundgebung des VDU vom 19. Oktober 1941 in Budapest machte Stabsführer Sch. bei der Gründung der „Deutschen Volkshilfe“ Vorschläge zur Ernennung von Amtswaltern. (DZB. 17. Oktober 1941, S.3)

Sch. zeichnet als Stabsführer des VDU in Ungarn die Ernennung des bisherigen Kreisleiters von Nösen, Oberstleutnant Hugo Binder, → zum kommissarischen Gebietsführer des Gebietes Ofener Bergland. (SDZ 5. Dezember 1941, Nr.50, S.1)

Stabsführer Sch. gründet die Ortsgruppe Klausenburg des VDU. (DZB 25. Dezember 1941, S.5)

Sch. zeichnet die Urkunde vom 2. Januar 1942, in der die Verleihung des „Ehrenabzeichnes“ des VDU durch Volksgruppenführer Basch → an mehrere Funktionäre bekanntgegeben wird. (DZB. 6. Januar 1942, S.3)

Sch. zeichnet die Mitteilung, dass Volksgruppenführer Basch → Erich Szegedi →, Gebietsführer Siebenbürgen, das „Ehrenabzeichen“ des Volksbundes (der Deutschen in Ungarn) verliehen hat. (SDZ 23. Januar 1942, Folge 4, S.1)

Stabführer Sch.'s Ernennung zum Abgeordneten von Sathmar im ungarischen Abgeordnetenhaus ist mehrmals versprochen worden. (DZ, 4. Februar 1942, S.3; SDZ 27. Februar 1942, Folge 9, S.1)

Stabsführer Sch. begleitete den Volksgruppenführer Basch vom 25.-26. April 1942 auf dessen Besuch in der Schwäbischen Türkei. (DZB 30. April 1942, S.3)

Volksgruppenführer Basch → übertrug Sch. die Vertretung von Sathmar und des Oberlandes. (DZB 6. Mai 1942, S.3)

Sch. begleitete Volksgruppenführer Basch → auf dessen Besuch der Südbatschka und des Gebietes Mitte vom 9.-11. Mai 1942. (DZB 13. Mai 1942, S.3f.)

Sch. befindet sich auf einer längeren Besuchsreise in Rumänien. (Blickpunkt Südost) (BTB 10. Mai 1942, S.2)

Vom 30.-31. Mai 1942 begleitet Sch. Volksgruppenführer Basch → auf dessen Besichtigungsreise des Gebietes Buchenwald. (DZB 3. Juni 1942, S.3)

Sch. war Festgast der ersten völkisch-kulturellen Großkundgebung, die die Gebietsleitung Batschka am 5. Juni 1942 in Zombor veranstaltete. (DZB 9. Juni 1942, S.4)

Sch. nahm an dem in der größten deutschen Gemeinde Ungarns, Apatin, am 14. Juni 1942 veranstalteten Volksfest teil, wo er eine längere Ansprache hielt. (DZB 19. Juni 1942, S.3-4)

Stabsführer Sch. begleitete den Volksgruppenführer Basch → auf dessen Besuch des Gebietes Nordsiebenbürgen vom 19. bis 21. Juni 1942. (DZB 28. Juni 1942, S.4)

Sch. vertritt die Volksgruppe im Ausschuss für Sozialpolitik des ungarischen Parlaments. (DZB 19. Juli 1942, S.4)

Stabsführer Sch. wurde am 22. Juli 1942 zusammen mit weiteren sechs Abgeordneten der Volksdeutschen von Ministerpräsident v. Kallay empfangen. (DZB 23. Juli 1942, S.3)

Stabsführer Sch. besuchte am Wochenende der Woche vom 7.-12. September 1942 das Gebiet Sathmar. (DZB 13. September 1942, S.5)

S.

Sch. begleitete Volksgruppenführer Basch → auf dessen Reise durch die Nordbatschka vom 26.-28. September 1942. (DZB 1. Oktober 1942, S.3)

Sch. wohnte als Vertreter der Volksgruppe dem Orchesterkonzert des VDU in der neuen Saison unter der Führung von Peter Freund → bei. (DZB 8. Oktober 1942, S.3)

Stabsleiter Schönborn → gibt bekannt, dass der z.Zt. An der Ostfront eingesetzte Fachschaftsleiter der Deutschen Erzieherchaft Zimmermann, → vom Leiter des Schulamtes, Prof. Josef Schmidt → vertreten wird. (DZB 11. Oktober 1942, S.4)

Sch. war Redner für das Gebiet Westungarn in Ödenburg aus Anlass des Kriegswinterhilfswerks 1942/43 am 18. Oktober 1942. (DZB 17. Oktober 1942, S.3) In seiner Rede richtete Sch. harte Worte an die Müden und Zweifler und ermahnte sie immer nur an die Frontsoldaten zu denken. Der Frontsoldat ist stark im Glauben und Vertrauen zu seinem Führer und er ist felsenfest davon überzeugt, dass am Ende dieses Kampfes nur der deutsche Sieg stehen kann. Aus dieser Erkenntnis heraus ist er jederzeit bereit sein Höchstes, sein Leben, für Volk und Führer zu opfern. Wir an der Heimatfront wollen alles daran setzen, um unserer Brüder an der Front würdig zu sein. Es ist das unsere Pflicht und Schuldigkeit ihnen gegenüber. Er rief dann alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf bei dem diesjährigen WHW mehr denn je zu opfern. Wir haben unseren Helden bevor sie an die Front gezogen sind versprochen ihre Frauen, Kinder und Eltern vor der Not zu schützen und ihnen zu helfen und darum Kameraden nicht „spenden“ sondern im wahrsten Sinne des Wortes „opfern“. Er schloss seine Ausführungen mit den Worten: „Alles für den Sieg.“ (DZB 23. Oktober 1942, S.3)

Sch. unternahm einen Besuch des Gebietes Westungarn in Begleitung des Gebietsleiters Samuel Moderer. → (DZB 23. Oktober 1942, S.3)

Sch. übernahm die Patenschaft für das 10. Kind von Alois Grandl in Blaubad. (DZB 24. Oktober 1942, S.3)

Sch. befand sich unter den Zuhörern des volkstümlichen Konzerts des VDU in der Musikhochschule Budapest. (DZB 27. Oktober 1942, S.8)

Volksgruppenführer Basch → erschien in Begleitung von Stabsführer Sch. am Grab des Deutschenführers Jakob Bleyer → am 1. November 1942. (DZB 3. November 1942, S.8)

Sch. eröffnete am 7. November 1942 in der OG. Großturwall das Kriegs-WHW. (DZB 11. November 1943, S.3)

Sch. erstatte Volksgruppenführer Basch → Meldung auf der Gedenkfeier der Toten im Deutschen Haus in Budapest am 9. November. (DZB 11. November 1942, S.3)

Sch. nahm zusammen mit Landesinspektor Max Albert → als Redner vom 24.-30. November an den Versammlungen in der Batschka teil. Am 26. November besuchte Sch. das Deutsche Gymnasium, die Deutsche Lehrerbildungsanstalt, den Kindergärtnerinnen-Kurs, den Musterkindergarten und die Deutsche Jugend in Neuwerbass. Am 27. November befand sich Sch. in Apatin, wo er das Deutsche Gymnasium besuchte und ihm volksdeutsche Betriebe gezeigt wurden. Am 28. November besuchte Sch. in Hodschag die Deutsche Bürgerschule, die beiden NS-Erziehungsheime, die Kreisleitung, die Ortsgruppe und den Deutschen Kindergarten. Am 29. November sprach Sch. im Schloss zu Futak zu DM-Kameraden aus dem ganzen Gebiet und am 30. November war Sch. in Neusatz, wo er das Deutsche Haus, die Genossenschaften, die Kreisleitung und die Ortsgruppenleitung, die Deutsche Bürgerschule, die beiden NS-Erziehungsheime, das Deutsche Kinder- und Entbindungsheim und schließlich das Haus und die Einrichtungen der Deutschen Druckerei- und Verlags-AG (Deutsches Volksblatt) besichtigte. (DZB 6. Dezember 1942, S.4)

Am 2. Dezember verlieh Stabsführer Sch. im Namen des Volksgruppenführers Basch → dem Ortsgruppenleiter Mathias Pentz der Gemeinde Csátalja (Batschka) als erstem Ortsgruppen-

S.

leiter des VDU vor der versammelten Ortsgruppe das Ehrenabzeichen. (DZB 13. Dezember 1942, S.3)

Am 20. Dezember 1942 besuchte Sch. zwei Ortsgruppen im Gebiet Mitte in Begleitung des Leiters der Personalstelle, Abteilungsleiter Georg Mayer. (DZB 30. Dezember 1942, S.3)

Sch. besuchte vom 24.-27. Januar 1943 das Deutschtum des Kreises Karpathenland. (DZB 2. Februar 1943, S.5)

Sch. besuchte vom 29.-31. Januar 1943 das Gebiet Siebenbürgen aus Anlaß der Großkundgebung zum Tag der Machtübernahme. Am 29. Januar besuchte Sch. die Gemeinden Wallendorf und Jaad. Am 30. Januar nahm Sch. an der Großkundgebung teil. Am 31. Januar besuchte Sch. im Kreis Sächsisch-Regen Zepling, wo ein Appell der Deutschen Mannschaft angesetzt war. In Sächsisch-Regen besuchte Sch. die NS-Erziehungsanstalt und die Kreisleitung. Abends wohnte Sch. einer Feierstunde in Lechnitz bei. (DZB 7. Februar 1943, S.5)

Sch. besuchte am 12. März 1943 zusammen mit Gebietsführer Binder → die Ortsgruppe Grossmarosch. (DZB 20. März 1943, S.4)

Sch. besuchte am 21. März 1943 Gemeinden des Restbanats, u.a. Szeged. (DZB 25. März 1943, S.4)

Sch. besuchte anläßlich der Versammlungen zur „Soldatenhilfe“ am 4. April 1943 die OG. Márkó und Weissenbrunn (beides Buchenwald), wo die Ortsbauernführer versammelt waren. (DZB 9. April 1943, S.4)

Stabsführer Sch. begleitete Volksgruppenführer Basch → bei dessen Batschka-Besichtigung am 9. und 10. April 1943 in Neusatz und Futak. (DZB 11. April 1943, S.7)

Foto des Volksgruppenführers Basch → mit den elf Abgeordneten und Oberhausmitgliedern des VDU, darunter auch Abgeordneter Sch. (DZB 16. April 1943, S.3)

Sch. befand sich in der Begleitung von Volksgruppenführer Basch → auf der Landeskundgebung zu Führers Geburtstag am 18. April 1943 in Bánd (Gebiet Buchenwald). (DZB 20. April 1943, S.2.)

Stabsführers Sch. begleitete den eine Besichtigungsreise durch die Batschka unternehmenden Volksgruppenführer Basch. Am 15. Mai besuchten sie die Lager der Deutschen Mannschaft in Futak-Mackensenhorst. (DZ, 19. Mai 1943, S.3)

Der Abgeordnete Sch. wurde zusammen mit den Abgeordneten Hamm √ und Ressely √ vom Unterrichtsminister empfangen, wo sie die Aufstellung der Erntekindergärten, den Lehrlingsaustausch, das Recht der deutschen Jugend zum Tragen der Uniform und wirtschaftliche Fragen erörtert wurden. (SODTZ 152. Folge, 4. Juli 1943, S.3)

Sch. erschien in der Begleitung von Volksgruppenführer Basch → bei der Verabschiedung des ersten Freiwilligentransports aus Budapest am 7. September 1943. (DZB 10. September 1943, S.3)

Sch war bei der Verabschiedung der SS-Freiwilligen aus dem Kreis Neusatz in Neusatz am 14. September 1943 dabei. (DZB 17. September 1943, S.4)

Sch war bei der Verabschiedung der SS-Freiwilligen in Hodschag und hielt eine Ansprache. (DZB 19. September 1943, S.3)

Bei der Verabschiedung des SS-Freiwilligentransports aus der Batschka in Neusatz sagte Stabsleiter Sch. u.a: Unsere Feinde haben sich die Ausrottung des gesamten Deutschtums zum Ziel gesteckt. Es ist deshalb nicht mehr als selbstverständlich, daß das Deutschtum wie ein einziger Mann zusammensteht. Wir gehen den Weg des deutschen Volkes auch dann, wenn er noch so schwer sein wird, denn er führt zum Sieg. (DZ 18. September 1943, S.3)

Sch. befand sich in der Begleitung des Volksgruppenführers Basch → bei der Abschiedskundgebung des sechsten SS-Freiwilligentransports in Neuwerbass am 4. Oktober 1943. (DZB 8. Oktober 1943, S.3)

S.

Sch. war bei der Verabschiedung des ersten Kriegsfreiwilligentransports des Gebietes Sathmar in Groß-Karol durch Volksgruppenführer Basch → dabei. (DZB 29. Oktober 1943, S.3f)

Sch. verabschiedet den ersten SS-Freiwilligentransport aus dem Gebiet Donau-Drau in Fünfkirchen und hielt eine Rede. (DZB 3. November 1943, S.3f.)

Sch. begleitete den Volksgruppenführer Basch → bei der Verabschiedung des vierten Transports von SS-Freiwilligen aus dem Gebiet Mitte auf dem Franzstädter Sportplatz in Budapest. (DZB 14. November 1943, S.3f.)

Sch. befand sich in der Begleitung des Volksgruppenführers Basch, → der mit einer Rede am 16. November 1943 den zweiten Transport von SS-Freiwilligen des Gebietes Donau-Drau in Villány verabschiedete. (DZB 20. November 1943, S.3f.)

Sch. begrüßte SS-Obergruppenführer Lorenz → und dessen Begleitung am 15. Februar 1944 auf dem Ostbahnhof. (DZB 16. Februar 1944, S.3)

Ende März 1944 befand sich Sch. bei einem Ausbildungsbattalion der Waffen-SS in Frankreich, wo er die Freiwilligen der zweiten SS-Aktion bei der SS-Panzerdivision „Frundsberg“ besuchte. (DZB 9. April 1944, S.6)

Fotoreihe (5 Abbildungen), die Stabsführer Sch. in den Reihen der SS-Panzerdivision „Hohenstaufen“ stehenden Freiwilligen der Volksgruppe zeigt. (DZB 30. April 1944, S.3)

W.: *Bedrohtes Deutschtum. Madjarisierung in Sathmar – auch heute noch!*, in: Sachsenspiegel 2/1938, S.11-16.

Seltsame Kunstpropaganda im Auslandsdeutschtum, in: Sachsenspiegel 7/1938, S.7-11.

Heuchlerische Freundschaft, in: Sachsenspiegel 8/1938, S.10f.

Verschüttetes Blut will gerettet sein! (mit Karte), in: ViO., Heft 1/August 1940, S.32-36.

B: Sachsenspiegel 8/1938, S.28; Stabsführer (SODTZ 224. Folge, 26. September 1943); Popa, *Akten ...*, Nr.165, S.167 (13. Januar 1941 - Gebietsführer nordöstliches Ungarn); Nr.580, S.550 (7. Juni 1944 - Stabsführer des VDU); Nr.582, S.552 (7. Juni 1944); der Großkomloscher Student Sch. (SV. 3/1977, S.185)

Schöpp Hans

Sch. war Ausschussleiter der „Gemeinschaft der Deutschen in Rumänien“, die am 18. Sept. 1938 aufgrund der Bewilligung des Innenministeriums in einer Versammlung in Bukarest ins Leben gerufen wurde. Sch. war Vizegespann i.R. und Präsident des Siebenbg.-Sächsischen Landwirtschaftsvereins (Sachsenspiegel 3/1938, S.25; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.325, S.571 (18. Sept. 1938)

Subpräfekt des Kreises Hermannstadt.

Sch. ist Mitglied des Verwaltungsrates der fusionierten Sparkassen in Hermannstadt und Kronstadt. (SODTZ 14. März 1942, S.6)

Sch. zeichnet die Einladung zur Hauptversammlung des „Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereins“ für den 26. Juli 1942 in Hermannstadt (SODTZ 165. Folge, 19 Juli 1942, S.3).

Sch. wurde am 17. Januar 1944 zum Ehrenmitglied der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft ernannt. (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5).

W: *Josef Bedeus von Scharberg. Ein Lebensbild für den sächsischen Bauern*, Hermannstadt 1926 (SD aus „Landw. Blätter f. Siebenbürgen“).

B: Glondys 105, 355;

Schöpp Hermann (1902-)

Dr., Rechtsanwalt, Hermannstadt, Stellvertr. des Landeskirchenkurators

S.

Sch. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“, teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44).

Sch. wurde in das NS-dominierte Landeskonsistorium der evang. Landeskirche AB. in Rumänien am 17. Februar 1941 gewählt. (Popa, Akten ..., Nr. 182, S.186)

Mitglied des Verwaltungsrates der fusionierten Sparkassen von Hermannstadt und Kronstadt (SODTZ 60. Folge, 14. März 1942, S.6).

Sch. war der Betraute des Volksgruppenführers A. Schmidt → für die Kirche und setzte als solcher in der Landeskonsistorialsitzung vom 20. März 1942 den Beschluß des Disziplinarverfahrens gegen Bischofsvikar Müller-Langenthal → und dessen Amtsenthebung durch. (Müller, *Erinn.*, S.336)

Am 31. März 1941 begleitete Sch. den neuen Bischof Wilhelm Staedel zusammen mit dem Referenten für kirchliche Fragen, Helmut Wolff → und Pfarrer Andreas Scheiner → aus Mergeln auf dessen amtlichem Besuch beim Volksgruppenführer Andreas Schmidt → (SODTZ 15. Folge, 2. April 1941, S.3; Popa, Akten ..., Nr.207, S.214)

In der Generalversammlung der fusionierten Sparkassen von Hermannstadt und Kronstadt am 11. März 1942 wurde Sch. in den Verwaltungsrat hineingewählt. (Klein, *Pfunde*, S.71; BTB 18. März 1942, S.5)

Sch. liefert Informationen über das Abkommen zur Übergabe der Schulen an die Volksgruppe. (SODTZ F.115, 21. Mai 1942, S.1).

Als stellvertretender Landeskirchenkurator berichtet er über die 39. Landeskirchenversammlung der evangelischen Kirche A.B. in Rumänien wie folgt:

»Wie die Pressestelle der Volksgruppenführung schon mitgeteilt hat, ist das allgemeine Abkommen zwischen der Deutschen Volksgruppe in Rumänien und der evang. Kirche in Rumänien von der 39. Landeskirchenversammlung einstimmig angenommen worden.

Ueber die Bedeutung des Abkommens hinaus verdient die Tatsache der einstimmigen Annahme gewürdigt zu werden. In dieser Haltung der Delegierten der einzelnen Kirchenbezirke sehen wir einen neuerlichen Beweis für die weitgehende Wandlung, die unsere Volksgruppe seit dem Herbst 1940 durchgemacht hat und die dafür zeugt, daß sie sich ihrer erneuerten Sendung bewußt ist und die Voraussetzungen zu deren Erfüllung schafft.

[...] Aber wie diese Meinungsverschiedenheiten ausgetragen wurden, das mußte ein Zeugnis unserer politischen Reife und unserer Aufgeschlossenheit für die zukünftige Lebensform unserer Volksgruppe sein.

Diese Probe der politischen Reife und Gemeinschaftsgebundenheit haben die Delegierten der 39. Landeskirchenversammlung bestanden und durch den ganzen Verlauf der Tagung bewiesen, daß die Unterordnung der manchmal vorhandenen persönlichen Meinungsverschiedenheiten in Einzelfragen unter das Gesetz der Gemeinschaft und das Gebot der Stunde für jeden selbstverständlich war, wenn er den Blick auf das Ganze gerichtet hielt. [...]

Wir können nun mit Zuversicht unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß dies Beispiel der oberen kirchlichen Körperschaft auch von der letzten Einzelgemeinde befolgt werden wird und daß *auch Einzelpersonen davon ablassen werden, in Ueberschätzung ihrer Wichtigkeit und ihrer Berufung, eine Sonderstellung in Fragen der Gemeinschaft einzunehmen und ihre Haltung vor sich allein verantworten zu wollen.*

Die Bejahung der Disziplin muß für alle Fälle gelten und kann nicht dem Ermessen des einzelnen anheimgestellt bleiben.

Die zuständige oberste Körperschaft hat ihr Wort eindeutig gesprochen. Sie hat dies im Bewußtsein ihrer Verantwortung getan.

Damit ist für alle nachgeordneten Stellen und Einzelpersonen der Weg gezeichnet, der zu befolgen ist.« (SODTZ 154. Folge, 7 Juli 1942, S.2).

S.

Hauptabteilungsleiter Sch. sprach am 3. oder 4. Oktober 1942 auf der Kundgebung des WHW in Ploesch. (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1942, S.2).

Hauptabteilungsleiter Sch. verpflichtete am 8. November 1942 in Schäßburg 120 Parteianwärter für den Kreis Schäßburg. (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).

„Bukarest, 19. November. Volksgruppenführer Andreas Schmidt hat Pg. Dr. Hermann *Schöpp* mit der Leitung der Verbindungsstelle Bukarest im Rang eines *Amtsleiters* betraut. Dr. Schöpp behält gleichzeitig die ihm bisher zugewiesenen Arbeitsgebiete und die Betriebsführung des Hauptverlages der Volksgruppe.“ (SODTZ F.271, 20. Nov. 1942, S.2).

Sch. sprach am 13. Dezember 1942 auf der dem zweiten Jahrestag der DAR geltenden Großkundgebung in Reschitz über die Aufgaben der Deutschen im Ausland. (SODTZ 295. Folge, 18. Dezember 1942, S.3).

Sch. drängte Hans Otto Roth → die Stelle des Landeskirchenkurators der evang. Landeskirche A.B. in Rumänien aufzugeben. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.381, S.629 (4. Januar 1943)

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 25 Amtsleiter mit 3 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

W: *Vom Minderheitenrecht zum Volksgruppenrecht*, in: ViO. Heft 5/Okttober 1940, S.35-37.

Die Eiserne Garde und die legionäre Gedankenwelt. Von einem Deutschen gesehen, in: ViO. Heft 7/8/November 1940, S.20-23.

39. *Landeskirchenversammlung der evang. Kirche A.B.. Bedeutsame Beschlüsse*, in: SODTZ 154. Folge, 7 Juli 1942, S.2.

Bericht an die 39. Landeskirchenversammlung betreffend das Generalabkommen zwischen der evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien und der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, Hermannstadt 1942.

B: Glondys 367, 388; 547; Müller, *Erinn.* 327f., 336-338, 356, 376, 378; Klima, S.303; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.377, S.626; Nr. 381, S. 629; Nr. 396, S.656 (Mai 1944, Amtsleiter); Popa, *Akten ...*, Nr.182, S.186; .

Schlattner Erna

Parteigenossin. Sch. leitete die Schulungen der 280 Hebammen in den Kreisvororten. (SODTZ 142. Folge, 23. Juni 1943, S.7)

Schlippenbach Stefan Graf

Ministerpräsident und Außenminister Sztojay empfing nach seiner Rückkehr aus dem Führerhauptquartier den Budapester Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, Dr. Stephan Graf Schlippenbach. Der Ministerpräsident gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er nicht nur Gelegenheit hatte, mit dem Führer im Geiste der traditionellen Deutsch-ungarischen Freundschaft eine herzliche Aussprache zu führen, sondern auch dessen engsten Mitarbeiterstab anzutreffen. [...] (DZ 11. Juni 1944, S.3)

W: *Vom jüdischen Einfluß befreit. Das Budapester Theterleben nach dem nationalen Umbruch* (DZ, 25. April 1944, S.3)

Ungarische Buchtage 1944. Überblick über die Wandlungen auf geistigem Gebiet (DZ 23. Juni 1944, S.3)

Schoger Georg

Ortsgruppenleiter von Lugosch, Sch., nahm an der Verabschiedung der 1200 SS.Freiwilligen aus dem Kreis Südoststrasse am 6. Juli 1943 in Lugosch teil. (SODTZ 156. Folge, 9. Juli 1943, S.3)

Schoger V.

S.

Fotos: Die Freiwilligen und ihre Angehörigen versammeln sich auf dem Sportplatz; Die dichtgedrängte Menge der Zaungäste (SODTZ 120. Folge, 26. Mai 1943, S.3).

Fotos: Namensappell; Der Marsch zum Bahnhof; ... und dann kommt der letzte lange Abschiedskuß (SODTZ 165. Folge, 20. Juli 1943, S.3)

Scholtes Edgar

Pfarrer in Waltersdorf (Nordsiebenbürgen) 1934-1944. Sch. verließ mit dem letzten Sammeltransport von SS-Freiwilligen Ungarn am 10. Januar 1944. (DZB 14. Januar 1944, S.3)

Der Evang.-Luth. Landeskirchenrat, München, verlieh Pfarrer Edgar Sch. die Pfarrstelle Buchbrunn bei Kitzingen. (SbZ Folge 6, 15. Juni 1952, S.4)

W: *Der Monatspruch*. „*Er selbst, der Vater, hat Euch lieb*“ (Johannes, 16, 27) (Die Stimme deiner Kirche. Eine Beilage des Evangelischen Hilfskomitees ber Siebenbürger Sachsen), in: SbZ Folge 3, März 1952, S.4.

B: SP. 1995, S.30.

Scholtes Walter

Kreismusikleiter. Sch. bot zur musikalischen Umrahmung der Eröffnungsfeier der Kunstausstellung des volksdeutschen Malers Franz Gulyas aus Rumpfungarn in Bistritz am 30. November einige Darbietungen des Bläserchors. (DZB. 4. Dezember 1941, S.5)

Musikprofessor Sch. brachte auf dem am 6. Dezember 1942 im grossen Saal des Bistritzer Gewerbevereins stattgefundenen WHW-Werbeabends einen Musikvortrag bestehend aus Streich- und Blasinstrumenten der Hauskapelle des Heimes. (DZB 13. Dezember 1942, S.3)

Scholz L.

Der Poglawnik ernannte den Rechtsanwalt Dr. L. Scholz zum Organisator der Ustascha-Bewegung und des Amtes des Ustascha-Hauptquartiers in Agram. Gleichzeitig wird Dr. Scholz zum Staatsminister in der kroatischen Staatsregierung ernannt. . (BTB 17. Mai 1942, S.3)

Scholz Wilhelm

Laut Fernschreiben des Kreiskommandantur 823 Gross-Betschkerek vom 17. Juni 1942 soll Dr. Sch., der Beauftragte des volksdeutschen Gebietsführers, von Deak, dem Obergespan von Zombor, erklärt bekommen haben: „Die Schonzeit ist jetzt aus“. (NS 19/1529, S.108)

Dr. Gebietsgeschäftsführer, war einer der Redner auf der Versammlungswelle vom 24.-30. November 1942 in der Batschka. (DZB 6. Dezember 1942, S.4)

Dr. Sch. hielt auf der von der Gebietsleitung Batschka am 20. Dezember 1942 in Werbass für den Kreis Mittelbatschka, am 21. Dez. in Baja für den Kreis Nordbatschka und am 22. Dezember im Neusatz und Palanka für die gleichnamigen Kreise abgehaltenen Schulungen für weitere 600 Amtswalter Vorträge. (DZB 30. Dezember 1942, S.3)

Gebietsgeschäftsführer Sch. verabschiedete sich am 1. Oktober 1943 im Namen der SS-Freiwilligen in Zombor. Er sagte u.a.:

Die deutsche Volksgruppe hat die harte Bewegungszeit damals bestanden, aber auch in dieser Zeit, da der zweite Aufruf an die volksdeutschen Männer in Ungarn erging, haben wir die Prüfung bestanden. In dieser Zeit, wo die Gegner Zweifel und Verwirrung schaffen wollten, wo sie schon von einem sinkenden Schiff zu sprechen wagen, das von den Ratten verlassen wird, melden sich über 80 v.H. der wehrfähigen Männer der aufgerufenen Jahrgänge unserer Volksgruppe freiwillig. Sie haben verfrüht

S.

von einem sinkenden Schiff gesprochen, denn dieses Schiff steuert zielsicher durch die stürmischen Wogen. Mögen die Ratten das Schiff auch verlassen, so beziehen aber Männer auf dem Schiff Posten, die das Schiff durch den Sturm der Zeit führen. [...]

Wir nehmen Abschied von Frau und Kind, von unserer Scholle, von Werkstätte und Büro, von Dorf und Gasse und Bäumen, die uns vertraut sind, von allem was wir Heimat nennen. In der Stunde des Abschiedes wollen wir nur versprechen, dass wir unsere Volksgruppe in den Reihen unserer reichsdeutschen Kameraden würdig vertreten werden. Ihr aber, Kameradinnen und Kameraden, die ihr daheim bleibt, verliert nicht die Geduld, Disziplin und Ausdauer. So wie wir diszipliniert den Rock des Führers tragen werden, ebenso diszipliniert möget ihr zur Führung unserer Volksgruppe stehen. Verliert den Glauben an den Endsieg niemals. Seid einig, denn nur in der Einigkeit liegt die Stärke. Und wenn wir einig und stark bleiben, so haben wir die Gewissheit, dass wir eines Tages siegreich zurückkommen. (DZB 6. Oktober 1943, S.4)

Schrade Hans Erich (1907-keine amtliche Todesmeldung)

Dr., Abteilungsleiter der Reichskulturkammer-Sonderaufgaben, Geschäftsführer der Reichskammer der bildenden Künste. (Handbuch der Reichsschrifttumskammer, Leipzig 1942, S.6).

Sch. war Geschäftsführer der Reichstheaterkammer und Abteilungsleiter der Reichskulturkammer.

Anlässlich der 10-Jahresfeier des Deutschen Landestheaters in Hermannstadt sprach Volksgruppenführer A. Schmidt → in seinem Erlass Sch. „für stete Förderung und Beratung des Landestheaters“ „Dank und Anerkennung“ aus. (SODTZ 274. Folge, 24. November 1942, S.3).

Sch. sprach auf der Feierstunde aus Anlaß der 10-Jahresfeier des Landestheaters in Hermannstadt in Vertretung der Reichskulturkammer über den Sinn und die Aufgaben des deutschen Landestheaters im Krieg. (DZ, 24. November 1942, S.3)

W: *Schicksal und Notwendigkeit der Kunst*.

B: Klee, *Kulturlexikon* S.544.

Schradi Josef

Geschäftsführer des Gebietes Sathmar. (ViO. Heft 5/1940, S.38)

Stabsleiter des Gebietes Sathmar.

Sch. nahm an der Schlussfeier der Volksbundschar in Wahleier am 7. Juni 1942 teil. (DZB 16. Juni 1942, S.3)

Sch. begleitete Gebietsführer Jussli → auf der Grosskundgebung des Gebietes Sathmar in Bildegg für das WHW 1942/43. (DZB 22. Oktober 1942, S.3)

Gebietsstabsleiter Sch. begleitete Stabsleiter Schönborn auf dessen Besuch des Gebietes Siebenbürgen vom 29.-31. Januar 1943. (DZB 7. Februar 1943, S.5)

Gebietsstabsleiter Sch. erstattete dem Volksgruppenführer Basch → Meldung bei der Verabschiedung des ersten Kriegsfreiwilligentransports des Gebietes Sathmar in Groß-Karol. (DZB 29. Oktober 1943, S.3)

Schreiber Ingeborg (1929-)

Chemielehrerin in Kronstadt.

W: *Das Banater Eisenwesen im 18. Jahrhundert*, o.O., Wien 1943 [Phil. Diss. 20.12.1943]

B: Philippi S. 144 [fälschlich „Ingrid“]

Schreiber Johannes (1921-)

Maler u. Kunstlehrer in Kronstadt; lebt nach dem Weltkrieg in Linz.

Im Oktober 1974 fand eine Ausstellung seiner Werke im Salzburger Künstlerhaus statt. (SV. 1/1975, S.55)

S.

W: *Ölbilder uns Aquarelle*, mit Texten v. Hans Bergel, Linz 1979.

B: Hans Bergel, *Selbst- und Weltkenntnis*. Der Maler und Graphiker Johannes Schreiber, in: SV. 3/1974, S.156f.; Udo W. Acker, *Johannes Schreiber 60 Jahre*, in: SV. 1/1982, S.61f..

SV. 1/1979,62f.; 3/1981,222; 4/1991,332; 1/1997,81; LSbS. S.441.

Schreiber Josef Friedrich (1876-1917)

Teilhaber der Fa. Scherg (Maschinenbau)

Sch. erhielt einen rumänischen Staatspreis für die Bilder „Kronensturz“, „Nationalisierung“ und „Reform“. (SV 4/1971, S.260)

B: S.V. 4/1978,300; Philippi, S.144; LSbS. S.434.

Schreiber Wilhelm (1880-1945)

Tuchfabrikant in Kronstadt, Siebenbürgen, Teilhaber der Fa. Scherg (Maschinenbau)

B: Glondys 140,146, 282, 308, 320, 342, 365, 438, 475 (Tod); Philippi S.145; LSbS. S.434.

v. Schröder Leopold (1851-1920)

Professor für altindische Philologie u. Altertumskunde. In seiner Suche nach dem „Arischen“ war v.Sch. von Houston Chamberlain „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ beeinflusst, der in Wien lebte u. v.Sch. 1900 persönlich kennenlernte. (Bockhorn, Kampf um die „Ostmark“, S.19 u. Anm. 36, S. 34)

v.Sch. war als Mitglied der „Wiener Schule“ der „Mythologen“ Wegbereiter einer nationalsozialistischen Volkskunde. (Bockhorn, Kampf um die „Ostmark“, S.19, 17)

W: *Arische Religion*, 2 Bde, Leipzig 1914/16.

Schröder Hans

Sch. war nebenamtlich als Schulinspektor des Bistritzer Bezirks tätig. Nach dem Anschluß Nordsiebenbürgens an Ungarn übernahm Rektor Sch. hauptamtlich die Verantwortung für alle Pflicht- und ländlichen Fortbildungsschulen des Generaldekanats. (Wagner *Nordsiebenbürgen* 3, S.13)

Schulrat Sch. leitete eine große Lehreversammlung in Bistritz. Er erklärte dort:

Als Erzieher sind wir für die Haltung, für das werdende Gesicht unseres Volkes verantwortlich. Deutscher Erzieher sein heisst in der Zeit leben, heisst der Zeit dienen, heisst Opfer bringen und Einsatz wagen. (DZB. 23. Januar 1942, S.5)

Im Rahmen der Versammlungswelle im Zeichen der „Selbsthilfe und Opferbereitschaft“ sprach Gebietshauptamtsleiter Sch. am 1. Februar 1942 im ev. Gemeindesaal von Jaad. (DZB. 28. Januar 1942, S.5)

Sch. nahm an der zweiten Tagung des Volksdeutschen Schulrats des VDU am 16. März 1942 in Budapest teil. (DZB. 17. März 1942, S.3)

Gebietsschulamtsleiter Sch. begleitete Landesschulamtsleiter Schmidt → auf dessen Besuch deutscher Schulanstalten in Bistritz und Sächsisch-Regen (Nordsiebenbürgen) vom 24.-28. Januar 1943. (DZB 31. Januar 1943, S.8)

Gebietsschulamtsleiter Sch. wohnte der Eröffnung des ersten Lehrgangs der VDU-Haushaltungsschule in Bistritz im Gebäude des Museums Anfang Februar 1943 bei. (DZB 21. Februar 1943, S.3)

Schroff Maxilmilian W.

W: Übersetzung Emil Gârleanu, *Begegnung mit Franz*, in: BTB 10. Oktober1943, S.7.

Virgil Gheorghiu, *Ausz den Erlebnissen eines Kriegsberichters*, in: BTB 17. Oktober 1943, S.7.

Emil Gârleanu, *Wie ein Stäubchen*, in: BTB 31. Oktober1943, S.7.

S.

Schütt Hans

Sch. war Abteilungsleiter in der Landesjugendführung (LJF) und Beauftragter für den Einsatz der DJ im Rahmen des Großeinsatzes der Heimatfront. (SODTZ Folge 78, 4. April 1942, S.5)

W: *Grosseinsatz der Deutschen Jugend*, in: SODTZ Folge 78, 4. April 1942, S.5.

Schürmann A.W.

W: *Die Arbeit der Donauschwaben. Zäher Einsatz von Generationen brachte das Banat zur Blüte* (DZ, 14. Juni 1942, S.5)

Schütz Stefan A.

W: *Staatstreue und Volkstreue. Die Rechtsstellung der Volksgruppen* (DZ, 2. November 1941, S.1f.3)

Schuleri Karl-Heinz

Sch. war Pfarrer in Rothbach 1936-1943. (SP. 1993, S.87)

Sch. wurde über Vorschlag des Landeskonsistoriums vom Grossen Generalstab des rumänischen Heeres zum Kriegspfarrer ernannt. Am 23. Juli 1941 fand die Aussendungsfeier der für den Kriegsdienst bestimmten Pfarrer in Hermannstadt statt. (Popa, *Akten ...*, Nr.586. S.556 (17. Juni 1944))

W: *Lichter und Schatten*. Lyrik, Hermannstadt 1930.

Schuleri Walter

Sch. aus Broos erhielt das Leistungszeichen der NSRL in Bronze für das Jahr 1940 für 13,84 im Kegelstossen. (BTB. 23. März 1941, S.6)

Schuller Albert (1877-1948)

Sch. war Architekt in Kronstadt

Mitglied im bürgerlich-konservativen "Donnerstagabend" in Kronstadt (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 352, S.606 (29. April 1940))

W: *Maler Hans Eder 60 Jahre alt* (SODTZ 90. Folge, 18. April 1943, S.5).

B: S.V. 3/1981,225; Glondys 308, 352, 366, 412, 474, 487; LSbS. S.443.

Schuller Alfred (1911-2000)

Sch. war Leiter der gewerblichen Berufsschule in Kronstadt. (SODTZ 122. Folge, 28. Mai 1943, S.7).

Dipl.Ing. Sch. erhielt von der Technischen Universität Hannover die Würde eines Ehrendoktors. (SV. 4/1972, S.270)

Schuller Andreas (1913-2000)

Sch. studierte von 1931-1935 in Prag. [BAB SSO/SS Führerpersonalakten Schuller Andreas 22.11.1913, Personalangaben, S.4]

Sch. hatte die SS-Nummer 310 483, war am 1. Dezember 1938 in die SS eingetreten. Vom Untersturmführer schaffte es Sch. am 20. April 1944 bis zum SS-Sturmbannführer. Von der Sanitäts-Abteilung der SS-Verfügungstruppe in Berlin (1.12.1938-1.6.1939) gelangte Sch. schließlich zum SS-Sanitätsamt (30.1.1941-10.6.1941), dann zum Kommandostab des RFSS Führungshauptamt (10.6.1941-23.8.1944) und ab dem 23.8.1944 zum Hygiene-Institut der Waffen-SS in Berlin.[Personalkarte und Dienstlaufbahn, BAB, SSO/SS Führerpersonalakten Schuller Andreas 22.11.1913]

S.

In seinem für das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS verfassten Lebenslauf schreibt Sch. u.a.:

1931 legte ich die rumänische Reifeprüfung (Baccalaureat) ab. Nur unter ganz schwierigen finanziellen Verhältnissen war es meiner Mutter möglich mich studieren zu lassen. Herbst 1931 begann ich auf der deutschen Universität in Prag Medizin zu studieren. Januar 1934 legte ich das ärztliche Vorexamen hier ab. Nach dem 7ten Semester siedelte ich auf die Marburger Universität über, wo ich für 2. Sem. V.D.A. Stipendium erhielt. Sommer 1936 ging ich nach Heidelberg wo ich in der Jüngärzte Kameradschaft der D. St. Juni 1937 mein Staatsexamen und einen Monat später meinen medizinischen Doktor ablegte.

1932 stieß ich im ersten Siebenbürgischen Arbeitslager zur nationalsozialistischen Bewegung meiner Heimat. 1936 wurde ich eingeschriebenes Mitglied der D.V.R. Nahm an den siebenbürgischen und zwei Prager (Studenten) Arbeitslagern, so wie am Stud. Landdienst der D. St. (1935) in Ostpreußen teil. 1935 besuchte ich die Neckargmünder H.J. Gebietsführerschule. Während meiner Praktikantenzeit habe ich hauptsächlich erbbiologisch-medizinisch gearbeitet. Herbst 1938 meldete ich mich zum Freikorps, anschließend zur SS als Arzt. Wurde am 1.12.38 als SS-Untersturmführer bei der San. Abt. SS-VT. Eingestellt. Z. Zt. habe ich eben meine Ausbildung an der Waffe bei der Stand. „Germania“ beendet.

Am 1.6.38 gebar meine Braut ein Töchterchen Ute. Eine rechtzeitige Heirat war uns leider aus materiellen und familiären Gründen unmöglich. Nun ist es aber so weit. [RS/Rasse- und Siedlungshauptamt SS, Schuller Andreas 22.11.1913]

In einem später verfassten Lebenslauf heißt es u.a.:

Nach 1 ½ Jahren klinischer und erbbiologischer Tätigkeit meldete ich mich als Arzt zur Uniformierten SS. Mai 1939 wurde ich Reichsbürger.

Seit 1932 war ich in der Heimat Mitglied der nat. soz. Jugendorganisation. Nahm dort auch an 4 Arbeitslagern teil (1932, 1934 u. 1936). 1933 u. 34 d. St. in Prag. 1935 Sommer Stud. Landdienst in Ostpreußen. 1935 März Teilnahme am Lehrgang der H.J. Gebietsführerschule Neckargmünd. 1936 wurde ich Mitglied der radikalen nat. soz. Partei der „D. V. R.“ in der Heimat Siebenbürgen. Ab 1938 gehörte ich der von Fritz Fabritius geführten „Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien“ an.

Zur Waffenausbildung war ich ab 1.1. bis 31.3.1939 bei II/SS „Standarte Germania“ in Arolsen.

Seit Weihnachten 1937 bin ich mit der Ärztin Frl. Johanna Flüchler verlobt und werde in Kürze heiraten.

Dr. Andreas Schuller, SS-Ustuf.

[SSO/SS Führerpersonalakten Schuller Andreas 22.11.1913]

In der Beurteilung durch Dr. Murthum vom 30. November 1943 heißt es:

Am 1.6.39 wurde er zum Hygiene-Institut der Waffen-SS versetzt und seit dem 9.6.1941 wurde er mit der Leitung des 3. Zuges des Erw. Bakt. Feldlaboratoriums betraut. Seit dieser Zeit bis zum Rückzug befand sich SS-Hauptsturmführer Dr. Schuller im Einsatz in der Ukraine und betrieb dort mit seinem Feldlaboratorium das Deutsche Hygiene-Institut für die Ukraine in Kiew. Sein Institut war das größte des Feldheeres. Er hat sich durch seine Arbeit bei Dienststellen der Wehrmacht und des zivilen Sektors durchgesetzt, praktisch lag die gesamte Seuchendiagnostik für die Ukraine in seiner Hand. Für die Feldtruppe hat er in seinem Institut Phagen zur Ruhrbekämpfung hergestellt. Er hat Maßnahmen großen Stils für die Malariabekämpfung getroffen. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten sind aus seinem

S.

Institut hervorgegangen. Schuller ist ein ausserordentlich kenntnisreicher und tatkräftiger Hygieniker. [BAB, SSO/SS Führerpersonalakten Schuller Andreas 22.11.1913]

Mit Wirkung vom 1.9.1944 wurde Sch. vom Reichsführer-SS das Kriegs-Verdienst-Kreuz I. Klasse mit Schwertern verliehen. [ebenda].

Sch. studierte in Prag Medizin. Im Zweiten Weltkrieg kam er nach Kiew, wo er „an einem Seuchenatlas für Osteuropa arbeitete.“ (S.V. 2/2000,180)

Schuller Franz

W: *Das deutsche Genossenschaftswesen Rumäniens in der Wende*, in: NuS, 12.Jg., 1938/39, S.427-459.

Schuller Fritz (Friedrich Paul) (1900-1969)

Leiter des Schäßburger Männergesangvereins (LSbS. S.444)

„Feierstunde: Ewiges deutsches Soldatentum“ in Mediasch am 15. März 1944 von Pg. Julius Duldner, → Direktor der St.-L.-Roth-Schule, und vom Musikprofessor derselben Schule, Pg. Fritz Schuller geleitet. (SODTZ, 19. März 1944, Folge 66, S.5)

Schuller Fritz

Bannführer Sch. forderte auf dem Schlußappell der einwöchigen Schulung der in der Ackerbauschule in Bistritz zusammengefassten Standortführer letztere auf, ihre Arbeit so zu tun, dass wir uns vor unseren im Felde stehenden Kameraden nicht zu schämen brauchen. (DZB 2. Februar 1943, S.5)

Bannführer Sch. begleitete Landesjugendführer Huber → beim Besuch des Kulturlagers der Mädels in Lechnitz. Sch. befand sich das erste Mal als Bannführer der deutschen Jugend Siebenbürgens hier. (DZB 23. April 1943, S.4)

Bannführer Sch. besuchte das Arbeitslager der Bannführung der DJ in Siebenbürgen in der Ackerbauschule in Bistritz. (DZB 24. September 1943, S.4)

Schuller Hans

Sch. (Hermannstadt) wurde vom Ministerium für Volkskultur in den Reifeprüfungsausschuss Nr. 2 Hermannstadt als Mitglied für Naturwissenschaften ernannt. (BTB 31. Mai 1942, S.3)

Schuller Konrad (1902-1986)

Krisdienststellenleiter für Wirtschaft Sch. eröffnete die Kundgebung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien für den Kriegseinsatz unserer Wirtschaft am 31. Oktober 1942 und begrüßte die Teilnehmer. (SODTZ Folge 256, 3. November 1942, S.3)

Am 17. Januar 1944 wurde Sch. zum stellvertretenden Vorsitzenden der Technisch-wissenschaftlichen Abteilung der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft gewählt (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5).

B: LSbS. S.445.

Schuller Rudolf (1905-)

Sch. ist Ortsleiter der DAR in Hermannstadt (SODTZ 29. Folge, 29. April 1941, S.7).

Sch. eröffnet die Sekretärinnenschule der DAR in Hermannstadt als Gauleiter der DAR (SODTZ 154. Folge, 16. September 1941, S.7).

Sch. ist Gebietswalter der DAR. (SODTZ 224. Folge, 6. Dezember 1941) und Kreisleiter (SODTZ 10.Jan.1942 S.7)

S.

Sch. sprach zum Abschluss der Kundgebungswelle für den Großeinsatz der Heimatfront am 21. Februar 1942 in Hermannstadt (SODTZ 41. Folge, 20. Februar 1942, S.6).

Am 25. Juni 1942 setzte Sch. Siegfried Fischer → zum Ortsleiter von Neppendorf ein. (Klima S.301)

Sch. nahm an der Abschlussfeier der Kulturwoche des DJ-Bannes 4 am 17. Februar 1943 teil. (SODTZ 42. Folge, 21. Februar 1943, S.7)

Sch. nimmt, von der Front zurückgekehrt und von einer Verwundung genesen, an der Taufe und den weiteren Feierlichkeiten anlässlich der Übernahme der Patenschaft durch den Volksgruppenführer A. Schmidt → teil. (SODTZ 46. Folge, 26. Februar 1943, S.3).

Auf einer Kundgebung der Reihe „Alles für die front“ sprach der vom Fronteinsatz verwundete Kreisleiter Sch. am 7. März 1943 in Hermannstadt. (SODTZ 55. Folge, 9. März 1943, S.5)

Foto: Kreisleiter *Schuller* spricht bei der Kundgebung der Stadt Hermannstadt (SODTZ 57. Folge, 11. März 1943, S.10).

13. Mai 1943: Zusammenkunft des Obergruppenf. Berger →, des Volksgruppenführers A. Schmidt →, Zacharias, → Kreisleiter Sch., Bürgermeister Dörr →, Bischof Staedel → und des Leiters des "Forschungsinstituts" Dr.Misch Orend → im "Römischen Kaiser" in Hermannstadt. (Klima S.317)

Sch. sprach vor den Freiwilligen aus dem Kreis Hermannstadt am 13. Juni. (SODTZ 136. Folge, 16. Juni 1943, S.2)

Sch verabschiedete die Freiwilligen des Kreises Unterwald am 15. Juni 1943 (SODTZ 140. Folge, 20. Juni 1943, S.4).

Sch verabschiedete die Freiwilligen von Mediasch-Nord, Mediasch-Süd und Marktschelken am 20. Juni 1943 (SODTZ 142. Folge, 23. Juni 1943, S.3f.).

Sch. nahm am 28. Juni 1943 auf dem unter dem Leitwort „Betriebsführer und Gefolgschaft“ abgehaltenen Sprechabend der DAR in Hermannstadt teil. (SODTZ 150. Folge, 2. Juli 1943, S.7)

Sch. verabschiedet am 19. Juli 1943 den dritten Transport von Waffen-SS-„Freiwilligen“ des Kreises Hermannstadt (SODTZ 21. Juli 1943, S.3f.).

Sch. verabschiedet am 30. Juli 1943 den vierten „Freiwilligen“-Transport aus Hermannstadt (SODTZ 31. Juli 1943, S.4f.).

Sch. nahm am 28. August 1943 am ersten Werkkonzert der KdF-Gemeinschaft der DAR in Hermannstadt teil, das vom Spielzug des DJ-Bannes 7 aus Temesvar bestritten wurde (SODTZ 201. Folge, 31. August 1943, S.6).

Sch. nahm an der Verabschiedung des letzten SS-Freiwilligen-Sammeltransports am 29. Juli 1943 in Hermannstadt teil. (SODTZ 175. Folge, 31. Juli 1943, S.4)

Sch. sprach als Vertreter der DviR. bei der feierlichen Einsetzung der interimistischen leitung der Hermannstädter Arbeitskammer. (BTB 19. September 1943, S.3)

Kreisleiter Sch. begleitete Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser → auf die Morgenfeier der Deutschen Jugend, Bann 4 am 19. September 1943 in Hermannstadt (SODTZ 219. Folge, 21. September 1943, S.6).

Sch. legte am 28. September 1943 bei der Eröffnungsfeier des WHW in Hermannstadt den Rechenschaftsbericht vor (SODTZ 227. Folge, 30. September 1943, S.3-4).

Sch. sprach auf dem Erntedankfest des Kreises Hermannstadt in Großau (SODTZ 255. Folge, 2. November 1943, S.3f.).

Sch. las im Rahmen der Feierstunde zum 9. November am 9. November 1943 „die Namen der vor dem Feinde gebliebenen Parteigenossen und Parteianwärter der Stadt Hermannstadt und der Gemeinden des Kreises“ vor. (SODTZ 261. Folge, 10. November 1943, S.4)

Sch. nahm an der feierlichen Eröffnungsfeier der Kunstausstellung der DviR. in Hermannstadt am 22. Dezember 1943 teil. (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.4)

S.

Sch. wurde am 17. Januar 1944 zum Ehrenmitglied der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft ernannt (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1943, S.5).

Sch. sprach auf der Feier zum Tag der Machtergreifung in Hermannstadt (in: SODTZ, Folge 25, 1.Febr. 1944, S.3f.).

19. Februar 1944, Bukarest, Der Volksgruppenführer hat das Ehrenzeichen für Verdienste im Volkstumskampf gestiftet. Es ging erstmalig an Emil Sigerus, → Hermannstadt, als Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung, Förderung und Erhaltung deutscher Volkstumskultur und Volkskunst in Siebenbürgen aus Anlaß seines 90. Geburtstages am 19. Februar. Es wurde in Hermannstadt durch Kreisleiter Rudolf Schuller und Unterkreisleiter Dr. Zimmermann → überreicht. (SODTZ Folge 42, 20. Februar 1944, S.4)

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 16 Kreisleiter mit 4 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

Im Rahmen der Treuekundgebungen für Adolf Hitler im Kreis Hermannstadt sprach Sch. in Alzen, Leschkirch und Kirchberg. Er sagte u.a.: Mein Führer, uns fehlen die Worte, Dir alle unsere Dankbarkeit, unsere Liebe und unsere Treue zum Ausdruck zu bringen. Aber eines sollst Du wissen: Wenn Du Deine Gefolgschaft überblickst, so sollst Du unter Deinen Getreuen niemanden treuer finden als uns“ (SODTZ Folge 170, 26. Juli 1944, S.2).

W: *Feste der Gemeinschaft. Neugestaltung unseres Brauchtums*, in: Sachsenspiegel 2/1938, S.26f. *Politische Erinnerungen*, Hermannstadt 1940.

Die Kompanien der Schaffenden, in: SODTZ 224. Folge, 6. Dezember 1941, o.S.

Der Rechenschaftsbericht des Kreisleiters, in: SODTZ 227. Folge, 30. September 1943, S.5f..

Hermannstadt, in: SODTZ 6. Folge, 9. Januar 1944, S.23.

Um die deutsche Vergangenheit Klausenburgs, in: Dt. Zeitung Klausenburg 14, 1944, Folge. vom 8. Jan. 1944ff.

Wie war es wirklich? Wass spielte sich vom 23. bis 25. August 1944 in Hermannstadt ab?, in: SV. 4/1974, S.294f..

Letzte Begegnung mit Dr. Hans Otto Roth, in: SV. 4/1975, S.308-310.

Die Siebenbürger Sachsen und der Nationalsozialismus. Analyse und Interpretation einer Idee, o.O. (Bad Tölz 1981), Selbstverlag 1981.

Ergänzungen zu meiner Schrift „Die Siebenbürger Sachsen und der Nationalsozialismus“, o.O., Selbstverlag 1983.

B: SODTZ. 15.Febr.1942,S.14; 25.Febr.1942,S.7; 9. März 1943, S.5; 4. Nov. 1943, S.4;

S.V. 1/1978,11;74; 1/1979,60; 2/1979,148f.;

4/1981,337; Müller, *Erinn.* 227; *Klima*, S.294, 297, 315, 328, 339, 340, 344, 349, 350; *Popa, Rumäniendeutsche*, Nr.396, S.656;

Schuller Willi

SS-Kriegsbericht.

W: *SS-Gebirgsjäger in Ragusa*, in: DZB 3. Dezember 1943, S.4.

Schulleri Karlheinz

Pfarrer in Rothberg 1936-1943 (SP. 1993,87).

Ab August 1941 sollte Sch. „Volksdeutsche“ im von Rumänien verwalteten Transnistrien kirchlich „betreuen“; doch Sch. zog es vor auf der Halbinsel Krim als Verbindungsoffizier der Wehrmacht und der SS bis zum 1. April 1942 zu „dienen“. (Popa, *Akten ...*, Nr.586, S.556f.)

Auf der Pfarreversammlung des Pfarrvereins am 19. Februar 1943 wird die Eingabe der Pfarrvereinsleitung mit Vorschlägen der Dezentralisierung von der Mehrheit freudig aufgenommen. Sch. weist darauf, „daß auch die Volksgruppe nicht hat, was sie braucht“. (*Klima*, S.313)

S.

Am 28. Juli 1943 wurde Sch. zusammen mit weiteren sechs Pfarrern im Rahmen einer Pfarrversammlung feierlich zum Fronteinsatz verabschiedet. (Klima, S.321)

Im Auschwitz-Prozess sagte Sch. zugunsten des Auschwitzapothekers Capesius aus.

W: „es war im Januar auf der Krim ...“ *Das Hohelied des Kraftfahrers* (SODTZ 110. Folge, 14. Mai 1942, S.3)

Schullerus Fritz

Disziplinarrichter im Oberdisziplinargericht der Evang. Landeskirche A.B. in Rumänien. Sch. nahm an der Sitzung am 17. Februar 1941 teil, in der das vom Oberdisziplinargericht am 19. April 1937 gegen Pfarrer Wilhelm Staedel verhängte Urteil außer Kraft gesetzt wurde. (Popa, Akten ..., Nr.185, S.185)

Schullerus Heinz

W: *Adolf Meschendörfers Siebenbürgische Zeitschrift "Die Karpathen" 1907-1914* [Phil.Diss. Marburg 1936]

Schullerus Heinz

OG-Leiter, Pg. Sch. sprach zum 10. Jahrestag der Machtergreifung in Buschteni. (SODTZ 26. Folge, 3. Februar 1943, S.5)

Schullerus Trude (1889-1981)

Malerin in Hermannstadt

Sch. stellte in der am 14. Mai 1942 in Berlin feierlich eröffneten Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien aus (SODTZ 113. Folge, 19. Mai 1942, S.5).

Sch. war in der Kunstaussstellung der DViR in Hermannstadt, die am 22. Dezember 1943 eröffnet wurde, mit Werken vertreten. (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.5)

B: SODTZ 1. August 1942, S.5; Popa, Akten ..., Nr.346, S.334; H. Zillich, *Trude Schullerus 80 Jahre alt*, in: SV. 2/1969, S.122f.; Andreas Möckel, *Die Malerin Trude Schullerus. Zum 80. Geburtstag am 3. Mai 1969*, in: HK 1969, S.45-48. *Trude Schullerus*. Text von Juliana Dancu, Bukarest 1970; R.A., *Trude Schullerus zum Gedenken*, in: SV. 3/1981, S.207; Rothraut Wittstock-Reich, *Aus Heimatgefühl bleibende Werte schaffen*. Nach einem Gespräch mit Trude Schullerus notiert, in: *Sie prägten unsere Kunst. Studien und Aufsätze*, hg. Brigitte Stephani, Klausenburg 1985, S.248-250.

Andreas Möckel, *Trude Schullerus – eine siebenbürgische Malerin*. Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung in der Universitätsbibliothek in Würzburg am 3. Oktober 1982, in: HK 1983, S.77-84; LSbS. S.448;

SchulteWalter (8.12.1906 Wiesbaden)

6.12.1929 Dr.jur.; Juni 1933 SA, Nov. 1933 SS, 1937 NSDAP.

31.10.1940 Dienstantritt Gesandtschaft Bukarest, kommissarische Beschäftigung, Prissachbearbeiter beim Sonderbeauftragten für Wirtschaftsfragen (seit 11.11.1943 Sonderbevollmächtigter des AA für den Südosten), Gesandter Neubacher, Dienstsitz zeitweise in Athen, Sofia u. Belgrad; seit 1.10.1944 wieder beim Reichskommissar für Preisbildung. (BHAD IV.Bd, S.193)

Schulz Josef

Sch. ist Leiter des Kreises Theiss, der Streudeutschtum umfasst. (DZB 14. Juni 1942, S.5)

Kreisleiter Sch. sprach am 23. Juni 1942 auf der Gründungsfeier der Ortsgruppe Szolnok über „Idee und Bewegung“. (DZB 28. Juni 1942, S.6)

S.

Kreisleiter Sch. empfing Stabsführer Schönborn → und Abteilungsleiter Georg Mayer anlässlich ihres Besuches der Ortsgruppen Mezöberény und Elek am 19. und 20. Dezember 1942. (DZB 30. Dezember 1942, S.3)

Schulze Eugen Wilhelm

W: *Volksdeutsches Genossenschaftswesen im Südosten gestern und heute*, in: SodtR. Juni 1942.

Schumacher Hans

Korrespondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Bukarest.

W: *Steuerknüppel fest gefaßt!*, Freiburg: Herder 1934.

Griechenlands europäischer Neubeginn, in: ViO. 9/Juli 1941, S.7-10.

Deutsche Verteidigung und militärischer Aufbau Griechenlands, in: ViO. März 1944, S.191-196.

Neujahr in Griechenland, in: ViO., Neujahrsgabe 1944, S.46-49.

Schumacher

Beauftragter des Reiches für die KLV., Sch. begleitete SA-Obergruppenführer v. Jagow, → Gesandter des Großdeutschen Reiches in Ungarn, bei der Verleihung des Ehrenzeichens des Führers „Für Deutsche Volkspflege“ in zweiter Stufe für die Verdienste um die Unterbringung reichsdeutscher Kinder bei volksdeutschen Pflegeltern in Ungarn im Deutschen Haus in Budapest am nationalen Feiertag Ungarns. (DZB 17. März 1943, S.3)

Schumann Gerhard (1911-1995)

NS-Dichter

Sch. gehörte zu der unter der Bezeichnung "Junge Mannschaft" vereinte Gruppe von Parteidichtern, die zumeist Ämter im nationalsozialistischen Apparat innehatten. Seine Kollegen waren Heinrich Anacker →, Herbert Böhme →, Baldur v. Schirach →. (Ketelsen S.349)

1935 wurde Sch. in den Präsidialrat der Reichsschrifttumskammer u. in den Reichskultursenat berufen. 1942 wurde er Chefdramaturg des Württembergischen Staatstheaters, 1943 Präsident der Hölderlin-Gesellschaft. (Sarkowicz/Mentzer S.318)

Sch. war einer der sechs Schriftsteller die für Deutschland die Gründungsurkunde des "Europäischen Schriftstellerverbandes" (23.-28. März 1942 in Weimar) unterzeichneten. (Hausmann, *Dichte, Dichter ...*, S.67)

Sch. nahm an der Arbeitstagung der im Oktober 1941 gegründeten „Europäischen Schriftstellervereinigung“ im April 1942 in Weimar teil. Die Tagung trug den Charakter einer weitreichenden Kundgebung für das unter der Führung Deutschlands gegen den Bolschewismus kämpfende und seiner Einheit sich bewusst werdende Europa. (SODTZ 86. Folge, 15. April 1942, S.4)

Sch. sprach beim Dichtertreffen 1942 am 9. Oktober über "Krieg - Bericht und Dichtung", wo er sagte, er sei verpflichtet, wenn der Sieg dereinst errungen sei:

Mahner und Rufer, ewiger Unruhestifter sein [zu] müssen gegen Sathheit und Zufriedenheit wie gegen öde Anbetung von Materie und Fortschritt, Organisation und Macht. [...]

Es geht darum, die Seele, die Würde des Menschen überhaupt mit flammenden Waffen zu verteidigen gegen den satanischen Vernichtungstrieb einer seelenlosen dämonischen Macht, die gewillt ist, die Welt in ihrem Blute zu ertränken, den Sinn der bisherigen Geschichte auszulöschen und über den Trümmern der heiligen menschlichen Welt eine Weltherrschaft des Untermenschentums aufzurichten. Wir haben sie kennengelernt, diese satanische Macht, und in unserem Herzen ist das Grauen vor ihrem Zerstörungswerk ebenso stark wie der Wille zu ihrer Vernichtung.

Sch. wurde später nicht zu Unrecht als SA-Barde bezeichnet. (Hausmann, *Dichte, Dichter ...*, S.40f.; 47)

S.

- W: *Ein Weg führt ins Ganze*, München: Tukan-Verl. 1933.
Das Reich (Schauspiel) 1934
Das Reich, München: Tukan-Verl. 1935.
Siegendes Leben. Dichtungen für eine Gemeinschaft, Oldenburg: Stalling 1935.
Feier der Arbeit, München: Langen/Müller 1936.
Heldische Feier, München: Langen/Müller 1936.
Sonnwendfeier, München: Langen/Müller 1936.
Wir aber sind das Korn, München: Langen/Müller 1936.
Herr Aberndörfer, Leipzig: Strauch 1937.
Volk ohne Grenzen, München: Dt. Volksverl. 1937.
Wir dürfen dienen, München: Langen/Müller 1937
Schau und Tat, München: Langen/Müller 1938.
Die heilige Stunde, München: Langen/Müller 1938.
Gedichte und Kantaten, München: Langen/Müller 1940.
Die Lieder vom Krieg, München: Langen/Müller 1941
Entscheidung, München: Langen/Müller 1942.
Bewährung, München: Langen/Müller 1943.
Fahne und Stern, München: Langen/Müller 1943.
Gesetz wird zu Gesang, Wien, Berlin, Leipzig: Bischoff 1943.
Die Lieder vom Reich, München: Langen/Müller 1943.
Ruf und Berufung, München: Langen/Müller 1943.
Die Treuen (Gedicht), in: SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.5).
Gedichte in: *Der namenlose Soldat*, hg. v. Sigmund Graff, Berlin 1943.
Deutsche Heimat, in: ViO. Jan./Febr. 1944, S.78.
Besinnung. Von Kunst und Leben, Bodman, 1974 [rezens. v. H. Zillich in: SV. 3/1974, S.220f.]
Bewahrung und Bewährung. Gedichte, Hohenstaufen-Verlag, Bodman 1976 [rezens. v. H.Zillich in: SV. 1/1977, S.77].
B: Hans Arens, *Soldat und Dichter*, in: BTB 11. Januar 1942, S.7; Klee, *Kulturlexikon*, S.555f.; Weiß, S.422f.; Grüttner, *Lexikon* S.157f.; Ketelsen S.17; 338, Anm.88; Hausmann, *Dichte, Dichter ...*, S.38, Anm.38; 134, 217, 244, 250, 343.

Schummer Edith

1939 in der Gaujugendführung des Banats (BAB R 9335/183, S.231)

Schunn Edgar (1912-)

Sch. war 1926-1931 Schüler der Ev. Höheren Handelsschule A.B. in Kronstadt (Siebenbg.). (Kuchar, Gedenkschrift, S.214)

Sch. erscheint als Geschäftsführer des Hauptamtes für Volkswirtschaft, Abteilung für soziale Fragender DViR. (BAB R 9335/237, S.55, 9. Dez. 1940; S.56, 57 (20. Dez. 1940))

Sch. ist Hauptabteilungsleiter der DviR. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.396, S.657)

Sch. zeichnet zusammen mit Volkmar Fromm, → Hauptabteilungsleiter III KdF. als Geschäftsführer, "Richtlinien für die Gestaltung des 1. Mai". (Popa, Akten ..., Nr. 231, S.239 - vor 30. April 1941)

„Landesgeschäftsführer“ Sch. besucht die Gauverwaltung DAR des Banats am 25. August 1941. (BAB R 9335/245, S.63)

Sch. ist zusammen mit anderen Funktionären der DVR. an der Erarbeitung einer Krankenversicherung der DVR. als Geschäftsführer des DAR. beteiligt. (Popa, Akten ..., Nr.269, S.277 - 2. Nov. 1941)

Sch. besucht am 23. Okt. 1941 erneut die DAR-Gebietsverwaltung Banat. (BAB R 9335/245, S.37)

Sch. hielt sich am 5. Nov. 1941 erneut in Temeschburg auf. (BAB R 9335/245, S.35)

S.

Sch. besuchte am 22. Nov. 1941 Temeschburg und wohnte der ersten KdF-Veranstaltung im neugestalteten Saal der Ortsleitung der DAR bei. Am 23. Nov. verließ Sch. Temeschburg. (BAB R 9335/245, S.26)

Sch. fordert in einem Schreiben vom 4. Februar 1942 alle Gebietsleitungen und Kreisleitungen der DAR auf, in diesem Monat Schulungen abzuhalten, auf denen besonderes Gewicht auf Organisations- und Verwaltungsfragen zu legen ist. Es gelte die von Amtsleiter Fritz Cloos → am Anfang des Jahres aufgezeigten Aufgaben durchzuführen. (BAB R 9335/241, S.8)

Sch. zeichnet als Organisationsleiter des Stabsamts der DViR den Stabsbefehl Nr.22 vom 8. Juli 1942 an alle Ämter und Dienststellen der Partei und Volksgruppe bezügl. der Post an Angehörige der Deutschen Wehrmacht/Waffen-SS. (BAB R 9335/237, S.4)

Als Mitglied einer P(opaganda) A(bteilung) schreibt Sch. den Beitrag *Stimmung an der Front?* (SODTZ 177. Folge, 2. August 1942, S.6; abgedr. in Popa, Akten ..., Nr.363, S.344)

Serg. T.R. Edgar Sch. wurde als Kriegsberichterstatter der Propagandaabteilung des rumänischen Grossen Generalstabs mit dem Kreuz „Für treue Dienste“ mit Schwertern 2. Kl. ausgezeichnet. (BTB 1. Oktober 1942, S.3)

Sch. ist im April 1943 als Kriegsberichterstatter ausgewiesen. (SODTZ 84. Folge, 11. April 1943, S.7)

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 35 Hauptabteilungsleiter mit 4 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

Sch. besuchte vor dem 2. Juli 1944 die Kreisleitung der DAR in Temeschburg. (Popa, Akten..., Nr. 591, S.560)

W: *Aufbau und Aufgaben der „Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien“*, in: ViO. 3/März-April 1942, S.21-28.

Stimmung an der Front?, in: SODTZ Folge 177, 2. August 1942, S.6.

Im Zeugnis: „Einfach unentbehrlich“. Freiwillige Helferinnen der Volksgruppe im Osteinsatz. (SODTZ 84. Folge, 11. April 1943, S.7)

Schunn Heinrich (1896-1984)

Maler, Tartlau (Burzenland).

Sch. war in der Vorausstellung Kronstädter Künstler für die von der Kammer der bildenden Künste zum erstenmal geplanten Ausstellungsreise ins „Reich“, die in Wien, Dresden und Breslau Station machen wird, präsent. (SODTZ 265. Folge, 14 November 1943, S.6)

Sch. war in der Kunstaussstellung der DviR. in Hermannstadt, die am 22. Dezember 1943 eröffnet wurde, mit Werken vertreten. (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.5)

Sch. stellte auf der Ausstellung „Deutsche Künstler aus Rumänien“ im Breslauer Schloss zwischen dem 20. Juni und 18. Juli 1944 aus (SODTZ Folge 1921, 20. August 1944, S.5).

Kaufmann Sch. gehört als Kassier dem Vollzugsausschuss des auf einem Heimattreffen der Siebenbürger Sachsen aus Württemberg und Baden in Stuttgart Anfang 1950 gegründeten *Zweigverband Südwest* des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e. V. an. (SbZ 15 Juli 1950, S.5)

Anfang Mai 1972 organisierte das „Haus des Deutschen Ostens“ in Düsseldorf eine Ausstellung Heinrich Schunn anlässlich seines 75. Geburtstages. (SV. 3/1972, S.193f.)

Beim Heimattag der Siebenbg. Sachsen zu Pfingsten 1973 wurde Sch. der Siebenbürgisch-Sächsische Kulturpreis verliehen. (SV. 3/1973, S.191)

Zwischen dem 9. Februar und 15. März 1973 wurden vom Siebenbürgischen Künstlerarchiv, Heilbronn, im Rathaus in Heilbronn in der „Ausstellung Siebenbürger Künstler“ Werke von Sch. gezeigt. (SV. 2/1974, 134)

S.

B: Marianne Weingärtner, „Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien“, in: SODTZ 120. Folge, 28. Mai 1942, S.5.

Hans Wühr, *Heinz Schunns neue Ausstellung in München*, in: SV. 3/1966, S.176.

Karl Springenschmid, *Der Zuhörer, der keiner war. Eine Dichterlesung in Heidelberg*. Dem siebenbürgisch-deutschen Maler Heinrich Schunn zur Ehre, in: SV. 1/1971, S.41.

Hans Wühr, *Der Maler Heinz Schunn. Zu seinem 50. (?) Geburtstag*, in: SV. 3/1973, S.180f..

Hans Wühr, *Heinz Schunn. Farbholzschnitte 1971-1974*, in: SV. 4/1974, 280f.

Hans Bergel, *Der Magier des Lichts Heinrich Schunn. Zum 85. Geburtstag des Zeichners und Malers*, in: SV. 2/1982, S.87-91; Wilh. Kronfuss, *Zwei Ausstellungen des Malers und Graphikers Heinz Schunn in München*, in: SV. 2/1982, S.164f.; H. Bergel, *Heinrich Schunn – Ein Maler, sein Werk, seine Zeit*, Innsbruck 1982;

S.V. 2/1967, S.129; 1/1972, S.54f.; 1/1977,65; LSbS. S.460f.;

Schunn Oswin (1912-)

Sch. war 1925-1929 Schüler der Ev. Höheren Handelsschule A.B. in Kronstadt (Siebenbg.). (Kuchar, *Gedenkschrift*, S.214)

Sch. weist als Amtsleiter des „Erfassungs- und Personalamts“ der DVR in einem Schreiben vom 22. Juni 1942 an das Vizekonsulat in Orșovsa darauf, dass dieses den Briefverkehr mit den nachgeordneten Stellen seines „Amtes“ einstellen sollte. (BAB R 9335/183, S.114)

Sch. ist zusammen mit anderen Funktionären der DVR. an der Erarbeitung einer Krankenversicherung der DViR. als Geschäftsführer des Stabsamtes der DViR. beteiligt. (Popa, Akten ..., Nr.269, S.277 - 2. Nov. 1941)

Sch. zeichnet das Begleitschreiben vom 2. Nov. 1942 der DViR, Stabsamt, als Amtsleiter zum "Vierteljahresbericht über die Zeit Juli bis September des Forschungsinstituts der DVR". (Popa, Akten ..., Nr.397, S.394)

SS-Unterscharführer Sch. sendet Grüße an die Heimat. (SODTZ 139. Folge, 19. Juni 1943, S.4)

Im Artikel „Bekennnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 25 Amtsleiter mit 2 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

Sch.war Amtsleiter der DViR. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr. 396, S.656)

Schunn Walter (1900-1945)

Seit 1925 unterrichtet Sch. Handelswissenschaften und Französisch an der Evang. Höheren Handelsschule A.B. in Kronstadt. (Kuchar, *Gedenkschrift*, S.132)

1936 unterrichtete Sch. Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung, Büro und Maschinenschreiben (Kuchar, *Gedenkschrift*, S.122)

Sch. war ein Freund des reichsdt. Dichters Hans Christoph Kaergel →, (mit dem er die Kirchenburg in Tartlau im Jahr 1938 besuchte). (Sachsenspiegel 9/1938, S.25)

Sch. wurde erst 1941 vom Professorenkollegium als Mitglied in die Schulkommission entsendet. (David, *Festschrift*, S.156)

Sch. wurde vom Ministerium für Volkskultur in den Reifeprüfungsausschuss für das Handelssyzeum in Kronstadt als Mitglied für Handelskunde und Buchhaltung ernannt. (BTB 31. Mai 1942, S.3)

S.

Auf der Eröffnungsfeier der Kronstädter Berufsschulen forderte Sch. als Leiter der Gewerblichen Berufsschule ab dem Schuljahr 1942/43, dass besonders der Gewerbetreibende „Soldat der Arbeit“ sein muss. (SODTZ 233. Folge, 7. Oktober 1942, S.7)

W: *Geschlecht Hiemesch*, in: *Sachsenspiegel* 11/12/Juni 1939, S.26-34.

Zusammen mit O. Pastior, *Die Ehrung des Kinderreichtums bei den Deutschen in Rumänien*, Hermannstadt 1940.

R: *Die Nachbarschaften der Deutschen in Rumänien*. Druck von Krafft & Drotleff A.G., Hermannstadt 1936, 88 S. (NuS, 10.Jg. Juni 1937, Heft 9, S.626).

B: Kuchar, S.142.

Schunn Wilhelm (1888-1965)

Gymnasiallehrer Sch. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“, teil. (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44)

Sch. sprach auf dem am 31. Januar 1933 von der „Selbsthilfebewegung“ veranstalteten Sprechabend. (OB. 4. Februar 1933, S.1f.)

Sch. war "Redner" der NS-Bewegung. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.223, S.412 - 3. Juni 1933)

Auf dem Sachsentag am 1. Oktober 1933 betont Sch., dass die Arbeitslager "der einzige Stolz und die einzige Freude des Sachsenvolkes in diesen letzten Jahren" gewesen sind. (Klima, S.105)

Sch. war Amtsleiter der DViR. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.396, S.656)

Fabritius → ernannte Sch. am 26. Oktober 1935 zum "Beauftragten für volksorganisatorische Aufgaben". (Klima S.147)

Landesorganisationsleiter Sch. zeichnet am 1. März 1941 die „Durchführungsbestimmungen“ der Verordnung des Volksgruppenführers A. Schmidt zur Aufstellung des „Nationalkatasters“. (BTB. 9. März 1941, S.3)

Landesorganisationsleiter Sch. zeichnet „Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Nationalkatasters beendet“. (SODTZ, Folge 13, 30. März 1941, S.2)

Laut Klima soll Sch. als Leiter des Amtes für volksorganisatorische Aufgaben im April 1941 amtsenthoben worden sein. (Klima S.267)

Sch. sprach auf der Großkundgebung in Temeschburg am 5. April 1942 als Beauftragter für das WHW (SODTZ 31. Folge, 20. April 1941, S.3)

Amtsleiter Sch. sprach in Großau am 6. oder 7. Februar 1943 zum Beginn der WHW-Sammlungen Hermannstadt. (SODTZ 31. Folge, 9. Februar 1943, S.5).

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 25 Amtsleiter mit keinem Kind ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

W: *Das Volksprogramm der Selbsthilfe*, in: OB. 3. September 1932, S.2.

Weg und Feinde der NEDR, 1934.

Die Nachbarschaften der Deutschen in Rumänien, Hermannstadt 1936.

Schulungsbüchlein für Amtswalter des Nachbarschaftswesens nach dem Stande der Arbeit im Herbst 1939, Hermannstadt 1939.

Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Nationalkatasters beendet, in: SODTZ 13. Folge, 30. März 1941, S.2.

Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Nationalkatasters der Deutschen Volksgruppe sind beendet. Die Durchführung in den einzelnen Orten beginnt Montag, den 31. März, in: BTB. 30. März 1941, S.6.

R: Rudolf Siemsen, *Germanengut im Zunftbrauchtum*, Berlin-Dahlem, Ahnenerbe-Stiftung 1942 (DFSO II, 1943, S.520-522)

S.

B: Heinrich Zillich, *Wilhelm Schunn* +. *Der Erneuerer des Nachbarschaftswesens*, in: SV. 2/1966, S.110f.

Glondys 319, 323, Klima S. 106; S.V. 2/1975,115; 3/1987,217;

Schuster Ernst (1893-1971)

Architekt, Dipl.-Ingenieur.

W: *Bistritzer Originale*, in: HK 1957, S.109-111; 112-114.

Alte Grabsteine in Bistritz, in: HK 1958, S.65-68.

Bistritzer Gassennamen, in: HK 1959, S.54-58.

Klausenburg, ein deutsches Städteschicksal im Südosten, in: SV. 3/1967, S.154-159.

B: SV. 4/1971, S.263f. (Tod).

Schuster Franz

Sathmarschwabe

W: *Die gegenwärtige Lage des Sathmarer Deutschtums*, in: SV. 1/1968, S.25-28.

Was geht in Sathmar vor ?, in: S.V. 1/1971,6-8;

Schuster Gerhart

Dem Prediger Sch. in Hermannstadt wird durch königliches Dekret, veröffentlicht im Amtsblatt vom 3. November 1942, das Kulturverdienstkreuz verliehen. (BTB 4. November 1942, S.3.

Schuster Gustav (Schuster Dutz) (1885-1968)

Gymnasiallehrer, Kreiskulturamtsleiter Weinland. (SODTZ, 10. Februar 1943, S.7)

Pg. Prof. Sch. sprach zur Eröffnung des WHW in Durles und Kirtsch. (SODTZ 33. Folge, 10. Februar 1943, S.7)

Pg. Sch. trug humorvolle Verse bei der Eröffnung des Heimes der Formationen am 25. Februar 1943 in Mediasch vor. (SODTZ 47. Folge, 27. Februar 1943, S.7)

Sch. sprach anlässlich des Muttertages in Mediasch zu den Müttern. (SODTZ 114. Folge, 19. Mai 1943, S.7)

Sch. trug am 26. und 27. Mai 1943 in Mediasch vor. (SODTZ 123. Folge, 29. Mai 1943, S.7)

Schuster Dutz (Gustav Schuster) liest im Rahmen der Veranstaltungen der Schrifttumskammer der DviR. am 1. Februar im Festsaal der Honterusschule aus eigenen Werken. (SODTZ Folge 21, 27. Januar 1944, S.7)

Sch. las in Kronstadt. (SODTZ, F.27, 3. Febr. 1944, S.7)

Sch. liest im Rahmend er Veranstaltungen der Schrifttumskammer der DviR am 7. Februar 1944 in Schäßburg. (SODTZ 30. Folge, 6. Februar 1944, S.9)

Seine erste Vortragsreihe in diesem Jahr begann Sch. in Reps. (SODTZ 037. Folge, 15. Februar 1944, S.7)

Kreiskulturamtsleiter Pg. Prof. G. Schuster sprach den Dank der Mediascher aus, dass das Berliner Kammerorchester gespielt hat. (SODTZ, 28. März 1944, Folge 73, S.7)

Vom 4. Juni bis 15. Oktober 1945 befand sich Sch. im Internierungslager Caracal. (Gerhard Sooß, in: HK 1986, S.107.)

W: *Bilder aus Mediasch und seiner Umgebung*, Mediasch 1912.

Eos menger Ährevakanz. Lastich Gedichtcher, Mediasch 1921.

Der gereimte Mensch. Eine Anatomie in Versen, Mediasch, ca. 1922.

Bäm Hontertstreoeh. Ein Menetszeijdschräft fiur sacksesch Himetkost, 1.Jg., Mediasch, Reissenberger 1925.

De Tarokpartie und ander lastig Geschichtcher, Mediasch ca. 1925.

Aufgepasst ! Ein lustiges Bilderbuch, Bukarest 1971.

S.

Das Kulturpfeifen. Geschichten und Gedichte in siebenbürgischer Mundart, Illustriert von Viktor Stürmer, Bukarest 1969, 1991.

Gedichte in siebenbürgisch-sächsischer Mundart, Schallplatte, hg. v. der Stephan-Ludwig-Roth-Gesellschaft f. Pädagogik e.V. (SV. 2/1981, S.150)

B: Gerhard Sooß, *Schuster Dutz*, in: SV. 1/1966, S.26-29 (mit Porträt).

Otto Folberth, *Zum Tode des Schuster Dutz*, in: SV. 3/1968, S.173-175.

Gerhard Sooß, *Die Inspirationen des Schuster Dutz im Internierungslager Caracal*, in: HK 1986, 107-109.

S.V. LSbS. S.462;

Schuster Hans

Am 1. Oktober 1942 beleidigt der SS-Mann Sch. in Mediasch einen Polizisten während der Ausübung seines Amtes. (Popa, Akten ..., Nr. 399, S.395 (17. Nov. 1942))

Schuster Hans (24.1.1915 Berlin – 6.2002 München)

1933 Abitur; 1934/35 Militärdienst; Studium in Berlin, München und Kiel: Jura – 1938 Referendarexamen, 10.5.1939 Dr.jur.; seit April 1938 Assistent am Institut für Politik, ausländisches öffentliches recht und Völkerrecht an der Universität Leipzig, dann Justizdienst; 1.9.1939 bis 10.5.1941 Militärdienst, OKW Amt Ausland/Abwehr.

1.11.1940 Gesandtschaft Zagreb, Dienstantritt 8.12., Handelslabt., bis 18.3.1942; 17.12.1941 Dienstvertrag als Wissenschaftl. Hilfsarbeiter; 20.3.1942 Militärdienst (1.11.1943 Oberleutnant d.R.)

1.11.1941 Später Journalist, seit 1948 bei der „Süddeutschen Zeitung“, München, 1960 Leitung des Ressorts Innenpolitik, 1970 bis 1976 Chefredakteur.

W: *Die Judenfrage in Rumänien* (Abhandlungen des Instituts für Politik, ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht a.d. Univ. Leipzig. N.F. 5), Leipzig, Felix Meiner 1939 [rez. v. Helmut Klima in: SOF, V.Jg., 1940, S.304f.]; *Ostkonzeptionen der westlichen Welt*, in: Politische Bildung, H.34, S.195-240; *Die Zeitung. Wie sie uns informiert – wie sie sich informiert. Mit einem Lexikon für ihren Leser*, München 1968. (BHAD IV.Bd, S.209f.)

Schuster Hans

Sächsisch-Regen.

W: *Der Nationalsozialismus als Lebensstil*, in: DZB 10. April 1943, S.4.

Siebenbürgen, Gedicht in: SbZ Folge 7, Juli 1951, S.5.

Schuster Hans Werner

Sch. nahm als Vertreter des SOKW an der vom 11. bis 14. Juni von der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Osteuropa-, Südosteuropa- und der DDR-Forschung veranstalteten 19. Tagung in Budapest teil. (SV. 3/1990,258)

W: *Tagung der Ostbibliothekare*, in: SV. 3/1990, S.258-261.

Zur Geschichte der Ungarndeutschen 1920-1990, in: SV. 1/1991, S.59-62.

Dr. István Kiss, *Budapest, sprach beim Südostdeutschen Kulturwerk*, in: SV. 2/1991, S.142f.

Nationale und europäische Integration der Minderheiten. Sünden der Vergangenheit und Hoffnungen der Zukunft, in: SV. 3/1991, S.169-178.

Internationale Konferenz zu Minderheitenfragen in Südosteuropa vom 8.-14. April 1991 in Dubrovnik, in: SV. 3/1991, S.231-237.

Zwei Vorträge über die Zipsen Willkür, in: SV. 3/1991, S.238f.

S.

Schuster Helmut

Auf Vorschlag des Gebietsführers Robert Gassner → ernannte Volksgruppenführer Basch → Sch. zum Gebietsverwaltungsleiter Nordsiebenbürgen. (DZB 22. Oktober 1941, S.4)

Schuster Hugo

Sch. (Bukarest) wurde vom Ministerium für Volkskultur in den Reifeprüfungsausschuss Nr. 1 Kronstadt als Mitglied für Geographie ernannt. (SODTZ 99. Folge, 30. April 1943, S.4; BTB 31. Mai 1942, S.3)

In der Generalversammlung der Bukarester „Liedertafel“ am 27. Juni 1942 wurde Sch. zum Präsidenten gewählt. (BTB 8. Juli 1942, S.4)

Auf der Feierstunde des 90jährigen Bestehens der Bukarester Liedertafel sprach Sch. am 13. Dezember 1942 zu den im kleinen Saal der Liedertafel Versammelten. (BTB 14. Dezember 1942, S.4)

In *90 Jahre Bukarester Deutsche Liedertafel* schreibt Sch. u.a.:

Ist es nicht wunderbar, dass sich in einer Grosstadt mit ihrem ewig wechselnden Gesicht ein Gesangsverein 90 Jahre mit gleichen Aufgaben und Zielen gehalten hat. 90 Jahre allen Stürmen der –Zeit zum Trotz? Und dass dieser Gesangsverein 90 Jahre seiner Devise: durchs Lied zur Tat, und zwar durchs deutsche Lied zu deutscher Tat treu geblieben ist. Mehr noch! Die Liedertafel wurde im Laufe der Zeit – wie es in einem alten Jahresbericht heisst – „ein kulturelles Zentrum des Deutschtums in Alt-Rumänien, jenes idealen Deutschtums, das durch keinerlei Landesgrenzen beschränkt, in der Pflege des deutschen Liedes eine mächtige Stütze für die Wahrung deutscher Sitte und Denkungsart besitzt.“ [...] (BTB 13. Dezember 1942, S.4)

W: *90 Jahre Bukarester Deutsche Liedertafel*, in: BTB 13. Dezember 1942, S.4.

Das deutsche Volkslied. Konzert der Kulturstelle der Landesgruppe der NSDAP-AO, in: BTB 20. Februar 1943, S.3.

Schuster Ludwig

Oberst Sch., Wahlkonsul in Grosswardein/Oradea, verabschiedete sich am 18. Oktober 1941 und stellte seinen Nachfolger, Konsul Lurtz, vor. Konsul Sch. verwaltete 12 Jahre lang „in uneigennütziger und aufopfernder Tätigkeit in schweren und unruhigen Zeiten das Amt eines deutschen Konsuls“. (DZB. 25. Oktober 1941, S.4)

Schuster Matthias

Pfarrer in Weillau (Nordsiebenbürgen) von 1939-1944.. Sch. verließ mit dem letzten Sammeltransport von SS-Freiwilligen Ungarn am 10. Januar 1944. (DZB 14. Januar 1944, S.3)

B: SP.1995, S.32.

Schuster Norbert

Sch. aus Hermannstadt ist auf der Briefmarken-Sonderschau vom 17.-19. Januar 1943 in Mediasch feierlich als Landessammlerwart eingesetzt und mit dem Referat für Sammlerwesen in der Abteilung „Aktive Propaganda“ betraut worden. (SODTZ 20. Folge, 27. Januar 1943, S.5)

Schuster Oskar (02.08.1914 – 11.12.1985)

Sch. leitete die 1937/38 erschienene Monatsschrift der deutschen Hochschüler in Klausenburg (Cluj), „Volk und Heimat“ bis zu ihrer Einstellung. (SV. 2/1974, S.127)

Sch., Leiter des Kreises München des Verbandes der Siebenbürger Sachsen, begrüßte in Vertretung des schwer erkrankten Vorsitzenden Reimesch die auf der 800-Jahrfeier der Siebenbürger Sachsen in Deutschland im im großen Saal des Bayerischen Wirtschaftsministeriums in München am 21. Oktober 1950 die Erschienenen. (SbZ November 1950, S.1)

S.

Sch. wurde in der Vorstandssitzung des Verbandes der Siebenbg. Sachsen e.V. am 20. Januar 1951 als Landesverbandsvorsitzender in München in den Vorstand berufen. (SbZ Folge 2, Februar 1951, S.1)

1963 überbrachte Sch. als Sprecher der siebenbürgischen Abordnung Glückwünsche im Stadthaus der Stadt Luxemburg. (SODHbll. 4. Folge, 12.Jg., 1963, S.234).

Vom 15. – 17. Juni fand in Wesel eine „heimatwissenschaftliche Tagung“, veranstaltet vom Bundeskulturreferenten der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, Sch. statt. (SODHbll. 4. Folge, 12.Jg., 1963, S.236).

Sch. hielt die Laudatio bei der Verleihung des Kulturpreises der Siebenbg. Sachsen an Hermann Oberth. → (SV. 3/1970, S.190)

Sch. ist Ministerialrat und Referent für Kulturfragen der Vertriebenen im Bundesministerium in Bonn. (SV. 3/1974, S.282)

Sch. wurde beim Festakt des 25jährigen Bestehens des SOKW am 15. Dezember 1974 in der Ostdeutschen Galerie in Regensburg als neues Mitglied aufgenommen. (SV. 2/1975, S.77)

Sch. wurde in der ordentlichen Mitgliederversammlung des SOKW. am 12. März 1977 als Beisitzer in den Vorstand wiedergewählt. (SV. 2/1977, S.139)

Sch überbrachte dem Jubilar H. Zillich → zu seinem 80. Geburtstag im Jagdsaal der Torgelstuben in München auf der Feststunde des SOKW Grüße des Bundesinnenministeriums. (SV. 3/1978, S.171)

Ministerialrat a.D. Sch. führte den Vorsitz bei der Verleihung des Sbg-Sächs. Kulturpreises 1982 an H. Mieskes. →

W: In: *Erwin Neustädter. Freundesgabe zum 85. Geburtstag*, Göttingen 1982.

R: *Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen und dem preußischen Osten* (Schriftenreihe Deutsche Sippenforschung in Polen, Posen 1938), in: NuS. XII (1938/39), März-April 1939, Heft 6/7, S.461f. (S.O.)

Paul Rohrbach, *Abriß des Deutschtums im Ausland und in den deutschen Kolonien*, Verlag W. Kohlhammer, Leipzig 1938, in: NuS. XII (1938/39), Mai 1939, Heft 8, S.552.

Hans F. Zeck, *Die flämische Frage*, in: NuS 13. Jg., 1940, H.9, S.313f..

Werner Freiherr v. Rheinbaben, *Die Entstehung des Krieges 1939* (Schriften f. Politik u. Auslandskunde des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts, hg. v. Prof. Dr. F.A. Six, Heft 49/50), Berlin 1940, in: NuS 13. Jg., 1940, H.9, S.314.

Konrad Gehlrich, *Das politische System der orientalischen Staaten*, Berlin-Leipzig 1940, in: NuS 13. Jg., 1940, H.9, S.314f..

Emil Lauber, *Metternich. Eine gesamt-deutsche Leistung*, Wien-Leipzig 1939, in: NuS 13. Jg., 1940, H.10, S.346f..

Emmerich Schaffran, *Vormärzliches Wien*, Wien-Leipzig 1939, in: NuS 13. Jg., 1940, H.10, S.347.

Hermann Gollub, *Die Salzburger Protestanten*, Wien-Leipzig 1939, in: NuS 13. Jg., 1940, H.10, S.347.

Heinz Lukas, *Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen in neuerer Zeit*, Würzburg-Aumühle 1940, in: NuS, 14.Jg., 1940/41, S.424.

Hg.: *Siebenbürger Sachsen gestern und heute. Beiträge zum geschichtlichen Werden*, Düsseldorf 1961.

Epoche der Entscheidungen. Die Siebenbürger Sachsen im 20. Jahrhundert, Köln Wien 1983.

Vorträge: *Das Südostdeutsche Kulturwerk und Franz Hamm*, in: SV. 2/1975, S.89f..

B: H. Zillich, *Dr. Oskar Schuster 60 Jahre alt*, in: SV. 4/1974, S.282.

S.V. 4/1963,234;236; 2/1979,141; 2/1984,226f.; Hans Bergel, *Oskar Schuster 70 Jahre alt*, , in: SV. 3/1984, S.226f.; Hans Bergel, *Grabrede für Dr. Oskar Schuster* +, in: SV. 2/1986, S.134-136.

SV. 2/1991,124; Klima S.257 (26. Dez. 1940).

S.

Schuster Oswald (Ortwin) (1903-)

Durch S.A-Befehl Nr.5 vom 29. September 1932 wurde Sch. zum Scharführer in Trappold ernannt. (OB. 8. Oktober 1932, S.3)

Unterkreisleiter Reps (SODTZ, 21. Mai 1942, S.4)

Sch. sprach auf WHW-Kundgebungen in Stein, Seiburg und Deutschweißkirch (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3).

Sch. sprach am 11. und 12. Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ in Radeln und Schweischer. (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6)

Sch. sprach am 14. Februar 1943 zum totalen Kriegseinsatz in Reps. (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5)

3 Bilder der Verabschiedung von Waffen-SS-„Freiwilligen“ aus dem Unterkreis Reps (SODTZ 4. Juli 1943, S.10).

Sch. verabschiedete die Waffen-SS-„Freiwilligen“ aus seinem Unterkreis am 21. Juli 1943 (SODTZ 177. Folge, 3. August 1943, S.5).

Sch. berief eine Arbeitsbesprechung des Kreises und der Ortsgruppen am 31. Oktober 1943 ein. Anschließend fand das Erntedankfest statt. In seiner Schlussansprache gab Sch. bekannt, dass er seinen Waffendienst ableisten wird. (SODTZ 265. Folge, 14 November 1943, S.5)

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 16 Kreisleiter mit 3 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

Sch. wurde auf dem Verbandstag der Sbg. Sachsen in Deutschland am 11. und 12. Nov. 1989 in Ingolstadt zum Stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt. (1/1990,76)

W: 3 Fotos zum SS-Freiwilligentransport aus dem Unterkreis Reps (SODTZ 152. Folge, 4. Juli 1943, S.10)

B: SODTZ 11. Februar 1943; 19. Juni 1943, S.4; Popa, *Rumäniendeutsche ...*, Nr.396, S.656 (Kreisleiter).

Schuster Wolfram

Sch. wurde auf dem Verbandstag der Landsmannschaft der Sbg. Sachsen am 8. Mai 1977 in Leverkusen zum Stellvertreter des Bundesvorsitzenden gewählt. (SV. 3/1977, S.232)

Sch. wurde am 11. Okt. 1978 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen und der evangelischen Banater Schwaben gewählt. (SV. 1/1979, S.64)

B: S.V. 1/1980,63;

Schuttak Franz (1922-)

1953/54 zweiter Redakteur bei der „Donauschwäbischen Rundschau“; erv stellte den „Donau-Schwaben-Kalender“ seit 1957 zusammen; am 1. Juli 1957 wurde Sch. zum Chefredakteur der „Donauschwäbischen Rundschau“ bestellt. (SV 4/1972, S.267)

W: *Aufteilung des Banats und Einzug der Sieger*, in: Donau-Schwaben Kalender 7, 1959, S.61-68.

B: Fritz Klingler, *Chefredakteur Franz Schuttak 50 Jahre alt*, in: SV. 4/1972, S.266f.

SV. 4/1998,315;

Schwab Traugott (1894-1958)

Gymnasialdirektor in Sächsisch-Regen. Sch. hielt die Eröffnungsansprache auf der vom Amt der bildenden Künste des VDU veranstalteten graphischen Ausstellung am 14. Juni 1942. Er stellte mit Genugtuung fest, dass unserer Stadt nach längerer Zeit wieder eine Bilderausstellung sieht und dankte auch an dieser Stelle dem volksdeutschen Maler Franz Gulyás, der an

S.

der Spitze der ausstellenden Künstler steht und dem das Zustandekommen der Ausstellung zu verdanken ist. (DZB 18. Juni 1942, S.3)

Gymnasialdirektor Sch. wurde mit der Leitung der Lehrerbildungsanstalt, die 1940 in Sächsisch-Regen gegründet wurde, beauftragt. (Wagner *Nordsiebenbürgen* 3, S.75)

Sch. nahm im KLV-Lager in Aichach im Sudetenland die schulischen Belange für die aus Nordsiebenbürgen geflüchteten Jungen und Mädchen wahr. (Wagner *Nordsiebenbürgen* 3, S.83)

Schwäbisch-deutscher Kulturbund

Wurde am 20. Juni 1920 gegründet. (SV. 2/1965, S.120).

Schwalm Hans (1910-)

Sch. war Sekretär der Leipziger Stiftung f. Volks- u. Kulturbodenforschung, 1941 Professor an der ‚Reichsuniversität Posen‘.

SS-Hauptsturmführer (Popa, Akten ..., Nr.373, S.358 (27. August 1942))

Sch. war Mitglied im Redaktionskomitee des "Handwörterbuchs des Grenz- u. Auslandsdeutschtums (Popa, Akten ..., Nr.163, S.163 - 7. Januar 1941)

Sch. leitete die „Kulturkommission Gottschee“ der SS „Forschungs- und Lehrgemeinschaft ‚Das Ahnenerbe‘ beim Deutschen Umsiedlungsbevollmächtigten der Provinz Laibach. Im Organisationsdiagramm der „Kulturkommission“ heißt es, Sch. sei auf Grund der Anordnung des Reichsführers SS Himmler vom 14.7.1941 von SS-Obersturmbannführer Sievers zum Leiter der „Sicherstellung und Überführung des geistigen und dinglichen Kulturgutes, sowie der Kunst- und Archivgüter aus der Gottscheer Volksinsel“ in der Provinz Laibach berufen worden. Sch. traf am 2.10.1941 im Umsiedlungsgebiet ein.

Im Mai 1943 war Sch. im Rahmen des ‚Germanischen Wissenschaftseinsatzes‘ des SS-„Ahnenerbes“ an der Tagung in Hannover beteiligt. Hier stand „die Frage des Herrschaftsanspruchs der SS auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet in den germanischen Ländern“ zur Debatte. Folgerichtig traten deutsche Volkskundler in Norwegen unter Leitung von Sch. zwischen dem 12. August und 20. Oktober 1943 auf. (Jacobbeit u.a., *Völkische Wissenschaft* ..., S.568,570). Unter anderen Zuträgern für letzteres Vorhaben ist Hermann Phleps → aktenkundig, der mit seinen Forschungen zur norwegischen Holzbauweise vorarbeitete. (Popa, Akten ..., Nr.408, S.401 – 7. Januar 1943)

W: Briefe Sch.s an Rudolf Spek vom 14. März und 22. April 1933, in: K.K. Klein (Hg.), *Südostdeutsche Germanistenbriefe II* (SODA. VI, 1963, S.78-103, hier S.97f.).

Brief von Andreas Scheiner an Hans Schwalm vom 17.7.1933, in: K.K. Klein (Hg.), *Südostdeutsche Germanistenbriefe II* (SODA. VI, 1963, S.78-103, hier S.99f.).

Raum und Grenzen, in: Hwb. Bd.1, S.660f.; Brief Sch.s an SS-Obersturmbannführer Sievers (Popa, Akten, Nr. 358, S.341f (18. Juli 1942)

B: Klee, *Personenlexikon*, S.571; Popa, Akten ..., Nr.291, S.298 (17. Januar 1942).

Schwartz Michael (1909-1980)

Geb. in Leutschau/Zips; wurde 1932 Pfarrer. (SV. 1/1973, S.72)

W: *Christianisierung Germaniens*, Erfurt: Verl. Sigrune 1938.

Der Kampf der arianischen Vandalen gegen die Kirchenpolitik Roms und Byzanzs, Leipzig: Klein 1938.

1600 Jahre Klosterprozesse, Leipzig: Klein 1938.

Peter Rosegger, der großdeutsche Bekenner, Stuttgart: Durchbruch-Verl. 1938.

Giordano Bruno. Der wandernde Ritter d. Philosophie, Erfurt: Verl. Sigrune 1939.

Die Slowakei. Der jüngste Staat Europas, Leipzig 1939.

Die Geschichte des slowakischen Volkes, in: *Moderne Welt* 1940 (Slowakei-Heft), S. 5-6.

S.

- Das slowakische Pressewesen*, in: Hochschulblatt Sachsen XV 1940, S.203-206 (in: SOF, VIII.Jg., 1943, S.371).
- Das Schrifttum über die Slowakei, ihre Geschichte und ihre Kultur*, in: Hochschulblatt Sachsen XV 1940, S.222-225.
- Der Freiheitskampf der Slowaken*, in: Hochschulblatt Sachsen XV 1940, S.176-180.
- Der erste slowakische Staatspräsident*, in: Hochschulblatt Sachsen XV 1940, S.199-200.
- Paul B. Sochán* (Nekrolog), in: SOF VI, 1941, S.281f.
- Slowakisch*, in: Kartenwörterbuch, Berlin 1941, S.213-216.
- Die Slowaken im Deutschen Verein und Leutschau (1830-1841)*, in: SR II, 1941, S.11f.
- Die Slowakei*, in: JbWpol 1942, S.436-452.
- Die Slowakei*, in: JbWpol 1943, S.257-264.
- Slowakei, 1939-1942* [Biographie], in: SOF, VIII.Jg., 1943, S.369-408.
- Die Slowakei*, Berlin, Junker u. Dünnhaupt 1943.
- Die Entwicklung der slowakischen Presse*, in: SOF IX/X, 1944/45, 212-248.
- Slowakei – Nachtrag 1939-1942* (Biographie), in: SOF, IX./X.Jg., 1944/45, S.677-691.
- Slowakei – 1943* (Biographie), in: SOF, IX./X.Jg., 1944/45, S.692-709.
- Slowakei* (Kleine Landeskunde Bd.16 (des Dt. Auslandswiss. Instituts Berlin)), Berlin 1943.
-
- Das Lied der Liebe hat kein Ende. Lieder und Gedichte*, Meschendorf, München 1972 (Selbstverlag)
- Professor Dr. Aurel E. Emeritzky 65 Jahre*, in: SV. 2/1972, S.118f.
- Die Slowaken entdecken neue „Volksgenossen“*, in: SV. 4/1972, S.261.
- Zum Tod des Professors Walter Hoffmann*, in: SV. 4/1972, S.262f.
- Gedenktage*, in: SV. 4/1972, S.271.
- Das Lied der Liebe hat kein Ende. Lieder und Gedichte*, 1972.
- Gedichte*, in: SV. 1/1973, S.18.
- Weltkongreß der Slowaken und die Deutschen aus der Slowakei*, in: SV. 3/1973, S.187.
- Imre (Emmerich) Madách – wieder persona grata*, in: SV. 3/1973, 191.
- Franz Liszt noch immer ein Madjare?*, in: SV. 3/1973, 191.
- Johann Fadruß – ein vergessener Preßburger Bildhauer*, in: SV. 3/1973, S.202f..
- Inez Kintzler – eine Pädagogin und Dramatikerin aus der Zips*, in: SV. 2/1974, 123f.
- Rudolf Göllner – ein Siebziger*, in: SV. 2/1974, 124.
- Minister Professor Dr. Ferdinand Durčanský*, in: SV. 3/1974, 196.
- Comenius ein Madjare?*, in: SV. 3/1974, S.201.
- Liegt Petöfis Grab in Sibirien?*, in: SV. 3/1974, 202f.
- Mättis-Teutsch oder Mattis-Teutsch?*, in: SV. 3/1974, S.201f..
- Das Christliche Museum in Gran*, in: SV. 3/1974, 203.
- Starb mit Dr. Stefan Osusky der letzte Zerstörer der k.u.k. Monarchie?*, in: SV. 4/1974, 283.
- Franz Schmidt – der große Preßburger Komponist*, in: SV. 4/1974, 284f.
- Starb mit Dr. Stefan Osuský der letzte Zerstörer der k.u.k. Monarchie?*, in: SV. 4/1974, S.283.
- Franz Schmidt – der große Preßburger Komponist*, in: SV. 4/1974, S.284f..
- Das Karpatendeutsche Wörterbuch*, in: SV. 1/1975, 49.
-
- Schweipolt Feyl (Veil) – ein Leutschauer Wanderdrucker*, in: SV. 2/1975, S.131-133.
- Die Madjaren und die Zips*, in: SV. 4/1976, S.254-259.
- Aurel E. Emeritzky 70 Jahre alt*, in: SV. 1/1977, S.58.
- R: *Carpatia*, Bd.I der Reihe A (Geisteswiss.) hg. vom Verein zur Erforschung der Slowakei und Karpatenrußlands beim Slawischen Institut in Prag, Prag 1936, in: SOF, V.Jg., 1940, S.640f.

S.

- Türcke Kurt Egon, Freiherr v., *Das Schulrecht der deutschen Volksgruppen in Ost- und Südosteuropa*, Berlin 1938, in: SOF, V.Jg., 1940, S.972f.
- Buch der Deutschen Forschungen in Ungarn*, hg. v. Franz Basch, Budapest 1940, in: SOF, V.Jg., 1940, S.992.
- Zeck Hans F., *Die deutsche Wirtschaft und Südosteuropa*, Leipzig-Berlin 1939, in: SOF, VI.Jg., 1941, S.665f.
- Iványi Béla, *A római szentbirodalmi széki gróf Teleki család gyömrői levéltára* (Archivum Gyömröense gentis comitum Teleki de Szék), Szeged 1937, in: SOF, VI.Jg., 1941, S.684f.
- Mészáros Gyula, *Rovásírásos kún nyelvemlékek. Jazyg nyelvemlékek Magyarországon* (S.A. aus Népünk és Nyelvünk, VIII.Jg., 1936, S.161-178; IX.Jg., 1937, S.34-51), Szegedin 1937, in: SOF, VII.Jg., 1942, S.314.
- Riedl Franz, *Das Deutschtum zwischen Preßburg und Bartfeld*, Berlin, Volk u. Reich Verlag 1940, in: SOF, VII.Jg., 1942, S.692.
- Weidlein János, *A tolnamegyei német telepítések*, Fünfkirchen 1937, in: SOF, VII.Jg., 1942, S.698.
- Petranu Coriolan, *M. Béla Bartók et la musique roumaine*, SA. Aus der „Revue de Transylvanie“, Bd.III, 1937, Nr.3, in: SOF, VII.Jg., 1942, S.725.
- Schopf Marianne, *A világháború szellemi előkészítése az olasz irodalomban – Saggio per una storia Letteraria dell'intervento italiano*, in: Pubblicazioni dell' Instituto Italiano per la storia della civiltà dell' R. Università P. Pázmányi di Budapest, Bd. 1, Budapest 1941, in: in: SOF, VIII.Jg., 1943, S.307f.
- Erdélyi Tudományos Füzetek*, Nr.131-135, Klausenburg 1941-42, in: SOF, VIII.Jg., 1943, S.325f.
- Gáldi Ladislaus, *Contributions à l'étude des lexiques latins hongrois du moyen âge*, Budapest 1938, in: SOF, IX./X.Jg., 1944/45, S.447.
- Sziklay László, *A szlovák irodalom*, Budapest 1942, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.323f.
- Mráz Andreas, *Die Literatur der Slowaken*, Berlin Prag Wien, Volk u. Reich 1942, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.324f.
- Hudak Albert, *Die Kirche unserer Väter. Weg und Ende des deutschen Luthertums in der Slowakei*, Stuttgart 1953, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.329.
- Dunántúli Szemle* (Transdanubische Rundschau), 7.Jg., 1940; Jg.8, 1941, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.330f.
- Turul. A Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság Közlönye*, LV.Bd., Budapest 1941, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.331.
- Gyulás Pál, *Magyar írók élete és munkái*, 2.Bd., Budapest 1940, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.332.
- Az Erdélyi Tudományos Intézet Évkönyve 1942*, Klausenburg 1943, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.332.
- Kristóf György, *Királyhágóninnyi írók Erdélyben*, Klausenburg 1942, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.333.
- Pukánszky Béla, *Erdélyi szászok és magyarok*, Budapest 1943, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.344.
- Ders., *Deutsch-ungarische Begegnungen*, Budapest Leipzig Milano 1943, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.344f.
- Kalman Hanesch, *Deutsch-Proben*, 1974, in: SV. 2/1975, S.148f.
- J.G. Fröhlich, *Kuneschau*, 1974, in: SV. 2/1975, S.149.
- Die Madjaren und die Zips*, in: SV 4/1976, S.254-259.
- B: Aurel E. Emeritz, *Zum 65. Geburtstag von Michael Schwartz*, in: SV. 3/1974, S.170-172.
- Aurel E. Emeritz, *Michael Schwartz +*, in: SV. 3/1980, S.217f.
- SV. 1/1975,49;

Schwarz Ernst (1895-1983)

W. befindet sich unter den 49 unterzeichnenden Lehrenden an der Deutschen Universität Prag, die im November 1938 die Verlegung der sudetendeutschen Hochschulen in das Deutsche Reich zwecks Errichtung eines Reichsinstituts mit Hochschulcharakter in Prag forderten. (*Österreichische Historiker*, Dok. Nr.4, S.782f.)

Sch. war Institutsvorstand in Prag bis 1941. (Glettler/Mišková, 299) Hofmann, der Dekan der Philosophischen Fakultät berichtet am 4. November 1942 dem Rektor der Universität in Prag,

S.

dass Sch. nach jahrelanger Leitung des Deutschen Seminars bereit sei, die Leitung an Erich Trunz zu übergeben. (Idem, S.306) Durch Erlaß des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur vom 5.12.1941 wurde Sch. zusammen mit weiteren drei Professoren ordentliche Mitglieder des Slovanský ústav, wodurch sich dieser zum Jahreswechsel in Leitung und Mitgliedschaft mit dem ursprünglich geplanten Institut für die Kunde Ost- und Südosteuropas stark überschneidet. (Idem, S.369f.)

In dem von Sch. auf der Tagung der Hochschulgeographen in Prag vom 24.-26. März 1941 gehaltenen Vortrag war der Paradigmenwechsel der geographischen Forschung nach Osten bemerkbar. Dekan der Philosophischen Fakultät, Sch., betrachtete in seinem Vortrag die vorgeschichtliche Siedlungsverteilung in Böhmen und Mähren aus sprachgeschichtlicher Sicht, wobei er sein Augenmerk vor allem auf die Frage der Siedlungskontinuität in den Sudetenländern richtete. Zwar konstatierte er einerseits bereits vor den Hussitenkriegen eine rückläufige Bewegung des Deutschtums in den innerböhmischen Städten, dokumentiert andererseits die weite Verbreitung der deutschen Kultur und Sprache. Die heutigen Sprachinseln hätten bereits im Mittelalter bestanden. (Hausmann, *Geisteswissenschaft* S.190-192)

Sch. referierte auf der Tagung der SODHK 1964 in Augsburg über "Die deutsche Südostsiedlung im Mittelalter". (SV. 1/1965, S.50)

Inhaber des Ordinariats für ältere deutsche Philologie an der Univ. Erlangen (IIO, Jg.6, Nr.4, Oktober - Dezember 1966, S. 20).

Seit 1954 stellvertretender Vorstand der Historischen Kommission der Sudetenländer (IIO, Jg.6, Nr.4, Oktober - Dezember 1966, S. 12,34).

Leiter des germanistisch-slawistischen Arbeitskreises des Collegium Carolinum (IIO, Jg.6, Nr.4, Oktober - Dezember 1966, S. 20).

Sch. erhielt für sein Lebenswerk auf den Gebieten der Sprach- und Literaturwissenschaft, Mundartforschung, Kultur- und Stammesgeschichte den Georg-Dehio-Preis 1970 der Künstlergilde Eßlingen. (SV. 2/1970, S.121f.)

W: *Zur Namensforschung und Siedlungsgeschichte in den Sudetenländern*, 1924.

Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle, 1931.

Das Reich des Vannius, in: *Sudeta* 7.Jg., 1931, S.145-155.

Sudetendeutsche Sprachräume (Schriften der DA. München), München 1935.

Bairische und ostfränkische Ostsiedlung im Mittelalter im Lichte der Sprachforschung, in: *Mitt. der Akad. zur wiss. Erforschg. u. Pflege des Deutschtums*, 1935, Heft 4.

Ergebnisse und Aufgaben deutscher Volksforschung in Mähren, Sonderabdruck aus DALV, IV.Jg., Heft 1, Leipzig 1940 [rez. v. Kurt Ammon], in: *NuS*, 14.Jg., 1940/41, S.102.

Sch. schreibt über die deutsch-tschechische Volkstumsauseinandersetzung im böhmischen Mittelgebirge in: *Der Sudetenraum, Sudetengau, Böhmen und Mähren sowie Teile Bayerns und der Gaue Niederdonau und Oberdonau*, in: *Raumforschung und Raumordnung. Monatsschrift der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung*, V, Heft 10-12, Heidelberg 1941, S.426-632, rezensiert in: *SOF*, VIII.Jg., 1943, Beiheft S.180.

Die Mundartforschung und ihre Bedeutung für die Ostdeutsche Stammeskunde, in: *Deutsche Ostforschung. Ergebnisse und Aufgaben seit dem ersten Weltkrieg*, hsg. v. H. Aubin, Otto Brunner, J. Papritz, Leipzig 1942-43 (DFSO III, 1944, S.365).

Die volksgeschichtlichen Grundlagen des Sudetendeutschtums, in: *Forschungen und Fortschritte*, 1945, Nr.21, S.39-41 (IIO, Jg.6, Nr.4, Oktober - Dezember 1966, S. 20,37).

Die bairische Landnahme um Regensburg im Spiegel der Völker- und Ortsnamen, in: *ZfNF*. 1949, S.51ff.

Flämische und niederfränkische Kolonisation im Osten, in: *NDM*. 6, 1950, S.112-120.

Probleme der heimischen Mundartforschung, in: *Der Bayerwald* 1950, Heft 1, S.4ff.

S.

Die Herkunft der Siebenbürger Sachsen, in: SbZ Oktober 1950, S.3,10.

Goten, Nordgermanen, Angelsachsen, 1951.

Herkunft und Einwanderungszeit der Baiern, in: SOF, XII.Jg., 1953, S.21-47.

Die Herkunft der Juthungen, in: JfFLF. 14.Jg., 1954, S.1-8.

Die deutschen Mundarten in der Slowakei, in: Studia Neophilologica, Uppsala, Bd.24, 1954, S.5-34.

Die elbgermanischen Grundlagen des Ostfränkischen, in: JfFLF. 15.Jg., 1955, S.31-67.

Die Herkunft der Siebenbürger und Zipser Sachsen. Siebenbürger und Zipser Sachsen, Ostmitteldeutsche, Rheinländer im Spiegel der Mundarten (VSKW., Reihe B, Nr.8), München 1957.

Die Frage des niederdeutschen Anteils an der Siebenbürgischen Sprachlandschaft, in: SODA. 1.Bd., 1958, S.21-29.

Atlas zur Geschichte der deutschen Ostsiedlung, bearb. v. Wilfried Krallert unter Mitarb. v. Walter Kuhn u. Ernst Schwarz, Bielefeld-Berlin-Hannover 1958.

Sprachinsel und Heimat im Spiegel der Sprache, dargelegt am Beispiel des Siebenbürgisch-Sächsischen, in: Mélanges Linguistiques offerts à Emile Petrovici (Ergänzungsheft von Cercetări de Lingvistică, 3.Jg., 1958), S.415-425.

Deutsche, Tschechen und Polen, in: Bohemia-Jb. 1.Jg., 1961, S.1-49.

Neues und Altes zur Geschichte der Naristen, in: JfFLF. 22.Jg., 1962, S.281-289.

Thüringer am oberen Main, in: JfFLF. 22.Jg., 1962, S.291-297.

Historische Probleme im Lichte der Sprache (OW. X, 1963), S.40-54.)

Probleme der siebenbürgisch-sächsischen Fernsiedlung, in: SODA. VIII, 1965, S.1-25.

Volkstumsgeschichte der Sudetenländer, 1966.

Schönwald bei Gleiwitz, Oberschlesien und die Rheinlande, in: *Siebenbürgen und Luxemburg*. Kritische Bemerkungen zum Buch „Luxemburg und Siebenbürgen“, hg. von Karl Kurt Klein, in: SODA. X, 1967, S.193-209.

Germanische Stammeskunde zwischen den Wissenschaften, hg. v. Konstanzer Arbeitskreis f. mittelalt. Geschichte, Konstanz-Stuttgart 1967.

FS: *Festschrift Ernst Schwarz* (JfFLF., 20.Jg., 1960).

B: IGL. S.1688-1690; Hausmann, *Geisteswissenschaft* S.492; Klee, *Kulturlexikon* S.558..

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Schwarz_\(Germanist\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Schwarz_(Germanist))

Schwarz Martin

Sch. wurde in die Arbeitskammer Kronstadt, Dienststelle Schäßburg als deutscher Rat ernannt (SODTZ Folge 16, 21. Januar 1944, S.4).

W: *Das DAR-Jugendwohnheim am Kreuzberg* (Schäßburg), in: SODTZ 202. Folge, 1. September 1943, S.7.

Schwarz Otto (1909-)

Sch. hielt am 1. November 1934 einen Vortrag über Landdienstlager vor der Ortsgruppe der Studenten in Hermannstadt. (Klima S.138)

Arbeitsdienstführer Sch. wird 1935 als Anhänger des radikalnazistischen Fred Bonfert → erwähnt. (Klima S.147, 12. Nov. 1935)

A. Schmidt → schreibt am 9. März 1939 A. Rührig → er solle sich in der Angelegenheit der „Werbung der Jungen“ an Sch. wenden. Er solle Sch. mitteilen, dass „wir nur zentral arbeiten, also muß alles über ihn gehen u. direkt an mich.“ (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.86)

Am 20. März 1939 teilt Schmidt Rührig mit, dass er Otto Schwarz Rührigs Ankunft in Rumänien mitgeteilt hat. Auch wird Sch. bis Juni ins „Reich“ kommen. Rührig solle mit Sch. die Dringlichkeit eines „Blut u. Boden-Katasters“ besprechen. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.89)

S.

Ab dem 1. November 1939 sollte die Post an das von Kronstadt nach Hermannstadt umgezogene Landesbauernamt der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien an Sch. gerichtet werden (Sachsenspiegel 18/19/Okttober 1939, S.34).

Als Geschäftsführer des Landesbauernamtes eröffnete und beschloss Sch. die am 16. März 1940 in Hermannstadt abgehaltene erste Schulung für ländliches Bauen. (Sachsenspiegel 2/3 1940, S.41-43)

Sch. ist Stabsleiter der Landesbauernschaft der DviR. (ViO. 8/Juni 1941).

In der Broschüre „Der bäuerliche Berufswettkampf. Bericht 1941“ schreibt Sch. u.a., dass der bäuerliche Berufswettkampf aus dem Pflichtbewusstsein der Jugend geboren wurde, dem immer fortschreitenden Verfall des deutschen Bauerntums in unserem Siedlungsraum ein Ende zu bereiten. Zugleich mit diesem Kampf gegen den Verfall wird auch der Kampf aufgenommen mit den verantwortungslosen Elementen, die nicht die Gesunderhaltung des Bauerntums anstrebten, sondern aus dessen Auflösungserscheinungen Vorteile zogen.

Der Wille dieser Jugend, aus der unsere heutige Führerschaft hervorgegangen ist, findet zunächst Ausdruck in den Arbeitslagern, aus denen sich nach dem Vorbild des Reiches der bäuerliche Berufswettkampf herausbildete, der dann, seinem großen Wert entsprechend, für alle ländlichen Jugendlichen unter 21 Jahren verpflichtend gemacht wurde. (SODTZ 92. Folge, 22. April 1942, S.6).

Sch. schreibt über die Begrüßung von 1000 „germanischen“ Jungen am 12. Juli 1942 in Posen durch Reichsjugendführer Axmann:

»Dieser Aufbruch von 1000 Jugendlichen unserer germanischen Brudervölker bedeutet die Eröffnung einer hoffnungsvollen Zukunft für das Werden des neuen Ostens. Der *Landdienst der DJ* trägt nun seit Jahren das Erbe mit, das er von der im Jahre 1924 aufgebrochenen *Artamanenbewegung* übernommen hat. Es ist dies das Bekenntnis zur *Bodenverbundenheit des deutschen Blutes*, zum *Bauerntum* und zum *Osten* zugleich. „Nach Ostland wollen wir fahren“ stand auf den Fahnen der Artamanen. Ostland ist von allen wachen Deutschen stets als Aufgabe empfunden worden. Der Führer hat in seinem Buch dem deutschen Volk eindeutig den Weg nach Osten gewiesen und damit allen Ausweitungsplänen nach dem Westen ein Ende gesetzt.

Der Kampf des deutschen Soldaten sichert die Zukunft des Ostens für das deutsche Volk. Statt daß Europa asiatisch werde, wie die Bolschewisten es sich dachten, wird die europäische Kultur weit in den Osten hineingetragen. Um des Opfers der Soldaten für diese hart umkämpfte Erde würdig zu sein, bereitet sich heute schon das deutsche Volk vor, den neuen Lebensraum nach der Arbeit des Schwertes auch durch die Arbeit des Pfluges deutsch zu machen. *Darum weist die Ausrichtung der Jugend des Reiches heute nach dem Osten*. Gerade der Landdienst der HJ, durch den mancher gesunde Junge aus der Stadt auf das Land zurückfindet, erfährt im Osten seinen wertvollen Einsatz.

Nun sind zu den deutschen Landdienstjungen auch andere germanische Landdienstangehörige gestoßen. Dies ist ein Beweis mehr dafür, daß der Osten nicht nur eine deutsche, sondern eine *germanische Aufgabe* bedeuten soll. Der Osten ist die gemeinsame Plattform, auf der alle germanischen Stämme Europas sich treffen, wo sie sich in der neuen Aufgabe finden werden. Die geistige Wirkungskraft des Osterlebnisses ist so gewaltig, daß in ihm die germanischen Völker alles bisher Trennende überwinden werden. Vor allem baut die Jugend durch ihren Einsatz Wege von Volk zu Volk, von Stamm zu Stamm und von einem Träger nordischen Blutes zum anderen. Der Osten verlangt den Einsatz des Blutes. Nordisches Blut soll sich hier bewähren. In dem Raum, den germanische Stämme, aus dem Norden kommend, viele Jahrhunderte hindurch belebt und befruchtet haben, soll diese nordische Tradition fortgeführt und zu einem bleibenden Zustand werden. Das deutsche Volk weiß mit erkämpftem Raum etwas anzufangen, im Gegensatz zu manchen anderen Völkern, denen noch der Sinn für den Raum, vor allem den *Arbeit* heischenden Raum, abgeht. Der germanische Mensch liebt es, neu zu schaffen, er ist der Kulturbringer. [...](SODTZ 162. Folge, 16 Juli 1942, S.5).

Sch. nahm am 25. Oktober 1942 an der Heldengedenkfeier und am Erntedankfest in Mediasch teil und hielt eine Rede. (SODTZ 253. Folge, 30. Oktober 1942, S.7)

S.

Sch. eröffnete am 10. Januar 1943 in Schäßburg die landwirtschaftliche Lehrschau. Anschließend sprach er auf der Kreisbauernversammlung. (SODTZ 8. Folge, 13. Januar 1943, S.7; DZB 20. Januar 1943, S.5)

Sch. sprach auf der Kundgebung zum 10. Jahrestag der Machtergreifung in Kronstadt für die „Volksgenossen“ der Blumenau und Bartholomä. (SODTZ 26. Folge, 3. Februar 1943, S.5)

Die „Lehrschau der Deutschen Bauernschaft“ war von Sch. veranlasst worden. (SODTZ 30. Folge, 7. Februar 1943, S.5)

Ab dem 1. Mai 1943 übernahm Sch. im Auftrag von Andreas Schmidt → die Hauptschriftleitung der „Südostdeutschen Landpost“, des Wochenblattes der deutschen Bauernschaft in Rumänien. (SODTZ 9.Mai 1943, S.5)

Sch. gibt in der Jubiläumsnummer zum 70jährigen Bestehen der „Südostdeutschen Tageszeitung“ einen Bericht über den Kriegsbeitrag der volksdeutschen Bauern. (DZB 28. April 1944, S.7)

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sch. in der Liste der 35 Hauptabteilungsleiter mit 3 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

W: *Das erste Arbeitslager der deutschen Jugend in Beşarabien* (OB. 19.F., 11. Mai 1934, S.5; vgl. Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.251, S.450f.)

Deutsches Bauerntum in Rumänien, in: Bukarester Post, Bukarest 1939, VIII.Jg., Folge 18, S.1f.

Der bäuerliche Berufswettkampf, in: SODTZ 16. Folge, 3. April 1941, S.2.

Der bäuerliche Berufswettkampf. Bericht über den Ablauf des bBWK 1940/41, zusammengestellt v. O.Sch., Hauptabteilungsleiter I, hg. v. der Landesbauernschaft, Kronstadt 1941, besprochen von Hans Dück, in: SODTZ 92. Folge, 22. April 1942, S.6.

Die Realteilung bei den Deutschen in Rumänien und ihre Folgen, in: ViO. 8/Juni 1941, S.16-20.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Bukowina, in: ViO. 10/August 1941, S.44-48.

Die Schäden der Erbteilung und ihre Bekämpfung, in: SODTZ, 32. Folge, 10. Febr. 1942.

Germanischer Osten, in: SODTZ 162. Folge, 16 Juli 1942, S.5.

Die Lehrschau der Deutschen Bauernschaft, in: SODTZ 231. Folge, 4. Oktober 1942, S.9).

Kriegsbeitrag Brot, in: SODTZ Folge 8, 9. Januar 1944, S.10.

Bäuerliches Erlebnis in der Jugendarbeit, in: Der DJ-Führer, März-April 1944 (in: ViO., April/Juni 1944, S.375).

Die freiwilligen Arbeitslager der deutschen Jugend in Rumänien, in: SV. 2/1974, S.115-119.

Stimmen und Widerhall der freiwilligen Arbeitslager der deutschen Jugend Rumäniens 1931-1936, in: SV. 1/1975, S.37-42..

B: Landeshauptabteilungsleiter I der Landesbauernführung (SODTZ, 31.Jan.1942); Hauptabteilungsleiter, SODTZ; 6. Mai 1942, S.,5; S.V.2/1974,115-119; 1/1975,37-42; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.396, S.657; Popa, Akten ..., Nr.87, S.103 (Ende April 1940).

Schwarz Simon (1879-1970)

Der Hermannstädter Lehrer Sch. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil. (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44)

Sch. war im Namen der Lehrerschaft an der Aufstellung von Bischof Rendtorff als anderer Kandidat bei der Bischofswahl 1932 verantwortlich. (Glondys S.21)

Sch. leitete als Vorsitzender den 20. Siebenbürgischen Lehrertag in der evangelischen Kirche in Mediasch vom 24.-26. August 1933. (Klima S.98)

Am 20. Dezember 1934 empfing Bischof Glondys → eine Vertretung des siebenbürgischen lehrerbundes, in der Sch. die Volksschullehrer vertrat. (Glondys, S.161)

S.

Sch war Vorsitzender des Siebenbg.-Sächs. Lehrerbundes. Der erweiterte Ausschuß des siebenbg.-sächs. Lehretages stellte in seiner am 3. Januar 1935 abgehaltenen Sitzung fest: Es könne nicht gutgeheißen werden, wenn er eigenmächtig seine Stellung als Vorsitzender des Lehrerbundes einfach in die des Führers umwandle. Der Lehrerbund ist seinerzeit auf Grund von bestimmten Satzungen gegründet worden, und diese stehen noch immer in Geltung. (SchLb. 4. Heft, 1934/35, S.185)

Sch. wurde vom 21. Lehrertag im August 1935 abgewählt und von dem der radikalnationalistischen DVR nahestehenden Michael Fredel, → Oberschullehrer in Schäßburg, ersetzt. (Böhm, Schulwesen 1. Folge, HJS 14.Jg., 1. Heft, 2000, S.44)

Auf der 6. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft siebenbürgischer Erzieher vom 31. Oktober bis 1. November 1970 in Hilders bei Fulda würdigte der Vorsitzende, Rektor Fr.W. Schuller in einer Gedenkrede den in Berlin verstorbenen „Nestor der sächsischen Lehrerschaft“ Sch. (SV 1/1971, S.50)

W: Glondys, S. 395.

Der siebenbürgisch-sächsische Lehrertag, in: HK 1960, S.91-95.

B: Robert Gaßner, *Simon Schwarz* +, in: SV. 2/1970, S.112f..

S.V.1/1969,55;

Schwecht Hermann

Am 31. Januar 1933 ernannte der Standartenführer Siebenbürgen-Ost der S.A. Sch. zum Scharführer im Trupp 1/1 Kronstadt, nachdem dieser aus der Scharführerschulung vom 6. bis 8. Januar hervorgegangen war. (OB. 6.F., 11. Februar 1933, S.3)

Sch. wohnte am 22. Nov. 1941 der ersten KdF-Veranstaltung im neugestalteten Saal der Ortsleitung der DAR als „Hauptabteilungsleiter für KdF.“ in Temeschburg bei. (BAB R 9335/245, S.26)

„Hauptabteilungsleiter für KdF“ Sch. sprach am 10. Jan. 1942 auf der Schulung der KdF-Warte der DAR in Temeschburg über „Schönheit der Arbeit“ und am 11. Jan. über „Organisation und Durchführung von KdF-Veranstaltungen“. (BAB R 9335/247, S.17)

KdF-Hauptabteilungsleiter Sch. sprach am 11. Jan. 1942 auf der Schulung der KdF-Warte der DAR in Temeschburg über „Das Kraft-durch-Freude-Werk“. (BAB R 9335/247, S.17)

Am 7. Februar 1943 nahm Sch. als „Geschäftsführer der Hauptleitung“ an der Schulung der DAR-Orts- und Sachwalter der Kreise Temeschburg, Prinz Eugen und Lenau teil. Er überbrachte den Gruss des Amtsleiters der DAR Pg. Fritz Cloos →, der infolge Eerkrankung verhindert war, an dieser Schulung teilzunehmen und führte sodann folgendes aus:

Bisher war die Deutsche Arbeiterschaft als ein Verband der Betriebsgemeinschaften über die Ortsleitungen bis zur Hauptleitung angesehen worden, der mit der politischen Leitung aber nur eine lose Verbindung hatte. In der Volksgemeinschaft aber gibt es keine einzelnen Verbände, sondern nur eine einzige Gemeinschaft; Die Deutsche Arbeiterschaft aber ist eingegliedert in diese Volksgemeinschaft, wie alle anderen Aemter. Der Amtsleiter der DAR ist zugleich Sozial-Referent der Volksgruppe, der Kreiswalter ist zugleich Sozial-Referent des Kreiswalters, der Ortsleiter untersteht dem Ortsgruppenleiter usw. Der politische Leiter also ist praktisch der Vorgesetzte und wir haben mit ihm zusammenzuarbeiten.

Unser unterstes Glied ist die Betriebsgemeinschaft; es ist die Gemeinschaft, wo wir am Arbeitsplatz gemeinsam stehen, wo unsere Vorfahren sich in Nachbarschaften zusammengeschlossen haben. Und wieder sind wir bei dem Grundsatz angelangt: dass der Mensch dort seine Gemeinschaft hat, wo er sein Brot verdient, wo er sein Lebensdasein hat.

Die Hauptaufgabe der Betriebsgemeinschaft aber ist die Leistungssteigerung und nur wenn wir das Grösste und Beste leisten, werden wir zu einer besseren sozialen Stellung kommen. Niemals können wir mit anderen Völkern in Bezug auf Arbeitsleistung konkurrieren; und wenn wir nur soviel leisten,

S.

was andere Völker leisten, dann sind wir verloren. Der deutsche Soldat an der Front leistet viel, das deutsche Volk in der Industrie leistet viel, und auch wir müssen trachten, ebensoviel zu leisten! Soziale Probleme aber können nur dann gelöst werden, wenn die Leistung eine grosse ist. „Wenn wir als deutsches Volk mehr leisten, dann werden wir auch besser dastehen“ .- sagt der Führer!

Wir haben ja alle von dem Zusammenbruch an der Front gehört und dies wirkt sich nun auch in der Heimatfront aus. Die Front aber ist nicht gebrochen, sondern nur gewichen und der Krieg ist nicht verloren! Und wieder werden wir die Ersten sein, die im Einsatz stehen werden, denn der Aufruf des Volksgruppenführers ist ernst gemeint, dass jeder einrücken muss, der nur irgendwie entbehrlich ist. Wer zu diesem Einsatz gerufen wird, der muss dem Rufe folgen! (BAB R 9335/234, S.14, 20-21)

Sch. ist Geschäftsführer der DAR. (SODTZ, 13. April 1943, S.7)

Sch. formulierte auf der erweiterten Tagung der DAR in Hermannstadt am 11. April 1943 die Aufgaben der DAR für die nächste Zukunft unter der Parole: „*Leistungssteigerung und Sicherung des täglichen Brotes*“. (SODTZ 85. Folge, 13. April 1943, S.7).

Als Mitarbeiter des DAR-Kreiswalters des Kreises Prinz Eugen befindet sich Sch. am 29. August 1943 im Durchgangslager Werschetz, um der SS-Division „Prinz Eugen“ zugeteilt zu werden. (Popa, Akten..., Nr.483, S.461). Im Juli 1944 diente er noch (ebd., Nr.591, S.560)

B: Popa, Akten, Nr. 539, S.500 (20. Dez. 1943); Nr. 565, S.536 (18. April 1944).

Schweitzer-Mjölñir Hans Herbert (1901-1968)

17.7.1935 Das RmfVuP an die PKzl. Absicht, den Graphiker Hans Schweitzer (genannt Mjölñir) zum Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung zu bestellen und - Zustimmung des Reichsfinanzministers bereits vorliegend - außertariflich mit RM 1400.- monatlich zu entlohnen; Bitte um Zustimmung. (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.21213,S.159).

Grafiker, „Reichsbeauftragter für die künstlerische Formgebung“ (seit 1935).

Sch. hielt eine Rede bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien in Berlin am 14. Mai 1942. (SODTZ 112. Folge, 17. Mai 1942, S.1; . BTB 17. Mai 1942, S.3 gibt den 16. Mai als Eröffnungsdatum an)

Bei der Eröffnungsveranstaltung sagte Sch.-M. u.a.:

In einer Zeit, die das Reich der Deutschen machtvoll wachsen sieht, in der sich die deutsche Volkswerdung allen feindlichen Widerständen zum Trotz unaufhaltsam vollzieht, unterstreicht auch das Siebenbürger, Banater und Bergländer Deutschtum Rumäniens seine Verbundenheit durch diese Ausstellung in der Reichshauptstadt. Es erhebt seine Stimme, wir hören sie freudig und begrüßen unsere Volksgenossen aus dem Südosten umso herzlicher, als sie nicht mit leeren Händen kommen, sondern ihr Kulturgut vorweisen. Zeugnis ihres Geistes der unbezwinglich ausdauernd durch die Jahrhunderte stolz das Eigene wahrte.

Ich begrüße die Künstler der Deutschen Volksgruppe Rumäniens in Berlin und verspreche den Einsatz des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst, als der wichtigsten und erfolgreichsten Künste und Organsiation (sic!), die der Nationalsozialismus schuf, zum Erzielen des idealen und materiellen Erfolges, den die Ausstellung verdient und der unsern siebenbürgischen und Banater Volksgenossen zeigen wird, wie sehr die Sorge auch um sie uns Herzenssache ist. (BTB 17. Mai 1942, S.3)

B: Weiß, S.424f.; Klee, *Kulturlexikon*, S.560.

Schwind Hedwig

W: *Jakob Bleyer. Ein Erwecker und Vorkämpfer des ungarländischen Deutschtums* (VSKW., Reihe B., Nr.14), München 1962 [rez. v. F.H. Riedl in: SODA. VI, 1963, S.204f.]

Schwob Anton (1937-)

Sch. ist Schriftleiter der „Südostdeutschen Semesterblätter“.

Cand.phil. Sch. Erhielt von Seiten Karl Kurt Kleins ein Stipendium des Mozartpreises 1966 (SV 3/1966, 177)

S.

Sch. Wurde in den Bundesvorstand des Ostpolitischen Deutschen Studentenverbandes gewählt. (SV 3/1966, 179)

Am 16. Dezember 1967 wurde Sch. an der Universität Innsbruck summa cum laude zum Dr.phil. promoviert. (SV 2/1968, S.130)

Sch. Wurde bei der Jahreshauptversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft am 23. November 1968 in München für seine besonders gute Dissertation „Siedlermischung und Sprachausgleich in jungen südostdeutschen Sprachinseln am Beispiel der Mundart von Neubeschenowa im Banat“ mit einem Preis geehrt. (SV 1/1969, S.58)

Am 24. April 1970 wurde Sch. im Großen Festsaal der Wiener Universität in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. h.c. Franz Jonas und des Bundeskanzlers Bruno Kreisky für sein Arbeitsvorhaben „Studien zur oberdeutschen Predigersprache des 16. Jahrhunderts“ mit dem mit 10000 Schilling dotierten Theodor Körner-Preis versehen. (SV 3/1970, S.182)

Sch., Assistent an der Univ. Innsbruck, wurde Lehrbeauftragter der Universität Padua für die Südtiroler Studenten der Deutschkunde. (SV 4/1970, S.279)

Auf der Jahrestagung der SODHK vom 14. bis 16. September 1970 sprach Sch. über „Siedlermischung und Sprachausgleich bei Deutschen Südosteuropas“. (SV. 1/1971, S.42)

Sch. sprach auf dem 20. A(Association for the study of) W(orld) R(efugee Problem)- Kongreß über die Aufbewahrung der ost- und südostdeutschen Mundarten in Tonbandaufnahmen. (SV 1/1971, S.44)

Auf der Arbeitstagung der Landsmannschaft der Donauschwaben am 9. und 10. Januar 1971 in Sindelfingen mit dem Thema „Aufgabe und Funktion des Hauses der Donauschwaben und die Entwicklung einer Einrichtungen für die Zukunft“ sprach Sch. über Fragen der Erfassung und Archivierung der donauschwäbischen Mundarten. (SV. 2/1971, S.118)

Sch. (Innsbruck) wurde auf der Mitgliederversammlung des SOKW vom 1. März 1971 zum neuen Mitglied berufen. (SV. 2/1971, S.120)

Sch. nahm an dem Symposium des wissenschaftlichen Beirats der Internationalen Lenau-Gesellschaft in Eisenstadt auf Einladung der Burgenländischen Landesregierung teil, wo der Plan der Edition einer neuen, historisch-kritischen Ausgabe der Werke Lenaus braten wurde. (SV 1/1972, S47)

Die SODHK wählte auf ihrer letzten Tagung in St. Pölten Sch. zum Korrespondierenden Mitglied. (SV. 1/1974, 60)

Auf der am 17. u. 18. August 1974 in München veranstalteten Erinnerungsfeier an die Gründung der Gemeinde Apatin vor 225 Jahren hielt Sch. einen Vortrag über Vergangenheit und Gegenwarts eines Heimatortes. (SV. 4/1974, 291)

W: Wie die Mundarten der Vertriebenen erfaßt werden, in: SV 1/1965, S.20-22.

Tagung und Nachwuchsseminar der „Südostdeutschen Historischen Kommission“, in: SV 1/1965, S.50f.

Siebenbürgische Landeskunde-Tagung, in: SV 3/1966, S.176f.

Verleihung des Mozart-Preises 1970 an Heinrich Zillich, in: SV. 2/1970, S.117-119.

20. A(Association for the study of) W(orld) R(efugee Problem)- Kongreß, in: SV. 1/1971, S.6.

Gedenkstunde der Universität Heidelberg für den Historiker Friedrich Teutsch, in: SV. 2/1971, S.115f.

Feierstunde für Franz Hieronymus Riedl in Innsbruck, in: SV. 3/1971, S.187f..

Tirolischer Sprachatlas vollendet, in: SV. 3/1971, S.188f.

„Südostdeutsche Vierteljahresblätter“ 1952-1971, in: SV. 4/1971, S.209-214.

S.

Zur Sicherung südostdeutscher Mundarten durch Schallaufnahmen, in: „*Volkstum zwischen Moldau, Etsch und Donau*“ (Wien 1971), FS. für Franz Hieronymus Riedl. (SV 4/1971, S.259)
Symposion der Internationalen Lenau-Gesellschaft in Eisenstadt, in: SV. 1/1972, S.47f.
Wege und Formen des Sprachausgleichs in neuzeitlichen ost- und südostdeutschen Sprachinseln, BSDHK. Bd.25, München 1971
Misch Orend und die siebenbürgisch-sächsische Mundartforschung, in: SV. 4/1972, S.268-270.
Siedlungsgeographie Siebenbürgens. 10. Jahrestagung des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde, in: SV. 2/1973, S.118f.
Akademien, gelehrte Gesellschaften und Hochschulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa 1750-1830, in: SV. 1/1974, 55f.
 „*Literatura Danubiana*“. *Forschungsprojekt an der Universität Innsbruck*, in: SV. 1/1974, 58f.
Siebenbürgen als Beispiel europäischen Kulturaustausches. 11. Jahrestagung des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde, in: SV. 2/1974, 121-123.
*Professor Josef Matl **, in: SV. 4/1974, 277.

R: Gerhard Ziemer u. Hans Wolf, *Wandervogel-Bildatlas*, Bad Godesberg 1963, in: SV 1/1965, S.63.
 Otto Alscher, *Die Straße der Menschen und andere Erzählungen*, Bukarest 1968, in: SV. 3/1970, S.200.

B: L.T., *Anton Schwob – Theodor Körner-Preisträger 1970*, in: SV. 3/1970, S.182.

Scuria Herbert (21.4.1905 Grube Ilse - 1981)

Dr.rer.pol, Dipl.Volkswirt, 1927-30 Sekretär des Hauptgeschäftsführers des Reichsstudentenwerks, 1930-34 Referent bzw. Hauptreferent beim DAAD. 1.5.1933 Eintritt in die NSDAP, Mitgl.-Nr. 2 583 383. 1934 Dozent an der Hochschule f. Politik in Berlin, 1934 Regierungsrat, 1939 Oberregierungsrat im Reichsministerium f. Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Hauptreferent f. Pflege der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zum Ausland (Stockhorst S.358; Hausmann, *Musen*, S.22, Anm.22)

S. studierte seit 1923 Rechts- u. Staatswissenschaften in Berlin, Halle, Leipzig und legt das Diplom als Volkswirt ab. 1927 promoviert er zum Dr.rer.pol. Seit 1934 ist er Dozent an der Deutschen Hochschule für Politik. Während der Studentenzeit gehört er der „Burschenschaft Germania“ in Halle an, die als völkisch und national gilt. Seit 1937 beschäftigt ihn die Wirtschaftshilfer der Deutschen Studentenschaft als Sekretär des Hauptgeschäftsführers, seit 1930 ist er Referent im DAAD, 1932 wird er dort Hauptreferent und Leiter der kulturpolitischen Abteilung. Als Angehöriger des DAAD zählt auch S. zu den „ausgesprochenen Gegnern der Bewegung“. Er bleibt nach der Gleichschaltung Mitglied des DAAD und im Mai 1933 wird er in die NSDAP aufgenommen. 1939 wird er im Reichserziehungsministerium Oberregierungsrat. Die Parteikanzlei lehnt seine Beförderung zum Ministerialrat ab. (Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.250)

S. war seit 1936 intensiv mit der Gründung einer Ausland-Hochschule befaßt. (Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.43-50)

Im November 1939 wird S. ein Lehrauftrag für Kulturpolitik an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät übertragen. Nach seiner Habilitation wird er 1944 zum Honorarprofessor ernannt. Sein Antrittsvortrag „Vom Verstehen zwischen Völkern“. (Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.249 u. Anm.11,12.)

S.

Oberregierungsrat S. wurde am 7. Oktober 1941 vom Rektor der Bukarester Universität, Huhubei, empfangen und am Abend war er Gast des Präsidenten der Vereinigung der rumänischen Schriftsteller. (BTB 8. Oktober 1941, S.3)

S. sprach im DWI. in Bukarest am 8. Oktober 1941 über *Hochschule und Wissenschaft im nationalsozialistischen Deutschland*. (BTB 9. Oktober 1941, S.3; ausführlicher Bericht in BTB 10. Oktober 1941, S.2)

Oberregierungsrat S. im Reichserziehungsministerium war beim ersten Vortrag in der Vortragsreihe des „Forschungsinstituts der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ am 9. Oktober 1941 in Kronstadt dabei (SODTZ, F.177, 12.Okt. 1941, S.4).

S. nimmt an der konstituierenden Sitzung des Beirats zur Umwandlung des DAWI in ein Reichsinstitut am 6. Juli 1942 als Vertreter des Reichserziehungsministeriums, Amt Wissenschaft, teil. (Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.81.) S. ist Mitglied des am 2. Dezember 1942 bestätigten Beirats. (Ebenda, S.82)

S. arbeitet als freier Schriftsteller und Journalist in Cottbus, ist Funktionär des Kulturbundes der DDR und des Deutschen Schriftstellerverbandes und Mitglied der National-Demokratischen Partei Deutschlands (NDPD), die ehemalige „Mitläufer“ der NSDAP in die DDR integrieren soll. (Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.245)

W: *Umfang und Richtung der zwischenstaatlichen Studentenwanderung*, Berlin 1933.

Gedanken über das „Verstehen zwischen den Völkern“, in: *Hochschule und Ausland* 12 (1934).

Die Grundgedanken des Nationalsozialismus und das Ausland, Berlin: Junker u. Dünnhaupt 1938.

Die Dritte Front, Berlin: Stubenrauch 1940.

Hochschule und Wissenschaft im nationalsozialistischen Deutschland, Vortrag anlässlich der Eröffnung der Winterarbeit 1941 des DWI in Bukarest, veröffentlicht in: *Geist der Zeit* 19 (1941), S.617-634.

Die französischen Kulturinstitute im Ausland. Ein Beitrag zur französischen Kulturpropaganda, in: *ZfPol.* 31, 1941, S.139-159.

Die britischen Kulturinstitute im Ausland, in: *ZfPol.* 31, 1941, S. 499-505.

Wissenschaft und Ausland im Kriege, in: *Geist der Zeit*, 20.Jg., 1942, S.225-234.

Planvolle Zusammenarbeit der europäischen Wissenschaft, in: *Geist der Zeit. Wesen u. Gestalt der Völker*, Organ d. DAAD Berlin, Jg.21, 1943, S.239-250 (JbWpol 1944, S.1122)

Universitatea în Germania nouă, in: *Gândirea*, Jg.20, S.465-476 (SOF, IX./X.Jg., 1944/45, S.669)

Autor im Sammelband *Europa und die Welt*, Junker & Dünnhaupt 1944.

B: *Deutsche Kulturarbeit in Rumänien. Das Wissenschaftliche Institut in Bukarest im zweiten Arbeitswinter*, in: *DZ*, 1.Jg., Nr.9 (9.1.1941), S.6 [bei Hausmann, *Musen* S.76f. u. Anm.54 ebenda]; Grüttner, *Lexikon* S.159; Hausmann, *Musen*, S.53, Anm.69; S.166, 251; 329, Anm.18; 371f., Heiber II 1, S.199,200; Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.43-50,52,57f.,60-67,71,75,79,81-84,93,132,135,257,168f.,185,189,222ff.,227,245,249f.,269,284,296.

Chronologie Scurla, von Gerd Simon: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/scurla.pdf>

Sedlmayr Hans (1896-1984)

S. wurde 1934 in den Arbeitsausschuss der SODFG gewählt. (Fahlbusch S. 252)

S. wurde 1936 zum Wiener Ordinarius berufen. (Kunst u. Geschichte, S.164)

Seit Mitte der 30er Jahre konzentrierte sich S. auf die inhaltliche Dimension des Kunstwerks und dessen Verhältnis zur Politik und zum "Gesamtleben des Volkes". (Aurenhammer, in : Kunst u. Politik, S.176)

Schon im Dezember 1936 hatte S. nicht nur die Architektur, sondern auch die Malerei der Moderne wegen ihres "Drang(s) nach Aussonderung unmenschlich purer Sphären" denunziert. (Kunst u. Politik, S.172)

In seinem Gutachten für den für den Prinz Eugen von Savoyen-Preis 1939 der Stiftung F.V.S. vorgeschlagenen banatschwäbischen Maler Franz Ferch → „Das Werk des Malers Franz

S.

Ferch“ vom 3. März 1939 schreibt S., dass F. ein neuerliches Beispiel dafür sei, „wie schwer es die Künstler haben, die nicht unmittelbar am Leben des Gesamtvolkes teilnehmen können.“ Eine wirkliche künstlerische Persönlichkeit könne nur entstehen „in der bewußten Auseinandersetzung mit den größten Leistungen des eigenen Volks.“ Die aber fehle in den „Volksinseln“, und das gehöre „mit zu der Tragik des Abgeschiedenseins vom Muttervolk“. (Zimmermann, S.566 u. Anm.17, S.884)

S. wird etwa seit 1942 als ‚Spartenleiter‘ des Kriegseinsatzes der Kunstgeschichte erwähnt. (Hausmann, *Geisteswissenschaft* S.261)

Der Katholik und Nationalsozialist S. sah seine von der Moderne bedrohte Sehnsucht nach geschlossenen Strukturen durch die historische Tradition und gleichzeitig durch die Neuplanung der Nazis erfüllt. (Kunst u. Politik S.173)

In S. Schriften fehlt der biologistische NS-Rassismus. (Aurenhammer, in : Kunst u. Politik, S.175)

S. übernahm den Vorsitz im wissenschaftlichen Beirat des am 12. Januar 1963 in München gegründeten Ungarischen Instituts. (SODA. VI, 1963, S.230)

Auf der Jahrestagung der SODHK vom 27. bis 29. September 1967 in Salzburg sprach S. über "Salzburg und die Kunst der bayerischen Kirchenprovinz im Früh- und Hochmittelalter". (SV. 1/1968, S.46)

Die Univ. Salzburg verlieh S. das Ehrendoktorat der Philosophie. (SODA XV./XVI. Bd, 1972/73, S.278).

S. hielt Briefkontakt zu dem nach Südamerika geflohenen Auschwitz-Birkenau-Arzt Mengele und überwies ihm Geld. Das wurde durch eine Hausdurchsuchung seitens des BKA in den frühen 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts anhand der sichergestellten Mengele-Briefe an S. belegt. (In der Dokumentarsendung „Die Nazijäger“ am 15.07.2012 auf dem TV-Sender ntv).

W: *Die politische Bedeutung des Barock*, in: *Gesamtdeutsche Vergangenheit*. Festgabe für Heinrich Ritter v. Srbik zum 60. Geburtstag am 10.11.1938, München 1938, S.126-140.

Michelangelo. Versuch über die Ursprünge seiner Kunst, München 1940.

Zum Wesen des Architektonischen, Wien 1945.

Der Verlust der Mitte 1948

Die Entstehung der Kathedrale, Zürich 1950.

Kunst und Wahrheit. Zur Methode und Theorie der Kunstgeschichte, Hamburg 1958.

Epochen und Werke. Gesammelte Schriften zur Kunstgeschichte, Wien München 1959-60.

Salzburg und die Kunst der bayrischen Kirchenprovinz im Früh- und Hochmittelalter, in: SODA XI.Bd, 1968, S.124-169.

Vorträge:*Gefahren der modernen Kunst*, Darmstadt 1950.

B:

Hans H. Aurenhammer, *Hans Sedlymayr und die Kunstgeschichte an der Universität Wien 1938-1945*, in: Kunst u. Politik, 3/2005, S.161-194; *Österreichische Historiker*, S.329f., 390f., 397-399, 406, 710. S.V. 2/1957,96; 2/1973,109; 4/1974,251; 2/1981, S.135f.;

Siebert Ludwig (1874-1942)

Ministerpräsident von Bayern, Präsident der Deutschen Akademie (seit 25. März 1939).

S. war bei der feierlichen Eröffnung des DWI in der Aula der Budapester Universität am 12. Februar 1942 persönlich zugegen. (Haumann, *Musen* S.153)

S. starb am 1. November 1942 (BTB 2. November 1942, S.1f.)

W: *Sinn und Aufgabe der Forschungsarbeit der Deutschen Akademie*, in: Deutschlands Erneuerung 24, 1940, S.269-273.

Deutscher Kulturwille, in: BTB 22. Oktober 1941, S.6.

Die schöne deutsche Sprache, in: BTB 26. September 1942, S.1f.

S.

B: Klee, *Personenlexikon* S.581; Hausmann, *Geisteswissenschaft* S.46, 371; Heiber II,2, S.47, 48, 213, 224, 226, 228;

Seibert Wilhelm (1908-)

Volkswirt, SS-Standartenführer (1944)

S. wurde direkt vom Amt III D (Wirtschaft) des RSHA zur Einsatzgruppe D abgeordnet. (Angrick, S.418f.)

S. nahm an der gemeinsamen Tagung der Leiter der Staatspolizeistellen und der SD-Abschnittsführer am 18.5.1942 unter Leitung von Heydrich und Canaris auf der Prager Burg teil. (Angrick, Anm.316, S.128)

Leiter der Abt. II der Einsatzgruppe D (Angrick S.95, Anm.201) bis September 1942. (Ders., S.554)

S. wurde im Einsatzgruppenprozess zum Tode verurteilt, aber 1951 begnadigt. (Angrick, 719 u. 721)

Nach dem Krieg war S. kaufmännischer Angestellter (Angrick, S.726)

B: Klee, *Personenlexikon*, S.576.

Şeicaru Pamfil (1894-1980)

Rechtsradikaler Publizist. Lebte bis in die siebziger Jahre in Spanien. (SV. 2/1981, S.131)

Gerhart Hermann, *Nur Deutschland schützt Europa. Aufschlußreiche Feststellungen des rumänischen Publizisten Pamfil Şeicaru bei seiner Informationsreise nach Portugal* (Drahtbericht), in: DZ 19. Januar 1944, S.3.

Gerhart Hermann, „*Die Türken sind keine Herde*“. *Neue Pressestimmen zum Verhältnis London-Ankara – Şeicaru: Man vergißt, daß die Türken ein Herrenvolk waren – Sadak: Die Türkei fürchtet den Krieg nicht* (Bukarest, 1. Februar, Drahtbericht), in: DZ 3. Februar 1944, S.3.

Gerhart Hermann, „*Die Türken sind keine Herde*“ *Neue Pressestimmen zum Verhältnis London-Ankara-Şeicaru: Man vergißt, daß die Türken ein Herrenvolk waren – Sadak: Die Türkei fürchtet den Krieg nicht* (DZ, 17. Februar 1944, S.3)

W: *La Roumanie dans la grand guerre*, Paris 1968.

Die Donau - Fluß der fünf Meere, München 1975.

Einführung zu: Karl Marx, *Aufzeichnungen über die Rumänen*. Excerpthefte (Berichte und Studien der Hans-Seidel-Stiftung, 11.Bd.), München 1977.

Der Fall Hermine Pilder-Klein – ein Fall Sadoveanu. Postscriptum zu „Was nicht vergessen werden darf“, in: SV. 4/2000, S.320-322.

B: SV. 2/1981, S.131.

Seidel Ina (1885-1974)

Ihr Name befindet sich unter dem im Oktober 1933 auf Adolf Hitler geleisteten Treuegelöbnis (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.96).

Zum Geburtstag des Führers

Wir Mitgeborenen der Generation, die im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts aus deutschem Blute gezeugt ward, waren längst Eltern der gegenwärtigen Jugend Deutschlands geworden, ehe wir ahnen durften, daß unter uns Tausenden *der Eine* war, über dessen Haupte die kosmischen Ströme deutschen Schicksals sich sammelten, um sich geheimnisvoll zu stauen und den Kreislauf in unaufhaltsam mächtiger Ordnung neu zu beginnen. Erst als wir uns nach den gewaltigen Erschütterungen und Umwälzungen der letzten zwanzig Jahre als ein aus tiefster Erniedrigung auferstehendes Volk so wie niemals zuvor in deutscher Geschichte auf den einen lebendigen Pol in unserer Mitte bezogen fan-

S.

den, ein jeder dort, wo er dem Ganzen nach seinen Gaben am besten zu dienen vermochte, als wir es erlebten, wie in diesem verjüngten Volkskörper das Wunder der Wiedergeburt spürbar wurde an unseren Kindern - da begriffen wir ehrfürchtig, was uns geschehen war. Dort, wo wir als Deutsche stehen, als Väter und Mütter der Jugend und der Zukunft des Reiches, da fühlen wir heute unser Streben und unsere Arbeit dankbar und demütig aufgehen im Werk des einen Auserwählten der Generation – im Werk Adolf Hitlers.

(SODTZ 90. Folge, 19. April 1942, S.5).

W: Gedichte in: *Vaterländische Feiern*, hg. v. Werner Lenartz, Düsseldorf 1933.

Zum Geburtstag des Führers, in: (SODTZ 90. Folge, 19. April 1942, S.5).

Zus. mit Hans Grosser, *Dienende Herzen*, Berlin: Limpert 1943.

Der namenlose Soldat, hg. von Sigmund Graff, Berlin 1943.

B: Klee, *Kulturlexikon* S.564f.; Ketelsen, S.30, 169, Sarkowicz/Mentzer S.319-321.

Seidel

Referentin für Puppen- und Laienspiel der (Volks)Deutschen Mittelstelle. Unter ihrer Leitung fand vom 12. bis 18. Februar 1944 in der Lehrerinnenbildungsanstalt in Schäßburg eine Schulung statt, die den Zweck hatte, „die Schülerinnen in die Welt des Laienspiels einzuführen“. (SODTZ, 8. März, Folge 56)

Seifert Hermann Erich

W: *Bekennnis zu Europa*, in: BTB 26. März 1941, S.1f.

Die Fackel der Freiheit, in: BTB 27. Mai 1941, S.1f.

Der jüdische Kampf um Palästina. England als Handlanger des Weltjudentums, 1943.

Der Griff des Juden nach der Welt, Essener Verlagsanstalt (Werbung in SODTZ Folge 138, 18. Juni 1944, S.6)

Seitz Alexander

S. als Stabsverbandsleiter und Staatssekretär Kroatiens führte in seiner Ansprache anlässlich der Eröffnung der Staatlichen Lehranstalt des Sozialinstituts in Agram (Zagreb) am 2. Dezember 1942 aus, dass es die Aufgabe des Hauptverbandes der ständischen Organisationen sei, seine Mitglieder politisch und sozial zu erziehen. Der Hauptverband umfasse alle tätigen Kroaten, ohne Rücksicht auf Stand, Beruf, Alter oder Geschlecht. Die Sozialerziehung sei eines der wesentlichen Merkmale der Ustaschabewegung. (DZ, 3. Dezember 1942, S.3)

S. ist Führer der Stände-Organisation Kroatiens. (BTB 7. Mai 1942, S.6)

W: *Die Stände-Organisation in Kroatien. Politische Erfassung des Volkes im Gebiete der Ustascha*, in: BTB 7. Mai 1942, S.6.

Seiwert Wilhelm

Rechtsanwalt, Beisitzer des Gewerbevereins Kronstadt 1941. (*Gewerbevereinsarbeit* S.298)

W: *St.L. Roth, das Reich und des Reiches abendländische Bedeutung*, in: SV. 3/1974, S.200f..

Die vereinigten Nationen Europas und das Reich. Aus südostdeutschem Geschichtsbewußtsein (SV. 4/1976, S. 237-240)

Die Nationen und das Abendland, in: SV. 1/1978, S.12-14.

Europäische Probleme und Perspektiven in südostdeutscher Sicht, in: SV. 3/1979, S.194-196.

B: *Südostdeutschum und Sinnerfüllung des Lebens*, in: SV. 3/1974, S.161-163.

Senz Ingomar

W: *Josef Volkmar Senz. Zum 60. Geburtstag*, in: SV. 1/1972, S.12-15.

Landsmannschaften, Bundespolitik und die westdeutsche Öffentlichkeit. Ein junger Südostdeutscher zur Lage, in: SV. 4/1968, S.223-226.

S.

Sudetendeutscher Erzieherbrief (Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Erzieher im Adalbert-Stifter-Verein e.V., Jg. 1968, Folge 1-5), in: SV. 4/1969, S.274f.

R: Theo Keil, *Die deutsche Schule in den Sudetenländern. Form und Inhalt des Bildungswesens*, München 1967, in: SV. 1/1970, S.66.

Senz Josef Volkmar (1912-2001)

Lehrer in der Batschka.

Abteilungsleiter S. nahm an der zweiten Tagung des Volksdeutschen Schulrats des VDU am 16. März 1942 in Budapest teil. (DZB. 17. März 1942, S.3)

Vertreter der Landeswaltung der Deutschen Erzieherchaft S. nahm an der ersten Gebiets-schulungstagung der Deutschen Erzieherchaft im Deutschen Gymnasium in Fünfkirchen am 3. Mai 1942 teil. Senz sagte u.a.:

Unsere völkische Bewegung hat als eine ihrer wesentlichsten Forderungen den ewigen Erziehungsauftrag erkannt, den sie an allen Gliedern der Volksgemeinschaft zu erfüllen hat. Die Volksgemeinschaft kommt dieser Verpflichtung zur ständigen Erziehung der Volksangehörigen im Rahmen ihrer erzieherischen Einrichtungen und durch verschiedene Erziehungsbeauftragte nach. Die Schule und die berufsmässigen Erzieher müssen aus einer richtigen Erfassung der einheitlichen Volkserziehung den erzieherischen Auftrag anderer erzieherischer Einrichtungen und Faktoren der Volksgemeinschaft begreifen und bejahen. Erst durch den Einsatz und den Ausbau dieser, neben der Schule bestehenden, erzieherischen Einrichtungen wird eine echte und vollkommene Volkserziehung verwirklicht werden können. Es muss sich aber die deutsche Schule und der berufsmässige deutsche Erzieher dessen bewusst sein, dass niemand mit mehr Liebe, Verständnis, Einsatzbereitschaft und mit mehr Wirkungs- und Erfolgsmöglichkeit die deutsche Volkserziehung betreuen kann und soll als sie selbst. (DZB 6. Mai 1942, S.3)

Volksgruppenführer Basch → ernannte S. am 12. Mai 1942 zum Abteilungsleiter für Volksschulen im Landesschulamt im Rang eines Amtsleiters, Hauptamt für Volkstumsschutz, Landesleitung. (DZB 13. Mai 1942, S.4)

S. hielt in dem vom 1.-15. Juli 1942 im Schloss von Mackensenhorst abgehaltenen Pimpfenlager den Vortrag „Schule, Jugendorganisation und Elternhaus“. (DZB 19. Juli 1942, S.3)

S. schreibt aus Anlass des einjährigen Bestehens von VDU-Volksschulen u.a:

Bildet doch der Mangel an deutschbewussten Erziehern das grösste Hindernis einer annehmbaren Lösung unserer Schulfrage. [...] Dass unsere Schulen durch unsere Lehrer im ersten Jahre ihres Bestehens noch nicht jene Gestalt und noch nicht jenen Gehalt bekommen konnten, den sie bekommen müssten, ist erklärlich, fehlt doch diesen unseren Lehrern in der überwiegenden Mehrheit eine deutsche Ausbildung und mussten doch die meisten in eifrigem Selbststudium viele Kenntnisse der deutschen Kultur erarbeiten. Eines brachten aber fast alle unsere Lehrer mit: eine brennende völkische Begeisterung, Einsatzfreude und Liebe zu ihrem angestammten Volke. [...] (DZB 6. September 1942, S.5)

Im Artikel „Volksführung – Volkserziehung“ schreibt S. u.a.:

[...] Wir wissen, dass die Wandlung, die sie in unserem Volke vollzogen hat, auf einer inneren, geistig-seelischen, weltanschaulichen Umstellung beruht, die in jahrelangen Kämpfen und Arbeiten um die Seele unseres Volkes herbeigeführt wurde.

Sie zeigt sich bei unzähligen Gelegenheiten, in Haltung und Gesinnung, in Worten und Taten.

Wir sehen heute deutsche Bauern und Arbeiter in Ungarn stolz und selbsterbunden ihrer aufbauenden Arbeit mit altbewährter Tüchtigkeit nachgehen. Wir sehen sie, wie sie im gewaltigsten Ringen aller Zeiten, im gigantischen Kampf des deutschen Volkes und seiner Verbündeten mit dem Bolschewismus und den Plutokratien, der auch um ihre Existenz und Zukunft geführt wird, alle Opfer und jeden Einsatz zu bringen bereit sind und wie sie im Bewusstsein der Tragweite dieses Krieges, ihre wehrfähigen jungen Söhne zu Tausenden freiwillig in die Verbände des deutschen Heeres und der Waffen-SS geschickt haben, während viele Zehntausende anderer Söhne unseres Volkes ihrer selbstverständlichen Pflicht als Soldat dem Vaterlande gegenüber in den Reihen der Honvéd nachkommen. Durch diesen bewussten und höchsten Einsatz seines Blutes an allen Fronten liefert unser Volk den würdigsten und

S.

herrlichsten Beweis seiner inneren Wandlung, die uns zeigt, dass der deutsche Mensch in Ungarn in der Treue und Verbundenheit dem Vaterland gibt, was er dem Vaterlande schuldig ist, der aber heute auch dem angestammten Volke zu geben weiss, was er dem Volke und seiner Zukunft schuldig ist. [...]

Der grosse Führer unseres Volkes muss heute gleichzeitig als der grosse Erzieher unseres Volkes bezeichnet werden. Er hat ein zusammengebrochenes Volk wieder aufgerichtet, er hat ein in Not und Elend, in Schmach und Schande lebendes Volk, wieder zu Freiheit und Brot, zu Arbeit und Leistung, zu Sieg und Ehre geführt. Er hat dem deutschen Volke wieder den Glauben an seine Berufung und an eine Zukunft eingeflösst, er hat ihm im wahrsten Sinne des Wortes den Glauben geschenkt, der Berge versetzt hat, und der alle Feinde bezwingt. [...] Grosse Führer haben die seltene Fähigkeit, in der Masse ihrer Gefolgschaft jene Energien zu erwecken und zusammenzuballen, die sie zur Erreichung und Verwirklichung ihrer Pläne benötigen. Solchen von der Vorsehung geschickten und begnadeten Führernaturen gelingt es, ihr Volk innerlich umzuformen, ihm ein neues Gesicht und eine neue Haltung zu geben. [...]

Die Volksführung muss wissen, was sie will. Sie muss dem Volke Ziele stecken und Aufgaben geben, sie muss sich der Sendung des Volkes bewusst sein. Damit hat sie aber noch nicht genug getan. Es liegt im Wesen ihrer Aufgabe, die Menschen, die Gefolgschaft so zu formen, dass mit ihr das gesteckte Ziel, die erkannte und bewusste Sendung erreicht werden kann. Eine Volksführung ohne die dazugehörige Volkserziehung kann nicht auskommen und muss früher oder später versagen. Eine Volksführung darf die Gefolgschaft in ihrer Willensbildung, in ihrer Haltung und Weltanschauung, nicht sich selbst oder aber dem Zufall überlassen. Das wäre von ihr in höchstem Masse verantwortungslos. [...] (DZB 19. November 1942, S.5)

Im Rahmen der Propagandawelle in 45 Ortsgruppen des Gebiets Mitte am 4. April 1943 wurde über das Hilfswerk „Soldatenhilfe“ gesprochen. S. nahm als Redner teil. (DZB 10. April 1943, S.4)

Der Leiter der Abteilung Volksschule des Landesschulamts, S., äusserte sich auf der Lehrerberatung sämtlicher VDU-Volksschullehrer in Mezöberény zu allen schulpraktischen und pädagogisch-theoretischen Fragen in grundsätzlichen und zusammenfassenden Ausführungen. Auch besuchte S. den Schulbetrieb der VDU-Volksschule in Mezöberény. (DZB 13. Oktober 1943, S.4)

Hauptabteilungsleiter S. nahm als Vertreter des Landesschulamtes an der ersten diesjährigen Beratung der Lehrkräfte der VDU-Volksschulen des Gebietes Donau-Drau in Kleindorog teil. Nach der Beratung besuchte S. die VDU-Volksschulen in Kleindorog und Egerág, wo bei dieser Gelegenheit das WHW eröffnet wurde. (DZB 21. November 1943, S.3)

S. schilderte. auf der Kulturtagung der Donauschwaben aus Baden-Württemberg teil, die vom 28. bis 30. Dezember 1964 in Sindelfingen, der Patenstadt der Deutschen aus Jugoslawien, einen vielwöchigen Besuch bei Landsleuten in Nordamerika. (SV 2/1965, S.116).

S. schilderte beim „Tag der Donauschwaben“ in Sindelfingen vom 3.-4. September 1966 die Schulverhältnisse der Jugoslawiendeutschen. (SV 4/1966, 241)

S. hielt den Festvortrag „20 Jahre donauschwäbische Lehrerarbeit“ im Rahmen der 20jährigen Jubiläumsfeier der „Arbeitsgemeinschaft donauschwäbischer Lehrer“ vom 22. bis 24. Juli 1967 in Sindelfingen. Er wurde im Vorstand bestätigt. (SV. 4/1967, S.249f.)

S. gehört dem Kuratorium des „Hauses des Deutschen Ostens“ in München als landsmannschaftlicher Vertreter an. (SV. 1/1971, S.57)

Auf der Arbeitstagung der Landsmannschaft der Donauschwaben am 9. und 10. Januar 1971 in Sindelfingen mit dem Thema „Aufgabe und Funktion des Hauses der Donauschwaben und die Entwicklung einer Einrichtungen für die Zukunft“ sprach S. von der „Durchführung der Aufgaben durch Selbsthilfe“. (SV. 2/1971, S.118)

S.

S. war einer der drei Leiter der „Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer“ im SOKW. (SV. 1/1973, S.55).

S. wurde auf der 16. Vertreter- u. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer, die im Oktober 1973 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen stattfand, erbneut in den Vorstand gewählt. (SV. 1/1974, 57)

S. wurde vom bayrischen Staatsminister Dr. Fritz Pirkel ins Kuratorium des Hauses des Deutschen Ostens in München berufen. (SV. 2/1974, S.134)

S. führte die am 17. u. 18. August 1974 in München veranstaltete Erinnerungsfeier an die Gründung der Gemeinde Apatin vor 225 Jahren durch und sprach über die Möglichkeiten und Aufgaben, die sich den Apatinern in der Zukunft bieten. (SV. 4/1974, 291)

S. referierte auf dem 2. Donauschwäbischen Lehrerkongress im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen (12. u. 13. Oktober 1974) zum Tagungsthema der Lage der in der alten Heimat, in Westeuropa und in Übersee lebenden Donauschwaben. (SV. 1/1975, S.55)

S. leitete die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer 1975 und hielt das Referat „Unsere Lehrer heute“. (SV. 1/1976, S.42)

S. ist Bundesvorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (ADL). Er erhielt in Sindelfingen im Oktober 1975 die Sankt-Wendelin-Plakette. (SV. 1/1976, S.58)

S. sprach auf der 18. Vertreter- und Arbeitstagung der „Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer e.V.“ (7.-9. Oktober 1977) in Sindelfingen im Zeichen der Gründung vor 30 Jahren über die Bestrebungen donauschwäbischer Lehrer um berufs- und standespolitische Eigenständigkeit. (SV. 1/1978, S.58)

S. berichtete auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (12.-14. Okt. 1979) in Sindelfingen über den Stand der „Donauschwäbischen Lehrerstiftung“ und legte deren Satzung zur Abstimmung vor, die schließlich angenommen wurde. (SV. 1/1980, S.51)

S. sprach auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (18.-19. Okt. 1980) in Ulm über die „Donauschwäbische Kulturstiftung“. (SV. 2/1981, S.129)

S. wurde am 20. Juni 1982 mit dem Donauschwäbischen Kulturpreis 1981 des Patenlandes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Sein Festvortrag brachte „Betrachtungen zur volks- und staatspolitischen Stellung der Donauschwaben“. (SV. 3/1982, S.245, 246)

S. wurde am 12. Nov. 1982 mit der Adam-Müller-Guttenbrunn-Plakette des SOKW in München geehrt. (SV. 2/1983, S.143)

S. wurde auf der Mitgliederversammlung der Donauschwäbischen Kulturstiftung am 16. Januar 1988 als Vorsitzender verabschiedet. (SV. 2/1988,152)

S. wurde am 19. Juli 1991 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der BRD verliehen. (SV. 4/1991,332)

W: *Kurze Geschichte der Donauschwaben*, Neuerbaß 1940.

Zurück zur guten deutschen Volksschule, in: DZB 8. April 1942, S.5.

Ein Jahr VDU.-Volksschulen, in: DZB 6. September 1942, S.5.

Volkführung – Volkserziehung, in: DZB 19. November 1942, S.5.

Apatin und die Apatiner. Festschrift zur 200 Jahrfeier der donauschwäbischen Großgemeinde Apatin, Schwimmbach 1949.

Geschichte der Donauschwaben, Freilassing 1955.

Bilder aus der Geschichte der Donauschwaben, Freilassing 1955.

Vorwort zu *Vom heutigen Schulwesen der Donauschwaben hinter dem Eisernen Vorhang*, Freilassing 1957.

Friedrich Lotz und die donauschwäbische Herkunftsforschung. Zur Vollendung seines 70. Lebensjahres, in: *Festschrift für Friedrich Lotz*, S.1-10.

S.

- Das Schulwesen der Deutschen in Jugoslawien zwischen den beiden Weltkriegen*, in: SV. 2/1966, S.88-96.
- Apatiner Heimatbuch. Leistung und Untergang der donauschwäbischen Großgemeinde Apatin/Abthausen im Batscher Land/Jugoslawien* (Donauschwäbische Beiträge 55), Straubing 1966.
- Die Gründung der Ungarländischen Deutschen Volkspartei. Das Hauptereignis in der national-deutschen Bewegung der Donauschwaben vor 1918*, in: SV. 1/1967, S.6-8.
- Drei donauschwäbischen Märtyrern zum Gedenken*, in: SV. 4/1969, S.248f.
- Bei Apatiner Landsleuten in Amerika*, Straubing 1968 [rezens. v. H. Diplich in: SV. 3/1971, S.206]
- Der Donauschwabe und sein Bildungswesen*, in: *Der Donauschwabe und sein geistiges Profil. Weg und Schicksal*. Festgabe für Prälat Josef Nischbach, Stuttgart 1969.
- Das Schulwesen der Donauschwaben im Königreich Jugoslawien*, München 1969 [rezens. v. Christian Brücker in: SV. 1/1971, S.66; A. Scherer in: SODA XIV.Bd, 1971, S.283f.]
- Das „Deutsche Volksblatt“ in Neusatz*, in: SV. 4/1969, S.225-227.
- Drei donauschwäbischen Märtyrern zu Gedenken*, in: SV. 4/1969, S.248f..
- Dr. Anton Tafferter. Zu seinem 60. Geburtstag*, in: SV. 4/1970, S.222-225.
- jvs., Aufgaben und Funktion des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen*, in: SV. 2/1971, S.117f.
- Die Schulstiftung der Deutschen in Jugoslawien*, in: SV. 3/1971, S.174-176.
- Vor 50 Jahren – am 18. März 1923 – acht deutsche Abgeordnete im Belgrader Parlament*, in: SV. 1/1973, S.57-59.
- Donauschwäbische Lehrer- und Forschungsarbeit – 25 Jahre ADL* (DSA. Reihe I, Schriftenreihe der ADL, Bd.5), München 1973.
- jvs., Arbeitstagung donauschwäbischer Lehrer*, in: SV. 1/1974, 57f.
- Die nationale Bewegung der ungarländischen Deutschen vor dem Ersten Weltkrieg. Zwischen Alldeutschtum und ungarischer Politik*, München 1977.
- Die Donaufischerei bei Apatin* (Donauschwäbisches Archiv, Reihe V; Apatiner Beiträge Nr.10), Straubing 1976.
- Durch Selbsthilfe zur Selbstverwaltung. Zum 50. Todestag Ludwig Kremlings*, in: SV. 2/1980, S120-122.
- Universitas svabensis. Zur Gründung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes vor 60 Jahren*, in: SV. 3/1980, S.178-182
- Robert Rohr 60 Jahre*, in: SV. 4/1982, S.318f.
- Für nationale Freiräume und Zuständigkeiten. Zur Gründung der Partei der Deutschen in Jugoslawien vor 60 Jahren*, in: SV. 1/1983, S.5-8.
- Die Deutschen im Batscherland. Pioniere und Märtyrer des Abendlandes im europäischen Südosten* (Eckartschrift 89), Wien 1984.
- Anton Tafferter 75 Jahre*, in: SV. 4/1985, S.334f..
- Die Apatiner Bürgerschule 1875-1944*. Eine Dokumentation zur donauschwäbischen Schulgeschichte (DSA. Reihe V, Apatiner Beiträge, 23.Bd.).
- 40 Jahre Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (ADL)*, in: SV. 1/1988, S.77-79.
- Dr. Anton Tafferter zum 90. Geburtstag*, in: SV. 4/2000, S.365f.
- R: Theo Keil (Hg.), *Die deutsche Schule in den Sudetenländern. Form und Inhalt des Bildungswesens*, München 1967, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.285f.
- Hans Ulrich Wehler, *Nationalitätenpolitik in Jugoslawien. Die deutsche Minderheit 1918-1978*, Göttingen 1980, in: SV. 1/1981, S.73-75.
- Roland Vetter, Hans Keiper, *Unser Tscherwenka*. Der Weg einer Batschkadeutschen Großgemeinde in zwei Jahrhunderten, 1980, in: SV. 1/1981, S.78f.
- Anton Scherer, *Die katholische Normalschule in Temeschwar/Banat (1775-1844)* (DSA. Reihe I, 8.Bd.), München 1980, in: SV. 4/1982, S.327f.
- Matthias Stolz, *Das große Feuer*. Die Geschichte eines deutschen Dorfes in Ostslawonien (Eckartschriften 87), Wien 1983, in: SV. 2/1985, S.154f.

S.

Das Banat und die Banater Schwaben, 2.Bd., Der Leidensweg der Banater Schwaben im zwanzigsten Jahrhundert, München 1983, in: SV. 4/1985, S.340f.

Valentin Oberkersch, *India*. Deutsches Leben in Ostsyrmien (1825-1944), Stuttgart 1978, in: SV. 2/1986, S.152f.

H.: Donauschwäbisches Archiv, Reihe V, Apatiner Beiträge.

Zus. mit A. Tafferner, Josef Schmidt, *Donauschwaben – Rumänien – Südslawen*, (DB., Heft 41), Freilassing 1960.

Festschrift für Friedrich Lotz (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer, Bd.2), hg. v. Josef Senz, Redaktion Anton Schwob, München 1962.

Apatiner Heimatbuch. Aufstieg, Leistung und Untergang der donauschwäbischen Großgemeinde Abthausen/Apatin im Batscher Land, Straubing 1966 [rez. v. H. Diplich in: SV. 4/1967, S.259f.]

FS: Georg Wildmann (Hg.), *Entwicklung und Erbe des donauschwäbischen Volksstammes. Festschrift zum 70. Geburtstag von Josef Volkmar Senz* (DSA. Reihe I, 10.Bd.), München 1982.

B: S.V. 2/1957,86; 2/1965,124; 248f.; 1/1971,57; 66f.; 3/1971,174ff.; Ingomar Senz, *Josef Volkmar Senz. Zum 60. Geburtstag*, SV. 1/1972, S.12-15 [mit Werkliste]; SV. 3/1972,202; 4/1974, S.201; 1/1975, 36; 2,1975, 77; 1/1976,58; 1/1977, S.64f.; *Josef Volkmar Senz, Wir bleiben dem Strom verbunden – Apatiner Betrachtungen und Berichte*, (Zum 65. Geburtstag des Autors), Straubing 1977; SV. 2/1979, S.141f.; 3/1982,245; Georg Wildmann, *Josef Volkmar Senz ein Siebziger*, in: SV. 1/1982, S.57-59; SV. 2/1983,143; Anton Scherer, *Josef Volkmar Senz, Volkserzieher, Kulturpolitiker, Organisator und Historiker*. Zu seinem 75. Geburtstag, in: SV. 1/1987, S.8f.; Georg Wildmann, *Josef Volkmar Senz wurde achtzig*. Von der Fruchtbarkeit eines pädagogischen Lebens, in: SV. 2/1992, S.149-154; Anton Tafferner, *Josef Volkmar Senz zum 85. Geburtstag*, in: SV. 2/1997, S.177f.; Rotraut und Ingomar Senz, *Ein Leben für die Donauschwaben. Ein Porträt von Josef Volkmar Senz und seinem Werk* (DSA. Reihe III, 70.Bd.), München 1999; SV. 1/2001,125 (Tod); Franz Hutterer, *Josef Volkmar Senz gestorben*, in: SV. 2/2001, S.213f.;

Seraphim Hans Jürgen (1899-1962)

Deutschalte; bis 1941 Direktor des Leipziger Instituts für Mittel- und Südosteuropäische Wirtschaftsforschung. (SODTZ 35. Folge, 26. April 1941, S.5)

Seit 1941 Leiter des Osteuropa-Instituts, Breslau, zusammen mit Koch. → (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.18; SODTZ 35. Folge, 26. April 1941, S.5).

Angesagte Vortragsreise nach Rumänien in der ersten Maiwoche 1941. (SODTZ 35. Folge, 26. April 1941, S.5)

S. sprach am 29. April 1941 als Gast der Rechtsfakultät in Bukarest über die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen im Rahmen der neuen wirtschaftlichen Organisierung Südosteuropas. Am 30. April sprach S. im DWI Bukarest. (BTB. 1. Mai 1941, S.3)

S. sollte die Organisation der volkswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft der für den 12.-16. Oktober 1942 geplanten „Rumänisch-deutschen Wissenschaftstagung“ in Bukarest übernehmen. (Popa, *Akten ...*, Nr. 378, S.377 (3. Sept. 1942))

S. leitete die am 30. Oktober 1942 gegründete „Zwischenstaatliche Arbeitsgemeinschaft am Osteuropa-Institut Breslau“. (Siebert, Kultur- und Wissenschaftspolitik, Anhang S.12)

S. hielt im November 1942 in Sofia den Vortrag „Einfluss der südosteuropäischen Landwirtschaft auf die deutsche Volkswirtschaft“. (DZ, 18. November 1942, S.6)

König Michael von Rumänien hat S. das "Kulturverdienstkreuz" im Rang eines Ritters verliehen. (SODTZ, 224. Folge, 26. September 1943, S.4)

Auf der wissenschaftlichen Arbeitstagung zum 25. jährigen Jubiläum des Osteuropa-Instituts in Breslau vom 14.-17. Oktober 1943 gab S. einen Überblick über die Arbeit des Instituts (DFSO III, 1944, S.202).

König Michael von Rumänien hat S. das "Kulturverdienstkreuz" im Rang eines Ritters I. Klasse verliehen. (BTB 24. September 1943, S.3)

S.

Krallert → vom Amt VI G. „Volkstumsforschung“ des RSHA. informiert am 17. Februar 1944 über SS-Standartenführer Dr. Ehlich vom Amt III B „Volkstum und Volksgesundheit“ des RSHA S., den Direktor des Osteuropa-Instituts in Breslau, über eine in Prag zwischen dem 9. und 11. März 1944 geplanten Arbeitsbesprechung unter seiner Leitung. (BAB R58/101, S.260)

S. nahm zusammen mit anderen Ostforschern wie Hermann Aubin, → Reinhard Wittram → und Th. Oberländer → kurz vor dem Zusammenbruch des NS im November 1944 in Prag an einer geheimen Beratung der „Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der bolschewistischen Weltgefahr“ teil, die dem politischen Operativstab des Rosenbergschen Ostministeriums unterstand. Es wurde über den „Kommunismus und seine Perspektive in Europa nach dem Kriege“ beraten. (IIO, Jg.6, Nr.3, Juli - September 1966, S. 25).

S. war 1962 Direktor des Instituts f. Genossenschaftswesen. (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.84).

W: *Rodungssiedler, Agrarverfassung und Wirtschaftsentwicklung des deutschen Bauerntums in Wolhynien*, Verlagsbuchh. Paul Parey, Berlin 1938, rezensiert in: NuS, XII (1938/39), Januar 1939, Heft 4, S.266. (Dr. A.O.)

Deutsche Bauern- und Landwirtschaftspolitik, Leipzig: Bibliogr. Inst. 1939.

Die Bodenschätze der rückgegliederten deutschen Ostgebiete und des Generalgouvernements, in: *Der befreite Osten. Eine volkspolitische und wirtschaftliche Darstellung mit zahlreichen Kartenskizzen und Diagrammen*. Im Auftrage des Instituts f. Grenz- u. Auslandsstudien (M.H. Boehm u. K.C. v. Loesch), Berlin-Steglitz 1940, S.29-40.

Völkische Wirtschaftsgestaltung und nationalstaatliche Wirtschaftspolitik, in: *Jb. f. Nationalökonomie u. Statistik* 1940.

Osteuropäischer Umbruch und die Arbeit des Osteuropa-Instituts, in: *JbOIB.*, 2, 1941, S.1-16.

Das System der bolschewistischen Wirtschaftspolitik (Vorträge der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau im Kriegswinter 1941/42), Breslau Korn 1942.

Deutsch-südosteuropäische Wirtschaftsgemeinschaft, Berlin 1943 [rez. v. Hans Marzell in *DFSO* II, 1943, S.679f.]

Russische Portraits. Die Zarenmonarchie bis zum Zusammenbruch 1917, Bd.1 u. 2, Wien Zürich Leipzig, Amalthea-Verl. 1943

Vortrag: *Grundprobleme der bolschewistischen Agrarpolitik*, in: *JbOIB.* 2/1941, S.109-128.

Das System der bolschewistischen Wirtschaftspolitik, in: *JbOIB.* 1942, S.92-107.

H.: *Jahrbuch des Osteuropa-Instituts zu Breslau*, Breslau.

Ostraum-Berichte. Schriftenreihe f. Wirtschaftskunde und Wirtschaftspolitik Osteuropas, Osteuropa-Institut zu Breslau, Berlin.

Das politische Tagebuch Alfred Rosenbergs 1934/35 und 1939/40, Göttingen 1956.

B: Popa, Akten ..., Nr.378, S.377 (3. September 1943); Klee, *Personenlexikon* S.579;

Seraphim Peter-Heinz (1902-1979)

Dr.rer.pol., Prof.

S. stand von 1918 bis 1919 im Baltikum im "Kampf gegen den Bolschewismus", studierte von 1920 bis 1924 in Breslau u. Graz, wurde 1927 Assistent am Osteuropa-Institut in Breslau, wo er die Pressestelle führte. Vorher war er Ressortleiter der Königsberger Allgemeinen Zeitung. S. war Assistent am Institut für Osteuropäische Wirtschaft in Königsberg und leitete dort das "Polenreferat". Auf dem Schulungslager des BDO vom 20. bis 28.3.1935 äußerte S., dass die Juden in Osteuropa eine Art "Zwischenschicht" seien. (Haar, *Historiker*, S.251) In *Das ostjüdische Getto* behauptete S., die Juden seien nach der Polonisierung und Abwanderung der Deutschen aus Polen in die Position des einstigen deutschen Mittelstandes eingerückt. (in: *Jomsburg*, 1.Jg, 1937, S.439-465) (Ebenda)

S.

S. war Professor in Leipzig, Nachfolger des Geheimrats Wiedenfeld in der Leitung des von diesem gegründeten „Institutes für Mittel- und Südosteuropäische Wirtschaftsordnung“. (Sachsenspiegel 4/5/1938, S.).

S. war Ordentlicher Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Greifswald. (ViO. 5/6/Mai-Juni 1943)

S. leitete zusammen mit Th. Oberländer → das Institut f. osteuropäische Wirtschaft (ab 1940: Institut f. Ostforschung, Königsberg) (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.18).

S. nahm als geladener Gast bei der Eröffnung des Instituts für Deutsche Ostarbeit in Krakau durch Generalgouverneur Frank 1940 teil. (Seifert, Säuberung des Schrifttums, S.163)

Im Mai 1943 wurde das Wirtschaftswissenschaftliche Institut Oder-Donau in Stettin gegründet, dessen Leitung S. innehatte. (Popa, Akten ..., Nr.594, S.561)

Am 15. Dezember 1943 informiert Dr. J.v. Hehn, SS-Untersturmführer, Leiter des Amtes VI G. „Volkstumspolitik“ des RSHA, dass in Stettin ein Oder-Donau-Institut gegründet wurde, dessen Aufgabenstellung sich aus der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Nord- und Südosteuropa ergibt, die aber die Zwischenschaltung des reiches zur Voraussetzung hat. (BAB R58/101, S.6)

Im Herbst 1944 nahm S. bei der "Einsatzbesprechung" der "Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der bolschewistischen Weltgefahr", organisiert von Rosenberg, → teil. (Heiber, Teil 1, S.376)

1962 war S. Studienleiter der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Bochum, Leiter des Archivs für Ostwirtschaft, Mitglied des Forschungsbeirats für Fragen der Wiedervereinigung, Lehrbeauftragter für osteuropäische Wirtschaft an der Univ. München, und publiziert im Auftrag des J.G. Herder-Forschungsrats (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.25).

S. gehörte zum inneren Kreis des von H. Aubin → geleiteten Arbeitskreis II (AK II) für die "Neugliederung Mitteldeutschlands bei der Wiedervereinigung". (Haar, *Kämpfende Wissenschaft*, S.233)

W: *Das Judentum im osteuropäischen Raum*, hg. unter Mitwirkung des Instituts f. osteurop. Wirtsch. an der Univ. Königsberg, Essen 1938 (Veröffentlichung unterstützt von der Nord- und Oststd. Fogem.) (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.24).

Von Wesen und Wert der Statistik in Osteuropa, Sonderabdruck aus „DALV., III.Jg., Leipzig 1939, Heft 1 [rez. v. Kurt Ammon in: NuS, 14.Jg., 1940/41, S.102]

Das Judentum in Polen, in: *Judenviertel Europas. Die Juden zwischen Ostsee und Schwarzem Meer*, hg. von Hans Hinkel, Berlin 1937, 1939, S.59ff.

Wirtschaftliche Aufbauarbeit im Generalgouvernement, in: Ost-Europa-Markt, Jg.20, Heft 1-2, Königsberg 1940, S.14-20.

Die Erzwirtschaft des Generalgouvernements, in: Ost-Europa-Markt, Jg.20, Heft 9/10, S.223-226.

Die Erdölwirtschaft des Generalgouvernements, in: Ost-Europa-Markt, Jg.20, Heft 5-6, S.118-122.

Die Wirtschaftsstruktur des Generalgouvernements, Krakau: Burgverl. 1941.

Das Judentum, seine Rolle und Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart, München, Dt. Volksverl., 1942.

Was bedeutet der Kaukasus wirtschaftlich?, in: BTB 5. November 1942, S.5.

Bevölkerungs- und wirtschaftspolitische Probleme einer europäischen Gesamtlösung der Judenfrage, München: Hoheneichen-Verl. 1943.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Baltikums in Vergangenheit und Gegenwart, in: DtMH. Jg.9, Leipzig 1942/43, S.487-499; auch als Sonderdruck: Posen, Papierdruck [1943] (JbWpol 1944, S.1147).

Deutschtum und Judentum in Ostmitteleuropa, in: *Deutsche Ostforschung. Ergebnisse und Aufgaben seit dem ersten Weltkrieg*, hsg. v. H. Aubin, Otto Brunner, J. Papritz, Leipzig 1942-43 (DFSO III, 1944, S.367).

Die Judenfrage in Ost- und Südosteuropa, in: ViO 5/6/Mai-Juni 1943, S.13-27.

S.

Bevölkerungs- und wirtschaftspolitische Probleme einer europäischen Gesamtlösung der Judenfrage (Kleine Weltkampfbücherei Nr.2), München, Hoheneichen-Verl. 1943.

Das Judentum. Seine Rolle u. Bedeutung in Vergangenheit u. Gegenwart, München: Dt. Volksverl. 1944.

B: Haar, *Historiker*, S.310, 351f.; Klee, *Personenlexikon*, S.579f.; Hans-Christian Petersen: *Bevölkerungsökonomie - Ostforschung - Politik. Eine biographische Studie zu Peter-Heinz Seraphim* (1902-1979) (= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau; Bd. 17), Osnabrück: fibre 2007; HVW S.639-647; Rupnow, *Judenforschung*, S.40,58,60,94,99,134,137,154,156,158,217,253,262,267-272,279,280,311,359,362,363,373,420.

Seraphin Wilhelm (-1954)

Pfarrer in Rosenau (Râșnov) 1933-1954, Gegner des NS, Vorsitzender des siebenbürgisch-sächsischen Pfarrvereins, Dekan des Burzenlandes.

S. sprach auf dem 12. Pfarrertag in Kronstadt (7.-8. August 1934) über „Volkstum und Christentum“. (Klima, S.135) Am 16. Februar 1941 wurde S. als neues Mitglied in das Landeskonsistorium gewählt. (Popa, Akten ..., Nr.182, S.186)

Die Pfarrvereinsitzung vom 11. bis 15. August 1941 in Heltau führte S. (Klima, S.275) S. stimmte zusammen mit Hans Otto Roth →, Bischofsvikar Müller →, Stadtpfarrer Möckel → und Dechant Binder in der Landeskonsistorialsitzung gegen das Abkommen zwischen Volksgruppe und Kirche bezügl. Übergabe der Schulen an die Volksgruppe. (Klima, Eintragung v. 25. November 1941, S.282) Am 16. Oktober 1941 bedankt sich die Pfarrversammlung bei S. für seine Betreuung der Bibellese und bedauert die Angriffe der Volksgruppenführung auf seine Person. (Klima, S.306)

B: Glondys 106,126, 243, 332, 333, 366, 465; Müller, *Erinn.* 5f., 112; SP. 1993, S.84; 1999, S.18.

Siebert Klaus

Stellvertreter von Hoffmeyer → beim Sk R(ussland).

S. war im Sicherheitsamt u. ab 1935 im SD-Hauptamt (Amt III des RSHA) tätig. Am 4.11.1939 wechselte er zum Hauptamt VoMi., wo er bei den Umsiedlungen der Bessarabien-, Bukowina, Dobrudschadeutschen mit Hoffmeyer zusammenarbeitete. Am 21.6.1941 wurde er zum SS-Obersturmführer befördert. (Angrick *Ann.*220, S.276)

Bereits während S.s Dienst im Sk. R. wurden laut einem Schreiben Rademachers vom Auswärtigen Amt an den Reichsminister für die besetzten Ostgebiete vom 12. Mai 1942 erwähnt, dass die an den Bug abgeschobenen 28.000 rumänischen Juden in Transnistrien in deutsche Dörfer gebracht und liquidiert worden waren. (Wildt, *Nachrichtendienst* ..., S.280 u. Anm.34 dasselbst)

Am 8. September 1942 teilt S. die am 14. August 1942 in Tiraspol vom Zivilgouverneur von Transnistrien, Prof. Alexianu, und SS-Oberführer Hoffmeyer, → Vertreter der VoMi., abgeschlossene Vereinbarung den Bereichskommandoführern in Transnistrien und den Einsatzgruppenstäben Halbstadt und Nikopol mit. (Popa, Akten..., Nr. 370, S.354, 356)

S. ist in der „Dienstaltersliste SS“ vom Herbst 1943 als Sturmführer und Mitglied des Hauptamtes der VoMi ausgewiesen. (BAB Film 14317)

Siegmund Heinrich (1867-1937)

Mediasch in Siebenbürgen, Siedlungs- und Rassenbiologe.

Leiter der Guttempler in Rumänien. S. besuchte das vom 30. Juni bis 5. August 1933 bei Schäßburg veranstaltete Sommerlager der deutschen Wehrscharen der Guttempler. (Klima, S.96)

S.

Am Lehrertag am 26. August 1933 spricht S. über „Raumkrankheit“: „Mit dem Verlust an Boden und Lebensstellen geht als Folgeerscheinung ein Schwinden der Volkszahl Hand in Hand. Lehrer sollen Kämpfer gegen die Raumkrankheit sein“. (Klima, S.98)

S. war 1930 ärztliches Mitglied des Landeskonsistoriums der evangelischen Landeskirche AB. in Rumänien. (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.136, S.275)

W: *Volksmehrung und Jugendbund*, in: Der allgemeine siebenbg.-dt. Jugendbund, 1921, S.13-16.

Die Fürsorge der evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien, in: DPH. 1927, S.179-181.

Vor der Entscheidung, Hermannstadt 1927.

Gutachten über die landeskirchliche Innerbesiedlung (17. Juli 1930, Mediasch) (Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.136, S.264-275)

Deutschen-Dämmerung in Siebenbürgen (Verdrängung oder Vernichtung), Hermannstadt 1931.

Volk und Raum der Siebenbürger Sachsen. Vier Vorträge, Hermannstadt 1936.

Hg.: *Volksgesundheit*, Mediasch 1902-1911.

Sächsisches Wehr- und Mehrbuch. Ein Volksbuch, Mediasch 1922.

B: Gyurgyevich Julius Ernst, *Landeskonsistorialrat Dr. Heinrich Siegmund. Stabsoberarzt d.R. 1867-1937*, Hermannstadt 1937; Fritz Berwerth, *Dr. Heinrich Siegmund*, in: SV. 2/1970, S.104-108.

Glondys 74,82.

Sievers Wolfram (1905-1948 hingerichtet)

Reichsgeschäftsführer des SS-Ahnenerbe.

Mitglied der Bündischen Jugend und der "Artamanen", 1929 Mitglied des NSDStB und der NSDAP, seit 1930 Mitglied des Kampfbundes für Deutsche Kultur, seit 1935 Mitglied der SS, 1942 SS-Standartenführer.

B: Klee, *Personenlexikon* S.583. Grüttner, *Lexikon* S.161; Popa, Akten ..., Nr.22, S.55 (25. Mai 1938); u. ö.; Nr.408, S.401 (7. Januar 1943); Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.220, 223, 225, 228f., 233-238 u.ö.;

Sigerus Emil (1854-1947)

19. Februar 1944, Bukarest, Der Volksgruppenführer hat das Ehrenzeichen für Verdienste im Volkstumskampf gestiftet. Es ging erstmalig an Emil Sigerus, Hermannstadt, als Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung, Förderung und Erhaltung deutscher Volkstumskultur und Volkskunst in Siebenbürgen aus Anlaß seines 90. Geburtstages am 19. Februar. Es wurde in Hermannstadt durch Kreisleiter Rudolf Schuller → und Unterkreisleiter Dr. Zimmermann → überreicht. (SODTZ Folge 42, 20. Februar 1944, S.4)

„Der Führer verlieh Direktor Emil Sigerus anlässlich seines 90. Geburtstages in Anerkennung seiner um die Erforschung, Förderung und Erhaltung deutscher Volkstumskultur und Volkskunst in Siebenbürgen erworbenen Verdienste die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft. Es ist die erste Ehrung dieser Art, die einem deutschen Forscher und Kulturpionier unseres Raumes zuteil geworden ist. Wir beglückwünschen den Empfänger dieser hohen Auszeichnung, der auch zu den Mitarbeitern unserer Zeitschrift zählt.

Die feierliche Überreichung durch Volksgruppenführer A. Schmidt fand am 18. März d.J. [1944] im Rahmen einer Feierstunde im Festsaal des Baron Brukenthalischen Palais in Hermannstadt statt.“ (DFSO III, 1944, S.197, 394f.).

Am 18. März 1944 wurde Kulturrat S. im Festsaal des Baron Brukenthalschen Palais anlässlich seines 90. Geburtstags durch den Volksgruppenführer A. Schmidt mit der Ehrennadel der Deutschen Volksgruppe geehrt. Der Volksgruppenführers überreichte Emil Sigerus die durch Hitler anlässlich seines 90. Geburtstags verliehene Goethemedaille (SODTZ, 21. März 1944, Folge 67, S.4) Fotos dazu: „Volksgruppenführer Andreas Schmidt beglückwünscht Emil Sigerus und Dr. Bielz. (SODTZ, 22. März 1944, Folge 68, S.3; 2 Fotos SODTZ Folge 68, 22. März 1944, S.3)

S.

- W: *Das erste Veilchen. Pantomimisches Ballett*, Musik von Josef Berta Bock, Hermannstadt 1893.
Aus alter Zeit. Baudenkmäler unserer sächsischen Städte, 1902.
Aus der Rumänenzeit. Ein Gedenkbuch an sturmbewegte Tage, Hermannstadt 1917.
Hermannstädter Kriegschronik. Nach Tagebuchaufzeichnungen, Hermannstadt 1917.
Vom alten Hermannstadt, Bd. 1, Hermannstadt 1922; 2. Hermannstadt 1923, Bd.3 1928.
Von alten Leuten und alten Zeiten, Hermannstadt 1925.
Reisehandbuch für Grossrumänien, Berlin 1925.
Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien, Hermannstadt 1925.
Neue und alte Grabdenkmäler, in: SDT. 1926, Nr.15774.
Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien. 4. Serie, Hermannstadt 1929.
Chronik der Stadt Hermannstadt 1100-1929, Hermannstadt 1930.
Von den Studenten (aus: *Vom alten Hermannstadt*), in: *Deutscher Jugend-Almanach 1930*, 2. Jahr, Schäßburg, S.89-92.
Die deutsche periodische Literatur Siebenbürgens 1778-1930, SD aus „Ostland“, Hermannstadt 1931.
Beitrag zur Geschichte der Baron Brukenthalischen Gemäldegalerie, in: MBBM., NF., 5.Heft, 1935, S.25-42.
Das Stolzenburger Heftel (SODTZ, 8. März 1944, Folge 56, S.6)
- Volkskundliche u. kunstgeschichtliche Schriften*, hg. v. Brigitte Stephani, Bukarest 1977.
- H: *Siebenbürgisch-sächsische Burgen und Kirchenkastelle*. 50 Bilder in Lichtdruck, Hermannstadt 1901.
- B.: Coriolan Petranu, *Emil Sigerus și arta transilvană*, in: *Luceafărul*, 4.Jg., 1944, April-Mai-Folge, S.169-171; LSbS. S.485f..

Sill Hedwig (Hedi) (1918-)

- Der Volksgruppenführer hat die bisherige Mädelerferent in der Landesjugendführung Pg. Hedi Sill zur Hauptabteilungsleiterin in der Landesfrauenführung ernannt. (BTB 22. Februar 1944, S.3)
- Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird S. in der Liste der 35 Hauptabteilungsleiter mit keinem Kind ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)
- Pg., Mädelerferent in der Landesjugendführung. Volksgruppenführer A. Schmidt → ernannte S. zur Hauptabteilungsleiterin in der Landesfrauenführung. (SODTZ Folge 43, 22. Februar 1944, S.2)
- S. war Hauptabteilungsleiterin der DVR. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr.396, S.657)

Sima Horia (3.7.1906 bei Fogarasch-1993)

- Führer der „Eisernen Garde“ (Legionäre) in Rumänien ab 1938, stellvertretender Ministerpräsident September 1940, Aufstandsversuch der Eisernen Garde Januar 1942. S. und die führenden Legionäre wurden vom SD gerettet u. in Deutschland interniert; Ausbruch aus dem Lager Berkenbrück Dezember 1942 und Wiederergreifung; nach der Kapitulation Rumäniens Ministerpräsident einer von Deutschland proklamierten „Nationalregierung“ in Wien 24.8.1944; lebte nach dem Krieg in Madrid (Dienstkalender Himmler S.719).
- 23.-29.1.1941 - Bitte Rosenbergs um Hitlers Zustimmung zu seinem Vorhaben, das Institut zur Erforschung der Judenfrage in Frankfurt als erste Außenstelle der nach dem Krieg zu errichtenden Hohen Schule (HS) „in einem größeren Rahmen zu eröffnen“, sowie – nach bereits erfolgter genereller Genehmigung durch den StdF – zur Einladung bestimmter ausländischer Gäste (aus Rumänien Horia Sima, aus Holland etc.); Hinweise auf die Ausstattung des Instituts mit der größten Judenbibliothek der Welt (350000 Bände) etc. (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.25181, S.660).

S.

Sofia, den 24. Januar 1941

Information für den Herrn RAM über die Besprechung mit dem Führer der Legion, Horia Sima, und seinen ersten Unterführern, welche zur Einstellung der revolutionären Kampfhandlungen führte

Gesandter Neubacher → hatte mit Hilfe des SD die ersten Vertrauensleute von Horia Sima zum zweiten Mal in einer Privatwohnung versammelt, wo er Mittwoch, am 22., nachts die Notwendigkeit der sofortigen Beendigung der Kämpfe besprach. Anwesend: Minister und Kommandant Jaşinski, Staatssekretär Papanace, Kommandant Stoicanescu u.a. Bereits um 5h nachmittags hatte er dieselben Männer am gleichen Ort getroffen, wo diese den Wunsch äußerten, die deutsche Wehrmacht würde intervenieren.

Von der Unterredung begab er sich auf die deutsche Gesandtschaft und nahm an der Besprechung Fabricius → - Patraşcu (Generalsekretär der Bewegung) teil, welcher die Ablehnung der Forderungen des Staatsführers durch H. Sima überbrachte. In der darauffolgenden langen Unterredung mit Patraşcu unter vier Augen soll er diesem „unter Berufung auf meine eigene revolutionäre Vergangenheit und Erfahrung (Anm.: Neubacher war 1933-38 ein Führer der nationalsozialistischen Untergrundbewegung in Österreich) die absolute Notwendigkeit der Einstellung des Straßenkampfes vor Augen“ gehalten haben.

Am 23. Januar um 4h früh erschien der Beauftragte des SD in Rumänien (v. Bolschwing →), mit dem Neubacher an diesem Tag eng zusammenarbeitete. Sima sei nun auch in der Privatwohnung und wünsche eine Unterredung mit Neubacher. Er begab sich hin und fand die Hauptführerschaft der Legion vor: Sima, Jaşinski, Stoicanescu, Papanace, Sturdza, Biris, Patraşcu u.a. Neubacher erklärte Sima die Notwendigkeit der sofortigen Einstellung der Straßenkämpfe. Ein von Neubacher formulierter Befehl wurde von Sima angenommen und sollte bis 10h vormittags den Rückzug der kämpfenden Legionäre in Bukarest, im übrigen Land im Laufe des Tages, erzielen.

Neubacher machte sich mit dem Leiter des SD sofort auf den Weg zur Gesandtschaft, die er wegen Straßensperren erst gegen 6 Uhr früh erreichte. Neubacher hebt die Disziplin der von Legionären kontrollierten Barrikaden hervor, was ihn zur Feststellung verleitet, „daß bei diesen Kämpfen zweifellos dunkle Elemente, Kommunisten und Plünderer als Dachschützen und kleine Kampfgruppen in größerer Zahl aufgetreten sind.“

Nach einem Aufruf über die militärische Linie im Büro des Militärattaché Oberst Emil Just im Ministerpräsidium, wurde Neubacher vom SD-Leiter zusammen mit Jaşinski, den er mitgebracht hatte, im Wagen des SD-Leiters die Calea Victoriei hinuntergefahren, doch durch eine Militärsperre verhindert.

Zur Gesandtschaft zurückgekehrt teilte Neubacher Mihai Antonescu → mit, daß er General Antonescu → ohne beschossen zu werden, erreichen möchte, worauf dieser die sofortige Entsendung eines Obersten zur nämlichen Straßensperre ankündigte. So gelangte Neubacher erst um 7h zur Ministerpräsidenschaft und hatte dort eine mehrstündige Unterredung mit Antonescu, worüber er im Telegramm Nr. 700 berichtete (ADAP, Serie D: 1937-1945, Bd. XI,2, Nr. 709, Anlage, S.994-996).

S. schrieb einen langen Bericht an Himmler am 6. Februar 1941 (ADAP Serie D, Bd. XII 1, Nr.129, S. 189).

Der RAM informiert Gesandten v. Killinger → am 13. Mai 1941, dass Horia Sima sich in einem deutschen Lager befände und bittet, diese Nachricht an General Antonescu weiterzugeben. (ADAP Serie D, Bd. XII 2, Nr.497, S. 662f.)

Am 6.1.1942 hatte Bormann Heydrich → einen Befehl Hitlers übermittelt, sofort einen Bericht über die rumänischen Legionäre vorzulegen, da Antonescu geäußert habe, S. unterhalte Korrespondenz nach Rumänien und verbreite dort Aufrufe unter eigenem Namen (Heydrich an Wolff v. 8.1.1942, BA, NS 19/2863, Bl.1). Heydrich legte den Bericht einen Tag später vor und betonte in ihm, dass 260 Angehörige der „Eisernen Garde“ unter S., die seit dem Putschversuch im Januar 1941 im Deutschen Reich Zuflucht gefunden hätten – sie waren in Berken-

S.

brück a.d. Spree bei Fürstenwalde untergebracht und arbeiteten zumeist in der Rüstungsindustrie -, sich ehrenwörtlich verpflichtet haben, sich jeder politischen Betätigung zu enthalten und ihren Aufenthaltsort nicht zu verlassen. Insbesondere S. habe am 7.1.1942 versichert, weder Korrespondenz nach Rumänien zu führen noch auf die innenpolitischen Verhältnisse Rumäniens Einfluß zu nehmen (Bericht Heydrichs an Hitler über Bormann v. 7.1.1942, BA, NS 19/2863, Bl. 2-26 (Dienstkalender Himmler Anm.33, S.313)

Telefonnotiz Himmlers am 25. Dezember 1942 um 11.30 Uhr, dass SS-Gruppenführer Müller aus Berlin die Flucht S.s mitteilte. S. war am 16.12.1942 trotz seines Versprechens, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, mit seinem Adjutanten Borubaru aus seinem deutschen Aufenthaltsort geflohen und mit gefälschten Papieren nach Rom gereist. Dort wollte er bei Mussolini Unterstützung für den Wiederaufbau der Eisernen Garde erhalten. Gestapochef Müller soll laut Schellenbergs Memoiren Himmler darüber zunächst nicht informiert haben. Ribbentrop → brachte die Angelegenheit jedoch bei Hitler zur Sprache, da die außenpolitischen Folgen im Umgang mit dem deutschen Bündnispartner Rumänien nicht absehbar waren. Am 26.12. forderte die rumänische Regierung gegenüber dem deutschen Gesandten die Auslieferung Horia Simas und Borubarus und aller in Deutschland befindlichen Legionäre. Indirekt legte man dem Gesandten v. Killinger nahe, S. und Borubaru sollten „auf der Flucht“ erschossen werden. Die rumänische Regierung war der Auffassung, dass die Flucht S.s, der dem Regime Antonescu feindlich gegenüberstand, nur mit deutscher Unterstützung – vor allem von Seiten der SS – möglich gewesen sei. Hitler ordnete zunächst S.s Exekution an, machte dies jedoch gekränkt rückgängig, weil die rumänische Führung auch ihn selbst in den Verdacht einschloss, für die Gruppe um S. zu optieren. S. und seine Legionäre, etwa 1200 Personen, wurden schließlich in verschiedene Konzentrationslager gebracht.

Himmler → geriet, Wolff zufolge, bei Hitler unter starken politischen Druck, weil er die Flucht S.s nach Italien nicht sofort gemeldet und damit die schweren diplomatischen Verwicklungen mit Rumänien mitverursacht habe. Himmler wurde bis zur Wiedergreifung angeblich verboten, Hitlers Hauptquartier zu betreten. Zudem erhielt er den Befehl, zweimal täglich zur Lagebesprechung über Wolffs Meldung über den jeweiligen Stand der Fahndungen zu erstatten. Daher beschäftigte sich Himmler in den folgenden Tagen fast ständig mit diesem Fall (Fortsetzung der Beschuldigtenvernehmung von Karl Wolff v. 16.2.1962, Staatsanwaltschaft München II, 10a Js 39/60, Protokoll W. S.63f.; ferner Schriftwechsel in: ADAP, Serie E, Bd.IV, S.585f., 589f., 600f. und 610. Bd.V S.3-5, 84-88, 152f. und 225f.; Heinen, Die Legion „Erzengel Michael“ in Rumänien, S.460f.; Schellenberg, Aufzeichnungen, S.289f. (Dienstkalender Himmler Anm. 94, S.652 und S.652)).

Am 27. Dezember 1942 notiert Himmler über das um 13.10 Uhr mit SS-Gruppenführer Müller/Berlin geführte Telefonat, dass S. in Rom gefangen wurde. Um 13.30 meldete SS-Obergruppenführer Wolff aus der Wolfsschanze, dass dem „Führer“ Meldung über S. gemacht wurde. (Dienstkalender Himmler S.655)

In einer handschriftlichen Telefonnotiz Himmlers vom 29. Dezember 1942 – Gespräch mit SS-Gruppenführer Müller in Berlin – wird vermerkt, dass S. vernommen wurde und dass „Furcht vor einem Attentat“ bestehe. Die Telefonnotiz über das Gespräch Himmlers mit SS-Obergruppenführer Wolff in der Wolfsschanze um 20.30 Uhr vermerkt das „Problem Horia Sima“ und „Denunziationen der Sigurantzä“. (Dienstkalender Himmler S.658)

Das Telefongespräch Himmlers mit SS-Gruppenführer Müller in Berlin am 30. Dezember 1942 um 12.15 Uhr kreiste um die „Vernehmung Horia Sima“ (Dienstkalender Himmler S.659) v. Killinger → berichtet am 31. Januar 1943, Vizepremier Mihai Antonescu glaube, „daß H. Sima nur mit Unterstützung unterer Organe der SS bis Rom kommen konnte“ (ADAP Serie E, Bd. V, Nr.83, S. 152f.).

S.

W: *Destinee du nationalisme*, P. E.- G. Paris, 225 Seiten, DM 8.75. In Deutschland zu beziehen durch: Universitätsbuchhandlung Max Hüber, München 13, Amalienstr. 79, oder durch jede Importbuchhandlung [angezeigt in der in: SbZ Folge 1, Januar 1952, S.5]

Sfârșitul unei domnii sângeroase (10 decembrie 1939-6 septembrie 1940), Madrid 1977.

Era libertății. Statul național-legionar, 1.Bd., Madrid 1982.

B: Popa, *Akten ...*, Nr. 130, S. 135 (31. Okt. 1940: Ministerpräsident S.); Nr. 142, S.146, „Führer der Legionärsbewegung“; Nr. 171, S.171ff.; Nr. 172, S.175ff.; Nr. 176, S.182 (31. Jan. 1941); u.ö; letzte Belege: Nr. 636, S.587 (16. Februar 1945, Telegramm S.s an Himmler) u. Nr. 639, S.588 (8. März 1945: Himmler bedankt sich für S.s Telegramm).

Das Gr. Lexikon des Dritten Reiches, S.539.

Sindel Ewald

Der Hermannstädter Handelskammersekretär S. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat,“ teil. (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44)

26. – 27. Februar 1944: In Schäßburg fand eine Arbeitstagung des Wirtschaftsamtes statt, „in der der Kreisdienststellenleiter und Geschäftsführer sowie die Abteilungsleiter Handel, Handwerk und Industrie aus den Kreisen Kronstadt, Hermannstadt, Schäßburg, Reps, Mediasch, Agnetheln, Mühlbach, Broos und Altrumänien teilnahmen. Außerdem fand eine Arbeitsbesprechung mit den WG-Beiräten von Schäßburg statt. Geleitet wurde die Tagung von Amtsleiter Fritz Jasch. → [...] Von anderen Ämtern und Organisationen waren zugegen: Rechtsanwalt Dr. Sturm vom Rechtsamt, Direktor Hermann Deppner → von der Hermannstädter und Kronstädter allgemeinen Sparkassa, Handelskammersekretär Dr. Sindel und der Leiter der Außenstelle Hermannstadt des Landesverbandes der Genossenschaften Raiffeisen Rechtsanwalt Julius Schuster. [...]“ (SODTZ, 2. März 1944, Folge 50, S.5)

S. nahm an einer Beratung der Statuten des am 6. September 1946 unter dem Vorsitz von Bischof Glondys → gegründeten Sächsischen Kulturverbandes am 13. Dezember 1946 teil. (Glondys S.486)

W: *Der Bund Deutscher Akademiker in Rumänien*, in: Deutscher Jugend-Almanach 1930, 2. Jahr, Schäßburg, S.117-121.

Die Hermannstädter Musikmesse, in: ViO. Heft 3-4/1940, S.70-73.

R: Victor Vasiloiu, „*Der Einfluß Fr. Lists auf den rumänischen wirtschaftlichen Gedanken im 19. Jahrhundert*“. Inauguraldissertation erschienen bei G.H. Nolte, Düsseldorf, rez. v. Ewald Sindel, (DFSO II, 1943, S.196-198).

Six Franz Alfred (9.7.1906³ Mannheim -1975)

Dr.phil., Jurist. 1929 Eintritt in die HJ. 1930 Eintritt in die NSDAP, Mitgl.-Nr. 245 670 und die SA, 1934 zum Dr.Phil. promoviert, 1935 Eintritt in die SS, Mitgl.-Nr. 1 676, Hauptamtsleiter des NS-Studentenbundes, 1937 Leiter der Abteilung II des SD (Sicherheitshauptamt), 1937 Leiter der Abteilung VII des RSHA, 1938 ordentl. Prof. an der Univ. Königsberg, Okt. 1939 Prof. an der Univ. Berlin, 1941 Leiter des „Vorkommando Moskau“ der Einsatzgruppe B, 1.9.1942 im AA Leiter der Kulturpolitischen Abteilung, SS-Brigadeführer, Apr. 1948 wegen Kriegsverbrechen zu 20 Jahren Haft verurteilt, 30.9.1952 entlassen (Stockhorst S.365).

S. war einer der beiden Schriftleiter von „Der Heidelberger Student“ (1934-35) (Hachmeister S.65-68)

³ Andere Angabe: 12.8.1909. So auch BHAD IV.Bd, S.273.

S.

Assistent S. war als Beobachter des Zeitungswissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg bei der am 22. Juni 1933 in Berlin erfolgten Gründung des „Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes“ zugegen. (ZMSIZ 8.Jg, 1933, Nr.4, S.255)

Die Übernahme der Zentralabteilung II 1 („Weltanschauliche Auswertung“) durch S. im April 1937 trug entscheidend dazu bei, der „SD-mäßigen Betrachtungsweise“, in der sich ideologische Sattelfestigkeit mit weltanschaulicher Finesse und selbstbewußtem Führungsstreben mischten, im Umgang mit der „Judenfrage“ zum Durchbruch helfen. (Wildt, *Nachrichtendienst ...*, S.131)

S. war 1938 für die Auflösung der theologischen Fakultät der Univ. Innsbruck wie im Januar 1939 für „Massnahmen“ gegen Prälat Schreiber, Münster, zuständig. (Hachmeister S.179)

S. legte am 16.9.1938 die „Unterscheidung zwischen Zuträgern, Agenten, Vertrauenspersonen und Beobachtern“ fest. (Wildt, *Nachrichtendienst ...*, Anm.36, S.67)

S., der faktische Leiter des SD-Inland, veranlasste im November 1938 die Erstellung einer Denkschrift zur Geschichtswissenschaft, mit deren Erarbeitung der Historiker Hermann Löffler → am 12.11.1938 beauftragt wurde. (Lerchenmüller, S.21f.)

S. war Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Volk im Werden“. Von Heydrich 1938 zum Staatskommissar für den Aufbau einer „Auslandswissenschaftlichen Fakultät“ an der Univ. Berlin bestimmt und später zum Dekan auf Lebenszeiten ernannt. (Hachmeister, S.20)

S. unterstand die am 22. Mai 1939 ins Leben gerufene Zentralstelle II P (Polen) unmittelbar. (Hachmeister, S.205)

S. nahm im April 1941 am Feldzug gegen Jugoslawien teil und befand sich im Juni beim Aufmarsch gegen die Sowjetunion an der Bug-Front. (Hachmeister S.233)

Am 22. November 1943 veranstaltete das DWI in Bukarest zu Ehren von S., Leiter der kulturpolitischen Abteilung im AA., einen Empfang. (BTB 23. November 1943, S.3)

Dr., Gesandter im Auswärt. Amt [1942-1945], Präsident des Dt. Auslandswiss. Instituts Berlin. (JbWpol 1943, S.1246)

S. leitete ein Tagung des Dt. Auslandswissensch. Instituts unter Beteiligung aller Länder Europas. (BTB 22. Dezember 1942, S.3)

S. gab das „Jahrbuch der Weltpolitik“ heraus, an dem sich Fritz Valjavec → lebhaft beteiligte. (IIO, 5. Jg., Nr.1, Januar-März 1965, S.17)

Nach der Eröffnung des deutschen wissenschaftlichen Instituts in Preßburg kam S. für wenige Tage auf einen nichtamtlichen Besuch nach Bukarest. (BTB 2. Dezember 1943, S.2)

Das unter S.s Leitung stehende Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut in Berlin benachrichtigt am 22. Februar 1944 Hermann Roth, → den Leiter der Zweigstelle Hermannstadt des DWI, dass es die „wissenschaftliche Betreuung“ der DWI im Ausland übernommen hat. (Popa, Akten ..., Nr.550, S.525)

S. hielt am 3. März 1944 im Rahmen der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft einen Vortrag über den politischen Raum Europa. (DZB 5. März 1944, S.4)

W: *Die politische Propaganda der NSDAP im Kampf um die Macht*, Heidelberg 1936.

Pressefreiheit und internationale Zusammenarbeit, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1937.

Freimaurerei und Judenemanzipation, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1938.

Die Presse in Polen, 1938.

Reich und Westen (Schriften zur Politik u. Auslandskunde), Berlin 1940.

Der Westfälische Friede von 1648, Berlin 1940.

Freimaurerei und Christentum. Ein Beitrag zur politischen Geistesgeschichte, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1940.

Reich und Westen, Berlin: Junker u. Dünnhaupt 1940.

Reich und Westen, in: BTB. 26. Februar 1941, S.7.

Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut im Jahre 1941, in: ZfPol. Bd.31, 1941, S.733-739.

S.

- Gedanken zu Reich und Europa*, in: JbfPolA 1941, S.13-27.
- Die Bürgerkriege Europas und der Einigungskrieg der Gegenwart*, Berlin 1942: Steiniger.
- La fine delle guerre civile europee*, o. O. 1942.
- Studien zur Geistesgeschichte der Freimaurerei*, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1942.
- Das Reich und die Grundlagen Europas*, in: JbWpol 1942, S.13-35.
- Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut im Jahre 1941*, in: JbWpol 1942, S.877-883.
- Das Reich und Europa als Forschungsaufgabe*, in: Die Weltliteratur. Berichte, Leseproben und Wertung, Dortmund, Jg.17, 1942, S.178-179.
- Das Einheitsbewußtsein Europas*, in: ZfPol. Bd.32, 1942, S. 285-304.
- Der Westfälische Friede von 1648. Deutsche Textausgabe der Friedensverträge von Münster und Osnabrück* (Veröffentlichungen des Dt. Auslandswiss. Inst., Bd.6), 3. Aufl., Berlin 1942.
- Studien zur Geistesgeschichte der Freimaurerei*, Hamburg, Hanseat. Verlags Anst. 1942.
- Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut im Jahre 1942*, in: JbWpol 1943, S.1093-1102.
- Rußland als Teil Europas*, in: ZfPol. , Bd.32, 1942, S.50-54.
- Die Weltpolitik im Jahre 1942*, in: JbWpol 1943, S.13-43.
- Das Reich und Europa. Eine politisch-historische Skizze* (Schriftenreihe der NSDAP, Gruppe 4: Europäische Politik, Bd.5), Berlin, Eher 1943. (ViO., April/Juni 1944, S.279).
- Die Weltpolitik im Jahre 1943*, in: JbWpol 1944, S.13-41.
- Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut im Jahre 1943*, in: JbWpol 1944, S.1112-1118.
- Europa. Tradition u. Zukunft*, Hamburg: Hanseat. Verl.-Anst. 1944.
- Vorträge: *Englands Europa-Politik* (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPolA 1941, S.403.
- Der Reichsgedanke in Vergangenheit und Gegenwart* (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPolA 1941, S.405.
- Historische Voraussetzungen der Wandlung des europäischen Kontinents*, Berlin 1941 (JbWpol 1942, S.882).
- Aufgaben und Grenzen der politischen Wissenschaft*, 1941 (JbWpol 1942, S.1100).
- Die Überwindung des Zeitalters der europäischen Bürgerkriege*, Berlin 1941 (JbWpol 1942, S.1101).
- Die Weltpolitik im Jahre 1942*, in: JbWpol 1943, S.13-43.
- Das Europabild des 20. Jahrhunderts*, in: ZfPol. Bd.33, Berlin 1943, S.213-231.
- Die Binnenkriege des europäischen Kontinents und der Einigungskrieg der Gegenwart*, in: ZfPol., Bd.33, Berlin 1943, S.1-27.
- Das europäische Einheitsbewußtsein als weltpolitischer Faktor*, in: JbWpol 1944, S.1117.
- Ausländerkurse des Dt. Auslandswissensch. Instituts Berlin 21.11.-3.12.1943: *Das geschichtliche Schicksal Europas*, in: JbWpol 1944, S.1118.
- H.: *Schriften für Politik und Auslandskunde*, Berlin.
- Dokumente der deutschen Politik*, 1940.
- Jahrbuch für Politik und Auslandskunde 1941; Jahrbuch der Weltpolitik 1942-1944*, Berlin.
- Der Westfälische Friede von 1648. Deutsche Textausgabe der Friedensverträge von Münster u. Osnabrück* (Forschungen des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts), in: JbfPolA 1941, S.409.
- Politische Wissenschaft* (Studien zur Auslandskunde. Dt. Auslandswiss. Inst.), Bd.1, Lfg.1 1943, Berlin.
- Zus. mit Wilhelm Ziegler: *Zeitschrift für Politik*, Berlin.
- Dokumente zur Zeitgeschichte*, Berlin, Junker u. Dünnhaupt (JbWpol 1944, S.1122)
- Kleine Auslandskunde. Ein Abriß des Weltstaatensystems.*
- Dokumente der deutschen Politik (1939-):*
- Bd.1: Die nationalsozialistische Revolution 1933 (1939).
- Bd.2: Der Aufbau des deutschen Führerstaates 1934 (1939).
- Bd.3: Deutschlands Weg zur Freiheit 1935 (1939).
- Bd.4: Deutschlands Aufstieg zur Großmacht 1936 (1939).
- Bd.5: Von der Großmacht zur Weltmacht 1937 (1939).
- Bd.6: Großdeutschland 1938 (1939).

S.

Bd.7: Das Werden des Reiches 1939 (1940).

Bd.8: Der Kampf gegen den Westen (1941).

B: Weiß, S.428f.; Grüttner, *Lexikon* S.162; Klee, *Personenlexikon* S.585.

Rolf Seliger, *Doktorarbeiten im Dritten Reich. Dokumentation mit Stellungnahmen*, München 1966, S.63-67.

Regina Urban u. Ralf Herpolsheimer, Franz Alfred Six (geb. 1909), in: Kutsch Arnulf (Hg.), unter Mitarbeit von Frank Biermann und Ralf Herpolsheimer, *Zeitungswissenschaftler im Dritten Reich. Sieben biographische Studien*, Köln 1984, S.171-213 (mit Aufsatz-Titeln, S.211-213).

Lutz Hachmeister, *Der Gegnerforscher. Die Karriere des SS-Führers Franz Alfred Six*, München 1998. HVW. S.642-647; BHAD IV.Bd, S.273f.; Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.247-248 u.ö.

Skrehunetz-Hillebrand Bruno Kornel (1898-1978)

In den Unterlagen der EWZ. (Einwandererzentrale der SS in Litzmanstadt/Lodz) aus dem Jahr 1940 heißt es über D.:

Hauptschriftleiter der „Deutsch. Tagespost“. Von Anfang an Gegner des Pater Goebel. (BAB R69/168, S.015)

S. befand sich 1943/44 in Wien.

S. war Mitglied der Czernowitzer Studentenverbindung „Arminia“ (SV. 3/1977, S.200)

Chefredakteur der "Czernowitzer Deutschen Tagespost" 1930.

Im Artikel „Wiederaufbau und Neubau in Serbien“ schreibt S. u.a.:

Hand in Hand mit diesen Aufbauarbeiten setzt nun auch die Erziehungsarbeit am Volke ein, um ihm Geist und Augen zu öffnen, denn die Regierung Neditsch sagt sich, dass alle Strassenbauten und Bodenverbesserungen, Flussregulierungen und Entwässerung von Sümpfen nichts fruchten können, wenn das Volk nicht versteht, um was es dabei geht, und nicht innerlich mitgeht. [...] So wurde vor einigen Monaten die Organisation „Nationaler Aufbaudienst“ geschaffen, die den verpflichtenden Arbeitsdienst aller Serben zwischen 17 und 45 Jahren für das Vaterland vorsieht und als wichtiges Mittel für die Erziehung des Volkes und insbesondere für die Neuausrichtung der Jugend anzusehen ist. [...]

Neditsch verkündete vor kurzem, dass er das Dorf als Grundlage des neuen Serbien ansehe und dass das neue Serbien von der Jugend geführt werden müsse. [...] während des letzten Winters zahlreiche Gymnasiasten und Gymnasiastinnen unter den Bandenmitgliedern festgestellt wurden [...]. (DZB 2. September 1942, S.7)

Im Leitartikel „Südost-Zukunftsplan“ schreibt S. u.a.:

[...] Ganz im Gegensatz zu diesen Zukunftserwartungen der Feindländer, die bar jeder Zuversicht und jeden Vertrauens in die eigene Kraft und das eigene Können sowie voller Skepsis sind, stehen die für die Nachkriegszeit berechneten Zukunftspläne der Südostländer. [...] Alle Südostländer stellen z.B. emsige Versuche mit dem Anbau neuer Kulturen – Baumwolle, Reis, Gummi-, Öl- und Textilpflanzen – an. Ungarn will eine grossartige, vielversprechende Berieselungswirtschaft einführen, mit der schon angefangen wurde, und ein grosse Netz von Schiffahrts- und Autostrassen bauen. Kroatien hat eine Wiederaufforstung des kahlen Karstes, den bau grosser schiffahrtstrassen, durch Stromregulierungen und Kanalbauten, den Ausbau von Häfen, die Erbauung neuer Eisenbahnlinien und leistungsfähiger Überlandstrassen, die Urbarmachung grosser Sumpfbereiche in Aussicht genommen. Bulgarien hat in Mazedonien und Thrazien ein auf Jahre berechnetes grosszügiges landwirtschaftliches Kolonisations- und Aufbauprogramm bereits in Angriff genommen, das durch Strassen- und bahnbauten, Urbarmachung von Ödflächen ein umfangreiches kulturelles Aufbauwerk und andere Massnahmen ergänzt werden soll. Die Versuche mit neuen Kulturen finden gerade in Bulgarien, das landwirtschaftlich und im Gartenbau auf hoher Stufe steht, eine sehr sorgfältige Pflege, und ein besonderes Augenmerk wird in diesem Lande auch dem Ausbau des Donauweges, der bulgarischen Häfen und der bulgarischen Flotte zugewandt. Am bemerkenswertesten erscheinen uns aber die Planungen und Vorhaben *Rumäniens* für die Nachkriegszeit, da gerade dieses Land seit 1939 schwersten Heimsuchungen und Erschütterungen ausgesetztw arund seine bisherigen sehr aktiven Kriegsleistunegn ihm ein starkes Mass

S.

von Opfern an Blut und Gut auferlegten, so dass man annehmen könnte dies hätte eine Schwächung und Störung der rumänischen Kraft herbeiführen müssen. Statt dessen lassen die rumänischen Zukunftspläne gegenteilige Schlüsse zu und sprechen von einer Zuversicht und einem Glauben dieses in schwerem Ringen um sein Sein begriffenen Staates, die etwa im Vergleich zu den kleinmütigen, düsteren Zukunftserwartungen der Grossbritanniens, der USA und der Sowjetunion, wie sie zu Beginn dieser Betrachtungen umrissen wurden, ins Auge springen und erstaunlich sind.

[...] Als Hauptpunkte dieses Programms wurden erwähnt: Ersetzung des Erdöls durch Treibgas, um die rumänischen Erdölvorräte zu schonen; Erweiterung des Kohlenbergbaus und Ausbeute des Naturschiefers im Donaudelta; planmässige Flussregulierung sowie Ausbau des Strassen- und Eisenbahnnetzes; Errichtung einer eigenen Holzindustrie und Aufstellung eines Programms für die Metallindustrie; Errichtung einer eigenen Industrie für die Erzeugung landwirtschaftlicher Geräte. [...] (BTB 2. März 1944, S.1f)

Im Leitartikel „Bedarfs-Grundsätze“ schreibt S. u.a.:

[...] Im allgemeinen ist man aber sowohl in Moskau als auch bei den plutokratischen Gegenspielern um die Erfindung immer neuer Grundsätze, wie der Bedarf es gerade erfordert, nicht verlegen. Einmal ist es die Sicherheit, die geschützt werden muss, ein andermal der Atlantikverkehr, dessen Schutz im Interesse des Kampfes für eine demokratische Gerechtigkeit Stützpunkte erfordert, die man unbeteiligten Ländern abnimmt. Bald klagt man darüber, dass sich an dieser oder jener Küste geheime deutsche U-Boot-Stützpunkte befinden, bald wieder sieht man die Gefahr, dass die Deutschen sich dieses oder jenes Gebietes bemächtigen wollten, um hier Stützpunkte zu errichten, weshalb man ihnen zuvorkommen müsse. Der Kampf für die Grundsätze der „vier Freiheiten“ erfordere und rechtfertige ein solches Vorgehen, und wer sich dem widersetze, versündige sich gegen Freiheit, Recht und Demokratie, deren Feind er sei. Syrien, Madagaskar, Afrika und die Azoren sind Schulbeispiele für dieses System.

Schonung von Blut und Menschenleben ist ein weiterer Grundsatz. Er klingt so human, und so versuchte man diesen Grundsatz auch gegenüber der Türkei anzuwenden, indem man ihr einreden wollte, dass sie – [...] – durch Eingreifen von zwei Millionen türkischer Soldaten in den Kampf zur Abkürzung des Krieges und Blutvergiessens beitragen würde. [...]

Ein besonders beliebter und häufig angewandeter Kniff der Feindmächte ist es die Vernichtung der „Diktatoren“ und des „Faschismus“ wie ein heiliges Dogma als Kriegsziel hinzustellen und von dieser dogmatischen Hauptgrundregel dann nach Bleiben jeden gerade brauchbaren Grundsatz abzuleiten. Auf diese propagandistisch mit viel Lärm und Geschrei unterbaute Weise kann jedem Willkürakt und der schreiendsten Vergewaltigung anderer Völker das Mäntelchen des rechts umgehängt werden. Ein Mäntelchen, das allerdings sehr fadenscheinig und löcherig ist, aber dies verschlägt die Demokraten vom Schlage eines Roosevelt und Churchill nicht, denn für ihre Zwecke genügt es. Für Stalin besteht der Zweck darin, den Dummen in aller Welt die an die Häutung des Bolschewismus zur Demokratie und Anständigkeit glauben einen weiteren Vorwand zur weiteren Hege und Pflege ihres Glaubens und ihrer Dummheit zu bieten. Die Zweckanwendung für Roosevelt und Churchill zielt aber mehr auf den inneren Hausgebrauch gegenüber den eigenen, demokratischen Untertanen ab.

Eine solche Politik ist aber von jedem Recht himmelweit entfernt, sie stützt sich nur auf nackte, brutale Gewalt gegenüber Schwächeren und Wehrlosen. Gerade dieses Jonglieren mit Grundsätzen, die keine sind, die man wie die Atlantikcharta nach Bedarf verkündet und fallen lässt, zeigt die ganze klägliche Ideenarmut unserer Gegner, den völligen Mangel einer wirklichen, inneren Berechtigung ihres Kampfes, ihre Schwäche und die ungeheure Gefahr ihrer Politik. Denn was dem einen recht ist, muss dem anderen billig sein, und wenn in der Welt von morgen jeder nach Gutdünken Grundsätze für seine Politik zurechtschneiden und sie anwenden sollte, käme die Welt aus Krieg und Blutvergiessen überhaupt nie heraus. Ja schon die Anwendung der eigenen Grundsätze der Demokratien und der Sowjetunion durch andere ihnen selbst gegenüber müsste endlosen Anlass zu immer neuen Kriegen geben. (BTB 9. März 1944, S.1f.)

S. schreibt im Leitartikel „Für oder Wider“ u.a.:

Der sowjetische Massenansturm im Südabschnitt der Ostfront stellt die Südostvölker nicht nur vor militärische Probleme, sondern bringt für sie auch die Notwendigkeit politischer Entscheidungen, und

S.

daraus haben, wie sich zeigt, verschiedene Völker bereits die Folgerungen gezogen. So die Rumänen durch die Bekundung ihres Widerstandswillens und ihren harten Kampf gegen die Bolschewisten, die Ungarn durch die volle Aktivierung ihrer Kräfte und ihres militärischen Einsatzes zum Schutz ihres eigenen Landes gegen die Gefahr aus dem Osten, und alle Südostvölker durchwegs durch die Härte, mit der sie die Angriffe der britischen und amerikanischen Terrorflieger tragen. Gerade diese Terroroffensive der feindlichen Luftwaffe ist es, die im Zusammenwirken mit dem Massenansturm der sowjetischen Horden am Südabschnitt der Ostfront und der ihn begleitenden Feindpropaganda die Völker im Südosten in erhöhtem Masse unter Druck setzen und sie für neue Entscheidungen im Sinne der Wunschträume der Feindmächte reif machen soll. [...]

Seine Ergänzung sozusagen durch Kleinarbeit findet dieser Mordterror aus der Luft durch den Mordterror, dessen Träger im Dienste Moskaus und mit Unterstützung Englands die kommunistischen Banden in verschiedenen Teilen des Balkan sind. Betrachtet man heute eine Karte Europas, so sieht man, dass jene halbwegs bedeutenden Städte und friedlichen Wohnstätten der Menschen, die bisher vom feindlichen Bombenterror noch nicht heimgesucht worden sind, schon eine sehr geringe Minderheit bilden, die immer kleiner wird. Schon daran kann man die europafeindliche Gesinnung unserer Gegner und ihrer ganzen Stärke, ihren vollen Umfang und in ihrem Hass und Vernichtungswillen erkennen. Es dürfte heute kaum noch einen als normal anzusprechenden Europäer geben, der im Ernst glauben könnte, dass eine Gesinnung, die sich derart zerstörend und vernichtend gegen die Hochburgen der abendländischen Kultur und Gesittung in mörderischer Weise gegen die gesamte Bevölkerung Europas kundtut, den Willen oder auch nur die Fähigkeit aufbrächte, unserem Erdteil eine bessere und schönere Zukunft zu bringen.

[...] Das Vordringend der Bolschewisten an den militärischen und politischen Fronten hat aber auch diese klugen Neutralen nachdenklich gestimmt, und soweit dies noch nicht ausreichend sein sollte, sorgten schliesslich Briten und Amerikaner durch ihre Erpressungspolitik dafür, sie einer klaren Entscheidung näherzubringen: für oder wider Europa. Der Erwartung der USA und Grossbritannien würde es natürlich entsprechen, dass die Neutralen sich für sie entscheiden, sonst wäre ja das ganze Erpressungsmanöver überhaupt nicht in Szene gesetzt worden. Dadurch wird aber das politische Spiel zur ausgesprochenen Groteske. Die neutralen Staaten Europas sollen für die europafeindlichen Mächte optieren, um deren Sieg, der den ganzen Kontinent dem Bolschewismus ausliefern soll, zu beschleunigen. [...]

Die heutige Zeit, deren Kriegsnot und Drangsale die Geburtswehen einer [Neuordnung?] als Grundlage darstellen, verträgt keine Halbheiten, kein Lavieren und kein Abwarten. Wer dies dennoch tut, läuft Gefahr, wie zwischen zwei Mühlsteinen zerrieben zu werden. Gerade in manchen neutralen Ländern haftet man noch völlig am Gestern und sieht an der alten Tatsache, dass das Rad der Geschichte sich niemals rückwärts drehen lässt, vorbei. [...] Von *Pflichten* gegenüber der europäischen Gemeinschaft hörte man jedoch nur sehr wenig oder überhaupt nichts. Diese Auseinandersetzungen erinnern in gewisser Hinsicht an die Polemiken, die nach 1918 jahrelang um die Minderheitenfrage in den Südostländern geführt wurden. Forderten die „Minderheiten“ die in den Verträgen zugesicherten Rechte, so wurde ihnen gegengehalten, dass sie sich diese Rechte erst durch Pflichten verdienen müssten und durch Erfüllung dieser Pflichten gegenüber dem Staat den Beweis zu erbringen hätten, dass sie loyal und der geforderten Rechte würdig seien. [...] (BTB 23. April 1944, S.1f.)

S. ist außenpolitischer Ressortchef und stellvertretender Chefredakteur der „Salzburger Nachrichten“. (SV. 4/1968, S.259)

S. ist Schriftleiter des Blattes der Buchenlanddeutschen „Der Südostdeutsche“ bis 1976. (SV. 2/1977, S.139)

W: *Deutsche Häuser im Buchenland*, in: WHZ, 20.Heft, juni, SS 1930, S.8-10.

Führer durch die deutschen Bäder und Sommerfrischen-Unternehmen sowie Heilanstalten in Rumänien, Czernowitz 1937.

Die USA. und der Südosten, in: DZB 28. Juli 1942, S.3.

Wiederaufbau und Neubau in Serbien, in: DZB 2. September 1942, S.7.

Unter Moskaus Griff, in: BTB 23. September 1943, S.1f.

S.

Meisterbetrüger, in: BTB 20. Oktober 1943, S.1f.

“*Prosperous India*”, in: BTB 13. November 1943, S.1f.

Besuch bei Bruno Brehm. Russland hat Lachen und Humor verlernt, in: BTB 18. November 1943, S.2.

Der Kongress isst, in: BTB 4. Februar 1944, S.1f.

“*Balkanismus*”, in: BTB 16. Februar 1944, S.1f.

Südost-Zukunftsplan, in: BTB 2. März 1944, S.1f.

Bedarfs-Grundsätze, in: BTB 9. März 1944, S.1f.

Für oder Wider, in: BTB 23. April 1944, S.1f.

Beiträger in: „*Volkstum zwischen Moldau, Etsch und Donau*“ (Wien 1971), FS. für Franz Hieronymus Riedl. (SV 3/1971, S.187)

Arbeitsdienst und Selbsthilfe unter den Buchenlanddeutschen, in: SV. 4/1973, S.243-245.

Südostdeutsche unter fremden Fahnen, in: SV. 1/1976, S.5-10.

B: Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.144, S.289 (2. Okt. 1930); Fritz Poppenberger, *Skrehunetz-Hillebrand 70 Jahre*, in: SV. 4/1968, S.259f.; S.V. 3/1971,187; 3/1973,198; 2/1977,139; H.Zillich, *Bruno Konrad Skrehunetz-Hillebrand +*, in: SV. 3/1978, S.219.

Sohl Philipp

Student der Medizin S. begrüßte den Volksgruppenführer Franz Basch → auf dem Appel der Studentenschaft Budapest am 10. März 1943. (DZB 13. März 1943, S.3)

Landesstudentenführer S. hielt auf der Langemarckfeier der Studentenkameradschaft Budapest am 11. November 1943 eine Ansprache, in der er die Geschichte der Freiwilligen-Studenten des Weltkrieges in packenden Bildern bekanntgab. (DZB 14. November 1943, S.4)

Solms-Braunfels, Alexander Prinz zu (5.8.1903 Braunfels/Wetzlar – 8.10.1989 München)

Eltern: Friedrich Prinz z. S.-B., Offizier, Marie, geb. Gräfin Westphalen

Verheiratet 7.9.1946 Carmen geb. Prinzessin von Wrede (Vater: Edmund Fürst v. Wrede, Offizier)

Seit Sommer 1933 im Justizdienst – 30.9.1937 Assessorexamen –1934 SA, 1.5.1937 NSDAP. 1.1939 AA Rechtsabteilung; 18.3.1939 Gesandtschaft Budapest, Dienstantritt 22.3., bis 22.8.; 19.8.1939 Gesandtschaft Preßburg, Dienstantritt 22.8., bis 1.4.1941; 5.3.1941 Gesandtschaft Bukarest, Dienstantritt 2.4., bis 1.3.1943; 27.10.1941 Legationssekretär; 3.1943 bis 30.6.1944 Militärdienst; 7.1944 Dienstantritt AA, Politische Abt., Ref.IV/Südosteuropa; 31.7.1944 beim Sonderbevollmächtigten des AA für den Südosten, Belgrad, Dienstantritt 1.8., seit 11.9. in der Dienststelle Gesandter Altenburg, Wien; 25.11.1944 beim Sonderbevollmächtigten des AA für den Südosten, Gesandter Neubacher Wien. (BHAD IV.Bd, S.286)

NSDAP, Landesgruppe Rumänien. (Klee, *Kulturlexikon*, S.575)

Prinz Solms von der deutschen Gesandtschaft in Bukarest nahm an dem am 22. Mai 1941 zu Ehren des Rektors der Universität Wien, Knoll, → von Propagandaminister Crainic → gegebenen Abendessen im Capşa in Bukarest teil. (BTB 24. Mai 1941. S.3)

Prinz S. nahm am Vortrag des Direktors des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem Dr. Ritter v. Wettstein → am 4. Juni 1941 im Vortragssaal des DWI über „Fragen der Vererbung“ teil. (BTB 6. Juni 1941, S.4).

Kulturattachée Prinz S. nahm am ersten Vortrag von Fischer → „Vererbung geistiger Eigenschaften“ auf der Universität von Bukarest teil. (BTB 29. Oktober 1941, S.3)

Legationssekretär S. nahm als Gast am Stipendiatenabend der Akademischen Abteilung des DWI teil. (BTB 11. Dezember 1941, S.4)

S.

S. empfing am 12. Dezember 1941 SS-Gruppenführer Generalleutnant a.D. Dr. h.c. Ewald von Massow, → Präsident des DAAD und des Deutschen Studentenwerks für Ausländer. (BTB 13. Dezember 1941, S.4)

Der Kulturreferent der Deutschen Gesandtschaft, Legationssekretär S., befand sich bei der Eröffnungsfeier des neuen Lektoratsgebäudes der DA in Ploiești am 13. Dezember 1941 unter den Gästen. (BTB 15. Dezember 1941, S.3)

B: Klee, *Kulturlexikon*, S.575.

Someșan Laurian (1901-1986)

Privatdozent, Dr., Klausenburg, dann München.

Geograf

W: *Die Westgrenze des rumänischen Staates*, in: Revue de Transylvanie, Cluj-Klausenburg 1936/37, Tome III, S.179-187 (frz.).

Die Rolle der physischen Faktoren bei der volklichen Entwicklung der Theißebene, in: SodtF., III.Jg., 1938, S.797-809.

Die Theissebene, eine natürliche Grenze zwischen Rumänen und Magyaren. Geographische und geopolitische Studie, Hermannstadt 1939.

Alter und Entwicklung der rumänischen Landwirtschaft in Siebenbürgen, Bukarest 1941.

Câmpia Tisei ca barieră etnică, Bukarest (1942?, 1943?)

R: Széll Marta, Zákány. Tanulmány a szegedi tanyai nép életéből, Szegedin 1936, in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.209f..

Revista Geografică Română, Klausenburg 1938, in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.224f..

Szabó Attila, Nireș-Szásznyires, népiség-, népesedés- és helynévtörténeti viszonyai a XIII-XX században, Klausenburg 1937 (Tudományos füzetek, Nr. 91), in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.458f..

Halász Szabó Anna, *A Tisza völgye Csongrád-Szeged között*, Szegedin 1937, in: SOF, V.Jg., 1940, S.258-260.

Alter und Entwicklung der rumänischen Landwirtschaft in Siebenbürgen, Bukarest 1941.

B: Michael Wedekind, *Die Mathematisierung des Menschen: Humanwissenschaften und Volkstumspolitik im Rumänien der 1930/40er Jahre*, Teil II, in: HJS 19.Jg., Nr.2, 2007, S.82, Anm.7.

Sooß Gerhard

Pg. S. sprach im Rahmen der Kundgebungswelle der Volksgruppe „Alles für die Front“ in Durles. (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5)

„Sturmführer Pg. Gerhard soos und seine Männer haben in wochenlanger zäher Arbeit das Heim [der Formationen] so hergerichtet, daß sich jeder Formationsangehöriger in ihm wohl fühlen wird.“ Bei der Eröffnung hielt S. eine aufmerksam verfolgte Rede. (SODTZ 47. Folge, 27. Februar 1943, S.7)

W: *Schuster Dutz*, in: SV. 1/1966, S.26-29 (mit Porträt).

Die Inspirationen des Schuster Dutz im Internierungslager Caracal, in: HK 1986, 107-109.

Spalcke

Militärattaché Sp. nahm an der Gründungsfeier der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft durch Vizeministerpräsident Antonescu → am 27. Juli 1942 in der Bukarester Rechtsfakultät teil. (BTB 28. Juli 1942, S.1)

S. nahm an der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Krieg im Bild“ am 2. September 1942 teil. (BTB , 3. September 1942, S.3)

Mit Wirkung vom 1. November 1943 wurde der Militärattaché Sp. Zum Generalmajor befördert. (BTB 3. November 1943, S.3)

S.

Sontag Rudolf (1913-)

SS-Gruppenführer Berger → traf auf einer Ungarnreise im September 1942 in Nordsiebenbürgen mit seinem Schwiegersohn, Volksgruppenführer Andreas Schmidt, → zusammen. Dieser verwendete den Pass des Rudi Sonntag. (BAB NS 19/1970)

S. ist im November 1943 als Geschäftsführer des Stabsamtes der DViR belegt. (BAB R 9335/247, S.8 (1. Nov. 1943))

S. zeichnet als Geschäftsführer des Stabsamtes der DViR das Rundschreiben Nr.82 vom 6. Juli 1942 an alle Kreisleiter bezügl. der Auswahl von Lehrlingen für die berufliche Ausbildung im Reich. (BAB R 9335/237, S.3)

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird S. in der Liste der 35 Hauptabteilungsleiter mit 1 Kind ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

Spann Othmar (1878-1950)

Nationalökonom, Soziologe und Philosoph.

S. entwarf ein universalistisch-christliches Modell der Ständeherrschaft. Sein Kreis wurde bei dem NS-Anschluss Österreichs durch den SD unter direkter Federführung von F.A. Six → zerschlagen. (Hachmeister, S.15-20)

Februar 1929 entwarf Sp. in München einen Vortrag über „Die Kulturkrise der Gegenwart“, bei dem auch Adolf Hitler anwesend war. Der Wiener Hochschullehrer, der sich als Vordenker des Ständestaates einen Namen gemacht hatte, betonte dezidiert, man möge Hermann Cohen und Ernst Cassirer als „Fremde“ betrachten und sich von ihrer einseitig „metaphysikfeindlichen“ Kantinterpretation lösen. Viele große Zeitungen berichteten über Sp.s Rede und sorgten dafür, dass ihr antisemitischer Inhalt, der sich unmittelbar gegen den Marburger Neukantianismus richtete, einem breiten Publikum bekannt wurde. Alfred Rosenberg →, der für die Organisation der Münchner Veranstaltung verantwortlich zeichnete, veröffentlichte in seinem Hausorgan, den „Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur“ Sp.s Vortrag, dessen Inhalt prächtig zu einem genuin völkischen Verständnis Kants paßte. (Sieg, „Deutsche Wissenschaft“ ..., S.208f.)

Sp. war zwischen 1934 und 1938 Mitglied der vaterländischen Front, einer katholisch-nationalen Gruppe an der Universität Wien. (Fahlbusch S.253)

W: *Der wahre Ständestaat*

B: S.V. 3/1975,214.; Weiß, S.431f.; Klee, *Personenlexikon* S.589; Breuer, *Ordnungen* S.193, 302, 213f., 223, 231.

Speer Alfred (1905-1981)

Architekt, Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion.

Als S.s Abgesandter wird Baudirektor Hans Stephan → bezeichnet, der im Rahmen der Kulturkammer in Kronstadt einen Vortrag über „Die Bauten des neuen Deutschland“ im April 1942 hielt. (SODTZ 89. Folge, 18. April 1942, S.7)

W: *Grossdeutscher Städtebau*, in: BTB 9. Januar 1942, S.7.

Der Baumeister Fritz Todt (aus dem Heft „Baukunst“), in: DZB 2. Mai 1942, S.4.

B: Popa, Akten ..., Nr. 584, S.553; Klee, *Personenlexikon* S. 590; Jost Dülffer, *Albert Speer – Management für Kultur und Wirtschaft*, in: Smelser/Syring/Zittelmann I, S. 258-272.

S.

Speidel Wilhelm (1895-1984)

Chef der deutschen Militärmission in Bukarest.

Generalleutnant Sp. sprach am 3. November 1941 auf dem Abendessen, das der Kreis um die Zeitschrift „Gândirea“ dem Leiter des DWI in Bukarest, Prof. Gamillscheg, → gab. (BTB 4. November 1941, S.3)

Sp. nahm an der Vereidigung der Zöglinge aller Offizierschulen und der Einjährigen in der Kampfbahn der Akademie für Leibesübungen am 6. Dezember 1941 in Bukarest teil. (BTB 7. Dezember 1941, S.3)

Sp. war auf dem Empfang zugegen, den der Verband der Auslandspresse in Bukarest im eigenen Klubhaus am 10. Dezember 1941 veranstaltete, wo der neue Unterstaatssekretär für Propaganda, Prof. Marcu, den Vertretern der Auslandspresse bekannt gemacht wurde. (BTB 11. Dezember 1941, S.3)

Sp. wohnte dem von musikalischen Darbietungen im Dalles-Saal in Bukarest am 13. Dezember 1941 gefolgten Vortrag des Leiters der Auslandsstelle für Musik des Reichspropagandaministeriums, Hans Sellschopp über die deutsch-rumänischen Musikbeziehungen bei. (BTB 16. Dezember 1941, S.2)

General der Flieger, Chef der deutschen Wehrmachtsmission in Rumänien. (DZ, 18. Februar 1942, S.3)

Sp. nahm am Vortrag von Prof. Wilhelm Weber → im DWI in Bukarest am 11. März über „Europäisches Schicksal, historisch gesehen“ teil. (BTB 12. März 1942, S.3)

Sp. besuchte die Ausstellungen „Das Deutsche Buch“ und „Soldatenkunst“ in Ploiești, wo er mehreren Offizieren seinen Dank aussprach. (BTB 4. April 1942, S.6)

Sp. als Chef der deutschen Wehrmachtsmission und Befehlshaber der deutschen Luftwaffenmission sowie General der Flieger besuchte am 19. Mai 1942 die Messbildanstalt im rumänischen Unterstaatssekretariat für Luftfahrt und der angeschlossenen Schule für Ausbildung von Messbildtechnikern. (BTB 27. Mai 1942, S.3)

B: Klee, *Personenlexikon* S.591.

Speil Kurt E.

E. Honigberger → schreibt in „Konzert des DJ-Zuges Bann 1“

Der Abend war ein voller Erfolg und bot überraschende Leistungen. Die Jungen haben unermüdlich an sich gearbeitet, haben Disziplin und Begeisterung bewiesen und durch ihr korrektes, musikalisches Blasen Freude erweckt. Wohl kaum hat man bei einem Jugendblasorchester so elastisches lockeres und leichtes Blasen gehört. Vom sicheren Picolisten angefangen, bis zum Zinkenisten, erlebte man diese elegante Sicherheit. Auch Schlagzeug und Bässe befließigten sich angenehmer Zurückhaltung und maßhaltend in der Tongebung, so daß die Begeisterung im überfüllten Saal zu verstehen war, wenn sie sich auch nicht in unziemlichem Brüllen, Johlen und Stampfen hätte äußern müssen. Die Seele des ganzen ist sicher Musikdirigent Kurt E. *Speil*, der durch ruhige, knappe und doch äußerst musikalische Stabführung auffiel. Ihm ist wohl zu verdanken, daß die Ausbildung dieses Orchesters zu künstlerischer Höhe reifte. Daß zahlreiche Wiederholungen erzwungen wurden und der Abend im Zeichen allgemeiner Begeisterung stand, ist selbstverständlich.

(SODTZ Folge 53, 4. März 1944, S.7).

B: Gerhard Truetsch, *Kurt Speil*, in: Neue Kronstädter Zeitung, 28. September 2007, S.8.

Spek Rudolf (4.7.1893 – 4.4. 1953)

S.

S. war Fr. Metz → seit den zwanziger Jahren aus seiner Tätigkeit für die „Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung“ als Ansprechpartner in Rumänien bekannt. Auch Hugo Hassinger → war mit ihm über die Arbeit der Südostdt. Forschungsgemeinschaft vertraut. Der Empfehlungsbrief des Direktors des Siebenbürgischen Nationalarchivs in Hermannstadt, G. Gündisch, → vom 8. Juni 1938 scheint entscheidend für die Verleihung des Prinz Eugen von Savoyen-Preises an S. gewesen zu sein. Gündisch hebt S.s „klare, untadelige volksdeutsche Haltung“ hervor. (Zimmermann S.558f.)

S. betraute den Übersetzungsdienst der SODFG in einem der anfänglich 5 Zentren für Rumänien, in Hermannstadt, seit seinem Bestehen 1937. (Fahlbusch S.274f.)

S. war 1938 Träger des Prinz Eugen-Preises. (Fahlbusch S.296; Zimmermann S.555) Hassinger hob in seiner Laudatio für S. hervor, dass S. „stets für den geistigen und organisatorischen Zusammenschluß der deutschen Volksgruppen seines Heimatlandes eingetreten“ sei. Er sei „aufrecht [...] stets den geraden Weg zum Ziele gesamtdeutscher Kulturarbeit gegangen. [...] So hält er, an einen verantwortungsvollen Platz gestellt, einen vorgeschobenen Posten deutscher Kultur, seinem Volk zu Ehr und Nutzen.“ (Zimmermann S.562)

Bei der Preisfindung des Kuratoriums des Prinz-Eugen-Preises am 19. November 1938 machte S. auf die Persönlichkeit des schwäbischen Malers Franz Ferch → im Banat aufmerksam. Spek wird weiteres Bildmaterial sammeln und einsenden und über die Persönlichkeit Ferchs noch einen eingehenden Bericht erstatten. S. sandte bis Anfang März 1939 Fotos von Werken Ferchs zusammen mit einer schriftlichen Beurteilung an Hassinger. → (Zimmermann S.566)

S. saß im Kuratorium des Prinz Eugen von Savoyen-Preis der Stiftung F.V.S. in den Jahren 1939, 1941-1943. (Zimmermann S.556)

S. nahm an der internen Tagung zum 10jährigen Bestehn der SODFG am 17. und 18. März 1942 in Wien teil. (Fahlbusch S.643)

S. berichtet über das „Brukenthalische Museum“. (DFSO I, 1942, S.145f.)

S. wurde vom Volksgruppenführer mit der Leitung des am 15. Februar 1942 in den Räumen des Forschungsinstituts in Hermannstadt gegründeten Verbandes der Museen, Archive und wissenschaftlichen Büchereien betraut. Als solcher verlas S. nach den Besprechungen dessen Richtlinien. (SODTZ 49. Folge, 1. März 1942, S.5)

Am zweiten Tag der Tagung des Forschungsinstituts in Hermannstadt (9. März), die der feierlichen Gründung der Deutschen Forschungsgemeinschaft galt, tagte der Museumsverband unter S.'s Leitung. (SODTZ 57. Folge, 11. März 1942, S.3)

S., Weggenosse und Arbeitskamerad, überreichte dem am 18. März 1944 gefeierten Kulturrat Julius Bielz → das letzte Heft der Mitteilungen aus dem Baron Brukenthalischen Museum als Festschrift anlässlich seines 60. Geburtstags. (SODTZ Folge 67, 21. März 1944, S.4).

W: A ‚hospites‘ jogi állása a középkorban, különös tekintettel a magyarországi viszonyokra (Die Rechtsstellung der ‚hospites‘ im Mittelalter, besonders im Hinblick auf die ungarländischen Verhältnisse), Dissertation in Debrecen Juni 1919.

Die deutschen Siedlungen im Sathmarkomitat, in: Dt. Tagespost, Hermannstadt, 9. u. 10.VII.1920, Nr.147/48.

Die Schwabensiedlungen im Sathmarer Komitat, in: Banater Tageblatt, Temeschburg 6. u. 7.XI.1920, Nr.206/7.

Die Bibliothek [des Baron Brukenthalischen Museums], in: Ostland, 3.Jg., 1920/21, S.643-650.

Das Sathmarer Deutschtum, in: Dt. Tagespost, Hermannstadt 4. u. 5.I.1921; Banater Tageblatt, Temeschburg 14. u. 15.I.1921, Nr.9 u. 10..

Um das Sathmarer Deutschtum, in: Dt. Tagespost, Hermannstadt 31.VII.1921.

Um das Sathmarer Deutschtum, in: Dt. Tagespost, Hermannstadt 13.IX.1921, Nr.204.

S.

Vergessene Deutsche (Das Marmaroscher Deutschtum), in: Dt. Tagespost, Hermannstadt 16.IX.1921, Nr.207.

Um das Sathmarer Deutschtum, in: Dt. Tagespost, Hermannstadt 5.I.1922, Nr.4.

Sathmarer Deutschtum, in: Der Auslandsdeutsche, Stuttgart 1922, Jg.5, Nr.8, S.224-226.

Vom Deutschtum im Komitat Sathmar, in: Deutsche Polit. Hefte aus Großrumänien, Hermannstadt 1923, Jg.3, H.7/8.

Karte der deutschen Siedlungen Großrumäniens, Hermannstadt 1923.

Das Deutschtum in Sathmar, in der Marmarosch und in Nordbessarabien, in: Dt. Tagespost, Hermannstadt 1.I.1924.

Bibliographie des Deutschtums in Großrumänien. Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze, in: Dt. Pol. Hefte aus Großrumänien, Jg.4, 1924, H.7-10, S.31-32; Jg.5, 1925, H.5-7, S.31; H.11/12, S.44; Jg.6, 1926, H. 1-2, S.24; H.7, S.140; H.12, S.268; Jg.7, 1927, H.1, S.23; H.5/6, S.130f.

Das Deutschtum im Komitat Bihar (Neupalota), in: Dt. Pol. Hefte aus Großrumänien, Jg.5, 1925, H.3/4, S.17-19.

Die Teilung des Banats, in: HGA 1, 1933, S.265-6.

Das Erbe Brukenthals, Leipzig 1939 [rez. v. Arnold Weingärtner], in: NuS 13. Jg., 1940, H.9, S.315.

G. A. Schuller, in: MBBM, VIII, Hermannstadt 1941, S.5-7.

Das Baron Brukenthalische Museum in den Jahren 1938 bis 1940, in: MBBM, VIII, Hermannstadt 1941, S.56-67.

Das Baron Brukenthalische Museum in den Jahren 1941-1943, in: MBBM., 9.-10.Jg., 1944, S.114-121.

Hg.: Hienz Hermann, *Quellen zur Volks- und Heimatkunde der Siebenbürger Sachsen* (Beiträge zur Kenntnis des Deutschtums in Rumänien, hg. v. Rudolf Spek, Bd.I, Leipzig 1940 [SOF, V.Jg., 1940, S.1023].

Mitteilungen des Baron Brukenthalischen Museums, Hermannstadt.

B:

Hans Schwalm an Rudolf Spek am 14. März und 22. April 1933, in: K.K. Klein (Hg.), *Südostdeutsche Germanistenbriefe II* (SODA. VI, 1963, S.78-103, hier S.97f.).

Zum Andenken an Rudolf Spek, in: SOF, 12.Jg., 1953, S.298f. (gez. R.)

Nachruf in: SODHbll. 1953, Heft 2, S.11ff.

Heinrich Zillich, *Rudolf Spek, Hans Otto Roth, Rudolf Brandsch zum Gedächtnis. Die drei siebenbürgisch-deutschen Märtyrer starben vor 20 Jahren*, in: SV. 2/1973, S.106-108.

Gustav Gündisch, *Rudolf Spek, siebenbürgischer Volksforscher, Publizist und Museumsleiter. Zum Gedächtnis der 90. Wiederkehr seines Geburtstages am 4.7.1983*, in: SV. 3/1983, S.186-192.

Zimmermann, S.555f., 566,557-563,565,573,577,595,605.

S.V. 4/1966,195,196; 1/1969,16; Rudolf Schuller, *Letzte Begegnung mit Dr. Hans Otto Roth*, in: SV. 4/1975, S.309; 2/1977,158; 2/1978,145ff.; 4/1978,300; 3/1984,229;

Spiegel-Schmidt Friedrich (1912-)

Geb. in Montreux, Vater k.u.k. Generalstabsarzt, Realschule in Salzburg, Studium der evang. Theologie in Wien, Tübingen und Ödenburg, 1936 Stadtvikar ins Güns, 1938 ins bischöfliche Amt nach Raab berufen, Schriftleiter des Kirchenblattes "Wehr und Waffe", 1944 ungarischer Kriegspfarerr, 1945 Pfarrer in Bad Wörishofen, seit 1946 Vorsitzender des Ungarndeutschen Hilfskomitees, 1950 Geschäftsführer des Ostkirchenausschusses in Hannover, seit 1958 Pfarrer in Berchtesgaden. (SODHbll. 4. Folge, 12.Jg., 1963, S.244)

Sp.-Sch., Stadtpfarrer in Brchtesgaden, erhält für seine Arbeit „Die Bedeutung des Pietismus für die Gegenwart“ den 1. Preis im August Hermann Francke-Wettbewerb der Evang. Kirche Deutschlands. (V 2/1965, S.119)

Acht Jahre Geschäftsführer des Ostkirchenausschusses (IIO, Jg.6, Nr.2, April - Juni 1966, S. 135).

S.

Im Sammelband „Deutschland und die östlichen Nachbarn. Beiträge zu einer evangelischen Denkschrift“, hg. Von Reinhard Henkys, Stuttgart 1966, zeichnet S.-Sch. den Beitrag „Die Kirche, die Vertriebenen und das Heimatrecht“. Darin ruft er den landsmannschaftlichen Kritikern der EKD-Denkschrift ins Gedächtnis, dass die Landsmannschaften ihre Existenz in den Anfängen nur und ausschließlich den Kirchen zu verdanken haben. (IIO, Jg.6, Nr.2, April - Juni 1966, S. 135)

Prodekan S.-Sch. sprach bei der Eröffnung des Wiener Instituts für protestantische Kirchengeschichte im Südosten am 14. Februar 1973 über die Gründung des Instituts. (SV. 2/1973, S.121f.)

S.-Sch. sprach auf der Jahrestagung 1980 der SODHK über „Das evangelische Deutschtum zwischen den Völkern und Konfessionen Ungarns“. (SV. 1/1981, S.51)

S.-Sch. hielt auf der Jahrestagung der SODHK in Passau (30. Sept. bis 2.Okt. 1982) den Vortrag „Die Arbeiterbewegung 1918/19 in Ungarn mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen in Ungarn“. (SV. 1/1983, S.54)

S.-Sch., der „zweite wissenschaftliche Organisator“ der 2. Internationalen Historikerkonferenz zur Geschichte der Ungarndeutschen in Budapest (30. Nov. – 2. Dez. 1990) referierte über „Die Volksgruppenpolitik des Deutschen Reiches 1920-1945“. (1/1991,60)

S.-Sch. erhielt am 10. Dez. 1991 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen den Hauptpreis des Donauschwäbischen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg. Der Ausgezeichnete hielt den Festvortrag. (SV. 1/1992,82)

S.-Sch. hielt auf der Studientagung des Ungarndeutschen Sozial- und Kulturwerks in München (5.-6. Juni 1993) einen Vortrag. (SV. 3/1993, S.261)

S.-Sch. referierte auf einer Tagung über die Lage der Minderheiten im Karpatenbogen im Rahmen ungarndeutscher Kulturveranstaltungen in Gerlingen am 30. Okt. 1993. (SV. 1/1994, S.83)

S.-Sch. referierte am 27. Sept. 1996 in Budapest auf der Tagung „1100 Jahre Ungarn – 50 Jahre ethnische Säuberung“. (SV. 4/1996, S.337)

Sp.-Sch. legte Ende 1997 aus gesundheitlichen Gründen die Schriftleitung des Jahrbuches „Suevia pannonica“ nieder. (SV. 1/1998, S.67)

W: *Kirche ohne Geist? Der Pietismus als Frage an die Gegenwart*, Witten 1965.

Franz Anton Basch und wir, in: SV 3/1966, S.129-132.

Anmerkungen zu Tilkovszkys „Ez volt a Volksbund“ (Das war der Volksbund), (SV. 1/1979, S.67-70)

Südostdeutsche Tagungen im Burgenland, in: SV. 2/1982, S.158-160.

Neue ungarische Studien zur Geschichte der ungarndeutschen Volksgruppe. 1.Teil: 1925-1932, in: SV. 4/1982, S.306-312.

Neue ungarische Studien zur Geschichte der ungarndeutschen Volksgruppe. II.Teil: 1933-1938, in: SV. 1/1983, S.17-24.

Auf dem Weg der Aussöhnung. Deutsche und Ungarn heute, in: SV. 3/1984, S.209-212.

Hans Christ – 70 Jahre alt, in: SV. 4/1984, S.313f.

Nachruf für Dr. Hans Christ 30.11.1914-15.12.1985, in: SV. 2/1986, S.136f.

300 Jahre Zusammenleben. Eine historische Konferenz in Budapest, in: SV. 2/1987, S.93-96.

„*Hat das Ungarndeutschtum eine Zukunft?*“, in: SV. 3/1990, S.257f.

Überwindung des Nationalismus? Betrachtungen eines Ungarndeutschen (Festvortrag 10. Dez. 1991), in: SV. 3/1992, S.183-188.

Nachruf auf Bernhard Zimmermann, in: SV. 2/1993, S.149-151.

Ungarndeutsche trauern um Heinrich Reitingner, in: SV. 2/2000, S.175-177.

R: Mihály Bucsay, *Der Protestantismus in Ungarn 1521-1978*, Teil 2, Wien Köln Graz 1979, in: SV. 1/1982, S.78f.

S.

Loránt Tilkovszky, *Ungarn und die deutsche „Volksgruppenpolitik“ 1938-1945*, Köln Wien 1981, in: SV. 4/1982, S.332.

Emilio Vasari, *Die ungarische Revolution 1956. Ursachen – Verlauf – Folgen*, Stuttgart 1981, in: SV. 1/1983, S.76.

David Irving, *Aufstand in Ungarn*, Hamburg 1981, in: SV. 1/1983, S.76.

Jenő Szücs, *Nation und Geschichte*. Studien, Köln Graz Wien 1982, in: SV. 3/1983, S.252f.

Benigna von Krusenstern, *Die ungarische Kleinlandwirtpartei (1909-1922/1929)* (Studia hungarica. Schriften des Ungarischen Instituts München 18), München 1981, in: SV. 4/1983, S.336f.

Friedrich Hainbuch, *Kirche und Staat in Ungarn nach dem Zweiten Weltkrieg* (Studia hungarica. Schriften des Ungarischen Instituts München 22), München 1982, in: SV. 4/1983, S.337.

Friedrich Baudri, *Reise nach Südungarn 1837-1840* (VSKW. Reihe B, 48.Bd), München 1989, in: SV. 4/1990, S.355f..

B: SODHbl. 4. Folge, 12.Jg., 1963, S.244.

Hans Christ, *Friedrich Spiegel-Schmidt – 70 Jahre*, in: SV. 3/1982, S.239f.; 2/1987,162; 2/1992,164f.; 4/1996, S.336 (Vorsitzender des Hilfskomitees für die Deutschen Evangelischen aus Ungarn); SV. 2/1997, S.180; J.A. Stupp, *Friedrich Spiegel Schmidt 90*, in: SV. 1/2002, S.87f.

von Spiess August (1864-1953)

Hofjägermeister der rumänischen Krone, Oberst d.R.

S. nahm an dem Festmahl zur Einführung von Bischof Glondys → am 29. Mai 1933 in Hermannstadt teil. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr.220, S.411)

S. ist am 1. März 1937 als „Hofjagdmeister“ SM des rumänischen Königs ausgewiesen. (Popa, Akten ..., Nr.1, S.44)

Am 17. Januar 1944 wurde v. S. zum Ehrenmitglied der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft ernannt. (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5)

S. war SD-Informant. (Popa, Akten ..., Nr.628, S.582 (11. Januar 1946))

W: *Gurghiu - Görgeny-Szt. Imre. Das königliche Leibjagdgehege einst und jetzt*, Hermannstadt 1928.

Die Wildkammern des Retezatmassivs als königliches Gemsgehege, Hermannstadt 1933.

Im Zauber der Karpathen. Fünfundzwanzig Jahre Waidwerk, Berlin 1933.

Karpathenhirsche. Waidwerk aus fünf Jahrzehnten, Berlin 1937.

Siebzehn Jahre im rumänischen Hofjagddienst, München 1940.

B: *Hofjägermeister Oberst v. Spieß 80 Jahre alt* (SODTZ Folge 180, 6. August 1944, S.4)

Hans Plattner, „*Ich heiße nicht Spitz, sondern Spieß ...*“ Der jagende und forschende August von Spieß (1864-1953), in: SV. 3/1997, S.263-268.

LSbS. S. 491f.

von Spieß Karl

In *Deutsche Volkskunde – Deutsche Bildung – Deutsche Erneuerung* (in: *Deutsche Volkskunde als politische Wissenschaft. Zwei Aufsätze*, Berlin 1938) weist v.Sp. auf die Bedeutung der nordischen Überlieferungswelt hin, welche deutsches, germanisches und letztlich arisches (indogermanisches) Gut umfasse (Saggut, Zeitordnung und Brauchtum). Hüter dieser Erbgüter seien die Bauern, die deutsche Volkskunde sei somit eine Bauernkunde. (Bockhorn, *Nationalsozialistische Volkskunde*, S.19 u. Anm. 28, S.33)

v.Sp. war Vertreter der „Wiener mythologischen Schule“ (Ebd., S.19).

Rosenberg → war 1938 für die Einrichtung eines Lehrstuhls für Volkskunde an der Univ. Wien für v.Sp. eingetreten. Dekan Viktor Christian legte am 21. Juli 1938 eine Stellungnahme vor, in der er betonte, v.Sp. nicht als ordentlichen Professor in Vorschlag bringen zu können, schlägt hingegen die Bestellung zum Honorar-Professor der deutschen Volkskunde vor. Seine Ablehnung einer Berufung begründet der Dekan mit früher erfolgten Ablehnungen v.Sps durch die Universitäten Berlin u. München. v.Sp. mußte sich schließlich mit dem außeruni-

S.

versitären Institut, der Forschungsstelle Mythenkunde der von Alfred Rosenberg seit 1940 vorbereiteten Hohen Schule der NSDAP begnügen, welche er ab 1942 zusammen mit seinem Freund Edmund Mudrak → leitete. (Bockhorn, Nationalsozialistische Volkskunde, S.27f.)

W: *Das arische Fest*, in: Bausteine zur Geschichte, Völkerkunde und Mythenkunde, 3, 1933, S.1-64.

Deutsche Volkskunde als Erschließerin deutscher Kultur, Berlin 1934.

Marksteine der Volkskunst. 2. Teil, in: Jahrb. f. histor. Volkskunde, Berlin 1942, S.184f.

Hg.: *Bausteine zur Geschichte, Völkerkunde und Mythenkunde. Mitteilungen der Gesellschaft Deutsche Bildung*, Jg. 1-6, 1936-1937/38.

Zus. m. Edmund Mudrak, *Deutsche Volkskunde als politische Wissenschaft. Zwei Aufsätze*, Berlin 1938.

R: Karl von Spieß u. Edmund Mudrak, *Deutsche Märchen – Deutsche Welt. Zeugnisse nordischer Weltanschauung in volkstümlicher Überlieferung*, Berlin 1939, in: *Sachsenspiegel* 16/17/August/Sept. 1939, S.38f.

Spranger Eduard (1882-1963)

1905 Promotion Philosophie in Berlin, 1909 Habilitation in Berlin, seit 1912 o.Prof. (Philosophie u. Pädagogik) in Leipzig, 1920-1946 o.Prof. an der Berliner Univ. (Philosophie u. Pädagogik), 1936/37 Leiter des Japanisch-Deutschen Kulturinstituts in Tokio, 1952 emeritiert. (Grüttner, *Lexikon*, S.164)

Bischof Viktor Glondys → schreibt in seinem „Tagebuch“ am 4. August 1933 in Badgastein unter dem Titel „Neues Lebensgefühl in Deutschland – Eduard Spranger“:

Vorhin las ich im „Berliner Lokal Anzeiger“ eine kurze Wiedergabe eines Vortrages Eduard Sprangers zum neuen Lebensgefühl in Deutschland. Danach wachse ein neuer Menschentyp heran, der volksverbunden, bodenverwurzelt, aktivistisch-heroisch und dem Volksganzen voll hingegeben sei. Das Volk sei eine *respublica militans*, trachte danach, wirtschaftlich autark zu sein und alle Verhältnisse vom Staatsgedanken auszugestalten. Der Staatswille sei nicht das Integral der verschiedenen Meinungen, sondern durch den Führergedanken dargestellt, von dem aus nicht nur die Ordnungen der Verhältnisse, sondern auch die Formung des Menschen ausgehe. Das Lebensgefühl sei eroberungsgewiß, vital und geistig zugleich.

Spranger ist mir einigermaßen rätselhaft. Gerade weil er sich mit dem neuen Lebensgefühl und seinen Ausführungen nicht abfinden konnte, hat er seinen Lehrstuhl verlassen. Nun zeigt er dennoch diese Anerkennung des neuen Lebensgefühls – ohne ein Wort der Kritik in einem öffentlichen Vortrag! Mir kommt sein merkwürdiges Verhalten gegenüber Meschendörfers → „Stadt im Osten“ in den Sinn. Mir schrieb Spranger, ohne daß ich ihn hierzu irgendwie veranlaßt hatte, er habe gegen diesen Roman gewisse Bedenken. Er vermisse die „politische Gerechtigkeit“ und finde ihn auch unter westdeutschen Gesichtspunkten nicht ganz einwandfrei. Nun las ich auf dem Umschlagbogen von Meschendörfers Roman sehr anerkennende Sätze Sprangers. Noch in Kronstadt erzählte mir Pfarrer Staedel, → Spranger habe an Meschendörfer einen sehr anerkennenden Brief geschrieben, in welchem von einer Kritik nichts stehe. (Glondys, S.4f.)

Der deutsche Idealismus und die Historische Schule prägten die besonderen Startbedingungen der Berliner Philosophie, deren Hauptlinie zu Sp. führte. In der Weimarer Republik besetzte Sp. eines der drei planmäßigen Ordinariate der Berliner Philosophie. Sp. war als Pädagoge über Jahrzehnte die institutionell dominierende Figur in der Berliner Philosophie. Sp. behielt nach dem Antritt des NS seinen Lehrstuhl. Er legte zunächst als Protest gegen Baeumlers Berufung seinen Lehrstuhl nieder und nahm sein Gesuch nur zurück, weil ihm sein Pensionsanspruch verweigert wurde. Dann ging er ein Jahr nach Japan. Im Zusammenhang mit dem 20. Juli 1944 wurde Sp. inhaftiert. Sp. wechselte Mitte 1946 nach Tübingen. (Mehring, *Tradition und Revolution ...*, S. 200-213)

Wegen der zwölf Thesen der Deutschen Studentenschaft „Wider den undeutschen Geist“ (April 1933) trat der Berliner Pädagoge Sp. zurück. Er zog auf Rat seiner Freunde im Juni sein

S.

Rücktrittsgesuch zurück (Ludwig, Die Berliner Fakultät ..., S.98, Anm. 40 ebd.). Statt einer Stärkung erfuhr Sprangers Stellung durch diese Rücktrittsaktion eine Schwächung. Auch seine Mission in Japan 1936/1937 im Auftrag des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung änderte wenig daran.

Etwa ein Drittel aller Veranstaltungen Sprangers galt der Pädagogik, der Rest war mehrheitlich der Philosophie gewidmet. Bei den Philosophen lag der deutliche Schwerpunkt auf der Philosophie des deutschen und des klassischen Idealismus. Die Themen der pädagogischen Lehrveranstaltungen Sprangers sind am besten mit dem Ausdruck „historisch-systematisch“ zu kennzeichnen. In zwei Veranstaltungen (1934/35, 1943) wandte sich Sp. den Grundlagen der Pädagogik zu. 1933/34, 1934, 1940 und 1942/43 thematisierte Sp. die politische Erziehung und das Verhältnis von Staat und Erziehung, zumeist wiederum in historischer Perspektive. An erster Stelle steht Pestalozzi, gefolgt von Goethe, Fröbel und Herder, also eine Konzentration auf die klassische deutsche (bzw. deutschsprachige) Pädagogik.

Sp.s erziehungs- und bildungstheoretische Position war die einer Kulturpädagogik. Beschreiben und Verstehen sowie Wertsetzung und Normierung sind die Aufgaben der wissenschaftlichen Pädagogik. Dabei sei die Pädagogik aber als autonome Wissenschaft, d.h. in (relativer) Unabhängigkeit von Politik, Staat und Wirtschaft, zu begreifen, in Verbindung mit diesen stehend und von ihnen beeinflusst, aber nicht von ihnen bestimmt.

In „Der politische Mensch als Bildungsziel“ erklärte Sp. das individuelle Gewissen zur letzten Instanz: Das Gewissen sei nicht vom Staat regierbar (1934). In dieser Linie liegt auch seine Verteidigung der Freiheit der Wissenschaft. Die Führung, welche die Politik beanspruche, sei lediglich eine Führung auf Zeit, doch Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst würden „ihre eigentümlichen Wesensgesetze“ nicht verlieren. Nicht „Politisierung der Wissenschaft“, sondern „Wahrheitssuchen“ bleibe die Forderung, auch im Wissenschaftler stecke zwar „ein Stück homo politicus“, doch sei er „wesensmäßig“ etwas anderes als ein Politiker oder Soldat (Der politische Mensch als Bildungsziel, 1933/34). (Horn, Erziehungswissenschaft ..., S.219-222; 225-226)

Insbesondere für Sp. wurde in den letzten Jahren die weitgehende Übereinstimmung mit politischen Momenten des Nationalsozialismus herausgearbeitet (Himmelstein 1996, 2001).

Für Sp. beinhaltete vor allem „Volk“ und „Staat“ Objektivität. Der erste Aufsatz in „Volk, Staat, Erziehung. Gesammelte Reden und Aufsätze“ (1932) stellt dem individualistischen ein politisches Bildungsideal gegenüber und verbindet beide mit unterschiedlichen Staatsauffassungen, das individualistische Bildungsideal mit einer liberalen, das politische mit einer machtsstaatlichen. Erstere habe nur den „Rechtscharakter“ und die „Wohlfahrtsbedeutung“, nicht jedoch die „Kollektivmacht“ des Staates anerkannt und sei davon ausgegangen, dass der „ganz entwickelte Mensch“ schon „der beste Bürger“ ist, eine Vorstellung, die spätestens mit der Reichsgründung, erst recht unter den Bedingungen des Ersten Weltkriegs obsolet geworden sei. Statt dessen müsse vom Staat als Machtstaat ausgegangen werden, der von jedem einzelnen seiner Mitglieder verlangen könne, sich diesem „überindividuellen Zusammenhang“ ein- bzw. unterzuordnen sowie entsprechende Funktionen dafür zu übernehmen“. Er fordert einen nach Berufswegen differenzierten Schulaufbau, der dafür sorgt, dass jeder – nach dem Prinzip der „Menschenökonomie“ – Höchstleistungen für den Staat erbringt. Im Aufsatz „Gegenwart“ macht Sp. den von der Französischen Revolution ausgehenden Emanzipationsprozess der zurückliegenden 150 Jahre verantwortlich für die Zerstörung der als „natürlich“ und „organisch“ verstandenen Bindungen in Familie und Volk, deren Tiefpunkt er in „egalitärer Demokratie“, Parteienstaat und parlamentarischem System der Weimarer Republik sieht. Sp. fordert „freies Dienen“, „freie, adlige Subordination“, „Hingabe an einen überindividuellen Wert- und Wirkungszusammenhang, der dem bloßen individuellen Lebenstrieb

S.

und Lebensanspruch überlegen ist“. Vorbild für Spranger sind dabei „alte Lehnstreue und deutsche Ordensgesinnung“, „altpreußischer Ranggedanke“, „Heer“, „Beamtentum“ und die „Hierarchie der katholischen Kirche“. Dass es breite Schnittmengen zwischen Sps. Staat-, Volks- und Erziehungsverständnis *und* dem der nazistischen Ideologie bereits vor 1933 gegeben hat, dürfte außer Frage stehen.

Im Aufsatz „März 1933“ in „Die Erziehung“ 8/1933, S.401-408 bezeichnet Sp. die Machteroberung der Nazis als „Erwachen“ „aus einer langen Erschöpfungsperiode, die dem Kriege gefolgt“ sei, bewertet „das vom Westen her eingedrungene Programm, durch eine rein innerweltlich gerichtete Gesellschaftsreform Wohlfahrt und Glückseligkeit einer demokratisch und sozialistisch nivellierten Masse heraufzuführen“ als überwunden. Den „Willen zur Volkwerdung“ erkennt er als „den großen *positiven* Kern der nationalsozialistischen Bewegung“, deren Wert er durch „einen übersteigerten Antisemitismus“ nicht eingeschränkt sah. (Keim, Bildung, S. 233-236)

Sp. trug bereits in der ersten Nummer des „National-Journals“ *Das Reich* im Sommer 1940 mit einem Beitrag bei. Das soll die deutsche kulturpolitische Spitzenzeitschrift gewesen sein (ZMSIZ 17.Jg, 1942, S.591).

Sp. hielt im Rahmen der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft am 3. Mai 1940 den Vortrag „Kulturen in Begegnung miteinander“. (DZB 2. August 1942)

Altbischof Glondys → hielt im Rahmen seiner Privatakademie von Oktober bis Dezember 1942 9 Vorlesungen über Sp.s Weltfrömmigkeit. (Glondys, S.341)

Mit Sp. und Johannes Stroux begann unter der Ägide der sowjetischen Besatzungsmacht der Wiederaufbau der Berliner Universität 1945. (Jahr, „Das ‚Führen‘ ...“, S.28)

W: *Altensteins Denkschrift von 1807 und ihre Beziehung zur Philosophie*, in: Forschungen zur Brandenburgisch-Preußischen Geschichte XVII, 1905, S.471ff.

Wilhelm Humboldt und die Humanitätsidee, Berlin 1909.

Wilhelm von Humboldt und die Reform des Bildungswesens, Berlin 1910, 1965.

Philosophie und Pädagogik der preußischen Reformzeit, in: Hist. Ztschr. CIV, 1910, S.278ff.

Der Zusammenhang von Politik und Pädagogik in der Neuzeit. Umriss zu einer Geschichte der deutschen Schulgesetzgebung und Schulverfassung, in: Die Deutsche Schule 18/1914 bis 20/1916.

Die Bedeutung der wissenschaftlichen Pädagogik für das Volksleben, in: Ders., *Kultur und Erziehung*, Leipzig 1925.

Volk, Staat, Erziehung. Gesammelte Reden und Aufsätze, Leipzig 1932.

Der politische Mensch als Bildungsziel, in: Die Erziehung 9/1933/34, S. 65-79.

Vom Bildungswert der Heimatkunde. Die volkstumsbildenden Kräfte von Stamm, Siedlung, Sprache, Brauchthum und Sitte, in: DZ 6. Oktober 1943, S.8.

Mein Konflikt mit der national-sozialistischen Regierung 1933, in: Universitas 10/1955, S.457-473.

B: Glondys, S.342; Klaus-Peter Horn, „Konkurrenz und Koexistenz. Das Pädagogische Seminar und das Institut für politische Pädagogik in der Zeit des Nationalsozialismus“, in: Klaus-Peter Horn/Heidemarie Kemnitz (Hg.), *Pädagogik Unter den Linden. Von der Gründung der Berliner Universität im Jahre 1810 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts*, S. 227-252.

Heinz-Elmar Tenorth, „Pädagogik für Krieg und Frieden. Eduard Spranger und die Erziehung an der Berliner Universität 1913 bis 1933“, in: ebd., S. 191-226.

Marnie Schlüter, *Die Aufhebung des humanistischen Bildungsideals. Eduard Spranger im Spektrum des Weimarer Konservatismus*, in: Hans Jürgen Apel, Heidemarie Kemnitz, Uwe Sandfuchs (Hg.), *Das öffentliche Bildungswesen. Historische Entwicklung, gesellschaftliche Funktionen und pädagogischer Streit*, Bad Heilbrunn 2001, S.309-321.

Himmelstein Klaus, *Eduard Sprangers Bildungsideal der ‚Deutschheit‘ – Ein Beitrag zur Kontingenzbewältigung in der modernen Gesellschaft?*, in: Jahrbuch f. Pädagogik 1996: *Pädagogik in multikulturellen Gesellschaften*, Frankfurt a.M.. u.a. 1996, S.179-196.

S.

Himmelstein Klaus, *Die Konstruktion des Deutschen gegen das Jüdische im Diskurs Eduard Sprangers*, in: Gerhard Meyer-Willner (Hg.), *Eduard Spranger. Aspekte seines Werkes aus heutiger Sicht*, Bad Heilbrunn/Obb. 2001, S.53-71;

Heiber I, S.50,51,64,172,197,282,376; II S.110-112,114-125,128,455,492; II 2, S.429; S.V.2/1971,106; Tilitzki 2, S.1078-1081; Grüttner, *Lexikon* S.164; Hausmann, *Geisteswissenschaft* 30,281,289,292,315,418,432,433f., 493; Keim, *Erziehung* I, S.21ff., 26,052, 158, 161, 169ff., 173, 178, 181, 185; II S.3, 78, 90ff, 130, 177, 180, 335ff., 423f..

Spreitzer Franz (Sepp)

Ingenieur; Stabsführer Schönborn → verlautbart am 13. Februar 1941, dass Volksgruppenführer Basch → Ing. Sepp Spreitzer zum Gebietsführer des Gebietes Batschka ernannt hat. (DZB 15. Februar 1941, S.5)

Ingenieur S., Gebietsführer der zurückgegliederten Batschka und des Baranya-Dreiecks, traf am 17. April 1941 in Budapest ein und besuchte Volksgruppenführer Basch → im Deutschen Haus. (DZB 17. April 1941, S.4)

Gebietsführer S. nahm am Gesamtappell der Ortsgruppe Apatin, der größten deutschen Gemeinde der Südbatschka, am 22. November 1941 teil. S. hielt eine großangelegte Rede. (DZB. 29. November 1941, S.5)

Die Verhandlungen von Gebietsführer S. mit dem Obergespan des Batscher Komitats führte zu der Ernennung von deutschen königl. Notaren, von deutschen Mitgliedern für den Zomborer Stadtrat und von 42 deutschen Mitgliedern in den Munizipalausschuss des Komitats. (DZB. 3. Januar 1942, S.5)

Gebietsführer S. nahm an der Tagung der volksdeutschen Lehrer der Batschka im Heim der Ortsgruppe Zombor am 30. Dezember 1941 teil. Spreitzer betonte, drei Merkmale stempeln einen Vorgang im Leben eines Volkes erst zu einer Revolution: es muss eine Idee vorhanden sein, die zu einer völligen geistigen Neubildung und Umbildung auf allen Gebieten führt und das gesamte Leben des Volkes in neue Bahnen lenkt. Diese Idee muss ferner eine neue Epoche in der Geschichte des Volkes einleiten und schliesslich zu Grosstaten im völkischen Leben führen, die das Gesicht der neuen Zeit bestimmen. Alle diese drei Voraussetzungen habe die nationalsozialistische Revolution erfüllt. Sie sei vom Führer in einer Zeit verkündet worden, da die Nation hoffnungslos dem Untergang geweiht schien. Durch ihr Instrument, die „Bewegung“, habe diese Idee in den letzten Jahren insbesondere gezeigt, dass sie wirklich eine neue Epoche eingeleitet hat. Aber auch Grossleistungen auf allen Gebieten des völkischen Lebens seien durch die neue Revolution hervorgerufen worden. Sie habe dem Leben und allen Werten einen völlig neuen Sinn gegeben und auch die kulturellen Vorgänge müssen heute unter ganz anderen Gesichtspunkten gesehen werden. [...] (DZB 6. Januar 1942, S.3)

Gebietsführer der Batschka S. wurde laut der von Stabsführer Schönborn → gezeichneten Urkunde vom 2. Januar 1942 auf Grund seiner „Verdienste für die Erstarkung des Deutschtums in Ungarn“ das „Ehrenabzeichen“ des VDU durch Volksgruppenführer Basch → verliehen. (DZB. 6. Januar 1942, S.3)

S., Gebietsführer des ungarischen „Südgebietes“, tritt als einer der drei volksdeutschen Abgeordneten des ungarischen „Südgebietes“ am 5. Februar 1942 auf. (DZ, 6. Februar 1942, S.4)

Gebietsführer S. sprach am 19. April 1942 auf dem Führer-Appell in Neusatz. (DZB 23. April 1942, S.3)

Volksgruppenführer Basch → übertrug S. die Vertretung von Zombor und Apatin. (DZB 6. Mai 1942, S.3)

S. begleitete Volksgruppenführer Basch → auf dessen Besuch der Südbatschka und des Gebietes Mitte vom 9.-11. Mai 1942. (DZB 13. Mai 1942, S.3f.)

S.

S. besuchte in Begleitung des kommissarischen Kreisleiters des Kreises Werbass Daniel Kern am 22. Mai 1942 die Ortsgruppe Kutzofa und am 24.-25. Mai die Ortsgruppen Titel, Schönhausen und Waldneudorf in Begleitung des Kreisführers Derner → und des Hauptschriftleiters des „Deutschen Volksblattes“ Jakob Krämer. → (DZB 29. Mai 1942, S.4)

Im Mittelpunkt der Amtswaltertagung vom 4. Juni 1942 in Zombor (Batschka) stand die Rede von Gebietsführer Sp. Am Nachmittag sprach Sp. auf der Tagung der Ortsfrauenführerinnen des Gebietes. (DZB 9. Juni 1942, S.3)

Gebietsführer Sp. nahm an der ersten völkisch-kulturellen Großkundgebung, die die Gebietsleitung Batschka am 5. Juni 1942 veranstaltete, teil. (DZB 9. Juni 1942, S.4)

Gebietsführer Sp. eröffnete die Schulung des Amtes Gewerbliche Wirtschaft des Gebietes Batschka, die vom 7.-12. Juni 1942 dauerte. (DZB 16. Juni 1942, S.4)

Gebietsführer der Batschka, Ing. Sp., begleitete den Volksgruppenführer Basch → auf dessen Besuch des Gebietes Nordsiebenbürgen vom 19. bis 21. Juni 1942. (DZB 28. Juni 1942, S.4)

Sp. vertritt die Volksgruppe im Verrechnungsausschuss [des ungarischen Parlaments]. (DZB 19. Juli 1942, S.4)

Sp. wurde am 22. Juli 1942 zusammen mit weiteren sechs Abgeordneten der Volksdeutschen von Ministerpräsident v. Kallay empfangen. (DZB 23. Juli 1942, S.3)

Sp. begleitete Volksgruppenführer Basch → auf dessen Reise durch die Nordbatschka vom 26.-28. September 1942. (DZB 1. Oktober 1942, S.3)

Gebietsführer S. spricht am 18. Oktober 1942 bei der Kundgebung des Kriegswinterhilfswerks 1942/43 in Hodschag. (DZB 17. Oktober 1942, S.3)

Sp. eröffnete das Kriegs-WHW. des Gebietes Batschka in Hodschag auf dem Deutschen Sportstadion. (DZB 25. Oktober 1942, S.3)

Sp. war einer der Redner auf der Versammlungswelle vom 24.-30. November 1942 in der Batschka. (DZB 6. Dezember 1942, S.4)

Gebietsführer Ing. Sp. hielt Vorträge auf der von der Gebietsleitung Batschka am 20. Dezember 1942 in Werbass für den Kreis Mittelbatschka, am 21. Dez. in Baja für den Kreis Nordbatschka und am 22. Dezember in Neusatz und Palanka für die gleichnamigen Kreise abgehaltenen Schulungen für weitere 600 Amtswalter. (DZB 30. Dezember 1942, S.3)

Die Feuerrede der am 21. Dezember 1942 in Werbass gehaltenen Sonnenwendfeier hielt Gebietsführer Ing. Sp. (DZB 30. Dezember 1942, S.3)

Gebietsführer Sp. begleitete Volksgruppenführer-Stellvertreter Goldschmidt → bei der Besichtigungsreise vom 29.-31. Dezember 1942 durch die Batschka. (DZB 3. Januar 1943, S.4)

In der Woche vom 7.-13. März 1943 besuchte Sp. Kindlingen, wo er zwei grosse Veranstaltungen besuchte. Am 12. März sprach Sp. von der unerschütterlichen Zuversicht zum Kampfe unserer Soldaten, vom festen Glauben an den Sieg, der von der Vorsehung gerecht nur den deutschen Waffen verliehen werden kann. Auch über den Einsatz der Heimatfront im totalen Krieg sprach Sp. (DZB 20. März 1943, S.4)

Sp. eröffnete die „Soldatenhilfe“ in Neusatz am 28. März 1943. (DZB 28. März 1943, S.5)

Gebietsführer Ing. Sp. begleitete Volksgruppenführer Basch → bei dessen Batschka-Besichtigung am 9. und 10. April 1943 in Neusatz und Futak. (DZB 11. April 1943, S.7)

Auf der Geburtstagsfeier des Hauptschriftleiters Jakob Krämer → am 14. April 1943 überreichte Gebietsführer Sp. im Namen der Volksgruppe ein Ölgemälde des volksdeutschen Malers Hans Leicht. → (DZB 15. April 1943, S.3)

Foto des Volksgruppenführers Basch → mit den elf Abgeordneten und Oberhausmitgliedern des VDU, darunter auch Abgeordneter Ing. Sp. (DZB 16. April 1943, S.3)

S.

Gebietsführer des Gebietes Batschka, Sp., war bei der Verabschiedung der SS-Freiwilligen aus dem Kreis Neusatz in Neusatz am 14. September 1943 dabei. (DZB 17. September 1943, S.4)

Bei der Verabschiedung des SS-Freiwilligentransports aus der Batschka in Neusatz sagte Gebietsführer Sp.:

Wir sind stolz zu wissen, daß unser Gebiet allein dem Führer mehr als 20000 Kämpfer zur Verfügung gestellt hat. Dieses bedeutet, daß 10 v.H. des Deutschtums der Batschka unter die Waffen geeilt sind. Die Männer unserer Volksgruppen die gerufen werden, gehen dahin, wo die Schlachten geschlagen werden; die übrigen die hier bleiben, haben hier ihre Pflicht zu erfüllen. (DZ 18. September 1943, S.3).

Gebietsführer Sp. war bei der Verabschiedung des fünften SS-Freiwilligentransports aus Zombor am 1. Oktober 1943 dabei und hielt eine Abschiedsrede. (DZB 6. Oktober 1943, S.4)

Gebietsführer Sp. sprach auf der Abschiedskundgebung des sechsten SS-Freiwilligentransports in Neuwerbass am 4. Oktober 1943. (DZB 8. Oktober 1943, S.4)

Gebietsführer Sp. verabschiedete am 9. Oktober 1943 den zweiten SS-Freiwilligentransport aus Hodschag (Südbatschka). (DZB 13. Oktober 1943, S.4)

Im Geleit des Volksgruppenführers Basch → bei der Verabschiedung des ersten Transports von SS-Freiwilligen aus Westungarn in Ödenburg am 13. Oktober 1943 befand sich Sp. (DZB 16. Oktober 1943, S.3).

Sp. nahm am Landeserntedankfest in der batschkaer deutschen Großgemeinde Cervenka am 17. Oktober 1943 teil. (DZB 19. Oktober 1943, S.3)

Als Vertreter der Batschka nahm Gebietsführer Sp. an der Verabschiedung des zweiten Transports von SS-Freiwilligen des Gebietes Donau-Drau in Villány am 16. November 1943 teil. (DZB 20. November 1943, S.3.)

Gebietsführer Sp. stieß am 17. Februar 1944 zu SS-Obergruppenführer Lorenz, → der das Gebiet Donau-Drau besuchte und am selben Tag in Baranyabán sprach. (DZB 20. Februar 1944, S.3)

W: *Das ungarische Opernhaus in Budapest*, in: *Südostdeutsche Rundschau – Budapest*, August 1942.

Springenschmid Karl (1897-1981)

S. war Organisator u. Redner bei der Bücherverbrennung am 30.4.1938 in Salzburg; 1945 bis 1951 im Untergrund, danach Lehrer in Salzburg. (Klee, *Kulturlexikon* S.580f.)

Landesschulrat S. stattete der Salzburger Dienststelle des SS-Ahnenerbe am 19.10.1938 einen Besuch ab, wo er sich über Hanns Korens umstrittenes Buch „Volksbrauch im Kirchenjahr“ positiv äußerte. (Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.447, Anm.28)

Bei der Nominierung von Josef Nadler → für den Wolfgang Amadeus Mozart-Preis 1941 der FVS.-Stiftung wandte sich Friedrich Metz → an den Schriftsteller und Gauschulungsleiter der Gauleitung unter Fr. Rainer in Salzburg. S. hielt über die Ablehnung Nadlers durch das RMVP Rücksprache mit Rainer, der auch eine Einschaltung des Reichsstatthalters Baldur v. Schirach → empfahl. (Zimmermann, S.156)

S. wurde für die Wolfgang Amadeus Mozart-Preis-Verleihung des Jahres 1942 gehandelt. (Zimmermann, S.168)

Landesschulrat und Gauschulungsleiter S. hatte bis zu seiner Einberufung 1942 in Salzburg die Volkstumspflege in seiner Hand. (Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.554)

Auf dem am 6. Dezember 1942 im grossen Saal des Bistritzer Gewerbevereins stattgefundenen WHW-Werbeabend wurde ein Lustspiel von Sp. aufgeführt. (DZB 13. Dezember 1942, S.3)

Laudator und letzter Inhaber des Goldenen Wanderrings S. überreichte diesen H. Zillich. → bei den „Tagen Deutscher Kultur“, die vom Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes,

S.

München, vom 20. bis 23. Okt. 1978 in München-Planegg veranstaltet wurden, (SV. 1/1979, S.59)

W: *Großmächte unter sich. Die geopolit. Grundlagen d. Großmachtpolitik*, Salzburg: Kiesel 1934.

Helden in Tirol, Stuttgart: Franckh 1934.

Unter dem Tiroler Adler, Stuttgart: Franckh 1935.

Der Donaauraum. Österreich im Kraftfeld d. Großmächte, Leipzig: Wunderlich 1935 [rezens. v. T.F. in SchLb. 6. Heft, August 1934/35, S.282]

Als Kreuzhakler, Christian (Pseudonym), *Österreichische Geschichten aus dem Jahre 1933*, München, Callwey 1935.

Saat in der Nacht. — Salzburg: Das Bergland-Buch 1936.

Die Staaten als Lebewesen, Leipzig: Wunderlich 1936.

Deutschland kämpft für Europa, Leipzig: Wunderlich 1937.

Deutschland und seine Nachbarn, Leipzig: Wunderlich 1937.

Front über den Gipfeln, Potsdam: Voggenreiter 1937.

Land im Leid, München: Langen/Müller 1937.

Deutschland, geopolitisch gesehen, Leipzig: Wunderlich 1938.

Das Lamprechtshausner Weihespiel, Berlin: Theaterverl. Langen/Müller 1938.

Lamprechtshausen. Ein Dorf d. Ostmark kämpft f. Adolf Hitler, München: Dt. Volksverl. 1939.

Die Probe auf dem Kirchturmspitz. Geschichte aus dem Tiroler Volksleben, in: DZB 9. Februar 1941, S.11.

Deutscher Geist im Baltikum. Der baltische Raum, Wiege großer deutscher Geistesleistungen – Eckpfeiler des deutschen Geisteslebens an der Ostsee, in: DZB 3. August 1941, S.4.

Tirol am Atlantischen Ozean, Salzburg: Das Bergland-Buch 1941.

Oesterreichische Geschichten aus der ersten Zeit des illegalen Kampfes, München: Callwey; Brünn: Rohrer 1942.

Europa auf tirolisch erlebt von den Gebirgsjägern, Stuttgart: Franckh 1943.

Zwei an einer Baumsäge, in: BTB 23. November 1943, S.6.

Tirol am Atlantischen Ozean. Gebirgsjäger auf „unkriegerischer Kriegsfahrt“ durch Norwegen, 1. Folge, in: BTB 12. Dezember 1943, S.8; letzte Folge 13. Februar 1944.

Katharina Lettang sucht ihre Tochter. Eine wahre Begebenheit, in: SODHbll. 3. Folge, 8.Jg., 1959, S.146-152.

Ein Kruzifix? Kein Kruzifix!, in: SV. 3/1966, S.144f.

Kinder des Marschalls, in: SV. 2/1967, S.111-114.

Der Zuhörer, der keiner war. Eine Dichterlesung in Heidelberg. Dem siebenbürgisch-deutschen Maler Heinrich Schunn zur Ehre, in: SV. 1/1971, S.41.

Es geschah in Südtirol. Der Anschlag auf das Ossuarium, Lippoldsberg 1970 [angezeigt v. H. Zillich (alis L.T.)] in: SV. 4/1971, S.276]

Wer über den Brenner fährt ... Ratschläge für Südtirol-Urlauber und Italienerfahrer, Eckart-Schriften, Wien 1971 (Heft 38) 1970 [angezeigt v. H. Zillich (alis L.T.) in: SV. 4/1971, S.276]

Schicksal Südtirol in Vergangenheit und Zukunft, Graz 1971 [rezens. v. H. Zillich in: SV. 2/1972, S.142]

Gruß und Dank an Heinrich Zillich, in „Der neue Bund“, Folge 3/1973, Zeitschrift des Verlags „Österreichischer Wandervogel“.

Weihnacht vor den Grenzen (Eckartschrift Nr. 48), Wien 1973.

Der Waldgänger (Roman), Graz 1975 [rez. v. Zillich in: SV. 1/1976, S.67f.]

H.: *Der Bauernspiegel Großdeutschlands*. Mit einem Geleitwort von Reichsminister R. Walther Daré, hg. v. Karl Springenschmid und Curt Strohmeyer, Leipzig 1940.

B: H. Zillich, *Karl Springenschmid*, in: SV. 2/1967, S.120f.; 1/1977, S.65; 3/1977, S.229.

Zillich → schreibt in der Todesmeldung über S. u.a.: Selten verstörte mich eine Nachricht so arg wie die vom Ableben dieses Freundes. [...] Wahrhaft, er hat seine Aufgabe erfüllt, der mutige, in zwei

S.

Weltkriegen bewährte Mann, der eine Zeitlang das Schulwesen des Reichsgaus Salzburg leitete und dafür nach dem zweiten Weltkrieg politisch verfolgt wurde, ohne daß man ihn fassen konnte. Den Rucksack auf dem Rücken wanderte er etwa drei Jahre hin und her; es beglückte mich, daß auch ich ihm wie andere Freunde Unterschlupf bot. In seinem Buch "Der Waldgänger" hielt er jene Zeit fest. Jeder junge Deutsche sollte den Band lesen, um geschichtshellhöriger zu werden. [...] Uns Südostdeutschen war er ein treuer Kamerad und Verteidiger, mir ein lieber Freund, der froh und unbeirrbar seinen Weg ging, ein Mannsbild, von Gott geschaffen zur Freude jedes geraden Menschen und zum Vorbild für unser Volk.“ (Karl Springenschmid +, in: SV. 2/1981, S.124f.)
Klee, *Kulturlexikon*, S.580f.;

von Srbik Heinrich Ritter (10.11.1878 Wien - 1951)

Prof.Dr.phil., seit 1922 Ord. Prof. f. Geschichte an der Univ. Wien, 1929-1930 österreichischer Minister f. Unterricht, 1938 Mitglied des Reichstags, 1938 Präsident der Akademie f. Wissenschaft in Wien. (Stockhorst S.370)

v.S. nahm an der Grazer Tagung der Leipziger „Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung“ im Oktober 1930 teil. (Fahlbusch S.298)

v.S. wurde auf den Gleichschaltungssitzungen des Ausschusses des Verbandes deutscher Historiker am 11. Juni 1933 in Eisenach in den Ausschuß kooptiert. (Heiber II, 1, S.104)

v.S. wurde der Wolfgang Amadeus Mozart-Preis 1935 am 30. April 1936 in München verliehen. (Zimmermann S.98-108)

v.S. gehörte dem 1937 reaktivierten österreichisch-deutschen Volksbund unter dem Vorsitz von Arthur Seyss-Inquart an. (Fahlbusch S.258)

v. S. wurde vom SD. aus ‚ultramontanen Gründen‘ abgelehnt. Er sei ein katholischer österreichischer Historiker, der in universalistischen Ideen des I. Reiches lebt, d.h. der eng mit der katholischen Reichsideologie, der habsburgischen Tradition und der Mitteleuropa-Idee katholischer Prägung verwandt sei. (Lerchenmüller, S.51)

Zur 500-Jahrfeier der Universität Köln 1938 wurde v.S. zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. (Heiber II, 2, S.617)

v.S. steuerte zum Geburtstag des Führers im April 1939 den Jubelartikel *Schöpfer Großdeutschlands* für die BBZ bei. (20.4.1939)

S. brachte einen Beitrag in der ersten Nummer des neuen „National-Journals“ *Das Reich* im Sommer 1940. Das soll die deutsche kulturpolitische Spitzenzeitschrift gewesen sein. (ZMSIZ 17.Jg, 1942, S.591)

26.2.1941 - Hinweis des Stabs StdF auf den Mangel an den Anforderungen des NS genügenden Historikern; eindeutig positiv beurteilt lediglich Doz. Arnold Brüggemann (Würzburg), Doz. Buchner (Hamburg) und Prof. Pleyer → (Innsbruck) (eingeschränkt positiv Prof. Srbik (Wien); in den übrigen Fällen (u.a. Pöllnitz-München, Spahn-Köln, Hashagen-Hamburg, Haller-Tübingen, Andreas-Heidelberg, Hartung-Berlin, Brackmann-Berlin und Aubin- → Breslau) Vorwurf konfessioneller Gebundenheit (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.25265, S.671).

v.S. hielt am 13. Mai 1941 einen Vortrag über Ranke, den zeitnahen Geschichtsdenkler, im DWI in Budapest. (DZB 15. Mai 1941, S.2f.)

S. dankte auf der feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Wien Reichsstatthalter v. Schirach → für die willige Förderung, die die Akademie durch ihn erfahren habe. V.S. verkündete die erstmalige Verleihung des Matthäus- und Rudolf-Much-Preises, der von Erwin Guido Kolbenheyer → gestiftet wurde. (BTB 9. Juni 1942, S.3)

S. war Mitglied des seit 1941 bestehenden Beirats der SOEG in Wien. (Siebert, Kultur- und Wissenschaftspolitik, Anhang S.15)

S. wurde 1942 zum Präsidenten der gesamtdeutschen historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt. (in: DFSO II, 1943, S.206)

S.

- v.S. war seit 1942 Kuratoriumsmitglied des Prinz Eugen von Savoyen-Preises der FVS. (Zimmermann S.99)
- v.S. hielt am 21. Januar 1943 seinen dritten Vortrag in Bukarest, „Wien und Versailles“ auf dem Institut für Weltgeschichte in Bukarest. (BTB 22. Januar 1943, S.3)
- v.S. besucht Hermannstadt. (SODTZ 18. Folge, 24. Januar 1943, S.5)
- Am Abend des 27. Januar 1943 hielt v. Srbik, Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaften, als Gast der Universität König Ferdinand I. in Hermannstadt einen Vortrag über die deutsche Reichsidee im Wandel eines Jahrhunderts (SODTZ 22. Folge, 29. Januar 1943, S.5f.).
- v.S. hielt an den Universitäten Bukarest, Jassy und Hermannstadt/Klausenburg einen Vortrag über „Die Reichsidee im Wandel eines Jahrtausends“ und im DWI. in Bukarest sprach er über „Prinz Eugen von Savoyen im Lichte der neueren Forschung“. In der rumänischen Akademie las v.S. über „Drei Gestalten aus der österreichischen Armee im Zeitalter Franz Josephs“ (DFSO II, 1943, S.391). Im Rahmen des Forschungsinstituts der DVIR sprach v.S. in einem Gastvortrag über Prinz Eugen. (DFSO II, 1943, S.394)
- v. Srbik hielt am 28. Januar 1943 einen Vortrag vor der philosophischen Fakultät in Bukarest und einen Vortrag im DWI. (DZ, 29. Januar 1943, S.3)
- v. Srbik nahm als Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaften an der Eröffnung der Zweigstelle Hermannstadt des DWI. am 28. Januar 1943 teil. (SODTZ 22. Folge, 29. Januar 1943, S.5; Popa, Akten ..., Nr.418, S.410).
- Ankündigung, dass die Vortragsreihe führender deutscher Wissenschaftler in Agram mit dem Vortrag v. S.s "Prinz Eugen von Savoyen" auf Einladung der kroatischen Universität und der kroatisch-deutschen Gesellschaft in Agram am 22. März 1943 fortgesetzt wird. (DZ, 19.März 1943, S.3)
- v.S. wurde 1943 zum Ehrenmitglied der rumän. Akademie ernannt. (DFSO II, 1943, S.536)
- Hitler verlieh v.S. 1943 „für seine Verdienste um die gesamtdeutsche Geschichtsbetrachtung“ die Goethe-Medaille für Kunst u. Wissenschaft. (DFSO II, 1943, S.696)
- König Michael von Rumänien hat v.S. das "Kulturverdienstkreuz" im Offiziersrang verliehen. (SODTZ, 224. Folge, 26. September 1943, S.4; BTB 24. September 1943, S.3)
- fr. (Franz Riedl) *Neues über Prinz Eugen. Vortrag Professor Srbiks in Budapest* (Budapest, 14. Oktober, Drahtbericht), in: DZ 15. Oktober 1943, S.3.
- Forschungen über Prinz Eugen. Vortrag des Professors Dr. Heinrich Ritter von Srbik in Budapest*, in: DZB 15. Oktober 1943, S.5: S. sprach im Vortragssaal des DWI. Er wurde vom Leiter des Instituts, Prof. Freyer, → begrüßt.
- W: *Die Beziehungen von Staat und Kirche in Österreich während des Mittelalters*, Innsbruck 1904.
- Der staatliche Exporthandel Österreichs von Leopold I. bis Maria Theresia*, Wien 1907.
- Wilhelm v. Schröder. Ein Beitrag zur Geschichte der Staatswissenschaften*, Wien 1910.
- Österreichische Staatsverträge: Niederlande, I: Bis 1722*, Wien 1912.
- Studien zur Geschichte des österreichischen Salzwesens*, Innsbruck 1917.
- Die Wiener Revolution des Jahres 1848 in sozialgeschichtlicher Beleuchtung*, in: Schmollers Jahrbuch 43, 1919, S.19ff.
- Wallensteins Ende*, Wien 1920/Salzburg 1952.
- Die deutsche Einheitsfrage in der Frankfurter Nationalversammlung*, in: Hist. Bl. 1-3, 1921/22, S.353ff.
- Metternich. Der Staatsmann und der Mensch*, 3 Bde., München 1925-54.
- Zur Schlacht bei Lützen und zu Gustav Adolfs Tod*, in: MIÖG XLI, 1926, S.231-256.
- Österreichs Schicksal im Spiegel des geflügelten Wortes*, in: MIÖG XLII, 1927.
- Gesamtdeutsche Geschichtsauffassung*, in: Dt. Vierteljschr. f. Litwiss. u. Geistesgesch. 8, 1930, S.1ff.
- Reichsreform u. Österreich*, in: Ztschr. f. Geopolitik 8, 1931.
- Deutsche Einheit. Idee und Wirklichkeit vom Heiligen Reich bis Königgrätz*, 4 Bde., München 1935-1942.

S.

- Österreich in der deutschen Geschichte*, München 1936.
- Tausend Jahre Deutschland*, in: *Deutsche Einheit*, Bd.I, München 1935 (ViO., April/Juni 1944, S.279); Bd.3,4 München 1942.
- Zur gesamtdeutschen Geschichtsauffassung. Ein Versuch und sein Schicksal*, in: *Hist. Ztschr.* 156, 1937, S.229-262.
- Der Westfälische Frieden und die deutsche Volkseinheit*, München: Eher 1940.
- Das Werden des Grossdeutschen Reiches*, in: *DZB* 9. Februar 1941, S.1f.
- Das Werden des Grossdeutschen Reiches*, in: *BTB* 23. März 1941, S.13.
- La formation de l'unité allemande*, in: *Regards sur l'histoire* (Cahiers de l'Institut Allemand 2), Paris 1941.
- Gestalten und Ereignisse aus Österreichs deutscher Vergangenheit* (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7535), Leipzig 1942.
- Stirb und werde! Zur Erinnerung an den 13. März 1938*, in: *BTB* 13. März 1943, S.1f.
- Erzherzog Albrecht und der altösterreichische Soldatengeist: Stufen und Wandlungen der deutschen Einheit*, Stuttgart-Berlin 1943.
- Die Reichsidee im Wandel eines Jahrtausends. Vortrag von Prof.Dr. Ritter von Srbik in der Bukarester philosophischen Fakultät*, in: *BTB* 20. Januar 1943, S.3.
- Die Idee des Reiches*, in: *DZB* 17. Oktober 1943, S.5.
- Vom Reichsgedanken* (SODTZ, 28. März 1944, Folge 73, S.1f.)
- Die Reichsidee und das Werden der deutschen Einheit*, in: *Historische Zeitschrift*, Bd.164, S.459. (ViO., April/Juni 1944, S.279).
- Wien und Versailles. 1692-1697. Zur Geschichte von Straßburg, Elsaß und Lothringen*, München 1944.
- Aus Österreichs Vergangenheit. Von Prinz Eugen zu Franz Joseph*, Salzburg 1949.
- Geist und Geschichte. Vom deutschen Humanismus bis zur Gegenwart*, 2 Bde., München 1950-51.
- Österreich in der deutschen Geschichte*, 5. Aufl., hg. Vom Buchkreis f. Besinnung und Aufbau GmbH., Seeheim (Bergstraße), 1966 [Neuabdruck von drei Vorträgen, die im Winter 1935/36 an der Univ. Berlin gehalten wurden].
- R: Oskar Wittstock, *Österreich in der deutschen Geschichte*. Verlag F. Bruckmann A.G. München. 79 S. (NuS, 10.Jg. März 1937, Heft 6, S.411-413).
- Mitteleuropa. Das Problem und die Versuche seiner Lösung in der deutschen Geschichte*, Weimar 1937 (Weden Fritz in: *SodtF.* Jg.III, 1938, S.414f.).
- Ludwig Bittner, *Deutsche Einheit. Zum Werke Heinrich Ritter von Srbiks*, in: *DFSO* II, 1943, S.537-550.
- Heinrich Zillich, *Siebenbürgen. Ein abendländisches Schicksal*, Königstein i.T. 1968, , in: *SV.* 2/1969, S.132.
- F: *Gesamtdeutsche Vergangenheit. Festgabe für Heinrich Ritter v. Srbik*, München 1938.
- H: Zus. mit Ludwig Bittner, Alfred F. Pribram u. Hans Übersberger, *Österreich-Ungarns Außenpolitik von der bosnischen Krise 1908 bis zum Kriegsausbruch 1914*, 9 Bde., Wien 1930.
- Quellen zur deutschen Politik Österreichs*, 5 Bde., Wien 1934-38.
- Zus. mit J. Nadler *Österreich - Erbe und Sendung im deutschen Raum*, 1936.
- Vorträge: *Preußen und Italien 1859 bis 1862. Die Anerkennung des Königreichs durch Wilhelm I.*, in: *Italien-Jb.* Bd.4, 1941, S.11-29, Essen 1943.
- B: Dr. Wilhelm Höttl, *Heinrich Ritter von Srbik. Der Kündler gesamtdeutscher Geschichtsauffassung* (*DZ*, 9. November 1942, S.3)
- Ein Kündler der deutschen Reichsidee. Prof.Dr. Heinrich Ritter von Srbik besucht Bukarest*, in: *BTB* 17. Januar 1943, S.3.
- F.B., *Srbik 65 Jahre alt*, in: *DZB* 14. November 1943, S.12.
- Wilhelm Schüssler, *Zum Gedächtnis Heinrichs Ritter v. Srbiks (1878-1951)*, in: *SOF*, XII.Jg., 1953, S.287-291.
- Helmut Reinalter, *Heinrich Ritter von Srbik*, in: Hans-Ulrich Wehler (Hg.), *Deutsche Historiker*, 8.Bd., Göttingen 1982, S.78-95.

S.

Jürgen Kämmerer (Hg.), *Heinrich Ritter von Srbik. Die wissenschaftliche Korrespondenz des Historikers 1912-1945* (Deutsche Gschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts 55), Boppard 1988.

Klee, *Personenlexikon* S.593.

Popa, Akten ..., Nr.544, S.516.

SODTZ 14. Jan. 1944, S.5; S.V. 2/1965,65; 3/1965,180; 4/1966,201; 2/1969,132; 1/1976,48; 3/1976,169; 3/1977,223; Zimmermann, S.14, 51, 68, 82, 96, 111, 150, 159, 162, 556, 596, 856, 858, 886, 912; Jacobeit/Licksfeld/Bockhorn S.-450, 460, 591, 595, 598, 600; Hausmann, *Geisteswissenschaften* S. 30, 219, 222, 371; Heiber, I, S.296; II,1 S.104, 178; II,2, S.617; *Österreichische Historiker*, S.10, 15-17, 20f., 43, 60, 65-70, 93, 104, 108, 142-146, 149, 161, 164, 166f., u.ö.

Stadlbaur Peter

W: *Banat - Land des Ackerbaues. Wertvoller Beitrag für die Ernährungssicherung des europäischen Raumes* (DZ, 18.April 1943, S.5)

Stadtmüller Georg (1909-1985)

S. war Leipziger Byzantinist, Albanologe und Professor für Geschichte und Kultur Südosteuropas.

S. nahm 1940 als geladener Gast bei der Eröffnung des Instituts für Deutsche Ostarbeit in Krakau durch Generalgouverneur Frank → teil. (Seifert, *Säuberung des Schrifttums*, S.163)

St. war als Vizepräsident des Südosteuropa-Instituts Leipzig in der Gesamtdredaktion des geplanten „Balkanlexikon. (BTB 12. Oktober 1941, S.7)

St. las im Wintersemester 1942/43 an der Universität Leipzig über „Frankreich und Südosteuropa“, über „Rumänien: Geschichte, Staat, Kultur“ und über „Übungen zur balkanischen (insbesondere bulgarischen) Volksdichtung“. Auf der Handelshochschule Leipzig las St. über „Geschichte Südosteuropas in der Zeit nach dem Weltkrieg“. (DZ, 13. November 1942, S.6)

S. übersetzt die bulgarische Autorin Popowa-Mutafova in „Stimmen aus dem Südosten“, Heft 7/8, Jg. 1940/41. (Weiteres in Hausmann, *Dichter*, S.339, Anm.426)

St. hielt auf dem VIII. Kongress der Rumänischen Akademischen Gesellschaft im Oktober 1964 in Regensburg den Festvortrag "Sprache und Schrift in der Geschichte der Rumänen". (SV. 1/1965, S.51)

St: ist ordentl. Professor für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Univ. München. (IIO, Jg.5, Nr.4, Oktober - Dezember 1965, S. 39)

St. hielt auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (24.-26.10.1957) in der Sektion Ideologie in Mainz das Referat „Ideologische Strömungen in Ungarn“. (IIO, Jg.5, Nr.2, April-Juni 1965, S.49)

St. war zwischen 1959 und 1962 vertretungsweise Leiter des Osteuropa-Instituts in München. (SODA. V, 1962, S.255).

St. war Mitarbeiter des „Forschungsbeirats für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands“ (1964). (IIO, Jg.5, Nr.4, Oktober - Dezember 1965, S. 39)

St. sprach auf den 10. Ostdeutschen Kulturtagen in Regensburg (24.-29. Oktober 1963) über „die Begegnung von Rom und Byzanz“. (SODA. VII, 1964, S.263)

St. sprach auf der Fachtagung der Bundesgemeinschaft für deutsche Ostkunde im Unterricht vom 21.-24.4.1965 in Kaufbeuren-Neugablonz über „das Verhalten des Kommunismus zur Volkskultur“. (IIO, Jg.5, Nr.3, Juli-September 1965, S.88)

St. legte zum Ende des Jahres 1965 die Herausgeberschaft der „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ nieder. (IIO, Jg.6, Nr.1, Januar – März 1966, S. 80)

St. referierte auf dem Frühjahrsseminar 1966 des Arbeitskreises Sudetendeutscher Studenten (ASST) im Ostpolitischen Deutschen Studentenverband (ODS) zum Thema „Die Geschichte

S.

der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn“. (IO, Jg.6, Nr.2, April - Juni 1966, S. 99)

In dem von Walter Frauendienst → hg. *Ungarn zehn Jahre danach 1956-1966*. Ein wissenschaftliches Sammelwerk, hg. im Auftrag des Dt.-ung. Kulturkreises e.V., Mainz 1966, schreibt St. über die ideologischen Hintergründe im Ablauf der ung. Revolution von 1956. (SODA. IX, 1966, S.275) St. sprach auf dem von dem Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg und dem Arbeitskreis f. Sbg. Landeskunde organisierten Symposium aus Anlaß des 100. Todestages von Fürst Alerxandru Ioan Cuza. (SV. 3/1973, 200)

St. wurde auf der Hauptversammlung der Südosteuropagesellschaft in München am 10. Februar 1979 mit der höchsten Auszeichnung der Gesellschaft, der Konstantin-Jiriček-Medaille in Gold, ausgezeichnet. (SV. 2/1979, S.142)

Ein Jahr nach St.s Tod wurde seiner als Gründer des Instituts für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas auf einer akademischen Gedenkfeier der Münchner Ludwig Maximilian-Univ. am 1. Nov. 1986 gedacht. (SV. 4/1986,316f.)

W: *Der deutsche Einfluß in der Geschichte der südosteuropäischen Völker*, in: Schlesische Monatshefte 1936, S.285-300.

Die Bulgaren und ihre Nachbarvölker in der Geschichte, in: Jb. d. Dt.-bulg. Ges. 1940/41, S.180-198.

Bulgariens außenpolitische Entwicklung nach dem Weltkriege, in: MAPol. Jg.8, 1941, S.185-193.

Deutsch-slowakische Kulturbeziehungen, in: VuR. XVII 1941, S.630-633.

Deutschland und Bulgarien, in: DKLV. Jg.16, 1941, I, S.8-21, II, S.164-179.

Forschungen zur albanischen Frühgeschichte, in: Archivum Europae Centro-Orientalis 7, 1941, Budapest, S.1-196.

Rumänische Dichtung in deutscher Übertragung, in: LHFSE., 5.Jg., Nr.3-4, 1941, S.271-290.

Die deutsche Balkanforschung und das neue deutsche Balkanlexikon, in: BTB 12. Oktober 1941, S.6-7.

Deutsch-slowakische Beziehungen, in: DKLV, Mitt. d. Dt. Akad. München, Jg.17, 1942, S.256-268.

Die Entwicklung der deutschen Bulgarien-Forschung, in: Bulgaria. Jahrbuch 1942 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, Berlin, S.329-334.

Verzeichnis deutschsprachiger Bücher über Bulgarien, ebenda, S.335-382.

Die Christianisierung Südosteuropas als Forschungsproblem, in: Kyrios 6, 1942/43, Nr.1-2, S.61-102 (DFSO III, 1944, S.389).

Europas Geist in Bulgariens Dichtung. Die geistige Wiedergeburt und das nationale Erwachen im 19. Jahrhundert, in: DZ 4. Januar 1944, S.6.

Europas Geist in Bulgariens Dichtung, in: DZ, Belgrad v. 4.1.1944.

Geschichte Südosteuropas, München 1950.

Geschichte der habsburgischen Macht (Urban-Bücher, Bd.91), Stuttgart 1966.

Geleitwort zu Hans Georg Lehmann, *Der Reichsverweser-Stellvertreter. Horthys gescheiterte Planung einer Dynastie* (Studia Hungarica 8), Mainz 1975.

Begegnung mit Ungarns Geschichte. Rückblick auf ein halbes Jahrhundert (Studia Hungarica 25), München 1984.

H: Leipziger Vierteljahrsschrift für Südosteuropa, Redaktion Georg Stadtmüller, IV. Jg. 1940.

Ungarn-Jahrbuch. Zeitschrift für die Kunde Ungarns und verwandte Gebiete. Begründet u. hg. v. Georg Stadtmüller unter Mitwirkung von Thomas Bogyay (München) u. Lászlo Révész (Bern), Bd.1, Jg. 1969, Mainz.

Studia Hungarica, hg. v. G. St. (Bd. 8 1975 Mainz)

B: Hausmann, *Dichter*, S.317, Anm.375; S.318, Anm.377; Ders., *Musen*, S.371.

S.V. 3/1974,222f.; 2,1975, 88; Krista Zach, *Professor Georg Stadtmüllers 75. Geburtstag*, in: SV. 3/1984, S.222;

S.

Staebel Oskar

Dr., Ing., Generaldirektor des Verbandes der Deutschen Ingenieure

St. nahm an der Jubiläumstagung des Hauptverbandes Rumänischer Ingenieure (AGIR) aus Anlaß des 25. Jahrestages seiner Gründung am 19. Dezember 1943 in Bukarest teil und überbrachte die Grüße seiner Körperschaft. (BTB 20. Dezember 1943, S.3)

Staedel Wilhelm (12.01.1890 – 11.10.1971)

Pfarrer St. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“, teil. (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.44)

St. sprach im „großen Arbeitslager“ vom 7.-21. August 1932 in Henndorf, in Neithausen und Meschendorf über „Der junge sächsische Mensch und die Gegenwart“. In der Henndorfer Kirche sprach St. am Sonntag im Gottesdienst über das Wort des Apostels an seinen „lieben Sohn Timotheus“: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht!“ (SJW 1933, S.21; OB. 3. Sept. 1932, S.1).

Am 18. März 1934 unterzeichneten in Kronstadt die 12 im „Führerring“ zusammengeschlossenen Jugendführer eine Erklärung, in der sie sich „mit heißen Herzen zu ihrem Vorbild und Führer Pfarrer W. Staedel, in dessen Arbeit und Haltung die rechte deutsche und christliche Jugenderziehung gewährleistet ist“, bekennen. (Klima S.126)

St besprach auf der Schulungswoche des Schäßburger Bezirkskonsistoriums für Lehrer und Pfarrer im Sommer 1935 »„die deutsche Erziehung in unseren Jugendverbänden“. „Das deutsche Volk hat sich aufgemacht zu sich selbst., Aufgabe der Erziehung ist es, nicht *zum Menschen* zu erziehen, sondern zum *deutschen* Menschen. Die ganze Jugend soll zugleich kirchliche und völkische Jugend sein: werdendes Volk und werdende Kirche. Es kommt darauf an, die Jugendpflege, besonders unsere ländlichen Bruder- und Schwesterschaften, durch Jugendbewegung zu verlebendigen. Das Lied ist eine ungeheure Waffe. Ein junges Volk lacht und tanzt und spielt. Feste und Feiern müssen wir neugestalten. Wir müssen Märchen und Sagen erzählen, deutsches und sächsisches Schrifttum lesen, deutsche und sächsische Geschichte treiben. Die werdende Volksgemeinschaft wird Wirklichkeit in den Arbeitslagern. In Richtwochen wird werdende Volkskirche gebaut. Dadurch wird der Weg der Jugend vorgezeichnet: aus der Freiheit zum Gehorsam.«

St.s Ausführungen in „*Glaube und Kirche im deutschen Geisteskampf der Gegenwart*“: „daß wir in der größten deutschen Revolution geistiger Art stehen, ja daß es sich wohl um die entscheidende Revolution des Germanentums handelt, in der gegen Überfremdung, für die „nordische Wiedergeburt“ gekämpft wird. Namhafte Forscher erklären, daß mit der Verchristlichung der Germanen eine Romanisierung verbunden gewesen sei. – Die grundsätzliche Auffassung der Stellung der Kirche zum Volk wird aus den Reihen des Nationalsozialismus so gekennzeichnet: „Betet in euren Kirchen, kämpft unter unseren Fahnen!“ – Die Spannung zwischen Nationalsozialismus und *Katholizismus* führt zu einem Kulturkampf von größerem Ausmaß als der Bismarcksche war. Der Katholizismus geht fast überall *mit* dem Staat, nur in Deutschland nicht. Schlagartig wird die Sachlage beleuchtet, wenn ein katholischer Geistlicher im Laufe der Devisenschiebungsprozesse erklärt: „Ich glaube nichts Unsittliches getan zu haben.“ In den Reihen der „*Deutschen Bekenntniskirche*“ die starr am Bekenntnis festhält, stehen neben einer Reihe von ernstern Christen auch viele Menschen, die sich aus politischen Gründen dazu geschlagen haben. Die „Frankfurter Zeitung“ hat plötzlich ihre Liebe zu Karl Barth entdeckt. – Die „*Deutschen Christen*“ suchen eine Neuordnung der Kirche vorzunehmen, ohne an den Bekenntnisgrundlagen der evangelischen Kirche zu rütteln, derart, daß po-

S.

sitives Christentum einen angemessenen Ausdruck finden soll. Sie sehen in Rasse und Volk gottgegebene Werte. Ihr Ziel haben sie vielfach durch äußere Mittel zu erreichen gesucht. Mit eine Folge davon ist es, wenn man heute sagen hört, daß in ihren Reihen fast „keine Männer“ stehen. – „Die Deutsche Glaubensbewegung“ entfernt sich bewußt von Christentum und Kirche, will aber auch nicht etwa Wodansanbetung. Sie lehnt es u.a. ab, daß nur ein Weg zu Gott führen soll, widersetzt sich dem Gedanken des Mittlertums und verwirft die Verlagerung des Schwergewichtes ins Jenseits. Sie schließt noch viel Ungeklärtes und Widerspruchsvolles in sich. – Was soll geschehen? Wir fühlen tief die Unzulänglichkeit auch unserer Kirche. „Aber vielleicht liegt *der* heute schon in der Wiege, der eines Tages an die Pforte unserer Kirche pochen wird.“, Die Grundfrage ist: Geht unser deutsches Volk seinen Weg mit Jesus oder ohne Jesus? Das ist eine Entscheidung auf Jahrhunderte und Jahrtausende.« (Eckhardt Hügel in SchLb. 6. Heft, August 1934/35, S.279f.)

St. umriss am ersten Kulturabend des Sachsenspiegels in Kronstadt am 21. März 1939 die kulturpolitischen Aufgaben der Zeitschrift. (Sachsenspiegel 7/8/1939, S.50)

Am 10. März 1939 eröffnete St. die Schulung anlässlich der Stephan-Ludwig-Roth-Tage in Mediasch und schloss die Schulung mit einem Vortrag ab. (Sachsenspiegel 9/1939, S.28)

St. ist stellvertretender Kulturamtsleiter der Deutschen Volksgemeinschaft. (Sachsenspiegel 16/17/August/September 1939)

St., der Leiter des Landeskulturamtes, sprach Worte zum Schlussappell der deutschen Meisterschaften in Kronstadt am 20. Oktober. (DZB 25. Oktober 1940, S.4)

St. sprach auf dem Heldenfriedhof in Mediasch am 10. November. (DZB 16. November 1940, S.4)

St. leistete am 13. März 1941 vor Sr. Majestät König Mihai I. von Rumänien den Bischofseid. Er wurde von Landeskirchenkurator Dr. Hans Oto Roth → und Anwalt der ev. Kirche, Dr. Julius Stenzel → begleitet. (BTB. 15. März 1941, S.2)

Foto seiner kirchlichen Einsetzung zum Bischof in der SODTZ, 10. Folge, 27. März 1941, S.3.

Am 31. März 1941 stattete St. dem Volksgruppenführer Andreas Schmidt → einen amtlichen Besuch in Begleitung des Pfarrers Andreas Scheiner, → Mergeln, des Referenten für kirchliche Fragen, Helmut Wolff → und des Mitglieds des Landeskonsistoriums Hermann Schöpp → ab. (SODTZ 15. Folge, 2. April 1941, S.3)

Einstellung der konfessionellen Jugend- und Frauenvereinsarbeit. Die Volksgruppenführung alleinige Trägerin der gesamten völkischen Arbeit. Vereinbarungen des Volksgruppenführers mit dem evang. u. kath. Bischof. (SODTZ 47. Folge, 10. Mai 1941, S.1)

St. nahm zusammen mit weiteren Vertretern der evang. Kirche am 16. Oktober 1941 an der Großkundgebung der DJ in Hermannstadt teil. (SODTZ 182. Folge, 18. Oktober 1941, S.3f.)

Auf Vorschlag St.s beschloß das Landeskonsistorium der evang. Landeskirche AB. in Rumänien am 3. November 1941, dass die landeskirche als Körperschaft dem in Eisenach auf der Wartburg gegründeten „Institut zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ beizutreten. (Popa, *Akten...*, Nr.323, S.321)

St. nahm am 8. März 1942 an der feierlichen Gründung der Deutschen Forschungsgemeinschaft teil. (SODTZ 57. Folge, 11. März 1942, S.3)

St. nahm in Gegenwart des Königs und der Königinmutter an der Feier der Kavallerieschule in Hermannstadt teil. (BTB 22. April 1942, S.3)

St. führte bei der Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Ploieşti am 24. Mai 1942 (Pfingstsonntag) die Gemeinde zur neuen Kirche und hielt die Weiherede. (BTB 28. Mai 1942, S.4)

St. wurde am 31. Mai 1942 als Bischof installiert. (SODTZ 124. Folge, 2. Juni 1942, S.2; BTB 2. Juni 1942, S.3)

S.

St. nahm an der Feierstunde zum 10. Jahrestag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 im Unikumsaal in Hermannstadt teil. (SODTZ 27. Folge, 4. Februar 1943, S.5)

Am 22. Januar 1943 wurde St. zusammen mit Volksgruppenführer Andreas Schmidt → von Staatschef Marschall Antonescu → „zu einer längeren Audienz“ empfangen. Die Aussprache soll „herzlich“ gewesen sein. Es wurde festgestellt, „daß alle Kräfte für den gemeinsamen Kampf einzusetzen sind.“ (SODTZ 17. Folge, 23. Januar 1943, S.1)

30. Januar. Bischof Staedel erlässt einen kriegsmobilisierenden Aufruf an alle Mitglieder der Evangelischen Landeskirche A.B. anlässlich der 10. Jahresfeier der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten. (SODTZ 48. Folge, 23. Februar 1943, S.3)

St. nahm an der Feierstunde zum Tag der Machtergreifung am 31. Januar 1943 im Unikumsaal in Hermannstadt teil. (SODTZ 27. Folge, 4. Februar 1943, S.5)

St. sprach im Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ in Billed und Lenauheim (Banat). (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6)

St. sprach in Hatzfeld und Lovrin zum totalen Kriegseinsatz. (SODTZ 43. Folge, 19. Februar 1943, S.6)

St. nahm am „Abend der Brukenthalschule“ mit Museumsmusik am 22. Februar 1943 in Hermannstadt teil. (SODTZ 49. Folge, 28. Februar 1943, S.7)

St. erwartete die Gattin des Marschalls Antonescu, Maria Antonescu, in der Schwarzen Kirche in Kronstadt am 7. März 1943. (BTB 8. März 1943, S.2)

St. nahm als Ehrengast an der Kundgebung zu Führers Geburtstag am 20. April 1943 in Hermannstadt teil. (SODTZ 93. Folge, 22. April 1943, S.1)

St. predigte am 28. Juli 1943 in der Stadtpfarrkirche Hermannstadt für die zum Dienst in die Waffen-SS einrückenden sowie für die nach Transnistrien bzw. in das Generalgouvernement zur religiösen Betreuung der dortigen deutsch-evangelischen Gemeinden ausziehenden Pfarrer. (SODTZ 25. Juli 1943, S.9) Im Predigttext heißt es u.a.:

»[...] Neulich kamen mir Worte zu Gesicht, die ein bekannter Schweizer Theologieprofessor am 30. Juli 1943 in der englischen Zeitung „Manchester Guardian“ veröffentlicht hat: „Es ist der reine Wille Gottes, daß wir die wahre Natur und Macht der nationalsozialistischen Bewegung erkennen, um sie mit all unserer Kraft zu bekämpfen.“ Und er erklärt dazu, daß „diejenigen Christen, welche sich nicht vergegenwärtigen, daß sie unbedingt an diesem Krieg teilnehmen müssen, sowohl über ihren Bibeln als auch über ihren Zeitungen geschlafen haben ...“ Das sagt in unserer entscheidungsschwangeren Zeit ein Mann mit einem deutschen Namen. Dagegen bäumt sich in uns auf das deutsche Herz mit aller Kraft und Reinheit, deren es nur fähig ist, mit aller Liebe, die aus dem heiligen Grund unseres Volkes und Gottes strömt!

Ja, auch wir als deutsche Christenmenschen müssen teilnehmen an diesem Krieg mit allem, was wir sind und haben, aber *mitten in unserem Volk*, für alles Große und Heilige, was aus seiner urtümlichen, vom Glauben befruchteten und beflügelten Kraft im Laufe der Jahrhunderte emporgewachsen ist. ..

[...] Denken wir doch gerade in dieser Stunde einmal an den Führer und an sein Werk! Was ist's, das uns – je länger wir seine Erscheinung und das durch ihn bewirkte Geschehen zu fassen versuchen – tief und tiefer bewegt? *Nicht nur, daß hier das deutsche Herz sich wieder gefunden und der deutsche Volkswille seine neue zukunftssträchtige Gestalt gewonnen hat, sondern vor allem, daß hier der ewige Herrgott selbst aus seiner freien Schöpfertiefe heraus Neues weckend und wirkend in die deutsche Geschichte wundersam hineingesprochen hat, daß er diesem Manne die Vollmacht gegeben, bitterste Notzeit zu wenden und sein Volk aus Ohnmacht zu Kraft, aus fügsamer Abhängigkeit zu furchtloser Freiheit, aus mannigfacher Zerrissenheit zu neuer Einheit, aus Sinnlosigkeit zu sinnhaftem Dasein, aus Kleinmut zum Glauben zusammen- und emporzureißen.* Und denken wir daran, wie nur die durch ihn zusammengeballte Kraft unseres ganzen Volkes zum stählernen Abwehrblock gegenüber dem tödlichen Ansturm des Bolschewismus geworden ist. Da hat uns sichtlich Gottes segnender Wille bewahrt. ... Darum wollen wir alle uns bereiten zur segnenden Tat in der großen Zeit!« (SODTZ 238. Folge, 13. Oktober 1943, S.3).

S.

Ein Aufruf des Bischofs St. an die Mitglieder der evang. Kirche. (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1943, S.3; BTB 12. Oktober 1943, S.3). Darin heißt es:

Als vor länger als zwei Jahren der gewaltige, welterschütternde Kampf des nationalsozialistischen Reiches gegen den Bolschewismus anhub und unser Vaterland Rumänien dem grossen Budnesgenossen tapfer entschlossen zur Seite trat, als damit auch wir als deutsche Volksgruppe – nunmehr unmittelbar ins Kriegsgeschehen hineingeirssen – zur ernsten Bewährung gefordert waren, da habe ich in einem ähnlichen Aufruf den Versuch gemacht, den schicksalhaften Sinn unseres geschichtlichen Daseins hier im Osten mit kurzem Wort zu deuten. Ich sah ihn in der Aufgabe: als Sendling der Herzmitte Europas, als Träger der von christlich-germanischem Geist durchwirkten abendländischen Kultur gegen immer neue Sturmfluten aus der Steppe an der Aussen- und Innenfront wie Deichleute auf der Wacht zu stehen. Und ich hatte in diesem grossen Zusammenhang insbesondere auch der bedeutsamen gegenwärtigen Aufgabe der Kirche gedacht.

Nicht ist jetzt die Zeit uns rückschauend zu besinnen, ob wir der damals aufgezeigten Verpflichtung auch entsprochen haben. Vielleicht nahmen sie manche von vornherein nicht ernst genug, denn nur wenigen war von Anfang an die ungeheure Schwere des Ringens mit einem grossmächtigen und hartnäckigen Gegner klar bewusst. Erst als sich die ersten Ereignisse des letzten Winters und des eben abklingenden Sommers von Stalingrad an bis zum Verrat in Italien zugetragen, erst seit unsere Soldaten nicht mehr in gewohnter Weise vorwärtsstürmen, sondern in wuchtiger Abwehr standhalten, erst seit die 42.000 Freiwilligen unserer Städte und Dörfer, Hof und Werkstatt und Schreibstube verlassend, zum grossen deutschen Heerbann gestossen sind – darunter auch 15 junge evangelische Pfarrer –, erst seit im Bild unserer schaffenden Heimat die unermüdlich tätige und sorgende Frau vorherrschend geworden ist, bekommt dieser Krieg für viele zum ersten Mal sein ehernes Gesicht.

Angesichts solcher Tatsachen erwächst uns allen und besonders auch der Kirche die unausweichliche Verpflichtung, allem Sorgengeist und aller verführerischen, falschen Friedenssehnsucht, allem zagenen, klagenden und nagenden Sinn die Tapferkeit des gottgetrosten Herzens, den Mut des seiges gewissen Glaubens, die Kraft des geeinten Willens entgegenzusetzen. Wozu einst unsere Väter in sturmharten Zeiten sich bekannten – die „Einigkeit und Reinigkeit“ unserer Volksgemeinschaft – sie müsste jetzt doppelt ernst das Ziel unseres Strebens sein!

Zwei unermessliche Fronten gehen jetzt durch die Welt und durch ihr gewaltiges Entweder-Oder sind wir alle gefordert. Von unserem Blute, von unserer Geschichte und von unserem reformatorisch-christlichen Glauben her gehören wir unweigerlich und unerschütterlich zur deutschen, zur nationalsozialistischen Front, und kein unnatürliches Bündnis der westlichen Christentümer verschiedener Prägung mit dem Bolschewismus, kein Scheinauferstehung des christlichen Geistes im Lande der bewusst geförderten Gottlosigkeit darf uns an dieser Stellung auch nur im geringsten irremachen! Wer demnach aus wirklichen oder vermeintlichen Glaubensgründen das Recht ableitet, sich dem Volksdienst in irgend einer Form dem uns alle bindenden, gottgegebenen Lebensgesetz zu versagen, der versündigt sich an der eigenen nationalsozialistischen Front und stärkt – ob er's nun will und weiss oder nicht, den furchtbaren Gegner. Können, dürfen wir hier noch wählen?!

Manche wollen wissen, wir stünden gegenwärtig in einem „Michaelszeitalter“, in einem Zeitalter schwerster Kämpfe des Lebens und des Glaubens. Die Tatsache ist wahr, wie immer wir uns auch zu ihrer geistigen Deutung stellen mögen. Denn „Michael“ ist für unsere Väter der Schwertheilige gewesen, die sinnbildhafte Verkörperung des ritterlichen Kämpfers bis in die Bereiche des Geistes hinein. Zur Reformationszeit sollen einige Deutsche, als Luther nach Worms zog, die Vision gehabt haben, der „Erzengel Michael“ sei herabgekommen, sie vom Machtgebilde einer vorweltlichen und überfremdeten Kirche freizukämpfen. Mir ist, die heutigen Deutschen hätten die ungeheure Aufgabe, diesen alten deutsch-germanischen und christlichen Freiheitskampf in anderer Weise fortzuführen und neuerlich durchzufechten. Das hat nichts zu tun mit einer Auffrischung noch so schöner und wertvoller, alter Lebensformen, die sich an den Michaelsnamen knüpfen, das bedeutet vielmehr den Willen zu einer Erneuerung aus der Tiefe der christlichen Wahrheit und des deutschen Wesens, das bedeutet ein mutiges Vorwärts und kein mattes Zurück, das bedeutet eine verschworene Kameradschaft, die auch dem harten äusseren Kampf, wenn es wie heute sein muss, nicht ausweicht.

S.

Gott gürtete uns mit Kraft zum tapferen Kampf für das Reich der Deutschen als Ordnungsmacht Europas und – für das Reich Gottes als heilige Herzmitte der Welt! (BTB 12. Oktober 1943, S.3)

Für den eingerückten Ekkehart Lebouton → hielt St. am ersten Weihnachtstag die Festpredigt in Hammersdorf. (SODTZ 298. Folge, 23. Dezember 1943, S.4)

St. erschien von Seiten der Kirche bei der Eröffnungsfeier der Kunstausstellung der DviR. in Hermannstadt am 22. Dezember 1943. (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.4)

St. wurde am 17. Januar 1944 zum Ehrenmitglied der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft ernannt. (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5)

St. nahm an der Feier zum Tag der Machtergreifung teil. (SODTZ, F.25, 1. Febr. 1944, S.3)

St. wird am ersten Ostertag (10. April 1944) in der Gemeinde Arbeggen die Festpredigt halten, da der Pfarrer bei der Waffen-SS ist. (SODTZ 83. Folge, 8. April 1944, S.7)

„Die evangelischen Pfarrämter werden unter Hinweis auf meinen an anderer Stelle dieses Blattes erschienenen Aufruf auch auf diesem Wege beauftragt, dort, wo es nicht bereits geschehen sein sollte, nun bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit der Errettung des Führers in Predigt und Gebet zu gedenken.

W. Staedel e.H.

Bischof“ (SODTZ Folge 169, 25. Juli 1944, S.5).

Am 8. November 1964 predigte St. beim Festgottesdienst, der das „Soebenbürgerheim“ in Osterode einweihte. (SV 1/1965, S.57).

W.: *Allg. Gesichtspunkte für unsere Jugendarbeit*, in: Der allgemeine siebenbg.-dt. Jugendbund, 1921, S.5-13.

Stephan Ludwig Roth (6. Flugschrift des Allgemeinen siebenb.-deutschen Jugendbundes. Im Auftrage des Hauptausschusses herausgegeben v. Dr. H. Brandsch), Schäßburg 1928.

Ein erstes Wort, in: SJW 1933, S.3-5.

Vorwort zu Für Wahrheit und Recht in unserer Kirche, hg. von einem Kreis enthobener Pfarrer und Lehrer, Hermannstadt 1936.

Meine Verteidigung. Ein Ruf zur Besinnung in unserer Kirche, Kronstadt 1937.

Zur deutschen Rechtsgeschichte in Siebenbürgen. Eine wissenschaftliche Anregung, I, in: *Sachsenspiegel* 6/1938, S.1-6 -: II. in: *Sachsenspiegel* 7/1938, S.11-15.

Seltsame Sympathiekundgebungen weltprotestantischer Führer, in: *Sachsenspiegel* 7/8/1939, S.6-16.

Vor neuen Aufgaben. Zum Spielbeginn unseres Theaters, in: *Sachsenspiegel* 16/17/August/September 1939, S.22-24.

Kirche im Volk. Bericht über die 39. Landeskirchenversammlung der ev. Landeskirche AB. in Rumänien vom 31. Mai bis 3. Juni 1942 mit Installationspredigt und Eröffnungsrede des Bischofs Wilhelm Staedel, Hermannstadt.

Ein Wort zum Grosseinsatz der Heimat. (SODTZ 48. Folge, 28. Februar 1943, S.3)

Ein Aufruf des Bischofs Staedel an die Mitglieder der evang. Landeskirche. (SODTZ 235. Folge, 9. Oktober 1943, S.3; BTB 12. Oktober 1943, S.3)

Gott will es! Predigt von Bischof Wilhelm Staedel beim Abschied von den zum Waffendienst einrückenden Pfarrern, in: SODTZ 238. Folge, 13. Oktober 1943, S.3.

Treue zu unserem gottgegebenen Führer. Ein Aufruf des Bischofs der evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien (SODTZ Folge 169, 25. Juli 1944, S.3).

Andreas Scheiner d.J. zum Gedächtnis (1890-1960), in: HK 1962, S.66-68.

Unvergessen und unverloren. Predigten und Ansprachen, hg. v. Herta Staedel, Marburg 1978.

Vorträge: *Stephan Ludwig Roth. Rede, gehalten gelegentlich der Jugendtagung*, Schäßburg 1928.

B: SODTZ 17. Mai 1942, S.3; 25. Februar 1943, S.3; 21. Mai 1943, S.5;

S.V. 1/1965, 57,58; 1/1970,56; 3/1976,203; 1/1979,80 (Predigten); 3/1981,228; 4/1985,294; 4/2000, 350-353;

S.

Binder, Möckel 27; Glondys 85,103,113,114,146,173,189,190,195,203,218, 238, 240, 242, 246, 258, 336, 339, 341, 345, 347, 351, 353, 356, 366, 369, 374, 375, 380, 382, 413, 414, 415, 419, 424, 426, 427, 428, 439, 440, 469, 510, 513, 518, 522, 535; Müller, Erinn. 4-8, 12, 41, 52, 94, 165, 168, 204f., 211, 213f., 216, 229-235, 237-239, 241-243, 245-250, 253, 256-258, 327-330, 333, 336-338, 340, 347, 349f., 353, 355f., 359, 364, 368-376, 401, 403, 434, 458;

Gustav Markus, *Altbischof Wilhelm Staedel +. Seine Zeit, sein Wesen und sein Wirken*, SV. 1/1972, S.6-11; Oswald Teutsch, *Mangelnde Sachlichkeit in Scheerers Biographie über Bischof Staedel*, in: SV. 3/1981, S.232;

Klaus Popa, *Drei Stationen im Leben von Wilhelm Staedel*, in: HJS. 13.Jg., Heft Nr.1, Mai 2001, S.91-106.

Ders., „*Gottes Willen entspricht, wenn wir dem Lebensgesetz unseres Volkes dienen*“. *Der Anteil der Evangelischen Landeskirche AB. in Rumänien an der NS-Raum- und Bevölkerungspolitik im eroberten Osten (1942-1944)*, in: HJS. 15.Jg., Heft Nr.2, November 2003, S.41-53.

Popa, *Akten ...*, Nr.181, S.185f. (17. Februar 1941, das Oberdisziplinargericht der evang. Landeskirche AB. in Rumänien hebt das gegen Staedel am 9. April 1937 ausgesprochene Urteil auf); Nr.187, S.188; Nr.193, S.193; Nr.196, S.195; Nr.199, S.198; Nr.207, S.214-216; Nr.249, S.254; Nr.304, S.308; Nr.323, S.321-324 (Tagungsbericht der Arbeitsgemeinschaft des „Instituts zur Erforschung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ (4.-5. März 1942); Nr.541, S.502; Nr.586, S.556; Nr.597, S.563f. (Ein Aufruf des Bischofs der evangelischen Landeskirche AB. in Rumänien die „Treue zu unserem gottgegebenen Führer“ zu wahren).

Frau Staedel Herta, geb. Scheiner

Kreiswalterin Hermannstadt der NSV. (SODTZ 99. Folge, 30. April 1943, S.6)

Fr. S. stattete in Begleitung von 15 Jungmädeln und zwei Amtswalterinnen rumänischen Verwundeten in einem Lazarett einen Besuch ab, denen die Jungmädeln Päckchen der NSV verteilten. (SODTZ 99. Folge, 30. April 1943, S.6)

H: Wilhelm Staedel, *Unvergessen und unverloren. Predigten und Ansprachen*, Marburg 1978.

Stagelschmidt Philipp

Kürzlich fand die Eröffnung des ersten Lehrgangs für Schwersternhelferinnen in Gross-Betscherek im Beisein des Stellvertreters des Volksgruppenführers, Stabsleiter Josef Beer, → der Landesfrauenführerin Jolan Ott → und der beiden ärztlichen Lehrkräfte Dr. Kirschner → und Dr. Philipp St. statt. Anwesend war der Vizebanus Sepp Lapp und der Bürgermeister Josef Gion. Die Eröffnungsansprache hielt Dr. Kirschner. (DZ 9. April 1942, S.3)

St. nahm an der Gründungsversammlung des „Südostdeutschen Kulturwerks“ im September 1949 in München teil. (SV. 2/1975, S.83)) Anderslautend: Am 19. März 1951 in der Wohnung von Fritz Valjavec → fand die Gründung des SODK statt, wo auch S. zugegen war. (2/1999,82)

Stamati Constantin von

W: *Zur Nationalitätenpolitik der Sowjetunion*, in: NuS, VIII (1934/35), Januar 1935, Heft 4, S.224-227.

Probleme des Memellandes, in: NuS, XII (1938/39), November 1938, Heft 2, S.64-72.

Die Auslandspolen und die polnische Auswanderarbeit, in: NuS, XII (1938/39), Juli-August 1939, Heft 10/11, S.654-664.

Umsiedlungen auf dem Balkan und in Kleinasien, in: NuS 13. Jg., 1940, H.9, S.294-302.

Die Entwicklung des Wolgadeutschtums in 178 Jahren, in: NuS. 15.Jg. (1941/42). S. 3ff.

Die karelische Frage zwischen Finnland und der Sowjetunion, in: NuS. 15.Jg. (1941/42). S. 83ff.

Finnlands freiwillige Volkswehr, in: NuS. 15.Jg. (1941/42). S. 207ff.

R: Bernhard Pfister, *England und die deutsche Kolonialfrage*, Tübingen 1939, in: NuS 13. Jg., 1940, H.4, S.143.

S.

Richard Busch-Zantner, *Albanien*, Leipzig 1939, in: NuS 13. Jg., 1940, H.7, S.244f.

Milutin Tschekitsch, *Jugoslawien am Scheideweg*, Felix Meiner Verlag 1939, in: NuS 13. Jg., 1940, H.11/12, S.403.

Karl C. v. Loesch, *Die Verlustliste des Deutschtums in Polen*, (Bd.2 der Forschungen des Auslandswissenschaftlichen Instituts), Junker & Dünhaupt Verlag 1940, in: NuS 13. Jg., 1940, H.11/12, S.403f..

Die Deutschen Bessarabiens, in: NuS, 14.Jg., 1940/41, S.50-54.

Zur Kulturpolitik des Ostministeriums, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Miscelle (1958), Heft 1, S.85.

Stammler Georg (1872-1948)

Arbeitslagerführer Bonfert → sprach beim Lagerschluß in Henndorf (21. August 1932) das Gedicht St.'s „Das Werk ist aus“ (SJW 1933, S.29). St.'s Gedicht „Lichtgruß am Morgen“ beschließt das Heft „Sächsische Jugend am Werk“. (SJW 1933, S.60).

B: Klee, *Personenlexikon* S.583; Kettelsen, S.87,93.

Stampfel Wilhelm

W: *Das Deutschtum in der Slowakei*, in: SodtR. 9, 1943.

Prinz-Eugen-Preis an zwei deutsche Wissenschaftler in der Slowakei verliehen, in: SodtR. 9, 1943.

Die deutsche Volksgruppe in der Slowakei, in SodtR. Februar 1944.

Stancu Zaharia (1902-1974)

Rumänischer Schriftsteller und Journalist.

Vorstandsmitglied des Syndikats der Berufsjournalisten in Rumänien nach der Wahl auf der Generalversammlung am 9. April 1941. (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.347)

Stanglica Franz

W: *Die Auswanderung der Elsaß-Lothringer im 18. Jahrhundert nach Südosteuropas im Spiegel der Ansiedlungsakten*, in: Elsaß-Lothringen 6/7, 1933.

Die Auswanderung der Lothringer in das Banat und die Batschka im 18. Jahrhundert, Frankfurt a.M., 1934 (auch in: Elsaß-Lothringen 12 (1943)).

Klein-Betschkerer und St. Andrasch, zwei saar-pfälzische Siedlungen im Banat, SA. aus „Saarpfälz. Abhandlungen zur Landes- und Volksforschung“, Bd.II, Lfg. 1, Kaiserslautern, 1938.

Wiener Kartei der deutschen Auswanderer nach dem Südosten, in: Jb. des DAI, 3.Jg. 1938, S.54-56.

Steierdorf im Banat, in: DALV, III, 1939, S.102-124.

Lothringer und Elsässer im Banat und in der Batschka, in: Dt. Blut im Karpatenraum. Jahrb. des DAI. Zur Wanderungsforschung und Sippenkunde, Bd.6, 1941/42, S.127-134.

Stapf Hans (6.3.1902 Nordhausen – 29.8.1956 München)

1921 Abitur; Studien in München u. Leipzig: Zeitungswissenschaft, Philosophie, Volkswirtschaft; Journalist, Redakteur bei Zeitungsverlagen in Breslau, zuletzt Hauptschriftleiter der „Schlesischen Sonntagspost“ – 1.5.1937 NSDAP, SA.

4.4.1941 AA, Dienstvertrag als Wiss. Hilfsarbeiter, Dienstantritt 1.4., Nachrichten- u. Presseabtt., Ref. XVI/Deutscher Politischer Bericht, Deutscher Wirtschaftsbericht, Artikeldienst; Seit 1.4.1943 Tätigkeit für den Artikeldienst „Europäische Korrespondenz“; seit 1946 Vertriebsleiter eines Lübecker Verlags, seit 1950 Vertriebswerbeleiter der „Kieler Nachrichten“; seit 1.7.1953 Werbeleiter beim Süddeutschen Verlag in München.

Hg.: *Deutschland, Rumänien. Schrifttum zur Förderung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen*, Breslau 1940. (BHAD IV.Bd, S.324f.)

S.

Stăniloae Dumitru, Dr.

Rektor des orthodoxen Theologischen Instituts in Hermannstadt

Am 17. Januar 1944 wurde S. zum Ehrenmitglied der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft ernannt (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5).

Staritz Ekkehart, Dr.

W: *Die West-Ostbewegung in der deutschen Geschichte*, Breslau: Hirt 1935.

Deutsches Volk und deutscher Raum, Breslau: Hirt 1944.

Die großdeutsche Westostbewegung in raumvölkischer Sicht, in: ViO Jan./Febr. 1944, S.16—28.

Staudt Hans

Landesjägermeister St. war am 21. März 1943 auf dem Appell der OG. Futak (Batschka) zugegen. (DZB 25. März 1943, S.3)

Stabsjägermeister St. nahm am Landeserntedankfest in der batschkaer deutschen Großgemeinde Cervenka am 17. Oktober 1943 teil. (DZB 19. Oktober 1943, S.1)

Steguweit Heinz (1897-1964)

Dt. Dichter

St. wurde in der ordentlichen Generalversammlung des Pen-Club, Dt. Gruppe, am 23. April 1933 zum Mitglied gewählt (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.61).

S.s Name befindet sich unter dem im Oktober 1933 auf Adolf Hitler geleisteten Treuegelöbnis (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.96).

St. war Landesleiter für Köln-Aachen der Reichsschrifttumskammer (Seifert, Säuberung des Schrifttums, S.94)

St. war bis 1940 Kuratoriumsmitglied des Joseph-von-Görres-Preises der FVS-Stiftung. (Fahlbusch S.118)

Das Landestheater der Deutschen Volksgruppe in Rumänien spielte St.s „Glück und Glas“ in der ersten Märzhälfte 1942 als Gast der Belgrader KdF-Bühne. (DZ, 8. März 1942, S.3)

Das Landestheater in Bukarest eröffnet seine Spielzeit am 2. Juni 1942 mit dem Stück St.s „Glück und Glas“. (BTB 28. Mai 1942, S.4)

W: *Soldaten und Wölfe*, Warendorf: Heine 1928.

Heilige Unrast. Roman. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1936, in: NuS, IX (1935/36), Juni 1936, Heft 9, S.629.

Eine Dichterstunde, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1936.

Das Glockenspiel, Leipzig: Quelle & Meyer 1936.

Wir ziehen am Tau, Berlin: Langen/Müller 1936.

Heinz, der Jüngling im Feuerofen, Hamburg 1937.

Lebendiges Feuilleton, Köln: Inst. f. Zeitungswissenschaft an d. Univ. Köln 1937.

Die törichte Jungfrau, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1938.

Petermann schließt Frieden oder Das Gleichnis vom deutschen Opfer, Hamburg: Hanseat. Verl. Anst. 1938.

Das Gastmahl der Geschichte, Berlin: Die Heimbücherei 1942.

Ikarische Spiele (Erzählung), in: BTB 2. April 1942, S.4.

Glück und Glas (Schauspiel) (SODTZ 95. Folge, 26. April 1942, S.9); dazu Bernhard Capesius, „Glück und Glas“ von Heinz Steguweit. *Eröffnungsvorstellung des Deutschen Landestheaters*, in: BTB 4. Juni 1942, S.3.

Die Sonntagsfeier, in: BTB 27. November 1942, S.4.

St. wird aus „Der Toten Tatenruhm“ in der „Westfälischen Landeszeitung“ zitiert. (DZB 6. Dezember 1942, S.4)

Tuchföhlung, in: SODTZ 292. Folge, 15. Dezember 1942, S.5.

S.

Die törichte Jungfrau (Fortsetzungsroman), in: SODTZ, seit September 1943.
Der Traum, in: SODTZ 259. Folge, 6. November 1943, S.5.

Steiger Artur

Gebietsdienststellenleiter für Propaganda St. begrüßte am 16. Oktober 1941 den als Vertreter der Volksgruppenführung auf der DJ-Kundgebung in Bukarest erschienenen Pg. Winfried Schenker → und die Ehrengäste aus der Auslandsorganisation der NSDAP, der HJ und des BDM. (BTB 19. Oktober 1941, S.4)

St. leitete die erste Großkundgebung der NSDAP der DviR in Bukarest am Nachmittag des 16. November 1941. (BTB 18. November 1941, S.3; 21. November 1941, S.3)

Steiger Philipp

Unter der Leitung von St. wirkte das Gebietsorchester an dem von der Landesmusikstelle des VDU am 13. März 1943 in der Budapester Musikakademie veranstalteten Wunschkonzert mit. (DZB 17. März 1943, S.3)

Stein Hans

St., Hauptabteilungsleiter III des Landesbauernamtes der DviR, nahm an der Gründungsversammlung der „Raiffeisen-Zentral-Kasse“ als Zentrale aller deutschen Kreditgenossenschaften am 11. Oktober 1942 in Temeschwar teil, wo er die Versammlung eröffnete und die Persönlichkeiten begrüßte. (SODTZ 243. Folge, 18. Oktober 1942, S.9)

W: *Die Aufgaben unserer Dorfgenossenschaften*, in: SODTZ 29. Folge, 6. Februar 1942, S.6.

„Unsere auf den Bedarf des mitteleuropäischen Marktes abgestimmte Landwirtschaft hatte unter dieser Umstellung besonders zu leiden. Die Folge davon waren: *Absatzschwierigkeiten*, besonders für Getreide aller Art und Verkaufspreise, die weit unter den Gesteungskosten lagen. [...] In dieser Krisenzeit zeigten sich die ersten Ansätze zur Schaffung von Selbsthilfeorganisationen wirtschaftlicher Art. Nach dem Muster des Reiches wurden besonders im Banat unter bäuerlicher Führung Landwirtschaftliche *Verwertungsgenossenschaften* gegründet, mit dem Zweck, die Erzeugnisse aus der einzelnen Wirtschaft zu sammeln und unter Ausschaltung meist jüdischen Zwischenhandels selbst zu verwerten. [...]

[...] die *Dorfgenossenschaften*. Diese treten gewissermaßen als die Handelsvertreter unserer Landwirtschaft auf den Plan und sind somit in der Lage den Anforderungen unserer Produktionsverhältnisse entsprechende Bindungen einzugehen und Abschlüsse vorzunehmen. Auf diese Weise erfahren unsere Marktverhältnisse eine gewisse Stabilität und Ordnung. [...] Die Butterfabriken, die Kleeereinigungsanlagen, die Hanffabriken, die Gemüseverarbeitungsindustrie, die Weinkellereien, die Eier- und Geflügelverarbeitungsbetriebe usw. sind alles Einrichtungen, die den Zweck verfolgen, dem Endprodukt eine haltbare Form und eine einheitliche Aufmachung und Qualität zu geben, um dadurch die Einführung auf dem Markt zu erleichtern und dafür höchste Preise zu erreichen. [...]

Nun gibt es leider einige Bauern, die anstatt gerade zur Genossenschaft zu halten, ihre Waren im *Schleichhandel* verkaufen.

Jeder deutsche Mann weiß heute, worum es geht, daß jedes Einzelgängertum Verrat an der Gemeinschaft bedeutet, und daher nichts anders verdient, als an den Pranger gestellt zu werden. In der heutigen Zeit, wo besonders die *Versorgungsfragen* im Vordergrund stehen, ist es Pflicht jedes Deutschen, jeder deutschen Institution, sich in den Dienst dieser Aufgaben zu stellen. [...]

Unsere Parole zu Beginn des vorigen Jahres lautete: In jede von deutschen Bauern bewohnte Gemeinde eine Landwirtschaftliche Warengenossenschaft.

Heute lautet die Parole: *Jeder Bauer und Erzeuger muß Mitglied einer Landwirtschaftlichen Warengenossenschaft werden.*“ (SODTZ 29. Folge, 6. Februar 1942, S.6)

S. eröffnete die Gründungsversammlung der „Raiffeisen-Zentral-Kasse“ in Temeschburg am 17. Oktober 1942 (SODTZ 243. Folge, 18. Oktober 1942, S.9)

S.

Stein Josef

Banater Arzt

St. besorgte im Rahmen der Schulung der Hilfgesundheitspflegerinnen vom 19. – 24. Oktober 1942 in Kronstadt die Erb- und Rassenpflege. (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3)

St. trug zu Fragen der Vererbung und der Rassenhygiene auf der ersten Landesschulung der Deutschen Hebammenschaft vom 14. bis 17. November 1942 in Kronstadt vor (SODTZ 302. Folge, 29. Dezember 1942, S.5).

Dr.med. St. hielt auf der Gründungsversammlung einer „Sammelweis-Vereinigung“ in Heidelberg (27.-28. August 1977) ein Referat. (SV. 4/1977, S.295)

Steinacher Hans (1892-1971)

St. war Mitglied des 1933 ins Leben gerufenen „Volksdeutschen Rats“ als Geschäftsführer. (Fahlbusch S.60)

St. war an den Kärntner Abwehrkämpfen als Kompaniekommandant maßgeblich beteiligt (SODA. IX, 1966, S.272).

St. ist Bundesleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland 1933-1937.

[17.10.1934] Im AA Mitteilung des Dr. Steinacher: Durch Verfügung des StdF Entscheidung des „Falles Kersken“ zuungunsten K.s, dessen Entbindung von seiner bisherigen Tätigkeit und voraussichtliche Wiederverwendung in der SA; Berufung Bohles → und Ribbentrops → als neue Mitglieder in den Volksdeutschen Rat (VR) – Ribbentrop von Heß mit dessen Vertretung in allen ihm nicht selbst zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten beauftragt; Absicht des VR, sich je einen Sachverständigen für Wirtschaftsangelegenheiten (Dir. Kemper), für Fragen der Presse und für kulturelle Fragen (Prof. Suchenwirth) → beizuordnen (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.20765,S.101).

St. nahm an der Tagung des VDA in Warnicken vom 11.-12. Juni 1935 teil. (Fahlbusch S.115)

St. nahm für den VDA an der Versammlung der Vertreter der 91 schwäbischen Gemeinden Ungarns am 21. August 1937 in der Budapester Musikakademie am Franz Liszt-Platz teil (NuS, 10.Jg., 1936/37, S.792).

St. sprach auf dem Kameradschaftsabend anlässlich der am 21. August 1937 stattgefundenen Enthüllung eines Grabdenkmals für Jakob Bleyer durch die volksdeutsche Kameradschaft in Ungarn (NuS, 10.Jg., 1936/37, S.792.).

St. sprach auf der Tagung der Arbeitsstelle für auslanddeutsche Volksforschung, die anlässlich der 20. Jahrestages des DAI 1937 veranstaltet wurde, als „deutschösterreichischer Vorkämpfer“ über „Kleindeutsche, großdeutsche und volksdeutsche Geschichtsauffassung“ (NuS, 10.Jg., August/September 1937, S.816f.).

St. wurde zwischen dem 19. und 28.10.1937 auf Veranlassung des Obergruppenführers Lorenz, → Leiter der Volksdt. Mittelstelle (VoMi) vorläufig amtsenthoben (APKZ, Reg., T.I, Bd.2, Nr.22617, S.339).

19.12.1940-9.1.1942 - Durch das AA Einstellung der Gehaltszahlungen für den bereits vor vier Jahren vom StdF aus politischen Gründen beurlaubten, z.Zt. bei der Wehrmacht befindlichen Leiter der Mittelstelle für deutsches Auslandsbüchereiwesen, H. St.. Durch den StdF Erklärung seiner Bereitschaft, St. möglichst bald eine neue Tätigkeit zu vermitteln, und Bitte um übergangsweise Weiterzahlung der Bezüge St.s. Bereitschaft des AA hierzu, jedoch Bitte um beschleunigte Regelung der Angelegenheit. Spätere Mitteilung der PKzl. über ihre Absicht St. innerhalb der dem Einfluß der Reichswerke Hermann Göring unterliegenden Bereiche der Wasserstraßenwirtschaft zu verwenden (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.25103, S.651).

W: *Kulturpolitik als Gemeinschaftsaufgabe*, in: SdM, 28.Jg., 1931, 3.H., S.268-270.

Volksdeutscher Aktivismus, in: D.A. 7, 1932, S.169-173.

S.

Volkstum jenseits der Grenze, Stuttgart Franckh 1934.

Befreiung Kärntens, in: Lot und Waage, 13.Jg., Heft 9/10, 1966, S.16-22.

In Kärntens Freiheitskampf. Meine Erinnerungen an Kärntens Ringen um Freiheit und Einheit in den Abwehrkämpfen 1918/1919 und um die Volksabstimmung 1920, Klagenfurt 1970,

(Hg.), Hans Steinacher. *Bundesleiter des VDA 1933-1937. Erinnerungen und Dokumente*, Boppard 1970; Walter von Goldenach, Hans-Rüdiger Minow, »*Deutschtum erwache!*« *Aus dem Innneleben des staatlichen Pangermanismus*, Berlin 1994.

B: Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.184, S.358 (20. Juni 1932); Nr.224, S.414; Glondys 45,188;

Schöttler 82f.; 85; Hans-Adolf Jacobsen, *Hans Steinacher. Bundesleiter des VDA, 1933-1937. Erinnerungen und Dokumente*, Boppard am Rhein, 1970; Franz H. Riedl, *Hans Steinacher. Zum Tode des Kärntner Volkshelden und Betreuers der Auslanddeutschen*, in: SV. 2/1971, S.77-79; Heinrich Zillich, *Nachwort. Begegnungen mit Hans Steinacher*, ebd., S.,80f.; Wolfram Mallebrein, *Hans Steinacher. Ein Kämpfer für Freiheit und Selbstbestimmung. Eine Biographie*, Klagenfurt 1980; *Handb. d. völk. Wissenschaften* S.651-656.

Südostdt. Heimatbl. 2/1957,68; S.V.3/1967,191; 1/1969,20; 4/1971,251; 4/1976,296; 1/1983,19; 3/1992,187;

Steinacker Harold (1875-1965)

Prof. Dr., Innsbruck

St. vertrat wie v. Srbik → das verbindende „Volkstum“. Der Gegensatz von „kleindeutscher“ und „großdeutscher“ Geschichtsschreibung sei für die nationale Schwäche verantwortlich und fordert eine „gesamtdeutsche Geschichtsschreibung“. Diese sollte die Grundlage eines „gemeinsamen Geschichtsbewußtseins“ und eines gemeinsamen „deutschen Volksbewußtseins“ sein. (Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.451)

1893-1897 Studium der Alten Geschichte u. Klass. Philologie an der Univ. Wien, 1898 Promotion in Wien, 1905 Habilitation in Wien, seit 1918 o.Prof. in Innsbruck (Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften), 1934 Mitglied der NSDAP, seit 1938 Mitglied im Beirat des Reichsinstituts f. Geschichte des neuen Deutschlands, von März 1938 bis 1942 Rektor der univ. Innsbruck, 1945 entlassen, 1953 Mitgründer der Ranke-Gesellschaft, 1958-1960 Leiter der SODHK. (Grüttner, *Lexikon* S.167)

St. sprach bereits 1929 auch vom „Lebensraum“ einer „natürlichen Nation“, den er sich im „Südosten unbegrenzt vorstellte“ (Heiss, Wiener Schule d. Geschichtswissenschaft, S.45)

St. vertrat wie von Srbik → das verbindende „Volkstum“. Der Gegensatz von „kleindeutscher“ und „großdeutscher“ Geschichtsschreibung sei für die nationale Schwäche verantwortlich und fordert eine „gesamtdeutsche Geschichtsschreibung“. Diese sollte die Grundlage eines „gemeinsamen Geschichtsbewußtseins“ und eines gemeinsamen „deutschen Volksbewußtseins“ sein. (Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn S.451)

St. nahm an der Jahrestagung des DAI im August 1937 an einer Konferenz teil, die dem „Umvolkungskonzept“ H.-J. Beyers → den Rahmen bot. Er sprach über „Großdeutsche, kleindeutsche und volksdeutsche Geschichtsauffassung“. (Schöttler, S.279)

1937 stellt St. in *Die volksdeutsche Geschichtsauffassung und das neue deutsche Geschichtsbild* programmatisch die neue Geschichtsauffassung vor, die „auf ein wirklich vollständiges Geschichtsbild“ abziele. „Es richtet sich nicht nur auf die Staats- und Kulturnation, sondern auch und vor allem auf die natürliche Nation. Man hat diesen Ausdruck vorgeschlagen, um den ganzen Völkkörper zu bezeichnen, der als Blut-, Sprach- und Artgemeinschaft in seiner vollen räumlichen und zeitlichen Ausdehnung erfaßt werden muß. Er schließt Binnen- und Außen-Deutschtum in sich, ebenso auch Staats- und Kulturnation. Gerade auch sie werden als sei-

S.

ne Teile und in ihrem Zusammenhang mit ihm gesehen und in ein neues Licht treten. Der neue Gesichtspunkt, unter dem die Geschichte des Volkskörpers steht, ist der volksbiologische“. (Wildt, *Nachrichtendienst ...*, S.170)

Von 1938-1942 war St. Rektor der Universität Innsbruck. (Fahlbusch S.118)

In der SD-Perspektive des Jahres 1938/39 zählte St., Rektor der Univ. Innsbruck, zu der Gruppe „positiver Kräfte“ (Lerchenmüller, S.42). St. besaß laut SD. eine „volksdeutsche Geschichtsauffassung“, der eine rassenbiologische Definition des Begriffs „Volk“ zugrunde lag. In methodischer Hinsicht verlangte sie die enge Verbindung von Geschichtswissenschaft, Rassenkunde, Vererbungslehre und Geopolitik. Der SD. zog St. klar vor v. Srbik → vor (Lerchenmüller, S.49).

St. sprach auf der 3. Reichstagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes für Geschichte in Eger Ende März 1939 über die gesamtdeutsche Geschichtsauffassung (Lerchenmüller, S.81).

St. sollte auf die Gründungstagung der „Germanischen Arbeitsgemeinschaft“ in Hannover eingeladen werden. In dieser Arbeitsgemeinschaft sollten kollaborierende Wissenschaftler aus den „germanischen Randländern“ in gemeinsame Forschungsprojekte eingebunden werden [1943] (Lerchenmüller, S.135f.)

Universitätsprofessor St. aus Innsbruck sprach auf der zweiten deutschen Hochschulwoche des Institutes für Heimatforschung in Käsmark über „Vorstufen des neuen Europa“. (DZ 8. Oktober 1943, S.6)

Krallert → vom Amt VI G. „Volkstumforschung“ des RSHA. informiert am 17. Februar 1944 über SS-Standartenführer Dr. Ehlich vom Amt III B „Volkstum und Volksgesundheit“ des RSHA St, den Vorsitzenden der Alpenländischen Forschungsgemeinschaft, über eine in Prag zwischen dem 9. und 11. März 1944 geplanten Arbeitsbesprechung unter seiner Leitung. (BAB R58/101, S.260)

St. war gründendes Mitglied der „Südosteuropa-Gesellschaft“ 1952. (SV. 2/1982, S.163)

St. nahm an der Gründungssitzung der SODHK im Südost-Institut München am 31. März 1957 teil und übernahm den Vorsitz (SODA. X, 1967, S.3).

St. wurde 1960 bei der Jahresversammlung der SODHK zum Ehrenvorsitzenden gewählt (SODA. X, 1967, S.6).

Die Ranke-Gesellschaft sprach St. zu seinem 88. Geburtstag die Ehrenmünze der Gesellschaft zu. Die Verleihungsurkunde führt u.a. aus: „...sie ehrt in ihm den Historiker, der von den Grundfragen Heimat, Volk und Staat her sich zu einer gesamtdeutschen Geschichtsauffassung erhoben hat.“ (SODA. V, 1962, S.254).

St. hielt auf der 5. Int. Hochschulwoche der Südosteuropa-Gesellsch. vom 26.-29.4.1962 in Feldafing (Starnberger See) ein Referat über ost- und südosteurop. Nationalitätenfragen (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.55f.).

St. hielt die feirliche Ansprache zum 80. Geburtstag von Th. Mayer → auf der Jahrestagung der SODHK in Eisenstadt am 27. Sept. 1963 (SODA. VII, 1964, S.1).

St. erhielt bei den 10. Ostdeutschen Kulturtagen in Regensburg (24.-29. Oktober 1963) die Plakette des Ostdeutschen Kulturrats (SODA. VII, 1964, S.263).

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften wählte St. 1964 zum Ehrenmitglied (SODA. VII, 1964, S.264).

Das Präsidium des Bundes der Vertriebenen verlieh die Ehrenplakette für hervorragende Verdienste um den deutschen Osten dem am 29. Januar 1964 verstorbenen Ehrenvorsitzenden der SODHK St. (SODA. VIII, 1965, S.221).

S.

Auf der Jahrestagung der Südostdeutschen Historischen Kommission vom 22.-24. September 1965 in Klagenfurt würdigte der Vorsitzende Prof. DR. M. den verstorbenen Nestor der Südostforschung Prof. Dr. Harold Steinacker. → (SV 1/1966, S.49).

W: *Zur Frage nach der rechtlichen Natur der österreichisch-ungarischen Gesamtmonarchie*, in: Österr. Rundschau 23, 1910.

Österreich-Ungarn und Osteuropa, HZ. (München) 128, 1923.

Vom Sinn einer gesamtdeutschen Geschichtsauffassung, in: Deutsche Rundschau 1931, S.182-196;

Die geschichtlichen Voraussetzungen des österreichischen Nationalitätenproblems und seine Entwicklung bis 1867; Das Nationalitätenrecht des alten Österreich, Wien Leipzig 1934.

Brief St. 's an Jakob Bleyer (26.09.1917), in: SODF, I, München 1936, S.111-113.

Die volksdeutsche Geschichtsauffassung und das neue deutsche Geschichtsbild, in: Stoffe und Gestalten der deutschen Geschichte, Bd.II, H.11, Leipzig-Berlin. 1937.

Lebenserinnerungen (Veröffentlichungen d. Inst. z. Erforsch. d. dt. Volkstums im Südosten, Nr.13), 1937.

Aufgaben einer Volkstheorie und neuen Geschichtsauffassung (um 1938)

(1889-1919-1939) *Rede am 50. Geburtstag des Führers*, Innsbruck: Rektorat d. Universität 1939.

Die geschichtlichen Voraussetzungen des österreichischen Nationalitätenproblems und seine Entwicklung bis 1867, in: Karl Gottfried Hugelmann (Hg.), *Das Nationalitätenrecht des alten Österreich*, Wien Leipzig 1940.

Volk und Geschichte. Gesammelte Aufsätze, Brünn, Rohrer 1943.

Kleo Pleyer zum Gedächtnis, in: Volkswissenschaftl. Feldpostbriefe, 1944 Heft 4.

Das Südostdeutschtum und der Rhythmus der europäischen Geschichte (VSKW., Reihe B, Nr.1), München 1954.

Karl Kurt Klein und die Volksgruppenforschung, Eine Ansprache, in: SODA. 1.Bd., 1958, S.5-9.

Aus den Anfängen der deutschen Bewegung im Vorkriegsungarn. Erster Beitrag: *Der Deutschungarische Katechismus von 1907*, in: SODA. 2.Bd., 1. Halbbd., 1959, S.48-89.

Das Wesen des madjarischen Nationalismus (Ostdeutsche Wissenschaft 5), 1959, S.50ff.

Zus. mit Fr. Walter, → *Die Nationalitätenfrage im alten Ungarn und die Südpolitik Wiens* (BSDHK., 3.Bd.), München 1959.

„Traditio cartae“ und „traditio per cartam“, ein Kontinuitätsproblem, in: Archiv f. Diplomatiek 1959/60, Bd.5/6, SD.

Das Wesen des magyarischen Nationalismus, in: Ostdeutsche Wissenschaft, Bd.9, 1959.

Der Kulturhistoriker Fritz Valjavec (1909-1960). Ein Lebensbild, in: SODA. 3.Bd., 2. Halbbd., 1960, S.3-13.

Edmund Steinacker. Lebensbild eines ungarländischen deutschen Volksführers, in: FS. Roland Steinacker, 1960.

Vom Sinn und Wesen der Geschichte, SD. aus „Historia Mundi“, Bd.X, Bern 1962, S.721-801.

Die Nationalitätenfrage des alten Ungarn in marxistisch-leninistischer Beleuchtung, SD. aus „Ostdt. Wiss.“, Bd.9, München 1962, S.358-403.

Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa [Vorbemerkung u. Schlußwort H. Steinacker, SODA. V, 1962, S.203-205, 220-230].

Edmund Steinacker, 1839-1929. Lebensbild eines ungarländischen deutschen Volksführers, in: Austro-Hungarica (BSDHK., Bd.8), München 1963, S.312-325.

Das Wesen des madjarischen Nationalismus, in: Austro-Hungarica (BSDHK., Bd.8), München 1963, S. 267-297.

Aus den Anfängen der deutschen Bewegung im Vorkriegsungarn. Der Deutsch-ungarische Katechismus von 1907, in: Austro-Hungarica (BSDHK., Bd.8), München 1963, S.298-311.

Leistung und Schicksal des Magyarentums im Donauraum. Bilanz und Charakteristik, in: SODA. VII, 1964, S.7-38.

S.

Eduard Glatz. *Der Sprecher des deutschen Bürgertums in Ungarn vor 1848. Zu seinem 75. Todestag* (KSR. Heft 6), München 1964.

Austro-Hungarica. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge zur Geschichte Ungarns und der österreichisch-ungarischen Monarchie (BSDHK., Bd.8), München 1963 [rez. v. Helmuth Rössler, in: SODA. VIII, 1965, S.198].

Stephan Ludwig Roth, in: HK 1966, S.107-109.

R: *Graf Albert Apponyi* (Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas II), 1937 (von Fr. Valjavec, in: SodtF., III.Jg., 1938, S.435.

Horváth Eugen, *Történetzemléünk egysége és a történelmi Magyarország. Karácsony és Fraknói szellemi öröksége* [Gastvorlesung gehalten in der Sitzung der zweiten Klasse der St. Stefans-Akademie vom 15. Mai 1936], Budapest 1937, in: SodtF., III.Jg. 1938, S.435f.

Hans Beyer, *Wandlungen des nationalen Gedankens und seiner Erscheinungsformen*, in: *Weltgeschichte der Gegenwart*, hg. v. F. v. Schröder II, 1963, S.410-460, in: SODA. VII, 1964, S.225-227.

H.: *Theodor von Sickel: Volk und Geschichte: Ausgewählte Reden und Aufsätze*, Brünn-München-Wien 1943.

Südostdeutsches Archiv München, 1958-1964.

Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission München 1958-

Ansprachen: Am 27. Sept. 1963 auf der Jahrestagung der SODHK in Eisenstadt zum 80. Geburtstag von Th. Mayer, in: SODA. VII, 1964, S.1-5.

Festvortrag anlässlich der Feier am 15. Nov. 1963 in München seines Urgroßvaters Eduard Glatz (SODA. VIII, 1965, S.215).

Gedenkschrift: *Gedenkschrift für Harold Steinacker (1875-1965)*, (BSDHK. 16.Bd.), München 1966.

B: Karl Kurt Klein, *Harold Steinacker. 26. Mai 1875 bis 29. Januar 1965*, in: SV. 2/1965, S.65f.

Grüttner, *Lexikon* S.167; Hausmann, *Geisteswissenschaften* S.70, Anm.100; S.71, Anm.109; Jacob/Lixfeld/Bockhorn S.411, 453, 455, 541, 543; Zimmermann S.119, 140, 144; *Österreichische Historiker* S.191-223.

Südostdt. Heimatbl. 2/1957,90; S.V. 1/1966,49; 1/1967,68; 1/1971,62; (SV. 2/1975, S.135f.; 2/1982,163; 4/1982,312;

Steinacker Roland (1870-1962)

Slowakeideutscher, evangelischer Theologe.

St. war 1943 Träger des Prinz Eugen v. Savoyen-Preises der FSV., der am 22.09.1943 in Käsmark verliehen wurde. (Zimmermann S.913; DZ 29. September 1943, S.6; DZB 8. Oktober 1943, S.4)

Auf der Tagung des „Südostdeutschen Studentenring“ in Kochel vom 18. bis 25. Mai 1959 aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des „Ringes“ hielt St. einen Vortrag. (SODHbl. 3. Folge, 8.Jg., 1959, S.170)

W: *Johann Liptak (1889-1958)*, in: SODA. 2.Bd., 1. Halbbd., 1959, S.109f..

Zus. mit Johann Liptak, *Das deutsch-evangelische Schulwesen in der Slowakei*, Stuttgart 1957.

B: *Ein Leben für Kirche und Volk. Zum 90. Geburtstag des Professors der Theologie Dr. Roland Steinacker*, hg. v. Desider Alexy, Stuttgart 1960.

Felix v. Schroeder, *Roland Steinacker (1870-1962)*, in: SODA. VII, 1964, S.220.

Bernhard H. Zimmermann, *Zum 100. Geburtstag von Roland A.B. Steinacker*, in: SODA XIII.Bd, 1970, S.227-232.

Ruprecht Steinacker, *Roland Steinacker und die Gründung des Burgenlandes. Erinnerungen, mitgeteilt und eingeleitet von R.St.*, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.173-187.

B: SODTZ 8. Oktober 1943, S.5; SV.3/1959,170; 3/1976,169; 3/1980,217; 1/1985,60; Zimmermann S.584, 592, 593f. (Lebensdaten), 599, 602f.

S.

Steinacker Ruprecht (1914-2009)

Düsseldorf

St. wurde auf der Jahreshauptversammlung der SODHK am 4. November 1962 in Regensburg zum neuen ordentl. Mitglied der Kommission gewählt (SODA. V, 1962, S.254).

Auf der Jahrestagung der SODHK vom 18. - 20. September 1968 in Memmingen sprach St. über "Die mittelalterliche deutsche Besiedlung in der Slowakei und ihre Bedeutung für den Aufbau der Kulturlandschaft und der slowakischen Volkskultur" (in: SODA XI.Bd, 1968, 300)

St. referierte auf der Jahrestagung der SODHK 1972 (26. – 28. Oktober 1972) über „Die Arbeiterbewegung in Südosteuropa und die Deutschen. (SODA XV./XVI. Bd, 1972/73, S.275; SV. 1/1973, S.56)

W: *Eduard Glatz, Der Sprecher des deutschen Bürgertums in Ungarn vor 1848, Zu seinem 75. Todestag*, (VSKW., Reihe D, Heft 6), München 1964.

Die Slowaken, Die Madjaren, Das Deutschtum im Donau-Karpatenraum, in: *Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn*, Frankfurt a.M 1967.

Das karpatendeutsche Schulwesen, in: SV. 1/1967, S.13-17.

Academia Istropolitana. Zur Erinnerung an die Gründung dere ersten Preßburger Universität vor 500 Jahren, in: SV. 3/1967, S.159-162.

Beitrag in: *Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn. Ein Handbuch*, Frankfurt 1967.

Die mittelalterliche deutsche Besiedlung in der Slowakei und ihre Bedeutung für das slowakische Volk, in: SODA XII.Bd, 1969, S.1-31.

Roland Steinacker und die Gründung des Burgenlandes. Erinnerungen, mitgeteilt und eingeleitet von R.St., in: SODA XIV.Bd, 1971, S.173-187.

Goethes Beziehungen zu Preßburger Zeitgenossen, in: SV. 1/1994, S.57-62.

R: Wohland Ludwig, *Mein Hauerland – Leben und Schicksal einer deutschen Volksinsel im Südosten*, hg. von der Arbeitsgemeinschaft der Karpatendeutschen aus der Slowakei, Stuttgart 1953, in: SODA. 2.Bd., 2. Halbbd., 1959, S.198f.

Gerhard Eis, Rainer P. Rudolf, *Altdeutsches Schrifttum im Nordkarpatenraum* (VSKW., Reihe B, Bd.12), München 1960, in: SODA. 4.Bd., 1961, S.172.

Viera Glosikova, *Handbuch der deutschsprachigen Schriftsteller aus dem Gebiet der Slowakei (17.-20. Jahrhundert)*, in: SV. 2/1997, S.190f.

Roland Dobersberger, *Johann Ladislaus Pyrker. Dichter und Kirchenfürst*, Wine 1997, in: SV. 3/1998, S.279f.

B: S.V. 1/1973,56; 1/1985,60; 4/1989,348; 1/1994,57-62; 4/1994, S.344; Paul Tischler, *Ruprecht Steinacker* +, in: Spiegelungen 3/2009, S.309ff.

v. Steinburg Harold (1914-1971)

Bischof Glondys → nahm am 22. April 1937 die Trauung v. St. mit Inge Schmutzler → vor. (Glondys 253)

B. Philippi S.149.

v. Steinburg Rolf

Glondys 118;

Steinburg

Glondys 146, 308, 342, 352, 487, 493, ;

Steiner Karl

Kreisleiter des Ofener Berglandes St. machte sich um die Veranstaltung in Budakeszi am 18. Oktober 1942 (Eröffnung des WHW 1942/43) verdient. (DZB 21. Oktober 1942, S.3)

Kreisleiter St. besuchte am 7. November die OG. Visegrád und Nagymarosch, wo er das WHW. eröffnete. Am 8. November war St. in Nagybözsöny. (DZB 11. November 1942, S.3)

S.

Kreisleiter St. eröffnete die am 6. Dezember in der OG. Rothenburg zu Pilisvörösvár eine Schulung von 51 Amtswaltern. (DZB 13. Dezember 1942, S.3)

Kreisleiter St. hielt einen Vortrag auf der Schulung des Amtes Gewerbliche Wirtschaft in Pilisszentiván am 6. und 7. Februar 1943.

St. begleitete Gebietsführer H. Binder → auf dessen Besichtigungsreise in Westungarn vom 6.-8. März 1943. (DZB 13. März 1943, S.3)

Am 10. März 1943 war St. an der Verabschiedung des KLV-Lagers in Budakeszi zugegen. (DZB 13. März 1943, S.3)

Kreisleiter St. begleitete Gebietsführer Binder → auf dessen Besuch des Kreises Ofner Bergland am 20. März 1943. (DZB 28. März 1943, S.5)

Im Rahmen der Propagandawelle in 45 Ortsgruppen des Gebiets Mitte am 4. April 1943 wurde über das Hilfswerk „Soldatenhilfe“ gesprochen. Kreisleiter St. nahm als Redner teil. (DZB 10. April 1943, S.4)

Steinmetz Willy

Bürgermeister von Werschetz; nahm an der am 11. August 1941 in der Stadt stattgefundenen „volksdeutschen“ Kundgebung in Anwesenheit des Volksgruppenführers Janko → teil. (DZ, 1.Jg., 12. August 1941, S.3)

Steinsch Irma

St. aus Jena organisierte im Rahmen der SODFG volkskundliche Studien in Ungarn mit einer Studentengruppe. 1938 setzte St. ihre Untersuchungen für ihre Dissertation über die Siedlungen in der schwäbischen Türkei im Budapester Staatsarchiv fort. Sie wurde außerdem von der P-Stelle in Wien als Mitarbeiterin übernommen. (Fahlbusch S.282)

Die Korrespondenz zwischen den Leitern der SODFG in Wien und den späteren Prinz Eugen von Savoyen Preisträgern erfolgte auch über St., die als Mitarbeiterin der SODFG häufig „vor Ort“ war. (Zimmermann S.885, Anm.36)

W: *Die nordöstliche Schwäbische Türkei*, Dissertation Tübingen 1936.

Die Ansiedlung der privaten Grundherrschaften der Schwäbischen Türkei in Ungarn im 18. Jahrhundert (Schriftenreihe der Deutschen Forschungen in Ungarn 9), Budapest, Buschmann 1942.

Die Entwicklung der deutschen Volkstumsforschung in Ungarn, in: *Deutsche Ostforschung. Ergebnisse und Aufgaben seit dem ersten Weltkrieg*, hsg. v. H. Aubin, Otto Brunner, J. Papritz, Leipzig 1942-43 (DFSO III, 1944, S.367).

Stelling Klaus (1909-)

Diplom-Volkswirt, Eintritt in die SS mit Nr. 431559 (V); 15. September 1942 Sturmführer, 15. November 1942 Obersturmführer, 1. Januar 1945 Hauptsturmführer. (BAB, SSO Stelling Klaus 13.1.09); als Untersturmführer ist St. seit 16. September 1942 im Hauptamt VoMi Volkstumsarbeit ausgewiesen. („Dienstlaufbahn“ in ebenda.) Vom 20.-22. Juli 1942 ist St. als Mitarbeiter des Sonderkommandos „R“ und ab 22. Juli 1942 als Mitarbeiter in Odessa ausgewiesen. (Anlage zum Personalbogen, ebenda). Als solcher holte er in Bukarest Reinhard Bergel → in sein Team, der ab Januar 1943 in Odessa die Tätigkeit aufnahm. (Bergel, *Handwerkshof*, S.6) Das Schreiben des RFSS, VoMi, Berlin vom 13. Oktober 1943 führt an: „Dr. Stelling ist der Beauftragte der Volksdeutschen Mittelstelle für den gesamten Wirtschaftssektor innerhalb des Sonderkommandos „R“ in Transnistrien.“ (BAB, SSO Stelling Klaus 13.1.09, Anlage zum Personalbogen) Im Schreiben der VoMi, Amt X vom 30. Mai 1944 heißt es: „Abschluss der Tätigkeit als Hauptabteilungsleiter gewerbliche Wirtschaft in der Wirtschaftsgruppe des Sonderkommandos „R“ Transnistrien ist Ostuf. Dr. Stelling jetzt beim Treck der Transnistrien-

S.

Deutschen tätig.“ In dem von Amtschef Heller → gezeichneten Telegramm vom 12. August 1944 wird St. „mit sofortiger Wirkung“ zum Hauptamt VoMi, Amt X, Amtschef Heller versetzt. (ZB 7117 A.1, Bl.15,16) Am 13. Dezember 1944 bittet der RFSS-VoMi St. zum SS-Hauptsturmführer (F) „neu einzustufen“. Ein Dokument vom 9. Januar 1945 bestätigt, dass St. mit Wirkung vom 1. Januar 1945 als Hauptsturmführer (F) neueingestuft wurde. Dazu liegt die Ernennungsurkunde des RFSS / SS-Personalhauptamt vom 9. Januar 1945 vor. (BAB, SSO Stelling Klaus 13.1.09, Anlage zum Personalbogen)

St. ist in der „Dienstaltersliste SS“ vom Herbst 1943 als Hauptsturmführer und Mitglied des Hauptamtes der VoMi ausgewiesen. (BAB Film 14317)

Stelzer Gerhard (20.11.1896 Deutsch-Krone/Westpreußen – 26.7.1965 Grundlsee/Steiermark)

30.6.1925 Dr.jur.; 1.2.1936 NSDAP.

29.6.1937 Konsul II. Kl.; 12.3.1938 Gesandtschaft Bukarest, Dienstantritt 31.3., bis 25.8.1944 (Kriegszustand), 15.3. bis Mitte April 1944 kommissarische Beschäftigung im AA, Politische Abt., Ref. IVb/Südosteuropa; 28.4.1938 Gesandtschaftsrat; 19.6.1941 Gesandtschaftsrat I. Kl.; Sept.1944 bis 16.1.1956 in sowjet. Kriegsgefangenschaft; 19.7.1956 Einberufung in den Auswärtigen Dienst, AA, Angestellter, Gesandtschaftsrat I Kl., z.W.v., Dienstantritt 1.12., Abt.1 (Personal u. Verwaltung), Ref. 117/Politisches Archiv. (BHAD IV.Bd, S.347f.)

Dr., Gesandtschaftsrat.

St. nahm am Vortrag „Rasse als geschichtlicher Faktor“ von Professor Fischer → im Dalles-Saal in Bukarest am 29. Oktober 1941 teil. (BTB 30. Oktober 1941, S.3)

Gesandtschaftsrat St. nahm am Abendessen teil, das der Kreis um die Zeitschrift „Gândirea“ dem Leiter des DWI in Bukarest, Prof. Gamillscheg, → am 3. November gab. (BTB 4. November 1941, S.3)

St. nahm an der feierlichen Aufführung von Mozarts „Requiem“ durch den Kronstädter Bach-Chor am 5. Dezember 1941 in Bukarest teil. (BTB 6. Dezember 1941, S.3)

St. begleitete die Sonderabordnung von deutschen Offizieren, die Staatsführer, Marschall Antonescu, → das Führergeschenk, einen Mercedes in Sonderausführung, am 4. Januar 1942 in feierlichem Rahmen übergab. (BTB 5. Januar 1942 1941, S.1)

St. nahm am Vortrag von Prof. Wilhlem Weber → im DWI in Bukarest am 11. März über „Europäisches Schicksal, historisch gesehen“ teil. (BTB 12. März 1942, S.3)

St. nahm am Essen teil, das der Gesandte v. Killinger → am 17. März 1942 zu Ehren von Staatssekretär Stuckart → und seinen Begleitern gab. (BTB 18. März 1942, S.3)

An dem von Vizeministerpräsident M. Antonescu im Ministerpräsidium am 27. März 1942 veranstalteten Essen zu Ehren des Gesandten Dr. Clodius → nahm auch der Gesandtschaftsrat St. teil. (BTB 28. März 1942, S.3)

St. wurde das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse verliehen. (BTB 21. April 1942, S.4)

St. befand sich in den Reihen der Zuhörer von Th. Mayers Vortrag „Deutschlands geschichtliche Stellung in Europa“ im DWI Bukarest am 13. Mai 1942. (BTB 14. Mai 1942, S.3)

Gesandtschaftsrat St. nahm an der Gedenkstunde zur 10. Jahresfeier der AO der NSDAP in Rumänien am 15. August 1942 im Reichsdeutschen Heim in Bukarest teil. (BTB 16. August 1942, S.3)

St. nahm an der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Krieg im Bild“ am 2. September 1942 teil. (BTB , 3. September 1942, S.3)

St. besuchte am Abend des 12. September 1942 das erste Bukarester Konzert der Berliner Philharmoniker. (DZB. 13. September 1942, S.3)

S.

Gesandtschaftsrat Dr. St. vertrat auf der am 28. November 1942 im Vortragssaal des DWI in Bukarest veranstalteten kriegsmedizinischen Tagung unter Beteiligung wissenschaftlicher Persönlichkeiten der Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung den deutschen Gesandten Manfred v. Killinger. → (BTB 29. November 1942, S.4)

Gesandtschaftsrat St. war bei der Antrittsvorlesung von Prof. Hermann Schneider → am 8. Februar 1943 zugegen. (BTB 9. Februar 1943, S.3)

St. nahm an der Erntedankfeier der reichsdeutschen Gemeinschaft in Bukarest am 4. Oktober 1943 teil. (BTB 5. Oktober 1943, S.3)

Gesandtschaftsrat St. nam an der Eröffnung der Vortragstätigkeit 1943/44 des DWI in Bukarest teil. (BTB 7. Oktober 1943, S.3)

B: Nachlass im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes. (BHAD IV.Bd, S.348)

Stenzel Julius (1905-1995)

Architekt

St. unterzeichnete als Parteigänger des NS-Bischofs Staedel → das Rundschreiben „betreffend die Einheit des kirchlichen Handelns“ vom 17. Juni 1943 als „Anwalt-Schriftführer“, wodurch gegen das formale Recht verstoßen wurde, wie in der Beschwerde gegen dieses Rundschreiben im August 1943 dargelegt wird. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr.384, S.638)

B: Glondys 245, 246, 438, 445, 453, 486, SV. 2/1996, S.140;

Stenzel Konrad

R: Rolf Loenharm, *Aktienrecht* (Schriftenreihe der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, hg. V. Andreas Schmidt, „Beiträge zur Kenntnis des rumänischen Wirtschaftsrechts“, Krafft u. Drotleff A.G., Hauptverlag der DvIR., 112 Seiten), Hermannstadt 1942, in: BTB 22. September 1942, S.5.

Stephan Hans

Oberbaurat.

Die Kreisleitung Hermannstadt teilt mit, dass auf einer Vortragsreise durch Rumänien auf Einladung der Kulturkammer, Kammer der bildenden Künste, Hauptabteilungsleiter Baudirektor Stephan, ein Mitarbeiter von Reichsminister Prof. Albert Speer, am 11. April 1942 in Hermannstadt über „Die bauten des neuen Deutschland als Ausdruck seines Aufbauwillens“ sprechen. (SODTZ Folge 80, 8. April 1942, S.7)

Im Beitrag „Die Bauten des neuen Deutschland“ berichtet Emil Honigberger → über den Vortrag von Baudirektor Hans Stephan im Rahmen der Kulturkammer in Kronstadt. Stephan wird als Abgesandter des Reichsministers Speer bezeichnet. „Es ist keine leere Phrase, daß ich diesen Boden mit tiefer Ehrfurcht betrete in Erinnerung an das Heldentum, an die Fähigkeit und Standhaftigkeit, mit der der Deutsche dieses Landes die Kulturgüter des Abendlandes verteidigte“, sagte Stephan. Der sinnvollen Zeit der Ordnung, der geballten Kraft frühen deutschen Bauwillens, ob in Danzig, Birtihalm oder Nürnberg, war eine Periode des Verfalls gefolgt, die mit der Machtergreifung durch den Führer ein Ende nahm. Wieder wird die Volksgemeinschaft auftraggebender Träger einer hohen Kulturentfaltung. Straff wie der neue deutsche soldatische Mensch, gigantisch wie des Führers Idee, entwachsen dem neuen Aufbauwillen künstlerische Einigkeitsdokumente, die nach Jahrtausenden zeugen werden von der gewaltigen Zeit, in der wir leben, und zugleich stolzerfüllte Mahner für spätere Geschlechter sein sollen, dem Glauben an eine starke Volksgemeinschaft nie mehr untreu zu werden. (SODTZ 89. Folge, 18. April 1942, S.7).

W: *Die Baukunst im Dritten Reich, insbesondere die Umgestaltung der Reichshauptstadt*, Berlin: Junker u. Dünnhaupt 1939.

S.

Wilhelm Kreis. Mit Geleitw. v. Reichsminister Speer, Oldenburg: Stalling 1944.

Vorträge:

Neues deutsches Bauen (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPoIA 1941, S.406.

Stephani Kurt (1915-2003)

Staffelmann in Kronstadt (SODTZ 188. Folge, 15. August 1942, S.6).

Dipl. Landwirt S. war Vizepräsident des Burzenländer Herdbuch- u. Milchkontrollvereins, der nach einjähriger Pause ab dem 1. Juli 1942 die regelmäßige Milchkontrolle und Herdbucharbeit aufnahm (SODTZ 146. Folge, 27. Juni 1942, S.6)

W: *Neues Licht auf Hintergründe der Auslieferung von Deutschen in die Sowjetunion 1945-1949*, in: SV. 2/2000, S.166-172.

B: J.A. Stupp, *Kurt Stephani* +, in: SV. 2/2003, S.193 ("ein ambitionierter siebenbürgischer Heimatforscher").

Stephany Werner (3.12.1882 Bruchsal – 16.2.1957 Karlsruhe)

Juli 1906 Dr.jur.; 1.4.1936 NSDAP.

28.7.1942 Amtsbez. Generalkonsul; 15.8.1942 Leitung des Konsulats Odessa (Wiedereinrichtung als Zweigstelle der Gesandtschaft Bukarest), Übernahme der Geschäfte 20.10., bis 17.3.1944 (Schließung des Konsulats); 19.3.1944 Dienstantritt AA Gesandtschaft Bukarest, kommissarische Beschäftigung, Leitung der Konsularabteilung, bis 11.5.; 19.4.1944 Vertreter des AA bei der Heeresgruppe Nordukraine (seit 23.9.1944 Heeresgruppe A), Übernahme der Geschäfte 8.6. (BHAD IV.Bd, S.354f.)

v. Stetten-Erb, Freiherr

Beauftragter des Reichsarbeitsführers bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Oberarbeitsführer.

Bei der Empfangsfeier der am 14. Oktober 1941 in Rumänien eingetroffenen Lehrabteilung des deutschen Reichsarbeitsdienstes hielt v.St.-E. im Lager von Breaza eine Ansprache, die vollinhaltlich abgedruckt ist. (BTB 16. Oktober 1941, S.3; zur Empfangsfeier 4 Fotos in: BTB 16. Oktober 1941, S.1.)

Aus Anlaß der Ankunft der Lehrabteilung Rumänien des Deutschen Reichsarbeitsdienstes fand ein Telegrammwechsel zwischen v.St.-E. und Staatsführer Marschall Antonescu → statt. (BTB 18. Oktober 1941, S.3)

v. St.-E. führte in Breaza, wo die erste Lehrabteilung des Reichsarbeitsdienstes untergebracht war, in feierlichem Rahmen am 21. Oktober 1941 aus:

Der Führer hat in seiner letzten Rede Worte höchster Anerkennung gefunden für die Aufbauarbeit, die Rumänien gerade im letzten Jahr geleistet hat. Noch aber gibt es in diesem Lande sehr viel Aufbauarbeit zu leisten. Hierbei wollen wir helfen. Der junge Rumäne soll erkennen, dass Arbeit die Grundlage für das Aufblühen seiner Nation ist. Arbeit schändet nicht, sondern Arbeit adelt! Diese Auffassung haben wir im Reichsarbeitsdienst in die Tat umgesetzt und wir sind stolz darauf, dass unser Führer uns „Erziehungsschulen der Nation“ genannt hat. (DZ, 22. Oktober 1941, S.3)

Am 31. März 1942 begrüßte v.St.-Erb zusammen mit General Palangeanu, Kommandant der rumänischen Jugendarbeit, in Breaza den Unterstaatssekretär im italienischen Unterrichtsministerium Ricardo del Giudice und den Unterstaatssekretär für Propaganda Professor Marcu. (DZ, 1. April 1942, S.3)

Bei der gemeinsamen Feier der drei Arbeitslager des Arbeitsdienstes „Munca Tineretului Român“ am 29. Juni 1942 im Lehrzentrum von Breaza überreichte General Pălăngeanu Oberarbeitsführer Freiherr v. St.-E., Beauftragter des Reichsarbeitsführers bei der deutschen –Ge-

S.

sandtschaft hohe rumänische Orden, die ihnen von S.M. dem König in Anerkennung ihrer Verdienste verliehen wurden. (BTB 20. Juni 1942, S.3)

v.S.-E. begrüßte auf dem Grenzbahnhof Curtici von deutscher Seite den 21. September 1942 als Gast der rumänischen Regierung eingetroffenen Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl. → (BTB 22. September 1942, S.1)

Am 3. Tag seines Besuches besichtigte Reichsarbeitsführer Hierl → das Lehrzentrum des rumänischen Arbeitsdienstes Breaza in Begleitung des Beauftragten des Reichsarbeitsdienstes für Rumänien v. S.-E. (BTB 25. September 1942, S.3)

v. S.-E., Oberarbeitsführer, Beauftragter des Reichsarbeitsdienstes bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest, besichtigte im Juni 1943 als Leiter einer deutsch-rumänischen Abordnung Temeschburg und das Überschwemmungsgebiet, wofür Entwässerungspläne ausgearbeitet werden (SODTZ 23. Juni 1943, S.4).

v.St. begrüßte Genralmajor G., der am 25. August 1943 das Ausbildungszentrum des rumänischen Arbeitsdienstes in Breaza besuchte. (BTB 26. August 1943, S.3)

H: Konstantin Hierl, *Ausgewählte Schriften und Reden*, 2 Bde., Eher, München 1941; 2. Aufl. 1942/43.

Steuer Christine (19.7.1913 Ratibor)

1941 Dr.phil.; 1.4.1941 bis 30.6.1942 bei der Dt. Informationstelle I.

1.7.1942 Dienstantritt AA, Wiss. Hilfsarbeiterin, Personal- u. Haushaltsabt.; Ref. Politisches Archiv; 1.3.1943 Kulturabt., Ref. U/Hochschulwesen; seit 1.7.1943 beim Dt. Wiss. Institut in Bukarest, 14.9.1943 bis 16.3.1944 beim Dt. Wiss. Inst. Odessa, 17.3. bis 12.4.1944 erneut beim Dt. Wiss. Inst. In Bukarest, seit 16.4.1944 beim Dt. Wiss. Inst. In Zagreb. (BHAD IV.Bd, S.355)

Steyer

Dr., Vertreter des Volksgruppenführers Basch → bei der feierlichen Begrüßung des 16., 17. und 18. SS-Freiwilligentransports aus Ungarn im Arsenal in Wien in Gegenwart von SS-Obergruppenführer Lorenz. → (DZB 93. November 1943, S.3)

St. befand sich in der Begleitung des SS-Obergruppenführers Lorenz → bei dessen Ankunft auf dem Ostbahnhof in Budapest am 15. Februar 1944. (DZB 16. Februar 1944, S.3)

Stierl Johann (1912-1992)

St. hielt sich mit anderen deutschen Schriftstellern in Kroatien zu einem Studienaufenthalt auf. (BTB 25. September 1942, S.3)

St. ist Pfarrer in Eferding (Oberösterreich) (SbZ Folge 3, März 1952, S.4)

W: Gedichte, in: *Sachsenspiegel* 10/1938, S.12.

Alle Quellen sind in Dir! Gedichte, Wien 1963, in: SV 3/1966, S.186.

Lieder eines sächsischen Bauern, in: HK 1964, S.130-131.

4 Gedichte, in: HK 1965, S.127f..

Entwurzelter Bauer (Gedicht), in: SV 3/1966, S.134.

Beim Wort genommen, in: SV. 4/1967, S.242f..

Wanderer auf dem Wege. Gedichte, Wien 1967

Gedichte, in: SV. 3/1968, S.167.

2 Gedichte, in: HK 1968, S.32.

Nachdichtungen von Eminescu, in: SV. 1/1970, S.6f.

Tiefster Sinn und höchstes Glück (Gedicht), in: SV. 3/1970, S.144.

Es geschah Denkwürdiges, Altötting 1970 [rezens. v. W. Myss in: SV. 1/1972, S.66].

S.

Ein vortrefflicher Zigeuner, in: HK 1973, S.120-123.

Der verschmähte Muskatellerwein, in: HK 1973, S.135f.

Seelenkost (Gedicht), in: SV. 1/1973, S.47.

Neujahrswunsch, in: SV. 1/1978, S.3f.

Liebeslied, in: SV. 4/1979, S.285.

Reisegebet (Gedicht), in: SV. 1/1982, S.7.

Die Linzer Elegien, Linz 1981.

Entwurzelter Bauer. Anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres des Dichters, in: SV. 2/1983, S.101.

Drei Weihnachtsgedichte. Anlässlich der vollendung des 75. Lebensjahres am 15. Oktober 1987, in: SV. 4/1987, S.279.

Der verkehrte Mensch. Gedichte, , in: SV. 3/1989, S.199f.

H: *Wermesch, ein Dorf in Siebenbürgen*, Traun 1968.

B: S.V. 3/1966,186; 1/1970,6f.; 64; 3/1970,144; 1/1972,66; 1/1973,47; 60; 4/1975,265; Hermann Godstätter, Johannes Stierl 65 Jahre alt, in: SV. 1/1978, S.60f.; 1/1993,81 (Tod); LSbS. S.507.

Stocker Michael (1911 Deutsch Stamora - 2003)

Banater, studierte in Czernowitz, machte sich um den Aufbau des „Buchenländer Deutschen Jugendbundes“ sehr verdient. (SV. 4/1973, S.244)

R. gehört dem in Berlin auf einer Seminartagung vom 30. April bis 2. Mai gewählten neuen Vorstand des „Rats der Südostdeutschen“ an. (SV 3/1965, S.184).

St. war bereits 1970 Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben. (SV 3/1970, S.187)

St., der Sprecher der Landsmannschaft der Banater Schwaben, bisher Ministerialrat im Bayerischen Arbeits- und Sozialministerium, „wurde zum Ministerialdirigenten befördert und ist damit der höchste aus dem Südostdeutschum stammende Beamte in der Bundesrepublik.“ (SV 4/1971, S.263)

1973 war St. Ministerialdirigent und Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben. (ebenda)

St. nahm am 26. Juni 1973 am Staatsbankett des Bundespräsidenten Heinemann zu Ehren des Staatspräsidenten Ceaușescu teil. Auch empfing er eine Einladung der Gesellschaft „România“ zum Besuch Rumäniens. (SV. 4/1973, S.264)

St. unternahm vom 5. bis 16. Oktober 1973 eine Informationsreise durch Rumänien als offizieller Gast der Vereinigung „România“. (SV. 1/1974, S.51f.)

St. weilte vom 23. August bis 21. September 1974 bei Landsleuten in den USA. (SV. 1/1975, S.63f.)

St. wurde Ende November 1974 zum neuen Vorsitzenden des „Rats der Südostdeutschen“ gewählt. (SV. 2/1975, S.136)

St. sprach als Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben in der Botschaft Rumäniens in Bonn am 7. Dezember 1974 vor. (SV. 2/1975, S.136f.)

St. wünschte auf dem Heimattag der Banater Schwaben keine Wiederwahl zum Bundesvorsitzenden, doch er bleibt als Sprecher für die Außenvertretung erhalten. (SV. 3/1978, S.215)

Unter dem Vorsitz von St. fand eine gemeinsame Beratung der im Rat der Südostdeutschen zusammengeschlossenen Landsmannschaften und des SOKW (21.-22. Januar 1983) in Gundelsheim am Neckar über das rumänische Dekret vom 22. Okt. 1982 statt. (SV. 2/1983, S.159)

W: *11. Tag der Donauschwaben in Sindelfingen. Errichtung eines Hauses der Donauschwaben*, in: SV. 1/1968, S.44.

B: SV. 4/1973, 244; Hans Diplich, *Michael Stocker 65 Jahre alt*, in: SV. 3/1976, S.204f.; SV. 2/1981, S.122; 2/1986,144; 2/1996, S.140; 2/2001,222; Luzian Geier, *Michael Stocker gestorben*, in: SV. 4/2003, S.398.

S.

Stötzer

Landespropagandaleiter der Deutschen Volksgruppe in Kroatien.

Am 8. Januar 1943 fand in Anwesenheit von Volksgruppenführer Altgayer. → und Stabsleiter Dr. Kutschera in Esseg der feierliche Eröffnungssappell des vom 7. bis 17. Januar anberaumten Schulungslagers für Ortsleiter der Dt. Volksgruppe in Kroatien statt. Der Schulungsleiter, Landespropagandaleiter St., eröffnete das Lager. (DZ, 22. Januar 1943, S.3)

Stolz Otto (1881-1957)

Archivdirektor St. aus Innsbruck nahm an der Gründungsversammlung der Alpenländischen Forschungsgemeinschaft am 22. und 23. April 1931 in Salzburg zusammen mit anderen völkischen, teilweise jungkonservativen Vertretern teil. Er saß zusammen mit Metz → und Klebelsberg → im Vorstand. (Fahlbusch S. 299)

St. begegnete bereits 1931 mit „Geschichtliche Folgerungen aus Orts-, insbesondre Hofnamen im Bereiche Tirols“, in: Zeitschr. f. Ortsnamensforschung, Bd.7 und in: Mitteilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins Nr.6, sowie 1933 mit „Geschichte des Volksbewußtseins in Tirol“ in DHfVVKF. die Arbeit des Linguisten Carlo Battisti aus Florenz über „Popoli e Lingue nell’ Alto Adige“. (Fahlbusch S.347)

St. nahm an der Tagung der für die Alpenländer zuständigen Teilredaktion des Handwörterbuchs in Linz am 30. u. 31. März 1932 teil. (Fahlbusch S.149)

St. gehörte der Operationsbasis Tirol der AFG an. (Fahlbusch S.310)

St. stellte auf der Tagung der AFG in Vaduz in Liechtenstein von 1932 die politischen Schicksale der Ladinier vor. (Fahlbusch S.339)

St. schrieb in „Aus der Vergangenheit eines Meisters der Geschichte und Volkskunde tirols: Hermann Wopfner“, in: Tiroler Heimatblätter 14/1936, S.217:

Mehr und mehr trat die Forderung heran, die Eigenart bäuerlichen Fühlens und Denkens kennen zu lernen. Dazu schienen aber bald die geschichtlichen Quellen nicht mehr auszureichen. Die seelische Haltung des Bauern hat sich im Laufe der Jahrhunderte nur langsam geändert; so mochte es angemessen erscheinen und berechtigt, die Art des Bauern von heute kennen zu lernen, um den Bauern der Vergangenheit besser zu verstehen. Ich begann nun meine Wanderungen in Tirol, um durch unmittelbaren Verkehr mit dem Landvolke, namentlich den Bewohnern verkehrsentlegener Landschaften mit ursprünglicheren Lebensformen die Geistigkeit des mittelalterlichen Bauern besser verstehen zu lernen.

Auf der Tagung in Imst von 1938 stellte St. seine geopolitische Theorie von „Tirol als Paßstaat“ vor. (Fahlbusch S.343)

W: *Die Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden*. 4. Band: *Die Ausbreitung des Deutschtums im Pintschgau und im Eisacktal und Pustertal*. Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin 1934, in: NuS, VIII (1934/35), Januar 1935, Heft 4, S.281.

Geschichte und Bestände des staatlichen Archives (jetzt Landesregierungsarchives) zu Innsbruck (Inventare österreichischer staatlicher Archive VI.), Wien 1938 [rez. v. Fr. Huter], in: SodtF., IV.Jg., 1939, S.413f.

Tirol und das Deutsche Reich – Geschichtliche Beziehungen (1938)

Bauer und Landesfürst in Tirol und Vorarlberg, in: *Das Reich und Europa*, 8.Bd., S.170-212 (Hausmann, *Geisteswissenschaften* S.126, Anm.18)

Werke bei Zimmermann, S.238, 494.

B: *Österreichische Geschichtsschreiber* S.419-460; SV. 2/1973,108.

Stoss Franz (1907-)

S.

St. wird mit S.A-Befehl vom 17.9.1932 zum Scharführer von Neuarad ernannt. (OB. 39.F., 24. Januar 1932, S.4)

St. war Scharführer der „Selbsthilfe-Arbeitsmannschaft“ in Neu-Arad bis zum 13. Januar 1933 (OB. 4.F., 28. Januar 1933, S.3)

Mit SA-Befehl Nr. 5/33 wird St. in Temesburg am 20.04.1933 zum vorläufigen gaubannführer des Gaues Banat bestimmt. (OB. 29. April 1933, S.3)

St. „behandelte die Verhältnisse im Banat und griff die innervölkischen Meinungsgegner auf das schärfste an, insbesondere Dr. Kaspar Muth. Er führte ferner Beispiele an, wo Vertreter der katholischen Kirche eine unnationale Haltung bewiesen hätten. Nachdem er die innervölkischen gegner in schärfster Weise angriff, schloß er mit der Aufforderung zu brüderlicher Einigkeit. (SDTB 27. Juni 1934, S.5)

St. unterzeichnet die gegen Bischof Viktor Glondys am 21. Juli 1934 gerichtete Erklärung führender Nationalsozialisten *Zur Klarstellung der Lage. Ein Wort an alle deutschen Volksgenossen*“ (OB., 30.F., 28. Juli 1934, S.3; Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr. 264, S.482-485).

St. leitet die Hauptabteilung Propaganda der DVR (SODTZ 126. Folge, 14. August 1941, S.6)

S. eröffnete die „Leistungsschau der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ am 13. August 1941 in Kronstadt mit einer Rede (SODTZ 126. Folge, 14. August 1941, S.6)

St. leitete als Truppführer den Filmtrupp der DVR auf der Krimhalbinsel in einem 60tägigen Einsatz im September und Oktober 1942 (SODTZ 266. Folge, 14. November 1942, S.3).

Hauptabteilungsleiter St. nahm am 8. November 1942 im Unterkreis Repts die Verpflichtung von 38 Parteianwärtern vor (SODTZ 264. Folge, 12. November 1942, S.3).

Hauptabteilungsleiter im Amt für Presse und Propaganda St. nahm am Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Henndorf am 28. Februar 1943 teil (SODTZ 57. Folge, 11. März 1943, S.10).

Andreas Schmidt → teilt Rührig → im Brief vom 23. März 1943 mit, dass St. den schwächlichen Kreisleiter von Schäßburg stützt. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.102)

St. hielt auf dem ersten Gemeinschaftsabend in Großlasseln am 3. April eine Ansprache. (SODTZ 86. Folge, 14. April 1943, S.7)

St. befand sich unter den Zuhörern des Vortrags von Prof. E Weiß aus Kronstadt über „Die Wunder des Himmels“ am 6. April 1943 in Schäßburg. (SODTZ 82. Folge, 9. April 1943, S.7)

St. sprach als Sonderbeauftragter und Hauptabteilungsleiter am 3. April 1943 am ersten Gemeinschaftsabend in Großlasseln (SODTZ 86. Folge, 14. April 1943, S.7).

St. sprach zu Führers Geburtstag am 20. April 1943 in Schäßburg (SODTZ 93. Folge, 22. April 1943, S.2).

SS-Kriegsbericht St. (SODTZ Folge 174, 30. Juli 1944, S.1f.).

Der SS-Schütze der SS-Kriegsberichterabteilung St. grüßt die Heimat. (BTB 18. August 1943, S.3)

Im Artikel „Bekanntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird SA. in der Liste der 35 Hauptabteilungsleiter mit 4 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

W: *Wir folgen der Stimme des Gewissens* (SODTZ 189. Folge, 16. August 1942, S.3)

10.302 deutsche und rumänische Soldaten bereit, 3000 km zurückgelegt. Der Filmtrupp der Volksgruppe auf der Krim hatte einen vollen Erfolg, in: SODTZ 266. Folge, 14. November 1942, S.3.

„*In den Schutz des Reiches*“. *Die Umsiedlung der 135.000 Deutschen aus Transnistrien* (SODTZ Folge 174, 30. Juli 1944, S.4).

2 Rumäniendeutsche, 2 Flamen ... Ein Spähtrupp der Waffen-SS handelt auf eigene Faust (SODTZ Folge 190, 18. August 1944, S.4).

Strack Hans (18.7.1899 Essen – 21.7.1987 Bonn)

S.

26.2.1924 Dr.rer.pol.; 1.10.1936 NSDAP.

21.12.1940 Legationsrat I Kl.; 1.12.1941 Polit. Abt., Leitung des Ref. II/Westeuropa, zeitweise in Ref. IV/Südosteuropa; 28.4.1942 Vortragender Legationsrat; 20.8.1943 Leitung des Generalkonsulats Klausenburg, Übernahme der Geschäfte 30.9., bis 27.9.1944; 17.10.1944 Dienstantritt Gesandtschaft Budapest, kommissarische Beschäftigung bis 2.11; 30.11.1944 AA, Dienstantritt 27.11., Personal- u. Verwaltungsabt., dann Politische Abt., Ref. IVa/Italien. (BHAD IV.Bd, S.382f.)

Straka Manfred (1911-)

(Graz)

St. leitete im Rahmen des südostdeutschen Übersetzungsdienstes der SODFG den in Marburg/Drau eingesetzten Mitarbeiter, der die kroatische Tagespresse übernahm. (Fahlbusch S.274)

St. war Vertrauensmann der AFG für die Steiermark. (Fahlbusch S.311)

St. diskutierte auf der Tagung der AFG in Imst 1938 über die alpenländischen romanischen Gebiete. (Fahlbusch S.343)

Nach dem Einzug von St. zum Militär leitete der langjährige Mitarbeiter der AFG und VoMi, Helmut Carstanjen, das Südostdeutsche Institut in Graz ab 1939/40. (Fahlbusch S.319)

St. aus Graz würdigte auf der am 10. und 11. April 1970 für den am 10. September 1969 verstorbenen Joh. Wilhelm Mannhardt → abgehaltenen Gedenkfeier das unter Mannhardts Mitarbeit im Auftrag der „Föderalistischen Union europäischer Volksgruppen“ erarbeitete und von Straka unlängst herausgebrachte „Handbuch der europäischen Volksgruppen“. (SV. 3/1970, S.181; 1/1975, S.50)

1961-1970 hatte St. die wissenschaftliche Leitung des 1961-1970 herausgegebenen „Atlas der Steiermark“, Druck- u. Verlagsanstalt Graz, 1953-1970 und die kartographische Leitung bzw. Redaktion von 1963-1970 inne.

St. hatte auch die kartographische Leitung des „Atlas zur Geschichte des steierischen Bauerntums“ (Veröffentlichungen des steiermärkischen Landesarchivs, Bd. 8), Graz 1976 inne. (Deutsche Wikipedia)

W: Zus. mit W. Neunteufel, *Eine Sprachenkarte des steirischen Burgenlandes* (SSIG., 1.Bd.), 1941 Graz.

Das neue Kroatien, in: Ztschr. f. Erdkunde 10, 1942.

Die völkische Gliederung Südslaviens (Das Joanneum. Schr. d. Südostinst. Graz, Nr.2)

Geschichtsforschung ohne Wahrheit. Das Deutschtum der Untersteiermark in slowenischer Darstellung, in: SV. 4/1959, S.138-142.

Ein deutsches Kolonistenschicksal im 20. Jahrhundert, in: Lot u. Waage. Rundbrief des Alpenländischen Kulturverbandes Südmark, 9.Jg., 2. Heft, Dez. 1962.

Untersteiermark – unvergessene Heimat, Graz 1965.

Bausteine zur Volkswissenschaft, 1965.

Das Südostdeutschtum als europäisches Aufbauelement, Eckartschrift 15, Wien.

Grenzland-Schutzarbeit eine Lebensnotwendigkeit Österreichs, Eckartschrift 20, Wien 1967.

Johann Wilhelm Mannhardt und die Deutsche Bursche zu Marburg, Gedenkrede gehalten in der Deutschen Bursche zu Marburg a.d. Lahn am 11. April 1970, Landshut/Bayern.

In memoriam Dr. Heinz Brunner, in: SV. 4/1971, S.251-253.

Untersteiermark – Unvergessene Heimat, Eckartschriften 76, Wien 1980.

R: Hans Pirchegger, *Die Untersteiermark in der Geschichte ihrer Herrschaften und Gülden, Städte und Märkte* (BSDHK., Bd.10), München 1962 (SODA. V, 1962, S.230-232).

S.

Bearbeiter: *Handbuch der europäischen Volksgruppen*. Im Auftrag der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV), bearbeitet von Manfred Straka. Ethnos, Bd.8, Wilhelm Braumüller Wien 1970, in: SV. 4/1970, S.286f.; SODA XIII.Bd, 1970, S.247f.

B: SV 3/1967, S.192; 3/1970,181; 3/1971,201; 4/1971,251-253; 1/1987,70;

Strasser Otmar (1911-2004)

Schauspieler Hermannstadt

Anlässlich der 10-Jahresfeier des Deutschen Landestheaters in Hermannstadt ernannte Volksgruppenführer Andreas Schmidt → in seinem Erlass den Spielleiter S. zum „immerwährenden Ehrenmitglied des Landestheaters“ (SODTZ 274. Folge, 24. November 1942, S.3).

W: *Erlebnisse als Verschleppter in Rußland 1945-1949*. Kein Gericht zog die Schuldigen zur Rechenschaft, in: SV. 3/1980, S.231-234.

B: SV. 1/1986,71; 2/1992,164; 2/2004,154 (Tod);

v. Straussenburg Arz, Albert (1892-1968)

v.St. unterzeichnete mit anderen Männern unterschiedlicher politischer Lager eine Denkschrift am 15. September 1928 an den sächsischen Volksrat in Hermannstadt unter Bezugnahme auf das „Volksprogramm“ und bemängeln die Nichterfüllung von dort festgelegten politischen Zielen. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr.124, S.232-243)

Magistratsrat v. St. aus Hermannstadt nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.43).

v.St. nahm am Festmahl zur Einführung von Bischof Glondys → am 29. Mai 1933 in Hermannstadt teil. (Popa, *Rumäniendeutsche* Nr.220, S.411)

W: *Die historischen Wappen der ehemaligen siebenbürgisch-sächsischen Gebietskörperschaften*. AVSLk., 49.Bd., 2. Heft, Hermannstadt 1938 [rez. v. Weden], in: SODF., IV.Jg., 1939, S.227.

Die Wappen des großen Wandgemäldes in der Hermannstädter Kirche und ihre Deutung, in: DFSO II, 1943, S.344-352.

Nochmals das Hermannstädter Wandgemälde, in: DFSO II, 1943, S.664f.

Das Wappen von Kronstadt, in: MBSM. 5, 1944, S.1-11.

Zur Genealogie und Heraldik der Kronstädter Geschlechter Drauth und Albrich, in: MBSM. 5, 1944, S.55-57.

Alte Fahnen, in: MBBM., 9.-10.Jg., 1944, S.89-93.

Albert Arz von Straussenburg, *Beiträge zur siebenbürgischen Wappenkunde* (SbA. 16), , Köln Wien 1981.

R: Heinrich Hann von Hannenheim, *Lebensbilder der Familie Hann von Hannenheim*, Hermannstadt 1940 (Druck Jos. Botschner) (DFSO II, 1943, S.522f.)

B: H. Zillich, *Dr. Albert Arz von Straussenberg* +, in: SV. 4/1968, S.256; Hienz 7/V, S.58-64; LSbS. S.32.

v. Straussenburg Artur (1857-1935)

W: *Zur Geschichte des Großen Krieges 1914-1918*, Wien – Leipzig – München 1924.

B: Hienz 7/V, S.64-70.

Streiter Georg

Korrespondent der „Berliner Börsen-Zeitung“ in Bukarest (ViO., Heft 1/August 1940; BBZ 4. August 1940).

S.

St. ist Mitglied im Leitungsausschuss des neuen „Verbandes der Auslandspresse in Rumänien“ und wurde mit seinen Amtskollegen am 14. Dezember 1940 vom Unterstaatssekretär für Presse u. Propaganda, Constant, empfangen (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.35f.).

In seinem „Bericht an den Herrn RAM betreffend Beteiligung Reichsdeutscher an dem Umsturzversuch der Legionäre“ vom 26. Februar 1941 nennt Gesandter v. Killinger den Journalisten S. als eng befreundet mit der Legion und wahrscheinlich in ihre Pläne eingeweiht (ADAP Serie D, Bd. XII 1, Nr.94).

In der Generalversammlung des Verbandes der Auslandspresse in Rumänien wurde S. am 9. Mai 1941 zum Präsidenten gewählt (ZMSIZ 16.Jg, 1941, S.347).

Aus Anlass der ersten Jahresfeier der NSDAP der DVR gewährte der Volksgruppenführer A. Schmidt → S. ein Interview. S. äußert sich wie folgt über Schmidt und seine Kerngruppe:

Der Typ des jungen Kämpfers, der unter seiner Führung in diesem letzten Jahr das Bild der Volksgruppe bestimmt hat, ist bereits die Verwirklichung der neuen Lebensform, die die Lebensform des neuen Deutschland ist. Und wenn an dem ersten Jahrestag der Gründung der Nationalsozialistischen Partei der Deutschen Volksgruppe Rumäniens die ersten Parteigenossen aufgenommen würden, dann ist damit die Kerngruppe einer verschworenen Gemeinschaft hervorgetreten, die diesen neuen Weg in langen Kampfjahren vorbereitet hat und ihn in dem vor einem Jahr begonnenen neuen Abschnitt des deutschen Lebens in Rumänien bereits in einer festen politischen Form gestalten konnte. (DZ, 29. November 1941, S.3)

St., Präsident des Verbandes der Auslandspresse begrüßte bei dem am 10. Dezember 1941 im eigenen Klubhaus veranstalteten Empfang u.a. den neuen Unterstaatssekretär für Propaganda, Prof. Marcu, den Vizeministerpräsidenten M. Antonescu → u.a. rumänische Würdenträger. Von deutscher Seite waren u.a. erschienen: der Gesandte Manfred v. Killinger, → der Gesandte Neubacher, → Generalleutnant Speidel → und Generalmajor Hauffe. Vizeministerpräsident M. Antonescu überreichte bei dieser Gelegenheit St. die Krone Rumäniens im Kommandeursrang. (BTB 11. Dezember 1941, S.3)

Anlässlich der bevorstehenden Abreise des Präsidenten des Verbandes der Auslandspresse, St., Korrespondent der Berliner Börsen-Zeitung, fand am 8. Mai 1942 im Haus der Auslandspresse ein Empfang statt. (BTB 9. Mai 1942, S.2)

W: *Rumänien im neuen Europa*, in: ViO., Heft 1/August 1940, S.11f.

An der Schwelle zur wahren Hauptstadt. Bukarest in seinen drei Bauabschnitten - Ein Vierteljahrhundert ist aufzuholen (BBZ, 4. August 1940)

Jenseits des Pruth - Reise nach Rußland. Durch neue Gebiete der Sowjetunion - Besuch bei den Bessarabien-Deutschen vor dem großen Treck ins Reich (BBZ, Nr.437, 15. Sept. 1940)

Jenseits des Pruth (2). Die deutschen Kolonisten in Bessarabien. Vier Generationen Volkstumsbewahrung im Durchgangslager der Völkerwanderungen (BBZ, Nr.443, 18. Sept. 1940)

Aufbau der Volksgruppenarbeit. Die neuen Aufgaben der Rumäniendeutschen - Völlige Gleichberechtigung (BBZ, 15. Okt. 1940, S.3)

Rumänisches Beispiel. Lebensrecht für die deutsche Volksgruppe (BBZ, Nr. 528, 7. Nov. 1940, S.3; vgl. Popa, Akten ..., Nr.132, S.136f.)

In Czernowitz. Fahrt durch das befreite Buchenland (BBZ, Nr. 320, 11. Juli 1941, S.1f.)

Rumänien am Dnjestr. Bessarabien - ein Schlüsselpunkt der europäischen Oststellung (BBZ, Nr. 323, 13. Juli 1941, S.5)

Bessarabien wird Vorbild des rumänischen Staatsneubaus. Der Sinn der Autonomie in den befreiten Gebieten (DZ, 1.Jg., 16. Juli 1941, S.2)

Antonescu säubert die Armee (DZ, 1.Jg., 16. Juli 1941, S.2)

Kampf um die Moldau. Bedeutung der Einnahme Kischinews (BBZ, Nr. 333, 20. Juli 1941, S.2)

Rumänien im Befreiungskampf. Der Krieg hat die Gemeinsamkeit mit dem Reich erhärtet – Das rumänische Volk entdeckt seinen Osten wieder – Czernowitz, ein bolschewistisches Exempel Südosteuropa (DZ, 1.Jg., Nr.8, 23. Juli 1941, S.3)

S.

- Der Boden seinen Befreiern. Rumänien dankt Kämpfern und Verwundeten-Kriegsrat in Ploiesti* (DZ, 1.Jg., 23. Juli 1941, S.3)
- Wieder Herren im Lande der Väter. Nach der Wiedergewinnung der Grossen Moldau – Die Bedeutung des Krieges in Bessarabien – Neuland, fordernd und gebend zugleich* (DZ, 1.Jg., 27. Juli 1941, S.4)
- Rumänien blickt über den Dnjestr. Vor der Befreiung der Sowjet-Moldau* (DZ, 1.Jg., 30. Juli 1941, S.3)
- Rumänien ehrt deutsche Flieger. Hohe Auszeichnungen verliehen – Luftalarm während der Feier* (DZ, 1.Jg., 31. Juli 1941, S.3)
- Rumänien kämpft bis zur Vernichtung des Bolschewismus* (DZ, 1.Jg., 31. Juli 1941, S.3)
- Fahrt auf der freien Donau. Von Galatz zum Mündungsdelta- Zwischen Monitoren und Transportern – Die Anfänge neuen Lebens auf den Trümmern der Bolschewisten – Rumänien im Aufbruch nach Osten* (DZ, 1.Jg., 3. August 1941, S.3)
- Antonescu: Der Bauer zuerst. Rasche Fortschritte in den befreiten Gebieten* (DZ, 1.Jg., 3. August 1941, S.3)
- Rumäniens Lebensraum* (DZ 8. August 1941, S.4)
- Judeninstitut in der Bukowina* (DZ 8. August 1941, S.4)
- Rumänien im Inneren. Das ganze Land hinter dem Conducator* (DZ, 1.Jg., 6. August 1941, S.1f.)
- Rumäniens Lebensraum* (DZ, 1.Jg., 8. August 1941, S.4)
- Judenstatut in der Bukowina* (DZ, 1.Jg., 8. August 1941, S.4)
- Manfred von Killinger. Deutscher Gesandter in Bukarest* (Serie: Das Porträt des Tages: in DZ, 1.Jg., 9. August 1941, S.3)
- Rumäniens Einheit. Das ganze Land hinter General Antonescu* (BBZ, Nr. 377, 14. August 1941, S.1f.)
- Arme und Reiche opfern. Für die Wiederaufbauanleihe – Ein Aufruf von Killingers* (DZ, 17. August 1941, S.3)
- Rumäniens stabile Exportkraft. Ein Querschnitt durch die Außenhandelsbilanz im ersten Halbjahr 1941* (DZ, 1.Jg., 19. August 1941, S.5)
- Rumäniens Ausfuhr-Überschuss. Die Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1941* (BBZ, Nr. 401, 28. August 1941)
- Rumäniens östlicher Lebensraum. Vier Gesetze über die Eingliederung Bessarabiens und der Bukowina* (DZ, 1.Jg., 9. September 1941, S.3)
- Marschall Antonescu über die neuen Gebiete. Wiederbesiedlung durch Flüchtlinge* (DZ, 1.Jg., 10. September 1941, S.3)
- Deutsche Passion in Sowjetrussland*, in: ViO 11/12/September 1941, S.1-4.
- Theater in Bukarest. Vor Beginn der Saison – Unterredung mit Liviu Rebreanu* (DZ, 1.Jg., 18. September 1941, S.6)
- Rumäniens großer Umschwung. Der Läuterungsweg von Odessa nach Bukarest – Das Erlebnis des kämpferischen Einsatzes als Grundlage der nationalen Erneuerung* (DZ, 1.Jg., 23. September 1941, S.3)
- Deutsch-rumänische Kameradschaft. Die Einweihung der ersten rumänischen Kirche in Transnistrien. Mit Hilfe deutscher Soldaten erbaut* (DZ, 1.Jg., 2. Oktober 1941, S.3)
- Rumänische Gruppe des Mitteleuropäischen Wirtschaftstages. Förderung der Landwirtschaft durch Schulung geeigneter Kräfte* (DZ, 1.Jg., 11. Oktober 1941, S.3)
- Russland – Deutschtum widerstand den Sowjets. Den Boden der Väter bewahrt* (DZ, 1.Jg., 18. Oktober 1941, S.1f.)
- Andreas Schmidt. Führer der deutschen Volksgruppe in Rumänien* (Serie: Das Porträt des Tages, in: DZ, 1.Jg., 18. Oktober 1941, S.3).
- Bauerntum in Rußland. Zwanzig Jahre Kampf gegen den Bolschewismus – Qualvolle Hungersnot in reichen Erntegebieten – Zusammenbruch der sowjetischen Agrarpolitik gefährdet Ernährung des ganzen Landes – Zerstörtes Bauerntum durch Beseitigung des Privatbesitzes* (DZ, 1.Jg., 21. Oktober 1941, S.8)
- Bauerntum in Rußland. Zwanzig ... Schluß* (DZ, 1.Jg., 22. Oktober 1941, S.8)

S.

Ein Jahr Jugenddienstpflicht. Deutsche Jugend baut auf – Einführung des völkischen Dienstjahres – Voraussetzung für die Berufsausbildung – Schaffung von gesunden Lebens- und Arbeitverhältnissen (DZ, 1.Jg., 26. Oktober 1941, S.3)

Gefallenenehrung in Rumänien (DZ, 1.Jg., 28. Oktober 1941, S.3)

Rassengesetz für Rumänien. Einheitliche Lösung der Judengesetzgebung – Begriffsbestimmung unter Anlehnung an die Nürnberger Gesetze (DZ, 5. November 1941, S.3)

Die endgültige Form des erneuerten Rumänien. Erklärungen Mihai Antonescus für die „DZ“. In drei Monaten wird sich die Aufbaukraft der Nation erweisen (DZ, 7. November 1941, S.3)

Triumphzug der Sieger von Odessa. Generalfeldmarschall Keitel als Vertreter des Führers bei der grossen Feier in Bukarest – Der Namenstag König Michaels I. Unvergessliche Kundgebungen des rumänischen Volkes für seine Wehrmacht und die Waffenbrüderschaft mit dem Reich (DZ, 8. November 1941, S.3)

Deutsches Bauerntum in Russland. Zwanzig Jahre Kampf gegen den Bolschewismus. Qualvolle Hungersnot in reichen Erntegebieten, in: DZB 12. November 1941, S.4.

Kundfahrt durch Rumäniens Neuland. Ein Besuch in Kischinew und Tiraspol – Die Gouverneure des Marschalls berichten – Musterprovinzen im Werden. Wirtschaftsführung und Verwaltung arbeiten an der Vervollkommnung der neuen Ordnung (DZ, 13. November 1941, S.3)

Erneutes Deutschtum in Rumänien. Unterredung der „DZ“ mit dem Volksgruppenführer Andreas Schmidt – Lebens- und Wirkungsraum der Volksgruppe gesichert – Gute Zusammenarbeit mit der Staatsführung (DZ, 29. November 1941, S.3)

Der Marschall zum Erziehungswesen (DZ, 31. November 1941, S.3)

Der Marschall zum rumänischen WHW (DZ, 31. November 1941, S.3)

Krieg mit Bukarest? Marschall Antonescu legt die Versorgung der Städte in die Hände der Wehrmacht (DZ, 3. Dezember 1941, S.3)

Bekenner deutscher Sendung. Die kulturpolitische Mission der Volksgruppe in Rumänien (DZ, 6. Dezember 1941, S.8)

Rumänien löst seine Judenfrage. Schaffung einer Judenzentrale – Dem Landesverräter Fildermann das Handwerk gelegt – USA-Gesandtschaft verbreitet jüdisches Hetzmaterial gegen Rumänien (DZ, 18. Dezember 1941, S.3)

Rumänien löst Judenfrage. Unterredung der „DZ“ mit dem Sonderbeauftragten der rumänischen Regierung für die Judenfrage – Lösung des Problems im Sinne der Nürnberger Gesetze (DZ, 30. Dezember 1941, S.3)

Andreas Schmidt zum Neuen Jahr. Deutsche Kolonistenmission erfüllt (DZ, 31. Dezember 1941/ 1. Januar 1942, S.4)

Rumänien rüstet zum Endkampf. Die deutsche Volksgruppe beteiligt sich am Einsatz (DZ, 24. Februar 1942, S.3)

Was wird aus Iran ? (Istanbul), in: BTB 7. April 1944, S.1f.

England und Europa (Von unserem Vertreter in Istanbul), in: BTB 18. April 1944, S.1f.

Streitfeld Kurt, Dr.

Auf Grund eines Berichtes des Gebietsbauernführers Pg. Emo Connert → über die Überführung der kaufmännischen Unternehmungen des ehemaligen Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines in die Genossenschaften traf Volksgruppenführer Andreas Schmidt → am 19. November 1941 einen entsprechenden „Entscheid“. Mit der „Durchführung der Überführung“ wurde u.a auch Pg. S. als „Sachbearbeiter für Rechts- und Steuerfragen der Volksgruppenführung“ beauftragt (Bericht 1940/42, S. 8).

Streitfeld Theobald Bruno (1902-1985)

Prof. Mühlbach

Kreisdienststellenleiter St. begrüßte den am 16. Mai 1941 im Festsaal der Mühlbacher deutschen Schule den aus seinen Werken vorlesenden Otto Folberth. → (BTB 12. Juni 1941, S.4)

S.

St. wurde vom Volksgruppenführer A. Schmidt → zum Beirat des am 15. Februar 1942 in den Räumen des Forschungsinstituts in Hermannstadt gegründeten Verbandes der Museen, Archive und wissenschaftlichen Büchereien ernannt (SODTZ 49. Folge, 1. März 1942, S.5).

St. hielt im Rahmen der vom Forschungsinstitut der DVR in Rumänien veranstalteten Vortragsreihe „Südostdeutsche Führergestalten“ am 1. April 1942 in Broos den Vortrag „Markus Pempflinger, Königsrichter von Hermannstadt“ (DFSO I, 1942, S.513).

W: *Die Sastschorer Burg*. SA aus „Sbg. Vierteljahrsschrift“, Hermannstadt 1939.

Deutsche Türme aus dem Südosten gesehen (SODTZ Folge 149, 1. Juli 1944, S.6)

Wer war der Verfasser des Traktats über Brauchtum und Sitten der Türken?, in: HK 1976, S.55-59.

Feldmarschall Traun und sein Epitaph in Hermannstadt, in: ZfSbLk. 1. (72.)Jg., Heft 2, 1978, 166-168.

Wer war der Mentor Josef Marlins? Einige kleine Hinweise zur Selbstbiographie des Dichters, in: KR 13.Jg., Nr.33 v. 15.8.1980.

Mittelalterliche Höhenburgen im südwestlichen Siebenbürgen, in: ZfSbLk. 3. (74.)Jg., Heft 2, 1980, S.122-126.

Der „Ungenannte Mühlbacher“. *Die Kirche Santa Maria sopra Minerva in Rom*, in: HK 1982, S.106.

Türme siebenbürgischer Stadtkirchen, in: HK 1983, S.44-47.

Durlachisch-Hanauisches aus Mühlbach, Bukarest 1984.

Zus. mit Harald Krasser, *Schicksale eines siebenbürgischen Kunstwerks. Geheimnisvolle Wege der Mühlbacher Madonna*, in: Sie prägten unsere Kunst. Studien und Aufsätze, hg. Brigitte Stephani, Klausenburg 1985, S.111-116.

H.: Zus. mit Gustav Gündisch, Albert Klein, Harald Krasser, *Studien zur Siebenbürgischen Kunstgeschichte*, Bukarest 1976 (Siebenbg. Archiv, Bd.13, Köln/Wien) [rez. v. Hans Wühr in: SV 3/1977, S.183-185].

B: Harald Krasser, *Zum 75. Geburtstag des Geschichtswissenschaftlers Theobald Streitfeld*, in: SV. 4/1977, S.294f.; Konrad G. Gündisch, *Theobald Bruno Streitfeld* +, in: SV. 3/1985, S.232f; LSbS. S.278, 509..

Strölin Karl (1890-1963)

Anlässlich der Ausstellung „Deutsche Künstler in Rumänien“ in Stuttgart richtete der Oberbürgermeister von Stuttgart und Präsident des Deutschen Auslandsinstituts St. folgendes Telegramm an Volksgruppenführer Andreas Schmidt:

Von der in der Stadt der Auslandsdeutschen erfolgten Einweihung der Ausstellung „Deutsche Künstler aus Rumänien“ übermittle ich Ihnen, lieber kamerad Schmidt, beste Grüsse. Ich bin ausserordentlich stark beeindruckt von dem hohen künstlerischen Niveau des Schaffens der deutschen Künstler in Rumänien“. (BTB 19. August 1942, S.3)

B: Klee, *Personenlexikon* S,609.

Stro(h)bach Josef (1903-1983)

Geb. in Rosenau bei Kronstadt.

Geschäftsführer der Kulturkammer, Künstler Kronstadt (SODTZ 1. August 1942, S.5)

S. hielt eine kurze Ansprache bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien in Berlin am 14. Mai 1942. (SODTZ 112. Folge, 17. Mai 1942, S.1). St. stellte in dieser Ausstellung aus (SODTZ 113. Folge, 19. Mai 1942, S.5).

St. ist Kriegsberichterstatter (SODTZ 243. Folge, 18. Oktober 1942, S.3); Kriegsberichterstatter der rumänischen Luftwaffe (SODTZ 297. Folge, 20. Dezember 1942, S.3).

Der volksdeutsche Kriegsberichterstatter der rumänischen Luftwaffe Soldat St. wurde mit dem Kreuz „Für treue Dienste“ II. Kl. Mit Schwertern ausgezeichnet. (BTB 25. März 1943, S.3)

Soldat T.R., Kriegsberichterstatter, mit dem EK 2.Kl. und Crucea Serviciului Credincios cu spade 2.Kl. ausgezeichnet (SODTZ 20. Juni 1943, S.10).

S.

Der SS-Schütze der SS-Kriegsberichterabteilung St. begrüßt den Volksgruppenführer, Amtsleiter Walter May → und seine Angehörigen in der Heimat. (BTB 18. August 1943, S.3)

St. war in der Vorausstellung Kronstädter Künstler für die von der Kammer der bildenden Künste zum erstenmal geplanten Ausstellungsreise ins „Reich“, die in Wien, Dresden und Breslau Station machen wird, wegen seines Frontseinsatzes nicht präsent (SODTZ 265. Folge, 14 November 1943, S.6).

St. war in der Kunstausstellung der DVR in Hermannstadt, die am 22. Dezember 1943 eröffnet wurde, mit Werken vertreten (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.5).

SS-Kriegeberichter St. ist in einer Propagandakompanie (PK) (SODTZ 167. Folge, 22. Juli 1944, S.4).

Eine Liste von Angehörigen der SS-Standarte „Kurt Eggers“, Abteilung II b weist St. als Mitglied aus. (BAB R 69/578)

S. besuchte die Kunstakademie München, war Lehrer an einer Volkshochschule in Hannover, dann Graphiker beim Norddeutschen Lloyd in Bremen, später in seiner Heimat. 1934/37 arbeitet er als Bühnen- und Kostümbildner beim Deutschen Landestheater in Rumänien, dann als freier Maler in Kronstadt, kam 1942 als Flieger in den Krieg. Nach Kriegsgefangenschaft war er Maler in Garmisch. Seit 1952 leitet er die Fachklasse Keramik am Werkseminar der Pädagogischen Hochschule in Esslingen und ist Leiter der keramischen Lehr- und Meisterwerkstätten an der Freien Akademie Merz in Stuttgart. (SV. 4/1963, S.244)

W: *Erziehung zum artechten Kulturschaffen*, in: *Schaffendes Volk*. Wochenblatt f. den dt. Arbeiter in Rumänien, 3.Jg., 1. Folge, 1. Jan. 1942.

Nächtlicher Feindflug auf Saratow, in: SODTZ 2432. Folge, 18. Oktober 1942, S.3.

Die Bodenmannschaft, in: SODTZ 297. Folge, 20. Dezember 1942, S.3.

Die Türen zum Mutterland geöffnet. Die Ausstellung „Deutsche Künstler aus Rumänien“ in Berlin ein voller Erfolg, in: SODTZ 176. Folge, 1 August 1942, S.5.

200 von der Leibstandarte. Besuch bei unseren Freiwilligen (SODTZ Folge 35, 12. Februar 1944, S.6).

Butz und sein Holz (SODTZ 167. Folge, 22. Juli 1944, S.4).

Gedichte von Josef Strobach, in: SV. 4/1963, S.216.

B: Marianne Weingärtner, „*Ausstellung deutscher Künstler aus Rumänien*“, in: SODTZ 120. Folge, 28. Mai 1942, S.5.

S.V. SODHbll. 4. Folge, 12.Jg., 1963, S.244; 1/1984,63 (Tod);

Strobel Hans

St. war Volkskundler des Amtes Rosenberg, Politischer Leiter und Referent. (Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn, S.157, 205); St. war SS-Hauptsturmführer, ehemaliger Student an der Universität Erlangen und leitete das Referat „Schulung“. (Idem, S.207)

Auf dem „Zweiten Nordischen Wissenschaftlichen Kongreß ‚Tracht und Schmuck‘“, (30. August – 4. September 1937) in Lübeck referierte St. in der Abteilung „Tracht und Schmuck der Germanen in geschichtlicher Zeit und in der Gegenwart“, wo auch Misch Orend → mit dem Referat „Schmuck der Siebenbürger Sachsen“ beteiligt war, über „Tracht und Mode“. (Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn, S.211)

St. wechselte 1937 in das Stabsamt des Reichsnährstandes. (Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn, S.229)

St. ist 1941 Ministerialrat im Reichsministerium des Inneren (Popa, Akten ..., Nr.289, S.296), 1942 Staatssekretär (27. März 1942) (Popa, Akten ..., Nr.335, S.329)

W: *Der Eremit von Tirol*, Leipzig: Strauch 1934.

Bauernbrauch im Jahreslauf, Leipzig 1937.

Volksbrauch und Weltanschauung, Stuttgart: Truckenmüller 1938.

S.

B: Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn, S.209, 210, 257, 262,264; H. Lixfeld, *Hans Strobels Brauch- und Feiertheorie*, in: Jacobeit/Lixfeld/Bockhorn, S.271-276; 285, 288-290 u.ö.

Stuckart Wilhelm Dr. jur. (16.11.1902 – 15.11.1953 bei Hannover (Autounfall))

Staatssekretär im Reichsinnenministerium 11.3.1935; 1936 Eintritt in die SS. SS-Obergruppenführer (Ehrenrang) 30.1.1941; Am 20. Januar 1942 nahm St. als Vertreter des RMdI an der *Wannseekonferenz* teil. Im Nürnberger Wilhelmstraßen-Prozess am 14.4.1949 zu 3 Jahren und 10 Monaten Haft verurteilt und sofort freigelassen. (Weiß, S.452; Dienstkalender Himmler S.721)

Am 16. März 1942 traf Staatssekretär St. in Bukarest ein: Er will mehrere Städte, darunter auch Tiraspol [im besetzten Transnistrien] besuchen. (DZ, 19. März 1942, S.3) St. wurde bei Curtici von Verwaltungsgerichtsrat Dr. Aurel Păcurariu → begrüßt. (BTB 18. März 1942, S.3) St.s Aufenthalt in Bukarest beschreibt Hermann Otto Bolesch: → am Mittwoch (17. März) wurde St. von Vizeministerpräsident Mihai Antonescu → empfangen. Anschließend hatte St. im Ministerpräsidium eine Zusammenkunft mit rumänischen Universitätsprofessoren und Rechtswissenschaftlern. Danach begab sich St. ins Innenministerium. Am Nachmittag besuchte St. die Rechtsfakultät, wo er vom Rektor der Bukarester Universität empfangen wurde. Dann wurde die Patriarchie, das Abgeordnetenhaus und verschiedene Bezirke der Hauptstadt besucht. (H.O. Bolesch, *Stuckard in Bukarest. Von Michael Antonescu empfangen*, DZ, 21. März 1942, S.3)

Am Abend des 17. März 1942 gab der deutsche Gesandte v. Killinger → zu Ehren St.s und seiner Begleiter ein Essen in der Gesandtschaft. St.s Besuch dient dem Studium der Lösung, die die Fragen der Wiedereingliederung der befreiten Gebiete in Rumänien gefunden hat. (BTB 18. März 1942, S.3)

St. wurde am 18. März 1942 vom Vizeministerpräsidenten M. Antonescu → empfangen. Am Nachmittag besuchte St. die Rechtsfakultät und am Abend das Königliche Institut für Verwaltungswissenschaften. (BTB 19. März 1942, S.3)

St. traf am 19. März 1942 zu einem kurzen Besuch in Kronstadt ein, wo er die Präfektur besuchte. Zu seinen Ehren fand ein Mittagessen statt, dem auch Volksgruppenführer A. Schmidt → beiwohnte. In seiner Ansprache wies St. auf das herzliche deutsch-rumänische Freundschaftsverhältnis hin, das durch den Führer und durch den Marschall Rumäniens für alle Zukunft gesichert sei. Er gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, dass das Verhältnis zwischen der DvR und dem rumänischen Staat diesen Freundschaftsbeziehungen entspreche. Die Volksgruppe habe durch ihre jahrhundertelange Kulturmission nicht nur stolze Leistungen geschaffen, sondern auch dem Wohl des rumänischen Volkes gedient.

St. besichtigte die Schwarze Kirche und das Bürgermeisteramt und fuhr nach Zernescht und Neustadt, wo er von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde. Der rumänischen und der deutschen Bevölkerung brachte St. den Gruß des Reiches. (BTB 20. März 1942, S.3)

St. weilte am 20. März 1942 in Chişinău und Tiraspol, von wo er abends nach Tiraspol weiterreiste. (BTB 21. März 1942, S.3)

In Tiraspol wurde St. vom Gouverneur von Transnistrien Prof. Alexianu empfangen. Vom Bahnhof begaben sie sich auf den Heldenfriedhof, wo sie Kränze niederlegten. Von Tiraspol setzte St. seine Reise nach Odessa fort. Am 21. März 1942 besuchte St. mit seiner Begleitung Odessa, wo er am Bahnhof von Gouverneur Alexianu empfangen wurde. Nach einem Besuch der Stadt wurde im Palais Tolstoi ein Essen zu Ehren der deutschen Gäste gegeben. Es wurde Trunksprüche gehalten. (BTB 22. März 1942, S.3)

St. traf am 22. März 1942 von Odessa kommend in Czernowitz ein. (BTB 23. März 1942, S.3)

S.

St. verfolgte am Beispiel des besetzten Dänemark die „Rationalisierung und Effektivierung der Verwaltung im allgemeinen und derjenigen in den besetzten Gebieten im besonderen“. Er betrachtete dabei „die gegenwärtige Verwaltungspraxis und die zukünftige Gestaltung Europas in den Kategorien der „völkischen Großraumordnung“ als miteinander verknüpft. (Herbert, S.328)

Während seiner Heimreise am 25. März 1942 erklärte St. in einem Interview des „Bukarester Tageblattes“ u.a.:

Ich habe dabei nicht nur die Dienststellen der Gouverneure bei ihrer Tätigkeit gesehen, sondern mir ist auch Gelegenheit geboten worden, die Aussenbehörden bis hinunter zur kleinsten Landgemeinde bei ihrer Arbeit zu beobachten. Ich bin darüber hinaus auch in die verschiedensten wirtschaftlichen Betriebe geführt worden. Ich konnte feststellen, wie von den Bolschewiken zerstörte Elektrizitätswerke bereits wieder für die Energieversorgung arbeiten oder wie eine von den Sowjets verwüstete Traktorenfabrik in Odessa jetzt schon wieder in stets zunehmendem Masse Traktoren herstellt oder repariert [...] Besonders eindrucksvoll war es für mich, dass es gelungen ist, mitten im Kriege das künstlerische und musikalische Leben in den Städten zu neuer Blüte zu führen und sogar den Dörfern durch Einrichtung von Kulturhäusern einen kulturellen Mittelpunkt zu geben. [...] Darüber hinaus wird die Aufbauarbeit, die von der rumänischen Verwaltung in den befreiten Gebieten und Transnistrien geleistet wird, nicht nur für Rumänien selbst von grosser Bedeutung und hohem Wert sein, sondern auch einen wesentlichen Beitrag zur Neuordnung Europas bedeuten. (BTB 27. März 1942, S.3)

Rumänische Sektion der internationalen Akademie für Staats- und Verwaltungswissenschaft. Die „Akademie“ wurde am 9. Mai 1942 in Berlin gegründet. Ihr Präsident ist Dr. Wilhelm Stuckart, Staatssekretär im Reichsinnenministerium. Sie hat 14 Mitglieder, darunter Ungarn, Bulgarien, Kroatien und die Türkei. Unter Förderung der Regierung wurde die „Rumänische Landesektion der internationalen Akademie für Staats- und Verwaltungswissenschaft“ in Bukarest gegründet. (SODTZ Folge 89, 16. April 1944, S.4).

W: *Geschichte im Geschichtsunterricht* (für höhere Schulen gedacht), Frankfurt 1934.

Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935, Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935, Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes (Ehegesundheitsgesetz) vom 18. Oktober 1935 nebst allen Ausführungsvorschriften und den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen, erläutert von Dr. Wilhlem Stuckart u. Dr. Hans Globke, Berlin 1936..

Die Rassegesetzgebung im Dritten Reich, in: Dr. Wilhelm Frick und seinem Ministerium. Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Reichs- und Preußischen Ministers des Inneren Dr. Wilhelm Frick am 12. März 1937, hg. v. Hans Pfundtner, München 1937, S. 27-43.

Rassen- und Erbpflege in der Gesetzgebung des Dritten Reiches, zusammen verfasst mit Rolf Schiedermaier, Leipzig 1939 [rezens. von Viktor H. Möckesch, in: Sachsenspiegel 1/1940, S.39]

W.S. u. Schiedermaier Rolf, *Neues Staatsrecht II. Die Errichtung des Großdeutschen Reiches*, Leipzig 1940, [rez. v. Arnold Weingärtner, in: NuS 13. Jg., 1940, H.11/12, S.406].

Die Neuordnung der Kontinente und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verwaltung, in: Reich, Volksordnung, Lebensraum. Zeitschr. f. völkische Verfassung und Verwaltung, Darmstadt, Jg.1, Bd.1, 1941, S.3-28.

Führung und Verwaltung im Kriege, Berlin 1941.

Die europäische Neuordnung im Hinblick auf Verfassung und Verwaltung, in: Deutsche Verwaltung 19 (1942), S.161-163.

Verfassung, Verwaltung und europäische Neuordnung, SA. aus: Revista de drept public Nr.1-2, Bukarest 1942.

Aufgaben und Ziele einer neuen Verwaltungswissenschaft, in: Reich – Volksordnung – Lebensraum, 1943, H.2, S.53-74.

Gedanken zur Ausbildung des Verwaltungsnachwuchses, in: Reich – Volksordnung – Lebensraum, 1943, H.4, S.105-142.

S.

Staatsangehörigkeit und Reichsgestaltung, in: Reich – Volksordnung – Lebensraum, 1943, H.5, S.57-91.

Kriegsausbildung für Justiz, Verwaltung, Wirtschaft und Kriegswehrdienst, in: Deutsche Verwaltung 20 (1943), S.185-188.

Der totale Kriegseinsatz im Bereich der allgemeinen und inneren Verwaltung, in: Deutsche Verwaltung 22 (1945), S.1-3.

Vorträge: *Führung und Verwaltung des Reiches* (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPolA 1941, S.403.

Die Organisation der Staatsführung in Deutschland (Auslandswiss. Inst. Berlin, 1940), in: JbfPolA 1941, S.405.

H: Zusammen mit Werner Best, Gerhard Klopfer, Rudolf Lehmann, Reinhard Höhn, *Reich, Volksordnung, Lebensraum*.

B: Dr. A. Păcurariu, *Deutsche Gäste*, in: BTB 11. April 1942, S.2; Grüttner, *Lexikon* S.171; Weiß, S.452f.; Klee, *Personenlexikon* S.611f.; Stephan Lehnstaedt, *Das Reichsministerium des Innern unter Heinrich Himmler 1943-1945* VfZG 54.Jg., Heft 4/2006, S.646-670; Hausmann, *Geisteswissenschaften*, Anm.232, S.226; S.323; Herbert, S.107, 223, 225, 255, 265, 278ff.; 284ff.; 294, 297, 313, 315, 322, 325, 328,332, 336, 347, 389, 462, 529.

Stürmer Julius

St. ist Abteilungsleiter für Formgebung und Feiergestaltung (SODTZ 126. Folge, 14. August 1941, S.6)

St. wurde die Ehrengabe des Kulturpreises der Donauschwaben 1978 am 4. Nov. 1978 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen überreicht. (SV. 2/1978, S.139; SV. 1/1979, S.60)

50. Todestag von Josef Stalin. Ausstellung Julius Stürmer, Filmvorführungen und weitere Veranstaltungen im Haus des Deutschen Ostens München: Die Ausstellung „Julius Stürmer - Grafik und Malerei“ wird vom 15. Mai bis 18. Juni im Haus des Deutschen Ostens gezeigt. Vernissage ist am 15. Mai, 18.30 Uhr. Der 88-jährige, in München lebende Künstler zeigt Bilder aus dem Gulag, in dem er selbst bis 1956 viele Jahre zugebracht hat. Ein Beiheft dokumentiert die Vielseitigkeit des Banater Künstlers. ... (SbZ 15. Mai 2003, S.5; SV. 2/2002,196)

Zwischen dem 9. Februar und 15. März 1973 wurden vom Siebenbprgischen Künstlerarchiv, Heilbronn, im Rathaus in Heilbronn in der „Ausstellung Siebenbürger Künstler“ Werke von St. gezeigt. (SV. 2/1974, 134)

W: *Die eisige Hölle Workuta*, 2006.

B: SV 3/1985,241; Spiegelungen Heft 2, 2.JG., 2007, S.243.

Stürmer Richard

Dr., SS-Kriegsberichtler

W: *Seine Feuertaufe*, in: BTB 22. August 1942, S.6.

Volksdeutsches Dorf am Terek, in: DZB 10. Januar 1943, S.9f.

Volksdeutsche unter Waffen, in: SODTZ 131. Folge, 9. Juni 1943, S.5.

Germanische Freiwillige im Osteinsatz – Im Zeichen der Sigrunen – Bildnisse germanischer Freiwilliger im Osten, in: ViO., 1943, Heft 7, S.53ff..

Einbruch bereinigt, in: DZB 16. September 1943, S.3.

Urlaub nach Chortitza, in: DZB 17. September 1943, S.3f.

Männer aus Siebenbürgen, in: DZB 17. Dezember 1943, S.3.

Das harte Jahr (SODTZ Folge 84, 9. April 1944, S.5)

Stürmer Viktor (1914-1990)

S.

Abteilungsführer St. wurde wegen Befehlsverweigerung strafweise beurlaubt („Einsatz-Staffel“, Beiblatt, SODTZ 41. Folge, 4. Mai 1941, S.10)

St. ist Abteilungsführer im Kreis Prinz Eugen (Vorort Detta). Er organisierte die Kundgebung der Verabschiedung von 1300 SS-Freiwilligen aus dem Kreis Prinz Eugen. (SODTZ 4. Juli 1943, S.3).

Abteilungsführer St. erstattete Volksgruppenführer Schmidt → auf der Verabschiedungsfeier von 1100 SS-Freiwilligen in Temeschburg am 12. Juli 1943 Meldung. (SODTZ 160. Folge, 14. Juli 1943, S.3)

St. kehrte 1955 aus sowjetischer Gefangenschaft zurück. (SV. 2/1972, S.122)

St. war auf der vom Nassauischen Kunstverein im Städtischen Museum Wiesbaden 7 Malern aus Kronstadt (Siebenbürgen) gewidmeten Ausstellung beteiligt. (SV. 4/1970, S.267)

Am 18. Januar 1972 wurde in der Salzburger Residenz die graphische Ausstellung St. eröffnet, in der die Zyklen „Apokalypse“ und „Panoptikum“ gezeigt wurden. (SV 2/1972, S.122f.)

St. stellte vom 23.Okt. bis 5.Nov. 1980 im Haus der Donauschwaben in Salzburg Graphiken u. Ölbilder aus. (SV. 1/1981, S.46)

St. stellte vom 29.Sept. bis 9. Okt. 1983 im Rathaussaal in Freilassing aus. (SV. 1/1984,64)

St. erhielt am 28. Dez. 1983 in Sindelfingen den Donauschwäbischen Kulturpreis 1983. (SV. 2/1984, S.152).

W: St. illustriert Schuster Dutz, *Das Kulturpfeifen. Geschichten und Gedichte in siebenbürgischer Mundart*, Bukarest 1969.

Die schönsten Uniformen des 17. und 18. Jahrhunderts, Ein Wandkalender, Weingarten 1978 [rezens. v. H.Bergel in: SV. 2/1979, S.153f.]

Zus. mit W. Loew u. F. Cloos, *Stellungnahme zu der Broschüre „Offene Karten“ von Hans Wolfram Hockl*, in: SV. 4/1980, S.322.

Illustrationen zu Sepp Komanschek, *Die heitere Seite eines ernsten Lebens*. Humoristische Erlebnisberichte aus Kindheit, Jugend und Manneslater, Wannweil 1980.

Donauschwäbische Passion. Text Nikolaus Engelmann (Bildmappe mit Reproduktionen), Salzburg 1982.

Ж 895. *Im Straflager zwischen Eismeer und Baikalsee*, Berlin Bonn 1988.

B: Curd Bregenz, *Ausstellung Viktor Stürmer in Salzburg*, in: SV. 2/1972, S.122f.

Hans Bergel, *Viktor Stürmer – ein deutscher Graphiker aus dem Banat*, in: SV. 3/1971, S.176-177;

Hans Bergel, *Zum Tod des Malers und Graphikers Viktor Stürmer*. Einer der wichtigsten banater-schwäbischen Künstler, in: SV. 4/1990, S.315f..

S.V. 3/1973,176f.; 4/1981,337; 2/1989,155;

Stürzer Hans

Pfarrer in Sankt-Georgen. (Wagner *Nordsiebenbürgen* 3, S.22)

Der „Rechenschaftsbericht der Gebietsleitung Siebenbürgen des VDU über die Zeit vom 1. Sept. 1940 bis 31. August 1941“ bemerkt:

Es wird auf die gigantische Arbeit und den rücksichtslosen Einsatz des Gebietsführers R. Clemens → und des Gebietsleiters für Genossenschaftswesen Kamerad Hans Stürzer hingewiesen, denen es nach langem Kampf gelungen ist, die staatliche Anerkennung der Verbandsleitung zu erwirken. (SDZ 28. November 1941, S.3)

Die Gründung und die Erwirkung der staatlichen Arbeitsbewilligung des „Verbands Raiffeisen'scher Genossenschaften als Genossenschaft“ in Bistritz ist auch St. als stellvertretender Vizepräsident zu verdanken. Die Hauptversammlung wurde im November 1941 abgehalten. (DZB. 25. Dezember 1941, S.9) Der „Verband Raiffeisenscher Genossenschaften als Genossenschaft Bistritz“ wurde am 23. Juli 1943 gegründet. (Wagner, *Nordsiebenbürgen* 3, S.119)

S.

Im Rahmen der Versammlungswelle im Zeichen der „Selbsthilfe und Opferbereitschaft“ sprach Gebietshauptamtsleiter St. am 2. Februar 1942 im Gemeindesaal im Lutherhaus von Lechnitz. (DZB. 28. Januar 1942, S.5)

St. ist Pfarrer in Kufstein, Tirol. (SbZ Folge 3, März 1952, S.4)

Stukenkämper Else Petra

W: *Die neuen Untersteirer. Wie sich die Gottscheer in der neuen Heimat einrichten* (DZ, 28. April 1942, S.12)

Stumpp Karl (1896 Alexanderhilf Kreis Odessa -1982)

1966 Oberstudienrat Dr. Tübingen.

St. war zwischen 1922 und 1932 Lehrer am Mädchengymnasium in Tarutino. (Hausleitner, S.165)

St. leitete in den späten 20er Jahren des 20. Jahrhunderts ein „INSTITUT für SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG“. (BAB Film 17284, DAI-Ordner 64, Rumänien-Lebensläufe, Lebenslauf Otto Keller)

St. schrieb am 20. November 1940 aus Konstanza an Dr. Csaki: „Trotzdem die Lage hier sich von derjenigen Bessarabiens unterschied, trotz der Gegenpropaganda von Seiten der katholischen Geistlichen kann man die Umsiedlung als eine totale bezeichnen“ (Jachimowski, S.102; vgl. Popa, Akten ..., Nr.139, S.141).

St. vertrat in Transnistrien die Interessen des Verbands der Deutschen aus Rußland und der gemeinsam mit dem DAI in Stuttgart seit dem 1. September 1938 betriebenen „Forschungsstelle für das Rußlanddeutschum“. (Wildt, *Nachrichtendienst* ..., S.282)

St. zeichnet als Leiter der Forschungsstelle des Russlanddeutschums im DAI-Stuttgart im August 1941 einen Brief an die Leitungen der „Volksdeutschen Lager“ mit der Aufforderung den beiliegenden Fragebogen, der der sippenkundlichen Bestandsaufnahme in den Lagern dient, die von seiner Stelle durchgeführt wird, an „geeignete Volksgenossen“ weiterzuleiten. (BAB R69/409, S.004)

Dr. Maurer → vom Ostministerium hat kurz vor dem 15. Mai 1942 mit Ministerialdirektor Dr. Leibbrand → über die Zusammenarbeit des DAI mit dem Ostministerium gesprochen und Leibbrand ist sehr einverstanden. Dr. Maurer schlägt u.a. vor, dass das im Ostministerium liegende Material Stumps → aus der Ukraine vom DAI ausgewertet und insbesondere auf Karten übertragen wird. (BAB Film 17648)

St. erhielt 1966 das Bundesverdienstkreuz 1. Kl. (SODA. IX, 1966, S.287).

Auf der Jahrestagung der SODHK vom 14. bis 16. September 1970 berichtete St. über „Die deutschen Kolonien in Südrußland bis 1917“ (SV. 1/1971, S.42)

St. berichtete auf der Jahrestagung der SODHK in Oberwart (Burgenland) über „Die Weiterbildung von Deutschen aus Ungarn, besonders der Batschka, nach Südrußland zu Anfang des 19. Jahrhunderts“ (SV. 1/1976, S.47)

W: *Das Deutschtum in Bessarabien*, in: WHZ 21.Heft, Juli, SS 1930, S.3-6.

Das Deutschtum Bessarabiens im Kampf gegen die Not, in: VDA-Jahrbuch 1937, S.80-83.

Von der Urheimat und Auswanderung der Deutschen in Bessarabien. Sonderbeilage im Jahrb.: Sippenkunde des Deutschtums im Ausland, 3.Jg., Stuttgart 1938.

Die deutschen Kolonisten in Bessarabien, in: JbDB. 1940, S.41-47.

Ostwanderung, Akten über die Auswanderung der Württemberger nach Rußland 1816-1822 (Sammlung Georg Leibbrandt), Leipzig 1941.

Siedlungsgeschichte, Leistungen und Heimkehr der Bessarabiendeutschen, in: Schwaben, 13.Jg., Nr. 4, 1941, S.250-252.

S.

- Heimatbuch der Deutschen aus Rußland*, Jg. 1954-1961, 8 Bde., Stuttgart.
Zahl und Landbesitz der deutschen Kolonisten im Wolgagebiet und Schwarzmeergebiet, in: Heimatbuch der Ostumsiedler, 1.Jg., 1954, S.3.
Die deutsche Auswanderung nach Südrußland 1763-1862, Stuttgart 1961.
Heimatbuch der Deutschen aus Rußland, Jg. 1962, Jg.1963, Stuttgart [rez. in: SODA. VI, 1963, S.211f.]
 Karl Stumpp, *Heimatbuch der Deutschen aus Rußland*, 1964, Stuttgart [rez. in: SODA. VII, 1964, S.252f.]
Die Rußlanddeutschen 200 Jahre unterwegs, Freilassing 1964, 2.Aufl. 1965.
Heimatbuch der Deutschen aus Rußland, 1966.
Das deutsche Schulwesen in Rußland einst und jetzt, in: SV. 3/1966, S.160-165.
Das Schrifttum über das Deutschtum in Rußland. Eine Biographie, Tübingen 1970 (Selbstverlag)
 Beitrag über die Deutschen in der Sowjetunion in *Handbuch der europäischen Volksgruppen*. Im Auftrag der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV), bearbeitet von Manfred Straka. Ethnos, Bd.8, Wilhelm Braumüller Wien 1970.
Das Deutschtum in Rußland bzw. der Sowjetunion, in: SODA XIV.Bd, 1971, S.155-172.
Die Auswanderung aus Deutschland nach Rußland in den Jahren 1763 bis 1862, Tübingen 1972.
Reise durch die rußlanddeutschen Siedlungen in Nordamerika, , in: SV. 1/1973, S.12-15.
Die Rußlanddeutschen in Kanada, in: SV. 4/1973, S.269.
Das Deutschtum in der Sowjetunion nach 1917, in: SV. 4/1975, S.242-249.
 B: Popa, Akten ..., Nr. 109, S.117 (29. August 1940); Nr.117, S.125f. (Tarutino, 27. Sept. 1940); Nr.122, S.128 (Tarutino, 14. Okt. 1940); Nr.128, S.132 (Tarutino, 23. Okt. 1940); Nr.139, S.141 (Konstantza, 20. Nov. 1940); Heinrich Zillich, *Karl Stumpp. Zum 70. Geburtstag*, in: SV. 3/1966, S.159f.; *Die Deutschen in der Sowjetunion von 1917 bis 1965*, in: Leistung und Schicksal. Abhandlungen u. Berichte über die deutschen im Osten, Köln-Graz 1967, S.378-384.; SV 2/1971, S.124; *Dr. Karl Stumpp, am 12. Mai 80 Jahre*, in: SV. 2/1976, S.122f; S.V.1/1966,60f.; 2/1971,124; 3/1982,247; 1/1983,54; Hausleitner, S.165; Samuel D. Sinner, *Sonderkommando Dr. Stumpp*, in: HVW S.647-651; Eric J. Schmaltz/Samuel Sinner, *Karl Stumpp*, in: HVW S.647-651 (Sonderkommando Dr. Stumpp); 678-682.

Stupp Johann Adam

St. war zusammen mit E.Giel Bundessprecher des „Südostdeutschen Studentenring“ und leitete dessen Tagung in Kochel vom 18. bis 25. Mai 1959 aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des „Ringes“. St. Berichtete über die Geschichte des Südostdeutschen Studentenringes. (SODHbl. 3. Folge, 8.Jg., 1959, S.170)

S. war „Dr. Heinrich Zillich-Stipendiat“ des Mozartpreises 1971. (SV 3/1971, S.189)

Der Förderpreis des Kulturpreis der Donauschwaben 1971, mit 25000 DM dotiert, wurde dem Dozenten S., Trakl-Forscher, zuerkannt. (SV 3/1971, S.196)

W: *Ferdinand Gasteiger*, in: SV 2/1966, S.115f.

Professor Dr. Adalbert Hudak – Bundestagsabgeordneter, in: SV 2/1966, S.116.

Der Vater des Dichters Georg Trakl, in: Südostdeutsche Semesterblätter 17/18, 1967.

Über die Arbeitsgemeinschaft siebenbürgischer Erzieher in Westdeutschland, in: SV. 1/1969, S.51-56.

Zur Uraufführung der Oper „Johanna Balk“ von Rudolf Wagner-Régeny, in: SV. 1/1969, S.56.

„Mensch, was für eine Zeit“ Betrachtungen zu Johannes Weidenheims neuem Roman, in: SV. 2/1969, S.112-115.

Ferdinand Gasteiger +, in: SV. 2/1969, S.119f.

Georg Trakl, der Dichter und seine südostdeutsche Abstammung (DS. Heft 17), Stuttgart 1969.

Andreas Csatkai +, in: SV. 4/1970, S.256f.

Gott und die Götzen. Adalbert Hudak – ein karpatendeutscher Kämpfer in der evangelischen Kirche, in: SV. 2/1972, S.186-188..

S.

- Zusammenarbeit mit der Universität Klausenburg*, in: SV. 2/1972, S.188.
Professor Dr. med. Hans Molitoris +, in: SV. 3/1972, S.194f.
Donauschwäbischer Lehrerkongreß, in: SV. 1/1973, S.54f.
Pfarrer Franz Greszl – 70 Jahre, in: SV. 2/1973, S.111f.
Ungarndeutsche Kulturtagung in Backnang. Kulturpreis für Dr. JohannWeidlein, in: SV. 2/1973, S.119f.
Donauschwäbische Blasmusik, in: SV. 4/1974, 286.
- R: Johann Wüsch, *Jugoslawien und das Dritte Reich. Eine dokumentierte Geschichte der deutsch-jugoslawischen Beziehungen von 1933 bis 1945*, Stuttgart 1969, in: SV. 1/1970, S.62.
 Adam Berenz, *Weitblick eines Donauschwaben. Seine in den Jahren 1935-1944 im Wochenblatt „Die Donau“, Apatin, erschienenen Artikel*, gesammelt u. hg. v. einem Kreis von Donauschwaben, Dieterskirch 1968, in: SV. 3/1970, S.205f..
 Dorothea Hülsmann, *Schriftstellernde Betrüger*, Med.Diss., München 1969, in: SV. 2/1971, S.135f..
 Arnold Gehlen, *Moral und Hypermoral. Ein epluralistische Ethik*, Frankfurt a.M.-Bonn 1969, in: SV. 2/1971, S.139.
Kirche und Kultur im deutschen Osten (Studien zum Deutschtum im Osten, Heft 7), Köln Wien 1970, in: SV. 4/1971, S.271..
 Michael Lehmann, *Leitfaden der Ostkirchen. Das geistige Profil der Ostkirchen*, Bd.2, Wien 1969, in: SV. 4/1971, S.274.
 Helmut Thielicke, *Das Bilderbuch Gottes. Reden über die Gleichnisse Jesu*, Stuttgart 1962, in: SV. 4/1971, S.274.
 Harald Zimmermann, *Das dunkle Jahrhundert. Ein historisches Porträt*, Graz Wien Köln 1971, in: SV. 1/1972, S.65f.
 Paulus Friedrich Sladek OSA., *Heimat und Heimaterlebnis im Lichte einer christlichen Tiefenpsychologie*, München 1971, in: SV. 1/1972, S.71.
 Franz Xaver Eckert, *Meine Reise nach Ungarn im Jahre 1857*, hg., mit einem Nachwort von Hans Diplich, München 1971, in: SV. 2/1972, S.139.
Deutsche Ostsiedlung in Mittelalter und Neuzeit (Studien zum Deutschtum im Osten, Heft 8), Köln Wien 1971, in: SV. 3/1972, S.211.
 Gustav Sichelschmidt, *Wie inm alten Rom. Dekadenzerscheinungen damals und heute*, Velbert u. Kettwig 1971, in: SV. 3/1972, S.213f.
 Winfried Irgang, *Freudenthal als Herrschaft des deutschen Ordens 1621-1725* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd.23), Bonn-Bad Godesberg 1971; Egentraud Gruber, *Deutschordensschwester im 19. Und 20. Jahrhundert. Wiederbelebung, Ausbreitung und Tätigkeit 1837-1971* (Desgl., Bd.14), Bonn-Godesberg 1971, in: SV. 4/1972, S.289f.
 Ilpo Tapani Piirainen, *Das Stadtrechtsbuch von Sillein* (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, Bd.46), Berlin – New York 1972, in: SV. 1/1973, S.70.
 Karl Mollay (Hg.), *Die Denkwürdigkeiten der Helene Kottanerin 1439-1440* (Wiener Neudrucke – Neuasugaben und Erstdrucke deutscher literarischer Texte, Bd.2), Wien 1971, in: SV. 1/1973, S.71.
 Adalbert Hudak, *Die evangelischen Karpatendeutschen aus der Slowakei. (Die Unverlierbarkeit evangelischen kirchentums aus dem Osten, Bd.2, Heft 2)*, Düsseldorf 1972, in: SV. 2/1973, S.136.
 Klaus Günther, *Der Regentänzer*, Roman, Darmstadt 1973, in: SV. 2/1974, 147f.
 Hans Joachim von Merkat, *Fremd in Deutschland? Hörspiele – Funckerzählungen – Essays* (Schriftenreihe des Ostdt. Kulturrats Bd.10), Bielefeld 1973, SV. 3/1974, S.224f.
 Peter Paul Nahm (Hg.), *Kultur im Zeitenbruch*, Bielefeld 1974, in: SV. 3/1974, 224f.
 Karl Steinbuch, *Kurskorrektur*, 2. Aufl., Stuttgart-Degerloch 1973, in: SV. 4/1974, 299f.

Suchanek Willy (11.11.1905-)

S.

Major der Schutzpolizei, SS-Nr. 290 461. Im Stellenplan des Hauptamtes Persönlicher Stab RFSS ist S. als Leiter der Hauptabteilung Polizei-Adjutantur im Amt Stabsführung des Persönlichen Stabes RFSS als Hauptabteilungsleiter ausgewiesen. (BAB, R 187,653, S.210)

Major der Sch(utzpolizei) S., Pol(izei)-Adjutant, befindet sich auf der „Einladungsliste des Hauptamtes Persönlicher Stab RFSS-Berlin“, Stand Oktober 1942. (BAB, R 187,653, S.215)

Am 11. August 1942 sandte S. dem Chef des Persönlichen Stabes des RFSS, SS-Obergruppenführer Wolff, den Bericht des Chefs der SiPo und des SD vom 26.7.1942 betreffend Evakuierung von Juden aus Rumänien zu. (Popa, *Akten ...*, Nr.368, S.353)

Himmeleradjutant S. teilt am 5. Dezember 1942 die Weisungen des RFSS bezügl. der Belohnung der Spitzel Gertrud Breiter und Anni Griese an den Chef des Amtes IV Heinrich Müller mit. (*Die Gestapo*, S.385)

Der Bericht des Volksgruppenführers Andreas Schmidt → vom 3. April 1944 über seine Vorgesprache bei Staatschef Antonescu → und Vizeministerpräsident Mihai Antonescu → am 28. März 1944 wurde mit einem Begleitschreiben des Chefs der SiPo und des SD, Adjutantur an den RFSS und Chef der Deutschen Polizei z.Hd. Herrn Oberstleutnant (?) Suchanek, Feld-Kommandostelle gemäß Weisung des RFSS vom 23.4.1944 zurückgesandt. (Popa, *Akten...*, Nr.562, S.534]

Suchanyi (Schuchanyi) Richard

Amtsleiter S. trug auf der vom 27. bis 30. Dezember 1941 in Bistritz stattgefundenen Schulung von 80 Amtswaltern sämtlicher Ortsgruppen des Gebietes Siebenbürgen über „Gewerbliche Wirtschaft“ vor. (DZB. 3. Januar 1942, S.5)

Suchenwirth Richard (8.10.1896 Wien -)

Prof.Dr. phil., Mitbegründer der NSDAP in Österreich, 1931 bis 1934 Landesführer des NS-Lehrerbundes in Österreich, 1933 bis 1934 Amtsleiter der Landesleitung der NSDAP in Österreich, 1935 bis 1936 Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer, 1.4.1936 Prof. u. Direktor der Hochschule f. Lehrerbildung „Hans Schemm“ → in München-Pasing, Präsidialrat der Reichsschrifttumskammer, Jan. 1939 Mitglied des Reichstages, SA-Brigadeführer, Direktor der Hans Schemm Hochschule f. Lehrerbildung (Stockhorst S.370)

S. war gebürtiger Wiener, wurde als Nationalsozialist 1933 verhaftet, floh 1934 ins Hitlerreich, war 1935 „Kulturpolitischer Beauftragter im Hilfswerk (österreichischer NS-) Flüchtlinge und Hinterbliebene“. (Heiber II, 1, S.770, Anm.943; S.256)

S. war kulturpolitischer Referent im "Hilfswerk für Flüchtlinge und Hinterbliebene" in Berlin, das aus Österreich flüchtige Nationalsozialisten betreute (Brief S. aus Berlin an Prof. Mannhardt in Marburg am 20. November 1934; UAM, Bestand 305a, acc. 1992/55, Nr. 4347, S. 17)

S. war 1934 auch Begutachter in der sogenannten „Österreichisch-Deutschenn Wissenschaftshilfe“ (Heiber II, 1, S.823, Anm.2610)

[17.10.1934] Im AA Mitteilung des Dr. Steinacher: → Durch Verfügung des StdF Entscheidung des „Falles Kersken“ zuungunsten K.s, dessen Entbindung von seiner bisherigen Tätigkeit und voraussichtliche Wiederverwendung in der SA; Berufung Bohles → und Ribbentrops → als neue Mitglieder in den Volksdeutschen Rat (VR) – Ribbentrop von Heß mit dessen Vertretung in allen ihm nicht selbst zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten beauftragt; Absicht des VR, sich je einen Sachverständigen für Wirtschaftsangelegenheiten (Dir. Kemper), für Fragen der Presse und für kulturelle Fragen (Prof. Suchenwirth) beizuordnen (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.20765,S.101).

Auf S.s Vorschlag wurde der Joseph Görres-Preis 1936 der FVS-Stiftung an den Lothringer Louis Pinck →verliehen. (Zimmermann S.326)

S.

S. war seit 1935 Erster Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer und Mitglied im Präsidialrat (Wulf, Lit. u. Dichtung ..., S.169).

S. gehörte 1935 dem Kratorium des Wolfgang-Amadeus-Mozart-Preises des FVS-Stiftung an. (Fahlbusch S.118)

S. hielt am 8. Juni 1943 in Hermannstadt den Vortrag „Die deutsche Geschichte und der Südostraum“ (SODTZ 129. Folge, 6. Juni 1943, S.9; DFSO II, 1943, S.534).

Der bisherige Oberstudiendirektor an der Hans Schemm Schule für Lehrerbildung und Hon.-Prof. an der Univ. München S. wurde 1943 auf den neu errichteten Lehrstuhl für deutsche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des Deutschtums im Südosten an der Univ. München ernannt (DFSO III, 1944, S.203).

W: *Vom ersten zum Dritten Reich*, Leipzig: Quelle & Meyer 1933

Zwölf Schicksalsgestalten der deutschen Geschichte, Leipzig: Voigtländer 1933.

Deutsche Geschichte. Von d. german. Vorzeit bis zur Gegenwart, Leipzig: Dellheimer 1934.

Das tausendjährige Österreich, München: Bruckmann 1937.

Das Buch von der deutschen Ostmark. — Leipzig: Dollheimer 1938.

Deutsche Geschichte (SODTZ 129. Folge, 6. Juni 1943, S.9).

B: Zimmermann S.98, 856,869f.; Heiber II, 2 S.682,684.

Südost AG Verlagsanstalt

Die vor einem Jahr gegründete Verlagsanstalt „Südost AG“ in Belgrad hat sich die Betreuung des serbischen Schrifttums zur Aufgabe gemacht. Sie läßt sich nicht von rein kaufmännischen Grundsätzen leiten, sondern von der Einsicht, dass das Buch eines der wertvollsten Mittel zur Erziehung und Erneuerung eines Volkes ist.

Es wurden verlegt: Alois Schmaus, → „Deutsch in 100 Lektionen“; Heinz Kindermann, → „Die neuere deutsche Literatur“. In der Romanreihe erschien als erster Band Waggerls → „Brot“. (DZ, 8. Oktober 1942, S.6)

Südosteuropainstitut Leipzig

gegründet 1936, mit zwei Abteilungen: philologisch-historisch und mathematisch-naturwissenschaftlich. Zeitschrift "Leipziger Vierteljahresschrift für Südosteuropa". (DZ, 16. August 1941, S.10)

Südost-Institut Wien

Im April 1943 fand die Gründungsversammlung des Südost-Genossenschaftsinstituts der Südosteuropa-Gesellschaft statt, dessen Aufgabe der Ausbau und die Pflege der Beziehungen zwischen den genossenschaftlichen Organisationen Großdeutschlands und den Ländern Südosteuropas ist. Der Führerring besteht aus reichsdeutschen Sachverständigen. (DZ, 22. April 1943, S.5)

Sündermann Helmut (19.2.1911 München – 25.8.1972 Leoni am Starnberger See)

S. war schon als Student Mitarbeiter des Reichspressechefs der NSDAP und ab 1938 des Pressechefs der Reichsregierung Otto Dietrich, dann Stabsleiter des Reichspressechefs Dietrich. Der Reichspressechef Dietrich bestimmte seinen Stabsleiter S. zum stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung (ZMSIZ 17.Jg, 1942, Heft 7/8, S.415).

Stabsleiter S. sprach am ersten Tag des Kongresses der „Union Nationaler Journalistenverbände“ vom 11.-13. April 1942 in Venedig. Er hob u.a. hervor, dass „Allein für Moskau habe die deutsche Wissenschaft 567 Juden im Zeitungs- und Zeitschriftenwesen festgestellt.“ „Unsere Art journalistischen Wirkens im Kriege sei der Methode des Feindes gegenüber nicht nur

S.

anständiger und würdiger, sondern auch ungleich moderner und wirkungsvoller.“ (ZMSIZ 17.Jg, 1942, S.129f.).

S. stellte den ausländischen Pressevertretern antijüdisches Material zur Verfügung (Bericht aus Berlin vom 24. April 1943) (SODTZ 96. Folge, 25. April 1943, S.5).

S. sprach aus Anlass der Feier zum 1. Mai vor der deutschen Gemeinschaft in Belgrad in den festlich geschmückten Räumen der Deutschen Gesandtschaft. Er sagte u.a.:

Daß die Feindpropaganda jetzt schon den Krieg als gewonnen hinstellt, bringt sie in ungeheuere Gefahren. Wir können den Augenblick absehen, da die amerikanische Volksstimmung umschlagen wird, weil sich das Volk der jüdischen Hintergründe der USA-Kriegspolitik bewußt werden wird. Und auch in England wird eines Tages das Volk merken, daß es den ganzen Krieg nicht für englische Volksinteressen, sondern für jüdische führt. Letzten Endes wird den Krieg entscheiden, daß unsere Gegner für Ziele kämpfen, die nicht ihrem eigenen nationalen Denken und Fühlen entsprechen, während wir Deutsche wissen, daß unser Kampf um Sein oder Nichtsein der Nation und jedes Einzelnen geht.

Auch die Verkoppelung des Bolschewismus mit Wallstreet und der britischen Plutokratie bezeichnete Sündermann als das Werk des Judentums, das letzten Endes die blutsmäßigen und rassistischen Hintergründe jedes Internationalismus bilde. Das deutsche Volk sei durch den jüdischen Internationalismus und durch dessen verheerendes Wirken auf deutschem Boden sehend geworden, es sei antisemitisch aus Erfahrung. Nicht deshalb ist der Deutsche Antisemit geworden, weil er das jüdische Volk vernichten wollte, sondern weil das Judentum das deutsche Volk mit Vernichtung bedrohte. Heute machten sich bereits auch in England und in den USA die ersten Anzeichen bemerkbar, daß im Volke Antisemitismus auf der ersten Stufe aufzukeimen beginnt, jener Antisemitismus nämlich, der durch die Kriegsgeschäfte und die Schiebereien des Judentums ausgelöst wird, so wie dies bei uns schon im vorigen Weltkrieg der Fall war. Aber erst wenn die Menschen in Amerika, England und in der Sowjetunion zum Bewußtsein der internationalen Verflechtungen des Judentums kommen, werde der Weg zu einer wahren Völkerverständigung offen sein. (DZ, 4. Mai 1943, S.3)

Stabsleiter S. hatte als geschäftsführender Präsident die Leitung der 2. Internationalen Journalistentagung der Union Nationaler Journalistenverbände, die vom 21. bis 25. Juni 1943 in Wien tagte, inne. In der Schlussitzung forderte S. die „vier Freiheiten“ für Europa: „Frei vom Judentum, frei vom Bolschewismus, frei von kapitalistischer Ausbeutung, frei vom Imperialismus der Angelsachsen will und soll Europa sein“, die „ein europäisches Programm für die heutige Kriegszeit, aber auch für die Zeit nach dem Kriege bedeuten“. (ZMSIZ 18.Jg, 1943, S.243, 244).

S., der geschäftsführende Präsident der Union nationaler Journalistenverbände, würdigte zum Abschluss der zweiten Tagung am 26. Juni 1943 „die umfangreiche Arbeit der denkwürdigen Tagung, an der über vierhundert Journalisten aus 23 Nationen teilgenommen haben u. stellte fest, daß die Tagung das erste politische Ereignis im Leben des europäischen Kontinentes gewesen sei, an dem Vertreter aller Völker dieses Erdteiles teilgenommen haben und damit einen Beitrag geleistet hätten zu einer Demonstration, die sowohl der Vergangenheit wie der Gegenwart und der Zukunft Europas gilt.[...]“ (SODTZ 146. Folge, 27. Juni 1943, S.2).

S. hielt am vierten Tag des II. Internationalen Journalistenkongresses in Wien eine große Abschlussrede, in der er als „Ziel des europäischen Kampfes um den Frieden“ „Freiheit vom Judentum, Freiheit vom Bolschewismus, Freiheit von der kapitalistischen Ausbeutung, Freiheit vom angelsächsischen Imperialismus“ nennt. „Diese europäischen Freiheitsforderungen sind auch – das haben die arabischen, japanischen und indischen Reden erwiesen -, die Freiheitsforderungen der Welt. In ihnen drängt sich lapidar der Wille der Völker zusammen; sie sind die vier Grundpfeiler ihres Kampfes und ihres Aufbauprogrammes. Und sie sind die Antwort auf die verschwommenen, trügerischen „Freiheits“-Thesen unserer westlichen Gegner. [...]“ (Hans Hartl, *Wiener Notizen. Eindrücke vom II. Internationalen Journalistenkongress, IV*, SODTZ 160. Folge, 14. Juli 1943, S.5).

S.

Es gibt keine Kriegsschuldfrage! Stabsleiter Sündermann vor den Pressevertretern (SODTZ 205. Folge, 4. September 1943, S.3).

Weltfeind Judentum. Stabsleiter Sündermann: Die Rolle der Juden als kriegführende Macht gegen Deutschland / Völker im Kampf für jüdische Interessen (SODTZ 234. Folge, 8. Oktober 1943, S.1f.)

Agram, 12. November. Vor einem Kreis kroatischer Journalisten sprach der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Stabsleiter Sündermann, über den anglo-amerikanischen Agitationskrieg, der, wie er betonte, in diesem Jahr seinen Höhepunkt erreicht, aber auch eine praktische Entlarvung erfahren habe. Über vier Jahre lang habe der Feind, wie Sündermann ausführte, den Begriff „1918“ in den Mittelpunkt seiner anti-deutschen Agitation gestellt. Die These vom deutschen Zusammenbruch sei der Schlußpunkt des Kriegsrezeptes der jüdischen Agitation im Weißen Haus und in der Downing-Street gewesen. Das deutsche Volk aber lege durch seine heutige Haltung den geschichtlichen Beweis dafür ab, stellte Sündermann fest, dass auch die Schande von 1918 nicht ihm, sondern nur dem Kreis von Schwächlingen, Verbrechern und Juden zur Last gelegt werden könne, die damals der kämpfenden Front in den Rücken gefallen seien. (DZ, 13. November 1943, S.3)

10. Februar 1944, Berlin: Der stellvertretende Reichspressechef, Helmut Sündermann, befasst sich unter der Überschrift „Die jüdische Koalition – Einigkeit und Gegensätze im Lager der Feinde“ im „Völkischen Beobachter“ mit den hinter allen offiziellen Problematiken der Feindmächte zutage tretenden Stimmen der Sorgen und Unstimmigkeiten. (SODTZ Folge 35, 12. Februar 1944, S.1).

Um Sein oder Nichtsein. Stabsleiter Sündermann sprach zur Bukarester Presse (Bukarest 26. April) (SODTZ Folge 97, 27. April 1944, S.1).

Gerechte Behandlung der Judenfrage. Stabsleiter Sündermann zu den deutschen Maßnahmen gegen die Juden (SODTZ Folge 166, 21. Juli 1944, S.3)

S. ist Herausgeber von „Nation Europa“ und Chef des Druffel-Verlags (Goebbels Journalisten in Bonner Diensten. Eine Dokumentation, Berlin Ost 1964, S.15).

W: *Roosevelts grosser Irrtum*, in: BTB 27. Januar 1943, S.1f.

Ahasver und die Völker, in: ViO 5/6/Mai-Juni 1943, S.1-4.

Weltpartnerschaft, in: BTB 9. Januar 1944, S.1f.

R: E.F.S. Hanfstaengl, *Amerika und Europa von Marlborough bis Mirabeau*, München, Süd-Ost Verlag Adolf Dresler, in ZMSIZ 8.Jg, 1933, Nr.4, S.272.

B: Ein Verleger mit „Berufsbeschränkungen“, in: Goebbels Journalisten in Bonner Diensten. Eine Dokumentation, Berlin Ost 1964, S.71-75; Klee, *Kulturlexikon* S.604f.; Klee, *Personenlexikon* S.615f..

Supprian Karl

S. war bereits 1940 am DAAD, Zweigstelle Bukarest tätig. (ANS, IG 1, Bl.10)

S. versah 1941 den DAAD des DWI in Bukarest. (Popa, Akten ..., Nr.175, S.181)

Generalsekretär S. begrüßte die Teilnehmer der Kurse für Fortgeschrittene der Sprachabteilung und andere Studenten und Jungakademiker zu einem geselligen Beisammensein im DWI Bukarest am 14. Mai 1941. (BTB. 16. Mai 1941, S.4)

S. nahm an dem am 22. Mai 1941 zu Ehren des Rektors der Universität Wien, Knoll, → von Propagandaminister Crainic → gegebenen Abendessen im Capşa in Bukarest teil. (BTB 24. Mai 1941. S.3)

S. nahm am Vortrag des Direktors des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, Dr. Ritter v. Wettstein, → am 4. Juni im Vortragssaal des DWI über „Fragen der Vererbung“ teil. (BTB 6. Juni 1941, S.4).

1942 Generalsekretär des DWI in Bukarest. (Popa, Akten ..., Nr.288, S.296)

S. befindet sich auf dem Foto, das die Ankunft von Bruno Brehm → auf dem Nordbahnhof in Bukarest abbildet. (BTB 22. März 1942, S.3)

S. nahm an dem Essen, das die Vereinigung rumänischer Schriftsteller am Abend des 26. April 1942 zu Ehren von H. Zillich → gab, teil. (BTB 28. April 1942, S.3)

S.

S. als Leiter der Kulturabteilung der deutschen Gesandtschaft fand sich am 14. April 1942 auf dem Bahnhof zur Verabschiedung einer aus sechs Mitgliedern bestehenden rumänischen Studentenabordnung ein, die in Dresden in der Zeit vom 17.-19. April bei der europäischen Studenten – und Frontkämpfertagung teilnimmt. (BTB 15. April 1942, S.3)

S. nahm an dem am 14. Mai 1942 vom Propagandaministerium zu Ehren von Rektor Theodor Mayer → gegebenen Essen teil. . (BTB 16. Mai 1942, S.3)

S. eröffnete im Namen des Präsidenten des DWI Bukarest am 28. Januar 1943 in Hermannstadt die Feierlichkeiten der Gründung der Zweigstelle Hermannstadt des Instituts (SODTZ 22. Folge, 29. Januar 1943, S.5; vgl. Popa, Akten ..., Nr.418, S.410)

Oberstammführer S., Standortführer der HJ. In Bukarest, empfing am 15. Januar 1944 auf dem Nordbahnhof in Bukarest die Konzertgruppe „Ravensburg“ der Hitler-Jugend unter Leitung von Stammführer Gerhard Maas. (BTB 16. Januar 1944, S.6)

Oberstammführer S. hielt am 26. März 1944 im Reichsdeutschen heim in Bukarest bei der Aufnahme der Zehnjährigen in das Jungvolk und die Jungmädels sowie die Überweisung und Verpflichtung der Vierzehnjährigen die Festrede. (BTB 27. März 1944, S.3)

B: Popa, Akten ..., Nr.197, S.196; Nr.313, S.318; Nr.331, S.327; Nr.338, S.330; Hausmann, *Musen*, S.61,62; Brief S.s. vom 7.11.1940 an Günter Kaufmann, Gaupropagandaleiter und Gebietsführer, Südostreferent in der Statthalterei Wien (S.72f., Anm. 43); S.84.

Swoboda Fritz (1913-)

S. ist 1941 Kreisleiter für Presse und Propaganda in Temeschburg. (Popa, Akten ..., Nr.169, S.169)

S. ist Kreisleiter Reschitz (SODTZ 18. Dezember 1942; vgl. Popa, *Rumäniendeutsche*, Nr.396, S.656)

S. sprach auf der Kundgebung in Reschitz, die am 13. Dezember 1942 anlässlich des 2. Jahrestages der DAR abgehalten wurde (SODTZ 295. Folge, 16. Dezember 1942, S.3)

Am 22. Dez. 1943 bewilligte der Volksgruppenführer S. den Fronteinsatz (SODTZ 298. Folge, 23. Dezember 1943, S.2).

Im Artikel „Bekennnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird S. in der Liste der 16 Kreisleiter mit 1 Kind ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

B: SV. 4/1988,327;

Szegedi Erich (1900-)

Gebietsbauernführer Sz. nahm zusammen mit Gebietsorganisations-Leiter Hubert Gross → und Kreis-NAF-Leiter Walter Braedt → am 4. Mai 1941 die Gründung der OGG des VDU in Mönchschorf, Weißkirch, Tatsch und Beierdorf vor. (BDZ 2. Mai 1941, S.1)

Gebietsbauernführer Sz. trug auf der vom 27. bis 30. Dezember 1941 in Bistritz stattgefundenen Schulung von 80 Amtswaltern sämtlicher Ortsgruppen des Gebietes Siebenbürgen über „Deutsches Bauerntum“ vor. (DZB. 3. Januar 1942, S.5)

Im Rahmen der Versammlungswelle im Zeichen der „Selbsthilfe und Opferbereitschaft“ sprach Gebietsbauernführer S. am 2. Februar 1942 in der ev. Schule von Schönbirk (Nordsiebenbürgen). (DZB. 28. Januar 1942, S.5)

Volksgruppenführer Basch → verlieh Sz., Gebietsführer Siebenbürgen, das „Ehrenabzeichen“ des Volksbundes (der Deutschen in Ungarn). (SDZ 23. Januar 1942, Folge 4, S.1)

Volksgruppenführer Basch ernannte Sz. am 12. Mai 1942 zum Landesbauernführerstellvertreter im Rang eines Hauptamtsleiters. Auch ist Sz. mit der kommissarischen Leitung des Landesbauernamtes betraut. (DZB 13. Mai 1942, S.4)

S.

Landesleiter Sz., Beauftragter des Volksgruppenführers, gab auf der Amtswaltertagung vom 4. Juni 1942 in Zombor (Batschka) Richtlinien über die Durchführung des „Wirtschaftlichen Kriegsdienstes der Heimat“. (DZB 9. Juni 1942, S.3)

Sz. war Festgast der ersten völkisch-kulturellen Großkundgebung, die die Gebietsleitung Batschka am 5. Juni 1942 in Zombor veranstaltete. (DZB 9. Juni 1942, S.4)

Sz. besuchte das vom 1.-15. Juli 1942 im Schloss von Mackensenhorst abgehaltenen Pimpfenlager, wo er über „Blut und Boden“ sprach. (DZB 19. Juli 1942, S.3)

Auf der Arbeitstagung der Gebietsführung von Siebenbürgen berichtete Gebietsbauernführer Szegedi am 7. Oktober über die Arbeit der Bauernschaft. Die Bauernschaft stehe wieder vor einem harten Winter und es müssten deshalb schon jetzt Schritte unternommen werden, um unsere Verpflegung sicherzustellen. (DZB 18. Oktober 1942, S.6)

Sz. als Leiter der Ackerbauschule in Bistritz, wurde als Vertreter der Gespanschaft Bistritz-Naszod durch Wahl in das Oberhaus Ungarns gewählt. (SDZ 25. Dezember 1942, Folge 52, S.2; 31. Dezember 1942, S.4; DZ, 8. Januar 1943, S.3)

Gebietsbauernführer Sz. war Redner auf der 3tägigen Schulung der Gebietsführung Siebenbürgen in Kolobitza kurz nach den Weihnachtstagen. (DZB 15. Januar 1943, S.4)

Sz. leitete die vom 3.-5. Januar 1943 in Bistritz abgehaltene Bauernführerschulung, an der 66 Ortsbauernführer und Ortsbauernführerstellvertreter teilnahmen, und trug selbst vor. (DZB 27. Januar 1943, S.3)

Landesleiter Sz. hielt einen Vortrag auf der einwöchigen Schulung der in der Ackerbauschule in Bistritz zusammengefassten Standortführer über „Blut und Boden“. (DZB 2. Februar 1943, S.5)

Gebietsbauernführer Landesleiter Sz. nahm an der von der Kreisbauernführung Sächsisch-Regen veranstalteten Bauernschulung in Sächsisch-Regen teil, an der 130 Bauern und Bäuerinnen teilnahmen. Er sprach auf dem Kameradschaftsabend zum Thema „Die Bäuerin als Mutter des Volkes“. (DZB 21. Februar 1943, S.3)

Sz. hiess Anfang Februar 1943 in einer Ansprache alle Kameraden beim ersten Lehrgang der VDU-Haushaltungsschule in Bistritz im Gebäude des Museums willkommen. (DZB 21. Februar 1943, S.3)

Sz. war als Vortragender auf der unter der Führung von Gebietsführer Gassner → am 15. März 1943 stattgefundenen Arbeitstagung der Amtswalterschaft präsent. (DZB 24. März 1943, S.3)

Foto des Volksgruppenführers Basch → mit den elf Abgeordneten und Oberhausmitgliedern des VDU, darunter auch Oberhausmitglied Sz. (DZB 16. April 1943, S.3)

Sz. ist Leiter der Ackerbauschule in Bistritz. (DZB 28. April 1943, S.4)

Sz. nahm am Landeserntedankfest in der batschkaer deutschen Großgemeinde Cervenka am 17. Oktober 1943 teil. (DZB 19. Oktober 1943, S.1)

Stabsleiter Schönborn teilt am 28. Oktober 1943 mit, dass Volksgruppenführer Basch → M. zum Leiter des Bauernamtes ernannt hat. (DZB 29. Oktober 1943, S.4; SODTZ 271. Folge, 21. November 1943, S.5)

Im April 1944 soll Sz. zusammen mit weiteren neun führenden Personen Nordsiebenbürgens beschlossen haben einen geheimen Plan zur Evakuierung mit Alternativen auszuarbeiten. (Wagner *Nordsiebenbürgen* 3, S.47)

W: Kampf dem Verderb in der bäuerlichen Wirtschaft, in: DZB 20. Februar 1942, S.9.

Möglichkeiten der Ertragssteigerung, in: DZB 25. Februar 1942, S.7.

Schüleraufnahme in der landwirtschaftlichen Winterschule in Bistritz, in: DZB 18. Juli 1942, S.4.

Anbauplanung und Erzeugunglenkung, in: DZB 10. November 1942, S.8.

S.

Die Rolle der landwirtschaftlichen Schule in der Erzeugungsschlacht, in: DZB 22. November 1942, S.8.

Berufswettkampf der Deutschen Jugend, in: DZB 16. Januar 1944, S.1f.

Gesicherte Ernährungsgrundlage im fünften Kriegsjahr, in: DZB 5. März 1944, S.1f.

Szegedi (Tischler) Hans (1913 – gest. in der Sowjetunion)

Sz. war bereits als 17Jähriger an einer „Großfahrt“ des Siebenbürgischen Wandervogels vom 15. Juli bis 13. August 1930 beteiligt. (Klima, S.33)

Sz., Rektorlehrer in Haschagen, wurde mit SA-Befehl Nr. 13 vom 8. Dezember 1932 zum vorläufigen Scharführer der Schar Haschagen und zum Vertrauensmann ernannt. (OB. 17. Dezember 1932, S.4)

Lehrer Maldorf

Stabsleiter der Deutschen Erzieherschaft (SODTZ 103. Folge, 6 Mai 1942, S.5).

Volksgruppenführer A. Schmidt → ernannte Dominik Neidenbach. zum Kreisleiter Lenau. Bis zu seiner Rückkehr vom Fronteinsatz hat der Volksgruppenführer den Kreisleiterstellvertreter Pg. Hans Tischler mit der kommissarischen Leitung des Kreises Lenau betraut (SODTZ 159. Folge, 13. Juli 1943, S.2).

Am 17. April 1944 übernahm im Rahmen einer Kreisschulung in Lovrin, an der Kreisdienststellenleiter, Ortsgruppenleiter, Ortsbauernführer und Propagandaleiter teilnahmen, der Inspekteur der Partei, Pg. H.E. Frauenhoffer, → die Kreisleitung Lenau für die nächste Zeit. Pg. H. Tischler, der den Kreis nach dem Tod des Kreisleiters J.E. Ludwig in Vertretung des an der Front weilenden Kreisleiters D. Neidenbach → führte, verabschiedete sich. H.Tischler wird im Kreis Unterwald eine neue Verantwortung übernehmen. Es sprach auch der Leiter der Hauptabteilung Propaganda Pg. Hans Kastenhuber → über propagandistische Aufgaben (SODTZ Folge 96, 26. April 1944, S.4).

W: *Brauchtum der Verlobung*, in: Sachsenpiegel 9/1938, S.21f.

Anschauungsunterricht oder Heimatkunde, in: SchLb. 3. Heft, Februar 1938, S.125-127.

Das östliche Kokelgebiet (mit 4 Tafeln), in: Sachsenpiegel 6/1939, S.20-24.

B: SV.3/1975,223; ; Glondys 218, 510; Klima, S.40: „kein nordisches Aussehen“; S.42, 45, 297, 373.

Szegedi Richard (1898-)

Lehrer in Urwegen, 1934-1941 Pfarrer in Blutroth (SP 1990, S.70); Pfarrer Blutroth (Sachsenpiegel 11/12/Juni 1939)

Kreisleiter Kreis Diemrich (SODTZ 239. Folge, 24. Dezember 1941, S.16).

Sz. sprach auf der WHW-Kundgebung in Beiusch (SODTZ 32. Folge, 10. Februar 1943, S.3).

Sz. sprach vor dem 10. Februar 1943 in Beiusch, am 10.02.1943 in Alpenberg (Baia de Cris) zum WHW (SODTZ 33. Folge, 11. Februar 1943, S.3).

Sz. sprach am 11. oder 12. Februar 1943 im Rahmen der Kundgebungen „Alles für die Front!“ in Tannenberg-Brad (SODTZ 35. Folge, 13. Februar 1943, S.6).

Sz. sprach zwischen dem 7. und 14. Februar 1943 zum totalen Kriegseinsatz in Broos und Diemrich (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5).

Sz. ist Kreisleiter Diemrich (SODTZ 17. Februar 1943, S.5; 25. Februar 1943, S.3)

Sz. verabschiedete am 24. Juli 1943 die „Freiwilligen“ für die Waffen-SS aus Petroschen und Broos (SODTZ 177. Folge, 3. August 1943, S.5).

3.-4. Februar 1944, Ritterkreuzträger SS-Hauptsturmführer Wilfried Richter sprach im Kreis Diemrich: am 3. Februar in Petroschen, am 4. Februar in Broos. Die Kundgebung in Petroschen leitete Unterkreisleiter Pg. Alfred Kasper. Kreisleiter Pg. Sz. richtete einige einleitende Worte an alle Zuhörer. In Broos eröffnete Kreisdienststellenleiter Andreas Kastenhuber → die Kundgebung. (SODTZ Folge 34, 11. Februar 1944, S.6).

S.

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird Sz. in der Liste der 16 Kreisleiter mit 4 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

Sz. ist Kreisleiter des Kreises „Diemrich“. (BAB R 9335/183, S.3 (1. Juli 1944))

„[...] Der frühere Ortsleiter von Blutroth, Kreisleiter Richard *Szegedi*, hielt die Gedenkrede für den gefallenen SS-Freiwilligen Ortsbauernführer M. Henning], in der er des stets einsatzbereiten, alten Kämpfers der Bewegung, des hochgesinnten Ortsbauernführers und des einzigartig liebevollen Familienvaters in tiefbewegenden Worten gedachte. [...]“ (SODTZ Folge 169, 25. Juli 1944, S.5).

W: *Westfront 1918* (Reihe: Kriegserlebnisse deutscher Frontkämpfer aus unserer Volksgruppe), in: *Sachsenspiegel* 11/12/Juni 1939, S.37-42.

Szekely Gisela

Sz. ist als verantwortliche für Unterhaltung der „Südostdeutschen Tageszeitung“ am 18. November 1941 ausgewiesen. (SODTZ 18. November 1941, S.2)

W: *Im Hauptquartier der Röntgenzüge. Prof. Dr. Holfelder erzählt uns über den Gang der gesundheitlichen Bestandsaufnahme*(SODTZ Folge 61, 15. März 1942, S.7).

Pflegestätte des Kulturaustausches. Das "Deutsche wissenschaftliche Institut" als Wegbereiter deutsch-rumänischer Zusammenarbeit (Rubrik: Zeitlupe) (ViO.12, Dezember 1942, S.62-64).

„*Treibende Kräfte*“ [Landestheater der DvR.] (SODTZ 298. Folge, 22. Dezember 1942, S.3)

Im Dienste deutsch-rumänischer Kulturgemeinschaft. Feierliche Eröffnung der Zweigstelle Hermannstadt des deutschen Wissenschaftlichen Institutes (SODTZ Folge 22, 29. Januar 1943, S.5).

Die deutsche Reichsidee im Wandel eines Jahrtausends. Vortrag von Prof. Dr. Heinrich Ritter von Srbik in Hermannstadt (SODTZ 22. Folge, 29. Januar 1943, S.5f.)

Wir sammeln im Dorf (SODTZ 31. Folge, 9. Februar 1943, S.4)

Kultur als Ziel. Ein Abend mit Schöpfungen von Jungen aus den Reihen der DJ (Kulturwoche des DJ Bannes 4) (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.6.)

Der Sänger vom Vaterland. Feierstunde der Schrifttumskammer zum Gedenken Friedrich Hölderlins (SODTZ 116. Folge, 21. Mai 1943, S.6).

-y, „*Wir tun nichts anders als unsere Pflicht!*“ *Ein Bild vom Aufbruch in unseren Dörfern* (SODTZ 129. Folge, 6. Juni 1943, S.5).

Freude – ein Weg zur Leistungssteigerung. Das erste Werkkonzert in Hermannstadt (SODTZ 201. Folge, 31. August 1943, S.6)

Abend vor dem Abschied, in: *Der DJ-Führer*, 8. Folge 1943.

G.Sz., *Ein Gespräch mit dem Intendanten des Deutschen Landestheaters, Gust Ongyerth*, in: SODTZ 224. Folge, 26. September 1943, S.7f.).

Auf alten Wegen. Ein Gang durch Hermannstadt (SODTZ Folge 6, 9. Januar 1944, S.24).

Dr. Julius Bielz 60 Jahre alt (SODTZ, 18. März 1944, Folge 65, S.5)

Kameraden an der Front der Arbeit. Generalsekretär Odagescu in Hermannstadt/Rumänisch-deutsche sozialpolitische Arbeitstagung (SODTZ Folge 126, 3. Juni 1944, S.3).

Deutsches Landestheater. „Alles in Ordnung“ (SODTZ Folge 132, 11. Juni 1944, S.6)

Die zeitschrift der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft „Prietenie și luptă“ (Freundschaft und Kampf) (SODTZ Folge 174, 30. Juli 1944, S.5)